48 VIII 1856
7286

Gesch. d. Ff. Herman.
(Fam. 845.)

H.V. Hist.
163

~~182 ms~~

2 – 84

LEHRER VEREIN
ZU
BIEBERGRUND

Anleitung

zur

Kenntniß der Europäischen Staatenhistorie

nach

BY BIBL.
LIBRARIAN

Gebauerscher Lehrart.

A 04 a 2

Von

Johann Georg Meusel,

Hochfürstl. Brandenburg- und Quedlinburgischem Hofrath, ordentlichem Professor der historischen Wissenschaften auf der Universität zu Erlangen, und verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied.

BY BIBL.
LIBRARIAN

Dritte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Leipzig,
bey Caspar Fritsch 1788.

Ex Bibliotheca
Regia

Vorerinnerungen
zu der zweyten Ausgabe.

Mit gutem Gewissen kann ich diese Ausgabe **vermehrt** und **verbessert** nennen *). Denn eine sechsmal wiederholte Erklärung der ersten hat mich in den Stand gesetzt, bey der, wegen des neuen Abdrucks vorgenommenen Revision so viele Aenderungen und Berichtigungen anzubringen, daß fast keine Seite ganz ungeändert oder unverbessert geblieben ist. Dem Kapitel von Spanien hab' ich seinen Platz vor Portugal angewiesen, weil die Geschichte des letzteren Staats minder

*) So auch gegenwärtige dritte Ausgabe; wie jeden, der sie mit der zweyten vergleichen will, der Augenschein lehren wird.

umständlicher Erläuterung bedarf, wenn die Geschichte des ersten und ältern, durch den der letzte entstanden ist, vorher erklärt wird. Ferner ist die Geschichte eines jeden Staats vom Jahr 1775 bis in das Jahr 1781 hinein, fortgesetzt, die Litteratur beträchtlich vermehrt und verbessert, die genealogischen Tabellen durchgemustert, in den nöthigen Fällen fortgesetzt, und mit vier neuen, in den Kapiteln von Schweden, Polen, Savoyen und Florenz, vermehrt, und ein ganzes, neues Kapitel von Ungern, mit Einschaltung der Siebenbürgischen, Dalmatischen, Kroatischen und Slavonischen Geschichte, verfertiget worden.

Dies alles würde ich nicht erwähnt, sondern einem jeden die Vergleichung der beyden Auflagen, und das daraus entstehende Urtheil gern überlassen haben; wenn es nicht Leute gäbe, denen man so etwas sagen muß. Vielleicht ist es manchen noch zu kurz gesagt, solchen nämlich, die aus Vorsatz sich unwissend stellen, und einem Verfasser

durch-

durchaus nicht Gerechtigkeit wiederfahren lassen wollen. Zum Beweis dienet meine Vorrede zur ersten Ausgabe, wo ich die nöthigen Winke gab, aus denen erhellet, daß von dem Gebauerschen Grundriß wenig mehr, als die Methode, beybehalten ist; dies sagt auch der Titel: nach Gebauerscher Lehrart. Dennoch haben einige gewähnt und vorgegeben, mein Buch wäre nicht viel mehr, als eine neue Auflage des Gebauerschen. Hätten sie es mit den vorigen Handbüchern über die Europäische Staatengeschichte vergleichen mögen; so würden sie gefunden haben, daß sie alle, entweder zu weitläufig und kostbar, oder trocken und mangelhaft sind; daß es also nicht blos nützlich und gut, sondern auch nothwendig war — wenn man anders der historischen Pflicht gemäß handeln will — ein vollständigeres und zweckmäßigeres Lehrbuch auszuarbeiten. Jetzt, da in dieser zweyten Ausgabe noch die Ungrische Geschichte hinzugekommen ist, hoffe ich, die Vollständigkeit so ziemlich erreicht

zu haben. Mir ist es in der That unbegreiflich, wie man auf einigen Universitäten über das, zwar gut methodisch abgefaßte, aber äußerst mangelhafte Achenwallische Kompendium, worinn Schweitz, Italien, Türkey, Preussen und Ungern gänzlich fehlen, noch immer lesen mag. Bequem mag es freylich seyn: aber auch gewissenhaft? Gewissenhaft, wenn man dem Zuhörer von der Geschichte jener Staaten, als wären sie gleichsam Nullen in der Historie von Europa, nichts erzählt? Ueberdies ist das Achenwallische Kompendium, dem auch sogar die unentbehrlichen genealogischen Tabellen fehlen, so hoch im Preise, daß es, bey aller seiner Unvollständigkeit, nur einige Groschen wohlfeiler, als das meinige, ist. Doch, man hat an mehrern Orten, wo höhere Lehranstalten sind, meine Arbeit gebilliget, und sie bey historischen Vorlesungen zum Grunde gelegt. Ich habe sie auch, besonders bey dieser neuen Ausgabe, so einzurichten gesucht, daß sie nicht blos dem Studi-

renden, so lang er auf der Universität oder dem Gymnasium lebt, zum Leitfaden dienen, sondern daß sie ihm auch, nach geendigter akademischer Laufbahn, oder auch jedem andern, selbst sogenannten Nichtstudirten, als Handbuch zum Wiederholen oder Nachschlagen dienen könne.

Durch engern, zum Theil auch klärern Druck, ist dafür gesorgt worden, daß, aller vorhin erwähnten Vermehrungen ungeachtet, diese Ausgabe nicht viel stärker geworden ist, als die erste, und daher auch der alte Preis bleibet.

Man hat ein Register über die in dem Buche angeführten Schriftsteller verlangt: allein, es wäre dadurch unnöthiger Weise vergrößert und vertheuert worden. Gewißermaßen ist es selbst Register oder Repositorium, worinn jedes Buch an seinem Orte steht, folglich leicht zu finden ist.

Die hinten angezeigten Verbesserungen, Zusätze und Druckfehler bitte ich noch vor dem Gebrauch des Werks an den gehörigen Orten einzuschalten und zu berichtigen.

Geschrieben auf der Friedrich = Alexanders = Universität zu Erlangen, am 18ten April 1782.

J. G. Meusel.

Vorerinnerungen zu der ersten Ausgabe.

Der Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, den der in Göttingen zu Anfange des Jahrs 1773 verstorbene geheime Justitzrath und Professor Gebauer zum Behuf akademischer Vorlesungen geschrieben, hat wegen seiner, für Lehrer und Zuhörer bequemen Einrichtung und wegen der Genauigkeit im Vortrag der Begebenheiten, so viel Beyfall gefunden, daß er von der Fritschischen Buchhandlung zu Leipzig drey- bis viermal aufgelegt werden mußte. Seit einigen Jahren war abermals Mangel an Exemplarien entstanden, so daß meine Zuhörer mit genauer Noth bey Antiquarien und durch Auktionen das Buch, wohl oft nur nach den ältern Auflagen, erlangen konnten. Zuletzt war kein einziges Exemplar weder hier noch an andern Orten aufzutreiben. Von der Brauchbarkeit des Gebauerschen Grundrisses war ich zu sehr überzeugt, auch schon, bey fünfmahl wiederholten Vorlesungen über denselben, zu stark an die darinn beobachtete Methode gewöhnt, als daß ich mich zur Wahl eines andern Lehrbuchs, das bald dieses bald jenes Gebrechen an sich trägt, hätte entschließen können.

Für mich war also kein andrer Ausweg übrig, als eine neue Auflage des Gebauerschen Buchs, die der Verleger ohnehin verlangte, zu veranstalten: ich glaubte aber, meinen Zeitgenossen mehr schuldig zu seyn; ich befürchtete Vorwürfe, wenn ich, bey dem vortheilhaften Wachsthum der Geschichtkunde in Teutschland seit dem Ludwig-Gundling-Gebauerschen Zeitalter, blos bey einem neuen unveränderten Abdruck des Gebauerschen Kompendiums stehen bliebe; wenn ich nicht die Arbeiten seiner würdigen Nachfolger, besonders des seeligen **Achenwalls** und seines Fortsetzers, des noch jetzt mit wohlverdientem Beyfall lehrenden Herrn Professors **Murray***), benutzte; wenn ich nicht eine strengere Auswahl und vortheilhaftere Stellung der Begebenheiten träfe; die Zeitrechnung noch mehr berichtigte; die Geschichte eines jeden Staats bis auf die gegenwärtige Zeit fortsetzte; die sowohl im Gebauerschen als Achenwallschen Lehrbuch fehlenden und doch höchst wichtigen, Osmanischen, Italienischen und Preußischen Staaten hinzuthäte; minder erhebliche Bücher ausmärzte, und bessere, besonders neuere, seit 1749 gedruckte, anführte; die Schreibart ganz verwürfe und umänderte; wenn ich endlich nicht das unbequeme Quartformat mit Oktav vertauschte, und überhaupt bey allen jenen Verstärkun-

*) † am 12ten Januar 1776.

stärkungen den Vortrag doch so zusammen drängte, daß das Buch für die jungen Freunde der Geschichte wohlfeiler würde, als der Gebauersche Grundriß.

Alle diese und andre, aus Ehrfurcht gegen die Asche verdienstvoller Männer zu verschweigende Besorgnisse haben so zusammen gewürkt, daß von dem Gebauerschen Grundriß wenig mehr übrig geblieben ist, als die Methode; und selbst in Ansehung dieser hab' ich vieles nach Achenwallschen Fingerzeigen geändert. Es würde daher Beleidigung des Gebauerschen Namens seyn, wenn ich ihn meiner geringen Arbeit vorsetzte. Der seelige Mann war selbst Willens, noch eine neue Ausgabe zu besorgen, wie ich aus einem durch die Güte seines willfährigen und würdigen Verwandten, des hiesigen Herrn Hofraths Juch, empfangenen und zum Abdruck eingerichteten Exemplar ersehen habe. Doch muß ich bekennen, daß dabey in der wesentlichen Einrichtung nicht das geringste geändert, sondern nur die allzuoft und ohne Noth gebrauchten Französischen Wörter, so gut sichs thun ließ, mit Teutschen verwechselt, einige Büchertitel eingerückt, und die Kapitel bis auf das Jahr 1764 fortgesetzt worden sind. Zu meinem Zweck diente also (wenige Berichtigungen ausgenommen), dieses Exemplar eben so wenig, als das andere, das der Verfasser

bey

bey seinen Vorlesungen gebraucht hatte und mir auf eben gedachte Art überliefert worden ist.

Seit einem Jahr ist der Druck dieses Buchs angefangen worden; ich habe auch seitdem, so wie die Bogen aus der Presse gekommen, Vorlesungen darüber gehalten; und dabey gefunden, daß sie sich bequem innerhalb eines Jahres, wöchentlich vier Stunden, endigen lassen. Man könnte vielleicht auch, wenn man wöchentlich fünf bis sechs Stunden dazu wählte, in einem halben Jahr solche Vorlesungen endigen: allein, ich habe mich überzeugt, daß so hastig betriebene und eilig hinter einander gehaltene Vorlesungen über historische Wissenschaften mehr Schaden, als Nutzen, stiften. Der Zuhörer wird gleichsam übertäubt; sein Gedächtniß erliegt unter der Menge von Begebenheiten; wenn man diese auch noch so sorgfältig und streng aussucht; wenn man gleich nur die Staatsveränderungen summarisch, ohne Ausschweifungen erzählt: so bleibt doch allemahl so viel zu erklären und zu erinnern übrig, daß nicht allein der Lehrer mit der Zeit geitzig umgehen muß, sondern auch der Zuhörer in vier Stunden so viele, wesentlich nothwendige Erzählungen von Revolutionen, von großen Männern und von nicht zu übergehenden Merkwürdigkeiten höret, daß er, neben andern Kollegien, mit Wiederholung des Gehörten und mit nöthiger Erweiterung desselben durch

durch gute Bücher vollauf zu thun hat. Wer auf ein so höchst nothwendiges Kollegium kein ganzes Jahr wenden kann, sondern alle Schicksale der Europäischen Staatenhistorie in einem halben Jahr tumultuarisch verschlingen will, thut besser, wenn er es gar nicht hört; denn er wird so doch nur ein Halbwisser und verkehrter Schwätzer; und es ist in der That wider das Wohl der Lehrlinge, wenn man sie in ihrer Eilfertigkeit, die Universität schnell zu verlassen, bestärkt, und dieser Eilfertigkeit, oder vielmehr Trägheit zu Gefallen den Unterricht abkürzet*).

Bey der Vollständigkeit, die ich diesem Lehrbuche durch Hinzusetzung des Osmanischen, Preussischen und vierzehn Italienischer Staaten zu geben gesucht habe, dürfte vielleicht dieser oder jener die wichtige Geschichte des Hauses Oesterreich vermissen: sie ist aber mit Vorbedacht weggeblieben, weil sie als ein Theil der Teutschen Reichshistorie anzusehen, wenigstens so in sie verwebt ist, daß eine besondere Behandlung derselben in keiner andern Rücksicht Statt findet, als in derjenigen, da man andre Specialgeschichten unsers Teutschen Vaterlandes

zu

*) Diesem allen ohngeachtet weiß ich nun aus der in Erlangen gemachten Erfahrung, daß sich die Vorlesungen über dieses Kompendium ohne Nachtheil der Zuhörer in einem halben Jahre vollenden lassen, wenn man wöchentlich fünf oder sechs Stunden dazu bestimmt, und in dem letzten Monat duplirt. Auf der Friedrich-Alexanders-Universität ist die weise Anordnung getroffen, daß jedes Kollegium in einem halben Jahre geendiget werden muß.

zu studiren pflegt. Ueberhaupt dürfte derjenige Plan, die jedem Studirenden unentbehrlichen historischen Vorlesungen zu hören, am annehmlichsten seyn, nach dem man erst Universalhistorie, dann die neuere Europäische Staatenhistorie, hierauf Reichshistorie, und zuletzt die Specialhistorie desjenigen Teutschen Landes zu lernen sucht, dem man nach Verlassung der Universität seine Dienste weihen will; und zu diesem letzten Behuf finde ich die Reinhardischen Lehrbücher ganz bequem.

Vielleicht wünscht mancher, daß man durch Weglassung der angezeigten Geschichtbücher das Kompendium um einige Bogen möchte verkürzt haben. Aus bekannten Gründen konnt' ich mich nicht hierzu entschließen; und ich wollte hierinn meinen Vorgängern um so viel treuer folgen, da unsre Jünglinge leider keine Zeit auf Bücherkenntniß zu wenden pflegen; und doch ist sie jedem, der auch die Wissenschaften nur von ferne begrüßen will, so nothwendig, daß man ohne sie alle Augenblicke in Gefahr ist, in den Argwohn der gröbsten Unwissenheit zu gerathen. Um also den historischen Zögling einigermaßen dagegen zu verwahren, thut man, meiner Ueberzeugung nach, sehr wohl, wenn man sich dieses Vehikels bedient, ihm beym Vortrag der Geschichte die nöthigsten Erläuterungen zu den da abgedruckten Büchertiteln zu geben, und wenn man

ihn

ihn anweiset, wie oder durch welche Hülfsmittel er seine Kenntnisse erweitern könne.

Ohne genealogische Tabellen ist ein solches Lehrbuch nur halb brauchbar; ohne sie wird der Vortrag äußerst erschweret; ich habe daher nicht unterlassen können, die nöthigsten beyzubehalten, durchzusehen, zu erweitern und fortzusetzen. Wo ich sie weggelassen habe, ist durch den Vortrag der Begebenheiten oder durch genaue Angabe der Regenten gesorgt worden, daß jeder sie mit geringer Mühe selbst entwerfen kann. Die von mir ganz neu verfertigten synchronistischen Tabellen über die Regierungen der verschiedenen Arabischen und Spanischen Staaten in Spanien vor der Hauptvereinigung derselben thut, wie ich aus Erfahrung weiß, gute Dienste bey dem Vortrag jener Geschichte, die ohne ein solches Hülfsmittel vielen Verwirrungen unterworfen ist. Doch, ich fange unvermerkt an, mehr von meiner Arbeit zu sprechen, als die Bescheidenheit erlaubt, und als ich Anfangs Willens war. Ich wollte nur nöthige Vorerinnerungen geben; das Uebrige sey der Prüfung verständiger und gerechter Kenner überlassen, deren Rathschläge oder Erinnerungen ich mit gebührendem Dank annehmen und zu benutzen suchen werde.

Geschrieben zu Erfurt am 31sten März 1775.

J. G. Meusel.

Inhalt.

I	Kapitel von Spanien	Seite 1	57
II	Kapitel von Portugal	— 58	88
III	Kapitel von Frankreich	— 89	186
IV	Kapitel von Großbritannien	— 187	269
V	Kapitel von den vereinigten Niederlanden	— 270	304
VI	Kapitel von der Schweitz	— 305	319
VII	Kapitel von Dänemark	— 320	361
VIII	Kapitel von Schweden	— 362	403
IX	Kapitel von Rußland	— 404	455
X	Kapitel von Polen	— 456	494
XI	Kapitel vom Osmanischen Reiche	— 495	522
XII	Kapitel von Ungern	— 523	564
XIII	Kapitel von Italien	— 565	569
	1. Allgemeine Geschichte von Italien	— 569	572
	2. Der Kirchenstaat	— 573	576
	3. Neapel und Sicilien	— 576	583
	4. Sardinien	— 583	586
	5. Savoyen und Piemont	— 586	591
	6. Venedig	— 591	597
	7. Mayland	— 598	600
	8. Montferat	— 601	602
	9. Mantua	— 602	605
	10. Modena	— 605	608
	11. Parma und Piacenza	— 609	613
	12. Toskana	— 613	619
	13. Genua	— 620	626
	14. Lucca	— 626	627
	15. Malta	— 628	629
XIV	Kapitel von Preussen	— 630	660

Anlei=

Anleitung zur Kenntniß der Europäischen Staatengeschichte.

Das erste Kapitel.
Von Spanien.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

D. Nicolai ANTONII Hiſpalenſis I. C. Bibliotheca Hiſpana vetus ſ. Hiſpanorum, qui ab Octaviani Auguſti imperio vſque ad a. MD. floruerunt, notitia. II Tom. *Romae* 1696. fol.

Eben deſſelben Bibliotheca Hiſpana ſ. Hiſpanorum, qui poſt a. MD. floruerunt, notitia. II Tom. *Rom.* 1672. fol.

Gerardi Erneſti de FRANKENAU Bibliotheca hiſtorico-genealogico-heraldica. *Lipſ.* 1724. 4.

Noticia de los mas principales Hiſtoriadores en Eſpaña. Por el Marques de MONDEJAR. *Madrid* ... 4 Voll. fol.

Bibliotheca Eſpañola. *Tomo primero*, que contiene la noticia de los eſcritores Rabinos Eſpañoles deſte la epoca conocida de ſu literatura haſta el preſente. Su autor D. *Joſeph Rodriguez de* CASTRO. En Madrid 1781. *Tomo ſegundo*, que contiene la noticia de los eſcritores gentiles Eſpañoles y la de los Chriſtianos haſta fines del ſiglo 13

de la igleſia. 1786. fol. Die Fortſetzung iſt zu erwarten.

2. Quellenſammlungen:

Hiſpaniae illuſtratae ſ. rerum vrbiumque Hiſpaniae, Luſitaniae, Aethiopiae et Indiae ſcriptores varii, partim editi nunc primum, partim aucti atque emendati. Tomus I et II (editore *Andrea* SCHOTTO, Soc. Ieſu) *Francof.* 1603. T. III ex Bibliotheca *Iohannis* PISTORII *ibid.* 1606. T. IIII ſtudio et opera *Andreae* SCHOTTI, cum dedicatione *Franciſci* SCHOTTI ICti, fratris ANDREAE. *ibid.* 1608. fol.

Hiſtorias de 1) IDACIO, 2) ISIDORO, 3) SEBASTIANO, 4) SAMPIRO, 5) y PELAGIO, por D. *Fray Prudentio de* SANDOVAL. *Pampelona* 1615. it. 1634. fol.

Eine Reihe theils gedruckter, aber ſeltener, theils ungedruckter Chronicken über die Kaſtiliſche Geſchichte vom J. 1126 bis 1492, giebt eine Geſellſchaft Madrider Gelehrten, an deren Spitze **Eugenio Llaguno**, Direktor des Büreau der auswärtigen Geſchäfte, ſteht, ſeit 1779 heraus. Sie werden weiter hin an den gehörigen Orten angeführt werden.

Auch hat Ferreras im ſechzehnten oder letzten Theil ſeiner Geſchichte ſieben Chronicken mit Anmerkungen abdrucken laſſen.

3. Syſteme und Compendien:

Außer den Werken der drey königlichen Geſchichtſchreiber **de Ocampo, Ambroſio Morales, Sandoval,**

Ioannis MARIANAE Hiſtoriae de rebus Hiſpaniae Libri XXX (bis 1516), accedunt Fr. *Ioſephi Emanuelis* MINIANAE (Ordinis Sanct. Trinitatis Redemtionis Captiuorum) *Continuationis nouae* libri X (bis 1600) cum iconibus regum. 4 Tomi.

Hagae

Hagae Comit. 1733. groß fol. Mariana's Arbeit ist auch in Hisp. illustr. zu finden. Die ersten zwanzig Bücher sind zum erstenmahl zu Toledo 1592 in fol. gedruckt worden. Es giebt noch verschiedene andere Ausgaben, z. B. Mainz 1605. 4. Die neueste Madrid 1781. 2 Voll. in fol. Man hat eine Spanische Uebersetzung (Madrid 1608. zwey Folianten), die von Mariana selbst herrühret, und mehrmals gedruckt ist; dann auch eine Französische mit Anmerkungen und Landkarten vom Jesuiten Charenton, Paris 1725. fünf Bände in 4. Mariana's Geschichte ist in einem großen Werk (Continuacion de la Historia general de España de anno 1516 a 1700. *Madrid* 1748. 3 Tomos fol.) von Medrano fortgesetzt worden.

Io. MARIANAE Summarium ad historiam Hispaniae, aba. 1516 ada. 1612. *Mogunt.* 1619. 4.

Los quarenta Libros del Compendio historial de las Chronicas y universal Historia de todos los Reynos de España, compuestos por *Estevan de* GARIBAY. *in Barcelona* 1628. 4 Tom. fol. (Geht bis zum J. 1600, und ist sehr rar).

Synopsis historica chronologica de España. Sygle 1 — 16. (— 1598) por Dom *Juan de* FERRERAS (Pfarrer zu Madrid und Bibliothekar K. Philipps V). Madrid 1700 bis 1727. 16 Bände in 4. Ins Französische übersetzt unter diesem Titel: Histoire générale d'Espagne, traduite de l'Espagnole, enrichie de notes historiques et critiques, de vignettes, et de cartes geographiques par Mr. *d'* HERMILLY. *à Paris* 1742 — 1751. 10 Bände in 4. Aus dem Französischen ins Teutsche übersetzt unter D. Baumgartens Aufsicht, 1r bis 7r Theil Halle 1754 bis 1757. unter D. Semlers Aufsicht 8 bis 10 Theil. 1757 bis 1760. Fortgesetzt bis zum Münsterschen Friedensschluß von Phi-

lipp Ernſt Bertram. Theil 11 bis 13. 1762. 1769. 1772. gr. 4.

Hiſtoire des Revolutions d'Eſpagne (par l'Abbé de VAYRAC. *à Paris* 1724. 5 Bände in 12.

Hiſtoire des Revolutions d'Eſpagne par le P. *Joſeph d'* ORLEANS, de la Comp. de Jeſus (von 400 bis 1516) revuë et publiée par les PP. ROUILLE et BRUMOY, de la même Comp. *à Paris* 1734. 3 Tomes in 4. auch *à la Haye* 1734. 6 Tomes in 8.

Annales d'Eſpagne et de Portugal, avec la deſcription de tout ce qu'il y a de plus important dans ces deux royaumes — juſqu'à préſent; par D. *Juan Alvarez de* COLMENAR. *Amſterd.* 1741. 4 Bände in 4. und 8 Bände in 12.

Abrégé chronologique de l'hiſtoire d'Eſpagne depuis ſa fondation juſqu'au préſent regne, par M. DESORMEAUX. *à Paris* 1758. 5 Bände in 12.

Abrégé chronologique de l'hiſtoire d'Eſpagne et de Portugal diviſé en huit periodes, avec des remarques ſur le genie, les mœurs, les uſages, le commerce, les finances de ces monarchies, enſemble la notice des princes contemporains, et un précis ſur les Sçavans et Illuſtres, *à Paris* 1765. 2 Bände in 8. (Zum Theil vom Präſidenten Henault, zum Theil von den Herren Macquer und Lacombe).

Storia generale di Spagna. Tom. I. *In Foligno* 1781. 4. Es ſollten noch 8 Bände folgen: bisher aber ſind ſie nicht erſchienen.

Allgemeine Weltgeſchichte von Guthrie und Gray. Fünften Theils zweyter Band; Geſchichte von Spanien in den ältern und mittlern Zeiten (— 1479) berichtiget, und mit Anmerkungen von Joh. Dav. Ritter. Leipzig 1772. 8. Zwölfter Band, (enthaltend mittlere und neue

Geſchichte

Geschichte von Spanien und Portugal), von J. A. Dieze. 1774. 8.

4. Vermischte Schriften:

España sagrada. Theatro geographico-historico de la Iglesia de España — Su Autor el P. M. Fr. *Henrique* FLOREZ. *Madrid* 1747 — 1770. 33 Bände in 4. Nicht blos für kirchliche, sondern auch für politische Geschichte. P. Risco setzet das Werk fort. Im J. 1786 erschien der 35ste Band.

Franz Carter Esq. Reise von Gibraltar nach Malaga im Jahre 1772. Mit einer Karte und Kupfern. Aus dem Englischen. 2 Theile. Leipzig 1779. gr. 8.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Von den ältesten eingebohrnen Bewohnern Spaniens ist nichts bekannt. Ohngefähr acht hundert Jahre vor Christi Geburt befuhren die Phönizier des Handels wegen die südlichen und westlichen Küsten.

2. Die Karthager, Phönizische Kolonisten, setzten sich wegen der reichen Gold- und Silberbergwerke in einigen Gegenden fest, und unterwarfen sich nach dem ersten Punischen Krieg einen großen Theil von Spanien. Vor Christi Geburt. 330

3. Die Römer vertreiben die Karthager im zweyten Punischen Krieg und bemächtigen sich der ihnen bisher zugehörigen Provinzen. 206

4. Nach verschiedenen Versuchen für die Erhaltung der Freyheit, und nach Bezwingung der Kantabrier unter Kaiser August durch den Feldherrn Markus Agrippa, muß sich ganz Spanien den Römern unterwerfen. 25

5. Seitdem genoß Spanien unter Römischer Hoheit über vier hundert Jahre einer fast ununterbrochenen glückseligen Ruhe, und nahm größtentheils die Sprache, die Sitten und Wissenschaften der Römer, auch nachher die christliche Religion an.

Sam. BOCHARTI Geographia sacra, s. Phaleg et Canaan. *Cadomi* 1646. fol. inter Opp. *Amst.* 1692. Vol. III. fol.
Varias antiguedadas de España, Africa y otras provincias por D. *Bern.* ALDRETE. *Ambères* 1614. 4.
Medallas de las Colonias, Municipios y Pueblos antiguos de España — Por el Fr. *Henr.* FLOREZ. *Madrid* 1758. 2 Bände in 4.

Erste Epoche.

1. Epoche.

Von den ersten Eroberungen teutscher Völker in Spanien bis zum Untergang der Westgothischen Monarchie.

Vom Jahr 409 bis 711.

IORDANIS (gewöhnlich, aber falsch, *Iornandes*,) de Gothorum origine et rebus gestis. *Aug. Vind.* 1515. fol. auch anderwärts z. B. von **Friedr. Lindenbrog**, nebst **Isidor** und **Paul, Warnefrieds** Sohn. **Hamburg** 1611. 4.
PROCOPIUS de bello Vandalico et Gothico, z. B. in der Sammlung des **Hugo Groot's**, betitelt: Historia Gothorum, Vandalorum et Langobardorum. *Amstelod.* 1655. 8.
ISIDORI *Hispalensis Episcopi* Chronicon Gothorum, Vandalorum, Sueuorum. *Paris.* 1582. fol.
Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente illustrada por D. *Diego* SAAVEDRA FAXARDO (bis 716) *Parte primera.* En Munster 1646. fol. auch in dem ersten Band seiner Werke.

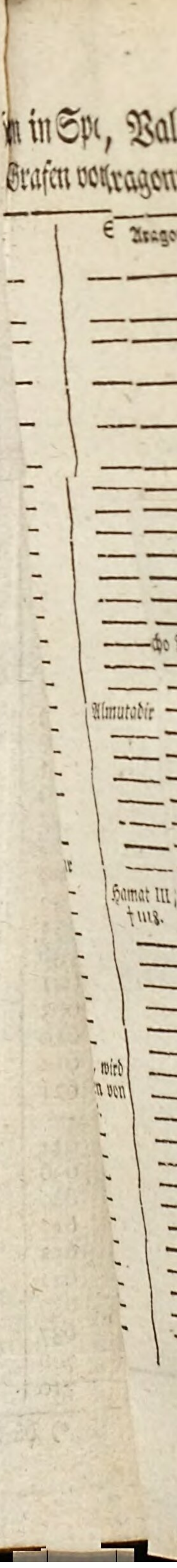
1. Unter den Völkern, die zu Anfang des fünften Jahrhunderts in die Römischen Provinzen einfallen, kommen, Alanen, Vandalen, Silingienser, Sueven, und Westgothen, mit einander aus Gallien in Spa-
409 nien an.

2. Die europäischen Alanen, unter ihrem Anführer Atax oder Ataulus, setzen sich in Portugal und in dem
418 um Karthagena gelegenen Spanien fest, werden aber bald

I. Synchronistische Namenliste der Svevischen und Westgothischen Könige in Spanien. *)

J. C.	Svevische Könige.		Westgothische Könige.	
409	Hermenrich I	—	—	—
412	—	—	Adolf	—
415	—	—	Siegrich	—
—	—	—	Wallia	—
419	—	—	Dieterich I	—
427	(Hermengar.)	—	—	—
428	(Hermenrich II)	—	—	—
438	Rechila	—	—	—
448	Rechiarius	—	—	—
451	—	—	Thorismund	—
452	—	—	Dieterich II	—
465	Remismund	—	—	—
466	—	—	Eurich	—
484	—	—	Alarich II	—
507	—	—	Amalrich (Gesalich)	
531	—	—	Theudes	—
548	—	—	Theudisklus	—
549	—	—	Agila	—
550	Carriaric	—	—	—
554	—	—	Athanigild	—
559	Theodomir	—	—	—
567	—	—	Liuva I	—
568	—	—	Lewigild	—
569	Mir	—	—	—
582	Eborich	—	—	—
585	Audeka	—	—	—
586	—	—	Reccared I	—
601	—	—	Liuva II	—
603	—	—	Witerich	—
610	—	—	Gundemar	—
612	—	—	Sisebut	—
621	—	—	Reccared II	—
—	—	—	Svintila	—
631	—	—	Sisenand	—
636	—	—	Chintila	—
640	—	—	Tulga	—
642	—	—	Chindasvinth	—
652	—	—	Recesvinth	—
672	—	—	Wamba	—
680	—	—	Erwig	—
687	—	—	Egiza	—
700	—	—	Witiza	—
710	—	—	Roderich	—

*) Die Jahrszahlen bedeuten den Antritt der Regierungen.



...n in Sp..., Val...

Grafen von Aragon...

Arago...

...cho...

Almutadir

...r

Hamat III ...

† 1118.

..., wird

...n von

II. Synchronistische Namenliste der Statthalter der orientalischen Khaliphen in Spanien, der Arabischen Könige von Cordua, Sevilien, Toledo, Valencia und Saragossa, wie auch der christlichen Könige von Asturien und Leon, der Grafen von Barcelona, der Grafen und Könige von Navarra, Kastilien und Aragonien.

J.C.	Statthalter der Khaliphen.	Arabische K. von Cordua.	Sevilien.	Toledo.	Valencia.	Saragossa.	Christl. K. v. Asturien und Leon.	Gr. v. Barcel.	K. v. Navarra.	Kastilien.	Aragonien.
711	Musa Ebn Okair — (Khaliph Al Walid I)										
714	Abdalaziz Ebn Musa —										
717	Ajub Abu Habib Allahmi (Khaliph Soliman)										
718	Alahor Ebn Abdorrhaman (Khaliph Omar II)						Pelayo — —				
721	As Sama Ebn al Hulani (Khaliph Jezid II)										
722	Abdorrhaman Ebn Abdallah										
722	Ambizah Ebn Sahim —										
725	Azrah Ebn Abdallah — (Khaliph Hescham)										
726	Jahiah Ebn Soliman										
729	Hazifa Ebn al Ahus —										
731	Abdorrhaman (zum zweytenmahl										
734	Abdalmalek Ebn Kutn										
735	Obkah Ebn al Hadschadi										
737							Favila —				
739							Alphons I —				
740	Abdalmalek (zum zweytenmal)										
742	Abul Kattar Ebn Hasam										
745	Thobawah Ebn Jezid — (Khaliph al Walid II)										
746	Jusef Ebn Moawijah —										
756	(Ende der Herrschaft der Khaliphen)	Abdorrhaman I —									
757							Froila I —				
768							Aurelius —				
774							Silo —				
783							Mauregat —				
788							Bermudes I —				
791		Haschem I —					Alphons II —				
801								Vera —			
820								Bernhard			
822		Abdorrhaman II —							Aznar —		
831									Sancho		
836							Ramiro I —				
842							Ordogno I —				
844								Aledran			
850									Garcias I		
852		Mohammed I —							Garcias II		
853								Wifried I			
857							Alphons III —				
858								Salomon			
866									Fortunius		
872								Wifried II			
880							Garcias —		Sancho Garcias		
886		Almuzir —					Ordogno II —	Miro —			
888		Abdallah —					Frotila II —				
905							Alphons IV —				
911									Garcias I		
912		Abdorrhaman III					Ramiro II —				
914								Seniofried			
923										Ferdin. Gonzalez	
924							Ordogno III —				
926							Sancho I —				
927							Ramiro III —				
928								Borel —			
933									Sancho II	Garc. Fernandez	
950							Bermudes II —				
955								Raymund I			
961		Abul Abbas Al Hakkam							Garcias II		
967							Alphons V —		Sancho III		
970										Sancho Garcias	
976		Haschem II —									
982								Berengar I			
993											
994											
999											
1000											
1005											
1007		Mohammed II —									
1008		Suleiman —									
1011		Haschem II (zum zweytenmal)									
1013		Abdallah Ebn Mahadi		Abdallah Ebn Mahadi							
1014		Suleiman (zum zweytenmal)									
1017		Ali Ebn Hamud —				Mundir Ebn Jahiah					
1018		Abdorrhaman IV —		Ebn Nals —							
1018		Kasem — —									
1019		Jahiah Ebn Ali —									
1020		Kasem (zum zweytenmal)									
1021		Abdorrhaman V —									
1022		Mohammed III / Jahiah Ebn Ali / Haschem III —				Almundafar — Suleiman Ebn Hud					
1023											
1025											
1026		Mehemed al Mustekfibillah			Muzeit, (seine Nachfolger bis auf Jahiah sind unbekannt) —						
1027		Haschem IV, † 1038	Idris Ebn Ali Abul Kasem	Ali Mamun —			Bermudes III				
1028											
1035							Ferdinand I —				
1037								Raymund II	Garcias III	Sancho I — Ferdinand I	Ramiro I —
1041		Dschabur Ebn Mohammed	Mohammed I								
1043		Mohammed —									
1053				Ali Mamun —							
1054							Alphons VI —				
1058							Sancho II —				
1063			Mohammed II				Alphons VI, zum 2tenmal				
1065											Sancho Ramirez
1070						Almutadir Billah					
1072								Raymund III	Sancho V	Sancho II	
1073											
1076				Haschem al Mamun							
1078				Jahiah al Mamun							
1079								Raymund IV			
1082				Ende dieses Staats.							
1085					Jahiah al Mamun Ebn Jafat — Rodrigo Diaz de Vivar						
1093									Peter I	Alphons I, (VI) K. von Leon	Peter I — —
1094											
1096											Alphons I —
1097						Hamat III, der letzte K. † 1118.					
1104											
1109									Alphons I		
1126										Urraca	
1131										Alphons II, (VIII) König von Leon	
1134							Alphons VII —				Ramiro II —
1137							Alphons VIII —				Petronella, vermählt mit Raymund V, Graf von Barcelona —
1146									Garcias IV		
1150								Raymund V			
1157									Sancho VI		
1158											
1161										Sancho III	
1162										Alphons III	
1188							Ferdinand II —				
1196											Alphons II —
1213							Alphons IX —				
1214											Peter II —
1217								Alphons II, K. v. Aragonien			Jakob I —
1230							Ferdinand III, vereinigt Leon mit Kastilien.				
1231					Mohammed Ebn Lop, wird Raymund V, Grafen von Barcelona, zinsbar.					Heinrich I Ferdinand III, auch K. v. Leon	
									S. Nro. III.	S. Nro. III.	S. Nro. III.

Statthalter und Könige von Granada.

Abdallah Telkin —

Meiman Zeidan —

Mohammed Ebn Lop

Motawakkel Ebn Hud.

S. Nro. III.

III. Synchronistische Namenliste der Könige von Kastilien (seit Ferdinand III) von Aragonien (seit Jakob I) von Navarra (seit Sancho VI) und von Granada (seit Motawakkel Ebn Hud).

Gehört an Nro. II.

J. C.	Kastilien.	Aragonien.	Navarra.	Granada.
1234	—	—	Thibault I	—
1236	—	—	—	Mehemed I Abu Said Alhamar, wird 1246 Vasall von Kastilien,
1252	Alphons X	—	—	—
1270	—	—	Heinrich	—
1273	—	—	—	Mehemed II al Fakih Alhamar.
1274	—	—	Johanne, verm. mit Philipp IV, K. von Frankreich	—
1276	—	Peter III	—	—
1281	—	—	Philipp IV nach dem Tod seiner Gemahlinn	—
1284	Sancho IV	—	—	—
1285	—	Alphons III	—	—
1291	—	Jakob II	—	—
1295	Ferdinand IV	—	—	—
1303	—	—	—	Muley Mehemed III Elama.
1305	—	—	Ludwig X, K. von Frankreich	—
1310	—	—	—	Mehemed IV Azar
1312	Alphons XI	—	—	—
1314	—	—	—	Ismael
1316	—	—	Philipp V, K. von Frankreich	—
1322	—	—	Karl IV, K. von Frankreich	—
1323	—	—	—	Mehemed V
1327	—	Alphons IV	—	—
1328	—	—	Johanne, verm. mit dem Graf Philipp von Evreux	—
1333	—	—	—	Jusef I
1336	—	Peter IV	—	—
1349	—	—	Karl I	—
1350	Peter	—	—	—
1354	—	—	—	Mehemed VI Abul Walid
1356	—	—	—	Mehemed VII
1362	—	—	—	Mehemed VI Abul Walid, zum zweytenmal
1369	Heinrich II	—	—	—
1379	Johann I	—	—	Abu Hadschad Mehemed
1387	—	Johann I	Karl II	—
1390	Heinrich III	—	—	—
1392	—	—	—	Jusef II
1395	—	Martin	—	—
1396	—	—	—	Mehemed VIII
1406	Johann II	—	—	—
1408	—	—	—	Jusef III
1412	—	Ferdinand I	—	—
1416	—	Alphons V	—	—
1423	—	—	—	Mehemed IX al Azari
1424	—	—	Johann, Infant von Kastilien.	—
1427	—	—	—	Mehemed X al Sugair
1429	—	—	—	Mehemed IX, zum zweytenmal
1431	—	—	—	Jusef IV
1432	—	—	—	Mehemed IX, zum drittenmal
1445	—	—	—	Mehemed XI al Aksa
1453	—	—	—	Ismael Ebn Othman
1454	Heinrich IV	—	—	—
1458	—	Johann II	—	—
1465	—	—	—	Mehemed XII Abul Hassan
1474	Isabelle u. Ferdinand V	—	—	—
1479	—	Ferdinand II oder V, verm. mit Isabelle von Kastilien	Eleonore; Gaston Phöbus	—
1482	—	—	—	Muley Abu Abdallah I
1483	—	—	Katharine de Foix, verm. mit Johann von Albret	Mehemed XII zum zweytenmal
1485	—	—	—	Mehemed Abu Abdallah II
1487	—	—	—	Muley Abu Abdallah I, zum zweytenmal. Muß 1492 Granada, Ferdinand dem V von Aragonien, überlassen.
1504	Johanne, Gem. Don Philipp v. Oestreich	—	—	Karl I
1516	Karl I, als Römischer Kaiser der Vte.	Karl I	Karl I	

bald von den Westgothen größtentheils getödtet; die übrigen begeben sich unter die Vandalen. n. Epoche.

3. Diese Vandalen unter Gunderichs Anführung besetzen den größten Theil von Bätica oder Andalusien, werden von den Westgothen daraus vertrieben, gerathen in Gallizien mit den benachbarten Sueven in Streit und schlagen sie, dringen hierauf wieder in Andalusien ein, besiegen die Römer, und gehen endlich unter ihrem König Genserich, auf Einladung des Römischen Statthalters Bonifacius in Afrika, nach diesem Erdtheil, wo sie ein mächtiges Reich stiften, das aber nicht viel über hundert Jahre dauret. 417 420 421 428

4. Die Silingiensер oder Silinger, unter einem gewissen Respendial, haben mit den Vandalen, von denen sie, einiger Meynung nach, ein Stamm waren, einerley Aufenthalt und Schicksal gehabt.

5. Die Sueven, die sich Anfangs unter ihrem König Hermenrich I in Portugal, Gallizien und Altkastilien Wohnplätze erkämpft hatten, breiten sich unterdes in dem größten Theil von Spanien aus: als sie aber die noch in Katalonien und Neu-Karthagena wohnenden Römer angreifen, kommen diesen die Westgothen unter ihrem König Dieterich zu Hülfe, und die Sueven leiden unter ihrem König Rechiar, der gefangen wird, eine große Niederlage. Remismund behauptet nach vielen Unruhen die Suevische Herrschaft in Gallizien, und dessen schwache Nachfolger erhalten sich bis 585, da ihr König Audeka oder Andeka durch die Gothen der Krone beraubt und das Suevische Reiche mit dem Gothischen vereiniget wird. Die Herrschaft der Sueven in Spanien hat also 176 Jahre lang bestanden. 456 465 585 585

S. die 1ste synchronistische Namenliste.

5. Die Westgothen kommen vom schwarzen Meer durch Ungarn nach Italien, erobern unter ihrem König Alarich I Rom, räumen unter Adolf, Alarichs Schwager und Nachfolger, Italien, setzen sich im Aquitani- 409 413

I. Epoche. schen Gallien fest, und lassen sich eine geraume Zeit lang als Römische Hülfsvölker in Spanien brauchen, wenden aber öfters ihre Waffen gegen die Römer selbst und suchen sie aus Spanien zu vertreiben.

7. **Wallia**, der die Vandalen schlägt und die Alanen aus Lusitanien vertreibt, ist der eigentliche Stifter des
419 Westgothischen Reichs in Spanien, dessen erste Gränzen nicht genau bestimmt werden können. Gewiß ist, daß es ein Stück von Katalonien gegen die Pyrenäen hin begriff. Die größte Macht der Westgothen bestand in gallischen Provinzen, und Toulouse war die Hauptstadt.

8. Wallia's Nachfolger, **Dieterich I**, Thorismund und **Dieterich II** erwerben nichts weiter in Spanien: aber **Eurich**, Dieterichs I dritter Sohn, erwei-
um 467 tert und gründet vollends die Westgothische Monarchie in diesem Lande, durch Austreibung der Römer, die nur noch einige Städte an der See behalten.

9. **Eurich**, einer der größten Könige, der auch den Westgothen zuerst geschriebene Gesetze gegeben, stirbt
484 nach einer neunzehnjährigen Regierung.

10. **Alarich II**, dessen Sohn, verrichtet für Spanien nichts Denkwürdiges, und bleibt in einem Treffen
507 mit dem fränkischen König Klodwig.

11. Nach **Amalrich**, **Theudes**, **Theudisklus**, **Agila**, **Athanagild** und **Liuva I** regiert **Lewigild**
585 oder **Leowigild**, der die Sueven vollends unterdrückt und seinen Sohn **Hermenegild**, als einen Nicht-Ariа-
586 ner und Rebellen, hinrichten läßt, der dem ungeachtet unter die Heiligen versetzt wird.

12. **Rekkared I**, Lewigilds andrer Sohn, bekennet sich nach seines Vaters Tod öffentlich zur wahren Kirche,
587 weswegen ihm die arianischen Bischöffe häufig nach dem Leben stellen. Er begeht den Fehler, die Geistlichen bey öffentlichen Geschäfften zu brauchen †601.

13. Die

13. Die Klerisey erlangt unter den folgenden Königen Liuva II, Witerich, Gundemar, Sisebut, Rekkared II, Svintila immer mehr Uebergewicht über die Reichsstände, am meisten aber unter Sisenand (von 631 bis 636), da sie sich von allen Auflagen und Diensten los macht und sich das Recht verschafft, nach ihrem Belieben weltliche Personen zu den Reichsversammlungen zu berufen, oder sie davon auszuschließen. I. Epoche. 636

14. Auf Chintila, Tulga, Chindasvinth (unter dessen Regierung eine neue Sammlung Gothischer Gesetze gemacht wird), und Recesvinth folget Wamba, der einen gefährlichen Aufruhr in Katalonien und in dem Westgothischen Gallien dämpft, Toledo vergrößert, eine neue Eintheilung der Bisthümer und Kirchensprengel macht, und von Erwig der Krone beraubt wird. Ihn stürzt ein Verwandter von Wamba, mit Namen Egiza, der seinen Sohn Witiza zum Mitregenten annimmt. 672 680 696

15. Nach Egiza's Absterben regiert Witiza als ein lobenswürdiger Regent, den aber die Bosheit rachgieriger Pfaffen als ein Ungeheuer schildert. †710. 701

Vertheidigung des Königs Witiza von Don Gregorio Mayans und Siscar, aus desselben spanischen Handschrift ins Teutsche übersetzt von M. Carl Christoph Plüer, Pastor zu Altona; im Büschingischen Magazin, Th. 1. S. 381 u. ff.

16. Ruderich, oder Roderich, oder Rodrigo, Chindasvinths Enkel von dessen zweyten Sohn Theudefried, bleibt in der Schlacht gegen die Araber. 711

Kurze historische Beschreibung der wahren Ursachen vom Untergange des Gothischen Reiches in Spanien, und dessen jetzigen Zustande. Aus dem Schwedischen übersetzt. Copenhagen und Leipzig 1749. 8. Der Verfasser, Andreas Nordenkranz, hat seine Zeugnisse nicht immer streng genug geprüft.

Conjeturas sobre las Medallas de los Reyes Godos y Suevos de España. Por D. *Luis Joseph* VELAZQUEZ. *Malaga* 1759. 4.

Mascou in der 25sten Anmerkung zum zweyten Theil seiner Geschichte der Teutschen.

Zweyte Epoche.

2. Epoche. Von den Eroberungen der Araber bis auf die große Vereinigung aller arabischen und christlichen Staaten.

Vom Jahr 711 bis 1479.

Bibliotheque Orientale ou Dictionnaire universel, contenant tout ce qui regarde la connoissance des peuples de l'Orient par Mr. *d'* HERBELOT. *à Paris* 1697. fol. Nouv. edition *à Maſtricht* 1778. fol. Nebst dem Supplement der Herren VISDELOU und GALLAND. ibid. 1780. fol. Besser noch ist das Werk erschienen *à la Haye* 1777 u. ff. 4 Voll. in 4. Der 4te Band enthält jenes Supplement. Zum 4ten Band kam 1783. noch ein Anhang, worinn Anmerkungen von Reiske und Heinr. Alb. Schultens stehen. Nach dieser Haager Ausgabe ist, mit gehöriger Einschaltung der Supplemente, eine teutsche Uebersetzung angefangen worden, wovon der erste Band zu Halle im Magdeb. 1785, und der zweyte 1787. erschien, in gr. 8.

Histoire de l'Afrique et de l'Espagne sous la domination des Arabes par Mr. CARDONNE. *à Paris* 1765. drey Bände in 12. Ins Teutsche übersetzt und mit Anmerkungen und Abhandlungen begleitet von Christoph Gottlieb von Murr. Nürnberg 1768. 1769. 1770. 8. Auch von Johann Conrad Käsi ins Teutsche übersetzt. Zürich 1771. 8.

Relation sommaire de la conquête de l'Afrique par les Arabes (par Mr. OTTER); *dans l'Hist. de l'Acad. des Inscript.* T. XXI. p. 111 sqq.

1. Schon zu den Zeiten des Königs Wamba, hatten die Araber ihr Glück gegen Spanien versucht. Bey ihrem Vorhaben, die ganze Seeküste von Afrika unter ihre Gewalt zu bringen, mußte es zwischen ihnen und den Westgothen, die ein schönes Stück Land in dem Tingitanischen Mauretanien besaßen, zu Zwistigkeiten kommen.

710 Jul. Unter Witiza drungen die Araber bis in Mauretanien vor; sie fielen sogar Spanien selbst an.

2. Hierüber stirbt Witiza; seine Söhne, Evan und Sisebut, werden bey der Wahl übergangen; Ruderich, ein Feind ihres Hauses, wird König, und bekommt mit dem Königreich zugleich den Krieg mit den Arabern und den ganzen Haß der Familie seines Vorgängers.

3. Diese

3. Diese Familie, zu der, außer Witiza's Söhnen, der Erzbischoff Oppas von Sevilla, ihres Vaters Bruder, und Graf Julian, der des Vaters Schwester zur Gemahlin hatte, gehörten, sucht sich gegen die zu besorgende Verfolgung Ruderichs durch Hülfe der Araber zu schützen, und macht mit ihnen ein Bündniß, dabey sie sich das Königreich Spanien bedung, und vermuthlich die afrikanische Provinz für die von den Arabern zu leistende Hülfe aufopferte. 2. Epoche.

4. Nach einigen Treffen kommt es am Fluß Guadalete bey Xeres de la Frontera in Andalusien zur Hauptschlacht, welche die Araber unter ihrem Feldherrn Tarik (oder richtiger Tarif) nach tapferer Gegenwehr der Gothen und nach Ruderichs Tode, gewinnen. 711 n. 26 Jul.

5. Nunmehr breiten sich die Araber durch ganz Spanien aus, und der Erzbischoff Oppas ist ihnen selbst bey Eroberung der Städte, die es noch mit Ruderichs Partey halten, behülflich, immer in der Hoffnung, das Reich bey seinem Hause zu erhalten: allein, die Araber befestigen den Besitz ihrer Eroberungen, zumal nachdem des Khaliphen Al Walid I Statthalter in Mauretanien, Muza, selbst mit einem neuen Heer in Spanien ankommt, und noch in demselben Jahr die gothischen Provinzen in Gallien angreift. 712

6. In einigen Jahren sind die Araber auch Herren von dem Gothischen Gallien. Als sie aber auch in das Fränkische Reich eindringen, verliehren sie gegen Karl Martell das große Treffen bey Tours, und müssen daher bald alle Eroberungen in Gallien fahren lassen. 732

7. Unterdes hatten die nach Gallizien und Asturien geflohene Gothen unter Anführung des Pelayo oder Pelagius, des Herzogs Favila von Kantabrien Sohn und Königs Chindasvinths Enkel, die Araber geschlagen, sich zu Gijon in Asturien festgesetzt, und von da aus Eroberungen gemacht. 718

* Verschiedene Fehler der Araber bey Spaniens Eroberung.

2. Epoche. 8. Abdorrhaman I, ein Ommajade, entreisset Spanien den Abbasiden, welche damals das Khaliphat von
756 Bagdad besaßen, und stiftete das unabhängige Königreich Cordua, in dessen Besitz sich zwar seine Nachfolger bis 1038 erhalten, jedoch unter allerhand innerlichen Unruhen, die den Gothen vortheilhaft sind.

9. Außer dem Königreich Cordua errichten die arabischen Fürsten und Statthalter verschiedene andre Staaten z. B. Saragossa oder Aragonien 853 bis 1118; Toledo oder Neukastilien 1013, Valencia 1026, Sevilla 1027.

10. Das Königreich Sevilla, nebst den meisten übrigen Staaten der Araber in Spanien, werden von den
1091 Moraberhun oder Almoraviden, die einige Zeit vorher das Marokkanische Reich gestiftet hatten, verschlungen. Allein, bey dem Verfall dieses afrikanischen Reichs, dessen sich die Moahedun oder Almo-
1149 haden bemächtiget, entstanden auch in Spanien, wohin sie ihre Herrschaft ausbreiteten, Veränderungen, und daraus in der Folge mehrere Freystaaten.

S. Schlözers Geschichte von Nordafrika S. 30-35.

11. Diese Trennungen geben den benachbarten christlichen Königen Gelegenheit, den Arabern ein Stück nach-
1229 dem andern zu entreissen, als die Balearischen Inseln 1229, Valencia 1238, Murcia 1243, Jaen
1259 1246, Sevilla 1248, Algarbien 1249, und Niebla 1259.

12. Nunmehr bestand der Rest der Arabischen Länder
1246 nur noch in dem Königreich Granada, welches auch um diese Zeit die Kastilische Lehnhoheit erkennen mußte, aber übrigens noch über zweyhundert Jahr fortdauret.

* Schon unter den Westgothen hielten sich viele Juden in Spanien auf: aber unter den Arabern wurden sie noch zahlreicher. — Anfangs werden die Christen von den Arabern gedrückt: aber unter den Moraberhun erlangen sie ziemliche Ruhe, können sich Bischöffe und Priester bestellen, und ihre Religion nach den gewöhnlichen Kirchengebräuchen ausüben. — Nachdem die Spanier angefangen, sich unter das Joch der

Araber

Araber zu bequemen, so ist es ihnen eben so gegangen, wie ehedem den Römischen Spaniern unter den Vandalen, Sueven und Gothen. Die Araber haben nämlich diesen neuen Unterthanen (Mozaraben oder Mostaraben, d. i. Afteraraber oder unächte Araber) ihre bürgerlichen Anstalten und Gesetze gelassen, und die Streitigkeiten unter ihnen sind durch christliche Richter und Grafen entschieden worden. — Nach Beschaffenheit der Zeiten und der Statthalter mußte bald der zehnte, bald der fünfte Theil der Einnahme in den Schatz geliefert werden. — Seit dem neunten Jahrhundert blühten die Wissenschaften, besonders Aristotelische Philosophie und Hippokratische Arzneykunde, unter den Arabern, die von den Griechen lernten, und die meisten griechischen Schriftsteller in ihre Sprache übersetzten. In spätern Zeiten legten sie sich stark auf den Land- und Bergbau, und trieben einige Manufakturen, so, daß gegen das Ende ihrer Herrschaft die Arabischen Länder die volk- und geldreichsten in ganz Spanien waren. 2. Epoche.

13. Die Nachfolger des Pelayo (§. 7.) hießen Anfangs Könige von Oviedo, weil sie von Gijon ihren Sitz dahin verlegt hatten. Leon ist später erobert und erst im zehnten Jahrhundert unter Ordogno II zum königlichen Sitz gemacht worden. Bermudes II war 996
in großer Gefahr, alles wieder zu verliehren: allein, durch die Niederlage des fürchterlichen arabischen Feldherrn, Mohamed Al Mansur, setzt er das Reich 998
wieder in Sicherheit.

* Die Reihen der Könige und Herren von den arabischen und christlichen Staaten in Spanien sehe man auf der beygefügten 2ten und 3ten synchronistischen Namenliste.

14. Inzwischen hatte sich die Grafschaft Kastilien, Anfangs Burgos genannt, von Leon losgerissen, und 933
war nachher durch Vermählung an Navarra gefallen, hatte aber, bey Zertheilung des Navarrischen Reichs, wieder seinen eigenen Herrn und zugleich den Titel eines 1028
Königreichs erlangt. Ferdinand, ein Navarrischer 1035
Prinz, erster König von Kastilien, heurathet die Erbin von Leon Sanctia, Alphons V Tochter, und vereiniget dadurch in seinem Hause beyde Kronen.

Corona Gothica, Castellana y Austriaca por D. SAAVEDRA, continuada por D. *Alonso Nuñez de* CASTRO. Parte II. III. 1681. Parte IV. (bis 1379.) 1687. *en Amberes* fol.

15. Der

2. Epoche.

15. Der Ursprung des Königreichs Navarra ist sehr ungewiß. Die meisten setzen ihn in das Jahr 758; wahrscheinlicher gehört er in das neunte Jahrhundert, unter die Regierungen der schwachen Nachfolger Karls des Großen, der ein Stück von Navarra zu der von ihm eroberten Spanischen Mark geschlagen hatte.

* Auf der zweyten synchronistischen Namenliste sind die ersten Könige von Navarra mit angezeigt; ihre Regierungsjahre konnten nur muthmaßlich beygesetzt werden.

L'Histoire du Royaume de Navarre, contenant de Roy en Roy, tout ce qui y est advenu de remarquable dès son origine: Et depuis que les Roys d'Espagne l'ont usurpé: Ce qui s'est faict et passé jusques aujourd'huy par ses Roys legitimes, servant aussi d'abregé de l'histoire de ces derniers troubles de France. Tirée des meilleurs Historiens Latins, François, Espagnols, et Italiens, et dediée au Roy, par l'un des Secretaires Interpretes de Sa Majesté. *à Paris* 1596. 876 Seiten in 8.

Histoire de Navarre, l'origine, les vies et conquestes de ses Rois, par *André* FAVIN (Avocat en Parlement de Paris). *à Paris* 1612. fol.

Investigaciones historicas de las Antiguedades del Regno de Navarra, por *Joseph de* MORETO. *Pamplona* 1665. fol.

Ioannis Danielis SCHOEPFLINI Diatriba de origine, fatis et successione regni Navarrae ad nostra vsque tempora. *Argentor.* 1720. 4. et in *Eiusd.* Commentationibus (*ib.* 1741. 4.) pag. 263. sqq.

16. Zu der erstgenannten Spanischen Mark, die sich bis an den Ebro erstreckte, gehörte hauptsächlich die Grafschaft Barcelona oder das jetzige Fürstenthum Katalonien. Karl der Große nahm das Land den Arabern und ließ es durch Grafen oder Statthalter verwalten,
888 von denen es Wifried II als ein Fränkisches Lehn auf seine Nachkommen vererbte, welche sich der arabischen Anfälle glücklich erwehrten, sich nachher mit den benachbarten großen Häusern verschwägerten, und ihre Gränzen,
1117 besonders durch die Grafschaft Cerdagne, so sehr erweiterten, daß die Grafschaft Barcelona eine von den mächtigsten in Europa geworden ist. Raymund V vermählte sich mit Petronellen, der Erbin des Königreichs Aragonien, von da an also Barcelona keine besondern Grafen weiter hatte.

* S. die zweyte synchronistische Namenliste.

Petrus

Petri de MARCA Marca Hiſpanica, ſ. limes Hiſpanicus, i. e. geographica et hiſtorica deſcriptio Cataloniae (edita a *Stephano* BALUZIO). *Pariſ.* 1688. fol.

Anales de Cataluña — por D. *Narciſo Feliu de la* PEÑA y FARELL. *Barcelona* 1709 u. ff. 3 Voll. in fol.

Hiſtoire générale de Languedoc (par VIC et VAISSETTE) T. I. pag. 700. ſqq.

2. Epoche.

17. Die ältere Geſchichte des eben angeführten Königreichs Aragonien iſt vor den Zeiten des Königs Sancho Major auch ganz fabelhaft. Was alſo von einem gewiſſen Aznar oder Azenar, der ein Stück von Aragonien zur Grafſchaft ſoll gemacht haben, und von deſſen Nachfolgern, ſowohl Grafen als Königen, bis auf Sancho I Major (1035) erzählt wird, ſollte als unbrauchbar verworfen werden.

Anales de la Corona de Aragon (von 710 bis 1516) compueſtos por *Geronymo* ZURITA (Chronographo Regis Philippi II.) *Zaragoça* 1616. 7 Voll. in fol. iſt die zweyte mit dem ſiebenten Band und ſonſt vermehrte Ausgabe. Die zwey erſten Bände (bis 1410) ſind vom Verfaſſer ſelbſt lateiniſch überſetzt, unter dem Titel: Indices rerum ab Aragoniae regibus geſtarum (*Caeſaraugustae* 1579. fol.) herausgegeben, und nachher dem zweyten Band Hiſpaniae illuſtr. einverleibt worden. Dieſe Geſchichte des Zurita iſt bis 1622 fortgeſetzt in Hiſtorias eccleſiaſticas y ſeculares del Reyno de Aragon por *Vincenzio Blaſco de* LANUZA. *Zaragoça* 1622. 2 Voll. in fol. Ein andrer vortrefflicher Fortſetzer des Zurita iſt der berühmte Dichter **Barth. Leonardo de Argenſola**, deſſen primera Parte de los Anales de Aragon (*Zaragoça* 1630. fol.) nur von 1516 bis 1520 reicht. Die vier folgenden Jahre enthalten die Anales de Aragon — por D. *Franciſco Diego de* RABANERA y ORTUBIA. *Zaragoça* 1666.

Los Reyes de Aragon en Anales hiſtoricos (von 612 bis 1516) por el P. *Pedro* ABARCA. *Madrid* 1582. 2 Voll. in fol.

Hieronymi BLANCAE (Zurita's Nachfolger in dem Amt eines königlichen Geſchichtſchreibers) Commentarii rerum Aragonenſium (bis 1588). *Caeſaraugustae* 1588. fol. auch in Hiſp. illuſtr. T. 3. p. 566. ſqq.

18. Ferdinand I, mit dem Beynamen der Große, ein Sohn des Navarriſchen Königs Sancho Major, erſter König der vereinigten Reiche Leon und Kaſtilien (§. 14.), erobert ein Stück von Portugal bis an den Fluß Mondego und faſt ganz Eſtremadura, und die arabiſchen Könige zu Toledo und Sevilla müſſen ihm Tribut bezahlen. Dies und Mehreres geſchah durch den

großen

2. großen Feldherrn D. Rodrigo Diaz de Vivar, der
Epoche. unter dem Namen Cid noch berühmter ist.
1065 19. Sehr übereilt theilt Ferdinand seine Staaten unter seine Söhne in drey Königreiche. Sancho II, der älteste, erhält Kastilien; Alphons VI, Leon, wozu noch einige Gallizische Städte geschlagen werden: Garsias, Gallizien, nebst dem von Portugal bis an den Mondego eroberten Stück. Von diesen bringt Alphons VI alles wieder zusammen, erobert auch das arabische Reich
1109 Toledo, d. i. Neukastilien, und überläßt seinem Schwiegersohn, Heinrich von Burgund, Portugal (s. Portug. Gesch.) †1109.

20. Alphonsens VI ältere Tochter Urraka bringt zwar die geerbten Staaten ihrem zweyten Gemahl Alphons VII, Könige von Aragonien und Navarra (dem Schlachtengewinner): allein Alphons VIII (sonst auch VII, in Kastilien II) Ramo, Urraka's Sohn erster Ehe mit dem Grafen Raymund von Burgund
1126 († 1100), behauptet die ihm angeerbten Reiche Kastilien und Leon.

1157 21. Alphons VIII theilt ebenfalls, so daß sein älterer
1158 Sohn, Sancho III, Alt- und Neukastilien, Ferdi-
1161 nand II aber Leon und Gallizien erhielt. Der erste stiftet den Ritterorden von Calatrava, der andre denjenigen von St. Jago de Compostella.

* Vorher schon (1156) hatten zwey Edelleute aus Salamanca, Don Suero und Don Gomez, den Orden von St. Julian de el Pereyro errichtet, der im Jahr 1219. den Namen von Alcantara erhielt.

Coronica de las tres Ordenes y Cavallerias de Santiago, Calatrava y Alcantara por D. Fr. *Francisco* Rades *de* ANDRADA. *Toledo* 1572. fol.

Definiciones de la Orden y Cavalleria de Alcantara, con la Historia y Origen d'ella. *Madrid* 1662. fol.

Privilegia selectiora militiae S. Iuliani de Pereiro (hodie de Alcantara) Cistercienſis ordinis a summis pontificibus hactenus concessa, opera D. Fr. *Ioannis Calderon de* ROBLES. *Matriti* 1662. fol.

22. In Kastilien folgt Sancho dem III Alphons III
1158 (sonst auch VIII), der zwar gegen den Marokkischen Kö-

nig

nig Abu Jakub zwo gefährliche Niederlagen leidet, aber 1195
hernach gegen dessen Sohn Mehemed al Nasr, in Ver- 1196
bindung mit den andern christlichen Königen in Spanien
den großen Sieg bey Tolosa erficht. 1212

23. Sein unmündiger Sohn Heinrich folgt in der 1214
Regierung, und nach diesem dessen Schwester Berenga- 1217
ria, die sich mit Alphons IX, dem Sohn und Nach-
folger Ferdinands II von Leon (§. 21.), vermählt, und mit
ihm Ferdinand III den Heiligen erzeugt hatte, durch
den Kastilien und Leon dauerhaft vereinigt werden.

24. Dies bewürkte Ferdinand durch die Gesetze der
Untheilbarkeit (de Señorio uno) und der Erstgeburt (de 1252
Majoria).

25. Unter allen bisherigen christlichen Königen in 1236
Spanien thut Ferdinand den Arabern am meisten Ab- 1243
bruch, indem er Cordua erobert, den König von Mur- 1246
cia zur Unterwerfung zwingt, dem König von Granada 1248
Jaen abdringt und ihn zugleich lehn- und zinsbar macht, 1250
und die Republik Sevilla und den Seehafen Cadiz
unter seine Gewalt bringt.

Coronica del Santo Rey D. Fernando III. *en Medina del Campo* 1568. *en Sevilla* 1639.

26. Alphons X der Weise, Ferdinands Sohn, 1257
bezwingt das kleine Arabische Königreich Niebla, und 1266
vollendet mit Beystand K. Jakobs I von Aragonien,
seines Schwiegervaters, die Eroberung des Königreichs
Murcia, giebt sich viel vergebliche Mühe um die teutsche
Kaiserkrone, und büßt doch nachher bey dem Erbfolge- 1275
streit zwischen seinem jüngern Prinzen Sancho und sei-
nes ältern verstorbenen Prinzen Ferdinands de la Cer-
da Söhnen, beynahe seine eigene Krone ein. † 1284.

27. Eben dieser Sancho, der IVte genannt, besteigt
zwar den Thron seines Vaters, hat aber Lebenslang mit
seinem ausgeschlossenen Vetter, Alphons de la Cerda,
und mit seinem unruhigen Bruder Johann zu streiten.
† 1295.

2. Epoche.

28. Noch viel unruhiger ist die Minderjährigkeit seines Sohns, Ferdinand IV, bis endlich alle diese Händel durch den zum Schiedsrichter angenommenen König Dionys von Portugal, jedoch nicht mit Beyfall derer de
1305 la Cerda, ausgemacht und geendiget werden.
1309 29. Ferdinand erobert Gibraltar, und zieht Vortheile
1310 aus dem Fall der Tempelherren. † 1312.

Cronica del muy Valeroso Rey D. Fernando el Quarto, por *Miguel de* HERRERA. *Valladolid* 1554. fol.

30. Dessen Sohn, Alphons XI, ist wegen des, mit Hülfe K. Alphons IV von Portugal, seines Schwiegervaters, bey Tariffa erfochtenen großen Siegs über den
1340 König von Granada Jusef, und dessen Bundsgenossen,
30. Okt. den König Abul Hassan von Marokko, berühmt. † 1530.

* Entdeckung der Kanarischen Inseln unter dieser Regierung; das Jahr, wenn sie geschehen, ist ungewiß (zwischen 1326 und 1334). Papst Klemens VI machte Ludwigen de la Cerda, einen Sohn Alphonsens de la Cerda, der in Frankreich, wo er die Grafschaft Clermont besaß, Ludwig von Spanien hieß, zum Fürsten der Kanarischen Inseln.

Conquista y Antiguedades de las Islas de la Gran Canaria, y su Descripcion — Por D. *Juan Nuñez de la* PEÑA. *En Madrid* 1676. 4.

Noticias de la Historia general de las Islas de Canaria. Por D. *Jos. de* VIERA *y* CLAVIJO. En Madrid 1762 sqq. IV Voll. in 4.

The History of the Discovery and Conquest of the Canary Islands, translated from a Spanish Manuscript lately found in the Island of Palma. By *George* GLAS. *Lond.* 1764. 4. Teutsch, Leipz. 1777. 8.

31. Sein Sohn, Peter der Grausame, macht sich durch Geitz und Blutdurst so verhaßt, daß sein natürlicher Bruder Heinrich daher Anlaß nimmt, ihn mit Hülfe K. Peter IV von Aragonien, und K. Karls V von
1366 Frankreich, Anfangs aus Spanien zu verjagen, und,
1367 nachdem er durch den Prinzen Eduard von Wales wie-
1369 der eingesetzt worden, im Treffen bey Montiel zu überwinden und bald hernach eigenhändig zu ermorden, (im 35sten J. seines Alters und im 19ten seiner Regierung).

* Bey Beschreibung dieses Treffens wird des Schießgewehrs erwähnt.

Cronica

Cronicas de los Reyes de Castilla, D. Pedro, D. Enrique II, D. Juan I, D. Enrique III; por D. *Pedro Lopez de* AYALA. *en Pamplona* 1591. fol. — Con las enmiendas de *Geron.* ZURITA, y las correcciones y notas añadidas por de *Eugenio de* LLAGUNO AMIROLA. T. I. en Madrid 1779. T. II. ibid. 1780. 4.

2. Epoche.

32. Es behauptet also Heinrich II der Unächte den Thron, und verträgt sich darüber mit K. Ferdinand von Portugal, der wegen der mit seinem Großvater Alphons IV vermählt gewesenen Kastilischen Prinzessinn Beatrix Anspruch machte. † 1379. 1373

33. Dessen Sohn, Johann I, erlangt durch seine Vermählung mit der Portugiesischen Prinzessin Beatrix Ansprüche an Portugal, kann sie aber gegen Johann den Unächten nicht geltend machen.

34. Vergleicht sich zu Bayonne mit dem Englischen Herzog Johann von Lancaster, der wegen seiner Gemahlinn Konstantia, Peters des Grausamen ältern Tochter, die Kastilische Krone verlangt, durch Vermählung seines Erbprinzen Heinrichs und der Prinzessinn Katharine von Lancaster. Bey dieser Gelegenheit entstehet der Titel Prinz von Asturien. 1387 1388

35. Auf Johann den I († 1390), folgt gedachter Heinrich III, der nach erlangter Volljährigkeit gut regiert, leidet von dem König von Granada eine harte Niederlage, erhält vom Timur, dem Mongolischen Völkerbezwinger, eine prächtige Gesandschaft, und tritt in Verbindung mit ihm. † 1406. 1394

Historia de la Vida y Hechos del Rey D. Henrique Tercero de Castilla — por el Maestro *Gil Gonzalez* DAVILA. *Madrid* 1638. fol.

Historia del gran Tamerlan, e itinerario y enarracion del viage, y relacion de la embajada que Ruy Gonzalez de Clavijo le hizo por mandado del Rey D. Henrique III de Castilla, y un breve discurso fecho por *Gonzalo Argote de* MOLINA, para mejor intelligencia deste libro. 2da Impress. a que se ha añadido la vida del gran Tamerlan sacada de los comentarios que escribiò D. *Garcia de* SILVA *y* FIGUEROA, de su embajada al Re de Persia. en Madrid 1782. 4.

36. Heinrichs Sohn, Johann II, läßt sich nach erlangter Volljährigkeit von seinem Liebling, dem Kon-

2. netabel und Großmeister von St. Jago, Alvaro de
Epoche. Luna, viele Jahre blindlings regieren, worüber allerley innerliche Unruhen und sogar Kriege mit Johanns Vettern, dem König Alphons V von Aragonien und
1453 dem König Johann II von Navarra, entstehen, bis endlich der Konnetabel, der bey allen seinen Ausschweifungen ein großer Mann war, öffentlich enthauptet wird. Johann II stirbt 1454.

Coronica de Don Alvaro de Luna Condestable de los Reynos Castilla y Leon. en *Milan* 1546. fol. 2te Ausgabe mit einigen Anhängen von Joseph Michael de Flores. Madrid 1784. 4.

Epitome de la Cronica del Rey D. Juan el Segundo del Castilla, hecho por Don *Joseph Martinez de la* PUENTE. *Madrid* 1678. fol.

Histoire du Connetable de Lune, Favorite de Jean II Roi de Castille et de Leon. *à Paris* 1720. 8.

37. Heinrich IV, Johanns II Sohn, überläßt sich gleichfalls der Leitung seines Günstlings, Bertrand de la Cueva, dessen verdächtiger Umgang mit der Königinn Johanne, die darauf erfolgte Geburt der Prinzessinn Johanne, und dessen übermäßiges Ansehn zu einem großen Bündniß wider den König Anlaß giebt.

38. Auch der im Jahr 1464 vermittelte Vergleich wird bald wieder gebrochen, worauf die schimpfliche Absetzung Heinrichs IV und die Erhebung seines Bruders Alphons auf den Kastilischen Thron, zu Avila erfolget.

1465 39. Alphonsens frühzeitiger Tod scheint die Unruhen
1468 zu stillen, zumahl da die Erbprinzessinn Isabelle sich mit ihrem Bruder, dem K. Heinrich, vergleicht.

1469 40. Allein, Isabellens heimliche Vermählung mit dem Erbprinzen von Aragonien und König von Sicilien, Ferdinand, bewegt Heinrichen, seine Tochter Johanne, die sogenannte Donna Bertrandilla, an den Französischen Herzog Karl von Berri, K. Ludwigs XI Bru-
1470 der, zu verloben und diesem das Königreich zuzuwenden.

41. Isabellens Partey ist stärker, hindert diese und andre von Heinrich unternommene Vermählungen der Prin-

Prinzessinn Johanne, und setzt dadurch die innerlichen Unruhen so lange fort, bis Heinrich IV stirbt, und Isabelle den Thron besteigt. 2. Epoche. 1474 12 Dec.

42. Bis hierher begriff die Kastilische Monarchie den größten Theil des festen Landes von Spanien nebst den Kanarischen Inseln. — In den ersten Jahrhunderten hatte das Reich eine gemischte Thronfolge; die Erblichkeit der Krone in männlicher und weiblicher Linie wurde erst nach und nach gegründet. — Die Könige waren in den wichtigsten Staatsgeschäften an die Einwilligung der Reichsstände (Cortes) gebunden, die aus der Geistlichkeit, dem hohen Adel, den Ritterorden und großen Städten (Ciudades) bestanden, durch deren große Güter und Freyheiten die Könige sehr eingeschränkt waren, und dies daurete noch weit in die folgende Epoche hinein.

⁂ ⁂ ⁂

43. Was die Geschichte von Aragonien betrifft, so merken wir an, daß der oben genannte Sancho Major (§. 17) bey der Theilung seiner Reiche die Landschaft Aragonien, unter dem Titel eines Königreichs, seinem natürlichen Sohne Ramiro I zuwendete. Dieser verknüpfte damit, nach dem Tode seines Bruders Gonzalez, dessen Erbtheil Soprarve und Ribagorza. 1035 1038 † 1063.

44. Ramiro's Sohn, Sancho IV, wird von den Navarresen zum König gewählt und bringt dadurch einen Theil von Navarra an sich; um das Uebrige kriegten die Könige von Kastilien und Leon. † 1094.

45. Sancho's beyde Söhne Peter I und Alphons I der Schlachtengewinner, folgen in der Regierung dieser Staaten auf einander, und waren so glücklich, die Arabischen Staaten Huesca (1096) und Saragossa (1118), folglich ganz Aragonien, zu erobern.

1134 46. Nach acht und funfzig Jahren reißt sich Navarra wieder ab, so daß Ramiro II der Mönch, der dritte Sohn Sancho's IV, Aragonien wieder besonders beherrschet.

47. Dessen Tochter Petronella wird mit dem Grafen Raymund V von Barcelona oder Katalonien vermählt, und dadurch diese ansehnliche Grafschaft mit
1137 Aragonien vereiniget (§ 16). Ramiro II geht wieder ins Kloster zurück, wo er vorher schon gewesen war, und überläßt die Regierung seinem Schwiegersohn, unter dem Titel eines Fürsten von Aragonien.

48. Raymund, ein vortrefflicher Feldherr und Staatsmann, stirbt 1162, und nun überläßt Petronella ihrem Sohn Alphons II das Reich, der es mit der Grafschaft Roussillon vermehrt, die er durch das
1178 Testament des letzten Grafen Guinard erbet. † 1196.

49. Alphonsens Sohn Peter II, erlangt die Herr-
1204 schaft Montpellier in Frankreich durch seine Gemahlinn Marie, eine Tochter Wilhelms, des letzten Herrn
1213 von Montpellier, und bleibt in der Schlacht bey Müret, als er dem Grafen von Toulouse wider den Grafen von Montfort zu Hülfe gezogen war.

50. Jakob I (Don Jaume oder Jayme) der Eroberer, des vorigen Sohn, erwirbt durch siegreiche Waffen die Balearischen Inseln, Majorka (1220), Minorka (1232), und Iviça (1234), wie auch die Stadt Valencia (1238), und nach und nach das ganze Königreich dieses Namens. Er befreyet auch, durch Verzicht auf gewisse in Anspruch genommene Französische Länder, die Provinzen Katalonien, Roussillon und Cerdagne von der Lehnshoheit der Krone
1258 Frankreich.

1247 51. Läßt in der Reichsversammlung zu Huesca alle
1275 Gesetze des Reichs in eine Sammlung bringen. In einer andern Versammlung zu Lerida ward die Erbfolge im Königreich Aragonien dahin bestimmt, daß die Krone,

so

so lange männliche Erben in gerade abstammender Linie vorhanden wären, nie an Collaterallinien kommen sollte; da übrigens das Reich auch auf den weiblichen Stamm erblich war. † 1276. 2. Epoche.

Chronica o Descripcio dels Fets, e hazanyes del inclyt Rey Don Jaume primer, Rey d'Arago, de Mallorques e de Valencia, Compte de Barcelona e de Muntpesller: e de molts de sos desendents. Feta per *Ramon* MUNTANÈR etc. en *Valencia* 1558. *Barcelona* 1562. fol.

Bernardini Gomesii MIEDIS, Archidiaconi Saguntini, de vita et rebus gestis Iacobi I. Regis Aragonum, cognomento Expugnatoris. *Valentiae* 1572. fol. und in *Hisp. illustr.* T. III. pag. 481. Ist auch von dem Verfasser Spanisch übersetzt zu Valencia 1584 in Folio herausgekommen.

52. Jakobs I älterer Sohn, Peter III der Große, folgt als König von Aragonien, und der jüngere, Jakob, als König von Majorka, wozu der Vater auch Roussillon, Cerdagne und Montpellier geschlagen hatte. Dieses Majorkische oder Balearische Königreich dauerte acht und sechzig Jahre lang (von 1276 bis 1344). Der erstgenannte Jakob hinterließ es seinem jüngern Sohn Sancho, dieser seines Bruders Ferdinands 1311
Sohne, Jakob II, den Peter IV von Aragonien des 1344
Reichs entsetzte. Jakob III, sein Sohn, folgt ihm blos in Ansehung des Titels, und stirbt unbeerbt. 1349

Historia general del Reyno de Mallorca — compuesto por el Doctor *Juan de* METO. Impresso en la Ciudad de *Mallorca* 1684. fol.

Histoire du Royaume de Majorque avec ses annexes — par Mr. *d'* HERMILLY. *à Maestricht* 1777. 4. mai.

53. Peter III, König von Aragonien, erwirbt sich, als Gemahl der Sicilischen Prinzessinn Konstantia, (Tochter und Erbinn König Manfrieds von Sicilien,) durch die Sicilische Vesper den Besitz dieser Insel, 1282
die er auch durch seine Tapferkeit gegen das Haus Anjou, den Papst und Frankreich behauptet. Er entzieht aber Sicilien der Aragonischen Krone dadurch, daß er es seinem jüngern Sohne, Jakob dem Gerechten, überläßt. † 1285.

2. Epoche.

54. Peters Sohn, Alphons III der Prächtige, regiert unter mancherley Händeln mit Frankreich und Italien und mit seinen Reichsständen. † 1291.

55. Sein Bruder, Jakob II der Gerechte, führt mit dem jüngern Bruder, König Friedrich von Sicilien, Krieg; und erlangt dadurch vom Papst Bonifaz VIII,
1297 der ihn dazu verleitet, die Insel Sardinien, als ein Lehn; kann sie aber nicht eher, als nach Vertreibung der Pi-
1326 saner und Genueser, völlig besetzen.

1317 56. Stiftet von den Gütern des aufgehobenen Tempelherrenordens den Ritterorden von Montesa.

1319 57. Bringt die ewige Vereinigung der Staaten Aragonien, Valencia und Katalonien zu Stande, und hinterläßt seine Staaten in dem blühendesten Zustand, in dem sie je gewesen. † 1327.

Constitution primitive du Royaume d'Aragon, tirée des Oeuvres *d'Anton* PEREZ. T. IV. de la Vie de Philippe V Roi d'Espagne par M. de S. Philippe p. 237 sqq. nach der teutschen Uebers. Th. 4. S. 206.

58. Alphons IV der Gnädige, des vorigen Sohn, regiert bis 1336, und hinterläßt das Reich seinem berühmtern Prinzen, Peter IV Ceremonioso, einem klugen, strengen, stolzen Herrn, der von seinen Unterthanen und Nachbaren gefürchtet wurde. Mit Gewalt vereinigte er das Majorkische Reich wieder mit Aragonien. Die darzu gehörige Herrschaft Montpellier verkaufte er
1349 an Frankreich. † 1387.

1395 59. Sein weichlicher Sohn Johann I stirbt durch einen Fall vom Pferde, und setzt dadurch die Aragonischen Stände wegen der Thronfolge in große Verlegenheit. Endlich wählen sie seinen Bruder, den Herzog Martin von Montblanc, der in der Reihe der Aragonischen Könige Martin der Aeltere heißt.

60. Durch den Tod seines Sohns, Martins des Jün-
1409 gern, vereinigt er Sicilien mit seiner Krone, stirbt aber selbst im folgenden Jahr. Mit ihm erlosch der männ-

liche

liche Stamm der alten Grafen von Barcelona, der seit 2. Epoche.
1137 in Aragonien regiert hatte (s. §. 47). 1410

61. Daraus entstehen wegen der Thronfolge viele Schwierigkeiten, so daß der Aragonische Staat zwey Jahre lang ohne König ist und unterdes von den Stän-
den verwaltet wird. Durch Mehrheit der Stimmen 1412
besteigt endlich den Thron Ferdinand I der Gerechte, Infant von Kastilien, des Aragonischen Königs Pe-
ters IV Enkel von dessen Tochter Eleonore, der aber wäh-
rend seiner vierjährigen Regierung mit seinem Mitwer-
ber um die Krone, dem Grafen Jakob von Urgel, männlichen Abkömmling von einer jüngern Linie des Hauses Aragonien, zu fechten hat. † 1416.

Laurentii VALLAE de rebus a Ferdinando Aragoniae rege gestis libri III. *Paris.* 1521. 4. *Vratisl.* 1546. 8. et in *Hisp. illustr.* T. I. pag. 727 sqq.

62. Er vererbt die Krone an seinen Sohn Alphons V, der von der Neapolitanischen Königinn Johanne II an Sohns statt und zum Erben ihres Reichs angenom- 1420
men wird. Er vertheidigt auch nach ihrem Tode sein 1435
Recht gegen Herzog Renaten von Anjou, wendet aber Neapel, bey Ermangelung ehelicher Erben, mit des Papsts lehnsherrlichen Bewilligung, seinem natürlichen Sohne Ferdinand zu. † 1458.

Iacobi (BRACELLII de bello Hispano libri V. *Hagenoae* 1530. 4.

Antonii (BECCATELLI) PANORMITAE (König Alphonsens geheimer Sekretar und Kammerpräsident) de dictis et factis Alphonsi regis Aragonum et Neapolis libri IV per *Dauidem* CHYTRAEUM. 1585. 4. et in *Ioh. Gerh.* MEUSCHENII vitis summorum virorum (*Coburgi* 1736. 4.) T. II. pag. 1 sqq.

63. Sein Bruder, Johann II, der seit 1425 we-
gen seiner Gemahlinn Blanka König von Navarra war, folgt ihm als Beherrscher von Aragonien, Valencia, Katalonien, Majorka, Minorka, Sardinien und Sici-
lien, und verknüpft die beyden letzten Kronen auf immer mit Aragonien.

2. Epoche. 64. Den größten Theil seiner Regierung bringt er mit den Unruhen zu, die ihm von seinem Prinzen erster Ehe,
1460 Karl von Viana, erweckt werden, dem er endlich Ka-
1461 talonien abtreten muß. Nach des vortrefflichen Prinzen frühzeitigen und bedenklichen Tode dauren die Unruhen in Katalonien dennoch fort, ohngeachtet der Prinz zwoter Ehe, Ferdinand, seinem alten und blinden Vater bey diesen Händeln nützliche Dienste leistet, und die
1465 Rebellen bey Prados del Rey besiegt. Die Katalonier verlangen den Herzog Renatus von Anjou zum König: allein, der zu seinem Gesicht wieder gekommene König
1471 Johann nöthiget endlich Barcelona zur Kapitulation.

65. Durch Vermählung des Prinzen Ferdinands mit Isabellen, der Erbinn von Kastilien (1469), legt er den Grund zur Vereinigung der Kastilischen und Aragonischen Staaten. † 1479. 19. Jan. 82 Jahr alt.

* Die Verwandschaft und Abstammung der Könige von Kastilien und Aragonien erhellet aus der Tabelle A. Von Navarra siehe hernach beym Jahr 1512.

Dritte Epoche.

3. Epoche. Von der großen Vereinigung der Monarchie bis zu dem großen Erbfolgekrieg.

Vom Jahr 1479 bis 1700.

Ferdinand der Katholische und Isabelle.

1. Nach Heinrichs IV Tod wird dessen Schwester Isabelle als Königinn von Kastilien und Leon zu Se-
1474 govia ausgerufen, und ihr Gemahl Ferdinand, damahls noch Kronprinz von Aragonien, von den Ständen als Mitkönig erkannt, nachdem er die ihm vorgelegten Be-
1475 dingungen unterzeichnet hatte.
1476 2. König Alphons V von Portugal sucht durch Verlobung mit der Prinzessinn Johanne, Heinrichs IV Tochter,

A. Stammtafel der Könige von Kastilien, Aragonien und Majorka.

Urraka,
Königinn von Kastilien und Leon.
Gemahle: 1. Graf Raymund von Burgund.
2. Alphons I, K. v. Aragonien.

1. Alphons VII, Ramo, K. v. Kastilien und Leon.
Gemahlinn: Berengaria, Graf Raymunds III von Barcelona Tochter.

Sancho III in Kastilien.

Alphons VIII,
Gem. Eleonore, Heinrichs II von England Tochter.

Heinrich I, K. v. Kastilien.
Berengaria, Erbinn von Kastilien.
Blanca, Gem. Ludwigs VIII von Frankreich.

Alphons X, König von Kastilien. Gem. Yolanthe, Jakobs I, K. v. Aragonien Tochter.

Ferdinand de la Cerda. Gem. Blanca, Schwester Philipps III, König von Frankreich.

Alphons de la Cerda, Stammvater des Hauses Medina Celi.

Ferdinand II in Leon.

Alphons IX,
Gemahlinn: Berengaria, Alphons VIII Tochter.

Ferdinand III, K. v. Kastil. u. Leon. Gem. Beatrix, Kais. Philipps Tochter.

Alphons de Molina.

Friedrich. Heinrich. Philipp.

Sancho IV, K. von Kastilien. Gem. Marie, Alphonsens de Molina Tochter.

Ferdinand IV, K. v. Kastilien.

Alphons XI.

Peter der Grausame.

Johann I, Gemahlinn von Aragonien Tochter.

1. Heinrich III, K. v. Kastilien. Gem. Katharine v. Lancaster.

Johann II, K. v. Kastilien. Gem. Alphons V v. Arag. Schwester.

Heinrich IV, K. v. Kastil. † 1473.

Johanne, mit dem Beynamen Bertrandilla.

Johann.

Alphons. † 1468.

Peter. Philipp.

Blanca, Gemahlinn Peter I, K. v. Portugal.

Heinrich II, der Unächte.

1. Eleonore, Peters IV 2. Beatrix v. Portugal.

1. Ferdinand I, K. v. Aragon.

Alphons V, K. v. Aragon.

Ferdinand I, K. v. Neapel.

Isabelle, König. v. Kastil.

2. Isabelle v. Portugal.

Johann II, K. v. Aragon.

Ferdinand II, der Katholische, K. v. Aragon.

Heinrich, Ordensmeister v. S. Jakob.

Sancho, Ordensmeister v. Calatrava.

Marie.

Sancho IV, König von Aragonien.

Peter I, K. v. Aragonien.

Alphons I, K. v. Aragonien.

Ramiro II, K. v. Aragonien.

Petronella, Gem. Raymund V, Graf von Barcelona.

Alphons II, K. v. Aragonien.

Peter II, K. v. Aragonien.

Jakob I, K. v. Aragonien.

Peter III, K. v. Aragonien und Sicilien.

Yolanthe.

Jakob I, K. v. Majorka.

Alphons III, K. v. Aragonien.

Jakob II, K. v. Aragonien.

Friedrich I, K. v. Sicilien.

Jakob, ein Franciscaner.

Sancho Ferdinand. K. v. Majorka.

Jakob, erwählt das Privatleben.

Alphons IV, K. v Aragonien.

Peter II, K. v. Sicilien.

Jakob II, K. v. Majorka.

Peter IV, K. v. Aragonien.

Ludwig, K. v. Sicilien.

Friedrich II, K. v. Sicilien.

Jakob III, K. v. Majorka. † 1375 ohne Erben.

Johann I, K. v. Aragonien. † unbeerbt.

Eleonore.

Martin, K. v. Aragonien.

Marie, Königinn von Sicilien.

Martin, K. v. Sicilien. † unbeerbt.

ter, Kastilien zu erlangen: allein, nach der für ihn un- 3.
glücklich ausgefallenen Schlacht bey Toro und nach frucht- Epoche.
losem, obgleich persönlichem Ansuchen um Hülfe bey Frank-
reich, muß er seine Ansprüche durch den Vergleich zu Al- 1479
cacebas aufgeben; worauf Johanne Nonne wird. 23. Sept.

3. Durch Einziehung übermäßiger Veräußerungen, die vorzüglich von der schwachen Regierung Heinrichs IV herrühren, durch Erniedrigung des Adels und durch andre Anordnungen erheben Ferdinand und Isabelle den Staat in wenig Jahren zu einem vorzüglich hohen Grad der Stärke.

S. hier vornämlich Robertsons Geschichte der Regierung Kaiser Karls des V (aus dem Engl. Braunschw. 1778.) B. 1. S. 209 — 227. 451 — 470.

4. Dadurch aber, daß sie das abscheuliche Inquisi- 1480
tionsgerichte einführen, thun sie der Monarchie gros-
sen Schaden, wovon sich die Folgen bis auf unsre Tage
erstrecken.

Lud. de PARAMO de origine et progressu inquisitionis. *Matriti* 1589. fol.

Philippi a LIMBORCH Historia inquisitionis, cui subiungitur liber sententiarum inquisitionis Tholosanae. *Amst.* 1692. fol.

Mémoires historiques pour servir à l'histoire des inquisitions. *à Cologne* 1716. 2 Voll. in 12. steht auch nebst andern hieher gehörigen Schriften in der Histoire des Inquisitions — *à Cologne* 1759. 2 Voll. in 12.

Bakers vollständige Historie der Inquisition, aus dem Engl. übersetzt von C. F. Tieffensee; mit einer Vorrede von S. J. Baumgarten. Coppenhagen 1740. 8. (Das Original erschien 1736).

Carl Christoph Plüers Ursprung und Absichten der Inquisition, besonders der Spanischen, im Büschingischen Magazin Th. 5. Seite 69 u. ff.

5. Isabelle verschafft ihrem Gemahl das Recht des Großmeisterthums der drey Ritterorden, welches nachher Gelegenheit gegeben, daß durch die Konkordaten mit Papst Klemens VII (1524) das Großmeisterthum auf ewig zur Krone geschlagen worden.

6. Nach zehnjährigen tapfern Widerstand wird auch 1491
das Königreich Granada, das die Araber bisher noch
besessen, weswegen sie aber auch schon seit zwey hundert

Jah-

3. Epoche. Jahren den Königen von Kastilien zinsbar waren, erobert. Man versprach zwar den Bewohnern dieses reichen Staats ihre Religionsfreyheit, hob sie aber (1501) völlig auf, und zwang die meisten, **Modejares** oder Christen zu werden. Dies thut der Monarchie fast eben so viel Schaden, als die vorher (1492) geschehene Austreibung der **Juden**, erwirbt aber freylich wohl Ferdinanden und seinen Nachfolgern den Titel der **katholischen Majestät** (1495).

Caroli VERARDI de expugnatione regni Granatae dialogi, *Basil.* 1533. fol. et in *Hisp. illustr.* T. II. pag. 861 sqq.

Historia de los Vandos de los Zegris y Abencerrages, Cavalleros Moros de Granada; de las Civiles guerras que huyo en ella — Sacada de un libro Arabigo, cuyo autor de vista fue un Moro, llamado HABENHAMIN, natural de Granada; y traduzida en Castellano por *Ginez Perez. Barcelona* 1604. 8. *Sevilla* 1613. 8. *Valencia* 1613. 8. *Alcala* 1619. 8. Vergl. **Bertuchs Magazin** der Spanischen und Portug. Litt. I. 275 u. ff.

7. **Christoph Colombo** (span. **Colon**, latein. **Columbus**) zu Cogureto, einem Dorfe im Genuesischen, 1442 gebohren, war nach Durchschiffung aller bekannten Meere auf die Vermuthung gekommen, daß jenseits der Azorischen Inseln, nach Westen hin, ein großes Land liegen müßte. Vergebens wandte er sich an die Genueser, Engländer und Portugiesen, durch deren Unterstützung und zu deren Vortheil er dieses unbekannte Land zu entdecken sich anheischig machte.

8. Auch bey Ferdinanden und Isabellen findet er Anfangs kein Gehör, bis endlich nach der Eroberung von Granada Isabelle auf Zureden des Franciscaners Johann Perez de Marchena und zweener andrer Männer, Quintanilla und Sant Angel, sich entschließt, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen, und deswegen einen Vertrag mit ihm trifft. Es werden ihm drey kleine Schiffe verwilligt, zu deren Ausrüstung der gedachte Sant Angel, Schatzmeister von Aragonien, siebenzehen tausend Dukaten vorschießt.

9. Nach

9. Nach einer Schifffahrt von siebzig Tagen entdecket 1492
Colombo die Insel Guanahani, jetzt S. Salvador, 11. Okt.
und hernach verschiedne andre Antillen.

10. Bey seiner Rückkunft nach Spanien wird er zum 1493
Admiral von Indien ernannt, und von Isabellen und 15. März.
Ferdinanden mit Ehren- und Gnadenbezeugungen überhäuft.

11. Er unternimmt nachher noch drey Schifffahrten,
und entdeckt bey der zweyten das feste Land der neuen 1497
Welt, welches er aber damahls noch nicht, sondern erst
bey der dritten Fahrt betritt: dennoch ward es nicht nach
ihm benennet, sondern der später dahin gekommene Amerigo Vespucci massete dieser Ehre sich selbst an. Colombo † 1506 zu Valladolid, nach der 1504 vollendeten vierten Schifffahrt.

12. Hierauf wird nach und nach Terra Firma (1512 bis 1514), Mexiko (1519 bis 1521), Peru und Chili (1524 bis 1541), und kurz der vornehmste Theil von Amerika, aus nichtigen Rechtsgründen, und meistens durch grausame Mittel unter Spanische Bothmäßigkeit gebracht.

* Betrachtungen über die guten und schlimmen Folgen dieser Entdeckung.

Die meisten hierher gehörigen Schriften findet man angeführt in D. Antonio de Leon Pinelo Epitome de la Bibliotheca oriental y occidental, nautica y geografica (*Madrid* 1738). T. II. pag. 564 sqq. Vorzüglich sind folgende zu merken:

Nouus orbis regionum et insularum veteribus incognitarum. *Basil.* 1532. fol. Darinn findet man auch die Berichte Colombo's und Vespucci's.

Opus epistolarum *Petri* MARTYRIS Anglerii (von 1488 bis 1525). *Compluti* 1530. 4. Eine sehr seltene Ausgabe. In der neuesten (*Amstelod.* 1670. fol.) befinden sich Epistolae *Ferdinandi de Pulgar*, coaetanei, Latinae pariter atque Hispanicae, cum tractatu hispanico de viris Castellae illustribus.

Eiusd. de rebus oceanicis et orbe nouo Decades *tres*, et de insulis nuper inuentis, et de moribus incolarum earundem. *Seviliae* 1500. fol. *Basil.* 1533. fol. *Colon.* 1574. 8. Alle acht Dekaden erschienen zuerst zu Alcala 1530. fol. hernach zu Paris 1536. fol. und zuletzt unter diesem Titel: De orbe novo *Petri* MARTYRIS Anglerii Mediolanensis, Decades *octo*, diligenti temporum obseruatione et utilissimis annotationibus illustratae, suoque nitori restitutae, labore et industria *Richardi Hakluyti*, Oxonienfis Angli. *Paris.* 1587. fol.

Rela-

3. Epoche.

Relation des voyages et decouvertes que les Eſpagnols ont faits dans les Indes occidentales, par D. *B. de las* CASAS. Evêque de Chiappa. *à Amſtera.* 1698. 8. 12.

Hiſtoria general de los hechos de los Caſtellanos en las Islas y Tierra Ferme del Mar oceano, por *Antonio de* HERRERA. Decadas I — VIII. *Madrid* 1601 bis 1615. fol. und ebendaſelbſt 1729 bis 1730. fünf Bände in Fol. Dieſe letztere Ausgabe, die von D. Andre` Gonzalez Barcia beſorgt worden, hat viele Vorzüge, unter andern auch wegen der von dem Herausgeber beygefügten Fortſetzung ſeit 1544, wo Herrera aufgehört hatte.

Io. Geneſii SEPULVEDAE de rebus Hiſpanorum geſtis ad novum orbem Mexicumque Libri VII; in *eiusdem* Operibus cum editis, tum ineditis (*Madriti* 1780. IV Voll. in 4.) Vol. III. pag. 1 — 244.

Der wahre und erſte Entdecker der neuen Welt, Chriſtoph Colon, gegen die ungegründete Anſprüche, welche Americus Veſpucci und Martin Behaim auf dieſe Ehre machen, vertheidiget von E. Tozen. Göttingen 1761. 8.

Chſtph. Gottl. v. Murr diplomatiſche Geſchichte des Portugieſiſchen berühmten Ritters Martin Behaims. Nürnb. 1778. 8. und in deſſen Journal zur Kunſtgeſchichte ꝛc. Th. 6. S. 81 — 144.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und zu Lande. 13 bis 15ter Band. Amſterd. und Leipzig 1764 u. ff. gr. 4.

Recherches philoſophiques ſur les Américains — par Mr. *de P.* (AUW). *à Berlin* 1768 et 1769. II Voll. in 8. Ed. corrigée et augmentée; *ibid.* 1772. 8. — eben deſſ. Defenſe des Recherches etc. (wider Dom Pernery) *ibid.* 1770. 8. Teutſch, Berlin 1769. 8.

The hiſtory of America. By *William* ROBERTSON. *London* 1777. II Voll. in 4. *Leipzig* 1786. III Voll. in 8. mai. Teutſch von J. F. Schiller. Leipz. 1777. 2 Bände in gr. 8. Franzöſiſch *à Maſtricht* 1777; et *à Neufchatel* 1778. IV Voll. in 12. Italieniſch von Ant. Pillori. Venedig 1783. 4 Bände in 8.

Lettere Americane di *Gianrinaldo* Conte CARLI. *Coſmopoli (Firenze)* 1780. II Voll. in 8. *Cremona* (durch Joſeph Bianchi) 1781. III Voll. in 8. Teutſch, größtentheils von C. G. Hennig. Gera 1785. 3 Bände in 8.

13. Eroberung des Königreichs Neapel, welches Ferdinand Anfangs mit ſeinem Bundsgenoſſen, König
1501 Ludwig XII von Frankreich, theilet, bald darauf
1504 aber ganz an ſich reiſſet, auch in dem mit Frankreich
1505 geſchloſſenen Frieden behält. Dieſe Eroberung hatte Ferdinand hauptſächlich ſeinem berühmten Feldherrn Gonzalo Fernandez von Cordova, der große Feldherr (el gran Capitano) genannt, zu danken, den er aber nachher ſchlecht dafür belohnte.

Pauli IOVII de vita et rebus geſtis Conſalui Ferdinandi Cordubae, cognomento M. libri III. in eius Opp. (*Baſil.* 1578. fol.)

T. I. pag. 199 sqq. Italienisch von Lud. Domenichi. Flo- 3.
renz 1552. 8.
Cronica del gran Capitano Gonçalo Hernandez de Cordova Epoche.
y Aguilar. en *Sevilla* 1582. fol. Der Verfasser soll Fernando del Pulgar seyn.
Histoire de Gonsalve de Cordoue surnommé le grand Capitaine par le R. P. *du* PONCET, de la Comp. de Jesus. *à Paris* 1714. 2 Voll. in 8.

14. Die Königinn Isabelle stirbt am 26. November 1504.

Philipp I und Johanne in Kastilien.

Ferdinand der Katholische in Aragonien.

1. Nach Isabellens Tode, die ihrem einzigen unbeerbten Sohne Johann († 1497), und ihrer ältesten Tochter Isabellen, Königinn von Portugal († 1498), auch deren Prinzen Michael († 1500) in das Grab folget, entsteht über die Reichsverwaltung ein hartnäckiger Streit zwischen König Ferdinand und seinem Schwiegersohn, Philipp von Oestreich, Kaiser Maximilians Erbprinzen.

2. Ferdinands List äußert sich vorzüglich in folgenden vier Mitteln, die Regierung von Kastilien zu behalten: 1) durch Vorlegung eines Testaments seiner Gemahlinn, das aber von den Kastiliern für erdichtet angesehen wird; 2) durch Absendung eines Gesandten an Philippen, der dessen Gemahlinn zur Billigung des Testaments ihrer Mutter und zur Ueberlassung der Regierung an Ferdinanden zu bereden sucht; durch den Vorsatz, die schon im Kloster gewesene Johanne Bertrandille zu heurathen; und 4) durch die wirkliche Vermählung mit der Französischen Prinzessinn Germane de Foix, Ludwigs XII Schwestertochter, wodurch zwar der bisherige Krieg mit Frankreich wegen Neapel geendiget, Ludwig aber von der Sorge für den Vortheil des Oestreichischen Hauses abgewendig gemacht wird.

1506 im April. 25. Sept. 3. König Philipp kommt mit seiner Gemahlinn nach Spanien, nimmt von seinen Erbreichen Besitz, und begegnet dabey seinem Schwiegervater ziemlich hart: vergleicht sich zwar mit ihm, stirbt aber bald hernach.

Johanne,
Königinn von Kastilien.

Ferdinand der Katholische,
König von Aragonien und Regent von Kastilien.

1. Der Wahnwitz der Königinn Johanne, der auch bis an ihren sehr späten Tod fortdaurete († 1555) und die Minderjährigkeit ihres sechsjährigen Prinzen Karls machen eine Regentschaft nothwendig, wobey die beyden Großväter Karls, Kaiser Maximilian I und König Ferdinand von Aragonien, in Vorschlag kommen. Aus gültigen Ursachen, vornämlich aber durch die Klugheit und das Ansehn des Erzbischoffs von Toledo, Franz Ximenez de Cisneros, fällt die Wahl auf letztern.

2. Ximenez wird dafür Großinquisitor und Kardinal, und räth zu einem Feldzug nach Afrika wider die Barbaren, durch welche bisher die Spanische Küste beunruhiget und die Schifffahrt war gestöhrt worden, zumahl da der Papst schon 1494 ganz Afrika an Spanien verschenkt hatte.

1509 und 1510. 3. Ximenez schießt die Kosten dazu her, schifft selbst mit nach Afrika, läßt die Mohren durch Pietro Navarro schlagen, Mazarquivir, Oran, Bougie und Tripoli erobern, und die Könige von Algier und Tunis zinsbar machen.

1508 u. ff. 4. Ferdinand tritt der Ligue von Kambray bey, und nöthiget dadurch die Venetianer, die ihnen, von vorigen Zeiten her, versetzten Seehäfen in Neapel ohne Entgeld zurück zu geben.

5. Ferdinand bemächtiget sich des Königreichs Navarra, dessen Geschichte hiermit eingeschaltet wird.

Geschichte des Königreichs Navarra. (Vergl. oben S. 14. §. 15).

3. Epoche.

Sancho III. Major, seit dessen Regierung es erst in der Navarrischen Geschichte hell wird, besaß, wie schon mehrmahls erwähnt worden, Aragonien und Navarra. Nach seinem Tode (1035) entstehen wegen der von ihm entworfenen Theilung Familienkriege, während welcher des gedachten Sancho Sohn, **Sancho der IV,** von seinem Bruder **Ramiro** ermordet wird. 1077. Um diesen Brudermörder auszuschließen, tragen die Navarresen ihre Krone dem Aragonischen König **Sancho V** (in Aragonien IV), an, der sie, so wie dessen Söhne, **Peter I** und **Alphons I,** ruhig besessen. Nach dieser acht und funfzigjährigen Vereinigung der Königreiche Navarra und Aragonien und nach Alphonsens unbeerbtem Tode wählen die Navarresen **Garsias** den V, einen Enkel Ramiro's, der seinen Bruder, König Sancho IV, ermordet hatte. 1134. Dessen Enkel, **Sancho VII,** hat seiner Schwester Blanka und des Grafen Theobald von Champagne Sohn, **Theobald den I,** zum Nachfolger. 1234. — Sein Sohn **Theobald II** folgt, und nach ihm dessen Bruder **Heinrich I,** welcher 1274 eine dreyjährige Prinzessinn **Johanne** hinterläßt, die 1283 mit König **Philipp IV** von Frankreich (in Navarra I) vermählt wird. (Johanne †1304, Philipp 1314). Die drey aus dieser Ehe erzeugte Prinzen, **Ludwig X, Philipp V (II),** und **Karl IV (I),** Könige von Frankreich und Navarra, sterben ohne männliche Erben, so daß Navarra (1328) an Ludwigs X Tochter, **Johanne,** und ihren Gemahl, Grafen **Philipp von Evreux,** fällt. Er starb 1343, sie 1349. Ihr Sohn, **Karl II der Böse,** hinterläßt 1387 nach vielfältigen Händeln mit Frankreich, und nach einem höchst lasterhaften Leben, die Krone seinem Sohne **Karl III dem Edlen,** der auf Champagne und seine Familiengüter an Frankreich Verzicht leistet. †1425. **Blanka,** Karls III Tochter, bringt die Krone wieder an Aragonien, durch ihre 1419 getroffene Vermählung mit König Ferdinands I andern Prinzen **Johann I,** der nach seines Bruders Alphons V Absterben auch König von Aragonien wird und als solcher Johann II heißt. Blanka stirbt 1441, worauf die schon oben berührten Unruhen zwischen ihrem Gemahl und dem mit ihm erzeugten Prinzen **Karl von Viana,** entstehen. Der Prinz †1461 und Johann 1479. — In Aragonien folgt dem König Johann, wie schon vorhin gemeldet worden, sein Sohn andrer Ehe, Ferdinand der Katholische, und in Navarra seine mit der ersten Gemahlinn Blanka erzeugte und an den Grafen **Gasto von Foix** vermählte Prinzessinn **Eleonore,** deren Regierung wenig Tage, so wie diejenige ihres Enkels, Königs **Franz Phöbus,** wenig Jahre dauret. Diesem folget seine Schwester **Katharine,** die zwar Navarra ihrem Gemahl, **Johann von Albret,** zubringet, aber auch durch **Ferdinands des Katholischen** Ränke den größten Theil des Königreichs bis an die Pyrenäischen Gebürge verliehrt; zu dessen Beybehaltung man nachher umsonst durch Ferdinands Vermählung mit Germanen von Foix, Katharinens Vaters Bruders Tochter, einen Rechtsgrund nachhohlen wollte. — Der Königinn Katharine Enkelinn, **Johanne von Albret,** hat den in Frank- 1512

3. Epoche.

reich liegenden Rest ihres Reichs oder Nieder-Navarra nebst den gegründeten Anforderungen an die Kastilischen Könige, durch Vermählung an Anton von Bourbon gebracht, dessen Abkömmlinge die Könige von Frankreich und Navarra, Heinrich IV, Ludwig XIII, XIV, XV und XVI sind.

Ael. ANTONII NEBRISSENSIS de bello Navariensi libri II. in *Hisp. illustr.* T. I. p. 906 sqq.

1516 23. Jan. 6. Ferdinand wird krank, ändert zu Spaniens grossem Glück sein Testament, und stirbt zu Madrigalejo.

Ael. ANTONII NEBRISSENSIS rerum a Ferdinando et Elisabe Hispaniarum regibus gestarum decades II. *Granatae* 1545. et in *Hisp. illustr.* Tom. I. pag. 786 sqq. Tom. II. pag. 870 sqq. Dieses Werk rühret eigentlich von Fernando Pulgar her, dessen Arbeit Spanisch geschrieben und unter diesem Titel erschienen ist: Coronica de los Reyes Don Fernando y Doña Isabèl, por *Hernando del Pulgàr.* en *Zaragoza* 1557. fol. Anton von Lebrixa übersetzte diese Chronik in schönes Latein, und sein Sohn Sancho von Lebrixa, gab es, ohne Pulgars Namen zu nennen, heraus.

Histoire des Rois Catholiques Ferdinand et Isabelle (par M. l'Abbé *Mignot*). *à Paris* 1766. 2 Voll. in 12.

Karl I,

Philipps I Sohn.

1. Nach Ferdinands Tode fiel die Thronfolge von ganz Spanien auf den sechzehnjährigen Sohn der wahnwitzigen und bis 1555 lebenden Königinn Johanne, Karl'n, Besitzern aller Burgundischen Staaten und Erben der Oestreichischen Länder; bis zu dessen Ankunft aus den Niederlanden der Kardinal Ximenez von Cisneros die Regentschaft von Kastilien mit großer Klugheit verwaltet.

1517 8. Nov. 2. Dieser berühmte Staatsmann stirbt an Gift bey Karls Ankunft in Spanien, alt ein und achtzig Jahre.

Alvari GOMECII de rebus gestis a Francisco Ximenio Cisnerio libri VIII. *Compluti* 1569. fol. et in *Hisp. illustr.* Tom. I. p. 927 sqq.

Histoire du Cardinal Ximenès, par *Esprit* FLECHIER. *à Paris* 1693. 4. *Amsterd.* 1693. 12. *ibid.* 1700. 8.

Histoire du Ministere du Cardinal Ximenez, Archevêque de Tolede et Regent d'Espagne, par Mr. *de* MARSOLIER). *à Toulouse* 1694. *à Paris* 1704. 12.

Marsolier decouvert et confondu dans ses contradictions écrivant l'histoire du Cardinal Ximenez. 1708. 12.

Chronica

Chronica Seraphica escrita por el R. P. Fray *Eusebio Gonzalez de* TORRES (en *Madrid* 1737) P. VIII. p. 1 sqq. 3.
(Jagemanns) Auszug aus dem Leben des Kardinals Ximenes; Epoche. im Teutsch. Merkur 1778. April und May.

3. Karl wird an seines Großvaters Maximilians I Stelle zum Teutschen Kaiser, als der Vte dieses Namens, gewählt, und tritt hierauf seinem Bruder Ferdinand die Oestreichischen Erbländer ab.

4. Da diese Angelegenheiten seine Gegenwart in 1520
Teutschland nothwendig machen, so entsteht unterdes in Spanien ein gefährlicher Aufstand, vornämlich wegen Karls allzustarken Begünstigung der Niederländischen Herren und deren Erpressungen. Zu Toledo bricht die Empörung zuerst aus, unter Anführung des Don Juan de Padilla, seiner Gemahlinn, Donna Maria, aus dem unruhigen Hause Pacheco, des Bischoffs von Zamora, Anton da Cunha, und andrer. Die Bewohner andrer Städte folgten diesem Beyspiele, begiengen die größten Ausschweifungen und errichteten ein öffentliches Bündniß, Junta santa genannt.

5. Die treuen Großen, an deren Spitze der Kardinal Adrian (Karls ehemaliger Lehrmeister, nachheriger Papst) als Vicekönig steht, geben sich alle Mühe, die Aufrührer durch gute Worte zum Gehorsam zu bringen, und als dies nicht helfen will, ergreifen sie die Waffen 1521
und dämpfen die Unruhen.

6. Dieser glückliche Erfolg reitzt die Sieger, auf die Franzosen loszugehen, die, während der innerlichen Zerrüttungen des Staats, Navarra zu erobern gesucht hatten, nun aber genöthiget werden, mit großem Verlust über die Pyrenäen zurück zu gehen.

7. Die Streitigkeiten mit Frankreich über Mayland und Neapel, über das Herzogthum Burgund, über die Lehnshoheit von Flandern und Artois, und über die Rückgabe von Navarra an das Haus Albret, am meisten aber sein Vorzug vor König Franzen bey der Teutschen Kaiserwahl, verwickeln Karl'n in fast unaufhörliche

3. Epoche. Kriege mit dieser Krone. Der erste Krieg bricht durch
1526 den eben gemeldeten Einfall der Franzosen in Navarra aus, und endiget sich mit dem Madrider Frieden, wodurch der bey Pavia (1525) gefangene König Franz I seine Freyheit unter übertriebenen Bedingungen erlangt.

1527 8. Franz fängt eben deswegen den zweyten Krieg an, in Gesellschaft seiner neuen, auf Karls Uebermacht eifersüchtigen Bundsgenossen, des Papsts Klemens VII, des Herzogs Franz Sforza von Mayland, der Venetianer und Florentiner, denen auch Kö-
1528 nig Heinrich VIII von England beytritt: wird aber bald
1529 genöthiget, durch den Frieden zu Kambray auf Neapel, Mayland, und die Lehnsherrlichkeit über Flandern und Artois Verzicht thun, und das Haus Albret wegen Navarra hülflos zu lassen.

1530 9. Karl tritt während seines Aufenthalts in Ita-
24. März. lien, als König von Sicilien, den durch die Türken aus der Insel Rhodus vertriebenen Johanniterrittern, die er vorher hätte unterstützen sollen, die Insel Malta unter gewissen Bedingungen ab.

1535 10. Er unternimmt von Sicilien aus seinen ersten Zug nach Afrika, und setzet den von dem Seeräuber Kair-Uddin oder Hayradin (Scheredin) Barbarossa vertriebenen König von Tunis Hassan, gegen Erkennung Spanischer Hoheit, wieder in sein Reich ein. Golette, die stärkste Schutzwehr von Tunis, behielt er für sich.

Antonii PONTI, Consentini, Hariadenus Barbarossa, seu bellum Tunetanum, in *A. Matthaei* Analectis veteris aeui Tom. I. p. 1 sqq.

1536 11. Das durch den Tod des Herzogs Franz II Sforza erledigte Herzogthum Mayland giebt zu dem dritten Krieg mit Frankreich Anlaß, der durch den vom Papst vermittelten zehnjährigen Stillstand zu Nizza unterbrochen wird.

12. Karls andrer Zug nach Afrika wider Algier läuft unglücklich ab. 1541 im Okt.

Caroli V. Imp. expeditio in Africam ad Argieram; per *Nic.* VILLAGAGNONEM, equitem Rhodium Gallum. *Argent.* 1542. 8. et ap. *Schardium* Tom. II. p. 365 sqq.

13. Vierter Krieg mit Frankreich, der durch die Ermordung der Französischen Gesandten auf dem Po veranlasset wird, und sich mit dem Frieden zu Crepi, wodurch die Kambrayischen Bedingungen erneuret werden, endiget. 1542 1544

* Kurze Erwähnung der Verrichtungen Karls in Teutschland; Zerstöhrung des Schmalkaldischen Bundes (1547) und Absicht auf die unumschränkte Herrschaft über Teutschland.

14. Fünfter Krieg mit Frankreich, der aus den Unruhen in Teutschland entspringt; während dessen unter andern Tripoli von den Türken, als Französischen Bundsgenossen, weggenommen und Metz von Karl'n selbst mit großem Verlust vergebens belagert wird. 1552

15. Während dieses Kriegs führet Karl, nachdem er seinen Prinzen Philipp mit der Königinn Marie von England (1554) vermählt hatte, den längst gefaßten Vorsatz aus, die Regierung seiner Staaten niederzulegen, wozu ihn hauptsächlich der Unmuth über den widrigen Gang seiner Staatsgeschäfte und über die Schwächlichkeit seines Körpers antreibet.

16. Dem zu Folge überläßt er erst die Niederlande und alsdann die ganze Spanische Monarchie seinem Sohn Philipp. Das Kaiserthum aber tritt er, nach geschlossenem fünfjährigen Stillstand mit Frankreich zu Vaucelles, seinem Bruder, dem Römischen König Ferdinand, ab. 1555 25. Okt. 1556 16. Jan. Febr. Sept.

17. Karl, dieser große, aber auch arglistige und mancher Staatsfehler theilhaftig gewordene Fürst, begiebt sich in das Hieronymitenkloster Yuste oder Juste, unweit Plasencia in Estremadura, und stirbt zwey Jahre hernach am 21. Sept. 1558.

3. Epoche.

* Karl schloß die Konkordaten der Spanischen Nation mit Papst Adrian VI im Jahr 1523; sie wurden aber erst unter Klemens VII im Jahr 1524 vollzogen.

** Unter ihm haben die Spanier ihre Eroberungen in Amerika vollendet, und sich von da aus sogar in den nachher sogenannten Philippinischen Inseln festgesetzt.

Historia de la Vida y Hechos del Emperadòr Carlos V por el Maestro D. Fray *Prudencio de* SANDOVAL. T. I. en *Valladolid* 1604. — T. II. en *Pampelona* 1606. fol. auch en *Pampelona* 1634. 2 Voll. in fol. auch en *Amberes* 1681. 2 Voll. in fol. Auszug von *Jos. Martinez de la* PUENTE. *Madr.* 1675. fol. Dieser Auszug Englisch von *John* STEVENS. *Lond.* 1703. 8.

Primera Parte de la Carolèa, Enchiridion que trata de la Vida y Hechos del Emperadòr D. Carlos Quinto, y de muchas notables cosas en ella succedidas hasta el año de 1555. — por *Juan Ochòa de la* SALDE (en *Lisboa*) 1585. fol.

Epitome de la Vida y Hechos del Emperadòr Carlos V por D. *Juan Antonio de* VERA y FIGUEROA Conde *de la* ROCA. en *Madrid* 1613. ist noch mehrmahls gedruckt, auch ins Französische übersetzt von Perron le Hayer, ob es gleich nicht sehr erheblich ist.

Ioannis SLEIDANI Commentariorum de statu religionis et reip. Carolo V. Caesare libri XXVI. *Argent.* 1555. fol. ist sehr oft aufgelegt und in viele Sprachen übersetzt worden. Die neueste und beste Ausgabe von Christian Karl am Ende, der auch viele Anmerkungen hinzugethan, *Francof. ad Moen.* 1785 — 86. III Voll. in 8. mai. Die teutsche Uebersetzung erschien zu Halle 1771 bis 1773, in vier Oktavbänden, unter Semlers Aufsicht und mit einer Fortsetzung von Stroth, die sich vom J. 1557 bis 1574 erstrecket.

Joh. Genesii SEPULVEDAE Historia Caroli V Imp. etc. Libri XX; in *eiusd.* Opp. T. I et II.

Gregorio LETI Vita di Carolo V. *Amsterd.* 1700. 4 Voll. in 8. Ins Teutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Just Gotthard Rabener. Leipzig 1713, zwey Bände in 8. auch ins Franz. *à Bruxelles* 1726. IV Voll. in gr. 12.

The History of the Reign of the Emperor Charles V. by *William* ROBERTSON D. D. *Lond.* 1769. 3 Voll. 4. Nachher wieder aufgelegt. Ins Teutsche übersetzt von M. T. C. Mittelstedt. Braunschweig 1770. 3 Bände in gr. 8. Neue verbesserte und mit Anmerkungen versehene Ausgabe, von Jul. Aug. Remer. Braunschweig 1778. 1779. 3 Bände in gr. 8. Ins Französische — von Mr. *Suard*, *à Amst.* et *à Paris* 1771. 2 Voll. in 4. oder 6 Voll. in 12.

Ioannis Burchardi MENCKENII Dissert. de naeuis politicis Caroli V. Imp. *Lipsi.* 1706. 4. et in eius Dissertt. acadd. (*Lipsi.* 1734. 8.) p. 284 sqq.

Philipp II der Kluge.

1. König Heinrich II von Frankreich bricht den fünfjährigen Stillstand auf Anreitzen Papst Pauls IV, allein zu seinem Unglück.

2. Philipp

2. Philipp sieht zu, wie seine Feldherren die Franzo- 1557
sen bey St. Quentin schlagen, und hernach diesen Ort 10. Aug.
einnehmen, wodurch aber auch Heinrich Zeit zur Gegen-
wehr erlangt.

3. Friede zu **Chateau Cambresis**, vermöge dessen 1559
in den Niederlanden und in Italien alles wieder auf den 2 und 4.
Fuß vom Jahr 1551 gesetzt wird. Apr.

4. Nach seiner Gemahlinn Marie Absterben (1558)
verlegt Philipp seinen Sitz aus den Niederlanden nach 1559
Spanien; worauf sich in den **Niederlanden**, wegen
seiner harten Regierung, große Unruhen erheben, die
endlich in einen achtzigjährigen Krieg ausbrechen. 1568

* Siehe unten das fünfte Kapitel.

5. Legt den Grund zu dem berühmten **Escorial**, 1563
und verwendet nebst seinem Nachfolger ungeheure Sum- 23. Apr.
men darauf.

Die Geschichte vom Bau des Escorials findet man sehr ausführlich in **P. Joseph de Siguenza** Historia de la Orden de S. Geronimo (*Madrid* 1595 — 1606) im ganzen dritten Buch. Man sehe auch (P. *Norbert Caimo*) Lettere d'un Vago Italiano ad un suo amico Tom. II. p. 1—130. **Pedro Antonio de la Puente** (eigentlich **Ponz**) Reise durch Spanien (aus dem Span. mit Zusätzen von **J. A. Dieze, Leipzig** 1775. 8.) Th. 2. Descripcion del Escorial del P. *Andres* XIMENEZ. *Madrid* 1764. fol. mit vielen Kupfern; man hat auch ältere Ausgaben dieses Werks.

6. Wird gegen seinen einzigen Prinzen **Don Karl**, 1568
von der ersten Gemahlinn Marie von Portugal († 1545),
einen hitzigen und unbedachtsamen Herren, aus verschie-
denen Ursachen so aufgebracht, daß er ihn gefangen neh-
men und zum Tode verurtheilen läßt; wobey nicht nur
dieser Prinz, (alt 24 Jahre), sondern wahrscheinlich auch
die schwangere Königinn **Isabelle**, eine Französische
Prinzessinn, unglücklich wird.

Relatio vitae et mortis Caroli Infantis, Philippi II regis Hisp. filii, auctore *Ludouico de* CABRERA de CORDUA, ex Hispanica lingua in Latinam conuersa ab *Adamo* EBERTO. *Mediol.* 1715. 8.

E. Tozens Don Carlos und Alexei, Luines und Buckingham; ein Versuch in verglichenen Lebensbeschreibungen. **Greifswald** 1776. 8.

3. Epoche. 7. Philipps Tyranney war nicht auf seine protestantische Unterthanen eingeschränkt; sie erstreckte sich auch auf die Moriscos oder getauften Muhamedaner in
1568 Granada. Sie sollten ihre Waffen, Kleidung, Sprache und Sitten ablegen, und sich nach den Spanischen richten; und als Philipp unerbittlich bey seinem Entschluß beharrte, empören sie sich, worüber ein Krieg entsteht, der über hundert tausend Unterthanen frißt;
1570 nach ihrer Bezwingung werden die Moriscos in die innern Provinzen Spaniens versetzt.

Historia de Rebelion y Castico de los Moriscos del Reyno de Granada, por *Luys del* MARMOL CARVAJAL. en *Malaga* 1600. fol.

Guerra de Granada hecha por el Rey de España Don Felipe II. contra los Moriscos de aquel Reyno sus Rebelles, por D. *Diego de* MENDOZA. en *Lisboa* 1627. 4. Eine neue Auflage von diesem klassisch geschätzten Buch hat D. Gregorio von Mayans zu Valencia 1730 in 8. veranstaltet.

1570 8. Philipp schließt mit den Italienischen Seestaaten einen Bund wider die Türken, die auf dem Mittelländischen Meer allzumächtig wurden und erst vor kurzem die Insel Cypern erobert hatten.

1571 9. Don Juan d'Austria, des Königs natürlicher Bruder, besiegt, als Oberbefehlshaber der vereinigten christlichen Flotten, die Türken bey Lepanto oder bey den Inseln Curzolari.

Uberti FOLIETAE de sacro foedere in Selimum libri IV, in Thesauro Antiq. et Historiae Italiae Graeuio-Burmann. T. I. P. II. col. 937 sqq.

Antonii Mariae GRATIANI de bello Cyprio libri V, iuxta exemplar Romae impressum, 12. Französisch unter dem Titel: Histoire de la guerre de Chypre, traduite par Mr. *le* PELLETIER. *à Paris* 1685. 4.

1573 10. Don Juan erobert Tunis: dennoch kann Philipp nicht hindern, daß sowohl dieser, als alle übrige afrikanische Plätze, Oran und Masalquivir ausgenommen, wieder verlohren gehen.

Ubertus FOLIETA de expeditione Tunetana, in Thesauro cit. col. IIII sqq.

11. Don Juan wird als Statthalter in die Niederlande verschickt, macht allerhand ehrgeitzige Entwürfe, und muß stets das Mistrauen seines Halbbruders empfinden. †1578. 1576

Histoire de Don Jean d'Austriche fils de l'Empereur Charles Quint. *à Amsterd.* 1680. 8.

12. Philipp läßt durch den berühmten Herzog von Alba Portugal zu einer Spanischen Provinz machen, wodurch der Handel und die Seemacht seines Reichs einen überwiegenden Zuwachs gewinnt. 1581

13. Der König ist von langer Zeit her mit dem Betragen der Englischen Königinn Elisabeth, die sich nicht mit ihm vermählen wollte, unzufrieden; und rüstet deswegen mit päpstlicher Erlaubniß zu Englands Unterjochung die sogenannte unüberwindliche Flotte aus; die aber durch die Englische Seemacht und durch Stürme zerstreuet und größtentheils vernichtet wird. 1588

14. Durch dieses Unglück und durch den Niederländischen Krieg wird der erste Grund zu Spaniens Verfall gelegt.

15. Die Händel mit dem Staatssekretar Anton Perez verursachen einen Aufstand zu Saragossa, worüber das Königreich Aragonien seiner meisten Privilegien beraubt wird. In Kastilien hatte sich Philipp schon vorher unumschränkt gemacht. 1591

Las Obras y Relaciones de *Antonio* PEREZ, Secretario de Estado, que fue del Rey de Espaňa D. Felipe II. ohne Anzeige des Druckorts por *Juan de la* PLANCHE. 1631. 8. en *Ginevra* 1676. 8.

16. Philipp mischt sich in die Französischen Religionskriege, um Frankreich entweder zu zerstücken oder gar an seine Tochter Isabelle Klare Eugenie und den ihr zugedachten Gemahl, Erzherzog Ernst von Oestreich, zu bringen: allein Heinrich IV behält endlich die Oberhand und zwingt Philippen, durch den Frieden zu Vervins viele Niederländische Plätze zurück zu geben. 1598

3. Epoche. 17. Kurz vorher vermählt er seine erst genannte Prinzessinn mit dem Erzherzog Albrecht von Oestreich, bisherigen Kardinal und Erzbischoff von Toledo, und giebt ihr die ganze Burgundische Erbschaft zur Mitgift.

18. Philipp II stirbt noch in demselben Jahr, den 13. Sept. alt ein und siebenzig Jahre.

La vita del catolico y invittissimo D. Filippo Secundo Rè delle Spagne, con le guerre de' suoi tempi — da *Cesare* CAMPANA. P. I — IV. *Vicenza* 1605 — *Agostino* CAMPANA (seines Sohns) Supplementi I. II. *Venezia* 1609. 4.

Ant. de HERRERA Historia del mundo, en el Reynado del Rey D. Phelipe II. des de el año 1554 hasta el de 1598. en *Valladolid* 1606. und *Madrid* 1613. 3 Voll. in fol.

Luis CABRERA *de* CORDOVA Historia del Rey D. Phelipe II. en *Madrid* 1619. fol.

Franz Christoph Khevenhillers, Grafen zu Frankenberg († 1650) Annales Ferdinandei (1578 bis 1626) Regensb. und Wien 1640 bis 1646. 9 Bände in fol. vollständig (von 1578 bis 1637). Leipzig 1716 bis 1726. 12 Bände in fol. — Auszug aus diesem Werke von Just. Friedr. Runde. Leipzig 1778 — 1781. 4 Theile gr. 8. Geht nur bis 1597, ist also noch nicht geendiget.

Recueil des actions et paroles memorables de Philippe II, Roi d' Espagne surnommé le Prudent; traduit de l' Espagnol. *à Cologne* 1671. 12.

Vita del Catolico Rè Filippo II. Monarca delle Spagne: scritte da *Gregorio* LETI. *à Coligni* (Genf) 1679. 2 Parti in 4. Auch ins Französische, Teutsche (Leipzig 1716. 8.) und Holländische übersetzt.

The history of the Reign of Philipp the Second, King of Spain; by *Rob.* WATSON. *Lond.* 1777. 2 Voll. in 4. Teutsch, Lübeck 1778. 2 B. in gr. 8.

Mémoires pour servir à l' histoire du Cardinal de GRANVELLE († 1586) premier Ministre de Philippe II, Roi d' Espagne; par un Religieux Bénédictin de la Congregation de S. Vanne (Dom *Prosper* LEVESQUE). *à Paris* 1753. 2 Voll. in gr. 12.

Philipp III,
des vorigen Sohn.

1604 1. Schließt mit Jakob I König von England Frieden, und mit den vereinigten Niederländern, als einer freyen
1609 Nation, einen zwölfjährigen Stillstand.
1609 2. Schwächet hierauf den Staat durch die von der wütenden Klerisey vorgeschlagene und betriebene Ausjagung

gung seiner arbeitsamsten Unterthanen, der Moriscos oder Maranen. 3. Epoche.

Expulsion de los Moriscos por *Pedro Aznar* CARDONA. *Huesca* 1612. 4.

Expulsion de los Moriscos de España por Fr. *Marcos de* GUADALAJARA y XAVIERR. en *Pamplona* 1613. 4.

3. Lässet sich, zu großem Nachtheil des Staats, von seinem Liebling, Don Francisco de Rojas y Sandoval, Herzog von Lerma, regieren, entzieht ihm aber endlich 1618 seine Gnade, da ihn denn vor weitern Unglück der Kardinalspurpur schützet: dagegen dieses Lieblings Liebling, Don Rodrigo Calderon, Graf von Oliva und Marquis von Siete Iglesias, unter der folgenden Regierung den Kopf verliehrt.

4. Mischet sich in den angehenden Teutschen dreyßigjährigen Krieg, und unterstützt durch seine Amerikanischen Schätze die Rechte des Hauses Oestreich wider den 1620 Kurfürsten von der Pfalz.

5. Hinterläßt die Spanischen Angelegenheiten in grosser Unordnung und Schwäche. † 1621 in seinem 43sten Jahr.

Colleccion de los Tratados de Paz, Alianza, Neutralidad, Garantia, Proteccion, Tregua y Mediacion, Acceſion, Reglamento de Limites, Comercio, Navegacion etc. etc. por D. *Joſeph Antonio de* ABREU y BERTODANO, Reynado del Sr. Rey D. Phelipe III. Parte I. II. *Madrid* 1740. fol.

Hiſtoria de la Vida y Hechos del inclito Monarca, amado y ſanto, D. Felipe Tercero. Obra poſthuma del Maeſtra *Gil. Gonzalez* DAVILA, Croniſta de los Señores Reyes D. Felipe III y IV; in der von D. Bartholome Ulloa herausgegebenen Monarquia de España, deren ganzen dritten Band dieſe Geſchichte füllet. *Madrid* 1771. fol.

History of the Reign of Philipp the Third, King of Spain; by *Robert* WATSON. *Lond.* 1783. 4. 2te Ausgabe, verbeſſert und mit 2 Büchern vermehrt von *William* THOMSON. *Lond.* 1786. II Voll. in 8.

Khevenhiller am angeführten Ort.

Bertrams Fortſetzung des Ferreras B. 11. Halle 1762. 4.

Philipp IV,
des vorigen Sohn.

1. Die vereinigten Niederländer greifen, nach 1621 geendigtem zwölfjährigen Stillstand, mit gutem Glück wieder

3. Epoche. wieder zu den Waffen. Die katholischen Niederlande
1633 aber fallen nach dem Tode der Erzherzoginn Isabelle völlig wieder an Spanien zurück.

1629 2. Philipp mischt sich in den Erbfolgestreit über Mantua, um dieses Herzogthum, unter kaiserlichem Beystand, mit Savoyen zu theilen, findet aber dabey so vielen Widerstand von Frankreich, daß er, durch
1631 und seit dem Frieden zu Chierasco, das Uebergewicht, das Spanien seit Karls I Zeiten in Italien behauptet hatte, größtentheils einbüßt.

1635 3. Frankreich bricht wegen des Teutschen dreyßigjährigen Kriegs mit dem ohnehin schon sehr geschwächten Spanien.

1640 4. Katalonien reißt sich los, und unterwirft sich der Krone Frankreich.

Histoire de tout ce qui s'est passé en Catalogne — en 1640 et 41. *à Rouen* 1642. 4.

Plainte des Catalans au Roi Philippe IV, traduite de l'Espagnol. *à Rouen* 1642. 4.

Luca ASSARINO delle Revolutioni di Catalogna lib. I. et II. *Genov.* 1644. 4. lib. III et IV. con le annotationi dal *Alberto* CAROZANO. 1647. 4.

Die oben (Seite 15) angeführten Anales de Cataluña Tom. III. p. 259 sqq.

1640 5. Portugal entziehet sich mit seinen Nebenländern dem Spanischen Joche, wodurch Spanien in einen neuen vieljährigen Krieg verwickelt wird.

6. Auch Andalusien ist gleiches Sinnes, indem der Herzog von Medina Sidonia, auf Anrathen des Marquis von Ayamonte, sich daselbst unabhängig machen will: allein, die Verschwörung wird noch zur rechten Zeit entdeckt, der Herzog von Medina Sidonia begnadiget, und der Marquis von Ayamonte enthauptet.

1643 7. Diese und andre Umstände veranlassen den Fall
17. Jan. des zeitherigen unumschränkten ersten Staatsbedienten Don Gaspar de Guzman Herzogs von Olivarez, insgemein Comte Duc genannt. Sein Nachfolger und

Schwe-

Schwestersohn, Don Luis Mendez de Haro, kann den verdorbenen Zustand des Reichs nicht ändern. 3. Epoche.

La Disgratia del Conte d'Olivarez di *Ferrante* PALLAVICINO, in seinen Opere scelte (in *Villa franca* 1673. 12.) T. II. p. 267 sqq.

Histoire du Ministere du Comte Duc d'Olivarez, avec des reflexions politiques. *à Cologne* 1673. 12.

8. Die bisher erzählten Unfälle, wozu auch ein gefährlicher Aufruhr in Neapel kommt (s. unten Neap. Gesch.) nöthiget Philippen, im Münsterischen Frieden nicht nur die Freyheit der sieben vereinigten Provinzen zu erkennen, sondern ihnen auch alle, in den übrigen Niederlanden, gemachte Eroberungen abzutreten. 1648

9. Bey weiterm Fortgang des Französischen Kriegs bekommt Spanien auch an den Engländern unter Cromweln, neue Feinde; verliehrt Jamaika und Dünkirchen, und viel Gold und Silber. 1654

10. Der Pyrenäische Friede macht dem fünf und zwanzigjährigen Krieg mit Frankreich ein Ende. Roussillon und Cerdagne, wie auch ein ansehnlicher Theil der Niederlande, kommt an Frankreich, wogegen Katalonien mit Spanien wieder verknüpft wird; und Philipp muß in die Vermählung seiner ältesten Infantinn Marie Theresie mit Ludwig XIV, nebst einem Brautschatz von 500000 Kronen, doch nach vorgängiger Verzichtleistung auf die Spanische Thronfolge, willigen, auch nachher Dünkirchen und Jamaika an Großbritannien überlassen. 1659

11. Philipp IV will nunmehr Portugal mit Nachdruck angreifen, ist aber in zwey Schlachten unglücklich und stirbt vor Endigung dieses Kriegs, in seinem ein und sechzigsten Jahr. 1663 1665 17. Sept.

Historia de Don Felipe IV. Rey de las Españas por Don *Gonzalo de* CESPEDES y MENESES. en *Barcelona* 1634. fol.

Relatione succinta del Governo della Corte di Spagne fatta dal Cavagliere *Domenico* ZANETORNATO, Ambasciadore della Rep. di Venetia in tempo del Rè Filippo IV. *Cosmopoli* 1672. 12.

Colleccion de los Tratados de Paz — por D. *Joseph Antonio de* ABREU y BERTODANO — Reynado de D. Felipe IV. Parte I -- VII. *Madrid* 1744 -- 1751. fol.

P. E. Bertrams Fortsetzung des Ferreras B. 12 u. 13. 1769. 1772.

Karl

3. Epoche.

Karl II, des vorigen Sohn.

1. Während der Unmündigkeit des erst vierjährigen Königs verwaltet dessen Mutter, Marie Anne von Oestreich, Kaiser Ferdinands III Tochter, die Regentschaft mit Beyhülfe eines Staatsraths, von dem der ihr verhaßte Don Juan d'Austria ausgeschlossen, ihr Günstling und Beichtvater aber, der Teutsche Jesuite Neidhart, ein dürftiger kriechender Mann, nach erlangter Würde eines Großinquisitors, darinn aufgenommen wird; welches der ohnehin schwachen Regierung noch mehr zum Nachtheil gereichet.

1667 2. Dies macht den König Ludwig XIV von Frankreich so kühn, daß er die Spanischen Niederlande, als ein Erbtheil seiner Gemahlinn, und unter dem Schein des Abwalzungsrechts, fordert, und einen großen Theil derselben erobert.

1668 3. Dieser Krieg beschleuniget den Frieden mit Por-
13. Febr. tugal.

4. Die Tripelallianz zwischen Großbritannien, Schweden und Holland rettet zwar die Spanischen Nie-
1668 derlande: dennoch muß Spanien, in dem Frieden zu
2. May. Aachen, sehr wichtige Plätze und Landschaften davon an Frankreich abtreten.

1669 5. Der misvergnügte Don Juan d'Austria und seine Freunde nöthigen die Königinn Mutter mit gewaffneter Hand, die Regierung anders zu verwalten und den P. Neidhart aus dem Lande zu schaffen, da er sich denn nach Rom begiebt und nach vielen Schwierigkeiten
1671 den Kardinalshut erlangt. † 1681.

Relation des differends arrivez en Espagne entre D. Jean d'Autriche et le Cardinal Nitard. *à Paris* 1677. 12. *à Cologne* 1677. 2 Voll. in 12.

1672 6. Als hierauf Ludwig XIV die vereinigten Nieder-
lande angreift, wird Spanien abermahls mit dieser Kro-
1678 ne in Krieg verwickelt; und im Nimegischen Frieden

zu

zu einer neuen Abtretung verschiedener Niederländi- 3.
scher Städte und der ganzen Grafschaft Burgund, ge- Epoche.
nöthiget.

7. Inzwischen hatte **Karl**, auf Zureden des Don 1677
Juan d' Austria, wider Willen seiner Mutter, die Regierung selbst angetreten; wobey diese nach Toledo, und ihr Liebling, der Großstallmeister, Don Ferdinand de **Valenzuela**, den sie zum Marquis und Grand d' Espagne gemacht hatte, in die Philippinischen Inseln verwiesen wird.

La Vita di Don Giovañi d' Austria, figlio naturale di Filippo IV. Rè di Spagna — *Colonia* 1686. 8. Der Verfasser ist wahrscheinlich Greg. Leti.

8. **Ludwigs** Ländersucht äußert sich gegen Karl'n 1683
zum drittenmahl. Um derselben Einhalt zu thun,
ward zu Regensburg ein **Stillstand auf zwanzig** 1684
Jahre geschlossen, durch den Spanien die Festung Luxemburg verlohr.

9. Karl trifft mit Beyhülfe seines ersten Ministers, des Grafen von **Oropeza**, verschiedene gute Anstalten zur Erleichterung seiner armen Unterthanen und zur Wiederherstellung des öffentlichen Kredits.

10. Durch den von Frankreich veranlaßten Bruch des 1689
zwanzigjährigen Stillstandes entstehet der **vierte Krieg** mit dieser Krone, während dessen nicht nur die Spanischen Niederlande und Amerika leiden, sondern auch seit dem Verlust von Barcelona Spanien selbst in große Gefahr 1696
geräth.

11. Dennoch tritt Frankreich durch den **Frieden zu** 1697
Ryswick alle eroberte Länder wieder ab.

12. Und hierauf stirbt Karl II unbeerbt, ein an Kör- 1700
per und Geist schwacher Herr, unter dem die sonst so 1. Nov.
furchtbare Spanische Monarchie in äußersten Verfall gerathen ist.

Mémoires de la Cour d'Espagne; nouv. edit. *à la Haye* 1695. 2 Voll. 12.

Mémoires de la Cour d'Espagne depuis 1679 — 1681. *à Paris* 1733. 8.

Trata-

Tratados de Paz — por D. *Joſeph Antonio de* ABREU y BERTODANO — Reynado de D. Carlos II. P. I — III. *Madrid* 1751. 1752. fol.

Lettres de Madame la Marq. de VILLARS, Ambaſſadrice en Eſpagne, *à Paris* 1759. 12.

4. Vierte Epoche.

Epoche. Von dem Spaniſchen Erbfolgekrieg bis auf gegenwärtige Zeit, während welcher das Franzöſiſche Haus Anjou regieret, und die Monarchie wieder auflebet.

Seit 1700.

Philipp V, Herzog von Anjou, und
Karl III, Erzherzog von Oeſtreich, Gegenkönige.

1. Philipp, Herzog von Anjou, den K. Karl II, als ſeiner ältern Schweſter Marie Thereſie und des Königs von Frankreich, Ludwig des XIV, zweyten Enkel, im Teſtament zum allgemeinen Erben der Spa-
1701 niſchen Monarchie eingeſetzt hatte, nimmt Anfangs ru-
Febr. higen Beſitz vom ganzen Reich.

2. Weil aber das Haus Oeſtreich ein älteres Erbrecht an Spanien hatte; auch den Seemächten und andern benachbarten Fürſten, die auf dieſe Art vereinigte Franzöſiſche und Spaniſche Macht zu gefährlich wurde: ſo entſteht daher der große Spaniſche Erbfolgekrieg, zwiſchen Ludwig XIV und deſſen Enkel einer Seits, und zwiſchen dem Kaiſer Leopold, Großbritannien, den vereinigten Niederlanden, dem Teutſchen Reich, Portugal und Savoyen andrer Seits.

3. Die Abſicht der letztern gehet dahin, dem Erzherzog Karl, dem ſein Vater Leopold und ſein älterer
1703 Bruder, der Römiſche König Joſeph, ihr Erbrecht auf Spanien abgetreten hatten, die Spaniſche Krone zuzuwenden.

4. Dieſer

Stammtafel der im Jahr 1700 auf Spanien Anspruch machenden Fürsten, nebst ihren vornehmsten Nachkommen.

Philipp II, König von Spanien. † 1598.

Philipp III, König von Spanien. † 1621.

Katharine. † 1597.

* Karl Emanuel I, Herzog von Savoyen. † 1630.

* Ludwig XIII, König von Frankreich. † 1643.

Anne Marie. † 1666.

Philipp IV, König von Spanien, † 1665. Gemahlinn: 1. Isabelle, Heinrichs IV, K. v. Frankreichs Tochter. † 1644. 2. Marie Anne, Kaiser Leopolds Schwester. † 1696.

Marie Anne. † 1646.

* Ferdinand III, Römischer Kaiser. † 1658.

Viktor Amadeus I. † 1638.

Ludwig XIV, König von Frankreich † 1715.

1. Marie Thereſie.

2. Karl II, König von Spanien. Gem. 1. Marie Louiſe v. Orleans. 2. Marie Anne v. Neuburg.

2. Margarethe Thereſie. † 1673.

Leopold, Römischer Kaiser. † 1705.

Karl Emanuel II, † 1675.

Ludwig, Dauphin v. Frankreich. † 1711.

Marie Antonie. † 1692. Gem. Maximilian Eman. Kurfürst v. Bayern.

Joſeph I, Röm. Kaiser. † 1711.

Karl VI, Röm. Kaiser. † 1740.

Viktor Amadeus II, erster König v. Sardinien. † 1732.

Joſeph Ferdinand, Kurprinz von Bayern, † 1699.

Marie Thereſie. † 1780. Gem. Franz, Römischer Kaiser.

Karl Emanuel Viktor, König von Sardinien. † 1773.

Ludwig, Herzog v. Burgund. † 1712.

Philipp V, Herzog von Anjou. † 1746. König von Spanien. Gem. 1. Marie Louiſe Gabriele, Prinzeſſinn v. Savoyen. 2. Eliſabeth, Prinzeſſinn von Parma.

Karl, Herz. v. Berri. † 1714.

Ludwig XV, König v. Frankreich. † 1774.

Joſeph II, Teutſcher Kaiſer.

Viktor Amadeus III, König v. Sardinien.

1. Ludwig, König von Spanien. † 1724.

1. Ferdinand II (VI), König von Spanien. † 1759.

2. Karl III, König von Spanien, vorher König beyder Sicilien.

2. Philipp, Herz. von Parma und Piacenza. † 1765.

Karl Anton, Prinz v. Aſturien. geb. 1748.

Ferdinand Anton, König beyder Sicilien.

Ferdinand, Herzog v. Parma.

Karl Franz, geb. 1783.

Ferdinand Maria, geb. 1784.

4. Dieser Krieg, der verschiedene Jahre unter persönlicher Anführung beyder Gegenkönige mit abwechselndem Glück, in den Spanischen Provinzen geführt wurde, wird endlich durch den Utrechter Frieden, zu Philipps Vortheil zwar größtentheils geendiget, doch aber der Oestreichische Anspruch nicht getilget. 4. Epoche. 1713

5. Inzwischen verliehrt die Krone Spanien hierbey Mayland, Neapel, Sicilien, Sardinien, die Niederlande, Minorka und Gibraltar, und Philipp für sich und seine männliche Erben das Erbrecht auf Frankreich: dagegen Savoyen die Anwartschaft auf Spanien, nach Abgang der Nachkommenschaft Philipps V, erlanget.

* Siehe die genealogische Tabelle B.

Cassandri THUCELII Staats-Acta des heiligen Römischen Reichs Tom. I. II. III.

Histoire publique et secrete de la Cour de Madrid dès l'avénement de Philippe V. à la Couronne. *à Cologne* 1719. 12.

Commentarios de la Guerra de la Succession de España y Historia de su Rey D. Phelipe V. (por Don *Vicente Bacallar y Saña*, Marq. *de* SAN-PHELIPE) en *Genova* 1719. 2 Voll. in 4. Geht von 1699 — 1715. Eine Französische Uebersetzung, worinn das Original an verschiedenen Orten geändert und verstümmelt ist, erschien unter diesem Titel: Mémoires pour servir à l'histoire d'Espagne sous le Regne de Philippe V. *à Amsterd.* (*Paris*) 1756. 4 Voll. in 12. Aus dieser Französischen Uebersetzung ist die Teutsche (Mietau 1772 und 1773. 4 Bände in 8.) verfertiget, obgleich auf dem Titel steht: Aus dem Spanischen.

Memorie istoriche della guerra trà l'imperiale casa d'Austria e la real casa di Borbone per gli stati della monarchia di Spagna, dopo la morte di Carlo Rè Austriaco dall' anno 1701 fino all' anno 1713, descritte da *A. V.* (*Agostino Umicalia*, ein erdichteter Name; der Verfasser heißt Jakob Sanvitali, ein Jesuit) in *Venezia* 1736. 4.

Istoria delle guerre avvenute in Europa e particularmente in Italia per la Successione alla monarchia delle Spagne dall' anno 1696 all' anno 1725 scritta dal Conte e Marchese *Francesco Maria* OTTIERI. In *Roma* 1753 — 1757. 4 Voll. in 4.

Histoire de l'avénément de la maison de Bourbon au Trone d'Espagne, par Mr. TARGE. *à Paris* 1772. 6 Voll. in 12. Geht bis 1725.

Vorzüglich gehören auch hieher die unten im Kap. von Frankreich angeführten Mémoires de Noailles, par MILLOT, 1777.

Philipp V.

4. Epoche.

1714 1. Er verliehrt seine erste Gemahlinn, Marie Louise Gabriele, des ersten Königs von Sardinien Tochter, und vermählt sich zum andernmahl mit der Prinzessinn **Elisabeth von Parma.** Diese Vermählung hat die wichtigsten Folgen.

2. Womit auch die bisherige übermäßige Gnade und Macht, welche Anne Marie de la Tremouille Prinzessinn von **Orsini,** an dem Spanischen Hof besessen, ein Ende nimmt.

Lettres de *Filtz - Moritz* sur les affaires du temps, *à Amsterd.* 1718. gr. 12.

Conference d'un Anglois et d'un Allemand sur les Lettres de Filtz-Moritz. *à Cambray* 1722. 8.

Mémoirs of Elisabeth Farnesio. *Lond.* 1746. 8. Ins Teutsche übersetzt unter dem Titel: Geschichte der verwittweten Königinn in Spanien, Elisabeth Farnese — Frankf. 1747. 8.

3. Seit dem **Utrechter Frieden** denkt Spanien vorzüglich auf die Wiedererlangung der von der Krone abgerissenen Länder. Dies veranlasset den Bruch mit Kaiser **Karl VI** über die Italienischen Provinzen: allein,
1717 die Garants des **Utrechter Friedens, Großbritannien** und **Frankreich,** führen darauf ihren neuen Entwurf, den Hauptstreit zwischen beyden Spanischen Kronprätendenten aus dem Grunde zu heben, mit gewaffneter Hand
1720 gegen **Philippen** aus, und nöthigten ihn, der sogenannten **Quadrupelallianz** völlig beyzutreten.

Barth. VALDRIGHII Vicissitudines foederis Londinensis a. 1718 icti. *Lipsi.* 1765. 4. (Der wahre Verfasser soll der in Leipzig verstorbene Assessor Seger seyn).

4. Diesem Bündniß zu Folge entsaget Kaiser **Karl VI** der Spanischen Monarchie: dagegen **Philipp V** auf die durch den **Utrechter Frieden** eingebüßten Länder Verzicht leistet; zugleich aber, wegen des Anspruchs seiner zweyten Gemahlinn Elisabeth an **Parma** und **Toskana,** das Recht erlangt, diese Länder, als Reichsmannlehen, auf Don **Karl,** seinen ältesten Sohn zweyter Ehe, zu bringen.

5. Die-

5. Diesen unglücklichen Krieg legt man dem Spani- 4.
schen Staatsminister, Kardinal Alberoni, zur Last, der Epoche.
deswegen noch vor gedachtem Beytritt das Reich ver-
lassen muß.

Histoire du Cardinal Alberoni et de son ministere jusqu'à la fin de l'année 1719. par Mr. *J. R* * * *. (ROUSSET) *à la Haye* 1720. 2 Voll. in 12. ist die zweyte sehr verbesserte Auflage; die erste ist von 1719, und auf ihrem Titel steht: traduite de l'Espagnol. Es ist aber falsch. Man hat auch eine italienische Uebersetzung. Haag 1720. 4.

Geschichte des weltbekannten Kardinals, Julii Alberoni ꝛc. von G * * *. Halle 1752. 8.

Ludwig,
Philipps V älterer Sohn erster Ehe.

1. König Philipp V entschließet sich, in seinen besten 1724
Jahren, unvermuthet, die ganze Regierung dem sie- 15. Jan.
benzehnjährigen Prinzen **Ludwig** von Asturien ab-
zutreten.

2. Weil aber **Ludwig**, der wegen seiner Leutselig- 1. Aug.
keit und andrer Tugenden der Vielgeliebte genennt wur-
de, noch in eben dem Jahre stirbt; so läßt sich Philipp
zur Wiederannahme der Krone bewegen.

Just Gothard Rabeners Leben Ludwigs, Königs in Spanien. Leipzig 1728. 8.

Philipp V.

1. König **Ludwig** XV von Frankreich schickt seine 1725
bisherige Braut, die siebenjährige Infantinn **Marie**, 6. April.
ihrem Vater Philipp V zurück.

2. Hierüber kommt es zwischen dem kaiserlichen und 1725
Spanischen Hof zu dem endlichen Friedensvertrag und 30. Apr.
zu einem engen Bündniß, welches durch den neuen Lieb-
ling des Königs, Baron von **Ripperda**, nachherigen
Herzog, zu **Wien** bewerkstelliget wird.

3. Dies giebt aber Anlaß zu Mishelligkeiten mit 1725
andern Mächten und zu dem Hannöverschen Bündniß 3. Sept.
zu Herrnhausen, zwischen Frankreich, England und
Preußen.

4. Epoche. 4. Ripperda's Glück verwandelt sich bald in Ge-
1728 fangenschaft, aus der er sich nachher mit der Flucht rettet.

La Vie du Duc de Ripperda — Par Mr. *P. M. B. à Amsterd.* 1739. 2 Tomes in 8.
Vida del Duque de Riperda. *Madrid* 1740. 2 Voll. in 8.

1727 5. Im Vertrauen auf kaiserliche Hülfe greift Philipp würklich Großbritannien an, und läßt Gibraltar belagern.

6. Noch in demselben Jahr wird der weitere Ausbruch des Kriegs durch den Pariser Präliminar-Vertrag gehemmt.

1728 7. Philipp vergleicht sich hierauf ernstlich mit Frank-
6. März. reich und Großbritannien, durch die Verträge zu Par-
1729 do und Sevilla; und erlangt darinn das Recht, durch
9. Nov. vorläufige Ueberschiffung Spanischer Völker, sich der Erbfolge von Parma und Toskana zu versichern, worüber der Kaiser die Eventualbelehnung, doch unter beständiger Trennung von Spanien, und einsweiliger Besetzung mit parteylosen Schweitzern, schon 1725 versprochen hatte.

1731 8. In diesen Vertrag williget endlich auch der Kaiser
16. März. durch den Wiener Vergleich; worauf Don Karl, nach dem Tode des Herzogs Anton von Parma († 20 Jan. 1731), sowohl von dessen Staaten Besitz nimmt, als auch vom Großherzog Johann Gasto von Toskana, als Sohn und Erbnehmer, anerkannt wird.

9. Weil die Algierer, während des Spanischen Erbfolgekriegs 1708 die Festungen Oran und Masalquivir eingenommen hatten; so läßt Philipp durch den Herzog von Montemar einen Feldzug nach Afrika thun; worinn die Algierer ein Haupttreffen, und hierauf auch beyde
1732 Festungen verliehren.

1733 10. Philipp und seine Bundsgenossen, die Könige von Frankreich und Sardinien, brechen mit dem Kaiser, unter dem Vorwand, daß Philippen durch des Kaisers pragmatische Sanktion die Hoffnung, nach Abgang des männ-

männlichen Oestreichischen Stammes die demselben über- 4.
lassenen Provinzen zu erlangen, sey benommen worden. Epoche.

11. Philipp erobert mit Französischer und Sardinischer Hülfe für seinen Prinzen Karl beyde Sicilien, welche ihm auch, nebst dem Stato de gli Presidii, durch den Wiener Präliminarvergleich, gegen Abtretung des Herzogthums Parma an Oestreich, und des Großherzogthums Toskana an Lothringen, überlassen werden müssen. 1735

12. Zwischen Spanien und Großbritannien äussern sich alte Mishelligkeiten, die von dem Assiento, von dem Englischen Schleichhandel in Amerika, von den durch die Spanischen Küstenbewahrer weggenommenen Schiffen, und endlich von den streitigen Gränzen zwischen Florida und Karolina herrühren. 1739

13. Zu Pardo wird ein Vergleich unterzeichnet, dessen Nichterfüllung jeder Theil auf den andern schiebt. 14. Jan.

14. Worauf die Feindseligkeiten angehen, und noch in diesem Jahr die wechselseitigen Kriegserklärungen der beyden Kronen erfolgen. 30. Okt.

Le Procès entre la Grande-Bretagne et l'Espagne par Mr. ROUSSET. *à la Haye* 1740. 8. Ist der zweyte Theil des dreyzehnten Bandes seines Recueil des Traitez.

15. Während dieses Kriegs stirbt Kaiser Karl VI, welches Philippen reitzt, dessen Prinzessinn, die Königinn Marie Theresie, zu bekriegen, um seinem zweyten Sohn andrer Ehe, Don Philippen, einen Staat in der Lombardey zu verschaffen. 1740

16. Während dieses doppelten Kriegs stirbt Philipp V; ein Herr, der zwar nicht selbst regiert, unter dem aber doch die innere Macht und das auswärtige Ansehen des Staats sehr zugenommen hat. 1746 9. Jul.

Ferdinand II oder VI,
Philipps V jüngerer Sohn erster Ehe.

1. Setzt den Krieg gegen Oestreich und Großbritannien fort, jedoch nicht mit dem vorherigen Nachdruck,

1748 und tritt nachher dem Frieden zu Aachen bey, wo-
18. Okt. durch er gegen Großbritannien wenigstens nichts verliehrt, gegen Oestreich aber für seinen Halbbruder Don Philipp, des Königs von Frankreich Schwiegersohn, die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla erwirbt; jedoch mit Vorbehalt des Rückfalls theils an Oestreich, theils an Sardinien, wenn dessen männlicher Stamm aussterben, oder Don Karl die Spanische Krone erlangen, und er oder seine Nachkommen den Sicilischen oder Spanischen Thron besteigen sollten.

1752 2. Stiftet die Akademie de San Fernando, oder Akademie der bildenden Künste.

1753 3. Ferdinand schließt mit dem Papst Benedikt XIV
Febr. ein neues Konkordat, wodurch die Gerechtsame der Krone in Besitz geistlicher Pfründen noch mehr erweitert werden.

1754 4. Um Künste und Manufakturen in Aufnahme zu bringen, stellt er den General von Wall an die Spitze seiner Minister, welches den Fall des von des Königs Mutter unterstützten Marquis von Ensenada nach sich zieht. (Dieser Exminister † 1781).

1758 5. Nach dem schmählichen Tode seiner Gemahlinn
Marie Barbare, einer Schwester Königs Josephs
1759 von Portugal, verfällt Ferdinand erst in Schwermuth,
18. May. hernach in Wahnwitz, und stirbt unbeerbet.

Karl III,

Philipps V ältester Sohn zweyter Ehe.

1. Besteiget den durch seines Halbbruders Tod erledigten Thron, und überläßt dafür die Reiche beyder Sicilien, seinem dritten Sohne Ferdinand.

2. Nachdem Spanien dem letzten Krieg zwischen Großbritannien und Frankreich verschiedene Jahre ruhig
1761 zugesehn; so wird endlich die ewige Vereinigung der drey
August. königlichen Bourbonischen Häuser geschlossen, und durch diesen

diesen sogenannten Familienvertrag Spanien in den Krieg mit Großbritannien eingeflochten, welcher den Bruch mit Portugal nach sich ziehet. 1762 Jan. May.

3. Durch diesen Krieg verliehrt Spanien die Insel Cuba und die Philippinischen Inseln nebst einem beträchtlichen Theil seiner Seemacht, ohne gegen Portugal viel gewinnen zu können, und bequemt sich daher, in dem bald nachher erfolgten Frieden, Florida gegen Rückgabe gedachter Inseln, an Großbritannien abzutreten. Nov.

4. Hierauf beschäftigte sich Karl eifrigst mit Wiederherstellung der Flotte, mit Verbesserung des Kriegsstaats überhaupt, mit der Aufnahme des Handels und der Manufakturen; schränkte die Inquisition und das Ansehn der päpstlichen Breven ein, und suchte noch andre Misbräuche abzustellen. Doch ließ er der Inquisition freyen Lauf 1778 gegen den verdienstvollen Paul Olavides. 1762

5. Der Französische Hof hatte schon beym Friedensschluß das übrige Louisiana auf der Westseite des Missisippi nebst der Kolonie Neu-Orleans an Spanien überlassen. Die völlige Abtretung geschah aber erst 1765 nach verschiedenen Schwierigkeiten. 1765

6. Die Würkungen des Familienvertrags (§. 2.) äußerten sich seit einigen Jahren durch die Parteylichkeit des Madrider Hofs für die Franzosen. Diese war den alten Kastiliern um so weniger angenehm, da der erste Minister, Marquis von Squillace, ein Neapolitaner und offenbahrer Gönner des Hauses Bourbon war. Das Misvergnügen brach in eine förmliche Empörung aus, als der König befahl, die alten Spanischen niedergeschlagenen Hüte und langen schwarzen Mäntel abzulegen. Durch den neuen Minister, Grafen von Aranda, ward die Ruhe wieder hergestellt. 1766

7. Durch eine pragmatische Sanktion werden alle Jesuiten aus Spanien und aus den damit verknüpften Ländern auf ewig verbannt und ihre Güter eingezogen. 1767 1. Apr.

1768 8. Durch eine Verordnung des Staatsraths von Kastilien wird das päpstliche Breve gegen die pragmatische Sanktion des Herzogs von Parma unterdrückt; und zugleich fordert der König nebst den andern Bourbonischen Höfen Genugthuung für den Herzog. Die Irrungen mit dem päpstlichen Hofe dauern fort bis 1773, da sie sich durch die von den Bourbonischen Höfen bewürkte Aufhebung des Jesuiterordens endigen.

1770 9. Wegen der im Osten der Magellanischen Straße liegenden Falklandischen oder Maluinischen Inseln, deren Eigenthum sich sowohl die Engländer als die Spanier zueigneten, wäre es beynahe zwischen beyden
1771 Nationen zum Friedensbruch gekommen. Nach ver-
22. Jan. schiedenen Unterhandlungen kam es aber zu einem Vergleich, wodurch das gute Vernehmen zwischen beyden Kronen wieder hergestellt und den Engländern die Inseln überlassen werden.

M. C. Sprengels Geschichte der Falklandsinseln; im 4ten St. des Teutschen Museums 1776. Umgearbeitet in Forsters und Sprengels Beyträgen zur Völker- und Länderkunde. (Leipzig 1781. 8.) Th. 1. S. 119 u. ff.

1775 10. Während eines Kriegs mit Marokko unternimmt Spanien auch einen Zug gegen Algier, der aber unglücklich ablauft.

(G. F. E. Schönborns) Schreiben aus Algier über die letzte Spanische Expedition; im Teutschen Museum 1776. St. 6. S. 520 u. ff.

1776 11. Mishelligkeiten und Seekrieg mit Portugal
und wegen der Unternehmungen dieser Krone in der Gegend
1777 seiner Amerikanischen Kolonie del Sacramento, der sich mit einem Frieden (1. Okt. 1777) endigte, wodurch Portugal diese wichtige Kolonie an Spanien abtreten muß.

12. Vermöge des Bourbonischen Familienvertrags nimmt Spanien öffentlichen Antheil an dem Krieg, den Frankreich (1778) mit Großbritannien angefangen hat; belagert Gibraltar viertehalb Jahre lang, selbst bey dem Versuch mit schwimmenden Batterien, und

bey

bey Französischem Beystande, vergebens; verliehrt ei- 4.
nige Linienschiffe in einem Seetreffen (17. Jan. 1780); Epoche.
erobert eine große Englische Kauffartheyflotte (10. Aug. 1780); vertreibt die Engländer aus **Westflorida** (1781), und aus **Minorka** (1782).

13. Durch den **Friedensschluß zu Versailles** be- 1783
hält Spanien **Minorka**, bekommt zu **Westflorida** 20. Jan.
auch **Ostflorida**, erlaubt den Engländern das fernere und
Fällen des Färbeholzes an der Hondurasbay, in einem 3. Sept.
gewissen bestimmten Distrikt, und giebt **Providence** und die **Bahamainseln** an Großbritannien wieder zurück. Ersteres hatten die Engländer ohnehin schon wieder erobert.

14. **Algier** wird von den Spaniern unter dem Ad- im Aug.
miral Barcelo bombardirt, ohne daß dem Reich dadurch ein Vortheil zugewachsen wäre. Im folgenden Jahre 1784
zieht eben derselbe mit einer noch stärkern Flotte, bey Jul.
der auch Portugiesische, Neapolitanische und Maltesische Schiffe sind, vor Algier: aber mit noch schlechterem Erfolg.

15. Nach hergestelltem Frieden beschäftiget sich die Regierung mit den Mitteln zur Aufnahme des Kredits und des innern Wohlstandes. Dahin gehören z. B. gute Anstalten für das Handlungswesen; die Ermunterung der Gewerbsamkeit durch Prämien; die Verbesserung der Landstraßen und des Postwesens ꝛc. Dies bewirket hauptsächlich der **Prinz von Asturien** und der **Graf Campomanes.**

* Der vorhin genannte Graf von **Aranda**, einer der aufgeklärtesten Staatsmänner unsrer Zeit, wurde im J. 1773. durch jesuitische Ränke vom Staatsruder entfernt, und als Bothschafter an den Französischen Hof gesendet. Statt seiner wurde der Marquis **Hieronymus von Grimaldi** Premierminister, und als dieser im J. 1776 seinen Abschied erhielt, der Ritter **Monimo**, den der König zum Grafen von **Florida Blanca** ernannte.

Das zweyte Kapitel.

Von Portugal.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen von den Portugiesischen Geschichtschreibern enthält folgendes Werk: Bibliotheca Lusitana historica, critica et cronologica — por *Diogo Barbosa* MACHADO, Abbade — e academico do numero da Academia real. Lisboa Occidental. T. I. 1741. T. II. 1747. T. III. 1752. T. IV. 1759. fol. Die Schriftsteller sind nach dem Alphabet geordnet, aber auf eine höchst unbequeme Art, nach den Taufnamen der Schriftsteller. Der 4te Band enthält Supplemente zu den drey ersten Bänden.

2. Quellensammlungen:

Der zweyte und dritte Theil von den Hispaniis illustratis, deren vollständiger Titel bey Spanien S. 2. angeführt worden.

Colleçaõ dos Documentos, Statutos e Memorias da Academia Real da Historia Portugueza — pelo Marquez *Manuel* TELLES DA SYLVA. Lisboa occ. 1721 sqq. 31 Bände in Folio.

3. Systeme und Kompendien:

Außer den allgemeinen Spanischen Geschichtschreibern z. B. Mariana, Ferreras, gehören hierher:

Monarchia Lusitana, por Frey *Bernardo de* BRITO, Parte I. (bis zur Geburt Christi), Alcobaça 1597. P. II. (bis 1095), Lisboa 1609; fortgesetzt von *Antonio* BRANDÃO, P. III. (bis 1185), Lisb. 1632.

P.IV. (bis 1279), ibid. 1650. P. V. (bis 1302); ferner von *Franciſco* BRANDÃO, P. VI. (bis 1325), Lisboa 1672. Alle drey Schriftſteller ſind Ciſtercienſermönche und königliche Geſchichtſchreiber geweſen. Weiter fortgeſetzt von *Raphael de* JESUS, P. VII. (bis 1356) Lisb. 1683. fol. und von *Manoel dos* SANTOS, P. VIII. Lisb. 1729. Dieſer letzte hat auch den ſiebenten Band, weil er ſehr ſchlecht gerathen iſt, ganz umgearbeitet: er liegt aber, ſo wie der neunte und zehnte gleichfalls bereits ausgearbeitete Theil, noch ungedruckt. Jedem Bande, vom dritten an, ſind verſchiedene Eſcrituras oder Dokumente beygefügt.

Faſtos Luſitanos, por *Ign. Barb.* MACHADO. Lisb. 1745. fol. Tom. I. Iſt nicht fortgeſetzt worden.

Hiſtoria del Reyno de Portugal por *Manuel de* FARIA y SOUSA. En Bruſſelas 1677. fol. Nueva edicion enrequezida con las vidas de los quatro ultimos Reyes haſta el anno de 1730. ibid. fol.

L. C. de LIMA Tablettes chronologiques et hiſtoriques des Rois de Portugal juſqu'à l'a. 1716, à *Amſterd.* 1716. 8.

Hiſtoire générale de Portugal (bis 1520) par Mr. *Lequien de la* NEUFVILLE, *à Paris* 1700. 2 Tomes in 4.

Hiſtoire générale de Portugal (bis 1669; das Uebrige iſt nur eine Anzeige der neuern Begebenheiten) par Mr. *de la* CLEDE. *à Paris* 1730. 2 Voll. in 4. oder 9 Voll. in 12. Iſt im Jahr 1762 u. ff. ins Teutſche überſetzt worden.

George Chriſtian Gebauers Portugieſiſche Geſchichte, von den älteſten Zeiten dieſes Volks bis auf itzige Zeiten; mit genealogiſchen Tabellen und vielen Anmerkungen verſehen, in denen die Belege und allerhand Unterſuchungen der hiſtoriſchen Wahrheiten anzutreffen ſind. Leipzig 1759. 4.

Allge-

Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie ꝛc. Zwölfter Band, welcher die mittlere und neuere Geschichte von Spanien und Portugal enthält. Verbessert, vermehrt — von J. A. Dieze, ꝛc. Leipzig 1774. 8.

4. Vermischte Schriften:

Noticias de Portugal por *Manoel Severim de* FARIA. Declaram se as grandes Commodidades que tempara crescer em gente, industria, comercio, riquezas e forças militares por mare e terra. Lisboa 1655. fol. 2te vermehrte Ausg. von P. Joze Barbosa, Lisb. 1740. fol.

Corografia Portugueza e descripçaõ topografica do famoso Reyno de Portugal com as noticias das fundaçoens das Cidades, Villas e Lugares, que contem Varoens illustres, Genealogias das Familias nobres, fundaçoens de Conventos, Catalogos dos Bispos, andiguidades, maravilhas da Natureza, edificios e outras curiosas observaçoens, por *Ant.* CARVALHO DA COSTA. Lisboa 1706. 1708. 1712. 3 Tomos fol.

Mémoires instructifs pour un Voyageur dans les divers Etats de l'Europe. *à Amsterd.* 1736. 2 Tomes 8. Uebersetzt unter dem Titel: Lehrreiche Nachrichten für einen Reisenden ꝛc. Berlin, 1738. zwey Theile in 8; und dann 1755 zu Danzig mit umgedruckten Titelblatt: Der gegenwärtige Staat von England, Portugal und Spanien.

Mémoires de Portugal dressez par le Chevalier d'OLIVEYRA. *à Amsterd.* 1741. 2 Tomes 8.

Joh. Jakob Schmaussens Neuester Staat von Portugal. Halle 1714. zwey Theile in 8. Neue vermehrte Auflage 1759. 8.

Borer-

Vorerinnerungen aus der alten Geschichte.

Vorerinnerungen aus der alten Geschichte.

1. Portugal, ehemals größtentheils Lusitanien genannt, ist bis zu Anfang des zwölften Jahrhunderts ein Stück von Spanien gewesen, und hat mit diesem Reich einerley Schicksale gehabt; indem die Karthager, Römer, Alanen, Sueven, Westgothen und Araber, die ursprünglichen Einwohner des Landes unterjochet und einander nach und nach wieder verdrängt haben.

2. Wider die Römer hat Viriathus die Freyheit des Vaterlandes lange verfochten: ward aber endlich durch Verrätherey von ihnen überwunden.

3. Kaiser August macht ganz Lusitanien zu einer Römischen Provinz.

4. Zu Anfang des fünften Jahrhunderts nach Christi Geburt werden die Römer von den Alanen, diese ums Jahr 440 von den Sueven, und diese ums Jahr 582 von den Westgothen vertrieben.

5. Dem großen Gothischen Reiche haben die Araber 711
ein Ende gemacht.

6. Nachdem die Westgothen bald hernach in Asturien ein neues Königreich errichtet, und Leon und Gallizien bezwungen; eroberte Alphons der Erste, König 745
von Leon, die heutigen Provinzen Entre Douro e Minho und Traz os Montes, welche damals Portucalia hießen, und dessen Nachfolger, besonders Ferdinand der Große, König von Leon und Kastilien, breiteten ihre Eroberungen bis an den Fluß Mondego aus, und ließen diese Provinz durch Comites, oder Statthalter regieren.

7. Ein solcher Statthalter war unter Alphons dem Sechsten, Ferdinands des Großen Sohn, Heinrich

von

Vorerinnerungen.

von Burgund, und dieser wird der Stifter eines neuen Reichs.

De antiquitatibus Lusitaniae Libri IV. a *L. And.* RESENDIO inchoati, a *Iac. Mendoz de* VASCONCELLOS absoluti, et V Liber de municipii Eborensis antiquitate ab eod. conscr. Rom. 1597. 8. Colon. Agrip. 1600. 8.

Erste Epoche.

1. Epoche.

Vom Anfange des Portugiesischen Reichs bis zur Erlöschung der ächten Burgundischen Linie.

Vom Jahr 1095 bis 1383.

Heinrich, Graf von Portugal.

1. Dieser Burgundische Prinz, dessen Großvater Robert ein Enkel des Französischen Königs Hugo Ka-
1095 pets gewesen, vermählt sich mit Theresien, einer na-
1109 türlichen Tochter Alphons VI, und erhält von diesem seinen Schwiegervater das Stück von Portugal, das er Anfangs nur als dessen Statthalter regiert hatte, erb- und eigenthümlich.

Traité de l'origine des Roys de Portugal issus en ligne masculine de la maison de France, qui regne aujourdhuy, par *T.* GODEFROY. *à Paris* 1612. 4.

Iac. Guil. IMHOF Stemma regium Lusitanicum. *Amst.* 1708. fol.

2. Erweitert seinen Staat durch siegreiche Waffen
1112 gegen die Araber, und stirbt vor Astorga.

Chronicos dos Reis de Portugal, reformadas pelo Licenciado *Duarte Nunez do* LIÃO, Desembergador da casa da supplicaçao. En *Lisboa* 1773. 1774. 2 Bände in kl. 4. Es ist die 3te Ausgabe eines Werks, das von dem Grafen Heinrich bis auf das Absterben K. Alphons des V geht. Die erste Ausgabe vom J. 1600 fol. besteht nur aus dem ersten Band, und geht bis 1383.

Alphons I, der Eroberer.

1128 1. Nach einer sechzehnjährigen Unmündigkeit, während welcher seine Mutter Theresia die Regierung schlecht

schlecht verwaltet, hat Alphons mit seiner Mutter und deren zweyten Gemahl, dem Grafen Ferdinand Paez, wie auch mit ihrem Bundsgenossen, dem Kastilischen König Alphons VIII, Krieg zu führen. 1.

2. Dadurch erwirbt er sich zwar von einer Seite den ruhigern Besitz des Reichs, muß aber hernach unabläßig mit den Arabern kämpfen, die er einigemal, vorzüglich bey Durique, besiegt, und dadurch die Gränzen seiner Staaten weit über den Tejo bis an Algarve ausdehnet. 1139

3. Nimmt hierauf den königlichen Titel an, mit grossem Widerspruch der Kastilischen Könige, Alphons VIII und Ferdinands II. Papst Innocenz II aber bestätiget gegen einen jährlichen Tribut die Annehmung des königlichen Titels, welches Alexander III bey fortwährendem Streit mit Kastilien nochmals thut, und Portugal zu einem Lehn des Römischen Stuhls macht. 1142 1179

4. Reichstag zu Lamego, auf welchem Alphons feyerlich gekrönt, und ein Reichsgrundgesetz wegen der Erbfolge gemacht wird, nach welchem das Reich allemal an den erstgebohrnen Prinzen fällt, dem ohne männliche Leibeserben verstorbenen König dessen Bruder folgt, aber nicht die Bruders Söhne, als mit ausdrücklicher Einwilligung der Stände; in Ermangelung männlicher Erben folgen die Töchter, wenn sie nicht mit Fremden vermählt sind. 1143

S. Lobkowitzens Philippus prudens p. 104.

5. Alphons stirbt, und verdient bey der Nachwelt den Ruhm eines tapfern und klugen Fürsten, der sich durch Geistliche und Wunder Siege zu verschaffen wußte. 1185

Principios del Reyno de Portugal, con la vida y hechos de D. Alfonso Henriquez — por *Ant.* PAËZ *de* VIEGA. *Lisb.* 1641. fol.

Chronica do — Alfonso Henr. — por *Duarte* GALVAM. *Lisb.* 1726. fol.

Sancho I, der Bevölkerer.

I. Epoche. Will die unter seinem Vater allzumächtig gewordene Klerisey einschränken, erobert die feste Stadt Silves in
1212 Algarve, und stirbt.

Alphons II, der Dicke.

Widersetzt sich den Ansprüchen seiner Schwestern, den Päpsten und seiner eigenen Klerisey, fällt darüber
1223 in Bann, und stirbt in demselben.

Sancho II, mit der Mönchskutte.

Setzet seines Vaters Streitigkeiten mit der unruhigen Geistlichkeit fort, verliehrt aber darüber durch den
1245 Ausspruch Innocenz IV den Thron.

Alphons III, der Wiederhersteller.

1. Des vorigen Königs Bruder, und wegen seiner ersten Gemahlinn Mathilde, Graf von Boulogne, masset sich unter dem Namen eines Regenten des Reichs an,
1248 und wird nach dessen Tode ohne Widerspruch König.

1251 2. Vereiniget das kleine Königreich Algarbien mit seiner Krone, wofür er Anfangs die Kastilische Lehns-
1253 herrschaft erkennen muß, hierauf aber, nach vorgängi-
1264 gem Gränzvertrag, durch einen Vergleich sich der Lehns-
1269 pflicht entlediget, darüber aber seine Gemahlinn verstößt, und sich mit Beatrix, einer unehelichen Tochter des
1254 Kastilischen Königs Alphons des X, vermählt.

1279 3. Vertheidiget seine Rechte standhaft gegen die Klerisey, und stirbt, ohne auf die päpstlichen Zumuthungen geachtet zu haben.

Dionysius der Gerechte, oder der Anbauer.

1. Trifft mit dem Papst Nikolaus IV einen Ver-
1289 gleich, wodurch alle seit Sancho I geführte Streitigkeiten über die sogenannte Kirchenfreyheit gehoben werden.

2. Sein jüngerer Bruder Alphons erweckt ihm im Anfang seiner Regierung, und sein unbändiger Sohn

gleiches Namens, den die Mutter, die berühmte heil. 1.
Elisabeth, und Bischöffe unterstützten, in den letzten Epoche.
Jahren seines Lebens, beschwerliche Unruhen.

PETRI PERPINIANI *Soc. Iesu* de vita et moribus b. Elisabethae Lusitaniae reginae Historia. *Colon. Agrip.* 1610. 8.

3. Schonet des von dem Papst unterdrückten Ordens der Tempelherren in seinem Reich, und macht den Or- 1319
den Christi daraus.

Memorias e Noticias da celebre Ordem dos Templarios para a Historia da admiravel Ordem de nosso Senhor Jesu Christo — Parte primeira T. I. II. por *Alex.* FERREIRA. *Lisboa* 1735. 4.

4. Erwirbt sich großen Ruhm durch seine Freygebigkeit, durch viele heilsame Gesetze, durch Verbesserung des Ackerbaues, durch Stiftung der Universität zu Coim- 1290
bra, und durch Ausrüstung der ersten Portugiesischen Flotte. † 1325.

Alphons IV, der Kühne.

1. Verdient diesen Beynamen in der Schlacht wider die Araber, ohnweit Tariffa.

2. Stirbt unter vielen Verdrießlichkeiten mit dem 1357
Papst und mit seinem Prinzen Peter.

Peter I, der Strenge.

1. Bestraft die Mörder seiner Gemahlinn, **Agnes von Castro**, auf eine unmenschliche Art.

2. Der Adel ist über seine Regierung misvergnügt, das Volk aber desto zufriedener. † 1367.

Ferdinand der Artige.

1. Macht Heinrich dem Unächten die Kastilische Krone streitig, aber mit schlechtem Nachdruck. 1369

2. Zieht sich durch seine Vermählung mit Eleono- 1372
ren, Gemahlinn des Johann Lorenz da Cunha, vielfache Unruhen zu.

3. Stiftet die Kronämter eines Konnetabels und Feld-Marschalls.

1383 4. Nach Ferdinands unbeerbten Tode übernimmt dessen Gemahlinn Eleonore die Regierung, wird aber durch den Ordensmeister von Avis, Johann, einen natürlichen Sohn Peters des I, derselben entsetzt.

5. K. Johann I von Kastilien, der mit Beatrix,
1384 der Tochter Ferdinands und Eleonorens vermählt war, kommt seiner Schwiegermutter zu Hülfe, wird aber durch Pest zum Rückzug genöthiget; worauf denn **Johann der Unächte** von den Portugiesischen Ständen förmlich zum König angenommen und ausgerufen wird.

2. Epoche.

Zweyte Epoche.

Von der Erlöschung der ächten Burgundischen Linie bis auf die Vereinigung mit Spanien.

Vom Jahr 1383 bis 1580.

Johann I, der Unächte, guten Andenkens genannt.

1. Der Krieg mit Kastilien wird fortgesetzt und erst unter Johann dem II, Heinrichs des III Sohn,
1411 K. von Kastilien, geendiget.

2. Durch Eroberung der Festung Ceuta fassen die
1419 Portugiesen festen Fuß in Afrika.

3. Prinz Heinrich entdecket die Insel **Madera**
1432 und die Azorischen Eylande, schaffet unter diesem und den beyden folgenden Königen der Krone Portugal durch seine Schifffahrten große Vortheile, und legt den Grund zur Entdeckung des Wegs nach Ostindien.

Vida do Infante D. Henrique, escrita por CANDIDO Lusitano. *Lisboa* 1758. 4. (Der wahre Verfasser heißt Franz José Freira). Französisch vom Abbé *de Cournand*. à Lissabon et à Paris 1781. 2 Bände in 12. Das Beste daraus hat man Teutsch in einen Auszug gebracht, unter dem Titel: Geschichte

Vornehmste Nachkommenschaft Johann I, Königs von Portugal.

Johann I, König von Portugal.
1. Gemahlinn Philippa von Lancaster.
2. Maitresse vor der Vermählung, Agnes.

1. Eduard, K. von Portugal. Gem. Eleonore, K. Ferdinands IV von Aragonien Tochter.

1. Peter, Herzog von Coimbra, Regent und Vormund Alphons V. Gemahlinn Isabelle von Aragonien, Graf Jakobs I von Urgel Tochter.

1. Heinrich der Schiffer, Herzog von Viseo, Großmeister vom Christorden. † 1460.

1. Johann Ordensmeister von St. Jakob und Konnetabel von Portugal. Gemahlinn Isabelle, seines unächten Bruders Alphons Tochter.

1. Ferdinand der Heilige, Ordensmeister von Avis. † zu Fez 1443.

2. Alphons der Unächte, erster Herz. v. Braganza. Gem. Beatrix Pereira, des großen Konnetabel, Nunno Alvarez Pereira, Tochter.

Alphons V, König v. Portugal. Gemahlinn Isabelle, seines Vaters Bruders, Peters, Herz. v. Coimbra, Tochter,

Ferdinand, Herzog von Viseo, Gemahl. Beatrix. seines Vaters Bruders, Johanns, Tochter.

Peter, wird von den Kataloniern zur Krone v. Aragonien berufen. † zu Barcelona 1466.

Isabelle, Gemahlinn Alphons des V, Königs von Portugal. † 1455.

Isabelle, Gemahlinn Johanns des II, Königs v. Kastilien.

Beatrix, Gemahlinn Herzogs Ferdinand von Viseo.

Alphons, Graf von Ouren, von dem die Grafen von Vimioso abstammen.

Ferdinand I, Herzog von Braganza.

Isabelle, Gemahlinn Johanns ihres Vaters Bruders.

Johann II, König v. Portugal. † 1495.

Eleonore,

Jakob, Herzog von Viseo, von K. Johann II, 1444 erstochen.

Emanuel, Herzog von Beja, K. von Portugal.

Isabelle,

Ferdinand II, Herz. v. Braganza, enthauptet 1483.

Johann, Marquis von Montemajor, Konnetabel von Portugal.

Alvar, Graf v. Tentugal, Stammvater der Herz. von Cadaval.

Alphons, Graf v. Faro, Stammvater der Grafen von Odemira.

Alphons, Erbprinz von Portugal, stürzt mit dem Pferd und stirbt 1491. Gemahlinn Isabelle, Tochter Ferdinands des Katholischen und Isabellens.

Johann III, K. v. Portugal. † 1557.

Heinrich, K. v. P. † 1580.

Jakob, Herzog von Braganza.

Johann, Erbprinz von Portugal. † 1554. Gemahlinn Johanne, Karls des V Tochter.

Sebastian, K. von Portugal, bleibt in Afrika, 1578.

Theodos I, Herzog v. Braganza.

Konstantin. Unterkönig in Indien. von 1558 bis 1561.

Johann, Herzog v. Braganza. Gem. Katharine, Enkelinn K. Emanuel.

Theodos II, Herzog v. Braganza.

Johann IV, Herzog v. Braganza, K. von Portugal.

—

der ersten Portugiesischen Entdeckungen unter Don Heinrich dem Seefahrer. Halle 1783. 8.

4. Johann schaffet die Spanische Zeitrechnung ab. 1415 oder 1422

5. Läßt durch seinen Kanzler Johann das Regras die bisher einzeln ergangenen Gesetze sammeln, und eine Uebersetzung des Justinianischen Kodex, nebst des Bartolus und Accursius Glossen damit verbinden. 1425

6. Verlegt die königliche Residenz von Coimbra nach Lissabon, und stirbt an der Pest. 1433

* Man sehe die genalogische Tabelle C.

Chronica del Rey Dom Joam de boa memoria composta por *Fernam* LOPEZ, Escrivano da Puridade do Infante D. Fernando, filho de mesmo Rey D. Johano, por mandado del Rey D. Duarte, II Partes. Parte III. por Gomez Eannes D'AZURADA. *Lisboa* 1644. fol.

Memorias para a historia de Portugal, que comprehendé o governo del Rey Dom Joao o I. compostas por *Jozé Soares da Sylva*. *Lisboa* 1730 — 32. 3 Voll. in 4.

Colleçom dos Documentos, com que se authorizão as memorias para a Vida del Rey D. Joao o I. *Lisboa* 1734. 4.

Coronica do Condestabre de Portugall Nuno Alvarez PEREYRA. (*Lisboa* 1526.) fol.

De vita et rebus gestis Nonni Alvaresii Pyreriae Lusitaniae Comitis-Stabilis libri II. auctore *Ant. Roder.* COSTIO. *Olisipone* 1723. fol.

Eduard,
Johanns I Sohn.

1. Giebt das noch jetzt in Portugal geltende Mentalgesetz.

2. Läßt den Krieg in Afrika fortsetzen: aber mit so schlechtem Glück, daß sein Bruder, Ferdinand der Heilige, bey Gelegenheit der unglücklichen Belagerung von Tanger, als Geisel, sein Leben zusetzet. † 1438 an der Pest. 1437

Alphons V, der Afrikaner,
Eduards Sohn.

1. Verdient seinen Beynamen wegen der nach erlangter Volljährigkeit persönlich unternommenen Feldzüge in Afrika, wo er einige Städte erobert und darauf 1458 1471

2. Epoche. den leeren Titel eines Königs von Algarbien dies- und jenseits des Meers annimmt.

1444 2. Veranlasset durch fortgesetzte Schifffahrten seines
1452 Vetters Heinrichs die Entdeckung der Capoverdischen
14 Inseln und der Goldküste von Guinea, und läßt nicht allein seiner Krone durch verschiedene päpstliche Bullen die bisherigen Eroberungen bestätigen, sondern auch zu den künftigen Entdeckungen und Eroberungen, sowohl auf dem Ocean, als auf den westlichen Küsten von Afrika, mit Ausnahme der Kanarischen Inseln, ein ausschließendes Recht ertheilen.

3. Er macht auch den Anschlag, Kastilien mit Portugal zu vereinigen, sowohl durch seine eigene Verlobung mit Isabellen, Heinrichs des IV von Kastilien Schwester, als auch durch Verlobung seines Sohns Johann mit Johannen, Heinrichs Tochter: als sich aber nachher Isabelle mit dem Erbprinzen Ferdinand von Aragonien vermählt und nach Heinrichs
1475 Tod von Kastilien Besitz nimmt, verlobet sich Alphons selbst mit Johannen, läßt sich zum König von Kastilien ausrufen, und sucht sein Recht, unter verhofftem Französischen Beystand mit gewaffneter Hand auszuführen, muß aber endlich durch den hundert und einjährigen
1479 Frieden sich seines Rechts begeben. † 1481.

Johann II, der Vollkommene, des vorigen Sohn.

1. Macht den Anfang seiner Regierung mit Einschränkung des unter seinem Vater allzumächtig gewordenen Adels, worüber Verschwörungen gegen sein Leben entstehen, die er aber entdeckt, Herzog Ferdinand II von Braganza enthaupten läßt, und den Herzog Ja-
1483 kob von Viseo mit eigener Hand ermordet.

1481 2. Läßt von der unter seinem Vater entdeckten Gold-
1492 küste Guinea Besitz nehmen und im Königreich Congo festen Fuß fassen.

3. Bar-

3. Bartholomäus Diaz entdeckt das Vorgebürg 1486
der Stürme, welches der König nachher das Vorgebürg
der guten Hoffnung nennen läßt.

4. Wegen der Entdeckung des vierten Erdtheils ent-
stehen mit Spanien Streitigkeiten, die aber unter päpst-
licher Vermittelung durch einen Hauptvergleich zu Tor- 1494
desillas gehoben werden, vermöge dessen alles, was
dreyhundert und siebenzig Meilen von den Capoverdi-
schen und Azorischen Inseln westwärts lieget, den Spa-
niern überlassen, alles übrige ostwärts aber den Portu-
giesen vorbehalten wird.

5. Nimmt die aus Spanien verjagten Juden auf, 1492
unter Bedingungen, die man ihnen nicht erfüllt.

6. Folget seinem Kronprinzen Alphons, den er 1491
verlohren, ohne andre eheliche Erben in das Grab 1495.

Chronica do Principe D. Joam Rey que foy segundo do nome — por *Damiam de* GOËS. *Lisboa* 1567. *ibid.* 1724. 8.

Chronica do Principe D. Joam — por *Garcia de* RESENDE. *Lisboa* 1622. fol.

Vida y Hechos del Principe perfetto D. Juan II — por *Christoval* FERREIRA *y* SAMPAYO. *Madr.* 1626. 4.

Histoire de la Vie et des actions de Jean II. Roi de Portugal. *à Paris* 1641. 8. Ist eine Uebersetzung aus dem Portugiesischen des A. M. Vasconcellos.

Emanuel Telleſius SYLVIUS, Marchio Alegretensis, de rebus Ioannis II. Lusitaniae regis. *Ulyssippone* 1689. 8. *Hag. Comit.* 1712. 4.

Emanuel der Große,
Johanns II Vaters Bruders Sohn,
Herzog von Beja.

1. Vermählt sich mit des eben gedachten Alphon- 1497
sens Wittwe, Isabelle, der ältesten Prinzessinn Fer-
dinands des Katholischen und Isabellens, und
sucht dadurch Spanien mit seiner Krone zu vereinigen:
allein sie stirbt in ihrem ersten Wochenbett, und der von
ihr gebohrne Prinz Michael, unstreitiger Erbe von 1498
Kastilien, Aragonien und Portugal, zwey Jahre her- 1500
nach. Er heurathet nun zwar Isabellens Schwester,
Maria, und nach ihrem Tode dieser beyden Gemahlin- 1519

2. nen Schwester Tochter, Eleonoren, eine Prinzessinn
Epoche. Philipps von Oestreich und Johannens von Kastilien: aber jedesmahl wird seine Hoffnung vereitelt.

1498 2. Verfolget die Juden, seinem Schwager Ferdinand zu Gefallen.

3. Vasco de Gama findet den Weg nach Ostin-
1498 dien, landet zu Calicut, und kommt mit dieser wichtigen
1499 Nachricht nach Lissabon zurück.

1500 4. Pedro Alvarez de Cabral entdeckt Brasilien,
1501 und Amerigo Vespucci, ein Florentiner, der in Emanuels Dienste getreten, nimmt bald hernach Besitz davon.

Vita e Lettere di Amerigo Vespucci, Gentiluomo Fiorentino raccolte e illustrate dall' Abate *Angelo Maria* BANDINI. *Firenze* 1745. 4. Teutsch, Hamburg 1747. 8.

1502 5. Der zum Admirante des Indischen Meers ernannte Vasco de Gama gehet zum zweytenmal nach Ostindien, und kommt im folgenden Jahr nach geschlossenem Bündniß mit den Königen von Cochin und Cananor und nach genommener Rache an dem König von Calicut, wieder zurück.

6. Die Portugiesen breiten sich unter vielen harten Kämpfen in Ostindien von Jahr zu Jahr weiter aus, segeln bis nach Sina und in die Molukkischen Inseln und verursachen eine große Veränderung in dem Handel in allen bekannten Gegenden des Erdbodens.

Commentarios do grande Alfonso *d' Alboquerque*, Capitao geral que foi das Indias Orientaes em tempo do muito poderoso Rey de Manuel o I. Parte 1—5. *Lisboa* 1557. fol. *ib.* 1576. fol. *ib.* 1774. 8.

7. In Afrika werden die Kriege gegen die Araber eifrig, obgleich nicht glücklich und mit unermäßlichem Aufwand, fortgesetzt, und die Ehre und Glückseligkeit der Nation steigt in dieser goldenen Zeit aufs höchste.

8. Emanuel macht sich auch um die Gesetzgebung verdient. † 1521.

Hieronymi OSORII, Lusitani, Syluensis in Algarbiis Episcopi, de Rebus Emmanuelis Lusitaniae regis Libri XII. *Olyssipone* 1571. fol. *Colon.* 1586. 8. *ib.* 1597. 8. Man hat auch eine

Fran-

Französische Uebersetzung, worinn die Portugiesische Geschichte bis 1578 fortgesetzt ist, unter dem Titel: Histoire de Portugal, depuis 1496 jusqu' en 1578, mise en François par *S. G. S.* (*Paris*) 1581. fol. 2. Epoche.

Chronica do felicissimo Rey Dom Manoel por *Damiam de* GOËS. em *Lisboa* 1566—67. revista por *Joam Baptista* LAVANHA. *ib.* 1619. fol. *ib.* 1749. fol.

Johann III, Emanuels Sohn.

1. Vergleicht sich mit Kaiser Karl V, wegen des schon unter seinem Vater angegangenen Streits über die Molukkischen Inseln. 1529

Conquista de las islas Malucas, por el Licenciado *Bartolome Leon de* ARGENSOLA. *Madrid* 1609. fol. Französ. *Amsterd.* 1706. 3 Voll. in 8. Teutsch aus dem Französ. Frankf. und Leipzig 1710—11. 2 Bände in 8.

2. Nimmt unter allen Königen von Europa zuerst den neu bestätigten Orden der Jesuiten auf, in der politischen Absicht, durch sie, als Missionarien, seine eroberten Länder zu vermehren und zu erhalten. Es gelingt ihm auch damit, besonders in Afrika: aber unter seinen Nachfolgern sind sie dem Staat desto nachtheiliger, und die Hauptursache des Verfalls der Monarchie geworden. Man sagt also nicht zu viel, wenn man behauptet, diese Begebenheit mache Epoche in der Portugiesischen Geschichte. 1540

Deduzione cronologica e analitica data alla luce dal Dottor *Giuseppe de* SEABRA DA SILVA. — Traduzione dell' originale Portoghese publicato in Lisbona 1767. 1768. 5 Bände in 8. Französisch, *à Lisbonne* et *à Paris* 1769. 3 Voll. in 12. (Die Urkunden des Originals fehlen). Lateinisch von Ant. Pereira Figueredo. *Ulyssipone* 1771. 2 Voll. in 8.

3. Führet auch, sowohl in Portugal als in Ostindien, die Inquisition ein. 1536

Noticia geral das Santas Inquisiçoens do Reyno de Portugal; in der *Colleçam dos Documentos e Memorias da Acad. R. da Hist. Port.* T. II. p. 379 sqq. (Vergl. C. C. Plüers Reisen durch Spanien (Leipzig 1777. gr. 8.) S. 131 u. ff.

4. Vermehret den Handel und das Ansehen seiner Nation in Ostindien, besonders nach der doppelten

1538 tapfern Vertheidigung der Festung Diu, und bauet
1546 auf der Küste der Barbarey die wichtige Festung Mazagan. † 1557.

Chronica do Rey de Portugal Dom Joam o III. deste nome, composta por *Franc. d'* ANDRADA. *Lisb.* 1513. fol.

Primeira Decada da Asia dos feitos, que os Portuguezes fizeram no descubrimento e conquista dos mares e terras do Oriente, por *Joam de* BARROS. *Lisboa* 1553. — *Segunda Decada* ibid. eod. — *Terceira D.* ib. 1563. — *Quarta Decada* da India. *Madrid* 1613. fol. Diese letztere Dekade, die Barros unvollendet nachgelassen hatte, ist von Joh. Bapt. Lavanha herausgegeben worden. Die erstern drey sind unter dem Titel: Os tres primeiras Decadas etc. zu Lissabon 1628 in fol. wieder aufgelegt worden. Diese Ausgabe ist zwar sehr schön: man zieht aber doch die seltnere erste vor. Des Barros Dekaden hat Diogo do Couto fortgesetzt, von dem man Decada 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 hat (*Lisb.* 1602. 1612. 1614. 1616. 1673. in diesem letzten Jahr erschienen die 8te, 9te und 10te Dekade). Hierzu gehören noch: Cinco Libros da Decada doze da Historia da India de Diogo do Couto — tirados a luz por *Em. Fernandez de* VILLEREAL. em *Paris* 1645. fol. Alle diese Dekaden sind zu Lissabon 1736 in 3 Folianten neu gedruckt worden. Die neueste Ausgabe erschien zu Lissabon 1777 — 1781. 14 Bände in 8. — Man findet in diesem Werk die Geschichte Ostindiens vom ersten Jahre der Portugiesischen Entdeckung bis 1600.

Sebastian,

des vorigen Enkel von dessen Kronprinzen Johann.

1. Dieser erst dreyjährige Prinz wird von den Jesuiten erzogen und verdorben.

2. Die Regentschaft während seiner Minderjährigkeit führet erst seine Großmutter Katharine, Kaiser Karls V jüngste Schwester: sie wird aber derselben durch
1562 jesuitische Kunstgriffe überdrüßig, und überträgt sie dem Bruder ihres Gemahls, dem Kardinal Infanten Don Heinrich, durch den die Jesuiten den König und das ganze Reich regieren.

3. Rüstet sich, wider den Rath seiner Großmutter, Philipps II, Königs von Spanien, der seiner Mutter Johanne Bruder war, und andrer verständiger Personen, zur Theilnehmung an dem damahligen Marokkanischen

nischen Erbfolgekrieg, theils aus übermäßiger Be- 2.
gierde nach Krieg mit den so genannten Ungläubigen, Epoche.
theils in Hoffnung, die Krone von Fes und Marokko
zu erwerben.

4. Verliehrt, nebst einer großen Menge seines Adels, 1578
das Leben in der Schlacht am Flusse Luco bey Alcazar.

Memorias para a historia de Portugal que comprehendem o governo del Rey D. *Sebastiam*, compostas por *Diogo Barbosa* MACHADO. *Lisb.* 1736 sqq. 4 Voll. in 4.

Historia de bello Africano, in quo Sebastianus rex periit, ex Lusitano sermone primum in Gallicum inde in Latinum translata per *Io. Thomam* FREIGIUM D. *Noriberg.* 1580. 8.

Heinrich,
Bruder Johanns III.

1. Dieser sieben und sechzigjährige Kardinal, der einzige Rest des königlichen Mannsstammes, tritt zwar die Regierung an, siehet aber wohl ein, daß nach seinem Tode ein Streit über die Thronfolge unvermeidlich sey, und will ihn daher noch bey seinem Leben in rechtlicher Form beylegen.

2. Er stirbt, ehe er damit zu Stande kommt.

3. Daher entstehet ein Interregnum, das vom 31. Jan. 1580 bis den 15. April 1581 währet. Die vor- 1580
nehmsten Kronprätendenten, welche alle vom König Emanuel abstammen, sind folgende: 1) Philipp II, K. von Spanien, wegen seiner Mutter Isabelle, Emanuels ältesten Tochter. 2) Anton, Prior des Maltheserordens zu Crato, wegen seines Vaters, Herzogs Ludwigs von Beja, Emanuels zweyten Sohns; welcher Ludwig ihn aus einer geheimen Ehe mit Violanta Gomez erzeugt hatte. 3) Ranucio Farnese, Sohn Herzogs Alexanders von Parma und Mariens, Emanuels ältern Enkelinn, von dessen jüngsten Prinzen, Herzog Eduard von Guimaraens. 4) Katharine, vermählte Herzoginn von Braganza, Emanuels jüngere Enkelinn von eben dem Herzog von Guimaraens.

2. Epoche.

4. Das Sicherste für Portugal wäre gewesen, wenn die Stände ihr Wahlrecht behauptet, den Prior Anton gewählt, und ihn durch eine Vermählung mit dem Hause Braganza verbunden hätten: allein Philipp II, der sich schon durch Geld und Ränke den Weg zum Throne gebahnt hatte, sucht seine Rechte durch die Uebermacht seiner Waffen auszuführen. Dem ohngeachtet wird Anton von einem geringen Theil des Pöbels bey Santaren zum König ausgerufen.

5. Der Herzog von Alba erobert für den König von Spanien eine Provinz nach der andern, schlägt des tapfern Antons Völker bey Alcantara, und besetzt hierauf auch Lissabon.

6. Philipp kommt nun selbst nach Portugal, wohnt dem Reichstage zu Tomar bey, bestätiget die Privilegien der Stände, verspricht ihnen noch einige neue Freyheiten, und läßt sich und seinem Kronprinzen daselbst huldigen.

Io. Antonii VIPERANI de obtenta Portugalia a rege catholico Philippo historia. *Neapoli* 1588. 4. et in *Hisp. illustr.* T. II. pag. 1031.

Hieron. CONESTAGGII de Portugalliae coniunctione cum regno Castellae libri X. *Francof.* 1602. 8. et in *Hisp. illustr.* T. II. p. 1058. Das Original ist Italienisch (*Genova* 1585. 8.) Man hat auch eine Teutsche, Spanische und Französische Uebersetzung; letztere erschien zu Paris 1680. 2 Bände in 8.

Philippus Prudens, Caroli V. Imp. Filius, Lusitaniae, Algarbiae, Indiae, Brasiliae legitimus rex demonstratus a *Jo. Caramuel* LOBKOWITZ. *Antwerp.* 1639. fol.

Dritte Epoche.

Von Portugals Vereinigung mit Spanien bis zu der großen Revolution.

Vom Jahr 1580 bis 1640.

Philipp I. II. III.

In Spanien der zweyte, der dritte, der vierte.

3. Epoche.

1. Aus Furcht vor Spaniens Macht erkennen alle, auch außerhalb Europa gelegene Länder der Portugiesen, sogar das entfernte Ostindien, Philippen für ihren König.

2. Die einzige Insel Tercera ist von Antons Partey; eine Französische Flotte kommt ihr zu Hülfe, wird aber geschlagen, und Tercera muß sich nach hartem Widerstand Philippen unterwerfen. 1582 1583

3. Anton wagt zwar noch einen Versuch mit einer von der Königinn Elisabeth ausgerüsteten und von Franz Drake angeführten Flotte, und landet bey Lissabon: aber wieder vergebens. Er begiebt sich hierauf nochmahls nach Frankreich, und stirbt zu Paris. 1589 1595

Explanatio iuris, quo sereniſſimus Luſitaniae rex Antonius nititur, ad bellum Philippo, regi Caſtellae, pro regni recuperatione, inferendum, vna cum hiſtorica enarratione rerum eo nomine geſtarum, vſque ad annum 1583. *Lugd. Bat.* 1585. 4.

Kurze Anzeige, aus was Ehehaften Antonius, K. von Portugal den K. von Kastilien verfolge; in *Henr. Car. van* BYLER librorum rariorum Faſciculo I. (*Groning.* 1733. 8.)

Brieve et ſommaire deſcription de la vie et mort de Dom Antoine, premier du nom et dixhuitieſme Roi de Portugal (par Don CHRISTOVAM, Prince de Portugal, fils du Roi Antoine). *à Paris* 1629. 8.

Hiſtoire de Don Antoine, Roi de Portugal, tirée des mémoires de Don Gomez de Vaſconcellos, par Madame de SAINTOGNE. *à Amſterd.* 1696. 12.

3. Epoche.

4. Unterdes erscheinen nach und nach vier falsche oder ungewisse Sebastiane, davon die ersten drey, zween Eremiten und ein Pastetenbecker, den Lohn ihrer Betrügerey erlangen, der vierte aber sein Betragen so scheinbar macht, daß noch jetzt Zweifel übrig sind, ob er der wahre oder ein falscher Sebastian gewesen.

5. Die Portugiesen werden als Spanische Unterthanen von den Holländern und Engländern feindlich behandelt, verliehren verschiedene Besitzthümer in Ostindien, und empfinden schon unter der Regierung Philipps I eine große Schwäche in ihrer Seemacht.

6. Unter Philipp II (in Spanien III) nimmt die Macht der Portugiesen in Ostindien noch mehr ab: da-
1605 gegen die Holländer ihre Ostindische Kompagnie gründen, und die Molukkischen Inseln an sich reissen.

7. Unter Philipp III (in Spanien IV) geht die Portugiesische Handlung außerhalb Europa vollends zu Grunde, indem der König von Persien, Schah Abas, mit Hülfe der Engländer, die wegen ihrer Lage dem
1622 Handel so zuträgliche Insel Ormus, und die Holländer
1636 die reichste Hälfte von Brasilien, und S. Georgio della
1638 Mina auf der Küste von Guinea, erobern; und der
u. ff. Handel nach Japan durch die schreckliche Christenverfolgung vernichtet wird.

L'ambassade de D. Garcias de Silva Figueroa en Perse traduite de l'Espagnol par Mr. *de* WICQFORT. *à Paris* 1667. 4.

Engelbert Kämpfers Geschichte und Beschreibung von Japan, aus den Originalhandschriften des Verfassers herausgegeben von **Christ. Wilh. Dohm** — 1 Band. **Lemgo** 1777. 2 Band. **ebend.** 1779. 4. mit Kupfern und Charten. Lange vorher war aus der Teutschen Originalhandschrift von **Joh. Kasp. Scheuchzer** eine Englische Uebersetzung verfertiget worden (**London** 1727. 4.); aus dieser machte **Des-Maizeaux** eine Französische *à la Haye* 1729. 2 Voll. in fol. Aus der Engl. Uebersetzung entstand auch eine Teutsche, die der Teutschen Uebersetzung von **du Halde** Beschr. des Chines. Reichs beygefügt ist.

8. Die Spanische Tyranney bewürkt auch den innern Verfall des Reichs, und die Nation wird dadurch so

so zur Verzweiflung gebracht, daß einige Patrioten eine Verschwörung wagen, um den Staat in Freyheit, und den Herzog Johann von Braganza, dem die Spanier bisher ohnehin deswegen nachgestellt hatten, auf den Thron zu setzen. 3. Epoche.

9. Man bemächtiget sich der Hauptstadt fast ohne Blutvergießen; worauf in wenig Tagen das ganze Königreich sich dem Spanischen Joch entreißt, und den Herzog Johann auf öffentlichen Reichstag als König erkennt. 1640 1. Dec. 1641

10. Alle auswärtige Länder und Plätze, die einzige Festung Ceuta in Afrika ausgenommen, folgen dem Beyspiel des Königreichs.

Von den Büchern, worinn die Geschichte dieser Revolution mit ihren Folgen beschrieben ist, führen wir nur diese an: 1) Historia de Portugal restaurado, escrita por D. *Luiz de* MENEZES *Conde da* ERICEIRA. *Lisb.* 1679 — 89. 2 Voll. in fol. 3te Ausg. ebend. 1751 — 59. 4 Bände in 4. 2) Eines andern Grafen von Ericeira, des Don Fernando de Menezes Historiarum Lusitanarum ab an. 1640 vsque ad an. 1657. Libri X. *Ulyssip.* 1734. 2 Voll. in 4. 3) Bellum Lusitanum eiusque regni separatio a regno Castellensi cum abrogatione superadiecta Alphonsi regis Lusitani (von 1640 bis 1668) auctore R. P. D. *Caietano* PASSARELLO (a concionibus Caroli II regis Hisp.) *Lugd.* 1684. fol. 4) Historia delle Rivolutioni del' Regno di Portogallo, per lequali la Corona e stata trasferita dal Rè di Castiglia al Duca di Braganza, Giovanni IV. Composta dal D. *Gio. Battista* BIRAGO, Avogaro. *à Geneve* 1646. 8.

Die Rechtmäßigkeit der Revolution wird unter andern bewiesen von Anton Sousa de Macedo in Lusitania liberata ab iniusto Castellanorum dominio, restituta legitimo principi Iohanni IV. *Londini* 1645. fol.

Gegen die Rechtmäßigkeit derselben: Ioannes Bragantinus Lusitaniae illegitimus rex demonstratus a D. *Io. Caram.* LOBKOWITZ, ex Hispanico translatus in idioma latinum a D. *Leandro van der* BANDT. *Louanii* 1642. 4.

11. Während dieser Epoche unterdrückten die Jesuiten in Portugal alle wahre Gelehrsamkeit.

Vierte

4. Epoche. Vierte Epoche.

Von der großen Revolution bis auf die jetzige Zeit.

Seit 1640.

Johann IV, vorher Herzog von Braganza.

1. Beynahe wäre der neue König wieder von dem Thron gestoßen worden. Denn Spanien, das wegen seiner andern Kriege Portugal nicht mit Gewalt unterjochen kann, begünstiget eine Verschwörung, die aber durch den Marquis von Ayamonte in Andalusien, einen heimlichen Freund des Königs Johann, entdeckt wird.

2. Frankreich, Holland, England und Schweden erkennen den König Johann, und nehmen seine Gesandten an: allein, des ersten Argliſt, des andern Eigennutz, des dritten innerliche Unruhe, und des vierten Entlegenheit verursachen, daß Portugal von diesen Freundschaften wenig Vortheil ziehet.

3. Die Spanier erwecken den Portugiesen durch den päpstlichen Hof manche Kränkung; wodurch beynahe eine völlige Trennung von der Römischen Kirche wäre verursacht worden.

Ismaelis BVLLIALDI pro ecclesiis Lusitanicis ad clerum Gallicanum libelli II. *Argyropoli* 1656. 8. *Helmst.* 1700. 4.

4. Krieg mit den Holländern, ohngeachtet man mit ihnen ein Bündniß gegen Spanien in Ansehung der Europäischen Länder, für die Nebenländer aber einen zehnjährigen Stillstand geschlossen hatte, und daher sogar eine Holländische Hülfsflotte bey Lissabon anlangte.
1645 Beyde Theile übertreten den Stillstand; die Portu-
1651 giesen in Brasilien empören sich gegen die Holländer; die Holländer brechen in Ostindien los, und treiben die
1656 Portugiesen endlich aus ganz Zeilan.

5. Der

5. Der Kronprinz Theodos stirbt vor seinem Va- 1653
ter, und dieser einige Jahre hernach. 1656

Alphons VI,

des vorigen zweyter Sohn.

1. Weil er erst dreyzehn Jahre alt ist, führet dessen Mutter **Louise Guzman**, gebohrne Herzoginn von **Medina Sidonia**, die Regierung, welche die Jesuiten, denen Alphons abgeneigt ist, nach aller Möglichkeit zu verlängern suchen.

2. Die Jesuiten verläumden den König in verschiedenen Stücken, besonders daß er an Körper und Geist schwach sey, und daß er mit dem Sohn eines Italienischen Galanteriehändlers **Conti** sich allzuvertraut unterhalte, welches doch in Gegenwart seiner Hofmeister und Lehrer geschah.

3. Sie erregen der Königinn Gewissensskrupel wider ihren eigenen Sohn, schildern ihn als der Regierung unfähig, und nöthigen sie, daß sie ihm das Scepter nicht 1659
übergiebt, ohngeachtet er sechzehn Jahr alt und regierungsfähig ist.

4. Endlich muß doch die Königinn ihrem Sohne die 1661
Regierung abtreten, läßt ihm aber bald nachher auf Andringen der Jesuiten einige seiner getreuesten Diener wegnehmen und ihm in Gegenwart der Stände eine beschimpfende, von den Jesuiten verfertigte Schrift vorlesen; worauf **Ludwig von Vasconcellos und Sousa**, Graf von **Castello Melhor**, den König nach Alcantara begleitet, und dessen Mutter bewegt, ihm die Regierung öffentlich und vollkommen abzutreten.

5. Die Jesuiten bedienen sich neuer Mittel, die Regierung des Königs zu beunruhigen, hängen sich an dessen Bruder, **Don Pedro**, machen ihm den König verächtlich, bereden ihn, er, nicht aber Alphons, sey rechtmäßiger König, und bringen den Portugiesen sogar im

Beicht-

4. Epoche. Beichtstuhl die Meynung bey, der Haß gegen den König sey ein verdienstliches Werk bey Gott.

1666 6. Bey aller seiner Klugheit stiftet doch der Graf von Castello Melhor, die unglückliche Vermählung des Königs mit Marie Franciske Elisabeth von Savoyen, einer Prinzessinn aus dem Hause Nemours, oder der sogenannten Mademoiselle d'Aumale.

La Vie de Marie de Savoye, Reyne de Portugal et de l'Infante Isabelle, sa fille, par le P. d'ORLEANS. *à Paris* 1697. 12.

7. Gleich nach ihrer Ankunft zu Lissabon gewinnen sie die Jesuiten, schwärzen den König bey ihr an und nehmen sie für den Infanten Peter ein.

8. Hierauf arbeiten sie an der Entfernung der drey besten und dem König sehr ergebenen Minister, des Grafen von Castello Melhor, des Hofmarschalls Henriques von Miranda, und des Staatssekretars Antons von Sousa Macedo; und erreichen durch
1667 Hülfe des Infanten Don Pedro und der Königinn ihren Zweck.

9. Auch der letzte Vertraute des Königs, Manuel Antunes, muß fliehen; und nun arbeiten die Jesuiten freyer an ihrem Vorhaben, Alphonsen zu entthronen.

21. Nov. 10. Die Königinn verläßt ihren Gemahl, und kündigt Alphonsen auf eine schimpfliche Art die Ehe auf.

23. Nov. 11. Endlich nöthiget man Alphonsen würklich, die Regierung seinem Bruder Peter abzutreten, der hierauf unter dem Titel eines Regenten den Thron einnimmt und sich Alphonsens Gemahlinn öffentlich beylegen läßt.

12. Alphons wird nach Tercera und von da nach Cintra gebracht.

13. Durch den Holländischen Krieg hatten unterdes die Portugiesen das Meiste, was sie in Ostindien
1661 besaßen, verlohren, bis endlich, unter Großbritannischer Vermittelung, der Friede unter folgenden Bedingungen geschlossen wurde: daß jeder Theil das, was er würklich besaß, behalten, Portugal aber an die vereinigten

Nieder-

Niederlande noch eine Summe Geldes, als eine Schad- 4.
loshaltung wegen Brasilien, bezahlen sollte. Dennoch Epoche.
kam es zu neuen Streitigkeiten, die erst im Jahr 1669
völlig beygelegt wurden.

14. Zu diesem nachtheiligen Vergleich muß sich Portugal hauptsächlich deswegen bequemen, weil es nach dem Pyrenäischen Frieden, 1659, Spaniens ganze Macht fühlte. Doch leistet bey diesen bedrängten Umständen Frankreich den Portugiesen heimlich, Großbritannien aber öffentlich so nachdrücklichen Beystand, daß sie das Treffen bey Almexial oder Canal gewinnen, und nachher 1663
einen noch ansehnlichern Sieg bey Montesclaros erfechten und dadurch ihre Freyheit hinreichend befestigen. 1665

15. Durch den Frieden mit Spanien, den diese 1668
Krone wünschet, Großbritannien betreibet, Frankreich 13. Febr.
aber, als öffentlicher Feind von Spanien, zu hindern sucht, erkennt Karl II Portugal als ein freyes Reich, thut Verzicht auf alle dazu gehörige Länder, behält aber zum Andenken Ceuta; und von dieser Zeit an sind der Krone Portugal auch von allen Europäischen Staaten die Gerechtsame der Souveränetät ungehindert zugestanden worden.

16. Frankreich will Portugal zum Friedensbruch mit Spanien verleiten, und als dies nicht gelingt, erregt es 1672
eine Meuterey zum Vortheil des abgesetzten Königs, die aber von dem Spanischen Gesandten entdeckt wird.

17. Alphons VI stirbt zu Cintra. 1683

Relation des troubles arrivez dans la Cour de Portugal en l'année 1667 et 1668. (par *Leander* DORIAS, traduit du Portugais). *à Amsterd.* 1674. 12.

Mémoires de Mr. (*Fremont*) D'ABLANCOURT, Envoyé de S. M. T. C. Louis XIV. en Portugal contenant l'histoire de Portugal depuis le Traité des Pyrenées de 1659 jusqu'à 1668. *à la Haye* 1701. 12.

Histoire du detronement d'Alphonse VI. Roi de Portugal, contenue dans les Lettres de Mr. *Robert* SOUTHWEL, alors Ambassadeur à la Cour de Lisbonne et precédée d'un Abrégé de l'Histoire de ce Royaume, traduite de l'Anglois (par *Thomas* CARTE). II Tomes. *à Paris* 1742. 8.

Vorzüglich ist nachzulesen das vorhin angeführte Werk des **Seabra da Silva.**

4. Epoche.

Peter II, des vorigen Bruder.

1. In Amerika geräth Peter mit seinen beyden Nachbarn in Streit, mit den Spaniern wegen der am nord-
1680 lichen Ufer des Flusses la Plata angelegten Kolonie
1697 San Sagramento, und mit den Franzosen wegen des Amazonenflusses, und behauptet dabey das Ansehn seines Reichs.

2. Bey dem Spanischen Erbfolgekrieg sucht er
1700 erst selbst zu erben, erkläret sich aber bald für den Theilungsvertrag.

1701 3. Muß darauf ein Bündniß mit Frankreich gegen Oestreich schließen, und Philippen von Anjou als König von Spanien erkennen.

4. Tritt aber bey veränderten Umständen in Verbin-
1703 dung mit Oestreich, Großbritannien und Holland.

1706 5. Stirbt während dieses Kriegs.

9. Dec. * Fortgang der Jesuitischen Ränke, sich der auswärtigen und in andern Erdtheilen liegenden Portugiesischen Herrschaften zu bemächtigen, und alle Gesetze dieses Reichs zu zernichten.

Relation de la Cour de Portugal sous Don Pedro Second à present regnant; traduite de l'Anglois. *à Amst.* 1702. 12.

The ancient and present state of Portugal — by a Gentleman, who resided some years in that Country (*John* STEVENS). *Lond.* 1705. 8.

Johann V, des vorigen ältester Sohn zweyter Ehe von der Pfalz-Neuburgischen Prinzessinn Marie Sophie.

1. Setzet den Krieg gegen die beyden vereinigten Kronen Frankreich und Spanien fort; und erhält bey dem Utrechter Frieden, durch Großbritanniens Unterstützung, daß Frankreich auf den Anspruch an die Länder des Nord-Caps zwischen dem Amazonen- und dem Yapoc-Fluß, und auf die Souveränetät des ganzen Amazonenflusses, Spanien aber auf seinen Anspruch an gedachte
1715 Landschaft und die Kolonie de San Sagramento, Ver-
9. Febr. zicht leistet.

2. Er-

2. Erhält vom Papst Klemens XI, daß die königl. Kapelle zu Lissabon in ein Patriarchat verwandelt wird. Dies und die Stiftung des Klosters Mafra kostet ungeheure Summen. 1717

3. Wechselheurathen zwischen dem Prinzen von Brasilien, Joseph Emanuel und der Spanischen Infantinn, Maria Anne Viktorie, und zwischen dem Prinzen von Asturien Ferdinand und des Königs Tochter, Maria Barbara; wodurch der Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Spanien und Portugal gehemmt wird.

4. Zwistigkeiten des Königs mit den Päpsten Innocenz XIII, Benedikt XIII und Klemens XII, wegen der Ernennung eines Kardinals; bey welcher Gelegenheit der König anfängt, die Inquisition einzuschränken. 1722 bis 1733

5. Eine Mishelligkeit wegen des Portugiesischen Gesandten zu Madrid würde den Frieden mit Spanien gänzlich gestöhrt haben, wenn nicht der König von Großbritannien, Spanien in Furcht gesetzt und nebst andern Mächten das gute Vernehmen zwischen beyden Höfen wieder hergestellt hätte. 1735

* Von dem wechselseitigen Interesse Großbritanniens und Portugals und von den Verträgen zwischen beyden Reichen.

6. Der König erhält für sich und für seine Nachfolger vom Papst Benedikt XIV den Titel des Allergläubigsten Königs (Regis fidelissimi). 1748

7. Er befördert die Wissenschaften, besonders durch Anlegung der Akademie der Portugiesischen Geschichte (1720); eine Anstalt, die den ersten Grund zum Verfall des Ansehns der Jesuiten, die bisher alle ächte Gelehrsamkeit aus Portugal verbannt hatten, legte. Es entstehen hierauf mehr gelehrte Gesellschaften in Portugal.

Historia da Academia Real da Historia Portugueza, por el Marquez *de* ALEGRETE, *Manuel* TELLEZ *da* SYLVA. T. I. *Lisboa occid.* 1727. 4 mai.

Tozens Nachricht von der Akademie der Portugiesischen Geschichte und ihren Schriften; in den Hannöverschen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen, 1760. Stück 64. 65. 66.

1750 8. Johann V stirbt, nachdem ihn sein kränklicher Zu-
31. Jul. stand seit acht Jahren zur Regierung unfähig gemacht hatte, während welcher Zeit der Franciscaner, Bruder Gaspard, zum großen Nachtheil des Reichs das Staatsruder führet.

* Entdeckung der **Diamanten** in Brasilien 1730.

Cha. BROCKWELLS natural and political history of Portugal. *Lond.* 1726. 8.

Lud. Caetani de LIMA Epigrammata, quibus aliquot gesta Lusit. Reg. Ioannis V traduntur. *Olyss.* 1730. 8.

Iohannes Portugalliae reges ad viuum expressi, calamo a P. *Emanuele* MONTEYRO, caelo a *Guil. Franc. Laur. de* BRIE. *Ulisp.* 1742. fol.

Relation d'un voyage fait à Lisbonne en 1733 et 1734; in Büschings Magazin Th. 12. S. 239—252.

Joseph Emanuel,
des vorigen Sohn.

1. Bemühet sich gleich nach seiner Thronbesteigung, die Kriegsmacht, das Seewesen, die Handlung, und die Finanzen in Aufnahme und gute Ordnung zu bringen, und die in den letzten Jahren der vorigen Regierung eingerissenen Misbräuche zu tilgen.

1753 2. Er tritt die Brasilische Kolonie **San Sagramento**, die schon sein Vater kurz vor seinem Ende an Spanien überlassen hatte, durch einen neuen Vertrag gegen ein Stück von Paraguay ab: allein, die Jesuiten, die ihre in Paraguay errichtete Republik unabhängig erhalten wollen, hindern die Vollstreckung durch Ränke und Gewalt so lange, daß er endlich durch einen neuen Vergleich, 1761, völlig aufgehoben wird.

Relation abregée concernant la Republique que les Religieux, nommés Jesuites, des Provinces de Portugal et d'Espagne ont établie dans les Pays et Domaines d'Outremer de ces deux Monarchies etc. traduite de l'Original Portugais de Don CARVALHO, publié par ordre de la Cour de Portugal. *à Amsterd.* 1758. 8. Der Uebersetzer heißt **Pineault.** **Teutsch** in der Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugal betreffen B. 2. S. 270 u. ff.

Regno Gesuitico del Paraguay, dimostrato co' documenti piu classici de medesimi Padri della Compagnia, i quali confessano e mostrano ad evidenza la regia sovranita del R. P. Generale, con independenza, e con odio verso la Spagna. *Lis-*

boa

bon 1770. 8. Ins Teutsche übersetzt in Le Brets Magazin Th. 2. S. 359. Eine andere Uebersetzung (von A. E. Klausing, Prof. in Leipzig) erschien zu Cölln oder vielmehr zu Leipzig 1774. 8. Der Verfasser war selbst ein Jesuite, P. Ibagnez. 4. Epoche.

Geschichte der neuern Streitigkeiten mit dem Römischen Hofe in einem systematischen Zusammenhang; in C. W. F. Walchs neuesten Religionsgeschichte Th. 2. S. 55—122.

Geschichte der Jesuiten in Portugal unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal. 1 Theil. Nürnberg 1787. gr. 8.

3. Durch eines der schrecklichsten Erdbeben und durch die daraus entstandene Feuersbrunst wird der größte und beste Theil von Lissabon umgestürzt und verzehrt. Auch in andern Gegenden des Königreichs hat dieses Erdbeben großes Unglück gestiftet. 1755 1. Nov.

A Collection of the most remarkable Ruins of Lisbon destroyed 1. Nov. 1755, drawn on the spot by *Paris* and *Pedegache*. Die Erklärung ist in Englischer, Portugiesischer und Französischer Sprache. Queerfol.

Discours politique sur les avantages, que les Portugais pourroient retirer de leur malheur. Nouv. edit. rev. corrig. et augmentée. *à Lisbon* 1756. 8.

4. Die Jesuiten verliehren wegen der Paraguayschen Händel ihre Beichtstellen und den Zutritt bey Hofe, und lassen sich deswegen in eine Verschwörung gegen den König ein, der auch würklich auf öffentlicher Landstraße verwundet wird und kaum lebendig entkommt. 1757 1758 3. Sept.

5. Dieser unternommene Königsmord wird an den Hauptthätern, dem Herzog von Aveiro und der Familie Tavora, wie auch an einigen Jesuiten durch eine schimpfliche Hinrichtung gerächet. Der Jesuiterorden aber wird, seiner Theilnehmung wegen, mit Verbannung aus allen Portugiesischen Staaten und durch Einziehung seiner Güter bestraft. 1759 13. Jan.

Criminalfactum und Bekenntniß, nach welchem die Verschwornen gegen das Leben des Königs zu Lissabon 1759 hingerichtet worden. Hamb. und Leipzig 1759. 4.

Sammlung der neuesten Schriften, welche die Jesuiten in Portugal betreffen. Aus dem Italienischen übersetzt (von A. E. Klausing). 4 Bände. Frankf. und Leipzig 1760 bis 1762. 4.

* Bedenklichkeiten, die in neuerer Zeit über diese Begebenheit erregt worden sind.

4. Epoche. 1760 Jun. 6. Das Betragen des Kardinals Acciajuoli, päpstlichen Bothschafters zu Lissabon, bey Gelegenheit der Vermählung der ältesten Prinzessinn des Königs, Maria Francisce, mit dessen leiblichen Bruder, Don Pedro, Großprior von Crato, zieht ihm die Verweisung aus dem Königreiche zu. Daher der Ausbruch des bisherigen Misverständnisses zwischen dem Portugiesischen und päpstlichen Hofe.

Ausführlicher Bericht wegen der Verstoßung des päpstlichen Nuncius, Kardinals Acciajuoli, aus Lissabon; mit wichtigen Anmerkungen des Portugiesischen Ministers, Commendators d'Almada. 1761. 4. (Von Herrn Le Bret in ~~Stutgard~~ Tübingen).

1762 7. Die wider Großbritannien verbundenen Kronen Spanien und Frankreich verlangen, daß König Joseph mit den Engländern, seinen alten Bundsgenossen, gleichfalls brechen soll; und da auf diese Zumuthung eine abschlägige Antwort erfolget, fallen die Spanier in Portugal ein und machen daselbst und in Brasilien einige Eroberungen.

3. Nov. 1763 10. Febr. 8. Die Englischen Hülfsvölker unter dem Feldmarschall, Friedrich Wilhelm Ernst, regierenden Grafen von Schaumburg Lippe, der sich bey dieser Gelegenheit großen Ruhm erwirbt, und sich um die Verbesserung des Portugiesischen Militarwesens sehr verdient macht, und eine Englische Flotte retten Portugal; und der Friede wird bald darauf wieder hergestellt.

9. Unter Anleitung des ersten Ministers, des ehemaligen Don Sebastian Joseph von Carvalho, nachherigen Grafen von Oeyras, und zuletzt Marquis von Pombal, werden die Reichsgeschäfte gut verwaltet. Unter andern wird der Kornbau befördert und der in einigen Landschaften zu starke Weinbau eingeschränkt, der Unterricht der Jugend besser eingerichtet, ein ansehnliches Kollegium für den jungen Adel gestiftet, die Büchercensur auf einen vernünftigern

gern

gern Fuß gesetzt, die Universität zu Coimbra ganz re- 4.
formirt ꝛc. Epoche.

Memoirs of de Court of Portugal and of the administration of the Count d'Oeyras. Taken from a series of original Letters, written in French. *Lond.* 1767. 8. Teutsch (von Joh. Ernst Faber) Frankfurt und Leipzig (Göttingen) 1768. 8.

Etat présent du Royaume de Portugal en l'a. 1766. *à Lausanne* 1775. gr. 12. Teutsch, Bern 1778. 8.

10. In Kirchensachen behauptet der König die Rechte der Majestät, und seine Aussöhnung mit dem Römischen Hof erfolgt erst unter Klemens XIV. 1770

11. Der verhaßte, von den Jesuiten befestigte Unter- 1773
schied zwischen den alten und neuen Christen wird ganz aufgehoben.

Litterae Iosephi I — pro abolenda et extinguenda odiosa novorum Christianorum et veterum Christianorum distinctione, ab annis centum quinquaginta et amplius, pessimis et sedi-tiosissimis consiliis in Lusitaniam inuecta, denominatorum Iesuitarum opera. *Olyssip.* 1773. 8.

12. König Joseph Emanuel stirbt in seinem 1777
63sten Jahr, nachdem er kurz vorher seinen Enkel, 24. Febr.
den Prinzen Joseph von Brasilien, mit seiner jüngsten Tochter, Marie Franciske Benedikte, vermählt hatte.

Letters from Portugal on the late and present state of that Kingdom. *Lond.* 1777. 8. Französisch, à Paris 1780. gr. 12. Aus dem Französischen mit Anmerkungen von Sprengel. Leipzig 1782. 8.

Vita di Sebastiano Giuseppe di Carvalho e Melo, Marchese di *Pombal*, Conte d'Oeyras etc. Segretario di stato e Primo Ministro del Re di Portogallo D. Giuseppe I. 1781. 4 Voll. in 8. Teutsch von C. J. Jagemann. Dessau 1781. 2 Bände in 8. Vergl. (von Junk) über Pombal und Portugal; im histor. Portefeuille 1783. St. 1 und 7.

Marie Franciske,

älteste Tochter des vorigen Königs (geb. 1734).

1. Nimmt ihren Gemahl, Peter (s. vorige Regier. 1777
§. 6.) zum Mitregenten an. 13. May.

4. Epoche.

2. Setzet die meisten Staatsgefangenen auf freyen Fuß, erlaubt die Revision ihrer Processe, und verabschiedet den Marquis von Pombal.

* Dieser Exminister starb am 7. May 1782. 85 Jahr alt.

1777 1. Okt.

3. Endiget den, noch unter dem vorigen König angefangenen Krieg mit Spanien in Amerika durch einen Frieden, wodurch Portugal die von den Spaniern eroberte Insel St. Katharine wieder bekommt, aber die lange streitig gewesene Kolonie San Sagramento nebst der Insel St. Gabriel ihnen abtritt.

1778 11. März.

4. Schließet mit Spanien einen Neutralitäts- Garantie- und Handlungsvertrag, wodurch sie an Spanien die Inseln Anno Bono und Fernando del Po unweit der Küste Guinea abtritt.

1778 11. Okt.

5. Läßt ein Auto da Fe halten, begünstiget die Exjesuiten, bauet neue Klöster, verstattet den vorher gehemmten Geldausfluß nach Rom, und handelt in den meisten Stücken den von Pombal aufgestellten Grundsätzen entgegen.

6. In Ansehung des Seekriegs zwischen Großbritannien, Frankreich, Spanien und den Nordamerikanern beobachtet sie bis 1782 eine strenge Parteylosigkeit, tritt aber in demselben Jahr der bewaffneten Neutralität bey, und befördert dadurch die Absichten eines unmittelbaren Handels von Portugal nach Norden.

1786 25. May.

7. König Peter, ein großer Mönchspatron, stirbt.

Das dritte Kapitel.

Von Frankreich.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Bibliotheque historique de la France, contenant le catalogue de tous les ouvrages, tant imprimés que manuscrits, qui traitent de l'histoire de ce Royaume, ou qui y ont rapport, avec des notes critiques et historiques, par *Jaques* LE LONG, Prêtre de l'Oratoire. *à Paris* 1729. fol. Nouv. edition revuë, corrigée et considerablement augmentée par *Fevret de* FONTETTE, Conseiller au Parlement de Dijon. *à Paris* 1768 — 1775. 5 Voll. in fol. mai. Der ~~letzte~~ Band ist von J. B. Barbeau de la Bruyere herausgegeben worden; er hat auch an den vorhergehenden Bänden Antheil. Die Litteratur der Naturgeschichte rühret von Gerissant her.

2. Quellensammlungen:

Außer Petri *Pithoei* doppelten Sammlung, Marquardi *Freheri* Corpore Francicae historiae, Philippi *Labbé* noua bibliotheca MSS. librorum, Steph. *Baluzii* Miscellaneis, Ioh. *Mabillonii* Analectis, und andern:

Andreae DU CHESNE (Geographi regii) Historiae Francorum scriptores coaetanei. *Lutet. Paris.* Tom. I et II. 1636; opera et studio *Francisci* DU CHESNE (Geographi et Historiographi regii, filii Andreae) T. III et IV. 1641. T. V. 1649. fol. (ab ipsius gentis origine vsque ad Philippi IV tempora).

Eiusdem *Andr.* DU CHESNE Normannorum historiae scriptores antiqui ab a. 838 ad a. 1220. *Paris.* 1619. fol.

Veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis, maxime Benedictinorum latuerunt, Spicilegium — opera et studio D. *Lucae* D'ACHERII, e congregatione S. Mauri. *Paris.* 1655 — 1677. 13 Voll. in 4. Neu, aber minder korrekt herausgegeben und in andre Ordnung gebracht von de la Barre zu Paris 1723 in drey Folianten.

Thesaurus nouus Anecdotorum — studio et opera D. *Eduardi* MARTENE et D. *Ursini* DURAND, Presbyterorum et Monachorum Benedictinorum e congreg. S. Mauri. *Lutet. Paris.* 1717 sqq. 5 Voll. in fol.

Veterum scriptorum et monumentorum historicorum — amplissima collectio — studio et opera D. *Edw.* MARTENE et D. *Ursini* DURAND. *Paris.* 1724 sqq. 9 Voll. in fol.

Recueil des Ordonnances des Rois de France de la troisième race (par M. M. *de* LAURIERES, SECOUSSE et *de* VILLEVAULT), *à Paris* 1723 — 1755. 9 Voll. in fol.

Rerum Gallicarum et Francicarum scriptores, opera D. *Martini* BOUQUET, e congreg. S. Mauri, et aliorum eiusdem congregationis (DD. d'ANTINE, HAUDIQUER, POIRIER, PRECIEUX, CLEMENT) s. Recueil des Historiens des Gaules et de la France. *Paris.* 1733 — 1786. 13 Voll. in fol. (der letzte Band geht bis 1180). Die Schriftsteller von den Kreutzzügen hat d'Antine längst zum Abdruck bereitet, sie sind aber noch nicht gedruckt.

Collection universelle des Mémoires particuliers relatifs à l'histoire de France. T. I — XVIII. *à Paris* 1783 — 1786. 8.

3. Systeme und Kompendien:

Außer den Werken des François *Belleforeſts*, *du Haillan*, Jean *de Serres*, Scipion *du Pleix*, *Roſſel*, *Sacy*, und vieler andrer:

Hiſtoire de France (geht bis 1610) par *François Eudes de* MEZERAY, Hiſtoriographe de France. Nouv. edition revuë et augmentée par l'auteur d'un volume de l'origine des François. *à Paris* 1685. 3 Voll. in fol.

Abrégé chronologique de l'hiſtoire de France par *F. E. de* MEZERAY. *à Paris* 1668. avec figg. 3 Voll. in 12. *à Amſt.* 1696. 7 Voll. in 12. augmentée de la vie des Reines. *ibid.* 1701. 7 Voll. in 12. *à Amſt.* (Paris) 1755. 14 Voll. in 12.

Hiſtoire de France par *Gabriel* DANIEL. (Historiographe du Roi) de la Comp. de Jeſus (bis 1610). *à Paris* 1713. 3 Voll. in fol. iſt mehrmals gedruckt. Die neueſte und beſte Ausgabe: augmentée de notes, de diſſertations critiques et hiſtoriques, de l'hiſtoire de Louis XIII, et d'un Journal de celui de Louis XIV, et ornée de Plans, de Cartes geographiques et de Vignettes, repreſentant de Medailles et de Monnoyes de chaque regne (par le P. GRIFFET). *à Paris* 1755 — 1757. 16 Voll. in 4. *à Amſt.* 1755 — 58. 24 Voll. in 12. Ins Teutſche überſetzt (von Oſterländer und Jäger) zu Nürnb. 1756-1765. 16 Bände in 4. bis 1715.

Abrégé de l'hiſtoire de France, jusqu'à la mort de Henry IV. par *G.* DANIEL. *à Paris* 1722. 3 Voll. in 4. *ibid.* 1722. 9 Voll. in 12.

Comparaiſon des deux Hiſtoires de M. de Mézeray et du P. Daniel; par D. LOMBARD. *à Amſterd.* 1723. 4.

Diſſertations hiſtoriques et critiques contre le P. Daniel et Abbé de Vertot; par M. RIVAL. *à la Haye* 1727. 3 Voll. in 12.

Hiſtoire de France par Mr. l'Abbé VELLY. Tom. I — VII; continuée par Mr. VILLARET, Secretaire de Noſſeigneurs les Pairs de France, Garde des archives de la Pairie. Tom. VII — XVI; par Mr. GARNIER, Hiſtoriographe du Roi de la France, Profeſſ. du Collége Roy. Tom. XVII — XXX (bis 1564). *à Paris* 1755 — 1786. gr. 12. Man hat auch eine Ausgabe in 4.

Abrégé de l'hiſtoire de France (bis 1574), par BOSSUET, Evêque de Meaux. *à Paris* 1707. 12. und in deſſen Oeuvres, *à Paris*. T. XI et XII. 4.

Nouvel abrégé chronologique de l'hiſtoire de France par Mr. HENAULT, Préſident honoraire au Parlement de Paris. *à Paris* 1744. 8. 5me edit. *ibid.* 1756. 2 Voll. in 8. Nouv. edition revuë, corrigée et augmentée. *à Paris* 1768. 2 Voll. 8. auch in einem Quartband prächtig gedruckt mit vielen Vignetten. Teutſch überſetzt von Karl Friedrich Tröltſch. Bamberg 1759. 4. Nachtrag 1761. 4.

Plan de l'hiſtoire générale et particulière de la monarchie françoiſe, par Mr. l'Abbé LENGLET DU FRESNOY. *à Paris* 1753. 3 Voll. in 12.

Variations de la monarchie françoiſe, dans ſon gouvernement politique, civil et militaire, avec l'examen des cauſes qui les ont produites: ou hiſtoire du gouvernement de France, depuis Clovis jusqu'à la mort de Louis XIV, par Mr. *Gautier de* SIBERT. *à Paris* 1765. 4 Voll. in 12.

Elémens de l'hiſtoire de France, depuis Clovis jusqu'à Louis XV, par Mr. l'Abbé MILLOT, ancien Grand Vicaire de Lyon, Prédicateur ordinaire du Roi, des Académies de Lyon et de Nancy. *à Paris* 1767. 2 Voll. in 12. Nouv. edit. conſiderablement augmentée. *à Paris* 1770. 3 Voll. in 12. *ibid.* 1774. 3 Voll. in 12. Ins Engliſche über-

übersetzt zu London 1771. 12. Teutsch. Leipzig 1777—80. 3 Bände in kl. 8.

Geschichte von Frankreich (von J. R. Schlegel) fünf Bände (bis 1715), machen den 5ten bis neunten Theil der zu Heilbronn herauskommenden allgemeinen Geschichte der Staaten aus. 1762 — 1767. 8.

Geschichte von Frankreich, in der allgemeinen Weltgeschichte von Guthrie und Gray B. 10 und 11. verbessert und mit Anmerkungen versehen von J. M. Schröckh. Leipzig 1771. 1772. 8.

Geschichte von Frankreich, ausgearbeitet von J. G. Meusel I Theil. Halle 1772. II Theil 1773. III Theil 1774. IV Theil 1776. groß 4. Es sind eigentlich Theile der allgemeinen Welthistorie; im 35sten fängt die Französische Geschichte an, und läuft durch den 36sten, 37sten, 38sten und 39sten durch. Der letzte endiget sich mit dem Absterben Ludwigs des 14ten. Die Regierungsgeschichte Ludwigs des 15ten verspricht der Verfasser besonders zu liefern. Einen Auszug hat er selbst verfertiget in 5 Oktavbänden, die den 16ten, 17ten, 18ten, 19ten und 20sten Band des Auszugs aus der allgemeinen Welthistorie (Halle 1777 — 1779) ausmachen. Er geht aber auch nur bis 1715.

4. Vermischte Schriften:

Nouvelle Description de la France, par Mr. PIGANIOL *de la* FORCE. *à Paris* 1718. 6 Voll. in 12. 3me edit. corr. et consid. augment. *ibid.* 1752 sqq. 13 Voll. in 12.

Description historique et geographique de la France ancienne et moderne par Mr. l'Abbé *de* LONGUERUE. *à Paris* 1719. 2 Voll. in fol.

Etat de la France, extrait des Mémoires dressez par les Intendants du Royaume, avec des Mémoires historiques sur l'ancien gouvernement de cette monar-

monarchie jusqu'à Hugues Capet, par Mr. le Comte *de* BOULAINVILLIERS. *à Londres* 1727. 2 Voll. in fol.

Hiſtoire de l'ancien gouvernement de la France avec 14 lettres hiſtoriques ſur les Parlemens ou Etats généraux, par Mr. le C. *de* BOULAINVILLIERS. *à la Haye* et *Amſt.* 1727. 3 Voll. in 12.

Dictionnaire geographique hiſtorique et politique des Gaules et de la France, par Mr. l'Abbé EXPILLY, Chan. Threſorier du chap. R. de Taraſcon. *à Avignon.* Tomes VI (bis S incl.) 1762 — 1770. fol.

Hiſtoire genealogique et chronologique de la maiſon royale de France, des Pairs, Grands Officiers de la couronne et de la maiſon du Roi, et des anciens Barons du Royaume etc. enſemble les ſtatuts et le Catalogue des Chevaliers, Commandeurs et Officiers de l'Ordre du St. Eſprit, par le P. ANSELME, Auguſtin dechauſſé; continué par Mr. *du* FOURNI; 3me edit. corrigée et augmentée par le P. ANGE et le P. SIMPLICIEN, Auguſtins dechauſſés. *à Paris* 1726 — 1733. 9 Voll. in fol.

Mémoires de Litterature, tirez de Regiſtres de l'Académie Roy. des Inſcriptions et Belles-Lettres. *à Paris* 1717 — 1780. 41 Voll. in 4. Man hat auch einen unvollſtändigen Nachdruck in 12. *à Paris* 1773. 1774. Im Jahr 1781 fieng man an, das Werk nach einer gewiſſen Klaſſifikation unter Hrn. Heynens Aufſicht ins Teutſche zu überſetzen und Anmerkungen beyzufügen: es kamen aber nur 2 Bände zu Leipzig in 8. heraus, und das ganze Unternehmen gerieth ins Stecken.

Les Monumens de la monarchie françoiſe, avec les figures de chaque regne, que l'injure des tems a épargnés, par Dom *Bernh. de* MONTFAUCON, de

de la Congregation de S. Maur. *à Paris* 1729 — 1733. 5 Voll. in fol. (bis K. Heinrich IV).

Les Vies des hommes illuſtres de la France par Mr. *d'* AUVIGNY Tom. I — XII. *à Amſt.* 1739 — 1745. Tom. XIII — XXIII. par Mr. l'Abbé PERAU 1745 — 1760. Tom. XXIV — XXVI. par Mr. TURPIN. 1767. 1768. gr. 12.

Obſervations ſur l'hiſtoire de la France (bis zu Philipp VI) par Mr. l'Abbé MABLY. *à Paris* 1766. 2 Voll. in 12. Ins Teutſche überſetzt, Danzig 1768. 8.

Franzöſiſche Biographie, herausgegeben von J. G. Meuſel — Halle 1771. groß 8.

Deſcription générale et particulière de la France; Ouvrage enrichie d'Eſtampes, d'après les deſſeins des plus célébres Artiſtes. *à Paris* 1781 ſqq. gr. fol. Kommt Heftweiſe heraus. Die Kupferſtiche ſind die Hauptſache.

Vorerinnerungen aus der alten Geſchichte.

Vorerinnerungen.

1. Die innerlichen Zwiſtigkeiten der Keltiſchen oder Galliſchen Völker, beſonders der Aeduer mit den Arvernern und deren Bundsgenoſſen; den Sequanern, geben Anlaß, daß der Sueviſche König Arioviſt über den Rhein ſetzet und die Aeduer demüthiget, aber auch ein Stück von Gallien für ſeine Teutſche behält.

2. Die bedrängten Gallier nehmen ihre Zuflucht zum Julius Cäſar, der ſich in der von den Römern ſeit geraumer Zeit beſetzten Provence aufhielt, die Teutſchen nach einer glücklichen Schlacht aus Gallien vertreibt, aber hierauf ſelbſt die Gallier angreift, ſich in neun Jahren ihres ganzen Landes bemächtiget, und es zu einer Römiſchen Provinz macht. 56 Jahr vor Chriſti Geburt.

3. Die

Vorerinnerungen.

3. Die Herrschaft der Römer über Gallien dauret über vier hundert Jahre lang, während welcher Zeit die Eingebohrnen des Landes ihre Sprache, ihre Sitten und die christliche Religion annehmen.

4. Bey dem Verfall des Abendländischen Kaiserthums und bey den Wanderungen der Teutschen Völker leidet
407 Gallien am meisten. Die **Sueven, Vandalen und**
412 **Alanen** ziehen durch nach Spanien; die **Westgothen** aber setzen sich im Aquitanischen und Narbonensischen Gallien fest; die **Burgunder** um die Rhone und den Aarfluß; die **Britannier** in Armorika oder Bretagne; und die **Römer** halten sich noch zwischen dem Rhein,
460 dem Meer und der Loire.

C. JULII CAESARIS de bello Gallico libri VIII.
Histoire de France avant Clovis par le Sieur de MEZERAY. *à Amst.* 1696. 12.
La Religion des Gaulois, tirée de plus pures sources de l'antiquité par *Jaques* MARTIN. *à Paris* 1727. 4.
Histoire des Francs avant Clovis, pour servir d'introduction à celle de MM. Velly, Villaret et Garnier, contenant 1) l'origine et les mœurs des Gaulois avant les Romains; 2) l'histoire des Francs jusqu'aux premiers Rois regnans dans les Gaules; 3) l'histoire des Rois, qui ont regné avant Clovis; 4) l'état des Gaules à l'avénément de Clovis au trône. Par M. LAUREAU, Historiographe de Mfgr. Comte d'Artois. Avec figg. *à Paris* 1786. gr. 12.
Vorzüglich s. **Joh. Dan. Ritter** in der unter Guthrie's und Gray's Namen ins Teutsche übersetzten Allgem. Weltg. Th. 5. B. 3. Leipz. 1774. 8.

1. Epoche. Erste oder Merovingische Epoche.

Vom Jahr 438 bis 752.

Um
438

1. Nach verschiedenen Streifereyen der **Franken** in Gallien setzt sich endlich einer ihrer Heerführer **Klogio** oder **Klodio**, im Belgischen Gallien und in der heutigen Picardie fest, und ist daher als der erste Stifter der **Fränkischen Monarchie in Gallien** anzusehn.

Dissertation sur la véritable époque de l'établissement fixe des Francs dans les Gaules etc. par M. BIET. *à Paris* 1736. 12.

Differ-

Dissertations sur l'origine des Francs, sur l'établissement et les premiers progrès de la monarchie françoise dans les Gaules (par *Jacques* REBAULD *de la* CHAPELLE). *à Paris* 1748. 8. — I. Epoche.

Historische Untersuchung über den Ursprung des Fränkischen Reichs in Gallien — von Joh. Friedrich Grumer. Coburg 1764. 4.

2. Unter seinen Nachfolgern, Merovåus und Childerich I, breiten sich die Franken in Gallien noch weiter aus. — 447 bis

Joh. Jac. CHIFLETII Anastasis Childerici regis. *Antwerp.* 1655. 4. — 481

3. Des letzten Sohn, Klodowich oder Klodwig oder Chlodovåus, zerstöhrt vollends die Herrschaft der Römer, hauptsächlich durch die Schlacht bey Soissons. — 486

4. Klodwig erweitert seine Herrschaft in Teutschland durch den Sieg über die Alemannen bey Zülpich, welches zu seiner Bekehrung, Taufe und Salbung Anlaß giebt. — 496

Jo. Jac. CHIFLETIUS de ampulla Rhemensi. *Antw.* 1651. fol.
C. W. F. WALCHII Dissert. de Clodovaeo Magno ex rationibus politicis Christiano. *Jenae* 1751. 4.

5. Die Britannier in Armorika erkennen ihn für ihren Oberherrn. — 501

6. Er entreißt den Westgothen durch das Treffen bey Vivonne oder Poitiers, worinn ihr König Alarich bleibt, Aquitanien. — 507

7. Zuletzt befestiget Klodwig seine Macht noch mehr durch Unterdrückung der übrigen Fränkischen Fürsten in Teutschland. † 511.

* Von Klodwigs Mitteln, seine Macht in Gallien zu gründen. — Vom Salischen Gesetzbuch.
Dissertation de Mr. LE BEUF sur plusieurs circonstances du régne de Clovis. *à Paris* 1738. 12.

8. Das Fränkische Reich wird unter Klodwigs vier Söhne, Dieterich I, Klodomir, Childebert I und Klotar I getheilt, deren Hauptstädte Metz, Orleans, Paris und Soissons sind.

1. Epoche. 9. Dieterich I erweitert den Fränkischen Staat durch die Eroberung Thüringens, dessen damahlige Gränzen äußerst ungewiß sind.

534 10. Dessen Sohn, Theudebert I, macht in Gesellschaft seiner Vettern, Childeberts und Klotars, dem Burgundischen Königreich, durch Gefangennehmung des letzten Königs Godomar, ein Ende, nachdem es über hundert Jahre lang gedauret hatte.

I. D. SCHOEPFLINI Dissert. de Burgundia Cis- et Trans-Jurana in eius Commentt. histor. et crit. p. 209 — 232.

Dissertat. sur la conquête de la Bourgogne par les fils de Clovis premier, et sur les accroissemens que reçut le Royaume de Soissons sous Clotaire I. etc. par Mr. l'Abbé FENEL. *à Paris* 1744. 12.

536 11. Erobert dasjenige Alemannien, das sich zu seines Großvaters Zeiten in Ostgothischen Schutz begeben hatte.

547 12. Stirbt während der Anstalten zu einem Feldzug gegen den Kaiser Justinian.

13. Sein minderjähriger Sohn Theudebald folget
555 ihm in der Regierung, stirbt aber bald.

14. Klodomir, der andre Sohn Klodwigs, bleibt in dem Burgundischen Krieg 524, worauf seine Brüder dessen beyde älteste Söhne mit eigenen Händen ermorden, den jüngsten ins Kloster schicken, und Klodomirs Staaten unter sich theilen.

15. Childebert I, Klodwigs dritter Sohn, erlegt seinen Schwager Amalrich, König der Westgothen, 531,
558 und stirbt ohne männliche Erben.

16. Klotar I, der vierte Sohn Klodwigs, bemächtiget sich nach Theudebalds Tode Austrasien, und bringt nach Childeberts Absterben, die ganze Fränkische Monarchie zusammen.

Diss. pour servir d'éclaircissement à plusieurs points de l'histoire des enfans de Clovis I; par M. *Gouve de* LONGUEMARE. *à Paris* 1744. 12.

561 17. Klotar stirbt, und verläßt vier Söhne, Charibert, Guntram, Siegebert und Chilperich, die sich ohngefähr so in die Reiche theilen, wie ihr Vater und dessen Brüder.

18. Cha-

18. Charibert, König von Paris, stirbt frühzeitig 567
ohne männliche Erben.

19. Siegebert I, König von Metz oder Austrasien, vermählt sich mit Brunehilden, des Westgothischen Königs Athanagilds Tochter, einer von den Chronick-schreibern übertrieben verläumdeten Dame.

20. Er wird vor Dornick ermordet, sein Sohn Chil- 575
debert II aber gerettet und zum König eingesetzt.

21. Chilperich I, König von Soissons, verliehrt alle seine Kinder theils durch Unfall, theils durch die Argliſt seiner dritten Gemahlinn, der berüchtigten Fre-degunde, deren Uneinigkeit mit Brunehilden zu vielen innerlichen Unruhen Anlaß giebt.

22. Ist sehr länderſüchtig, und wird auf der Jagd ermordet. 584

23. Seines halbjährigen Sohns, Klotars II, nimmt sich der Vetter, König Guntram von Burgund, an.

24. Nach Guntrams Tode erbet seine Länder der un- 593
terdes erwachsene König Childebert II (§. 20), der aber auch das Jahr darauf stirbt. 594

25. Seine beyden Prinzen, Theudebert II und Die-terich, stehen unter der Vormundschaft ihrer Großmut-ter, der Königinn Brunehild, und haben theils mit Klo-tar II, theils unter sich selbst Krieg zu führen, worüber Theudebert von Dieterich getödtet wird, der aber selbst 612
auch im folgenden Jahre stirbt. 613

26. An allen diesen und andern Unglücksfällen soll Brunehild Schuld seyn; Klotar II, bisheriger Kö-nig von Neustrien, (Chilperichs und Fredegundens Sohn §. 21) läßt sie deswegen auf die grausamste Art peinigen und tödten, verdrängt Theudeberts Söhne, und maßt sich der ganzen Monarchie an.

27. Unter der Regierung Klotars II geräth die bisherige königliche Macht in Abnahme, hauptsäch-lich durch das vergrößerte Ansehen der Majorum Domus.

622 28. Klotar tritt den größten Theil der Monarchie seinem Sohne Dagobert I ab, und stirbt 628.

29. Handlung und Pracht steigen unter Dagoberten: er führt Kriege mit den Slaven und Westgothen; stiftet die Abtey St. Denis und bereichert die Klerisey, worüber ihn diese beynahe vergöttert, ohngeachtet er die gröbsten Verbrechen begangen. † 638.

30. Nach dessen Tode wird das Reich unter die beyden Söhne getheilt, so daß der ältere, Siegebert II Austrasien, und der jüngere, Klodwig II, Neustrien erhält.

656 31. Der Major Domus Grimoald schickt Dagoberten, Siegeberts II Sohn, nach Irland, giebt vor, er sey gestorben, und macht seinen eigenen Sohn Childebert zum König, der aber den Thron nach sieben Monaten wieder verlassen muß.

32. Klodwig II wird Herr der ganzen Monarchie,
656 stirbt aber bald hernach.

33. Dessen ältester Sohn Klotar III, unter dessen Regierung der mächtige Major Domus Ebroin in Neustrien seine Rolle zu spielen anfängt, muß seinem Bruder, Childerich II, dessen Minister der heilige Leodegar ist, Austrasien abtreten, welcher letztere nach seines ältern Bruders Tode, mit Ausschließung des jün-
660 gern, Dieterichs III, Königs von Neustrien und Bur-
670 gund, die Monarchie allein behauptet.

673 34. Nach seiner Ermordung kommt der nach Irland geschickte Dagobert II (§. 31) zurück und beherrscht den größten Theil von Austrasien. Dieterich III kommt wieder aus dem Kloster und wird zum zweytenmahl König von Neustrien.

Godofredi HENSCHENII Diatriba de tribus Dagobertis. *Antw.* 1655. 4.

Mémoires historiques sur le regne des trois Dagoberts; par M. BERAIN (Prevôt de Haselach † 1758). 1717.

678 35. Nach Dagoberts II gewaltsamen Tode behauptet Pipin der Dicke von Herstall Austrasien
687 als Herzog, womit er auch Neustrien, als Major Domus

mus Dieterichs III, nach der Schlacht bey Testri vereiniget. 1. Epoche.

36. Pipin regiert, und Dieterich III, Klodwig III, Childebert III und Dagobert III, sind nur Schatten von Königen. 687 bis 715

37. Herzog Pipin stirbt 714, und nach seiner Verordnung soll sein Sohn Theudoald, unter der Vormundschaft seiner Mutter Plektrudis, regieren. Allein, die Neustrier und Burgundier werfen dieses unanständige Joch ab, machen Raginfrieden zum Major Domus, und nehmen nach Dagoberts Tode Danieln, Sohn Childerichs II, unter dem Namen Chilperich II, zum König an, der sich von seinen Vorgängern vortheilhaft unterscheidet. 715

38. In Austrasien, Neustrien und Burgund regiert Karl Martell, Pipins natürlicher Sohn, als Major Domus und Herzog von Franken, nachdem er Plektruden und ihren Bundsgenossen Chilperich II geschlagen und vertrieben hatte. 717

39. Karl Martell giebt den Austrasiern einen Scheinkönig, Klotar IV, dessen Ursprung ungewiß ist. † 718.

40. Er setzt Chilperich II wieder auf den Thron, und nach dessen Tode, Dieterich IV, Dagoberts III Sohn. Als dieser gestorben war, läßt er den Thron unbesetzt, und stirbt nach mannigfaltigen Kriegen mit den Bayern, Sachsen, Alemannen, Sueven, Thüringern, Arabern (Schlacht bey Poitiers 732), Frisen und Aquitaniern. 719 720 737 741

41. Seine Söhne, Karlmann und Pipin, schliessen ihren Halbbruder Grippo von der Regierung aus, worüber Kriege entstehen.

42. Pipin, Herzog von Neustrien, setzet einen König, Childerich III, Chilperichs II Sohn. 742

43. Karlmann, Herzog von Austrasien, begiebt sich ins Kloster Monte Cassino. 747

752 44. Pipin entthronet, durch Vorschub des Papstes Zacharias und des heiligen Bonifacius, Erzbischoffs von Mainz, Childerich III, und bemächtiget sich der Herrschaft des ganzen Reichs.

* Die Abstammung der Merovingischen Könige sehe man auf der Tafel D.

GREGORII TURONENSIS († 595) Historia Francorum libri X, in Marqu. Freheri Corpore historiae Francicae; in eius Operibus a Theod. Ruinarto. *Paris.* 1699. fol. editis; et ap. Bouquet l. c. T. II. Auch besonders, nebst ADONIS († 875) Chronica. *Paris.* 1561. 8.

Joh. Nic. HERTII notitia regni Francorum veteris. *Giess.* 1710. 4. et in Opusc. T. II.

Histoire critique de l'etablissement de la monarchie françoise dans les Gaules (bis 539), par Mr. l'Abbé DU BOS (Sécretaire perpetuel de l'Acad. françoise). *à Paris* 1733. und *Amst.* 1734. 3 Voll. in 4. Nouv. edit. 1744.

Hadriani VALESII Rerum Francicarum Tomi III. (bis 750). *Lutet. Paris.* 1646. 1658. fol.

Joh. Lud. Levin GEBHARDI Reges Francorum Merovingici, documentorum auctoritate asserti. *Luneb.* 1736. 4.

Des Antiquités de la Nation et de la Monarchie françoise par Mr. *Gilbert Charles* LE GENDRE, Marquis de S. Aubin sur Loire. *à Paris* 1741. 4.

Mascou's Geschichte der Teutschen, und des Grafen von Bünau Reichshistorie.

2. Epoche.

Zweyte oder Karolingische Epoche.

Vom Jahr 752 bis 987.

Pipin der Kurze.

1. Befestiget sich in seiner Würde durch eine doppelte Salbung und Krönung, und durch glückliche Dämpfung verschiedener Empörungen und Kriege, die ihm besonders sein Halbbruder Grippo erregt.

755 2. Aus Dankbarkeit gegen den Papst bekriegt er den Langobardischen König Astolph, und schenkt dem Römischen Stuhl Länder, an die er selbst kein Recht hat.

3. Vereiniget Aquitanien mit der Krone, nachdem es über vierzig Jahre lang davon getrennt gewesen. † 768.

Karl

Geschlechtstafel der Merovingischen Könige.

Klodio
†447.
Merováus
†458.
Childerich I
†481.

Klodwig I †511. Gem. Klotildis, Chilperichs, K. v. Burgund, Tochter. — Lantilde. — Alboflede. — Audoflede, Theodorichs, K. v. Italien, Gemahlinn.

Dieterich I, K. v. Austrasien, dessen Mutter unbekant, †534. Gem. Suavigotha, Kön. Siegmunds v. Burgund, Tochter. — Ingomer. geb. und gest. 494. — Klodomir, K. zu Orleans †524. Gem. Guntheuka. — Childebert I, K. zu Paris, †558. Gem. Ultrogotha. — Klotar I, erst K. zu Soissons, hernach Herr der ganzen Monarchie †561. Gem. 1. Ingunde. 2. Aregunde. 3. Guntheuka. 4. Chunsena. 5. Radegunde. 6. Waldrade. — Klotildis, Gem. Amalarichs, K. der Westgothen.

Thudebert I, K. v. Austras. dessen Mutter unbekannt, †547. Gem. 1. Wisigard, Wakons, Kön. der Longob. Tochter. 2. Denterie. — Theudechilde, Gem. Nachis, K. der Warner, verstoßen im Jahr 550.

2. Theodebald, K. v. Austr. †555. — Bertoara.

Thibald †533. — Gunthar †533. — Klodoald wird Mönch.

Klotberge. — Klotsinde.

I. Gunthar †vor dem Vater. — I. Childerich †vor dem Vater. — I. Charibert, K. zu Paris †567. Gemahl. 1. Ingoberga. 2. Theudechilde. 3. Merofledis. 4. Markovesa. | Bertha, Ethelberths, K. v. Kent, Gemahlinn. — I. Guntram, K. v. Burg. u. Orleans † 593. Gem. 1. Veneranda, eine Konkubine. 2. Merkatrude. 3. Austrigilde. — I. Siegebert, K. v. Austr. †575. Gemahl. Brunehild †613. — I. Klotsinde, Gemahlinn Alboins, König der Langobarden. — 4. Chilperich I, König von Soissons. †584. Gemahlinnen: 1. Audovera. 2. Gailesvintha. 3. Fredegunde. †597.

I. Gundobald †562. — 3. Klodar †577. — 3. Klodomir †577. — Klotberge. — Klotildis.

Childebert II, König von Austrasien † 596. Gem. 1. Konkubine. 2. Fonleuba. — Jugunde, Gemahl. Hermenegilds, Westgothischen Prinzen. — Klotsinde.

I. Theudebert †575. — I. Merováus, †577. Gem. Brunehild, Siegeberts Wittwe. — I. Klodwig † 586. — I. Basine. — 3. Nigunthis. — 3. Samson † 577. — 3. Klodobert † 580. — 3. Dagobert † 580. — 3. Dieterich † 584. Gem. — 3. Klotar II, Monarch v ganz Frankr. †628. Gem. 1. Haltetrude. 2. Beretrude. 3. Sichilde.

Theudebert II, K. von Austr. †612. Gem. 1. Konkubine. 2. Bilichilde. 3. Theudichilde. — Dieterich II, K. v. Burgund †613. Gemahlinnen: 1. Konkubine. 2. Hermenberge. — Theudelane.

I. Merováus †604. — I. Dagobert I, K. v. Austr. 622. von ganz Frankr. 628. †638. Gemahlinn. 1. Gomatrude. 2. Nantilde. 3. Wulfgunde. 4. Berchilde. 5. Ragnetrude. — I. N. ein Prinz. — 2. Charibert, König von Aquitanien †630. — Emma, Gem. Ecubalds, K. von Kent.

2. Klotar. †612. — 3. Merováus. †612. — I. Theudelane.

I. Siegebert II. †613. — I. Merováus. — I. Childebert. — I. Korbus. †613. — 2. Klodwig II, K. v. Neustr. und Burgund 633. von ganz Frankreich 656. † 656. Gemahlinn Batilde. — 5. Siegebert III, K. von Austr. † 656. Gem. Hymnechilde. — Chilperich †630.

Klotar III, König von Frankreich †670. — Childerich II, K. v. Austr. 660, von ganz Frankr. 670 †673. Gemahl. Bilichilde, Siegeberts III Tochter. — Dieterich III, K. v. Neustr. u. Burg., wird abgef. 670. wird wieder König 673. † 691. Gemahl. Klotilde. — Bilichilde, Gemahl. Childerichs des zweyten. — Dagobert II. K. v. Austr. † 678. Gem. Mathilde.

Klodwig, ein untergeschobener Prinz. — Chilperich II, sonst Daniel † 720. — Ein Sohn. — Eine Tochter.

Klodwig III †695. — Childebert III †711. — Irmine. — Adela. — Ragnetrude. — Siegebert †678.

Childerich III wird abgesetzt 752. † 754. — Dieterich, wird Mönch 752.

Dagobert III, †715. — Dieterich IV †737.

Karl der Große.

des vorigen Sohn.

2. Epoche.

1. Pipin hatte, mit Bewilligung der Großen, das Reich unter seine beyden Söhne, Karl und Karlmann, getheilt: da aber der jüngere bald stirbt, so nimmt Karl 771
von der ganzen Fränkischen Monarchie Besitz, und verdrängt die beyden Söhne seines Bruders, die sich mit ihrer Mutter Gerberg zum Langobardischen König Desiderius retten.

2. Dies und das andringende Bitten des Papsts 773
nebst andern Ursachen bewegt Karl'n, diesen König mit und
Krieg zu überziehn und dem 206 Jahr alten Langobar- 774
dischen Staat ein Ende zu machen.

3. Er bestätigt Pipins Schenkung an den Römischen Stuhl, jedoch so, daß er nicht allein Oberherr der verschenkten Länder, sondern auch der Stadt Rom und des ganzen päpstlichen Staats wird.

4. Um seine Herrschaft in Teutschland zu erweitern, fällt er die Sachsen an und bezwingt sie nach vielfältigen Kriegen. 772 — 804.

5. Erobert den ganzen Strich von Spanien, zwi- 778
schen den Pyrenäen und dem Ebro, nebst den Inseln 799
Majorka und Minorka.

6. Vereiniget widerrechtlich ganz Bayern mit der 787
Krone.

7. Breitet durch Kriege mit den Avaren seine Herr- 791
schaft bis an den Raabfluß in dem heutigen Ungern aus. bis 796

8. Will durch Vereinigung des Rheins und der Donau die Schifffahrt aus der Nordsee in das schwarze 793
Meer bewerkstelligen.

9. Nach vorher genommener Abrede mit Papst Leo 800
dem III reiset Karl nach Rom und erneuret nach geschehener Krönung die Abendländische Kaiserwürde.

10. Erweitert den Fränkischen Staat bis über die 810
Elbe an den Eyderstrom. u. ff.

2. Epoche. 11. Erwirbt sich große Verdienste um Gesetzgebung, Erziehung, und Wissenschaften und Künste. † 814, alt 72 Jahr.

EGINHARTI (Kapellan oder geheimer Sekretar und Kanzler Karls des Großen, † 839) vita et conuersatio Caroli M. in den Sammlungen Frehers, du Chesne und Bouquet; besonders gedruckt cum nott. *Iob. Herm.* SCHMINCKII, *Trai. ad Rhen.* 1711. 4. von HEERKENS, *Groning.* 1755. 12.

Histoire du regne de Charles magne par M. DE LA BRÜERE. *à Paris* 1744. II Voll. in 12.

(D. H. Hegewisch) Versuch einer Geschichte Kaiser Karls des Großen. Leipz. 1777. gr. 8.

Histoire de Charlemagne, précedée de considerations sur la premiére race, et suivie de considerations sur la seconde. Par M. GAILLARD. *à Paris* 1782. IV Voll. in gr. 12.

Ludwig I der Fromme.

1. Ist der Regierung eines so weitläuftigen Staats
817 nicht gewachsen, und theilt sie deswegen unter seine drey Söhne erster Ehe, als Mitregenten, Lothar (als Mitkaiser), Pipin und Ludwig.

818 2. Verfährt sehr hart mit seines Bruders Pipins Sohne, dem König Bernhard von Italien, der am dritten Tag, nachdem ihm die Augen ausgestochen worden, stirbt.

818 3. Vermählt sich zum zweytenmahl mit der schönen Welfischen Judith.

Ge. Christ. GEBAUERI Elogium historicum Judithae, Augustae Francicae. *Lipsi.* 1720. 4.

4. Für den mit ihr erzeugten Prinzen Karl will Ludwig auch einen Staat errichten, worüber mehrere innerliche Kriege entstehen, während welcher Ludwig zweymahl des Throns entsetzt, aber auch beydemahl durch die Treue seines Sohns, Ludwigs des Teutschen, wieder darauf erhoben wird.

5. Sein Sohn Pipin, König von Aquitanien,
838 stirbt; dessen Söhne, Pipin und Karl, werden von der Erbfolge ausgeschlossen; daher neue Unruhen.

6. Ludwig will seinen Sohn, Ludwig den Teutschen, ohne Rücksicht auf seine ehemahlige Treue, mit Krieg
840 überziehen, stirbt aber während der Zurüstung.

Karl

Karl I der Kahle.

2. Epoche.

1. Verbindet sich mit seinem Halbbruder, Ludwig dem Teutschen, wider den andern Halbbruder, den Kaiser Lothar; der sich endlich, durch die Schlacht bey Fontenay in Auxerrois und den darauf erfolgten Vergleich bey Verdun, genöthiget sieht, mit seinen Brüdern eine billige Theilung einzugehn, wodurch die ganze Fränkische Monarchie in drey besondere unabhängige Reiche zerfällt. Karl der Kahle bekommt Neustrien und Aquitanien, oder das Land zwischen dem Ocean und den vier Flüssen Rhone, Saone, Maas und Schelde, das nachher besonders Frankreich genennt worden; Ludwig der Teutsche, Teutschland; und Lothar, nebst der Kaiserwürde, Italien, Provence, und das ganze Land zwischen dem Rhein und jenen vier Flüssen, welches nachher von seinem Sohne gleiches Namens Lotharingen genennt wurde, wovon aber das heutige Lothringen nur den kleinsten Theil ausmacht. 841 843

2. Lothar geht ins Kloster und überläßt seine Reiche seinen drey Söhnen, Ludwig, Lothar und Karl. Der älteste, den er schon einige Jahre vorher zum Mitregenten angenommen, erlangt das Kaiserthum nebst Italien; der mittlere, das Königreich Austrasien, nebst Hennegau, Kambray, und den ganzen Strich längs der Maas bis an den Zusammenfluß der Rhone und Saone; und der jüngste, Lyon, Provence, Dauphiné, und ein großes Stück von dem alten Königreich Burgund. 855

3. Als dieser letzte, König Karl von Provence, 863 gestorben, theilen die beyden ältern Brüder dessen Staaten einträchtig.

4. Aber nach Lothars, Königs von Lothringen, 869 Absterben, sucht sich sein Vetter, Karl der Kahle, aller seiner Länder zu bemächtigen, muß aber Lud- 870 wig dem Teutschen ein Stück davon abtreten; der es alsdann dem Kaiser Ludwig, als rechtmäßigem Erben, überläßt. 872

4. Epoche. 5. Zu Ludwigs des Teutschen und seiner Söhne
875 Nachtheil maßt sich Karl, nach Kaiser Ludwigs Tode, Italiens und des Kaiserthums an.

6. Karl beunruhiget auch nach Ludwigs des Teutschen
876 Absterben, dessen Söhne, Karlmann, Ludwig den Jüngern und Karl den Dicken, wofür ihn aber der mittlere in dem Treffen bey Andernach schlägt.

877 7. Karl I stirbt auf einer Reise nach Italien.

* Ursprung des Lehnsystems in Frankreich, und des übermäßigen Ansehns der Klerisey.

Antonii Dadini ALTESERRAE de Ducibus et Comitibus Galliae prouincialibus libri III. Cum praef. recudi fecit I. G. ESTOR. *Francof. et Lipf.* 1731. 8.

Les Origines, ou l'ancien gouvernement de la France, de l'Allemagne, et de l'Italie, (par M. le Comte *de* BUAT). *à la Haye* (Paris) 1757. IV Voll. in 8.

Abrégé chronol. des grands fiefs de la couronne de France, avec des Princes et Seigneurs (par MM. BRUNET). *à Paris* 1759. 8.

Ludwig II der Stammler.

1. Folget seinem Vater als König von Frankreich, aber nicht als Kaiser.

2. Indem er mit Abstellung der Verwirrungen im
879 Staate beschäfftigt ist, stirbt er.

Ludwig III und Karlmann,
des vorigen Söhne erster Ehe.

1. Theilen das Reich so unter sich, daß Ludwig Neustrien und einen Theil von Burgund, Karlmann aber Aquitanien und Septimanien bekommt.

879 2. Herzog Boso, Karls des Kahlen Schwager und Statthalter in der Lombardey, errichtet, mit Hülfe des Papsts Johanns VIII, aus Provence und Burgund ein besonderes Königreich.

884 3. Ludwig stirbt 882, und Karlmann 884.

Karl II der Dicke,
Ludwigs des Teutschen jüngster Sohn.

1. Dieser Herr, der schon vorher das Kaiserthum erlangt hatte, vereiniget unter seine Herrschaft fast alle Länder, die Karl der Große als Oberherr besessen hatte.

2. Seine

2. Seine Fähigkeiten entsprechen nicht der Weitläuf- 2.
figkeit seiner von den Normännern und den Kron- Epoche.
vasallen zerrütteten Staaten.

3. Er wird abgesetzt 887 und stirbt, von aller Welt 888
verachtet und verlassen.

Odo oder Otto.

1. Dieser bisherige Graf von Paris und Orleans und Herzog von Burgund wird wegen seiner großen Eigenschaften von den Französischen Ständen, mit Hintansetzung Karls des Einfältigen, zum König angenommen.

2. Ludwig, Sohn des vorhin genennten Königs Boso von Provence, vermehret sein Königreich Provence mit dem disseits des Gebürges Jura gelegenen Burgund (Niederburgund).

3. Rudolf, Sohn des Grafen Konrad von Paris, wirft sich in dem jenseits des Gebürges Jura gelegenen Burgund (Oberburgund), wo er bisher Statthalter gewesen, zum König auf.

4. Karl der Einfältige, Ludwigs II Sohn andrer Ehe, wird von Odo's Gegenpartey zum König von Frankreich ausgerufen, worüber ein langwieriger Krieg 893
zwischen Odo und Karl entsteht.

5. Odo vergleicht sich mit seinem Gegner, und stirbt
bald darauf, am 1 Jan. 898. 898

Karl III der Einfältige.

1. Muß durch den Vergleich zu St. Clair an der 911
Epte dem Normännischen Herzog Rollo Neustrien oder die heutige Normandie als Lehn, und Bretagne als Afterlehn überlassen, wofür sich Rollo nebst den Seinigen taufen läßt, den Namen Robert annimmt, und sich mit Karls Tochter Gisela vermählt.

2. Herzog Robert wirft sich nach seines Bruders, 922
Königs Odo, Tode zum König auf, bleibt aber in ei- 923
nem Gefechte.

3. Hugo

2. Epoche.

3. Hugo der Weiße oder Große, Roberts Sohn, setzt die Unruhen fort und ruft unter dem Beystand andrer misvergnügten Vasallen seinen Schwager, Herzog Rudolfen von Burgund, zum König aus.

923 4. König Karl wird durch den verrätherischen Grafen Herbert von Vermandois gefangen genommen,

929 und stirbt im Gefängniß zu Peronne.

Rudolf,
der schon seit 923 König war.

Er besitzt nicht viel mehr als den Titel eines Königs: seine Vasallen, unter denen Herzog Hugo der Große der mächtigste ist, sind Herren, bekriegen einander und ihn selbst, worüber er die Krone noch mehr schwächt, indem er die übrigen Güter derselben fast ganz aufopfert. † 936.

Ludwig IV übers Meer (Ultramarinus),
Karls III Sohn.

1. Frankreich bleibt fünf Monate lang ohne Oberhaupt, während welcher Zeit die Kronvasallen ihre Macht noch mehr vergrößern.

2. Ihre Mishelligkeit, Herzog Hugo der Große und Herzog Wilhelm I von der Normandie helfen dem bisher mit seiner Mutter in England gewesenen Sohn Karls des Einfältigen, Ludwig, auf den Thron.

943 3. Er vergilt seinem Wohlthäter, Herzog Wilhelm I von der Normandie, Gutes mit Bösem, indem er dessen Sohne Richard I das Herzogthum nehmen will, woran er aber durch die Treue der Normänner gehindert wird.

954 4. Stirbt unter steten Kriegen mit seinen Vasallen.

Lothar,
Ludwigs IV Sohn.

1. Wird von Hugo dem Großen zum König eingesetzt, der dafür das Herzogthum Aquitanien erlangt und

es

E. Geschlechtstafel der Karolingischen Könige, und verschiedener mit ihnen verwandten Herzoge und Grafen in Frankreich.

Pipin der Dicke oder von Herstall, Major Domus, † 714. Gemahlinnen: 1. Plektrudis. 2. Alpais.

- 1. Drogo, Herzog von Champagne, † 708. Gem. Adeltrude.
  - Arnulf, Herz. von Burgund † 723.
    - Hugo, Gem. Bertha.
      - Theobald, Graf.
  - Hugo, Bischoff zu Metz.
    - Drogo.
  - Gottfried Pipin, Herzog von Schwaben.
    - Theobald, Herzog von Schwaben.
- 1. Grimoald, Major Domus in Neustrien und Burgund † 714. Gemahlinn Teutsinde.
  - Theudoald, Major Domus † 741.
- 2. Karl Martell, Major Domus in Neustrien und Herzog von Austrasien † 741. Gemahlinn 1. Rotrude. 2. Sonichilde.
  - 1. Karlmann, Maj. Dom. † 755.
  - 1. Pipin der Kurze, Maj. Dom. u. K. † 768. Gem. Bertha.
    - Gisela, Aebtissinn.
    - Karl der Große, † 814. Gem. 1. Himeltraud. 2. Ermengard oder Desiderata. 3. Hildegard. 4. Fastrade 5. Luitgard.
      - 1. Pipin empört sich gegen den Vater und muß ins Kloster.
      - 3. Karl †. vor dem Vater.
      - 3. Karlmann, den der Papst in der Taufe Pipin nannte, K. v. Italien † 810.
        - Bernhard, K. von Italien, † 818.
          - Pipin der IIte, Graf von Vermandois.
            - Bernhard.
            - Herbert I, Graf von Vermandois u. Troyes.
              - N. N. Tochter, vermählt sich mit Odo, dem ersten Herzog von Franken.
                - Udo, zweyter Herz. von Franken † 982.
                - Hermann, Herzog von Schwaben. † 1004.
              - Herbert II.
              - Beatrix, K. Robers des ersten Gemahlinn.
            - Pipin.
      - 3. Ludwig der Iste oder der Fromme, † 840. Gem. 1. Ermengard. 2. Judith.
        - 1. Lothar I, Kaiser und K. v. Italien † 855. Gem. Ermengard.
          - Ludwig II, Kaiser und K. v. Ital. Gem. Engelberge.
            - Ermengard, Gem. König Boso von Provence.
              - Ludwig der IIIte, K. von Provence, und. Kaiser † 933.
          - Lothar, K. v. Lothr. Gem. 1. Theutberge. 2. Waldrade.
            - 2. Hugo.
            - 2. Gisela.
            - 2. Bertha, Gemahl. des Grafen Theobalds von Provence und Adelberts II, Herzog von Toscana.
              - Hugo, König von Italien.
              - Boso.
          - Karl, K. von Provence.
        - 1. Pipin, K. v. Aquitanien. Gemahlinn Engeltrude. † 838.
          - Pipin.
          - Karl.
        - 1. Ludwig, K. v. Teutschland. Gemahl Emma.
          - Karlmann, König von Bayern u. Italien.
            - Arnulf, Kaiser.
              - Ludwig das Kind, K. von Teutschland.
          - Ludwig, K. von Teutschland.
          - Karl der IIte oder der Dicke † 888.
            - Bernhard, natürlicher Sohn.
        - 1. Gisela.
        - 1. Adelheid.
        - 2. Karl der Iste oder der Kahle, † 877. Gem. Ermentrude.
          - Ludwig der II, oder der Stammlende, † 879. Gem. 1. Ansgard. 2. Adelheid.
            - Ludwig III, † 882.
            - Karlmann, † 884.
            - Karl der IIIte oder der Einfältige, † 929. Gem. 1. N. N. 2. Frederune. 3. Eadgive.
              - 2. Gisela, Gem. Rollo's, 1sten Herz. von der Normandie.
              - 3. Ludwig der IVte oder übers Meer † 954. Gemahlinn Gerberge.
                - Lothar † 986. Gemahl. Emma.
                - Ludwig der Vte oder der Faule † 987.
                - Ludwig.
                - Karlmann.
                - Karl, Herz. v. Lothringen.
                - Heinrich.
                - Mathilde, Albrade. Gemahl. Konrads, K. von Burgund.
                - Gerberge, Gemahl. Hermanns des IIten, Herzogs von Alemannien oder Schwaben.
                - Hermann der IIIte, Herzog von Schwaben.
                - Gisela, Gemahl. Kaiser Konrads.
          - Karl, König von Aquitanien.
          - Karlmann, König von Provence.
        - 1. Adelhard.
        - 1. Landrade.
        - 2. Grippo † 753.
          - Adelhard. Abbt.
          - Wala, Graf, hernach Abbt.
            - Adelhard, Graf.
            - Engeltrude, Graf Wodo's Gem.
          - Bernhard, Graf.
          - Bernarius.
        - Hieronymus, Graf.
          - Otwint, Graf.
            - Otwint II.
              - Fulkoin, Gem. Thiedale.
                - Raymund, Graf.
                - Fulkoin, Mönch.
              - Regembald, Graf † nach 928.
          - Fuirad, Abbt.
          - Fulkoin, Bischoff.
        - Remigius, Erzbischoff zu Rouen † 755.
      - 3. Karl der Große, † 814. Gem. 1. Himeltraud. 2. Ermengard oder Desiderata. 3. Hildegard. 4. Fastrade 5. Luitgard.
        - Karlmann, † 741. Gemahlinn Gerberge.
        - Pipin † im 3ten Jahre.
        - Tassilo Herzog von Bayern.
      - 3. Rotrude.
      - 3. Bertha.
      - 3. Gisela.
      - 4. Theodrade.
      - 4. Hiltrude.
  - 1. Pipin der Kurze, Maj. Dom. u. K. † 768. Gem. Bertha.
    - Gisela, Aebtissinn.
    - Karlmann, † 741. Gemahlinn Gerberge.
    - Pipin † im 3ten Jahre.
    - Tassilo Herzog von Bayern.
  - 1. Hiltrude, Odilo's Herzog v. Bayern Gemahlinn.
  - 1. Aldane.
  - 1. Landrade.
  - 2. Grippo † 753.
    - Adelhard. Abbt.
    - Wala, Graf, hernach Abbt.
      - Adelhard, Graf.
      - Engeltrude, Graf Wodo's Gem.
    - Bernhard, Graf.
    - Bernarius.
  - Hieronymus, Graf.
    - Otwint, Graf.
      - Otwint II.
        - Fulkoin, Gem. Thiedale.
          - Raymund, Graf.
          - Fulkoin, Mönch.
        - Regembald, Graf † nach 928.
    - Fuirad, Abbt.
    - Fulkoin, Bischoff.
  - Remigius, Erzbischoff zu Rouen † 755.
- Hildebrand † nach 750.

es mit seinen beyden Herzogthümern Isle de France und Burgund vereiniget, aber bald darauf stirbt. 2. Epoche. 956

2. Vergebens sucht auch Lothar die Normandie an sich zu bringen.

3. Sein Bruder **Karl** nimmt von Kaiser Otto II das Herzogthum Niederlothringen zu Lehn, worüber Lothar sehr unzufrieden ist, mit dem Kaiser in Krieg verwickelt und besiegt wird. † 986. 977 978

Ludwig V der Faule,
Lothars Sohn.

Stirbt nach einer Regierung von vierzehn Monaten und endiget den königlichen Karolingischen Stamm in Frankreich. 987

(D. H. Hegewisch) Geschichte der Fränkischen Monarchie, von dem Tode Karls des Großen bis zu dem Abgange der Karolinger (nämlich in Teutschland, folglich bis 911). Hamburg und Kiel 1749. gr. 8. 17

* Siehe die genealogische Tabelle E.

** Ursachen des Verfalls der Karolinger.

*** Schon **vor Karl dem Dicken** hatten die Araber die Inseln Majorka und Minorka wieder erobert; auch jenseits der Pyrenäen war, außer der Grafschaft Barcelona, alles wieder verlohren gegangen. — In den südlichen Provinzen war 879 das **Niederburgundische Königreich** (Regnum *Arelatense* s. Burgundicum Cisiuranum, Regnum Prouinciae) errichtet worden, welches ehedem ein Stück des Lotharingischen Reichs gewesen, und den Theil der Provence, worinn Arles die Hauptstadt war, ferner das Delphinat, Lyonnois, Savoyen, nebst einem Theil der Franche-Comte', begriffen. — **Nach Karls des Dicken Absetzung** ward Italien, nebst der Kaiserwürde und Hoheit über den päpstlichen Stuhl, wie auch Teutschland auf immer von Frankreich getrennt. Ferner gieng der Rest des Lotharingischen Reichs, außer Flandern und Artois, verlohren, indem 1) das **Oberburgundische Reich** (Regnum Burgundicum Transiuranum) entstand; das die Länder begriff, die zwischen dem Gebürge Jura und den Penninischen Alpen liegen, d. h. die Schweitz disseits des Flusses Rüß, das Walliserland, nebst einem Theil von Savoyen; und nachher mit dem Niederburgundischen Königreich vereinigt wurde; 2) **Oberlothringen** (Ducatus Mosellanicus) aber sowohl, als 3) **Niederlothringen**, nach vielen Schwierigkeiten zwischen Teutschland und Frankreich, durch mehrere Verträge, von letzterer Krone an die erstere überlassen wurde.

3. Epoche.

Dritte oder Kapetingische Epoche*).

Vom Jahr 987 bis 1328.

Hugo Kapet.

987 1. Dieser aus Teutschem Geblüt entsprossene und mit einer Teutschen Prinzessinn vermählte Fürst, der älteste Sohn Hugo's des Großen, Herzog von Isle de France und Graf von Paris und Orleans, bemächtiget sich des Throns, mit Ausschließung des noch übrigen Karolingers, Herzogs Karls von Niederlothringen.

2. Dieser sucht seine wohlgegründeten Ansprüche mit
991 den Waffen geltend zu machen, wird aber von Hugo
992 gefangen genommen, und stirbt bald hernach.

3. Aus den Familiengütern Hugo's werden königl. Domainen: doch bleibt das Herzogthum Burgund seinem Bruder Otto, der es auf den dritten Bruder Heinrich vererbt. † 997.

Robert,

des vorigen Sohn.

Führt Kriege wegen Burgund und Lothringen, nimmt seine Söhne zu Mitregenten an, und erwirbt sich die Beynamen des Frommen und Weisen. † 1031.

HELGALDI s. HELGAUDI, Floriacensis Monachi, Epitoma vitae Roberti regis, ap. *Pithoeum* et *Du Chesne*.

Heinrich I,

des vorigen Sohn.

1. Graf Otto der Zweyte von Champagne setzt die Unruhen, die er schon unter Roberten angefangen, fort,

*) Obgleich Hugo Kapet der Stammvater männlicher Linie aller folgenden Könige von Frankreich bis auf den heutigen Tag ist, und man also von ihm an bis jetzt eine einzige Epoche annehmen könnte; so macht man doch lieber, wegen des allzugroßen Zeitraums, noch zwey Epochen nach den zweyen auf den Thron gekommenen Seitenlinien, die Valesische und Bourbonische.

fort, wird aber getödtet. Seine beyden Söhne, Theobald und Stephan, folgen dessen Beyspiele. 3. Epoche.

2. Das Burgundische oder Arelatische Reich fällt nach dem unbeerbten Tode Königs Rudolfs III an Teutschland. 1032

3. Nimmt seinen ältesten siebenjährigen Prinzen Philipp zum Mitregenten an, und stirbt. 1059 1060

GLABRI RADULPHI Historiae Francorum, apud *Pithoeum* et *Du Chesne*.

Philipp I.

1. Sein mächtiger Vasall, Herzog Wilhelm II von der Normandie, erobert das Königreich England, wodurch der Grund zu vielen langwierigen Kriegen zwischen Frankreich und England gelegt wird. 1066

Histoire de la rivalité de la France et de l'Angleterre. Par M. GAILLARD. *à Paris* 1771. 3 Voll. in gr. 12. (s. hernach bey Philipp VI die Fortsetzung). Teutsch mit Anmerkungen von F. L. Brumm. 1 Th. Karlsruhe 1784. 2. Th. Berlin und Stralsund 1787. 8.

2. Unter seiner Regierung nehmen die Kreuzzüge ihren Anfang. Jerusalem wird größtentheils durch Franzosen erobert und Gottfried von Bouillon zum Herzog daselbst erwählt. Ihm folgen als Könige zu Jerusalem sein Bruder Balduin I; Balduin II, dessen Vetter; Graf Fulko von Anjou, dessen Eydam; Balduin III, dessen Sohn (1142); Amalrich, dessen Bruder (1163); Balduin IV, dessen Sohn (1173); Balduin V, Sohn Sibyllens, einer Schwester Balduins V, und des Markgrafens Wilhelms Langschwerd von Montferrat (1185); Veit von Lusignan, dessen Stiefvater (1185). Dieser wird 1187 von Saladin gefangen, und mit ihm nimmt das Jerusalemische Königreich ein Ende. 1095. u. ff. 1099 1100 1118 1131

* Ursachen, warum die Franzosen so großen Eifer bey den Kreuzzügen bewiesen — Gute und schlimme Folgen dieser Züge überhaupt, und für Frankreich insbesondere.

(*Jacobi* BONGARSII) Gesta Dei per Francos, s. Orientalium expeditionum et regni Francorum Hierosolymitani historia, a variis,

a variis, sed illius aeui scriptoribus litteris commendata. *Hanouiae* 1611. fol.

3. Epoche.

Benedicti ACCOLTI Historia belli sacri aduersus infideles. *Venet.* 1532. 8. *Groning.* 1731. 8.

Histoire des Croisades pour la delivrance de la terre Sainte, par *Louis* MAIMBOURG. *à Paris* 1675. 4. auch 3me edit. *à Paris* 1680. 3 Voll. in 12.

Jo. Dan. SCHOEPFLINI Comment. hist. de sacris Galliae regum in Orientem expeditionibus, in *eiusdem* Commentt. p. 321 sqq.

Esprit des Croisades (par M. MAILLY). *à Paris* 1780. 4 Voll. in gr. 12. (ist noch nicht geendiget). Die beyden ersten Bände erschienen Teutsch, Leipzig 1782. gr. 8.

Joh. Jak. Rambach von dem Einfluß der Kreutzzüge auf die Beförderung der Künste und Wissenschaften, in seinen vermischten Abhandlungen S. 145 u. ff.

1108 3. Philipp I stirbt nach neun und vierzigjähriger Regierung.

Ludwig VI der Dicke.

1. War schon von seinem Vater Philipp zum Mitregenten angenommen worden, und hat viele Kriege mit seinen Vasallen zu führen, die fast alle glücklich für ihn ausschlagen, und wodurch der Grund zur Wiederherstellung des königlichen Ansehns gelegt wird; wozu auch die unter seiner Regierung angefangene und hernach eifriger fortgesetzte Einführung der Kommunen oder Gemeinheiten in den Städten, viel beyträgt.

2. Seine Kriege mit König Heinrich I von England sind Frankreich sehr beschwerlich.

3. Hat an dem Abbt Suger von St. Denis einen klugen Minister. † 1137.

SUGERII vita Ludouici Crassi regis, ap. *Pith.* et *Du Chesne.*

Histoire de Suger, Abbé de S. Denys, Ministre d'Etat et Regent du Royaume sous le regne de Louis le Jeune. *à Paris* 1721. 3 Voll. in 12.

Reflexions sur l'Abbé Suger et son siècle; par M. l'Abbé *d'* ESPAGNAC. *à Londres* 1780. gr. 12.

Ludwig VII der Jüngere, des vorigen Sohn.

1147 u. ff. 1. Läßt sich, in Gesellschaft Kaiser Konrads III, zu einem Kreutzzug verleiten, der aber unglücklich ablauft.

2. Nach

2. Nach dem Tode des Abbts Suger, der während 1152
der Abwesenheit des Königs Regent des Reichs ge-
wesen, läßt sich Ludwig von seiner Gemahlinn Leo-
nore, Erbinn von Güyenne und Poitou, scheiden, ob-
gleich dies zum Nachtheil des Staats ausschlägt, indem
die lüsterne Eleonore sich mit dem mächtigen König von
England, Heinrich II, vermählt, worüber wieder viel-
fältige Kriege entstehen. † 1180.

Gesta Ludouici VII regis, ap. *Pith.* et *Du Chesne.*

Philipp II, Augustus oder der Eroberer, des vorigen Sohn.

1. Erweitert, nach erlangter Volljährigkeit, seinen
Staat durch Eroberung der Herzogthümer und Provin-
zen Normandie, Maine, Anjou, Touraine und
Poitou, durch Erwerbung der Grafschaften Auvergne
und Artois, durch Wiedereinnehmung der Picardie
und der meisten Plätze und Gebiete in Berri, und durch
die Wiedervereinigung anderer Graf- Burg- und Herr-
schaften.

2. Da unter seiner Regierung die Herrschaft der 1190
Christen in Jerusalem zu Grunde geht, so unternimmt
er einen Kreuzzug, in Gesellschaft König Richards I
von England, kehrt aber bald, nach Eroberung der 1192
Stadt Ptolemais oder Acre, wieder zurück.

3. Nachdem Papst Innocenz III gegen die Albi-
genser und ihren Beschützer, Grafen Raymund VII
von Toulouse, das Kreuz predigen lassen; so ward die-
ser Kreuzzug, unter Anführung des Grafen Simon 1209
von Montfort angefangen. Zwar kam König Pe-
ter von Aragonien den Albigensern zu Hülfe, blieb aber
in der Schlacht bey Müret. Der Papst schenkte hier- 1213
auf dem Grafen Simon Toulouse, und Philipp II inve- 1215
stirte ihn damit: aber Simon starb bey der Belage- 1217
rung der Stadt Toulouse, und Raymund einige Jahre 1222
hernach im Bann.

3. Epoche. 4. König Johann von England verbindet sich wider
1214 Philippen mit Kaiser Otto IV, der aber bey Bouvi-
nes geschlagen wird.
1217 5. Philipps Kronprinz Ludwig wird nach Vertrei-
bung des Königs Johann König von England, muß
aber nach achtzehn Monaten dessen Sohn Heinrich III
weichen.

6. Philipp verbessert das Kriegswesen und unterhält zuerst eine stehende Armee, welche Anstalt jedoch in der Folge keinen Bestand hatte. † 1223.

Gesta Philippi Augusti — descripta a Magistro RIGORDO s. RIGOTO, ipsius regis chronographo, apud *Pith.* et *Du Chesne.*

Guilielmi BRITONIS, Aremorici, Philippidos lib. XII. Casp. Barthius recensuit, et animaduersionum Commentario illustravit. *Cygneae* 1657. 4. auch beym Pithou und du Chesne. (Wilhelm schrieb im Jahr 1223, und brachte größtentheils Rigords Prose in Verse).

Ludwig VIII der Löwe.

des vorigen Sohn.

Setzt Anfangs den Englischen Krieg glücklich fort, wendet aber nachher seine Waffen gegen seine eigene Unterthanen, die verketzerten Albigenser, und ihren Beschützer, Grafen Raymund VIII von Toulouse, weil ihm Amalrich von Montfort, Simons Sohn, alle seine in erstgedachter Fehde eroberte Länder und übrige Ansprüche gegen die Konnetabelstelle überlassen hatte;
1226 stirbt aber auf diesem Zug bey Belagerung der Stadt Avignon.

Gesta Ludouici VIII bina, ap. *Pith.* et *Du Chesne.*
Petri Monachi Historia Albigensium; *Guil. de Podio Laurentii* Chronica super historia negotii Francorum aduersus Albigenses; Chronicon Comitum Montis fortis, ap. *Du Chesne* T. V.
Hist. générale de Languedoc T. III.
Histoire des Albigeois par *Jean* CHASSANION. *à Géneve* 1595. 8.
Johann Legers Geschichte der Waldenser, aus dem Französischen (Leiden 1669. fol.) übersetzt vom Hrn. von Schweinitz. Breslau 1750, 4.

Ludwig IX der Heilige.

3. Epoche.

1. Der älteste unter den vier Söhnen Ludwigs VIII muß seiner Minderjährigkeit wegen (eilf Jahre alt) unter der Vormundschaft seiner Mutter Blanka von Kastilien stehen, die es zu großem Vortheil des königlichen Hauses dahin bringt, daß Graf Raymund VIII 1228
von Toulouse sich dem König und der Römischen Kirche unterwirft, und seine Tochter und Erbinn Johanne an ihren dritten Sohn, den Grafen Alphons von Poitou, verheurathet, mit der Bedingung, daß, bey Ermangelung von Erben aus dieser Ehe, die Grafschaft Toulouse an die Krone fallen soll.

2. Der Graf Hugo von la Marche empört sich 1241
und verursachet einen Krieg mit England.

3. Eines Gelübdes wegen unternimmt Ludwig IX 1248
einen Kreuzzug, erobert zwar Damiette in Aegypten, aber in der Folge wird sein durch Hunger und Pest geschwächtes Heer geschlagen, und er selbst, nebst seinen zwey Brüdern, Alphons und Karl, bey Mansura oder Massoure gefangen. Nach mancher Lebensgefahr 1250
setzt er sich und die Seinigen, nach Erlegung einer sehr großen Summe Geldes und nach Rückgabe der Stadt Damiette, wieder in Freyheit. Er setzt alsdann den Kreuzzug fort und kommt erst nach einigen Jahren wieder zurück. 1254

4. Er verlobt seinen Sohn Philipp mit der Aragonischen Prinzessinn Isabelle, deren eingebrachte Heurathsgüter, die Grafschaften Carcassonne und Beziers nachher an die Krone fallen. Durch den hierüber zu Corbeil geschlossenen Vertrag überließ Ludwig an Aragonien die Lehnshoheit über die Grafschaften Barcelona, Roussillon und Cerdagne: dagegen begab sich Aragonien aller Ansprüche an die Grafschaften Narbone, Nimes, Albi, Foix, Cahors, und andre Ländereyen in Languedok, wie auch auf die Grafschaften Forcalquier und Arles, und die Stadt Marseille in Provence. 1258

1259 5. Durch einen andern Vertrag zu Abbeville begiebt sich König Heinrich III von England seiner Ansprüche auf Normandie, Poitou, Maine, Touraine, Anjou und einen Theil von Saintonge: dagegen überläßt ihm Ludwig Limousin, Perigord, Querci, Agenois und den Theil von Saintonge, der zwischen der Charente und Güyenne liegt.

1267 6. Ludwig beschließt, wider den Rath seiner treuesten Diener, einen neuen Kreuzzug.

1269 7. Vor dem würklichen Anfang desselben giebt Ludwig eine pragmatische Sanktion und macht sein Testament.

1270 8. Theils aus eigenem Antrieb, theils auf den Rath seines schlauen Bruders, Karls von Anjou, Königs beyder Sicilien, wird der Kreuzzug mit Belagerung der Stadt Tunis eröffnet.

1270 25. Aug. 9. Ludwig stirbt während derselben, und wird dafür unter die Heiligen versetzt.

* Nachrichten von den Etablissements de S. Louis.

Gesta S. Ludouici, Francorum regis, descripta per Fratrem *Guil. de Nangiaco*, Monachum S. Dionysii in Francia, apud *Pith.* et *Du Chesne*.

S. Ludouici Francorum regis vita, conuersatio et miracula per F. *Gaufridum de Belloloco* Confessorem, et F. *Guil. Carnotensem* Capellanum eius, cura *Claudii* MENARDI. *Lutet. Paris.* 1617. 4. et ap. *Du Chesne*.

Histoire de S. Louys IX dû nom, Roy de France, ecrite par *Jean* Sire *de* JOINVILLE, Senéchal de Champagne; enrichie de nouvelles observations et dissertations historiques par *Charles du* FRESNE Sieur *du* CANGE. *à Paris* 1668. fol. Nouv. edit. par MM. SALLIER, MELOT et CAPPERONIER. *à Paris* 1761. fol.

Histoire de S. Louis (par *François Timoleon de* CHOISY). *à Paris* et *à Bruxelles* 1688. 8.

Les Etablissements de St. Louis, Roi de France, suivant le texte original, et rendus dans le langage actuel; avec des notes, suivis du Panégyrique de St. Louis, prononcé dans la Chapelle du Louvre par M. l'Abbé *de St.* MARTIN, Conseiller au Châtelet. *à Paris* 1785. 8.

Philipp III der Kühne, des vorigen Sohn.

3. Epoche.

1. Bringt seines Vaters Gebeine aus Afrika nach St. Denis, nachdem er mit den Tunesern Friede geschlossen.

2. Wird in die Kastilischen und Sicilischen Kronstreitigkeiten verwickelt, theils weil Alphonsens X andergebohrner Prinz Sancho, die Prinzen de la Cerda, Kinder von Philipps Schwester Blanka, von der nächsten Hoffnung zu der Kastilischen Krone ausschloß, theils weil König Peter III von Aragonien Karln von Anjou, seines Vaters Bruder, Sicilien durch die bekannte Vesper entrissen.

3. Vermählt seinen Kronprinzen Philipp mit der jungen Königinn Johanne von Navarra, die auch Erbinn von Champagne war. 1284

4. Ertheilt den ersten Adelsbrief in Frankreich.

5. Stirbt, nach einem unglücklichen Feldzug in Katalonien, zu Perpignan. 1285

Gesta Philippi III. Audacis dicti, descripta per F. *Guil. de Nangiaco*, ap. *Pith.* et *Du Chesne*.

Philipp IV der Schöne.

1. Nach dem beygelegten Krieg mit Aragonien entstehet aus einem Matrosenzwist Krieg zwischen Frankreich und England, an dem mehrere Fürsten Theil nehmen, besonders Graf Veit von Flandern. 1290 1291

2. Papst Bonifaz VIII will hierbey den Schiedsrichter spielen, worüber er mit Philippen, der dabey große Standhaftigkeit äußert, in die weitläuftigsten und hitzigsten Streitigkeiten geräth. 1295

3. Es kommt darüber so weit, daß der Papst Frankreich mit dem Interdikt und Philippen mit dem Bann belegt, der dagegen, von seinen Ständen unterstützt, Bonifazen für einen unrechtmäßigen Papst erklärt, an eine allgemeine Kirchenversammlung appellirt, und sogar 1303

3. Epoche. gar den Papst durch seinen Gesandten, Wilhelm von Nogaret, zu Anagni aufheben läßt. Bonifaz wird zwar wieder befreyet, stirbt aber bald hernach aus Verdruß.

(*Simonis* VIGORIS, nach andern *Franc.* PITHOEI) Acta inter Bonifacium VIII, Benedictum XI, Clementem V, summos pontifices, et Philippum pulcrum, regem Francorum. edit. I. 1613. edit. II. auctior 1614. 4.

Histoire du differend entre le Pape Boniface VIII, et Philippe le Bel, Roy de France (par *Pierre* DU PUY, publiée par *Jaques* DU PUY). *à Paris* 1655. fol.

Histoire des démélez du Pape Boniface VIII avec Philippe le Bel, Roy de France, par *Adrien* BAILLET. IIde edit. *à Paris* 1718. 12.

1305 4. Nach dem frühen Absterben Benedikts XI läßt Philipp auf Anrathen des Kardinals du Prat, seinem Feinde, Bertranden von Got, Erzbischoffen zu Bourdeaux, die dreyfache Krone gegen gewisse Bedingungen anbieten; welche unverhoffte Ehre der Erzbischoff begierig ergreift und durch des Königs Vorschub unter dem Namen Klemens V Papst wird.

5. Dieser Papst versetzt den Römischen Stuhl nach Avignon, und erfüllt seine Zusagen, so weit es die päpstliche Unfehlbarkeit und Politik verstattet.

1307 u. ff. 6. Klemens V hebt auch, dem König zu Gefallen, den im Jahre 1118 zu Jerusalem gestifteten, und seit der Zeit sehr reich und mächtig gewordenen Orden der Tempelherren auf und sucht dies durch eine zu 1312 Vienne angestellte Kirchenversammlung zu bestätigen.

* Anführung und Untersuchung der Beschuldigungen und Vorwände, unter denen man den Orden aufgehoben.

Histoire de la condamnation des Templiers, par M. *Pierre* DU PUY, Conseiller du Roy en ses Conseils et Garde de sa Bibliotheque. *à Paris* 1654. 4. 1685. 8. 1700. 12. *à Bruxelles* (par Godefroy de Lille) 1713. 2 Voll. in 12. 1751. 4. Diese letzte Ausgabe ist die beste und vollständigste.

Nicolai GÜRTLERI Historia Templariorum, observationibus ecclesiasticis aucta. *Amst.* 1691. 8. edit. II. auctior 1703. 8. Auch bey den Brüßler Ausgaben des vorhergehenden Werks.

Christiani THOMASII Diss. de Templariorum equitum ordine sublato. *Halae* 1705. 4. et in eius Diss. varii arg. (*Halae* 1773. 1774. 4 mai.) T. II.

(Karl Gottlob Antons) Versuch einer Geschichte des Tempelherrenordens. Leipzig 1779. 2te Ausg. ebend. 1781. 8.

Versuch

Versuch über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrn-
orden gemacht worden, und über dessen Geheimniß; nebst ei- 3.
nem Anhange über das Entstehen der Freymaurergesellschaft, Epoche
von Friedrich Nicolai. Berlin und Stettin 1782. 2ter Theil.
ebend. 1782. 2te verbess. Aufl. des 1sten Th. ebend. 1782. 8.
K. G. Antons Untersuchung über das Geheimniß und die Ge-
bräuche der Tempelherren. Dessau 1782. 8.
(P. J. S. Vogels) Briefe, die Freymaurer und Tempelherren
betreffend. 3 Sammlungen. Nürnb. 1783—1785. 8.
Wilh. Christ. Stemlers Contingent zur Geschichte der Templer
und der Aufhebung ihres Ordens. Leipz. 1783. 8.

7. Philipp, der die königliche Gewalt ansehnlich be-
festiget und vermehrt hat, stirbt in seinem sechs und 1314
vierzigsten Jahr.

Ludwig X Hütin, König von Navarra, des vorigen Sohn.

1. Diese kurze Regierung ist wegen des Falles des ersten Ministers und Oberaufsehers der Finanzen, Enguerrand von Marigni, Grafen von Longueville, denkwürdig, den Karl von Valois, des Königs Vetter, an den Galgen bringt, welches er und der König 1315
hernach bereuen.

2. Der König stirbt, und der am 15 Nov. nach sei- 1316
nem Tode gebohrne Prinz Johann folget ihm am 19ten desselben Monats ins Grab.

Philipp V der Lange, des vorigen Bruder.

1. Johanne, Ludwigs X minderjährige Tochter, Erbinn des Königreichs Navarra und der Grafschaft Champagne, macht Anspruch an das Reich: allein, die Reichsversammlung entschied für Philippen, unter andern deswegen, weil das Salische Gesetz das weibli- 1317
che Geschlecht von der Thronfolge ausschlösse. Nachher ward Johanne mit dem Grafen Philipp von Evreux vermählt.

2. Durch einen Vergleich mit dem Herzog Otto IV von Burgund, Oheim der Prinzessinn Johanne, wer-
den die Grafschaften Champagne und Brie mit der

3. Krone vereinigt; welches jedoch unter Philipp VI
Epoche. (1335) erst ganz bestätigt wird. † 1322.

Histoire des Comtes de Champagne et de Brie. *à Paris* 1753. 2 Voll. in 12.

Karl IV der Schöne,
des vorigen Bruder.

1328 Auch dieser König stirbt frühzeitig, ohne männliche Erben, nachdem er mit England Krieg geführt und verschiedene heilsame Verordnungen gemacht hatte.

4. Epoche.

Vierte oder Valesische Epoche.

Vom Jahr 1328 bis 1589.

Philipp VI,
Sohn des Grafen Karl von Valois,
Bruders König Philipps IV.

1. Eduard III, König von England, macht die Thronfolge streitig, wegen seiner Mutter Isabelle, Schwester des letzten Königs Karls IV.

2. So ungegründet nun aber auch dieser Anspruch
1329 ist, und Eduard, als Herzog von Güyenne, Philippen die persönliche Lehnspflicht leistet; so entstehet doch hierüber und über die Streitigkeiten des aus Frankreich verjagten Grafen Roberts III von Artois, ein langwieriger Krieg mit England und Flandern, während dessen
1346 Philipp das große Treffen bey Creci und den wichtigen
1347 Platz und Hafen bey Calais verliehrt.

Histoire de la querelle de Philippe de Valois et d'Edouard III, continuée sous leurs successeurs; pour servir de suite et de seconde Partie à l'histoire de la rivalité de la France et de l'Angleterre; par M. GAILLARD. *à Paris* 1774. 4 Voll. in gr. 12. (Geht bis 1558). Es kamen hernach 1777 noch 4 Voll. als der 3te Haupttheil des ganzen Werks, ohne des Verfassers Namen heraus, unter dem Titel: Supplement à l'hist. de la rivalité de la Fr. et de l'Angl. worinn die Geschichte bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt ist.

3. Phi-

Stammtafel der Burgundischen Herzoge älterer und jüngerer Linie.

Robert I, König von Frankreich.

- Heinrich I, König von Frankreich.
  - Philipp I, König von Frankreich.
    - Ludwig VI, König von Frankreich.
      - Philipp II, König von Frankreich.
        - Ludwig IX, König von Frankreich.
          - Philipp III, König von Frankreich.
            - Karl, Graf von Valois.
              - Philipp VI, König von Frankreich.
                - Johann, König v. Frankreich.
                  - Karl V. König von Frankreich.
                    - Karl VI, König von Frankreich.
                      - Karl VII, König von Frankreich.
                        - Ludwig XI, König von Frankreich, vereiniget das Herzogthum Burgund mit der Krone.
                  - Philipp der Kühne, Herzog von Burgund. Gemahlinn Margarethe von Flandern.
                    - Johann der Unerschrockene, Herzog von Burgund.
                      - Philipp der Gute, Herzog von Burgund.
                        - Karl der Kühne, letzter Herzog v. Burgund. † 1477.
                          - Marie, verm. mit dem Erzherzog Maximilian von Oestreich, nachherigen Kaiser.
                    - Anton, Herzog von Brabant und Limburg, Gemahlinn Elisabeth von Luxemburg
                      - Johann, Herzog von Brabant, Gemahl der Gräfinn Jakobine v. Hennegau † 1426.
                      - Philipp, Herzog von Brabant. † 1430.
                - Johanne.
- Robert I, Herzog von Burgund.
  - Heinrich I, † vor dem Vater.
    - Hugo, Herzog von Burgund,
      - Hugo V, Herzog von Burgund.
    - Otto, Herzog von Burgund.
      - Hugo II, Herzog von Burgund.
        - Otto II, Herz. von Burg.
          - Hugo III, Herz. v. Burg.
            - Otto III, Herz. v. Burg.
              - Hugo IV, Herz. v. Burg.
                - Robert. II, Herz. v. Burg.
                  - Otto IV, Herzog von Burgund, Gemahlinn Johanne, Philipps V, Königs von Frankreich Tochter.
                    - Philipp, † vor dem Vater.
                      - Philipp, letzter Herzog von Burgund älterer Linie † 1361.
    - Heinrich, Graf von Portugal.
      - Alphons I, König von Portugal. u. s. w.
  - Margarethe, vermählt an Ludwig X, König von Frankreich.
    - Johanne, Erbinn von Navarra.

3. Philipp vermehrt die Krondomainen mit der ganzen Dauphiné und der Standesherrschaft Montpelier. † 1350. 1349

Mémoires pour servir à l'histoire de Dauphiné sous les Dauphins de la maison Tour du Pin (par *Pierre Moret de* BOURCHENU Marquis *de* VALBONAYS). *à Paris* 1711. fol.
Histoire de Dauphiné et des Princes qui ont porté le nom de Dauphins (von eben demselben). *à Geneve* 1722. 2 Voll. in fol.

Johann der Gute.

1. Setzt den Englischen Krieg fort, verliehrt aber bey Maupertuis oder Beauvoir, zwo Stunden von Poitiers, ein großes Treffen und seine Freyheit. 1356

2. Letztere erlangt er wieder durch den Frieden zu Bretigni ohnweit Chartres, vermöge dessen er Eduard dem III, gegen dessen Verzichtleistung auf Frankreich, ganz Güyenne, nebst Poitou, Angoumois, Calais, Guines, Ponthieu, und andre Städte, mit aller Oberhoheit, abtreten muß. 1360

Discours sur le Traité de Bretigny, par M. BONAMY; dans les Mém. de l'Acad. des Inscr. T. 17. p. 353.

3. Erbet das Herzogthum Burgund, belehnt aber damit, zu Frankreichs Nachtheil, seinen jüngsten Prinzen, Philipp den Kühnen; der dadurch Stammvater des jüngern Hauses der Burgundischen Herzoge wird, und durch seine Gemahlinn, Margarethe von Flandern, die Grafschaft Burgund, Flandern und Artois, dazu bekommt. 1361 1363

* Siehe die genealogische Tabelle F.

4. Sein Sohn, Herzog Ludwig von Anjou, der nebst seinem Bruder, Grafen Johann von Poitiers, und seinem Oheim, Herzog Philipp von Orleans, und andern Großen, vermöge des Friedens zu Bretigni, in England als Geisel leben mußte, entfliehet nach Frankreich, wofür sich König Johann freywillig als Gefangener wieder nach London begiebt, aber bald darauf dort stirbt. 1363 1364

Karl V der Weise,
des vorigen Sohn.

4. Epoche.

1. Die zwey und zwanzigjährigen Unruhen in Bretagne, zwischen Karl von Blois und Johann von Montfort, endigen sich durch die Hauptschlacht bey
1364 Aurai, wobey der erste umkommt.

Stammtafel zum Verständniß dieser Händel.

Artur II,
Herzog von Bretagne.
Gemahlinnen: 1. Marie, Vicomtesse von Limoges.
2. Yolanthe, Gräfinn von Dreux,
Wittwe König Alexanders III von Schottland.

1.	1.	2.
Johann III, Herz. v. Bretagne, † ohne männliche Erben. 1341.	Veit, Graf v. Penthievre.	Johann IV, Herzog v. Bretagne, vorher Graf v. Montfort. † 1345.
	Johanne die Hinkende, vermählt an Karl v. Blois, König Philipps VI Schwestersohn.	Johann V, Herz. v. Bretagne. gewinnt die Schlacht bey Aurai.

2. Bertrand dü Guesclin führt die Kompagnien oder Kameradschaften aus Frankreich nach Spanien, zur Unterstützung Heinrichs des Unächten wider König Peter den Grausamen von Kastilien.

* Damahlige Beschaffenheit des Militarwesens in Frankreich.

3. Dü Guesclin wird aus Kastilien, wo er Konnetabel geworden, nach Frankreich berufen, und zum
1370 Konnetabel dieses Reichs ernannt, worauf er Karl'n wichtige Dienste leistet bey dem über einen Aufruhr in Güyenne entstandenen Krieg zwischen Frankreich und England, bey dem sich Karl klüger beträgt, als seine Vorgänger.

4. Karl vergrößert die königlichen Domänen durch
1380 verschiedene Landschaften, befördert die Wissenschaften,
16. Sept. und stirbt.

Hiſtoire de Bertrand du Gueſclin, Connetable de France et des Royaumes de Leon, de Caſtille, de Cordoue et de Seville, Duc de Molines, Comte de Longueville, par Meſſire *Paul* HAY, Seigneur de Chaſtelet. *à Paris* 1666. fol. *ib.* 1693. 4. 4. Epoche.

Hiſtoire de Bertrand du Gueſclin — par M. *Guyard de* BERVILLE. *à Paris* 1767. 2 Voll. in 12.

The Hiſtory of France, under the Kings of the Race of Valois, from the Acceſſion of Charles de Fifth in 1364, to the Death of Charles the Ninth in 1574. II Edition with very conſid. augment. By *Nath.* WRAXALL Eſq. *Lond.* 1785. 2 Voll. in 8.

Karl VI,

des vorigen Sohn.

1. Karl hat eine unruhige Minderjährigkeit, weil ſeine Vettern, die Herzoge Ludwig von Anjou, Johann von Berri, und Philipp von Burgund, nebſt ſeiner Mutter Bruder, Ludwig II von Bourbon, denen die Regierung des Staats und die Erziehung des Königs aufgetragen worden, ſtets uneinig und auf die Befriedigung ihrer Leidenſchaften bedacht ſind; worüber zu Paris und in andern Städten Empörungen entſtehen.

2. Karl nimmt ſich endlich der Regierung ſelbſt an. 1388

3. Als er aber den unternommenen, jedoch nicht ausgeführten Mord ſeines Konnetabels, Olivier von Cliſſon, an Peter von Craon, und deſſen Vertheidiger, Herzog Johann V von Bretagne, rächen will, 1392
fällt er unter Wegs in eine heftige Raſerey, wovon er vorher ſchon Anwandelungen hatte, und die durch eine 1393
unglückliche Masquerade noch mehr vergrößert wird.

4. Die Republik Genua unterwirft ſich der Franzöſiſchen Oberhoheit, von der ſie die Gibellinen durch Ermordung aller in Genua befindlichen Franzoſen wieder befreyen, welches wegen der damahligen Unruhen des 1401
Franzöſiſchen Staats nicht geahndet werden kann. 1409

5. Zwiſchen dem Herzog Ludwig von Orleans, des Königs Bruder, und dem Herzog Philipp von Burgund, des Königs Vetter, entſtehen, wegen der Regentſchaft bey Karls fortdaurendem Wahnſinn, große

Zwiſtig-

1404 Zwistigkeiten, die durch des letztern Tod nicht gemindert, sondern vermehrt werden.

1407 6. Wie denn Herzog Johann der Unerschrockene von Burgund, Philipps Sohn, den Herzog von Orleans mitten in Paris ermorden läßt.

7. Die Unruhen zwischen der Burgundischen und Orleanischen Partey, welche letztere man auch Armagnacs zu nennen pflegte, reitzen den jungen König Heinrich V von England zur Erneuerung des Kriegs mit Frankreich, wobey die große Schlacht bey Azincourt und

1415 die Normandie verlohren geht.

1415 8. Die beyden Dauphins, Ludwig und Johann,

1417 sterben, so daß der dritte Prinz des Königs, Graf Karl von Ponthieu, Dauphin wird.

9. Dies vermehrt die innerlichen Unruhen, indem sich der neue Dauphin zu der Partey der Armagnacs schlägt: dagegen die Königinn Isabelle aus Bayern, die man von jener Seite zu einer anständigern Lebensart anhalten wollte, der Burgundischen Partey ergeben ist.

1419 10. Nach dem Scheinfrieden zu Pouilli le Fort wird Herzog Johann der Unerschrockene zu Montereau durch die Begleiter des Dauphins, in dessen Gegenwart, ermordet.

11. Dies erzeugt für die Partey des Dauphins eine ganz unerwartete und widrige Würkung, indem König Heinrich V von England durch Unterstützung der Königinn Isabelle und durch Vermählung mit der

1420 Französischen Prinzessinn Katharine, zu Folge des Vertrags zu Troyes, zum Erben der Krone, der Dauphin aber aller Erbfolge verlustig erklärt wird.

1422 12. Zum Glück für Frankreich starb Heinrich einige Wochen vor Karl dem VI.

Histoire de Charles VI, Roy de France, escrite par les ordres et sur les mémoires et les avis de Guy de Monceaux et de Philippe de Villette, Abbez de St. Denys, par un auteur contemporain, Religieux de leur Abbaye, traduite sur le Manuscrit latin par Mr. *Jean le* LABOUREUR. *à Paris* 1663. 2 Voll. in fol. (Geht bis 1416).

Histoire

Hiſtoire de Charles VI, Roy de France, par *Jean* JUVENAL *des* URSINS, augmentée par *Denys* GODEFROY. *à Paris* 1653. fol. 4. Epoche.

Hiſtoire et Chronique de Meſſire *Jehan* FROISSART (von 1326 bis 1398, fortgeſetzt von einem Unbekannten bis 1498), revuë et corrigée par *Denys* SAUVAGE. *à Lyon* T. I. et II. 1559. T. III. 1570. fol.

Hiſtoire de Meſſire Jean de Boucicaut Mareſchal de France, († 1421) eſcripte du vivant du dict Mareſchal (bis 1408) et miſe en lumiére par *Theod.* GODEFROY. *à Paris* 1620. 4.

Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire de France et de Bourgogne ſous le regne de Charles VI et Charles VII. *à Paris* 1729. 2 Tomes in 4. (herausgegeben von M. de la Barre de Beaumarchais).

Hiſtoire du Regne de Charles VI. par Madem. *de* LUSSAN. *à Paris* 1753. 8 Voll. in 12. Der wahre Verf. heißt Baudot de Juilly.

Karl VII,
des vorigen Sohn.

1. Heinrich VI, der unmündige Prinz Königs Heinrichs V von England, wird vom größten Theil Frankreichs als König erkannt, auch nachher ſo gar in Paris gekrönt (am 13. Dec. 1431), und dagegen der verlaſſene Karl durch die Uebermacht der Engländer und Burgunder beynahe unterdrückt.

2. Humphrey, Herzog von Gloceſter, der während der Minderjährigkeit Heinrichs VI Regent in England, ſo wie der Herzog Johann von Bedford in Frankreich war, überwirft ſich mit Philipp dem Guten, Herzogen von Burgund, wegen der Gräfinn Jakobine von Hennegau und Holland, die erſt des Dauphins Johann, dann Herzogs Johanns IV von Brabant Gemahlinn war. 1424 u. ff.

3. Dadurch erholt ſich Karl VII wieder, indem der Herzog von Burgund, der bisher den Engländern beygeſtanden, als Vetter des Herzogs von Brabant, den mit Jakobinen vermählten Herzog von Gloceſter bekriegt, und dadurch der Herzog von Bedford von zwey Seiten hülflos gelaſſen wird.

4. Dennoch unternimmt der große Bedford die Belagerung der Stadt Orleans, die letzte Zuflucht Karls VII.

5. Jo:

1429 5. Johanne d'Arc oder Day, aus Dom-Remi bey Vaucouleurs gebürtig, meldet sich beym König zu Chinon, mit dem Vorgeben, sie habe Befehl von Gott, Orleans zu entsetzen, und den König nach Reims zur Krönung zu führen.

6. Das Wunderbare dieser allem Ansehn nach verabredeten Sache begeistert Karls Truppen so sehr, daß sie unter Begleitung dieses Mädchens und unter der Anführung des berühmten Grafen von Dünois, Orleans entsetzen, die Engländer aus mehrern Plätzen vertreiben, und den König nach Reims zur Krönung bringen.

1430 7. Als sich aber dieses nunmehr mit ihrem Geschlecht geadelte Fräulein Du Lys in das belagerte Compiegne wirft, wird sie bey einem Ausfall von den Engländern gefangen, und zu Rouen als eine Hexe öffentlich verbrannt; welches Urtheil doch nachher der Papst vernichten und sie unschuldig erklären läßt.

L'Hiſtoire et diſcours au vray du ſiege, qui fut mis devant la ville d'Orleans par les Anglois, priſe de mot à mot d'un vieil exemplaire, eſcrit à la main en parchemin et trouvé en la maiſon de la dite ville d'Orleans etc. *à Orleans* 1606. 8.

Hiſtoire de Jeanne d'Arc, dite la Pucelle d'Orleans. *à Rouen* 1634. 8.

Hiſtoire de Jeanne d'Arc, par Mr. l'Abbé *Lenglet du* FRESNOY. *à Paris* 1753. 2 Voll. in 8.

1435 22. Sept. 8. Karl muß mit Philipp dem Guten einen harten, aber doch sonst sehr vortheilhaften Vertrag zu Arras eingehn. Denn hierdurch verlohren die Engländer vollends alle Hülfe von Seiten des Herzogs, und da sie gegen das Ende desselben Jahres ihren vortrefflichen Regenten, den Herzog von Bedford, einbüßen, gerathen ihre Angelegenheiten ganz in Verfall.

1436 u. ff. 9. Paris ergiebt sich Karln, der nach und nach das ganze Reich zum Gehorsam bringt.

10. Nach aufgehobenem Waffenstillstand (von 1444 1449 bis 1449) erobern seine Feldherren, besonders die Grafen von Richemont und Dünois, die ganze Normandie,

die, und bald darauf auch ganz Güyenne, so daß den 1451
Engländern in Frankreich nichts übrig bleibt, als Calais und das darzu gehörige Gebiete. Und hiermit endigen sich auch die Englischen Kriege in Frankreich, ohne daß ein endlicher Friede wäre geschlossen worden.

11. Karl VII stirbt aus Verdruß über das schlechte 1461
Betragen seines Dauphins, des nachherigen Königs Ludwigs XI, der schon 1439 sich öffentlich wider ihn empört hatte, und in den letzten Jahren seines Vaters am Burgundischen Hof lebte.

* Pragmatische Sanktion zu Bourges, zum Vortheil der Gallikanischen Kirchenfreyheit, 1438.

** Verbesserung des Kriegswesens durch die Ordonanzkompagnien (1444) und die Freyschützen (1449).

Histoire de Charles VII, Roy de France, par *Jean* CHARTIER, Sous-Chantre de S. Denys, *Jacques le* BOUVIER dit BERRY, Roy d'Armes, *Matthieu de* COUCY, et autres auteurs du temps, mise en lumiere par *Denys* GODEFROY. *à Paris* 1661. fol.

Les Chroniques *d'Enguerrand de* MONSTRELET (von 1400 bis 1467; von *Pierre* DESREY fortgesetzt bis 1498). *à Paris* 1512. fol. Par *Denis Sauvages*, *à Paris* 1572. 3 Voll. in fol. Eben diese Ausgabe mit den Jahrzahlen 1595 und 1603.

Histoire de Charles VII, par M. BAUDOT DE JUILLY. *à Paris* 1697. 2 Voll. in 12.

Ludwig XI.

1. Bey den sehr veränderten Umständen des Reichs hegt dieser König despotische Absichten, worüber sich der furchtbare Bund oder Krieg des allgemei- 1465
nen Besten erhebt.

2. Die vornehmsten Glieder des Bundes: Graf Karl von Charolois, Herzog Franz II von Bretagne, die fünf Johannes, Herzog von Bourbon, Herzog von Kalabrien, Herzog von Alençon, Graf von Armagnac, Graf von Dunois, und Graf Ludwig von St. Pol — wählen des Königs leiblichen Bruder, den Herzog Karl von Berri, (nachher von Güyenne) zu ihrem Haupte; der Graf von Charolois, Prinz des Herzogs von Burgund, ist aber die Seele desselben.

3. Lud-

4. Epoche.

3. Ludwig XI verliehrt nichts durch das zweifelhafte Treffen bey Montlheri; und trennet bald darauf den Bund durch List.

1467 4. Herzog Philipp der Gute von Burgund stirbt, worauf sich zwischen dessen Sohn, dem neuen Herzog, Karl dem Verwegenen, und dem König neue und heftige Streitigkeiten erheben, welche dieser
1468 durch eine Reise nach Peronne heben will, wo er aber von dem Herzog, wegen heimlicher Unterstützung der Lütticher, gefangen gehalten wird, mit vor Lüttich ziehen und ein Zuschauer und Gehülfe seiner Rache werden muß, nachdem er vorher zu Peronne den Vertrag von Arras erneuret hatte.

1475 5. Den mit Krieg drohenden König Eduard IV von England befriediget Ludwig mit Geld und Versprechung eines jährlichen Tributes.

6. Er verstärkt sich durch einen Vertrag mit den Schweitzern — der erste, den Frankreich mit diesen Republikanern errichtet — vermöge dessen diese gegen ein Jahrgeld von zwanzig tausend Livres ihm jederzeit die benöthigten Truppen, für gehörigen Sold, zu überlassen versprechen.

7. Er läßt den Konnetabel, Grafen Ludwig von
1475 St. Pol, enthaupten, und besetzt dieses Kronamt nicht wieder.

8. Nachdem Karl der Verwegene Lothringen an
1477 sich gerissen, und in dem Krieg mit den Schweitzern Schätze, Truppen und Leben eingebüßt hatte, bemächtiget sich König Ludwig nicht allein des Herzogthums Burgund, als eines an Frankreich zurückgefallenen Mannlehns, sondern auch, unter mancherley Vorwand, der Grafschaft Burgund, des größten Theils von Artois, nebst Boulogne, Charolois, und der durch den Frieden zu Arras abgetretenen Plätze in der Picardie.

9. Daher

9. Daher entstehet Krieg mit Marien, der einzi- 4.
gen Tochter und Erbinn Karls des Verwegenen, die Epoche.
der König ehemals mit seinem Bruder Karl, nachher
mit seinem Dauphin vermählen wollte, und die nun-
mehr des Erzherzogs von Oestreich und nachherigen 1477
Kaisers Maximilians Gemahlinn wird. 18. Sept.

10. Nach Mariens Absterben schließt Ludwig mit 1482
Maximilian zu Arras Frieden, wodurch die Vermäh- 23. Dec.
lung des Dauphin Karl mit der Prinzessinn Marga-
rethe, Maximilians und Mariens Tochter, verabredet,
und diesen Verlobten die streitigen Länder, als die Graf-
schaft Burgund, Artois ꝛc. überlassen werden.

Joh. Dav. KOELERI, de Carolo bellicoso, vltimo Burgundiae duce, dissertationes II. *Altdorf.* 1712. 1713. 4.
Histoire de Marie de Bourgogne, fille de Charles le temeraire (par M. GAILLARD). *à Amst.* (Paris) 1757. 12.

11. Renatus, Herzog von Anjou und Titularkönig
von Neapel, will seine Länder dem Herzog Renatus
von Lothringen, seinem Enkel, zuwenden: als aber
dieser sich nicht ganz dessen Willen unterwirft; so bahnt
sich Ludwig durch den Grafen Karl von Maine, Re-
natus Bruders Sohn, den Weg zur Erlangung der- 1481
selben; ja, er hat das Glück, noch bey seinem Leben
diese Länder, und darunter besonders Provence, mit
der Krone zu vereinigen.

12. Die Dauphiné wird seit der Regierung dieses
Königs nicht weiter den nächsten Prinzen vom Geblüt
zu Lehn gegeben, sondern bleibt beständig mit der Krone
verknüpft. Er vereinigt auch das Fürstenthum Oran-
ge auf eine Zeit lang mit der Krone.

13. Nachdem Ludwig, durch viele Arglist und
Tyranney, den Grund zur unbeschränkten Gewalt
seiner Nachfolger gelegt; so überfällt ihn in den letzten
Jahren eine schreckliche Todesfurcht, die ihn bis an sein 1483
Ende plagt. 30. Aug.

* Dieser König errichtete zuerst reitende Posten durch ein Edikt von 1464; doch kamen sie erst 1480 völlig in Gang.

4. Epoche.

** Stiftung des Ritterordens vom heiligen Michael 1469.

Mémoires de Messire *Philippe de* COMINES. Seigneur d' Argenton († 1509); viele Ausgaben z. B. von GODEFROY, *à Bruxelles* 1723. 5 Voll. in 8; die neueste, vollständigste und prächtigste vom Abbé Lenglet du Fresnoy. Paris 1747. 4 Voll. in 4. In verschiedene Sprachen übersetzt.

Histoire de Louys XI, autrement dite *la Chronique scandaleuse*, par *Jean de* TROYES, Greffier de l'Hôtel de ville de Paris 1620. 4; auch in den angeführten Ausgaben von Comines.

Les Mémoires de Messire *Olivier de la* MARCHE. *à Gand* 1567. 4.

Histoire de Louis XI, par Mr. DU CLOS. *à Paris* 1745 et 1746. 4 Voll. in 12 *à Amst.* 1746. 3 Voll. in 12. Der dritte Band besteht aus Urkunden.

Histoire de Louis XI, par Mr. BAUDOT DE JUILLY. *à Paris* 1755. 6 Voll. in 12.

Karl VIII,
des vorigen Sohn.

1. Wegen der Unwissenheit und der Jugend dieses dreyzehnjährigen Prinzen war eine Regentschaft nothwendig, welche die älteste Tochter Ludwigs XI, Anne, Gemahlinn Peters von Bourbon, Herrn von Beaujeu, übernimmt und sehr klug verwaltet.

2. Herzog Ludwig von Orleans und Herzog Johann II von Bourbon, Bruder des Herrn von Beaujeu, suchen sie zu verdrängen: allein, den letzten besänftiget sie, und der erste wird in dem Treffen bey
1488 St. Aubin nebst dem Prinzen von Oranien gefangen.

1488 3. Herzog Franz II von Bretagne stirbt, und seine einzige Tochter und Erbinn Anne vermählt sich durch den darzu bevollmächtigten Grafen Engelbrecht II
1490 von Nassau an den Römischen König Maximilian.

4. Diese Vermählung hintertreibt der Französische Hof durch den Herzog von Orleans, den man, auf Vorbitten des Grafen von Dunois, los läßt; und diese beyden Herren zwingen die Herzoginn Anne zur Vermählung mit Karl VIII, jedoch unter vortheilhaften Bedingungen: dafür schickt man dem Römischen König seine Tochter Margarethe, Karls bisherige Braut, zurück.

Mémoire sur le mariage de Charles VIII avec Anne de Bretagne, par Mr. LANCELOT ; dans les Mémoires de l'Acad. des Inscriptt. T. XX. pag. 505 — 526. ed. Amst. 4. Epoche.

Augustin. a LEYSER Comment. de raptu Annae Britannae, in eius Opusc. histor. edit. a *C. F. L.* HAAS (*Marburgi Cattor.* 1770. 4.) pag. 45 — 69.

5. Wegen dieser doppelten Beschimpfung ergreift Maximilian die Waffen, läßt sich aber endlich in dem Frieden zu Senlis dadurch besänftigen, daß ihm, oder vielmehr seinem Sohn, dem Erzherzog Philipp, als Erben der Marie von Burgund, die Grafschaften Burgund, Artois, Charolois und die übrige Mitgift der Prinzessinn Margarethe, bis auf etwas weniges, zurück gegeben werden. 1493 23. May.

6. Dies und die unentgeldliche Abtretung der Grafschaften Roussillon und Cerdagne an Ferdinand den Katholischen geschieht blos wegen des entworfenen Feldzugs nach Italien.

7. Denn Karl will, als Erbe des Hauses Anjou, seinen Anspruch auf Neapel ausführen; zu welchem Entschluß der Herzog von Mayland, Ludwig mit der Maulbeere, vieles beyträgt.

8. Anfangs findet Karl fast gar keinen Widerstand. Der König von Neapel, Alphons II, Ferdinands I Sohn und Nachfolger, überläßt die Krone seinem von den Unterthanen mehr geliebten Sohn, Ferdinand II, der aber bey Karls Annäherung nach der Insel Ischia entweichen muß; dagegen Karl in Neapel einzieht und zum König von Neapel und Jerusalem ausgerufen wird. 1495 25. Febr.

9. Der Herzog von Mayland macht mit dem Papst Alexander VI, mit dem Kaiser und dem Erzherzog Philipp, mit König Ferdinand von Spanien und der Republik Venedig ein Bündniß wider den König, und will ihm den Rückweg abschneiden: allein, dieser öffnet sich denselben durch das Gefechte

4. Epoche. fechte bey Foronovo, und kommt glücklich wieder in Frankreich an.

J. P. Reinhards polit. Betrachtung des Bezeigens der gegen den ehemaligen König von Frankreich Carolum VIII verbundenen Fürsten, bey dessen Abzuge aus Italien; in den Erlang. gel. Anzeigen vom Jahr 1750. S. 225.

10. Aber Neapel geht nachher eben so geschwind wieder verlohren, als es war erobert worden. † 7 April 1498.

* Folgen dieses Italienischen Feldzugs für ganz Europa.

Hiſtoire de Charles VIII, Roy de France, par *Guillaume de* JALIGNY, *André de la* VIGNE, et autres hiſtoriens de ce temps là: le tout recueilli par feu M. GODEFROY. *à Paris* 1684. fol.

Pauli AEMYLII, Veronenſis, de rebus geſtis Francorum a Pharamundo rege ad Carolum VIII, Libri IX. *Pariſ.* 1544. fol. et cum aliis *Baſil.* 1569 et 1601. fol.

Roberti GAGUINI Rerum Gallicarum annales. *Francof. ad Moen.* 1577. fol.

Ludwig XII,
Herzog von Orleans, Karls V Urenkel.

1499 1. Vermählt sich, nach Verstoßung seiner bisherigen Gemahlinn Johanne (Ludwigs XI Tochter), mit der unbeerbten Wittwe seines Vorgängers Anne, und verknüpft dadurch Bretagne noch näher mit der Krone.

2. Zugleich denkt der neue König auf die Ausführung seiner Ansprüche an Mayland und Neapel, wovon das erste nebst Genua fast ohne Schwerdstreich ihm 1499 in die Hände fällt.

3. Ludwig mit der Maulbeere, Herzog von Mayland, wird von dem Glück wieder begünstiget: als 1500 aber die Franzosen die in seinem Sold stehenden Schweizer von ihm abgezogen hatten, wird er ihr Gefangener, und nach Loches gebracht, wo er im Jahr 1510 starb.

1501 4. Ludwig bemächtiget sich, in Gesellschaft Ferdinands des Katholischen, des Königreichs Neapel,

1502 u. ff. wird aber von diesem schlauen Bundsgenossen mit List und Gewalt wieder verdrungen. (Man sehe oben Seite 30).

5. Seit-

5. Seitdem schränkt Ludwig seine Absicht auf die Befestigung und Erweiterung seiner Herrschaft im obern Theil von Italien ein; und schließt deswegen mit Papst Julius II, Kaiser Maximilian I und Ferdinand dem Katholischen die Ligue zu Kambray gegen die Venetianer, die er bey Agnadello besiegt und in große Gefahr bringt: aber des Kaisers Langsamkeit, die Eifersucht der Bundsgenossen gegen Frankreich und die listigen Unterhandlungen der Venetianer, retten nicht allein die Republik, sondern veranlassen sogar ein Bündniß gegen Frankreich. 4. Epoche. 1508 14. May.

Histoire de la Ligue faite à Cambray etc. (Par M. *Jean Baptiste* DE BOS). Quatrieme edition. *à la Haye* 1729. 2 Voll. in 12.

(Joh. Konrad Fäsi) über das Bündniß von Cambray wider die Republik Venedig im Jahr 1508; in dessen Abhandlungen über wichtige Begebenheiten aus der alten und neuern Geschichte (Zürich 1763. gr. 8.) Th. 1. S. 143—216.

6. Denn nachdem Venedig mit Julius II und mit Spanien einen leidlichen Vergleich geschlossen; so traten diese neuen Freunde, besonders auf Anreitzen des Papsts, mit den Schweitzern, zur Vertreibung der Franzosen aus Italien, in die heilige Ligue. 1510

7. Ob nun gleich Kaiser Maximilian noch auf Frankreichs Seite bleibt, und beyde durch einige misvergnügte Kardinäle ein Koncilium zu Pisa veranlaßten, um den Papst abzusetzen, auch die Franzosen und Teutschen bey Ravenna einen großen Sieg erfechten; so konnte Ludwig doch nicht hindern, daß Maximilian Sforza, Sohn des zu Loches gestorbenen Ludwigs, mit Hülfe der Schweitzer Mayland wieder eroberte; Genua durch eine Empörung sich wieder in Freyheit setzte; Ferdinand der Katholische den König von Navarra, Ludwigs Bundsgenossen, aus dem größten Theil seines Reichs verjagte, und der Kaiser seinen besondern Frieden mit dem Papst machte. 1512 11. Apr.

8. Ludwig schließt bey diesen Umständen mit den Venetianern zu Blois ein Bündniß, und erobert mit ihrer 1513

4. Hülfe einen großen Theil von Mayland und Genua
Epoche. wieder.

9. Der kühne Angriff der Schweitzer bey Novara raubt diese Vortheile wieder.

10. Die Umstände verschlimmern sich durch das gegen Frankreich zu Mecheln geschlossene Bündniß, vermöge dessen König Heinrich VIII von England und der Kaiser von Seiten der Niederlande Frankreich bekriegen und Terouenne und Dornick, nach dem für die Franzosen unglücklichen Spornengefechte bey Guinegate, erobern.

11. Auch die Schweitzer thun einen gefährlichen Einfall in Burgund und belagern Dijon, werden aber durch einen betrüglichen Vertrag zum Abzug bewegt.

12. Ludwig schließt mit England Frieden, vermöge dessen er Heinrichs VIII schöne Schwester Marie heurathet, dadurch aber seinen Tod befördert. † 1515. 1. Jan.

Histoire de Louys XII, Roy de France, Pere du Peuple, par Messire *Jean* DU SAINCT GELAIS, mise en lumiere par *Theod.* GODEFROY. *à Paris* 1622. 4.

Histoire de Louys XII, par Messire *Claude* DU SEYSSEL. Archevêque de Turin, *Jean* D'AUTON, Historiographe du Roy, mise en lumiere par *Theod.* GODEFROY. *à Paris* 1615. 4.

Histoire de Louis XII (par Mr. TAILHIE'). *à Milan* (Paris) 1755. 3 Voll. in 12.

La vie du Cardinal d'Amboise († 1510) par le Sieur DES MONTAGNES. *à Paris* 1631. 8.

Histoire de l'administration du Cardinal d'Amboise grand Ministre d'Estat en France, par le Sr. *Michael* BAUDIER, de Languedoc, Gentilhomme de la maison du Roy, Conseiller et Historiographe de S. M. *à Paris* 1634. 4.

Vie du Cardinal d'Amboise par Mr. LE GENDRE. *à Rouen* 1724. 4. *à Amst.* 1726. 12.

Lettres du Roy Louis XII et du Cardinal George d'Amboise. *à Bruxelles* 1712. 4 Voll. in 12.

Franz I,
Graf von Angouleme, Ludwigs XII Vaters Bruders Enkel.

1515 1. Greift gleich im ersten Jahr seiner Regierung Mayland an, schlägt die Schweitzer in dem blutigen

zwey-

zweytägigen Treffen bey Marignano, und nimmt 4. Epoche
den Herzog Maximilian im Schloß zu Mayland ge-
fangen, der ihm seine Rechte gegen ein Jahrgeld ab-
tritt, und erobert hierauf das ganze Herzogthum, wie
auch Genua.

* Ursprung des Verkaufs der Staatsbedienungen.

2. Franz spricht den Papst Leo X zu Bologna, 1516
woraus die berühmten Konkordaten entstehen, wo- 18. Aug.
durch die pragmatische Sanktion Karls VII vernichtet,
und die Französische Geistlichkeit vom König und Papst
gemeinschaftlich geplündert wurde.

3. Verträgt sich mit dem neuen König von Spanien, 1516
Karl I, zu Noyon, mit dem Kaiser Maximilian
zu Brüssel, und mit den Schweitzern zu Frey- 1517
burg.

4. Die auf König Karl von Spanien gefallene Kai- 1519
serwahl erbittert Franzen wider ihn.

5. Daher hilft er dem König Heinrich von Na- 1521
varra bey seinem Einfall in das Spanische Navarra,
und Roberten von der Mark, Herzogen von Bouillon,
bey seinem unbesonnenen Betragen gegen den Kaiser.

6. Dagegen verbindet sich dieser mit dem Papst,
um die Franzosen aus Italien zu vertreiben, und Franz 1522
dem II Sforza, Maximilians Bruder, Mayland zu 1524
verschaffen; welches auch durch die Siege bey Bicoca
und bey Romagnano oder Rebeck bewerkstelliget,
und hierauf von dem in kaiserliche Dienste getretenen
Herzog und Konnetabel Karl von Bourbon sogar
Marseille, aber fruchtlos und mit großem Nachtheil, be-
lagert wird.

7. Franz unternimmt, wider den Rath vieler ver-
ständigen Männer, noch in demselben Winter einen
Zug nach Italien, und belagert die Stadt Pavia.

8. Die Kaiserlichen entsetzen den Ort, und nehmen 1525
nach der Zerstreuung des Französischen Heers, den Kö- 24. Febr.
nig gefangen.

1526 9. Er wird nach Spanien gebracht und muß nach
14. Jan. vielen Verdrießlichkeiten den Frieden zu Madrid eingehen, den er aber nicht erfüllt, sondern mit Hülfe seiner Bundsgenossen den Krieg erneuret, bis er zum
1529 Frieden zu Kambray genöthiget wird. (Man sehe oben Seite 36 u. f.)

10. Dennoch kann Franz Mayland nicht vergessen, besetzt vorläufig, unter vorgewandtem Erbrecht seiner Mutter Louise, Halbschwester des regierenden Herzogs
1535 Karls III, einen Theil von Savoyen, um sich einen offenen Weg nach Italien zu bahnen; fordert hierauf, nach dem unbeerbten Absterben Herzogs Franz II, Mayland öffentlich für seinen zweyten Prinzen, den Herzog
1536 von Orleans, und schickt deswegen eine Armee über die Alpen. Hierüber bricht der dritte Krieg mit dem Kaiser aus (Vergl. oben S. 36. §. 11.), in welchem die Franzosen nochmahls aus dem Mayländischen vertrieben, und Marseille vom Kaiser persönlich, obgleich wieder vergebens, belagert wird.

11. Franz verbindet sich hierauf mit dem Türkischen Kaiser Soliman II, schließt aber doch unter päpstlicher
1538 Vermittelung den zehnjährigen Stillstand zu Nizza.

12. Gleich hernach unterreden sich beyde Monarchen zu Aigues mortes freundschaftlich; und Karl wagt
1540 gar, wegen des Aufruhrs zu Gent, eine Reise mitten durch Frankreich.

13. Der Marquis del Guasto läßt die Französischen nach Venedig und Konstantinopel bestimmten Ab-
1541 geordneten, Fregoso und Rincon, auf dem Po ermorden, worüber der vierte Krieg mit Karl V ausbricht.

14. Franz schließt mit den Königen von Dänemark und Schweden, Christian III und Gustav I, Vertheidigungsbündnisse, verbindet sich aufs neue mit Soliman, und unterstützet den Herzog Wilhelm von Jülich und Kleve in seinem Anspruch an Kleve.

15. Da-

15. Dagegen vereiniget sich Karl mit dem König Heinrich VIII von England, und beyde greifen Frankreich an. 4. Epoche.

16. Ob nun gleich Franz durch die Türken die Italienischen Küsten verwüstet, und die Schlacht bey Cerisoles im Piemont gewinnt; so sieht er sich doch zum Frieden genöthiget, den der Kaiser zu jedermanns Verwunderung eingeht und zu Crepi in Laonnois schließt, wobey die Kambrayischen Bedingungen erneuret werden. 1544 14. Apr. 1544 18. Sept.

C. *A.* BELII Prolusio de causis repentinae pacis Crepiacensis. *Lipsi.* 1761. 4.

17. Mit dem König von England vergleicht sich Franz im Lager zwischen Ardres und Guines. 1546 7. Jun.

18. Franz I stirbt; ein staatskluger und den Wissenschaften günstiger, aber wollüstiger Fürst. 1547 31. März.

Les Mémoires de Messire de BELLAY Seigneur de Langey, en dix Livres (1513 — 1547). *à Paris* 1569. fol. sind mehrmahls gedruckt, auch ins Lateinische übersetzt zu Frankfurt 1585. fol. und nun auch in der heutigen Französischen Sprache vorgetragen, mit den vorher nicht gedruckten Mémoires de Fleuranges vermehrt und mit Anmerkungen bereichert, unter diesem Titel:

Mémoires de Martin et Guillaume de BELLAI LANGEI, mis en nouveau stile, auxquels on a joint les Mémoires du Maréchal de FLEURANGES, qui n'avoient point encore été publiés, et le Journal de LOUISE de SAVOYE; le tout accompagné de Notes critiques et historiques, et de Pieces justificatives, pour servir à l'histoire du regne de François I, par M. l'Abbé LAMBERT. *à Paris* 1753. 7 Voll. in 12.

Lettres et Mémoires d'Etat, des Roys, Ambassadeurs et autres Ministres sous les regnes de François I, Henry II, et François II, rangées selon l'ordre des temps par Messire *Guillaume* RIBIER, Conseiller d'Etat. *à Blois* 1666. 2 Voll. in fol.

Histoire de François premier, Roi de France, dit le grand Roi et le pere de lettres. Par M. GAILLARD. *à Paris* 1766 — 1769. 8 Voll. in 12. Von den fünf ersten Bänden ist 1769 eine verbesserte Ausgabe erschienen. Ins Teutsche sind die vier ersten Bände übersetzt worden zu Braunschweig 1767 bis 1770 in 8; der erste Band von Meinhard, die übrigen von Mittelstedt.

Histoire du Chevalier *Bayard*, Lieutenant general pour le Roy au gouvernement de Dauphiné, avec les annotations de *Theod.* GODEFROY. *à Paris* 1619. 4.

Histoire du Chevalier Bayard, et de plusieurs choses memorables advenuës sous le regne de Charles VIII, Louis XII et

4. Epoche.

François I. *à Grenoble* 1651. 8. Von des Ritters Sekretar; ein in seiner Art vortreffliches Buch.

Histoire de Pierre Terrail, dit le Chevalier Bayard, sans peur et sans reproches; par M. *Guyard de* BERVILLE. *à Paris* 1760. 12.

The History of the Chevalier Bayard, by *Jos.* HERLINGS. *Lond.* 1781. 8.

Heinrich II,
des vorigen Sohn.

1. Wird von seiner Maitresse, **Diane von Poitiers**, nachherigen Herzoginn von Valentinois, und dem Konnetabel, Herzog **Annas von Montmorenci**, regiert.

1549 2. Nimmt **Boulogne** weg, und vergleicht sich des-
1550 wegen zu Amiens mit König Eduard VI von England.

1551 3. Verbindet sich, um des Kaisers Uebermacht zu schwächen, mit verschiedenen protestantischen Reichsfürsten, mit dem Herzog Ottavio von Parma, und der Republik Siena, und besetzt hierauf **Metz, Toul** und
1552 **Verdun.**

4. Der Kaiser belagert noch in demselben Jahr die durch den Herzog **Franz von Guise** vertheidigte Stadt **Metz** vergebens, und verliehrt bey **Renti** in
1554 der Grafschaft Artois ein Treffen.

5. Dagegen werden die Franzosen bey **Marciano** geschlagen und müssen Siena räumen.

1556 6. Fünfjähriger Stillstand, zu **Vaucelles** bey Kam-
2. Febr. bray geschlossen. Seit der Zeit blieb Frankreich im beständigen Besitz der drey Lothringischen Bisthümer.

1556 7. Papst **Paul IV**, durch seine ehrgeitzigen Nepoten, die Caraffen, verleitet, bewegt den König zum Bruch des Stillstandes.

1557 8. Allein, der neue König von Spanien, **Philipp II**, bringt die Italienischen Häuser Medici und Farnese auf seine Seite, vereitelt die Französischen Anschläge auf Neapel, bewegt seine Gemahlinn, Königinn **Marie** von England, zur Kriegserklärung gegen Frank-
10. Aug. reich und gewinnt die große Schlacht bey St. Quentin,

Stammtafel der neuern Herzoge von Lothringen und von Guise.

Karl I, Herzog von Lothringen, † 1430.

Isabelle † 1453, vermählt an Renatus von Anjou, Titularkönig von Neapel, † 1480.

Yolanthe † 1484, vermählt an Grafen Friedrich von Vaudemont, Altlothringischen Stamms, † 1471.

Renatus II, Herzog von Lothringen, † 1508.
Gemahlinnen: 1. Johanne von Harcourt, † 1488.
2. Philippe von Geldern, † 1547.

Anton, Herzog von Lothringen, † 1544.
Gemahlinn Renate von Bourbon, Frau von Mercoeur, † 1539.

Franz I, Herzog von Lothringen † 1545.
Gemahlinn Christine, König Christians III von Dänemark Tochter, Wittwe des Herzogs Franz Sforza von Mayland, † 1590.

Karl II (III) Herzog von Lothringen † 1608.
Gem. Klaudie, K. Heinrichs II von Frankreich Tochter, † 1575.

Heinrich, Herzog von Lothringen, † 1624.
Gemahl. 1. Katharine von Navarra † 1604.
2. Margarethe Gonzaga, Prinzessinn v. Mantua † 1632.

2. Nikolåa, Gemahl. Karls III, Herzog von Lothringen † 1657.

2. Klaudie, Gemahl. Nikolaus Franz, Herz. v. Lothringen, † 1648.

Franz, Graf von Vaudemont † 1632.
Gem. Christiane, Erbgräfinn von Salm † 1627.

Karl III (IV), † 1675. Herzog v. Lothringen. Gem. 1. Nikolåa von Lothringen. 2. Beatrix von Coussance † 1663. 3. Louise Marie von Aspremont † 1692.

2. Karl Heinrich, Prinz von Vaudemont, natürlicher Sohn † 1723.

Karl Thomas, Prinz von Vaudemont † 1704.

Henrike, Gemahl. Ludwigs v. Guise. Fürst. von Pfalzburg † 1660.

Margarethe, Gemahlinn Herzog Gasto von Orleans. † 1672.

Nikolaus Franz, Kardinal u. Herz. von Lothringen † 1670. Gemahlinn Klaudie, von Lothringen.

Nikolaus, Herzog von Mercoeur, Graf von Vaudemont, † 1577.
Gemahlinn. 1. Margarethe von Egmond.
2. Johanne von Nemours.
3. Katharine von Lothringen.

1. Louise, König Heinrichs III von Frankreich Gemahlinn.

2. Philipp Emanuel, Herzog von Mercoeur, † 1602.

Franciske, Gemahlinn Cäsars Herz. v. Vendome.

Ferdinand Philipp † 1659.

Karl IV (V), Herzog von Lothringen † 1690.
Gemahlinn Eleonore, Kaiser Ferdinands III Tochter, König Michaels von Polen Wittwe † 1697.

Leopold Joseph, Herzog von Lothringen † 1729.
Gem. Elisabeth Charlotte, Tochter Herzogs Philipp von Orleans † 1744.

Noch vier Prinzen ohne Nachkommen.

Franz Stephan, Herzog von Lothringen, Großherzog von Toscana, und seit 1745 Teutscher Kaiser † 1765.
Gemahlinn Marie Thereste, Kaiser Karls VI Tochter † 1780.

Joseph II, Teutscher Kaiser.

Leopold, Großherzog von Toskana.

Franz Joseph Karl.

Mehr Prinzen u. Prinzessinnen.

Klaudius I von Lothringen, Herzog von Guise, † 1550.
Gemahlinn Antonie von Bourbon, Tochter des Grafen Franz von Vendome.

Franz, Herz. v. Guise † 1563.
Gem. Anne, Herzogs Herkules von Ferrara Tochter.

Heinrich, Herzog von Guise † 1588.

Karl, Herz. von Guise † 1640.

Karl, Herz. von Mayenne † 1611.

Heinrich, Herz. von Aiguillon, nachher Herz. von Mayenne † 1621.

Katharine, verm. an Ludwig II, Herzog von Montpensier, † 1582.

Ludwig, Kardinal und Erzbischoff zu Reims † 1588.

Ludwig, Kardinal und Erzbischoff zu Reims † 1621.

Claudius, Herz. von Chevreuse † 1657.

Ludwig, Bastard von Guise, Fürst von Pfalzburg † 1631.
Gemahl. Henrike, Herz. Karls III v. Lothr. Schwester.

Marie, Jakobs V, Königs von Schottland Gemahlinn † 1560.

Maria, Gem. K. Franz II v. Frankr. hernach als König. v. Schottl. Gem. Heinr. Darley † 1587.

Karl, Kardinal v. Lothringen, Erzbischoff zu Reims † 1574.

Klaudius II Herzog von Aumale † 1573.

Karl I, Herzog von Aumale † 1618.

Karl II, Herzog von Aumale † ohne Erben.

Klaudius, Ritter von Aumale † 1591.

Ludwig, Kardinal von Guise, Erzbischoff zu Sens † 1578.

Franz, Großprior des Maltheserordens und Galeerengeneral von Frankreich † 1563.

Renatus, Marquis von Elboeuf † 1566.

Karl I, Herzog von Elboeuf † 1605.

Karl II, Herzog von Elboeuf † 1657.

Karl III, Herzog von Elboeuf † 1692.

Heinrich, Herzog von Elboeuf † 1748.

Karl, Prinz von Elboeuf † 1705 in Oestreichischen Diensten.

Marie, verm. an Herzog Karl von Aumale † 1603.

tin, und im folgenden Jahr das Treffen bey Grä- 1558
velingen. 15. Jul.

9. Dagegen der aus Italien zurückberufene Herzog 1558
Franz von Guise den Engländern Calais, nebst Gui- im Jan.
nes [illegible] Hammes, entreißt.

10. Friede zu Chateau Cambresis, wodurch in 1559
Italien alles wieder auf den Fuß, wie unter Franz I, 3. Apr.
gesetzt, viele Plätze in den Niederlanden an Spanien und die meisten bisher von den Franzosen besetzten Oerter in Savoyen und Piemont an den Herzog Emanuel Philibert, der mit Heinrichs Schwester Margarethe vermählt wird, abgetreten werden.

11. Das Haus Guise erlangt unter diesem König großes Ansehn, zumahl da die Vermählung zwischen dem Dauphin Franz und der Königinn Marie von Schottland, deren damahls noch lebende Mutter der Guisen Schwester war, zu Stande kommt.

* Siehe die Stammtafel G.

12. Heinrich II, ein Feind der Reformation, die sich dennoch in Frankreich weit ausbreitet, stirbt an 1559
einer Wunde, die er sich bey einem Turnier selbst muth- 10. Jul.
willig zugezogen.

13. Die Gemahlinn dieses Königs, die zu Frankreichs Nachtheil so großen Einfluß in die folgenden Regierungen ihrer Söhne hatte, war Katharine von Medici, Tochter Lorenzens von Medici, Herzogs zu Urbino, und Schwester Alexanders, ersten Herzogs zu Florenz, vermählt im Jahr 1533 durch Vermittelung Papsts Klemens VII aus eben dem Hause. † 1589.

Jacobi Augusti THUANI historiarum sui temporis libri CXXXVIII, (ab a. 1544 ad a. 1607, cura *Thomae* CARTE). *Londini* 1733. 7 Voll. in fol. Die Menge vorhergehender Ausgaben dieses klassischen Geschichtschreibers anzuführen, ist hier der Ort nicht.

Commentaires de l'Etat de la Religion et de la Republique sous Henry II, François II, et Charles IX (von 1556—1561 par *Pierre de la* PLACE). 1565. 8.

(Johan-

4. Epoche.

(*Johannis* SERRANI s. de SERRES, aliis *Franc.* HOTOMANNI) Commentarii de statu religionis et reipublicae in regno Galliae (ab a. 1557 — 1576). Ohne Benennung des Orts. 1570—1580. 5 Partes in 8. Man hat noch drey Ausgaben.

Recueil des choses memorables avenues en France sous le regne de Henri II, François II, Charles IX, Henri III et Henri IV, depuis l'an 1547 jusques au commencement de l'an 1597. Deuxiesme edition. 1598. Man nennt diese Geschichte gemeiniglich Histoire des cinq Rois und legt sie dem de Serres bey.

Mémoires du Sieur *François* BOYVIN, Baron de VILLARS. *à Paris* 1607. 4. *à Lyon* 1610. 8. von 1550 bis 1561.

Histoire du regne de Henri II. par M. l'Abbé LAMBERT. *à Paris* 1755. 2 Voll. in 12.

Franz II,

des vorigen ältester Sohn,
bisher wegen seiner Gemahlinn Marie König von Schottland.

1. Von der Regierung dieses Königs an eröffnet sich ein vieljähriger Schauplatz von Verwirrungen und innerlichen Kriegen, die durch seine und seiner beyden ihm folgenden Brüder schlechte Regierung, durch den Verfolgungsgeist der damahligen Katholiken, und nachher durch den bevorstehenden Abgang des herrschenden Stamms, veranlasset; unter Anführung der beyden einander zuwider handelnden Häuser Guise und Bourbon erregt und fortgeführt; und durch die Ränke der königlichen Mutter, Katharine von Medici sowohl, als durch die Einmischung fremder Mächte, besonders König Philipps II von Spanien, vergrößert und verlängert werden.

2. Herzog Franz von Guise und sein Bruder, Kardinal Karl von Lothringen, bemächtigen sich, als Oheime der Königinn, durch ihre Vereinigung mit der Königinn Mutter, der Regierung. Dagegen erklären sich die beyden Prinzen vom Geblüt, Anton von Bourbon, König von Navarra, sein Bruder, Prinz Ludwig von Conde, und der tapfere Admiral Kaspar von Coligni nebst seinem Bruder, dem

Herrn

Herrn von Andelot, und seinen übrigen Verwandten, 4.
zu Häuptern der Mißvergnügten und der Reformirten Epoche.
oder Hugenotten.

3. Dies veranlaßt den Anschlag auf Amboise, 1560
der aber von den Guisen mit vielem Blutdurst ver-
eitelt wird.

4. Dem Prinzen von Conde mißlingt ein andrer An-
schlag auf Lyon, worauf er mit seinem Bruder, dem
König von Navarra, gefangen gehalten wird.

5. Der frühzeitige Tod des Königs rettet sie. 5. Dec.

Mémoires de Condé (par M. *Secousse*). *à la Haye* 1743. 6 Voll. in 4 mit vielen Kupferstichen. Es ist eine sehr schätzbare Sammlung gleichzeitiger Schriften über die öffentlichen Begebenheiten von 1559—1566.

Mémoires de Messire Michael de CASTELNAU, illustrez et augmentez de plusieurs Commentaires et Manuscrits, tant Lettres, Instructions, Traitez, qu'autres Pieces secrettes et originales, servans à donner la verité de l'histoire des Regnes de François II, Charles IX, et Henry III, et de la Regence et du Gouvernement de Catharine de Medicis; avec les Eloges des Rois, Reines, Princes et autres Personnes illustres de l'une et de l'autre Religion sous ces trois Regnes, l'histoire genealogique de la Maison de Castelnau, et les genealogies de plusieurs Maisons illustres alliées à celle de Castelnau. Par J. LE LABOUREUR, Conseiller et Aumosnier du Roy, Prieur de Juvigné. *à Paris* 1659. 2 Voll. in fol. Nouv. edit. revuë avec soin et augmentée de plusieurs Manuscrits avec près de 400 Armoiries gravees en taille-douce etc. *à Bruxelles* 1731. 3 Voll. in fol. Die Mémoires selbst gehen nur bis 1570; in den Additions aber sind noch verschiedene Begebenheiten der folgenden Jahre erläutert.

Istoria delle guerre civili di Francia (von 1559 — 1598) di *Henrico Caterino* DAVILA. In *Venezia* 1603. 4. ist häufig nachgedruckt, zuletzt in London 1754 in zwey Quartbänden. Man hat davon Uebersetzungen in mehrern Sprachen, unter denen vorzüglich zu merken:

Henrici Catharinae DAVILAE de bello ciuili Gallico historiarum libri XV, e Italicis Latinos reddidit *Petrus Franciscus* CORNAZANUS. *Romae*, fol. Vol. I. (1559 — 1574) 1735. Vol. II. (— 1589) 1738. Vol. III. (— 1598) 1745; und

Histoire des guerres civiles de France — traduite de l'Italien de *H. C.* DAVILA, avec des notes critiques et historiques par M. l'Abbé M***. *à Paris* 1757. 3 Voll. in 4.

Histoire de l'estat de France, tant de la Republique que de la Religion: sous le Regne de François II. (par le *Regnier de la* PLANCHE). 1576. 8.

Histoire de François II, Roi de France etc. *à Paris* 1783. 2 Voll. in 8.

Karl IX,

4. Epoche. des vorigen Bruder.

1. Weil dieser König erst zehn Jahre alt ist, so führt dessen Mutter, Katharine von Medici, die Reichsverwaltung.

1561 2. Der Konnetabel Annas von Montmorenci, Herzog Franz von Guise, und der Marschall von St. Andre' errichten ein furchtbares Triumvirat.

3. Edikt vom Julius, worinn beyden Parteyen alle Spottreden, den Hugenotten aber alle Verbindungen untersagt werden.

4. Fruchtloses Religionsgespräch zu Poissi.

1562 5. Edikt vom Januar, worinn zwar den Hugenotten die Wiedereinräumung der den Katholiken abgedrungenen Kirchen befohlen, ihnen aber zugleich verstattet wird, ihren Gottesdienst in den Vorstädten und an andern Orten frey zu halten.

6. Dadurch wird das von dem Gefolge des Herzogs von Guise an den Reformirten verübte Blutbad zu Vassi veranlaßt, und durch dasselbe der erste bürgerliche Krieg.

7. Die Hugenotten suchen bey der Königinn Elisabeth von England Hülfe, und räumen ihr Havre de Grace ein.

1562 8. Der Herzog von Guise belagert und erobert
Sept. Rouen, wobey der ihm helfende König Anton von Navarra getödtet wird.

19. Dec. 9. Schlacht bey Dreux, worinn der Marschall von St. Andre' erschossen, der Konnetabel von den Hugenotten, und der Prinz von Conde von den Katholiken gefangen wird.

1563 10. Der Herzog von Guise belagert Orleans, und
18. Febr. wird vor dieser Stadt meuchelmörderisch getödtet.

La Vie de François de Lorraine Duc de Guise. *à Paris* 1681. 12. Von J. Bapt. du Trousset de Valincourt, königl. Historiographen.

11. Edikt

11. Edikt von Amboise, worinn das vom Januar 4.
erneuret, und den Hugenotten die freye Uebung des Epoche.
Gottesdienstes in Aemtern, in den Städten, und auf
den adelichen Gütern, die die Obergerichte hatten, zu-
gestanden wird.

12. Havre de Grace wird den Engländern entrissen.

13. Die Königinn Mutter stellt mit dem König eine 1564
große Reise durch die Provinzen an, während welcher
das Edikt von Roussillon gegeben und dadurch die
in dem Edikt von Amboise bewilligte Religionsfreyheit
sehr eingeschränkt wird.

14. Dies und die Unterredung des Hofs mit der
Schwester des Königs, der Königinn Elisabeth von
Spanien, und mit dem Herzog von Alba, zu Bayonne,
verursachen den andern bürgerlichen Krieg.

15. Der Anschlag des Prinzen von Conde, den Kö- 1567
nig aufzuheben, wird vereitelt.

16. Schlacht bey St. Denis, welche Conde und 10. Nov.
Coligni nach der tapfersten Gegenwehr verliehren,
wobey aber der Konnetabel von Montmorenci er-
schossen wird.

17. Die Hugenotten werden durch Protestanten aus
Teutschland verstärkt und erzwingen den sogenannten
kleinen Frieden zu Longjümeau, der aber noch dasselbe 1568
Jahr gebrochen wird, indem man den Reformirten
nicht Wort halten, und den Prinzen von Conde nebst
dem Admiral aufheben will.

18. Treffen bey Jarnac, wobey der Prinz von 1569
Conde gefangen, und hernach durch den Baron von 13. März.
Montesquiou niederträchtiger Weise erschossen wird.
Der Herr von Andelot stirbt bald hernach.

19. Herzog Wolfgang von Zweybrücken kommt den
Hugenotten mit einer ansehnlichen Armee zu Hülfe
stirbt aber zu la Charité.

Herzog Wolfgangs von Zweybrücken Kriegsverrichtungen, größtentheils aus Archivalnachrichten beschrieben von Johann Heinrich Bachmann. Mannheim 1769. 8.

20. Der

1569 20. Der Admiral von Coligni verliehrt das Treffen
3. Okt. bey Montcontour.

1570 21. Dennoch erlangen die Hugenotten den vortheil-
im Aug. haften Frieden zu St. Germain en Laye, und durch denselben zuerst vier Sicherheitsplätze, la Rochelle, la Charité, Montauban und Cognac.

22. Der Admiral und die meisten andern Häupter der reformirten Partey werden dadurch sicher gemacht;
1572 noch mehr aber durch die verabredete Vermählung des Prinzen Heinrichs von Bearn, der noch vor Vollziehung derselben durch den Tod seiner Mutter, der Königinn Johanne, König von Navarra wird, mit der Prinzessinn Margarethe, Karls IX Schwester; am allermeisten aber durch den mit äußerster Verstellung entworfenen Krieg wider Spanien zum Besten der gedrückten Niederländer.

23. Nach vollzogener Bluthochzeit (18. August) soll der Admiral meuchelmörderisch erschossen werden, wird aber nur verwundet (22. August); worauf am Bartholomäustag (24. bis 26. August) das von der Königinn Mutter, dem Herzog von Anjou und andern katholischen Herren entworfene Blutbad an dem Admiral und den übrigen vornehmen und geringen Hugenotten zu Paris mit himmelschreyender Grausamkeit bewerkstelliget wird.

24. Dieses Trauerspiel wird auf königlichen Befehl in den meisten Provinzen des Reichs fortgesetzt, wodurch viele tausend Hugenotten getödtet werden.

25. König Heinrich von Navarra und der Prinz Heinrich von Conde müssen in die Messe gehn, bekennen sich aber nachher öffentlich wieder zu der reformirten Religion.

26. Ueberhaupt hat diese die Französische Nation entehrende Raserey, die auch von vernünftigen Katholiken in öffentlichen Schriften verabscheuet worden, die gehoffte Wirkung nicht gethan.

Ern. EREMUNDI, Friſii (oder vielmehr *Fr.* HOTOMANNI) de furoribus Gallicis, horrenda et indigna Amirallii Caſtillionei, nobilium atque illuſtrium virorum caede vera et ſimplex narratio. *Edimburgi* 1573. 4. *Lond.* 1573. 8. *L. B.* 1619. *Amſt.* 1641. 4. Epoche.

Nuptiae Pariſinae, per *Chriſt. Frid.* FRANKENSTEIN. *Lipſ.* 1672. 8.

Joh. CYPRIANI Diſſ. de ſtatu et motibus Galliae in lanienam Pariſienſem deſinentibus contra Gabriel. Naudaeum. *Lipſ.* 1674. 4.

Caſp. Collinii Caſtellonii Magni quondam Franciae Amiralii vita. 1575. 8. (Verfaſſer iſt Joh. de Serres). Franzöſiſch, *à Leyde* 1643. 12. *à Dresde* par *Charles Guil.* DASSDORF. 1783. 8.

La Vie de Gaſpard de Coligny etc. *à Cologne* 1686. 12.

Leben des Admirals Caſp. v. Coligny; in J. M. Schröckhs Allg. Biographie (Berlin 1778. gr. 8). Th. 5. S. 134 — 265.

27. Herzog Heinrich von Anjou greift Rochelle, den Hauptplatz der Reformirten, mit aller Macht an, richtet aber dabey faſt die ganze Armee umſonſt zu Grunde; und da er vor dieſer Stadt Nachricht von der Wahl 1573
ſeiner Perſon zum König von Polen erhält, wird der Friede erneuret, und dadurch den Hugenotten die freye Religionsübung verſtattet.

28. Es entſtehet eine dritte Partey im Reich, die Politicker, deren Häupter aber die Königinn Mutter bey zunehmender Krankheit des Königs gefangen nehmen läßt, um die Erbfolge ihrem dritten Sohne, dem König von Polen, zu verſichern.

29. Karl IX ſtirbt aus Verdruß und Verzweiflung 1574
in ſeinem vier und zwanzigſten Jahr. 30. May

Rerum Gallicarum Commentarii ab a. 1461 ad a. 1580, (eigentlich nur bis 1567). Opus poſthumum *Franc.* BELCARII, Epiſcopi Metenſis. *Lugd.* 1625. fol.

Mémoires de l'Eſtat de France ſous Charles Neuvieſme etc. *à Meidelbourg* 1576. 3 Voll. in 8. *ib.* 1578. 3 Voll. in 8.

Diſcours politiques et militaires du Seigneur *de la* NOUE. *à Basle* 1587. 4. ſ. l. 1614. 12.

Vita Caroli IX. Galliarum regis. 1590. 8.

Mémoires de Gaſpard de Saulx, Seigneur *de* TAVANES, Maréchal de France, depuis l'an 1530, jusqu'à ſa mort 1573, dreſſés par ſon fils. *à Paris* 1574. 8. Nebſt den Mémoires de Guillaume de Saulx. *à Lyon* ſ. a. fol.

Commentaires de Meſſire *Blaiſe de* MONTLUC, Marechal de France (von 1521 — 1572). *à Paris* 1661. 2 Voll. in 8. Man hat auch einige ältere Ausgaben, auch zwey Italieniſche und eine Engliſche Ueberſetzung.

4. Epoche.

Mémoires de la Vie de François de Scepeaux, Sire de VIEILLEVILLE, et Comte de Dureſtal, Maréchal de France, contenant pluſieurs Anecdotes des Regnes de François I, Henri II, François II et Charles IX, compoſés par *Vincent* CARLOIX, ſon Secrétaire. *à Paris* 1757. 5 Voll. in 12.

The Hiſtory of France during the reigns of Francis II et Charles IX. by *Walter* ANDERSON D. D. *Lond.* 1769. 2 Voll. in 4.

Heinrich III.

1. Verläßt, auf erlangte Nachricht von ſeines Bruders Tod, Polen heimlich, und verliehrt dieſes Reich, indem Stephan Batori zum König gewählt wird.

2. Hält ſich unter Wegs lange auf, und ſchenkt bey ſeinem Aufenthalt zu Turin dem Herzog Emanuel Philibert von Savoyen Pignerol, Savigliano und Perouſe.

3. Die Unruhen gehen von neuem an, indem der Herzog von Alençon, des Königs Bruder, aus Verdruß über deſſen Kaltſinn und über das Betragen ſeiner
1575 Lieblinge, den Hof verläßt, welches auch der König von Navarra bald hernach thut; da ſie ſich dann mit den Hugenotten vereinigen, und ein Bündniß mit England errichten.

1576 4. Friede, worinn den Reformirten eine uneingeMay. ſchränkte Religionsübung durch das ganze Reich, ausgenommen Paris, mit der umliegenden Gegend von zwo Stunden, nebſt Chambres mi-parties in allen acht Parlamenten, und noch acht neue Sicherheitsplätze, zugeſtanden werden.

5. Dies erbittert die eifrigen Katholiken ſo ſehr, daß ſie auf Anſtiften des jungen Herzogs Heinrich von Guiſe die heilige Ligue errichten, die der König ſelbſt auf dem Reichstag zu Blois unterſchreiben muß.

1577 6. Es folgt ein neuer Krieg, der ſechſte, mit den Hugenotten, der jedoch durch einen neuen Frieden, der mit dem vorhergehenden faſt einerley Inhalts iſt, noch in demſelben Jahr geendigt wird, weil das Anſehn des

Herzogs

Herzogs von Guise dem König gefährlich zu werden anfängt. 4. Epoche.

7. Um sich Anhänger zu verschaffen stiftet Heinrich den Orden des heiligen Geistes. 1579

Recherches de l'Ordre du St. Esprit, par *François* DU CHESNE et par *Haudiquier de* BLACOURT. *à Paris* 1695. 1710. 2 Voll. in 12.

Histoire de l'Ordre du St. Esprit, par M. *de* SAINTFOIX, Historiographe des Ordres du Roi. *à Paris* 1768 — 1774. 4 Voll. in 12. Ist nicht geendiget.

8. Der Krieg mit den Hugenotten gehet von neuem an, endiget sich aber im folgenden Jahr. 1579 1580

9. Herzog Franz von Anjou, vorher von Alençon, stirbt, worüber die fast eingeschlafene Ligue wieder erwacht, den Kardinal Karl von Bourbon, Heinrichs von Navarra Vatersbruder, zum Thronfolger ernennet, und von Papst Gregor XIII in ihrem Eifer bestärkt wird. 1584

10. Dessen politischer Nachfolger, Sixtus V, heget eine ganz andre Meynung, thut aber den König von Navarra und den Prinzen von Conde in Bann, und erklärt sie der Thronfolge unfähig.

P. Sixti V Fulmen brutum in Henricum Sereniss. Regem Navarrae et Illustriss. Henricum Burbonium, Principem olim Condaeum, evibratum. s. l. et a. 8. vermehrt 1603. 8.

11. Edikt von Nemours, nach welchem nur Eine Religion im Reiche seyn, die Chambres mi-parties abgestellt, die Sicherheitsplätze hergegeben, und alle, denen der alte Gottesdienst nicht gefällt, Frankreich verlassen sollen. 1585

12. Neues und genaueres Bündniß der strengen Katholiken zu Paris, la Ligue de Seize, welches Heinrich zu unterdrücken verabsäumet. 1586

13. Indessen entsteht der Krieg der drey Heinriche.

14. Der König von Navarra macht sich Luft durch den Sieg bey Coutras. 1587 20. Okt.

1588 15. Herzog Heinrich von Guise kommt wider des Königs ausdrücklichen Befehl nach Paris, und verlangt bey dem König Gehör, das er auch erlangt. Als der König zu seiner Sicherheit einige Truppen in die Stadt rücken laßt, werden sie durch das von den Liguisten erregte Barricadengefecht zurück getrieben. Durch unermüdete Unterhandlungen bringt die Königinn Mutter (die 1589 stirbt) einen Vergleich zu Stande, den der nach Rouen entwichene König Heinrich unterzeichnet und in die völlige Ausrottung der Hugenotten williget.

16. Eine Folge dieses Vergleichs war der Reichstag zu Blois, wo Heinrich andre Gedanken äußert und sich als König zeigt, und die Häupter der Auf-
23. Dec. rührer, den Herzog Heinrich von Guise, und dessen Bruder, Kardinal Ludwig, aus dem Weg räumen läßt.

17. Der dritte Bruder, Herzog Karl von Mayen-
1589 ne, rettet sich, und wird von der Ligue zum Generalstatthalter des Reichs, König Heinrich aber des Throns verlustig erklärt.

18. Der verlassene König ergreift das äußerste Mittel seiner Rettung und vereinigt sich mit dem König von Navarra, worauf beyde Paris belagern, wo sich die Häupter der Ligue aufhalten.

1589 19. Ein Dominikaner, Jakob Clement, ermordet
1. Aug. den König zu St. Cloud, in seinem 38sten Jahr.

Mémoires de Messire *Philippe de* MORNAY — contenant divers Discours, Lettres et Depeches etc. (von 1572 — 1623). T. I. s. l. 1624. II. *à la Foreſt* 1625. III. *à Amſt.* 1652. IV. *à Amſt.* 1651. 4.

Journal des choses memorables advenuës durant le Regne de Henry III (par *Pierre de l'*ESTOILE). s. l. 1621. 8. Auch in dem Recueil de diverses pieces servans à l'histoire de Henry III. *à Cologne* 1662. 12. Ferner *à Cologne* 1720. 2 Voll. in 8. Nouv. edit. avec plusieurs autres pieces du temps, et des Remarques de M. *le* DUCHAT, par M. l'Abbé LENGLET *du* FRESNOY. *à la Haye* 1744. 5 Voll. in 8.

Six

Six Recueils contenans les choſes les plus memorables advenuës ſous la ligue (von 1576 — 1698). ſ. l. (*Geneve*) 1590 — 1599. 6 Voll. in 8. Der Sammler war Simon Goulard, Prediger zu Genf. Eine neue Ausgabe unter dem Titel: Mémoires de da Ligue, augmentés de notes critiques et hiſtoriques; par l'Abbé GOUJET. *à Amſt.* (Paris) 1758. 6 Voll. in 4. 4. Epoche.

Mémoires de l'Eſtat par M. *de* VILLEROY, Conſeiller d'Eſtat et Secretaire de Commandements des Rois Charles IX, Henry III, Henry IV, et Louis XIII, (von 1567 — 1604). *à Paris* 1636. 4 Voll. in 8. 1665. 4 Voll. in 12.

Recueil de Mémoires et inſtructions ſervants à l'hiſtoire de France ſous les Regnes de Henry III et Henry IV, depuis 1586 — 1591. *à Paris* 1626. 4.

Mémoires de M. le Duc de NEVERS, Prince de Mantouë etc. par *Marin le Roy de* GOMBERVILLE (von 1574 — 1610). *à Paris* 1665. 2 Voll. in fol.

Mémoires de l'Eſtat ſous le Regne des Roys Henry III et Henry IV. Par M. *de* CHEVERNY, Grand Chancelier de France. *à Paris* 1636. 4. 1664. 2 Voll. in 12. *à la Haye* 1669. 12.

Mémoires des troubles arrivés en France ſous les Regnes des Rois Charles IX, Henry III et Henry IV. — par M. *de* VILLEGOMBLAIN. *à Paris* 1667. 2 Voll. in 12.

Mémoires de Henry de la Tour d'Auvergne, ſouverain Duc de BOUILLON (1560 — 86). *à Paris* 1666. 12.

Mémoires de la Reine Marguerite. *à Paris* 1628. 8.

Mémoires particuliers, pour ſervir à l'hiſtoire de France ſous Henry III, Henry IV, et Louis XIII. *à Paris* 1756. 4 Voll. in 12. enthalten nur eine neue Auflage folgender raren Werke: T. I, Mémoires du Duc d'Angouleme. T. II, Mémoires du Duc d'Eſtrées. T, III, Mémoires de M. Deageant. T. IV, Mémoires de Gaſton Duc d'Orleans.

La Satyre Menippée de la Vertu du Catholicon d'Eſpagne et de la tenuë des Etâts de Paris (bis 1594). *à Ratisbone* 1711. 3 Voll. in 8. auch *Paris* 1752. 3 Voll. in 12.

Hiſtoire de la Ligue, (1576 — 98). par M. MAIMBOURG. *à Paris* 1684. 4. et 12. *ib.* 1686. 4.

L'Eſprit de la Ligue, ou Hiſtoire politique des troubles de France, pendant les XVIe. et XVIIe. ſiècles (par M. ANQUETIL). *à Paris* 1767. 3 Voll. in 12. Edit. nouv. augment. 1771. 3 Voll. in 12. Geht von 1559 bis 1598.

5. Epoche. Fünfte oder Bourbonische Epoche.

Seit 1589.

Heinrich IV der Große,
König von Navarra.

(Siehe die genealogische Tabelle H.)

1589 1. Dieser wegen seines Muths und Verstandes bewundernswerthe Fürst, den der kinderlose Heinrich III zu seinem Nachfolger ernennt hatte, wird zwar von vielen Feldherren des die Hauptstadt belagernden Heers als rechtmäßiger König erkannt, zumahl da er versprochen hatte, die römischkatholische Religion anzunehmen: aber andre verlassen und schwächen ihn; daher wird die Belagerung der Stadt aufgehoben, und der Herzog von Mayenne schließt Heinrichen bey Arques unweit Dieppe ein, der sich aber glücklich rettet.

2. Die Liguisten sind uneinig: dennoch bringt es der Herzog von Mayenne dahin, daß der alte, zu Fontenai le Comte in Poitou gefangene Kardinal Karl von Bourbon, unter dem Namen Karl X zum König ausgerufen, und er selbst bis zu des vermeynten Königs Befreyung als Generalstatthalter des Reichs bestätiget
1590 wird. Der Kardinal stirbt im folgenden Jahr.

14. März. 3. Mayenne verliehrt die Schlacht bey Ivri, worauf Heinrich Paris belagert, aber durch Spanischen Ent-
1591 satz wieder abgetrieben wird.

4. Der jüngere Kardinal Karl von Bourbon, aus dem Hause Conde, hat einige Hoffnung zur Krone; und der junge Herzog Karl von Guise flieht aus seinem Gefängniß zu Tours, welches aber bey der Ligue desto größere Zwistigkeiten verursachet.

1591 5. Die von Heinrich belagerte Stadt Rouen wird zwar von den Spaniern entsetzt, kommt aber hernach
1592 doch in dessen Gewalt.

6. Die

Ludwig IX, König von Frankreich † 1270.

Philipp III, König von Frankreich † 1585.

Robert, Graf von Clermont, Stammvater des Hauses Bourbon † 1317. Gemahlin Beatrix von Bourbon.

Ludwig I, erster Herzog v. Bourbon † 1341.

Peter I, Herzog von Bourbon † 1356.

Ludwig II, Herzog von Bourbon † 1410.

Johann I, Herz. von Bourbon und Auvergne, Graf von Clermont und Montpensier † 1434. Gemahlinn Marie, Tochter Herzogs Johann von Berri Karls V Bruder.

Karl I, Herzog v. Bourbon und Auvergne, Graf von Montpensier † 1456.

Johann II, Herzog von Bourbon und Konnetabel von Frankreich † 1488.

Peter II, Herr von Beaujeu, und nach seines Bruders Tod Herzog von Bourbon † 1503. Gem. Anne, Ludwigs XI Tochter.

Karl, Graf v. Clermont, stirbt jung.

Susanna † 1521.

Margarethe, Gemahlinn Philipp II, Herzog von Savoyen † 1483.

Luise von Savoyen, Franz I Mutter † 1531.

Ludwig v. Bourbon, Graf v. Montpensier † 1486.

Gilbert, Graf von Montpensier, † 1496.

Karl III, Herzog v. Bourbon und Auvergne, Graf v. Montpensier und Clermont, Konnetabel von Frankreich † 1527.

Franz von Bourbon und noch ein Paar Zwillinge sind jung gestorben.

Johanne, König Karls V von Frankreich Gemahlinn, † nach 1388.

Blanka, König Peters des Grausamen von Kastilien Gemahlinn † 1361

Jakob von Bourbon, Graf von la Marche, Stammvater des jetzt regierenden königlichen Französischen Hauses † 1362.

Johann I † 1393.

Jakob II, Graf von la Marche, wird Mönch 1438

Ludwig, Graf von Vendome † 1446.

Johann II † 1477.

Franz † 1495.

Karl, Herzog von Vendome † 1537.

Ludwig I, durch seine Gemahlinn Herzog v. Montpensier † 1520.

Ludwig II † 1582.

Franz † 1592.

Heinrich † 1608.

Marie von Bourbon oder v. Montpensier, Gem. Herzog Gasto von Orleans † 1627.

Anton, König von Navarra. Gem. Johanne von Albret † 1562.

Heinrich IV, König von Frankreich † 1610.

Karl, Kardinal, † 1590.

Johann, † in der Schlacht bey St. Quentin 1557.

Ludwig I, Prinz v. Conde' † 1569.

Ludwig XIII, König von Frankreich † 1643.

Gasto Joh. Bapt. Herzog von Orleans † 1660. Gemahlinnen: 1. Marie von Montpensier. 2. Margarethe von Lothringen.

Elisabeth, Gemahl König Philipp IV von Spanien.

Christine, Gemahl Viktor Amad. erster Herzog von Savoyen.

Henriette, Gemahl König Karl I von England.

Heinrich I, Prinz v. Conde' † 1588.

Franz, Prinz v. Conti † 1614.

Karl, Kardinal † 1594.

Karl, Graf von Soissons † 1612.

Heinrich II, Prinz v. Conde' † 1646.

Ludwig XIV, König von Frankreich † 1715.

Philipp I, Herz. von Orleans † 1701. Gemahlinnen: 1. Henriette Anne von England 2. Charlotte Elisabeth von der Pfalz.

1. Anne Marie Louise, Herzoginn von Montpensier † 1693.

2. Margarethe Louise, Gemahlinn Kosmas III, Großherzog von Florenz † 16...

2. Elisabeth Gemahlinn Ludwig Joseph, Herzog von Guise † 1696.

2. Franciske Magdalene, Gemahlinn Karl Emanuel, Herzog von Savoyen † 1664.

Ludwig II, Herzog von Enghien, nachher Prinz von Conde' † 1686.

Armand, Prinz von Conti † 1666.

Anne Genovefa, Gemahlinn Heinrich II, Herzogs von Longueville † 1679.

Ludwig, Dauphin. Gemahlinn Marie Anne von Bayern † 1711.

1. Marie Luise, Gemahl König Karl II von Spanien † 1689.

1. Anne Marie Gem. Herzog Vikt. Amad. II von Savoyen † 1728.

2. Philipp II Herzog von Orleans. Gemahlinn Franciske Marie von Bourbon † 1723.

2. Elisabeth Charlotte, Gem. Herzog Leopold Karl von Lothringen † 1744.

Heinrich Julius Prinz von Conde' † 1709.

Ludwig Armand Prinz von Conti † 1685. ohne Erben.

Franz Ludwig, Prinz v. Conti † 1709.

Ludwig III, Herzog von Bourbon † 1710.

Ludwig Armand Prinz von Conti † 1727.

Ludwig, Herzog von Burgund † 1712.

Philipp, Herzog von Anjou, König von Spanien † 1746.

Karl, Herz. von Berri † 1714.

Marie Luise Elisabeth † 1719.

Luise Adelheid † 1743.

Charlotte Aglae, Gemahl. Franz Maria, Herz. von Modena † 1761.

Ludwig, Herz. v. Orleans † 1752.

Luise Elisabeth Gemahl. Ludwig, König v. Spanien † 1742.

Philippe Elisabeth Demois. de Beaujolois † 1734.

Elisabeth Franciske, Gemahl. Ludwig Franz Prinz von Conti † 1736.

Ludwig XV, König v. Frankr. † 1774. Gemahlinn Marie, Tochter Königs Stanislaus von Polen, Herzogs von Lothringen.

Ludwig, Dauphin † 1765. Gemahlinnen: 1. Marie Therese, Königs Philipp V von Spanien Tochter. 2. Marie Josephe, Königs Friedrich August von Polen Tochter.

Ludwig Philipp, Herzog von Orleans, geb. 1725. † 1785.

Ludwig Philipp, Herzog von Orleans, gebohren 1747. Gemahlinn Marie Louise, Herzogs von Penthievre Tochter.

Ludwig Heinrich, Herzog von Bourbon † 1740.

Ludwig, Graf von Clermont, † 1771.

Ludwig Joseph, Prinz von Conde', gebohren 1736. Gemahlinn Charlotte Herzog Karls von Rohan Tochter.

Ludwig Heinrich Herz. v. Bourbon, gebohren 1756. Gemahlinn Louise, Herzogs Ludwig Philipp von Orleans Tochter.

Ludwig Anton Heinrich, Herzog von Enghien, geb. 1772.

Ludwig Franz, Prinz von Conti, gebohren 1717. † 1776.

Ludwig Franz, Prinz v. Conti, gebohren 1734. Gemahlinn Fortunate Marie, Herzogs Franz Marie von Modena Tochter seit 1759.

2. Ludwig XVI, König v. Frankreich, gebohren 23. August 1754. Gemahlinn Antonie, Kaiser Franzens Tochter.

2. Ludwig Stanislaus, Graf von Provence, gebohren 1755. Gemahlinn Marie Josephe, K. Viktor Amadeus von Sardinien erste Tochter.

2. Karl Philipp, Graf von Artois, gebohren 1757. Gemahlinn Marie Therese, K. Viktor Amadeus von Sardinien zweyte Tochter.

Marie Therese, Charlotte, geb. 19. Dec. 1778.

Ludwig Joseph Xaver Franz, Dauphin, geb. 22. Okt. 1781.

Ludwig Karl, Herz. von der Normandie, gebohren 27. März 1785.

Ludwig Anton, Herzog von Angouleme, geb. 6. Aug. 1775.

Karl Friedrich, Herz. v. Berri, geb. 25. Jan. 1778.

Mademoiselle d'Angouleme, geb. 6 Jan. 1783. † Jun. 1783.

N. N. Herz. v. Chartres geb. 6. Okt. 1773.

N. N. Herz. von Montpensier geb. 3. Jul. 1775.

Madem. de Chartres, gebohren 23. August 1777.

N. N. Graf von Beaujolois, geb. 7. Okt. 1779.

6. Die von Spanien immer unterstützte Ligue macht 1593
Heinrichen so viele Sorgen, daß er sich endlich zum Uebertritt zur Römischen Kirche entschließt, worauf er zu Chartres gekrönt wird und in Paris ein- 1594
ziehet.

7. Ein von den Jesuiten verführter Mensch, mit 1594
Namen Johann Chastel, will den König ermorden, verletzt ihn aber nur in die Oberlippe, wird hierauf ergriffen und nebst seinen Mitschuldigen nach Verdienst bestraft.

8. Durch Spanische Ränke wird dem König seine Entbindung von dem großen Kirchenbann sehr erschwert; endlich erlangt er sie unter allerhand zum Theil sonderbaren Bedingungen vom Papst Klemens VIII durch seine Anwälde, die Kardinäle von Ossat und du Perron.

9. Hierauf zerschlägt sich die Ligue vollends, durch Unterwerfung und Vertrag der Guisen und andrer Häupter.

10. Die dadurch bewürkte Ruhe des Staats wird noch mehr durch das den Reformirten zum Besten er- 1598
theilte Edikt von Nantes und durch den zu Vervins mit König Philipp II von Spanien geschlossenen 2. May
Frieden befestiget.

Chronologie Novennaire, ou Histoire de la guerre sous le régne de Henri IV, depuis 1589 jusqu'en 1598. *à Paris* 1608. 3 Voll. in 8. *à Londres* 1741. 8 Voll. in 8. Der Verfasser war Peter Viktor Palma Cayet. Die neue Edition hat der Abbe Lenglet besorgt, und mit Anmerkungen und einer starken Anzahl Urkunden bereichert. Cayets Fortsetzung ist betitelt:

Chronologie septenaire, ou Histoire de la paix entre les Rois de France et d'Espagne, contenant les choses memorables, depuis l'an 1598 jusqu'en 1604. *à Paris* 1606. 8. An dieses Werk schließt sich Mercure François an.

Mémoires de Mess. de BELLIEVRE et de SILLERY sur la paix de Vervins. *à la Haye* 1696. 12.

11. Gabrielle von Estrees, Herzoginn von Beau- 1599
fort, bisherige Geliebte des Königs, stirbt in der größten Hoffnung, Königinn zu werden; worauf die Ehe-

5. Epoche. scheidung des Königs von seiner Gemahlinn Margarethe von Valois, und dessen neue Vermählung mit
1600 Marie von Medici, Herzogs Franz von Florenz Tochter, folget.

12. Heinrich nöthiget den Herzog Karl Emanuel von Savoyen, gegen das zur Zeit der Ligue an sich ge-
1601 rissene Marquisat Saluzzo, ihm la Bresse, Bügei, le Val Romey und Pais de Ger abzutreten.

13. Karl von Gontaut, Marschall von Biron, macht mit Spanien und Savoyen gefährliche Anschläge, mißbraucht Heinrichs Langmuth, und wird
1602 enthauptet.

1604 14. Heinrich verliehrt seinen großen Minister zu Rom, den Kardinal Arnold von Ossat.

Lettres d'*Arnauld* Cardinal d'OSSAT, au Roy Henry le Grand et à M. de Villeroy, depuis 1594. jusqu'en 1604. *à Paris* 1627. fol. *ib.* 1641. fol. item avec des notes historiques et politiques par M. AMELOT DE LA HOUSSAIE. *à Paris* 1697. 2 Voll. in 4. *à Amst.* 1701. 5 Voll. in 12. *ib.* 1732. 5 Voll. in 12.

Vie du Cardinal d'Ossat, (par Madame la Presidente d'ARCONVILLE). *à Paris* 1771. 2 Voll. in 8. Teutsch, Leipzig 1776. 2 Th. in gr. 8.

Vie du Cardinal du Perron, par M. *de* BURIGNY. *à Paris* 1768. 12.

15. Den Rest seiner Regierung wendet Heinrich auf Verbesserung der Finanzen, der Landesprodukte, Seiden- und andrer Manufakturen, der Schifffahrt, Kriegsmacht, und übrigen Polizey, worinn ihn sein großer Minister, Herzog von Sülli, Marquis von Rosni und Pair von Frankreich, getreu unterstützet.

Oeconomies Royales, ou Mémoires d'Estat, domestiques, politiques et militaires de Henry le Grand, par *Maximilian de Bethune* Duc de SULLY, (von 1570 — 1611). 2 Tomes. *à Amst.* (à Sully, vor 1649). III et IVme Tome. *à Paris* 1662. fol. Dieses Werk ist einigemahl nachgedruckt, z. B. zu Amsterdam oder vielmehr Trevoux 1725. 12 Voll. in 12. Der Abbe Baudeau fieng zu Paris 1775 an die Mémoir. de Sully mit politischen und kritischen Anmerkungen herauszugeben: es ist aber nur der erste Band in zwey Theilen erschienen. Die neueste Ausgabe erschien unter dem Druckort *Londres* 1778. 10 Voll. gr. 12. Teutsch, Zürich 1783 — 1785. 7 Bände in 8. Der Abbe de l'Eclüse des Loges hat den nicht zu billigen-

billigenden Einfall, dieſe Memoiren zu moderniſiren und in andre Ordnung zu bringen, ausgeführt unter dem Titel: Mémoires de Maximilian de Bethune Duc de Sully, principal Miniſtre de Henry le Grand, mis en ordre, avec des remarques par M. L. D. L. D. L. *à Londres* (Paris) 1745. 3 Voll. in 4. auch in 12. Vergleiche Obſervations ſur la nouvelle edition des Mémoires de Sully, *à la Haye* (Paris) 1747. 12. Vermehrt unter dem Titel: Supplement aux Mémoires de Sully. 1761. 11. (von dem Kanonikus **Montempuis** zu Paris. 5. Epoche.

Eloge du Duc de Sully par M. THOMAS, in deſſen Oeuvres Teutſch überſetzt im zweyten Band der Hamburgiſchen Unterhaltungen und bey der von **Welk** verfertigten Teutſchen Ueberſetzung des Eſprit de Sully (von Mde. de Saint-Vaſt 1766. 12). Dresden 1769. 8.

16. Um die Spaniſch-Oeſtreichiſche Macht zu zergliedern, will Heinrich das politiſche Hirngeſpinſt, die ganze Chriſtenheit in eine Republik zu bringen, ausführen.

Die allgemeine chriſtliche Republik in Europa, nach den Entwürfen Heinrichs IV, König von Frankreich, des Abts von St. Pierre und andrer vorgeſtellt, nebſt einigen Betrachtungen, worinn ihre Möglichkeit unterſucht wird. (von E. Toze). Göttingen 1752. 8.

17. Während der Rüſtung zu dieſem Vorhaben wird 1610
der König auf öffentlicher Straße in ſeinem Wagen 14. May.
durch Franz Ravaillac von Angouleme, ermordet.
Sechs und funfzig Jahre alt.

Journal du regne de Henry IV, par *Pierre de l'* ESTOILE, avec des remarques et pluſieurs pieces, (von *Lenglet du Freſnoy*). *à la Haye* 1741. 8. 4 Voll. in 8.

Les Ambaſſades du Cardinal DU PERRON, depuis 1590 jusqu'en 1618. *à Paris* 1623. fol. 1633. 8.

Hiſtoire univerſelle de Sieur *d'* AUBIGNE', contenant ce qui s'eſt paſſé depuis l'an 1550 jusqu'en 1601. *à Maillé* Tom. I. 1616. Tom. II. 1618. Tom. III. 1620. fol. Seconde Edit. augmentée par l'auteur. *à Amſt.* 1626. fol. in einigen Exemplarien fehlt der Name des Druckorts und des Verlegers.

Lettres de *Jaques de* BONGARS, Reſident et Ambaſſadeur du Roi Henri IV, vers les Electeurs, Princes et Etats Proteſtants d'Allemagne, en Latin et en François (von 1589 — 1598). Die neueſte Ausgabe *à la Haye* 1695. 2 Voll. in 12.

Hiſtoire du Marechal de Matignon (1547 — 1597) par M. *de* CAILLIERE. *à Paris* 1661. fol.

Hiſtoire du Roy Henry le Grand, compoſée par Meſſire *Hardouin de* PERÉFIXE, Archevêque de Paris, cy-devant Precepteur du Roi. (Louis XIV) *à Paris* 1661. 12. *ib.* 1662. 12. *à Amſt.* 1664. 12. *ib.* 1678. 12. *à Paris* 1681. 12.

Hiſtoire du Roi Henri le Grand par M. BURY, *à Paris* 1767. 4 Voll. in 12.

5. Epoche.

Les intrigues du cabinet d' Henri IV, Louis XIII et Louis XIV; par M. ANQUETIL. *à Paris* 1780. 4 Voll. gr. 12.

Leben Heinrichs des Vierten in Schröckhs allgem. Biogr. Th. I. Seite 257 -- 386.

Ein von der Akademie der schönen Wissenschaften zu Rochelle ausgesetzter Preis veranlaßte verschiedene Lobreden und historische Untersuchungen über die Regierung und das Leben Heinrichs des Großen; die besten sind von **Gaillard**, **la Harpe**, Marquis von **Villette**.

Ludwig XIII,
des vorigen Sohn.

1. Die Königinn Mutter, **Marie von Medici**, erlangt durch einen Parlamentsschluß vor ihren neunjährigen Sohn die Regentschaft, die ein Gewebe von Unordnung, Schwäche, unzeitiger Strenge und bürgerlichen Unruhen ist.

1610 2. Sie schickt dem Grafen Moritz von Oranien Völker, die dem Kaiser **Jülich** entreissen helfen.

1612 3. Die Regentinn entfernt sich von ihres Gemahls Staatsmaximen vorzüglich dadurch, daß sie mit Spanien genaue Freundschaft stiftet, und eine Doppelheurath zwischen dem jungen König Ludwig und der ältesten Tochter Philipps III Anne Marie, und zwischen dem Prinzen Philipp von Asturien und der ältesten Französischen Prinzessinn Elisabeth, schließet.

4. Hierüber entstehen Unruhen von Seiten der Grossen und der Hugenotten, zu deren Beylegung der Kö-
1614 nig, nach übernommener Regierung, einen **Reichstag** ausschreibt, der aber fruchtlos und überhaupt der letzte in Frankreich ist.

5. **Karl Albert von Lüines** kommt nach Hofe, und setzt sich durch seine Wissenschaft, Lerchen zu baitzen, in des Königs Gnade.

1615 6. Die Vollziehung der Doppelheurath bringt die Misvergnügten aufs neue in die Waffen; man befrie-
1616 diget sie durch den **Vertrag zu Loudun**.

7. Hierauf werden die alten Minister **Silleri**, **Villeroi**, **Jeannin** und **Puisieux** vom Hofe gewiesen, und

und die Siegel an dû Vair, die Finanzen an Barbin, das Staatssekretariat an Mangot, vergeben. 5. Epoche.

8. Die Königinn läßt den Prinzen Heinrich II von Conde in Louvre gefangen nehmen; seine Anhänger entwischen und fangen Krieg an.

9. Die Siegel werden Mangoten anvertrauet, dagegen Armand Johann dû Plessis, Bischoff zu Lûçon, nachher Kardinal von Richelieu, Staatssekretar wird.

10. Lûines macht dem König seine Mutter und deren Landsleute und Rathgeber, Concino Concini, Marquis und Marschall von Ancre, und dessen Gemahlinn Leonore Dori, genannt Galigai, nach und nach so verhaßt, daß endlich der Marschall meuchelmörderisch erschossen und Leonore geköpft, die Königinn Mutter aber nach Blois verwiesen wird; worauf die entlassenen Minister wieder an den Hof kommen. 1617

11. Durch Hülfe des Herzogs von Epernon entfliehet die Königinn Mutter von Blois, worüber der König heftig aufgebracht wird: allein, Lûines veranstaltet unter der Hand die Rückkunft des nach Avignon verwiesenen Bischoffs von Lûçon, da dann ein neuer Vertrag mit der Königinn Marie geschlossen wird. 1619

12. Conde wird wieder frey gelassen, und Lûines wird bald hinter einander Herzog, Großsiegelbewahrer, und sogar Konnetabel.

13. Gegen diesen Günstling stiftet die Königinn Mutter und einige Große einen neuen Bund, der aber durch Rath des Prinzen von Conde und durch Verrätherey des Bischoffs von Lûçon unkräftig gemacht wird, worauf ein neuer Vertrag folget. 1620

Mémoires du Comte Pontchartrain, Ministre et Secret. d'Etat sous la regence de la Reine Marie de Medicis (1610—1620) *à la Haye* 1729. 2 Voll. in 12.

14. Durch ein königliches Edikt wird die protestantische Landschaft Bearn mit der Krone vereinigt und die Rück-

5. Epoche. Rückgabe der dortigen katholischen Kirchengüter befoh-
1620 len, welches der König in eigener Person vollstrecket.
Dies giebt mit Anlaß zu der großen Versammlung der Reformirten zu Rochelle, und zu dem erfolgten ersten Religionskrieg unter diesem König.

1621 15. Der König erobert Saumür und St. Jean d'Angeli, belagert aber Montauban vergebens.

16. Wird des übermüthigen Kometabels über-
15. Dec. drüßig, der bald hernach stirbt, und von niemand bedauret wird.

Recueil des pieces les plus curieuses, qui ont été faites pendant le Regne du Connetable. 1622. 4.

1622 17. Der König setzt den Krieg mit seinen reformirten Unterthanen fort, und ernennt den endlich katholisch gewordenen Marschall von Lesdiguieres zum Konnetabel, der aber vor Montpellier den Krieg durch einen für seine ehemalige Glaubensgenossen noch ziemlich vor-
21. Okt. theilhaften Frieden endiget.

1623 18. Durch den Tod des großen Mornay leiden die Reformirten einen unersetzlichen Verlust.

Histoire de la Vie de Messire Philippe de Mornay, Seigneur du Plessis Marly. *à Leide* 1647. 4.

Magni CRUSII Singularia Plessiaca s. Memorabilia de vita, meritis, fatis, controuersiis et morte Phil. Mornaei de Plessis. *Hamb.* 1724. 8.

1622 19. Der Bischoff Richelieu wird durch die Köni-
1623 ginn Mutter Kardinal, und stürzt den bisherigen
Minister und Oberaufseher der Finanzen, Marquis von
1624 Vieuville, erlangt Sitz im Staatsrath, und bald darauf die Würde eines Premierministers.

20. Richelieu nimmt sich sogleich der Schweitzer gegen Spanien in der Veltlinischen Sache an, demüthiget auch mit Hülfe des Herzogs Karl Emanuel von Savoyen, die Spanisch gesinnten Genueser; und schließt endlich mit Spanien über alle Italienische Angelegenheiten zu Frankreichs großem Vortheil den Ver-
1626 trag zu Monzon in Aragonien.

21. Wegen

21. Wegen der Nichterfüllung des Friedens greifen 1625
die Reformirten, unter Anführung des Prinzen von Soubise, Benjamins von Rohan, und dessen Bruders, Herzogs Heinrich von Rohan, den Schiffbau zu Blavet mit glücklichem Erfolg an, und veranlassen dadurch den zweyten Religionskrieg, der aber in der Folge unglücklich für sie ausschlägt, indem die Rochseller gegen den Admiral von Frankreich, Herzog von Montmorenci, ein Seetreffen und die Inseln Re und Oleron verliehren, und daher den neuen schlechten 1626
Frieden, als eine Gnade, ansehen müssen. 5. Febr.

22. Die Vermählung des Herzogs Gasto von Orleans, Bruders des Königs, mit der Mademoiselle von Montpensier, Marie von Bourbon, erwecket Misvergnügen unter den Großen; worüber der Marquis von Chalais den Kopf verliehrt.

Mémoires de feu M. le Duc d'Orleans, contenant ce qui s'est passé en France de plus considerable, avec un Journal de sa vie. *à Amst.* 1685. 12.

23. Als kurz nachher die Engländer, zum Vortheil 1627
der Rochseller, mit einer starken Flotte die Insel Re angreifen, werden die Hugenotten in einen neuen Krieg verwickelt, der sich mit der Aushungerung ihres Hauptplatzes la Rochelle, endiget; worauf sie 1629
sich mit einer völlig wehrlosen Religionsduldung begnügen müssen.

Georg. REVELLI, Nannetensis, libri III de Rupella ter obsessa, dedita demum, capta et subacta. *Amst.* 1649. 12.

Histoire de la guerre des Huguenots faicte en France, sous le regne du Roy Louys XIII. (par le Baron *de* CHABANS). *à Paris* 1634. 4. *ib.* 1665. 2 Voll. in 12.

Mémoires du Duc de Rohan (von 1610—1629). *à Amst.* 1644. 12. *ib.* 1646. et *à Paris* 1661. *ib.* 1665. 2 Parties in 12. *à Amst.* (Paris) 1756. 2 Voll. in 12.

24. Herzog Karl von Nevers nimmt nach dem Tode seines Vetters, Herzogs Vincenz II von Mantua, als nächster Erbe Besitz von diesem Herzogthum. 1628

25. Hierüber geräth Frankreich mit dem Kaiser, mit Spanien und Savoyen in Krieg, der sich mit dem

Frieden

1630 Frieden zu Chierasco endiget, wodurch der Herzog von Nevers in dem Besitz des Herzogthums Mantua bleibt.

Divers Mémoires concernant les dernieres guerres d'Italie. *à Paris* 1669. 2 Voll. in 12.

26. Die Königinn Mutter und der Herzog von Orleans bemühen sich vergebens, den Kardinal Richelieu
1631 zu stürzen: vielmehr bewegt dieser durch Hülfe seines Rathgebers, des berühmten Kapuziners Joseph, den König, seine Mutter von sich zu entfernen. Von Moulins, wo sie sich aufhalten sollte, entflieht sie in die Spanischen Niederlande.

27. Der König geht auf seinen Bruder, den stets unruhigen Herzog von Orleans, los, der von einer Provinz zur andern flieht, und sich endlich nach Lo-
1632 thringen begiebt; wodurch Richelieu Gelegenheit bekommt, in diesem Lande festen Fuß zu fassen.

28. Richelieu's Strenge gegen die Großen des Reichs hindert den Herzog Heinrich II von Montmorenci nicht, die Partey des mit einigen Völkern in Languedok eingedrungenen und von Lothringen wieder unterstützten Herzogs von Orleans zu ergreifen.

29. Beyde Herzoge werden bey Castelnaudari geschlagen, worauf sich der Herzog von Orleans zu Beziers mit dem König verträgt, der in dem Treffen gefangene Herzog von Montmorenci aber zu Toulouse zum Tode verdammt wird, und, der dringendsten Vorbitten und seiner großen Verdienste ohngeachtet, enthauptet wird.

Mémoires politiques sur l'origine des guerres qui travaillent l'Europe depuis 50 ans, par *Pierre Linage de* VAUCIENNES. *à Paris* 1677. 12. *à Cologne* 1678. 2 Voll. in 12. *à Amst.* 1715. 2 Voll. in 12.

Histoire de la maison de Montmorenci, par M. DESORMEAUX. *à Paris* 1764. 5 Voll. in 8.

30. Dies veranlaßt eine neue Entweichung des Herzogs von Orleans in die Spanischen Niederlande, und einen neuen Krieg mit Lothringen.

31. Der

31. Der Herzog von Lothringen besucht den König zu Neuville, ist aber da so gut als gefangen; und muß sich nur entschließen, durch den Vertrag zu Charmes seine Hauptstadt Nanci den Franzosen abzuliefern. 5. Epoche.

32. Zu großem Misvergnügen dieser Feinde überläßt der Herzog seine Länder dem Kardinal, seinem Bruder, der hierauf den geistlichen Stand verläßt, und sich mit der Prinzessinn Klaudie, seines Vaters Bruders Tochter, vermählt, und dadurch das fast ausgestorbene Haus Lothringen bis auf unsre Tage fortpflanzet. (S. die Tabelle G). 1634

33. Das neue Paar sowohl, als die Prinzessinn Henrike von Pfalzburg, entgehen der Wachsamkeit der Franzosen, die hierauf die noch allein zurück gebliebene Herzoginn Nikolåa nach Paris abführen, wohin auch der Herzog von Orleans zurück kehret.

Mémoires du Marquis *de* BEAUVEAU pour servir à l'histoire de Charles IV (III), Duc de Lorraine et de Bar (edition nouvelle corrigée). *à Cologne* 1688. 12.

34. Nachdem nun Richelieu seine einheimischen Feinde größtentheils gedämpft, auch sowohl den Adel als die Geistlichkeit, und besonders das Parlament zu Paris durch Unterdrückung dessen bisherigen Gewalt in Staatssachen, zum Despotismus gewöhnt hatte; so kündigt er Spanien den Krieg an, und greift zugleich den Kaiser, durch die den Schweden bewilligte Hülfe, an; wodurch er seiner Krone Gelegenheit verschafft, den größten Theil von Elsaß und Brißgau, und auf der andern Seite Katalonien und Roussillon an sich zu bringen. 1635

35. Während dieses Kriegs vereinigen sich die Herzoge von Bouillon und Guise und der Graf von Soissons (ein Sohn des Prinzen Ludwig von Conde) unter Spaniens Beystand, gegen Richelieu; als aber der Graf im Treffen bey Sedan geblieben, und Guise nach Brüssel entwichen war, unterwirft sich Bouillon. 1641

36. Allein

5. Epoche. 36. Allein, bald hernach verbindet er sich aufs neue gegen Richelieu mit dem Herzog von Orleans und dem Großstallmeister Cinqmars.

1642 37. Ihr Vertrauter Fontrailles unterzeichnet im Namen des Herzogs von Orleans ein Bündniß mit Spanien.

38. Der schon kranke Kardinal entdeckt die Verschwörung, worüber Cinqmars und dessen Vertrauter, Franz August von Thou, die Köpfe verliehren.

39. Mit gleicher Strafe schreckte man den zu Casale gefangen genommenen Herzog von Bouillon, der darüber Sedan abtritt und dafür erst 1651 einige Vergütung erlangt.

Pieces originales concernant le procès de M. M. de Bouillon, de Cinq-Mars et de Thou; in den Mémoires des Abbé *d'*ARTIGNY (*à Paris* 1749—56. 7 Voll. in 12.) T. 4. p. 49-278.

3. Jul. 40. Die Königinn Mutter, Marie von Medici, stirbt zu Köln in großer Dürftigkeit.

4. Dec. 41. Gegen das Ende desselben Jahrs folgt ihr Richelieu im Tode nach.

1643 14. May. 42. Und ein halbes Jahr hernach König Ludwig XIII, in seinem 42sten Jahr.

* Errichtung des Parlaments zu Metz 1633 für die drey Bißthümer, aus denen bisher noch viele Appellationen an das kaiserliche und Reichskammergericht waren gebracht worden.

** Stiftung der Akademie Françoise 1635.

Gabr. Barth. GRAMMONDI Historiarum Galliae ab excessu Henrici IV (bis 1629) libri XVIII. *Tolosae* 1643. fol. *Amst.* 1653. 8. *Francof. et Lipf.* 1674. 8.

Histoire de Louis XIII, par *Michel* LE VASSOR. *à Amsterd.* 1701—1711. 10 Voll. in 12. auch *Amst.* oder vielmehr Paris 1757. 7 Voll. in 4. und 18 Voll. in 12.

Histoire du regne de Louis XIII (par DU PIN). *à Paris* 1716. 3 Voll. in 12.

Recueil de pieces concernant l'histoire de Louis XIII. *à Paris* 1716. 3 Voll. in 12.

Histoire militaire du regne de Louis XIII, par M. ROI *de St.* GENIÉS. *à Paris* 1755. 2 Voll. in 12.

Histoire du regne de Louis XIII, par le P. GRIFFET. *à Paris* 1758. 3 Voll. in 4. (Sind auch der neuen von Griffet besorgten Ausgabe der Französischen Geschichte des P. Daniel beygefügt).

Hiſtoire du regne de Louis XIII, par M. *de* BURY. *à Paris* 1768. 4 Voll. in 12.

5. Epoche.

Mémoires d'Etât, concernant les choſes les plus remarquables arrivées ſous la regence de la Reine Marie de Medicis et du regne de Louis XIII, (1610 — 17). *à Paris* 1666. 12. Verfaſſer war der Herzog und Marſchall Franz Hannibal d'Eſtrees.

Hiſtoire de la Mere et du Fils, c'eſt à dire, de Marie de Medicis, Femme du grand Henry, et Mere de Louis XIII. par *François Eudes de* MEZERAY (oder vielmehr vom Kardinal Richelieu) *à Amſterd.* 1730. 2 Voll. in 12. auch *à la Haye* 1757. 4.

Vie de Marie de Medicis, Princeſſe de Toſcane, Reine de France et de Navarre. *à Paris* 1774. 3 Voll. in 8. Teutſch, Berlin 1780 und 81. 2 Bände in 8.

Mémoires du Marechal *de* BASSOMPIERRE, contenant l'hiſtoire de ſa vie et de ce qui s'eſt paſſé de plus remarquable à la cour de France, depuis 1598 jusqu'à ſon entrée à la baſtille. *à Cologne* 1665. 3 Voll. in 12. *Amſt.* 1692. *Cologne* (Rouen) 1703. 2 Voll. in 12.

Hiſtoire de la Vie du Duc d'Eſpernon, par M. GIRARD. *à Paris* 1655. fol. auch 1630. 4 Voll. in 12.

Mémoires de Monſieur *de* MONTRESOR, contenant diverſes pieces, durant le miniſtere du Cardinal de Richelieu, la relation de M. de Fontrailles, et les affaires de Meſſieurs, le Comte de Soiſſons, Ducs de Guiſe et de Bouillon. *à Leide* 1665. 2 Voll. in 12. *à Cologne* 1723. 2 Voll. in 12.

Hiſtoire du Cardinal Duc de Richelieu, par le Sr. *Louis* AUBERY, Advocat au Parlement et aux Conſeils du Roy. *à Paris* 1650. fol. *à Cologne* 1655. 2 Voll. in 12.

Mémoires pour l'hiſtoire du Card. Due de Rich. (1635 — 1642) par le Sr. AUBERY. *à Paris* 1650. fol. *à Amſt.* 1657. 5 Voll. in 12. *à Cologne* 1667. 7 Voll. in 12.

Vie du Card. Rich. par M. LE CLERC (8me edit.) *à Amſt.* 1724. 3 Voll. in 8. (9me edit.) *à Amſt.* 1753. 5 Voll. in 12.

Journal de M. le Card. Duc de Rich. fait en 1630 et 1631, et autres pieces. *à Amſt.* 1664. 2 Parties in 12. *à Lyon* 1666.

Lettres du Card. Duc de Richelieu; où l'on a joint des Memoires et Inſtructions ſecrettes de ce Miniſtre pour les Ambaſſadeurs de France en diverſes Cours. Avec quelques Relations curieuſes, ſervant d'éclairciſſement auxdites Lettres et Mémoires. Tome I et II. *à Paris* 1696. gr. 12.

Anecdotes du miniſtére du Cardinal de Richelieu, et du regne de Louis XIII; avec quelques particularités du commencement de la Régence d'Anne d'Autriche. Tirées et traduites de l'Italien du Mercurio de SIRI. Par Mr. de V***. T. I et II. *à Amſterd.* 1717. gr. 8.

Teſtament politique du Card. de Richelieu. 8me edit. enrichie d'obſſ. hiſt. et polit. par M. l'Abbé *de* S. PIERRE. *à la Haye* 1737. 2 Voll. in 12.

5. Epoche.

Ludwig XIV,
von den Franzosen der Große genannt, des vorigen Sohn.

1. Die Königinn Mutter, **Anne von Oestreich**, wird wegen der Minderjährigkeit des Königs (5 Jahre), wider den letzten Willen ihres Gemahls, unumschränkte Regentinn; und erklärt einige Zeit nachher den Kardinal **Julius Mazarini**, den schon Richelieu zu seinem Nachfolger ausersehen und angewiesen hatte, zum ersten Minister.

2. Unter diesem großen Staatsmann wird der **Krieg gegen Spanien** und den **Kaiser** mit gutem Glück fortgesetzt.

3. Mit letzterm wird endlich der **Westphälische**
1648 **Friede** geschlossen, wodurch Frankreich die Bestätigung des Besitzes der drey Bißthümer **Metz, Toul** und **Verdün**, ferner **Elsaß, Sundgau** und **Pfirt** mit aller Oberhoheit, wie auch das Besatzungsrecht in Philippsburg und die Lehnsherrlichkeit von Pignerol erlangt.

Lettres de Messieurs D'AVAUX et SERVIEN, Ambassadeurs en Allemagne. 1650. 8.

Actes et négociations secrettes de la paix de Munster et d'Osnabrug. *à Amst.* 1727. 4 Voll. in fol.

Mémoires et Negociations secrettes de la Cour de France touchant la Paix de Munster (bis zum August 1646). *à Amst.* 1710. fol. 4 Voll. in 8. **Nik. Clement** war der Sammler und **Joh. Aymond** der Herausgeber.

Histoire des guerres et des negociations, qui précédèrent le traité de Westphalie, et l'histoire du traité de Westphalie etc. par le P. BOUGEANT, de la Comp. de Jesus. *à Paris* 1744. 3 Voll. in 4. oder 6 Voll. in 12. Ins Teutsche übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von **Friedr. Eberh. Rambach**. Halle 1757—60. 4 Bände in 8.

Die bekannten Werke **Adami's, Gärtners, von Meiern** ꝛc.

4. Dagegen bricht das bisher in der Asche verborgene Feuer der innerlichen **Unruhen** durch die **Fronde** oder durch die über die Regierung einer ausländischen Regentinn und eines ausländischen Ministers misvergnügten Franzosen, in volle Flammen aus.

5. Den

5. Den ersten Lärmen veranlasset die Festsetzung einiger Parlamentsräthe, worüber die Pariser wieder Barricaden errichten und die Loslassung dieser Herren ertrotzen. 5. Epoche. 1648 26. Aug.

6. Dennoch dauren die Unruhen fort, so daß der Hof nach St. Germain entweichen muß. 1649 6. Jan.

7. Durch eine Blokade des Prinzen von Conde wird Paris zum Vergleich gezwungen. 11. März.

8. Der zweyte Lärmen entsteht über die Gefangennehmung eben dieses Prinzen von Conde und seines Bruders, des Prinzen von Conti, und ihres Schwagers des Herzogs von Longueville; deren Anhang in der Normandie, Burgund und Güyenne Krieg anfängt. 1650 18. Jan.

9. Ob nun gleich durch die Reise des Hofs in diese Provinzen die Ruhe wieder hergestellt, auch der Vicomte von Türenne, der sich Generallieutenant der zur Befreyung der Prinzen bestimmten königlichen Armee nennen läßt, mit seinen Spanischen Hülfsvölkern, bey Rhetel geschlagen wird; so vergrößert sich doch die Partey der Schleuderer so sehr, daß die Königinn nicht nur die nach Havre de Grace gebrachten Prinzen frey zu lassen, sondern auch den vom Parlament auf ewig verbannten Mazarini von sich zu lassen genöthiget ist, der sich hierauf nach Lüttich und von da nach Köln begiebt. 15. Dec. 1651 3. Febr. 4. März.

10. Weil aber der Kardinal, auch abwesend, den Hof regiert, und die Königinn unter dem Anhang des Prinzen von Conde Spaltungen erregt; so bricht dieser Prinz aufs neue in Güyenne los. Sept.

11. Der nunmehr volljährige König ruft Mazarini zurück, läßt den Prinzen von Conde durch Türenne einigemahl schlagen, und nimmt alsdann, nach einer zweyten freywilligen Entfernung des Kardinals nach Sedan, von Paris wieder Besitz. 1652 Febr. 19. Aug. 21. Okt.

5. Epoche. 12. Dagegen muß Conde in den Spanischen Niederlanden Schutz suchen.

1653 3. Febr. 13. Mazarini zieht wieder mit allgemeinem Beyfall in Paris ein.

1654 April. 14. Die Unruhen in den Provinzen werden ganz gedämpft, und der Prinz von Conde des Verbrechens der beleidigten Majestät schuldig erklärt.

Mémoires de la Minorité de Louis XIV (par M. DE LA CHASTRE et le Duc DE ROCHEFOUCAULT). Außer einigen ältern Auflagen: *à Villefranche* 1688. 12. 1690. 12. Nouv. edit. augm. *à Paris* 1754. 2 Voll. in 12. Bey diesen Ausgaben sind Anmerkungen von Amelot de la Houssaye.

Mémoires secrets de la Cour de France, contenant les intrigues du Cabinet, pendant la Minorité de Louis XIV. *à Amst.* 1733. 3 Voll. in 12.

Mémoires de M. L*** (*Pierre* LENET) Conseiller d'Etât, contenant l'histoire des guerres civiles des années 1649 et suivantes. *à Paris* 1729. 2 Voll. in 12.

Mémoires du Cardinal *de* RETS, contenant ce qui s'est passé de remarquable en France pendant les premieres années du regne de Louis XIV. (1648 — 55). *à Nancy* 1717. 5 Voll. in 12. *Amst.* (Paris) 1717. 5 Voll. in 12. *Amst.* (Rouen) 1718. 5 Voll. in 12. *Amst.* 1731. 4 Voll. in 12. *Geneve* (Paris) 1751. 7 Voll. in 12.

Mémoires et la Vie de Messire Claude de Letouf, Chevalier Baron *de* SIROT, Lieut. general des Camps et Armées du Roy. *à Paris* 1683. 2 Voll. in 12.

Mémoires de la Vie de Frederic Maurice de la Tour d'Auvergne, Duc de BOUILLON, Souverain de Sedan. Avec quelques particularitez de la vie et des mœurs de Henri de la Tour d'Auvergne, Vicomte de Turenne, (par *Jacques de* LANGLADE, Baron de Saumieres, Secretaire du Cabinet du Roi). *à Amst.* 1693. 12.

Mémoires de Messire Jaques de Saulx, Comte de TAVANNES, Lieut. general des Armées du Roy (1650—53). *à Cologne* 1691. 12.

Mémoires de feu M. *Omer* TALON, Avocat general en la Cour de Parlement de Paris. *à la Haye* 1732. 8 Voll. in 8.

Mémoires de Madame la Ducheſſe de Nemours. *à Amſterd.* 1718. 12.

L'Esprit de la Fronde, ou Histoire politique et militaire des troubles en France pendant la minorité de Louis XIV. (par M. MAILLY). *à Paris* 1772 — 73. 5 Voll. in 12. Der erste Band ist ins Teutsche übersetzt worden (von Friedr. Molter) Leipz. 1777. gr. 8. Der Uebersetzer hat Briefe vom Kardinal Mazarini beygefügt, die vorher noch nicht gedruckt waren.

15. Nach dieser innern Beruhigung des Reichs wird der seit 1635 geführte Spanische Krieg mit doppel-

tem

tem Eifer, und seit 1656 in Gemeinschaft mit der von Cromwel regierten Republik England, fortgesetzt. 5. Epoche.

16. Durch den Pyrenäischen Frieden wird dieser Krieg sehr glücklich und rühmlich geendiget; denn hierinn wird die Vermählung des Königs mit der ältesten Spanischen Infantinn Marie Theresie, Philipps des IV Tochter, die aber auf alle künftige Erbfolge eydliche Verzicht leistet, festgestellt; und die Grafschaft Roussillon, nebst Conflans, ferner in den Niederlanden beynahe ganz Artois, nebst einigen Plätzen in Flandern, Hennegau und Luxemburg, an Frankreich abgetreten, welche Krone dagegen dem Prinzen von Conde seine vorigen Rechte und Güter wieder abtritt; auch die Wiedereinsetzung des Herzogs von Lothringen, unter harten Bedingungen, verspricht, und dies durch den Vergleich zu Vincennes erfüllt. 1659 — 1661 — 28. Febr.

Lettres du Cardinal MAZARIN, où l'on voit le secret de la negociation de la paix des Pyrenées. *à Amst.* 1690. 12. Nouv. edition augmentée de plus de 50 lettres. *à Amst.* 1745. 2 Voll. in 8.

Hiſtoire du traité de la paix concluë ſur la frontiere d' Eſpagne et de France entre les deux couronnes en l'an 1659 — auſſi un Recueil de diverſes matieres concernantes le Sr. Duc. de Lorraine (par le Comte *Galeazzo Gualdo* PRIORATO, trad. de l'Italien). *à Cologne* 1665. 12. edit. augm. *ib.* 1667. 12. Lateiniſch von Peter Axen. *Lipſ.* 1667. 8.

Les Mémoires de Meſſire Jacques de Chaſtenet, Chevalier, Seigneur de PUYSEGUR. *à Amſt.* 1690. 2 Voll. in 12.

Mémoires de Meſſire Henry Auguſte de Loménie, Comte de BRIENNE, Miniſtre et premier Secretaire d' Etat (1613 — 61). *à Amſt.* 1719. 3 Voll. in 12.

Memoires de M. le Marquis de CHOUPPES. (1625 — 1663). *à Paris* 1753. 2 Parties in 12.

17. Mazarini ſtirbt, nachdem er ſeinem König ein vollkommen ruhiges und anſehnlich vergrößert Reich verſchafft und ihn in der Regierungskunſt unterrichtet hatte. Er war eben ſo gelaſſen, als Richelieu heftig, und richtete mit ſeiner Geduld mehr aus, als ſein Vorgänger mit Gewalt. Dieſer Ausländer von geringem Herkommen hat auch das Glück ſeiner Ver- 9. März.

5. Epoche. wandten höher gebracht, als jener Franzose von altem Geschlecht.

Histoire du Ministere du Card. Jules Mazarini, premier Ministre de la Couronne de France, descrite par le Comte *Galeazzo Gualdo* PRIORATO. *à Lyon* 1673. 3 Voll. in 12. *à la Haye* 1681. 2 Voll. in 12.

Parallele du Cardinal de Richelieu et du Card. Mazarini (par M. RICHARD). *à Amst.* 1716. 12.

Le Memorie della Signora, Ducheſſa Mazarini. in *Colonia* 1677. 12.

Les Mémoires de Madame la Princeſſe Maria Mancini Colonne, G. Connetable du Royaume de Naples. *à Cologne* 1677. 12.

Apologie, ou les veritables Mémoires de Mad. Marie Mancini, Conneſtable de Colonna, ecrits par elle même. *à Leide* 1678. 12.

5. Sept. 18. Der Oberaufſeher der Finanzen, Nikolaus Fouquet, Vicomte von Melun und Vaux, Marquis von Belleisle, wird zu ewiger Gefangenſchaft verdammt.

Recueil des Defenſes de M. Fouquet (par *Paul* PELISSON). 1665 — 1667. 12 Voll. in 12.

19. Johann Baptiſt Colbert erlangt deſſen Stelle, unter dem Titel eines Generalkontrolleur der Finanzen, und ſetzt Frankreich durch Umſchaffung der Handlung und Schifffarth und durch Errichtung ſehr vieler Manufakturen in einen ſehr blühenden Zuſtand, wodurch aber in der Folge der Ackerbau liegen bleibt, welches Ungemach Frankreich noch jetzt empfindet.

20. Unter andern ſchickt Colbert Kolonien nach Cayenne und Madagaſcar; ſetzt einen Handlungsrath nieder; errichtet 1664 eine Oſt- und Weſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, in eben dem Jahr die Mahler- und Bildhauerakademie zu Paris; ferner die Akademie der Wiſſenſchaften, die Akademie der Inſchriften und ſchönen Wiſſenſchaften, die Akademie der Muſik; trägt zur Vervollkommnung der Baukunſt bey ꝛc. † 1683.

La Vie de Jean Bapt. Colbert, Miniſtre d'Etat. *à Cologne* 1695. 12. überſetzt von C. I. Dresden 1696. 12.

Teſta-

Teſtament politique de Meſſire I. B. Colbert, Miniſtre et Secretaire d'Etat. *à la Haye* 1694. 12.
Eloge de I. B. Colbert; par M. NECKER. *à Paris* 1773. gr. 8. 5. Epoche.
Tableau du Miniſtere de Colbert. *à Paris* 1774. gr. 8.

21. Ludwigs Hochmuth demüthigt ſeinen Schwieger- 1661
vater, den König von Spanien, bey Gelegenheit des u. ff.
Rangſtreits beyderſeitiger Geſandten am Großbritanniſchen Hof.

22. Ein andrer Franzöſiſcher Geſandter, Herzog von 1662
Crequi, veranlaſſet Ludwigen, auch dem Papſt ſeine u. ff.
Macht fühlen zu laſſen.

Hiſtoire des demelez de la Cour de France avec la Cour de Rome au ſujet de l'affaire des Corſes, par M. l'Abbé *Regnier* DESMARAIS. 1707. 4.

23. Für fünf Millionen Livres erlangt Frankreich 1662
von König Karl II von Großbritannien den höchſt wichtigen Hafen **Dünkirchen.**

24. Ludwig nimmt an dem Krieg der Holländer ge- 1665
gen England verſtellten Antheil, giebt aber bald darauf, u. ff.
nach dem Tode König Philipps IV von Spanien, ſeine Hauptabſicht auf die **Eroberung der Niederlande** öffentlich zu erkennen. (Vergl. oben Seite 46 f.).

25. Die ſchnellen Eroberungen ſeiner Feldherren be- 1667
würken den **Frieden zu Breda** zwiſchen Holland und England, in den Frankreich eingeſchloſſen wird.

26. Durch die **Tripelallianz** wird Ludwig zum 1668
Aachner Frieden gezwungen, vermöge deſſen er zwar die Franche-Comté an Spanien zurückgiebt, aber alle in den Niederlanden genommene Plätze: Charleroi, Binche, Ath, Douai, Fort de l'Eſcarpe, Tournai, Oudenarde, Liſle, Armentieres, Courtrai, Binorbergen und Furnes, behält.

27. Ludwig trennet die Tripelallianz und verbindet ſich ſogar mit Großbritannien und Schweden, wie auch mit andern Höfen.

28. Worauf er vorläufig den ihm verdächtigen Her- 1670
zog von **Lothringen** ſeiner Länder beraubt;

5. Epoche. 29. Und hernach die vereinigten Niederlande
1672 in Verbindung mit England, Köln und Münster
u. ff. überfällt.

30. Ob nun gleich Teutschland und Spanien sich der Holländer annehmen, und dagegen England, Köln und Münster Ludwigen verlassen, so behält dieser doch das Uebergewicht, zumahl seitdem er, durch Reitzung Schwedens gegen Kurbrandenburg, auch im Norden Krieg erregt.

1678 31. Ludwig schreibt daher im Nimägischen und andern darauf folgenden Friedensverträgen, die Bedingungen vor.

32. An Spanien giebt er zwar einige von den vorhin (§. 26) genannten Städten zurück, erlangt aber dafür sechzehn andre, nebst der ganzen Franche Comte'. Er behält auch Lothringen, weil der junge Herzog Karl V die Bedingungen des Besitzes so schwer findet, daß er es lieber in Frankreichs Händen läßt.

1679 33. Das Teutsche Reich bekommt Philippsburg zurück: hingegen tritt der Kaiser Freyburg ab; und Frankreich eignet sich seitdem auch die vereinigten Reichsstädte in Elsaß, und die Oberhoheit des ganzen Landes zu.

34. Ludwig verschafft auch dem König von Schweden, seinem unglücklichen Bundsgenossen, alle an Brandenburg und Dänemark verlohrne Länder wieder.

35. Während dieses Kriegs beschließen die beyden großen Feldherren, Türenne und der große Conde, Ludwig II, ihre Heldenthaten, indem jener 1675 bey Sasbach erschossen wird, dieser aber 1676 sich zur Ruhe begiebt und 1686 stirbt.

Histoire du Vicomte de Turenne par M. de RAMSAY). *à Paris* 1735. 2 Voll. in 8. *ib.* 1737. 2 Voll. in 12.

Histoire du Vicomte de Turenne, par l'Abbé RAGUENET. *à la Haye* 1739. 2 Voll. in 8.

Feldzüge des Vicomte Türenne — aus den ächtesten Urkunden von Fried. Wilh. von Zanthier. Leipz. 1779. gr. 4.

Histoire

Hiſtoire de Louis de Bourbon II du nom, Prince de Condé, premier Prince du Sang. Par P*****. Seconde Edition, revûe, corrigée et augmentée par l'Auteur. *à Cologne* 1695. gr. 12. 5. Epoche.

Hiſtoire de Louis de Bourbon II du nom, Prince de Condé, par M. *Pierre* COSTE. 3me ed. *à la Haye* 1738. 2 Voll. in 4.

Hiſtoire de Louis de Bourbon ſecond du nom, Prince de Condé, premier Prince du Sang, ſurnommé le Grand, par M. DESORMEAUX. *à Paris* 1766 — 68. 4 Voll. in 12. Auch von M. *Turpin* im 24 und 25 Band der Vies des hommes ill. de la Fr. 1767.

36. Es folgen von Seiten Ludwigs neue Feindſeligkeiten gegen Teutſchland und Spanien; indem er durch die zu Metz und Briſach angelegten Reünionskammern verſchiedene Länder, als Krongüter, einziehen läßt; Straßburg 1681, Courtrai und Dirmuiden 1683, und Luxemburg 1684, wegnimmt: und hierauf beyden Reichen den zwanzigjährigen Stillſtand abtrotzet. 1681

37. Um ſeiner Macht auf dem Mittelländiſchen Meer Ehrfurcht zu verſchaffen, läßt er Algier etlichemahl (1682, 1683 und 1688) Tunis und Tripoli aber 1685 bombardiren.

38. Auch Genua wird bombardirt, weil ſich dieſe Republik mit Spanien, und wie man ſagte, ſogar mit Algier gegen Frankreich verbunden hatte, und erlangt auf eine ſehr demüthigende Art Gnade. 1684 1685

39. Die Hugenotten werden unmenſchlich verfolget, und endlich durch Widerrufung des Edikts von Nantes ihnen alle Religionsfreyheiten genommen; worauf die Bekehrung der Hugenotten durch Mönche und Dragoner, aber auch die Ausweichung von mehr als 700000 Perſonen, zum unerſetzlichen Verluſt des Reichs, erfolget. 1685

(BENOIT) Hiſtoire de l'Edit de Nantes etc. *à Delft* 1695. 5 Voll. in 4.

Schickſal der Proteſtanten in Frankreich, aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von F. E. Rambach. Halle 1759 u. f. 2 Bände in gr. 8.

40. Zwey Siamiſche Geſandſchaften. 1685

1686 41. Stiftung des königlichen Hauses zu St. Cyr.

1673 42. Ludwig kränkt den Papst Innocenz XI, theils durch Erweiterung des Regalrechtes, theils durch Festsetzung der vier bekannten, der Hierarchie höchst
1682 widrigen, Sätze, theils durch Widersetzlichkeit gegen
1687 die Aufhebung der Quartier- und Zollfreyheit der Gesandten in Rom.

1688 43. Innocenz rächet sich an Ludwigs Anhänger, dem Prinzen Wilhelm von Fürstenberg, indem er, bey der streitigen Wahl zum Erzstift Köln, dem Prinzen von Bayern Joseph Klemens durch eine Eligibilitätsbulle den Kurhut verschaft: dafür besetzt Ludwig
1689 Avignon; und der Streit wird mit dem neuen Papst Alexander VIII verglichen.

1688 44. Bey Gelegenheit der eben gedachten Kölnischen Wahl und des Orleanischen Anspruchs an Kurpfalz bricht Ludwig mit dem Teutschen Reich und verwüstet die Pfalz auf eine unerhörte Art.

45. Gleich darauf bekriegt er auch die vereinigten Niederlande und Großbritannien, wegen der Entthronung K. Jakobs II seines Bundsgenossen.

1689 46. Darüber bekommt er neue Feinde an Spanien und Savoyen.

47. Gegen diese verbundene Macht des größern Theils von Europa führet nun Ludwig den Krieg, ohne einigen Bundsgenossen, mit glücklichem Erfolg, doch nicht ohne große Beschwerde des Staats, bis an den
1697 allgemeinen Ryßwicker Frieden, wodurch er an Savoyen Pignerol zurückgiebt, von Spanien einige Dörfer in den Niederlanden, und von Teutschland Straßburg erlangt, dagegen Freyburg zurückgiebt, und Lothringen dem Herzog Leopold Joseph wieder abtritt.

Hiſtoire militaire de Flandre, depuis l'année 1690 jusqu'en 1694 incl. Ouvrage fait ſur les mémoires manuſcrits des camps, marches et batailles de M. le Maréchal de Luxembourg et ſur le Journal imprimé de M. *Vaultier* — par le Chev. *de* BEAURAIN. *à Paris* 1754. 3 Voll. in fol. 2de edition, augmentée de la campagne de Hollande en 1672. *à la Haye*

Haye et *à Paris* 1776. 4 Voll. in fol. mai. — Nouvelle edition plus correcte et augmentée de notes tactiques, par un Officier Prussien. *à Potsdam* 1783—1787. 5 Parties in gr. 4. Teutsch, Potsdam 1783 u. ff. 4. 5. Epoche.

48. Während dieses Kriegs stirbt der Kriegsminister Louvois 1691, und der Marschall Herzog von Luxemburg 1695.

Mémoires ou Essay pour servir à l'histoire de F. M. le Tellier Marquis de Louvois. *à Amst.* 1740. 8.
Mémoires pour servir à l'histoire du Maréchal Duc de Luxembourg, *écrites par lui même. à la Haye* 1758. 4.

49. Ob nun gleich der Ryßwicker Friede die Kriegskosten nicht bezahlt, so wird doch dadurch dem König der Weg eröffnet, seine großen Absichten auf Spanien auszuführen.

50. Ludwigs zweyter Enkel, **Philipp von Anjou**, wird wirklich in dem Testament Karls II zum allgemeinen Erben der Spanischen Krone eingesetzt, gelangt auch zum vollkommenen Besitz derselben. 1700 1701

51. Hierüber entsteht aber mit dem Hause Oestreich und dessen Bundsgenossen, dem Teutschen Reich, Großbritannien, den vereinigten Niederlanden, Portugal und Savoyen, der große **Spanische Erbfolgekrieg**, worinn Frankreich mehrentheils unglücklich ist und äusserst entkräftet wird; dennoch aber in den **Utrechter** Friedensschlüssen Ludwigs Enkel auf dem Spanischen Thron erhält, allein übrigens mehr Schaden als Vortheil erndtet. 1713

52. An **Großbritannien** tritt Frankreich ab: Hudsonsbay, die Insel St. Christoph, Neuschottland oder Akadien, die Insel Terreneuve, und reisset Dünkirchen auf eigene Unkosten nieder. — An **Portugal** Cap du Nord bis an den Fluß Japoc in Südamerika. — Von **Preussen** erlangt es das Fürstenthum Orange, und erkennt dagegen dessen Recht auf Neufchatel. — Savoyen bekommt die höchsten Alpenspitzen zu Gränzen. — Die Republik der **vereinigten Niederlande** eine Barriere von verschiedenen Festungen in den

Spani-

5. Epoche. Spanischen Niederlanden, deren Hoheit dem Hause Oestreich bleiben soll.

1714 53. Mit dem Kaiser und Reich wird, auf den Fuß des Ryßwicker Friedens, zu Rastadt und Baden besonders geschlossen.

1702 u. ff. 54. Während dieses Kriegs veranlasset die fortgesetzte Verfolgung der Hugenotten einen Aufstand in den Sevenner Gebürgen, den der Marschall von Montrevel, ein Neubekehrter, mit 20000 Mann nicht dämpfen kann, bis der Marschall von Villars die Häupter dieser so genannten Camisards uneins macht, und dadurch die Absicht der angelangten Englischen Hülfsflotte zugleich vereitelt. Hierauf wird gegen den Rest dieser Unglücklichen gewütet und allen künftigen Empörungen vorgebeugt. Dennoch hat die protestantische Religion in jenen Gegenden bis auf den heutigen Tag nicht ausgerottet werden können.

Histoire des Camisards. *à Londres* 1744. 2 Voll. in 8.
Histoire des troubles des Cevennes ou de la guerre des Camisards, par l'Auteur du Patriote François et impartial (*Ant.* COURT *de* GEBELIN). *à Villefranche* 1760. 3 Voll. in 8.

1713 u. ff. 55. Gegen das Ende dieser und unter dem größten Theil der folgenden Regierung wird Frankreich durch die über die päpstliche Constitution Unigenitus entstandene Streitigkeiten zerrüttet.

* Jansenius: Quesnel — Jesuiten — Klemens XI. — Noailles.

Melchioris LEYDECKERI de historia Ianseniſmi libri VI; quibus de Corn. Ianſenii vita et morte, nec non de ipsius et sequacium dogmatibus disseritur. *Trajecti ad Rhen.* 1695. 8.

Nova editio actorum publicorum Constitutionis Unigenitus etc. Collegit omnia atque dissertatione praeliminari, qua historia constitutionis enarratur, illustravit *Chstph. Matthaeus* PFAFFIUS. *Tubing.* 1723. 4.

Journal de M. l'Abbé *d'* ORSANNE — contenant tout ce qui s'est passé à Rome et en France dans l'affaire de la Constitution Unigenitus etc. *à Rome* 1753. 6 Voll. in gr. 12.

Historische und politische Betrachtung über die Constitution Unigenitus, und die daraus entstandenen Bewegungen. Aus dem Französischen. Magdeburg und Leipz. 1753. 8.

Anecdotes ou Mémoires secrets sur la Constitution Unigenitus. *à Utrecht* 1732 — 1734. 3 Parties in 8. Uebersetzt: Geheime Nach-

Nachrichten von der Const. Unig. ꝛc. Magdeburg und Leipz. 1755 — 1757. 3 Th. in 8. Nebst der Fortsetzung des Abts d'Orsanne. 4 und 5 Th. 1760 und 1761. 8. 5. Epoche.

La Constitution Unigenitus deferée à l'Eglise universelle, ou Recueil general des Actes etc. (par M. l'Abbé *Nivelle*). *à Cologne* 1769. 4 Voll. in fol. Die Sammlung erstreckt sich bis aufs Jahr 1756.

56. Ludwig stirbt nach einer mehr als 72jährigen Regierung. 1715 2. Sept.

* Seine vornehmsten Maitressen: Herzoginn von la Valliere, Marquise von Montespan, Herzoginn von Fontange, und Marquise von Maintenon, die er sich in Geheim 1685 antrauen lassen und die 1719 starb. Von der zweyten sind die beyden Söhne zu merken: Ludwig August Herzog von Maine und Ludwig Alexander Graf von Toulouse, denen der König 1714 nebst andern Vorrechten auch das Recht der Thronfolge ertheilte. Beydes machten ihnen die Prinzen vom Geblüt gleich nach Ludwigs Absterben streitig, und das Parlament sprach ihnen die Thronfolge 1717 und die übrigen Vorrechte vor andern Pairs 1718 ab. Die letztern hat ihnen Ludwig XV 1723 gewissermaßen wieder gegeben.

(*Ezech. Spanheim*) Relation de la Cour de France faite au commencement de l'a. 1690; in Dohms Materialien. Lieferung III. S. 161 — 286. Lief. V. S. 1 — 218.

** Ludwig XIV starb mit einer Schuldenlast von 2600 Millionen Livres damahliger Währung, die nach heutigem Fuß 4550 Millionen betragen.

Histoire de France sous le regne de Louis XIV, par M. de LARREY, Conseiller de la Cour et des Ambassades du Rôi de Prusse. *à Amst.* 1718. 3 Voll. in 4. et 9 Voll. in 12. — Avec des notes de M. *de la Barre. à Rotterd.* 1734. 3 Voll. in 4. 9 Voll. in 12.

Histoire de la vie et du regne de Louis XIV, publiée par M. *Bruzen de la* MARTINIERE, avec des Médailles. *à la Haye* 1740. 5 Voll. in 4.

Histoire du regne de Louis XIV, par M. REBOULET, (Jesuite). *à Avignon* 1746. 3 Voll. in 4. oder 9 Voll. in 12.

Histoire militaire du regne de Louis le Grand, par Mr. *de* QUINCY. *à Paris* 1726. 8 Voll. in 4.

Lettres de Louis XIV aux Princes de l'Europe, à ses Généraux, ses Ministres etc. Recueillies par M. ROSE, Sécretaire du Cabinet, avec des Remarques historiques par M. MORELLI. *à Francf.* et *Paris* 1755. 2 Voll. in 12.

Le Siècle de Louis XIV (par M. de VOLTAIRE) publiée par M. de FRANCHEVILLE. *à Berlin* 1751. 2 Voll. in 12. Vollständiger in der Collection complete des Oeuvres de M. de V. *Geneve* 1756. Tom. 15 — 17. Mit Anmerkungen von M. *la Baumelle. à Francf.* 1758. 3 Voll. in 12. Nouv. edition *à Paris* 1768. 4 Voll. in 8.

Journal de la Cour de Louis XIV, depuis 1684. jusqu'en 1715, avec des notes intereſſantes etc. *à Londres* (Paris) 1770. 8.

Medail-

5. Epoche.

Medailles sur les principaux evénemens du regne entier de Louis le Grand, avec des explications historiques. *à Paris* 1702. fol. *ib. eod.* 4. Nachgedruckt und mit einer Teutschen Uebersetzung versehen zu Baden 1705. fol. Vollständiger par M. BOSE, Sécrétaire de l'Acad. des Inscriptt. *à Paris* 1722. fol. mai. Die unterdrückte Vorrede zur ersten Auflage findet sich in der Melange curieux des piéces attribuées à M. de ST. EVREMONT (*à Amst.* 1726. 8.) T. I. p. 207.

Eine Menge von Memoiren, z. B. *de* MOTTEVILLE. (*à Amst.* 1723. 5. Voll. in 12.), *de* MONTPENSIER (*à Amst.* 1735. 8 Voll. in 12.), *de* LA FARE (*à Rotterd.* 1716. 8. *à Amst.* 1734. 8.), *d'* ESTRADES (*à Amst.* 1718. 12.), *de* JOLI (*à Amst.* 1718. 12.), de *Rabutin* Comte *de* BUSSY (*à Paris* 1696. 2 Voll. in 4. *à Amst.* 1711. 3 Voll. in 12.) *de* MONTGLAT (*à Amst.* 1727. 4 Voll. in 12.) *de* CHOISY (*à Utrecht*, eigentlich Rouen 1726. 3 Voll. in 12. *ib.* 1727). *de* CHAVAGNAC (*à Amst.* 1701. 8.), *de* GRAMMONT (*à Amst.* 1717. 2 Voll. in 8.), *de* TOURVILLE (*à Amst.* 1758. 3 Voll. in 12), *de* GUISCARD (*à Delft* 1705. 8.), *de* PLESSIS PRASLIN (*à Paris* 1676. 4.), *de* NAVAILLES (*à Paris* 1691 et 1701. 12.), *de* VILLARS. *à Francfort* 1734-36. 3 Voll. in 12. (Vie du Maréchal Duc de Villars — écrite par lui-même et donnée au public par M. ANQUETIL. *à Paris* 1784. 4 Voll. in 8.), de *de la* PORTE (*à Geneve* 1756. 8.), *de* ST. HILAIRE (*à Amst.* 1766. 4 Voll. in 12), *de* NOAILLES, par M. l'Abbé MILLOT. *à Paris* 1777. 6 Voll. in 12. Teutsch Leipz. 1777—78. 6 Bände in 8. Sie gehen von 1682—1756).

Ludwig XV.

1. Folget als ein fünfjähriger Prinz seinem Urgroßvater in der Regierung, der auch für seine Erziehung und für die Staatsverwaltung während seiner Minderjährigkeit vor seinem Ende gesorgt hatte.

2. Allein der erste Prinz vom Geblüt, Herzog **Philipp von Orleans**, maßet sich nach den Reichsgrundgesetzen der Regentschaft an, und richtet den Staat nach seinem Willen ein.

1716 3. Da seine vornehmste Bemühung auf die **Tilgung der Kronschulden** gerichtet ist, so ordnet er erst eine **Justizkammer** an, die aber so ungerecht verfährt, daß er sie aufzuheben genöthiget ist.

1717 4. Hierauf wird nach dem Vorschlag des Schottlän-
1718 ders **Johann Law** eine **Generalbank** und die **Handlungsgesellschaft von Mississippi** errichtet, und kurz nach-

nachher die Bank mit der königlichen Schatzkammer zusammen geschmelzt. 5. Epoche.

5. Daraus entstehet der verschrieene Aktienhandel, das feinste und verzweifelteste Mittel zur Tilgung der Kronschulden. 1719

6. Nachdem durch Ränke und Tyranney die Baarschaft der Unterthanen in des Regenten Hände gefallen, werden die Aktien herunter gesetzt.

1720

7. Der Kontroleurgeneral Law entweichet glücklich aus dem Reich.

8. Die Kronschulden werden durch Verbrennung der viele hundert Millionen werthen Aktien getilget. Die betrogene Nation erkennt ihre Armuth, und die reichen Aktionisten flüchten theils mit ihren Schätzen in auswärtige Länder, theils müssen sie davon den besten Theil zurück geben.

Histoire du Systême des Finances sous la minorité de Louis XV pendant les années 1719 et 1720, precedée d'un Abrégé de la vie du Duc Regent et de Sr. Law. *à la Haye* 1739. 6 Voll. in 12.

9. Der Regent setzt sich, seiner eigenen Sicherheit wegen, in gutes Vernehmen mit den Seemächten; woraus bey dem Spanischen Friedensbruch in Italien, durch Beytritt des Kaisers, eine Quadrupelallianz, und endlich gar Krieg mit Spanien entsteht, der sich mit Vereitelung der Spanischen Eroberungsabsichten endiget. 1716 1717 1719 1720

10. Ludwig der XV wird gekrönt, und übernimmt die Regierung selbst. 1722 1723

11. Der Kardinal und Erzbischoff von Cambray, Wilhelm du Bois, als Liebling des Herzogs von Orleans, wird Premierminister.

12. Dem eben der Herzog in dieser Würde, aber bald darauf auch im Tode folget. 1723 2. Dec.

Mémoires de la Regence de S. A. R. Mgr. le Duc d'Orleans, durant la minorité de Louis XV. (par le Chev. *du* PIOSSENS). *à la Haye* (Rouen) 1729. 1733. 3 Voll. in 12. Nouv. edit. augmentée (par l'Abbé *Lenglet du Fresnoy*). 1749. 5 Voll. in 12.

La

5. Epoche.

La vie de Philippe d'Orleans, petit-fils de France, Regent du royaume, pendant la minorité de Louis XV. par Mr. L. M. D. M. *à Londres* 1736 et 1737. 2 Voll. in 8. Verfaſſer ſoll der Exjeſuite la Motte ſeyn.

13. Als der neue Premierminiſter, Herzog Ludwig von Bourbon, nach zweyjähriger Regierung abge-
1726 dankt, erlangt dieſe Würde Andreas Herkules von Fleury, Biſchoff von Frejus, des Königs Lehrmeiſter, nachheriger Kardinal, doch ohne jemahls den Titel davon anzunehmen.

1725 14. Der Herzog von Bourbon bewürkte die Vermählung des Königs mit Marien Katharinen, der Tochter des Titularkönigs von Polen Stanislaus Leſczinski, wofür die bisherige noch unmündige Braut des Königs, die Spaniſche Prinzeſſinn Marie Anne Viktorie nach Madrid zurück geſchickt wird.

15. Aus dieſer und aus andern Urſachen entſtehen zwiſchen Frankreich und Spanien ſehr große Mishellig-
1729 keiten, die bis auf den Seviller Vertrag fortdauren.

Mémoires de M. l'Abbé *de* MONTGON, publiés par lui même (1725—31). *a Lauſanne* 1752—53. 8 Voll. in 8.

1733 16. Dem Kardinal Fleury giebt die zwiſtige Königswahl in Polen Anlaß, in Verbindung mit Spanien und Sardinien, Teutſchland und das Haus Oeſtreich anzugreifen.

1735 17. Dieſer Krieg endiget ſich durch die Wiener Präli-
3. Okt. minarartikel und den Definitivtraktat zu Verſailles;
1738 wodurch Frankreich nicht nur ſeinen Bundsgenoſſen
18. Nov. große Vortheile verſchafft, ſondern auch für ſich ſelbſt Lothringen mit aller Oberhoheit erwirbt: dafür aber die Garantie der pragmatiſchen Sanktion Kaiſer Karls VI heiligſt verſpricht.

1740 18. Dennoch giebt ſich Frankreich nach dem Abſterben dieſes Monarchen große Mühe, unter dem Titel einer blos hülfleiſtenden Macht des Kurfürſten von Bayern, das Haus Oeſtreich zu ſtürzen und deſſen Erbländer zu vertheilen.

19. In

19. In dem Lauf des darüber entstandenen Kriegs 1744
bricht endlich Frankreich öffentlich gegen Oestreich und
Großbritannien los, und bemächtiget sich der Oestrei-
chischen Niederlande, wird aber dennoch genöthiget,
den Aachner Frieden einzugehen, wodurch es für sich 1748
selbst an neuen Ländern nichts gewinnt, vielmehr in An- 18. Okt.
sehung der Handlung und Seemacht viel verliehrt.

20. Während dieses Kriegs stirbt der mehr als
87jährige Premierminister Kardinal von Fleury am
9. Jan. 1743.

21. Auch der durch diesen Krieg vorzüglich berühmt 1750
gewordene Marschall-General, Graf Moritz von 30. Nov.
Sachsen, stirbt, 54 Jahr alt.

Histoire de Maurice Comte de Saxe. (par M. NEEL. *à Mittau* (Paris) 1752. 2 Voll. in 8.

Histoire de Maurice Comte de Saxe par M. le Baron D'ESPAGNAC. *à Paris* 1773. 2 Voll. in 8. Ins Teutsche übersetzt, Leipzig 1774.

Leben des Grafen Moritz von Sachsen; in Schirachs Biographie der Teutschen. B. 6. S. 126 u. ff.

Plutarque François, par M. TURPIN (*à Paris* 1775). T. I.

22. Neue Streitigkeiten zwischen Frankreich und 1750
Großbritannien über die in Zweifel gezogene Gränzen
des im 12ten Artikel des Utrechter Friedens an letztere
Krone überlassenen Landes Akadien in Nordamerika.

23. Nach vergeblichen Bemühungen der von beyden
Theilen ernannten Kommissarien und Gesandten brechen
die Feindseligkeiten erst in Amerika, dann auch in Eu- 1755
ropa aus. 1756

24. Der mit Eroberung der Insel Minorka glück- 1756
lich angefangene Krieg läuft wegen Ueberlegenheit
der Englischen Seemacht sehr unglücklich für Frank-
reich, indem es in Amerika Louisburg und also die ganze
Isle Royale oder Cap-Breton, ferner die Besitzungen 1758
am Flusse Senegal und die Insel Goree in Afrika, und 1759
noch in demselben Jahr die Insel Guadeloupe und
ganz Canada, dann Pondichery in Ostindien, Belle- 1761
Isle an den Küsten von Bretagne, und endlich die 1762

5. wichtige Insel Martinique nebst andern kleinen Inseln,
Epoche. verliehrt.

* Familienpakt der Bourbonischen Häuser, durch Frankreich zu Stande gebracht. 15. Aug. 1761.

1763 25. Friede zu Paris, vermöge dessen Frankreich die
10. Febr. Inseln Guadeloupe, Marie Galante, Desirade, Martinique, Belle-Isle, Goree, und was in Ostindien weggenommen worden, Großbritannien aber nicht allein Minorka zurück bekommt, sondern auch letzteres noch dazu ganz Neuschottland oder Akadien, die ganze Landschaft Canada, die Inseln Granada, St. Vincent, Dominique, und Tabago in Amerika, und Senegal in Afrika behält.

Observations sur le traité de paix conclu à Paris 1763. 1780. 12.

* Der König kommt durch einen Meuchelmörder Damiens in Lebensgefahr. 5. Jan. 1757.

Pièces originales et procédures du procès fait à Robert François Damiens, tant en la Prévôté de l'hôtel, qu'en la cour de Parlement. *à Paris* 1757. 4. auch 4 Voll. in 12.

26. Seitdem verwalteten die beyden Vettern und Herzoge von **Choiseul** und **Praslin** die Staatsgeschäfte. Sie und die ganze Nation beschäftigten sich nunmehr vorzüglich mit Wiederherstellung der Seemacht, mit der vortheilhaften Einrichtung der Finanzen, ohne das Land zu sehr zu belästigen, und mit der Aufnahme des Ackerbaues, zu dessen Beförderung verschiedene patriotische Gesellschaften mit gutem Erfolg sich vereinigen.

1762 27. Die Jesuiten veranlassen scharfe Untersuchungen gegen sich, und ihre Feinde (die Mätresse des Königs, Marquise de **Pompadour**, der Herzog von **Choiseul**, und das Jansenistischgesinnte **Parlament**
1764 **zu Paris**) bringen es dahin, daß sie Frankreich räumen sollen: doch wird ihnen endlich, unter der Bedingung eines zu leistenden Eydes und der Lossagung von ihren Gelübden, auch Ablegung ihrer Kleider, der Aufenthalt in Frankreich erlaubt.

Hiſtoire particuliere des Jeſuites en France par M. l'Abbé MINARD. *à Paris* 1762. 12. 5.

Sur la deſtruction des Jeſuites (par M. D'ALEMBERT). 1765. 12. Epoche.

Die Berichte der königl. Statthalter von der Verfaſſung der Jeſuiten in den Provinzen Frankreichs ſind gedruckt und meiſtens merkwürdig. Der vornehmſte iſt vom Hrn. v. Chalotais. 1762. 2 Voll. in 12.

28. Das Parlament zu Paris, übermüthig durch die Unterdrückung ſeiner Feinde, der Jeſuiten, weigert ſich, die königlichen Edikte wegen der bleibenden und neuen Auflagen zu regiſtriren. Seinem Beyſpiele folgen die andern Parlamenter. Der König und ſeine Statthalter in den Provinzen nöthigen ſie: dafür rächen ſie ſich durch ſehr lebhafte Vorſtellungen. Der König ſucht ſie durch Milde zu beruhigen: nur das Parlament zu Rennes hatte durch einige Schriften gegen den damahligen ſchlimmen Gouverneur von Bretagne, Herzog von Aiguillon, deſſen Zorn ſo ſehr gereizt, daß es aufgehoben wird. Unter den zur ſcharfen Verantwortung gezogenen Gliedern waren die vornehmſten der Herr von Chalotais und ſein Sohn. 1763 April.

Hiſtoire du Parlement de Paris par M. l'Abbé Big. . . . . *à Geneve* 1769. 8. Nouv. edit. 1773. 8. Wird dem Hrn. v. Voltaire beygelegt, ſo ſehr er auch dagegen proteſtirte.

Mémoires de Mr. *de la* CHALOTAIS, Procureur général au Parlement de Bretagne. 1766. 8.

Code des François ou Recueil de toutes les pièces — publiées en France relativement aux troubles des Parlemens. *à Bruxelles* 1772. 2 Voll. in 8. Die darinn geſammleten Schriften ſind gegen die Parlamenter gerichtet.

29. Dem Parlament zu Toulouſe gereichte die übereilte Verurtheilung des Calas zur größten Schande. Die Unſchuld des Mannes ward von Voltairen und andern Menſchenfreunden gerechtfertiget. 1762 1764 u. ff.

L'Oiſeau de Mauleon merkwürdige Rechtshändel. Aus dem Franz. überſetzt. Zürich 1772. 8.

30. Die Kleriſey erklärt durch eine Akte die Bulle Unigenitus für ein Kirchengeſetz. Nicht nur die Aug. Parlamenter, ſondern auch ſelbſt einige Biſchöffe ſind damit unzufrieden. 1765

5. Epoche. 1765

31. Dem König von Spanien war beym Friedensschluß zu Paris das übrige Französische Louisiane versprochen worden. Diese Abtretung erfolgte jetzt würklich. Dabey wurden auch die Falklandsinseln, die man seit 1762 zu bevölkern gesucht, an Spanien überlassen.

1766 23. Febr.

32. Durch den Tod des 89jährigen Königs Stanislaus wurden die Herzogthümer Lothringen und Bar der Französischen Krone würklich einverleibt.

La Vie de Stanislas Leszinski, surnommé le bienfaisant, Roi de Pologne. Par M* (AUBERT) Avocat aux Conseils du Roi de Pologne et de la cour souveraine de Lorraine. *à Paris* 1769. 12. Ins Teutsche übersetzt. Leipzig 1770. 8.

Oeuvres du Philosophe bienfaisant. *à Amst.* 1764. 4 Voll. in 8.

1768

33. Ein Breve Papsts Klemens des XIII gegen den jungen Herzog Ferdinand von Parma, Enkel des Königs, wegen der vorgenommenen Einschränkung des päpstlichen Ansehns in dessen Staaten, beleidigte das ganze Haus Bourbon. Das Pariser Parlament verfaßte dagegen ein scharfes Arret; und da der Papst sein Breve nicht zurücknehmen wollte, wurde Avignon mit Französischen Truppen besetzt und mit der Provence wieder vereiniget.

34. Nach langwierigen Kriegen der Genueser mit den Korsen, während welcher die Franzosen jene unterstützt hatten, wird endlich die Insel Korsika von Genua an Frankreich verhandelt, und von dieser Krone, nach der tapfersten Gegenwehr der Einwohner unter der

1769

Anführung des großen Paoli, zur Unterwürfigkeit gezwungen.

35. Die Widersetzlichkeit der Parlamenter bey verschiedenen Gelegenheiten, besonders in Sachen der neuen Finanzedikte und des Processes des Herzogs von Aiguillon mit dem Parlament zu Rennes, erregen des Königs Unzufriedenheit immer mehr.

1770 24. Nov.

36. Es werden daher erst in einem Edikt die Freyheiten des Parlaments sehr eingeschränkt. Hierüber stellt es seine Amtsverrichtungen ein, übernimmt sie zwar

auf

auf königlichen Befehl wieder, verlangt aber dagegen die Aufhebung des Edikts. 5. Epoche.

37. Weil es sich ferner nach dem Willen des Königs gar nicht bequemen will, werden dessen Mitglieder verwiesen und ein Interimsparlament eingeführt, darneben aber sechs neue Obergerichte gestiftet. 1771 20. Jan.

Die über diese Veränderungen unzufriedene Cour des Aides wird gleichfalls abgeschafft; und wenige Wochen nachher wird das alte Parlament ganz aufgehoben und das neue eröffnet.

38. Alles dies setzet der Kanzler Meaupeou durch und entwirft dazu ein neues Gesetzbuch für Frankreich.

Journal historique de la revolution operée dans la constitution de la monarchie françoise par M. de Meaupeou. *à Londres* 1775. 2 Voll. in gr. 12.

39. Den Prinzen vom Geblüt, die, bis auf den Grafen von La Marche, das neue Parlament nicht erkennen wollen, wird der Hof verboten: doch werden sie im folgenden Jahr wieder mit dem König ausgesöhnt. Dec.

40. Während dieser Parlamentshändel werden die Herzoge von Choiseul und Praslin ihrer Ministerstellen entsetzt. (Beyde starben 1785). 1770 Dec.

41. Dadurch sowohl, als durch die Vermittelung der Streitigkeiten zwischen Spanien und Großbritannien wegen der Falklandsinseln, bezeugt der König seine unveränderte Neigung zum Frieden. 1771

42. Durch das gefällige Betragen Papst Klemens XIV und besonders durch die von ihm unternommene Aufhebung des Jesuiterordens läßt sich der König bewegen, dem Römischen Stuhl Avignon wieder einzuräumen. 1774

43. Ludwig XV stirbt an Blattern im 65sten Jahr seines Alters und im 59sten seiner Regierung. 1774 10. May.

Précis du Siècle de Louis XV, par M. de VOLTAIRE. *à Geneve* 1770. 2 Voll. in 8.

Mémoires de Louis XV Roi de France, par un ancien Secretaire d'ambassade à la cour de France; traduit de l'Anglois. *à Rotterd.* 1775. 8.

5. Epoche.

Monumens erigés en France à la gloire de Louis XV, precédés d' un tableau des progrès des arts et des ſciences ſous ce regne, par M. PATTE. *à Paris* 1765. fol.

Lettres de Madame la Marquiſe de POMPADOUR, depuis 1746. jusqu' à 1762 incluſ. *à Londres* 1772. 3 Part. 8.

Mémoires de l'Abbé TERRAI, Controlleur général des finances. *à Londres* 1776. 8. Teutſch, Berlin 1781. 8.

Franzöſiſcher Finanzſtaat, aus dem königlichen Steueredikt vom November 1771 erläutert von dem ſel. D. Gottfr. Achenwall — fortgeſetzt und herausgegeben von J. C. S(pamer). Göttingen und Gotha 1774. kl. 4.

Vie privée de Louis XV, ou principaux evénemens, particularités et anecdotes de ſon regne. *à Londres* 1781. 4 Voll. in 8. Teutſch, Berlin 1781. 4 Bände in 8.

Ludwig XVI,
des vorigen Enkel.

1. Erläßt ſeinen Unterthanen die bey neuen Thronbeſteigungen gewöhnlichen Steuern de joyeux avenement und de la ceinture de la Reine, trifft verſchiedene Veränderungen mit den bisherigen Miniſtern, nimmt auf den Rath ſeines Großvaters den vormahls hintangeſetzten Miniſter, Grafen von Maurepas, zu ſeinem vorzüglichſten Rathgeber an, und trifft unter deſſen Leitung verſchiedene heilſame Anſtalten; giebt z. B. den Getreidehandel frey, ſchränkt den Mißbrauch der Lettres de Cachet und die Schwelgerey an ſeinem Hof einigermaßen ein, behält den unter der vorigen Regierung gewöhnlichen Münzfuß bey ꝛc.

Anecdotes du Regne de Louis XVI. *à Paris* 1776. gr. 12.

1774 12. Nov. 2. Die alten Parlamenter werden unter gewiſſen Einſchränkungen wieder hergeſtellt.

1775 3. Der neue Kriegsminiſter, Graf von St. Germain, macht allerhand wichtige Veränderungen im Kriegsſtaat, die aber nicht lange Beſtand haben, nachdem er verdrießlich gemacht worden und abgedankt hat.

1777

† 1779.

Mémoires de Mr. le Comte de St. Germain, écrits par lui même. *à Amſt.* 1779. 8. Teutſch, Frankf. am M. 1780. 8.

4. Zu Finanzministern nimmt der König nach und nach die Herren Türgot, Clügny und Taboureau an, bis endlich seine Wahl Herrn Necker von Genf trifft, der als Generalkontroleur der Finanzen die herrlichsten Finanzeinrichtungen macht. Das Volk freuet sich darüber und segnet ihn: aber einige Große, die dadurch an ihren Schwelgereyen gehindert werden, erregen ihm so viel Verdruß, daß er seinen Abschied verlangt, und ihn auch erhält. Nach ihm folgen als Finanzminister: Joly, d'Ormesson (1783), Calonne (1783), Brienne, Bischoff zu Toulouse (1787). 5. Epoche. 1776 1781 im May.

5. Nachdem Ludwig die seit 1775 mit ihrem Mutterland in Krieg verwickelten Brittischen Kolonien in Nordamerika heimlich unterstützt und dadurch ihre Handlung fast ganz an sich gezogen hatte; nimmt er endlich öffentlich ihre Partey, schließt einen Vertrag mit ihnen, und geräth darüber in Krieg mit Großbritannien. 1778 26. Jan.

Staatsschriften im gegenwärtigen Krieg zwischen den Bourbonischen Mächten und Großbritannien; in Dohms Materialien Lief. III. S. 1—158. Lief. IV. S. 31—174.

6. Das erste Seetreffen fällt bey Ouessant vor: der Sieg aber bleibt unentschieden. Indessen war eine andre Französische Flotte unter dem Grafen d'Estaing nach Nordamerika gesegelt, ohne etwas auszurichten. 27. Jun.
Schon vorher hatten die Franzosen von Martinique aus die Insel Dominique erobert: dafür nahmen ihnen die Engländer die weit wichtigere Insel St. Lucia. 7. Sept. 12. Dec.
Der von Boston herabgekommene d'Estaing will sie zwar wieder erobern, wird aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. 16. Dec.

7. Nach einigen fruchtlosen Seegefechten zwischen den Antillen gelingt es den Franzosen, die Insel St. Vincent und die weit beträchtlichere Insel Granada zu erobern. Vergebens bemühen sich die Engländer, sie wieder zu nehmen. 1779 18. Jun. 3. Jul.

30. Jan. im May. 8. In Afrika erobern die Franzosen Senegal: dagegen nehmen ihnen die Engländer Goree.

9. In Ostindien verliehrt Frankreich alle seine Besitzungen. Schon am 17. Okt. 1778 hatte sich Pondichery nach einer förmlichen Belagerung den Engländern ergeben müssen; und endlich erobern diese auch
20. März. Mahie, den letzten von den Franzosen noch besessenen Platz.

im Okt. 10. D'Estaing greift Savannah in Georgien an, muß aber mit großem Verlust abziehen.

1780 im Jul. 11. Aber im folgenden Jahr besetzen die Franzosen das von den Engländern verlassene Rhode-Island, und behaupten sich dort während der Fortdauer des Kriegs.

12. In Westindien wurde indessen der Krieg mit wenig Thätigkeit und mit einer deutlichen Schwäche an beyden Seiten geführt. Die mit den Amerikanern vereinigten Franzosen verrichteten gleichfalls nichts Wichtiges.

1781 6. Jan. 13. Fruchtlos und nachtheilig war den Franzosen der Angriff der Insel Jersey.

14. Dagegen erobern sie in Westindien die Insel Tabago.

19. Okt. 15. In Virginien helfen sie dem General Washington zur Gefangennehmung des Lords Cornwallis und seines Korps.

22. Okt. 16. Die Königinn wird von einem Dauphin entbunden.

21. Nov. 17. Der Minister, Graf von Maurepas, stirbt, und der Graf von Vergennes kommt an dessen Platz.

13. Nov. 18. Der Gouverneur von Martinique, Herr von Bouillé, besetzet die von den Engelländern den Holländern entrissene Insel St. Eustach.

1782 4. Febr. 19. Durch den Duc de Crillon helfen die Franzosen den Spaniern die Festung St. Philipp auf der Insel Minorka erobern.

20. In

20. In Westindien nehmen sie den Engländern die Inseln St. Christoph, Newis und Montserrat. 15. Febr. u. ff.

21. Sie verliehren hierauf eine große Seeschlacht bey der Insel Dominique unter dem Admiral de Grasse gegen den siegreichen Englischen Admiral Rodney, der den Französischen Admiral mit seinem Schiffe, la Ville de Paris, und einigen andern Linienschiffen, nimmt. Dadurch wird das Unternehmen der Franzosen und Spanier gegen Jamaika vereitelt. 12. Apr.

22. Friede zu Versailles, wodurch Frankreich eine freyere Fischerey bey Terre neuve und in dem Meerbusen des Lorenzflusses erhält. Von den Antillen bekommt es St. Lucia zurück, und behält Tabago, giebt aber die Inseln Grenada, nebst den Grenadillen, St. Vincent, St. Christoph, Dominique, Newis und Monserrat wieder heraus. In Afrika behält es Senegal und erlangt Goree wieder. In Ostindien bekommt Frankreich alles Verlohrne wieder, ja sogar beträchtliche Distrikte um Pondichery, die es nach 1756 verlohren hatte. Ueberdies wird die Verbindlichkeit in Ansehung des Hafens von Dünkirchen aufgehoben, und dieser kann nach Frankreichs Gutdünken wieder hergestellt werden. 1783 20. Jan.

23. Nach dem Kriege vermehrt Frankreich seine Seemacht; bessert die Seehäfen aus; sucht einen neuen Hafen für Kriegsschiffe bey Cherbourg anzulegen; bemüht sich, der Handlung einen höhern Schwung zu geben; errichtet deswegen eine neue Ostindische Kompagnie, mit der es jedoch nicht recht fort will; tritt den Schweden die kleine Insel St. Barthelemy in Westindien ab, und erlangt dagegen Handlungsvortheile zu Gothenburg. 1785

24. Bey dem Scheldestreit zwischen dem Wiener Hof und der Republik der vereinigten Niederlande über-

5. Epoche. nimmt Frankreich die Vermittelung und bringt einen
8. Nov. Vergleich zu Stande.

10. Nov. 25. Bald darauf schließt es zu Fontainebleau einen Allianztraktat mit den vereinigten Niederlanden.

1786 26. Mit Großbritannien kommt ein Handlungsvertrag zu Stande; wie auch mit Rußland.

26. Sept. 1787 11. Jan.

13. Febr. 27. Der Graf von Vergennes stirbt. Der Graf von Montmorin kommt an dessen Stelle.

22. Febr. bis 25. May. 28. Um verschiedenen Mißbräuchen und Mängeln in der Staatsverwaltung und dem Jammer der seufzenden Nation abzuhelfen, beruft und hält der König zu Versailles eine Versammlung von Notablen (Assemblée *de* Notables) oder vieler Großen des Reichs, geistlichen und weltlichen Standes, oder eine Art von Reichstag, dergleichen die Französische Nation seit 1626 nicht erlebt hatte.

29. Dem zu Folge wird ein neues Finanz- und Commerz-Conseil errichtet, Provinzial-Versammlungen und Verwaltungen eingeführt, die Frohndienste in eine Geldabgabe verwandelt, der Kornhandel freygegeben, und der überflüßige Aufwand des königlichen Hofes einigermaßen eingeschränkt.

30. Hingegen der neuen Stempelabgabe und andern Auflagen widersetzet sich das Parlament zu Paris so patriotisch und standhaft, daß es nach Troyes verlegt, aber auch bald wieder zurück berufen wird.

Sept. 31. Der König ernennt den Herrn von Brienne, Staatsminister und Chef des königlichen Finanzrathes, wie auch Erzbischoffen zu Toulouse, zum Prinzipalminister.

Das

Das vierte Kapitel.

Von Großbritannien.

Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

The Engliſh, Scotſh and Iriſh hiſtorical library, by *William* NICHOLSON. 3me edit. *Lond.* 1736. 3 Parts. fol.

2. Quellensammlungen:

Foedera, Conuentiones, Literae et cuiuscunque generis Acta publica inter reges Angliae et alios quoſuis imperatores, reges, pontifices, principes vel communitates, ab ineunte ſaeculo duodecimo viz. ab a. 1101 ad noſtra vſque tempora (1654) habita aut tractata ex autographis fideliter exſcripta. Accurantibus *Thoma* RYMER et *Rob.* SANDERSON. Ad originales chartas in Turri Londinenſi denuo ſumma fide collata et emendata ſtudio *Georgii* HOLMES. Ed. tertia. *Hag. Com.* 1739-1745. 10 Voll. in fol. Dies iſt die beſte Ausgabe; die Seitenzahlen der aus 20 Folianten beſtehenden Londner Ausgabe ſind auf dem Rand angemerkt.

Einen Auszug davon giebt Abrégé hiſt. du Recueil des actes publics d'Angleterre de Th. Rymer par M. de RAPIN THOYRAS, avec les notes de M. *Etienne* WHATLEY, bey Tindals Remarques ſur l'hiſtoire d'Angleterre de Rapin. *à la Haye* 1733. 4.

Gleichzeitige Chronicken, Annalen und Geschichtschreiber haben gesammlet: Hieron. Commelin (*Heidelbergae* 1587. fol.), Heinr. Savile (*Lond.* 1596. fol. *Francof.* 1601. fol.), Wilh. Cambden (*Francof.* 1603. fol.), Roger Twysden und Joh. Selden (*Lond.* 1652. 2 Voll. in fol.), Joh. Fell (*Oxon.* 1684. fol.), Thom. Gale (2 Samml. *Oxon.* 1687. fol. *ib.* 1691. fol. zusammen: *ib. eod.* fol.), Jos. Sparke (*Lond.* 1724. 2 Voll. in fol.).

3. Systeme und Kompendien:

Außer den ältern Werken Polydors Vergil, Andr. dû Chesne, Joh. Speed, Rich. Baker, Roberts Brady, Jak. Tyrrell, Bulstrode Whitlok, P. d'Orleans, Isaak de Larrey und andern:

The history of England to the conclusion of the Reign of King James II, by *Lawrence* ECHARD. 3me ed. *Lond.* 1720. fol.

Histoire d'Angleterre par Mr. de RAPIN THOYRAS (bis 1688) T. 1-7. *à la Haye* 1724. T. 8. 1725. T. 9. 10. 1727. 4. Diese erste zuverlässige und pragmatische Geschichte von England, durch einen Ausländer beschrieben, ist einigemahl nachgedruckt, auch mit Fortsetzungen vermehrt worden. Die vollständigste Ausgabe ist par M. de St. M. (d. i. de SAINT MARC) *à Paris* 1749. 16 Voll. in 4. worinn TINDALS Anmerkungen und eine Fortsetzung der Geschichte bis 1714 von *Ioh.* DURAND, und ferner bis 1728 von MARTINIERE, wie man glaubt, auch endlich noch eine Fortsetzung bis 1748, zu finden ist. Ins Englische übersetzt mit Anmerkungen von N. TINDAL, 2te Ausg. *Lond.* T. I. 1732. T. II. 1733. fol. nebst dessen Fortsetzung bis 1727. T. III — V. *Lond.* 1744. 45. 47. fol. mit vielen Kupfern. Diese Uebersetzung,

ßung, davon eine vermehrte Ausgabe in 21 Oktavbänden zu London 1757 — 59 besorgt worden, hat vor der Urkunde große Vorzüge. Nach der Ausgabe des Hrn. von St. Marc ins Teutsche übersetzt, mit S. J. Baumgartens Vorrede Th. 1 — 5. Halle 1755 — 57, mit C. F. Pauli Vorrede Th. 6 — 11. 1758 — 60. gr. 4.

The history of Great-Britain by *David* HUME (von 1603 — 1688). T. I. *Edinb.* 1754. T. II. *Lond.* 1757. 4. Nachher arbeitete er in noch vier Quartbänden die Englische Geschichte aus von den ersten Zeiten bis zum Tode der Königinn Elisabeth, und das ganze Werk erschien nachher unter dem Titel: The history of England compleat. *Lond.* 1763. 6 Voll. in 4. Neueste oder 5te Ausgabe 1769. 8 Voll. in 8. Ins Teutsche übersetzt von J. J. Dusch, Breslau 1762 — 1771. 6 Bände in 4. Französ. 1 u. 2 B. worinn die Geschichte des Hauses Stuart v. Prevost, *Londres* (Paris) 1760. 3 Voll. 8. Die folgenden 4 Bände von Madame Bellot, *à Paris* 1763 — 65. 4 Voll. in 4. Auszug von B. G. G. Meißner. Leipzig 1777 und 1780. 2 Bände in 8. Ist noch nicht geendiget.

A compleat history of England (bis 1748) by T. SMOLLET, M. D. *Lond.* 1756. 7 Voll. in 8. Ist seitdem mehrmahls aufgelegt worden. Continuation (1748 — 1764). *ib* 1765 5 Voll. in 8. Französ. von Targe mit Anmerkungen, *à Orleans* 1759 — 64. 19 Voll. in gr. 12.

The history of England from the accession of James I. to the elevation of the House of Hanover, by *Catharine* MACAULAY. 3me Edit. *Lond.* 1769. 5 Voll. in 8. Geht erst bis zu Karl I; die darauf folgende Anarchie und Cromwels Regierung sind in dem 5ten Band der Quartedition 1771 erschienen. Die Fortsetzung bis zu der auf dem Titel ange-

angegebenen Zeit ist also noch zu erwarten. Der erste Band Teutsch, Leipz. 1779. gr. 8.

The history of Great-Britain, from the first invasion by the Romans under Julius Caesar, written on a new Plan, by *Robert* HENRY, D.D. one of the Ministers of Edinburgh. *Lond.* T.I. 1771. (bis 449). T.II. (bis 1066). 1774. T. III. (bis 1216). 1777. T.IV. (bis 1399). 1781. T.V. (bis 1485). 1785. 4.

A new and universal history of England from the earliest authentic Accounts to the End of the Year 1770 — by *Will. Henry* MOUNTAGUE, Esq. *Lond.* (ohne Angabe des Druckjahrs: aber vermuthlich 1771 oder 72). 2 Voll. in fol.

The Parliamentary or Constitutional history of England from the earliest times to the restoration of King Charles II. (eigentlich von 1066, und ausführlich von 1230 an) by several hands. *Lond.* 1751 — 1761. 24 Voll. in 8. Neue Ausg. 1763, worinn die 2 ersten Bände sehr verbessert worden.

Allgemeine Geschichte von Großbritannien, ausgearbeitet von Matthias Christian Sprengel. I Theil. Halle 1783. gr. 4. Macht auch den 47sten Theil der in Halle herauskommenden allgemeinen Welthistorie aus.

Unter der großen Anzahl der kleinern Geschichtsbücher sind die nützlichsten:

Abrégé de l'histoire d'Angleterre de M. de RAPIN THOYRAS. *à la Haye* 1731. 3 Voll. in 4. oder 10 Voll. in 8.

Abrégé chronol. de l'histoire d'Angleterre, par M. J.G.D.C. (de CHEVRIERES, bis 1689). *à Amst.* 1730. 7 Voll. in 8.

The chronological Historian, or Account of all transactions and occurrences, ecclesiastical, civil and military relating to the English affairs, by M. SAL-

M. SALMON. 3me ed. *Lond.* 1747. 2 Voll. in 8. Franzöſiſch: Nouv. abrégé chronol. de l'hiſtoire d'Angleterre. *à Paris* 1751. 2 Voll. in 8.

Abrégé chronol. de l'hiſtoire d'Angleterre par M. DU PORT DU TERTRE. *à Paris* 1752. 3 Voll. in 12.

Elemens de l'hiſtoire d'Angleterre; par M. l'Abbé MILLOT. *à Paris* 1769. 3 Voll. in gr. 12. Engliſch zweymahl, von Miſtreß Brocke und Hrn. Kenrick, beyde *Lond.* 1771. 2 Voll. in 8.

The hiſtory of England, from the earlieſt times to the death of George II. by Dr. GOLDSMITH. *Lond.* 1771. 4 Voll. in 8. Teutſch in der unter Guthrie's und Grays Namen aus dem Engliſchen überſetzten allgemeinen Weltgeſchichte, in des 13ten Bandes 1ſten und 2ten Abtheil. mit Anmerkungen von J. M. Schröckh, Leipzig 1774 und 76. gr. 8. Wird auch unter einem beſondern Titel verkauft.

Geſchichte von England (von J. M. Gruner, bis 1727). 4 Bände in 8.; in der allgemeinen Geſchichte der bekannten Staaten, Heilbron 1760 — 1764.

4. Vermiſchte Schriften:

Britannia, or a chorographical deſcription of Great-Britain and Ireland, written in Latin by *Will.* CAMDEN, translated into Engliſh, with large Additions by *Edmund* GIBSON. *Lond.* 1753. 2 Voll. in fol.

The critical hiſtory of England eccleſiaſtical and civil, wherein the errors of the Monkiſh Writers and others before the Reformation are expoſed and corrected, as are alſo the deficiency and partiality of later Hiſtorians. *Lond.* 1724. 2 Voll. in 8.

Franc.

Franc. SANDFORD'S genealogical history of the Kings and Queens of England. *Lond.* 1677. *ib.* 1683. *ib.* 1707. fol. Diese neueste Ausgabe hat Sam. Stebbing besorgt.

The history naval of England; by *Th.* LEDIARD. *Lond.* 1735. 2 Voll. in fol. Franzöſ. von *de Puiſieux. à Lyon* 1751. 3 Voll. in 4.

Biographia Britannica: or the Lives of the moſt eminent perſons, who have flouriſhed in Great-Britain and Ireland. *Lond.* 1747 — 1766. 9 Voll. in fol. II Ed. with corrections, enlargements and the addition of new lives; by *A.* KIPPIS. *Lond.* 1780. 2 Voll. in fol. Die übrigen Bände werden folgen. Iſt nach dem Alphabet geſchrieben, und zu Halle, jedoch ohne alphabetiſche Ordnung und mit einiger Auswahl, ins Teutſche überſetzt mit Semlers Vorrede; der 10te und letzte Band erſchien 1771. 8.

The Britiſh Plutarch. *Lond.* 1763. 12 Voll. in 12. Der Brittiſche Plutarch (von Hrn. v. Teubern). Züllichau 1764 — 1768. 6 Bände in 8. Franzöſiſch, *à Paris* 1785. 8 Voll. in 8.

Archaeologia, or miſcellaneous Tracts relating to Antiquity publiſhed by the *Society of Antiquaries of London. Lond.* 1770 — 1783. 6 Voll. in 4.

A biographical hiſtory of England, from Egbert the Great to the Revolution: conſiſting of Characters diſpoſed in different claſſes and adapted to a methodical catalogue of engraved Britiſh Heads; intended as an Eſſay towards reducing our biography to ſyſtem and a help to the Knowledge of Portraits etc. By *J.* GRANGER. *Lond.* 1769. 4 Voll. in 4. Supplement, conſiſting of corrections and large additions to a biographical hiſt. of England. *ib.* 1774. 4.

Miſcel-

Miſcellaneous State-Papers from 1501 to 1726. *Lond.* 1779. 2 Voll. in gr. 4.

An hiſtorical View of the Engliſh Government, from the Settlement of the Saxons in Britain to the Acceſſion of the Houſe of Stewart. By *John* MILLAR, Eſq. *Lond.* 1787. 4.

Vorerinnerungen aus der alten Geſchichte.

Vorerinnerungen.

1. Die heutige Inſel Großbritannien, ehemals Albion und Britannia genannt, hat in den älteſten Zeiten wahrſcheinlich mit dem Belgiſchen Gallien zuſammen gehangen und iſt größtentheils von den Galen und Belgen oder Kymren bevölkert worden.

Guil. MUSGRAVE Diſſ. de Britannia quondam pene Inſula, *Iſcae Dunmoriorum* 1719. 8. Cf. Act. Erud. *Lipſ.* 1720. p. 165.

Diſſ. ſur l'ancienne jonction de l'Angleterre à la France, avec des plans et chartes topographiques, par M. DESMARETS. *à Amiens* 1753. 12.

2. Sie war in verſchiedene kleine Freyſtaaten und Königreiche zertheilt, als Julius Cäſar mit einem Römiſchen Heer aus Gallien hinüber ſchiffte, ohne die Britten zu beſiegen; auch das zweytemahl war ſeine Bemühung vergebens. Vor C. G. 55 54

3. Ohngefähr 90 Jahre hernach ſetzet ſich Aulus Plautius unter dem Kaiſer Klaudius in dieſer Inſel feſt; und endlich macht Julius Agricola unter Veſpaſian den ſüdlichen Theil zur Provinz, und entdeckt zuerſt, daß das ganze Britannien eine Inſel iſt. Nach C. G. 43 78

4. Weil aber die nordwärts wohnenden Schotten und Pikten dieſe Provinz ſtets beunruhigten; ſo befeſtiget Agrikola die Landenge zwiſchen Dunbritton und Edinburgh; und Kaiſer Adrian bauet einen Wall 121

Vorerinnerungen.

zwischen den Flüssen Thine und Eske, ohngefähr von Newcastle bis Carlisle; **Lollius Urbicus** aber unter **Antonin dem Frommen** einen andern Wall zwischen Edinburgh und Dunbritton; und endlich verwandelt 144 208 Kaiser **Septimius Severus** Adrians Wall in eine Mauer.

Vallum Romanum, or the history and antiquities of the Roman-Wall commonly called the Picts-Wall. by *John* WARBURTON. *Lond* 1754. 4 nebst einer Landkarte und fast 200 andern Kupferstichen.

5. So behaupten sich die Römer in dem mittägigen Britannien über 300 Jahre; während welcher Zeit die christliche Religion im ganzen Lande ausgebreitet wird; bis bey dem großen Einbruch der **Nordischen Völker** in die Römischen Provinzen Kaiser **Honorius** 408 sich der Britten entschlägt und **Valentinian III** die 446 Insel ganz verläßt.

Britannicarum ecclesiarum antiquitates collectae a *Jac.* USSERIO, Archiep. Armachano. *Lond.* 1687. fol.

Origines Britannicae, or the antiquities of the British Churches, by *Ed.* STILLINGFLEET. *Lond.* 1684. fol.

Britannia Romana, or the Roman antiquities of Britain, by *John* HORSLEY. *Lond.* 1732. fol.

An introduction to the history of Great Britain and Ireland, by *James* MACPHERSON Esq. *Lond* 1771. 4.

(**Matthi. Christi. Sprengels**) Britanniens Cultur durch die Römer; ein Fragment aus einer neuen Geschichte von England; in dem zu Kleve herausgekommenen **Encyclopädischen** Journal (1774). St. 10. S. 195 — 219. besonders gedruckt Kleve und Düsseld. 1775. 8. Nun auch im 1sten Theil seiner vorhin angeführten Geschichte von Großbritannien.

I. Epoche. Erste oder Sächsisch-Dänische Epoche.

Vom Jahr 449 bis 1066.

1. Die nach dem Abzug der Römer entstandenen innerlichen **Unruhen**, wobey sich auch die **Armoriker** in Gallien als Brittische Abkömmlinge einmischen, und die verheerenden **Einfälle** der **Schotten** und **Pikten**, bewegen die **Britten**, den **Herzog Vortigern** von Corn-

Cornwall zu ihrem gemeinschaftlichen Oberhaupt zu wählen. I. Epoche.

2. Dieser aber findet kein andres Rettungsmittel, als daß er, mit Einstimmung seiner Unterthanen, die Sachsen aus Teutschland um Hülfe anruft, die auch unter Anführung zweyer Brüder, Hengist und Horsa, 449 landen und die Landschaft Thanet zu ihrem Aufenthalt erlangen.

3. Vortigern vermählt seine Tochter Rovena mit Hengist, und überläßt ihm das Königreich Kent.

4. Die Sachsen lassen mehrere Verstärkungen von 457 Angeln, Jüten und andern Sachsen nachkommen, treiben die Schotten und Pikten zurück, unterwerfen sich aber alsdann nach vieljährigen Kriegen die Britten selbst, und ihr ganzes Land, Wales oder Kambrien, nebst einem Stück von Cornwall ausgenommen, wo die geflüchteten Britten ihre Freyheit behaupten.

5. Nach und nach errichten die Sachsen sieben besondere Königreiche: Kent (gestiftet von Hengist 457), Sussex (von Ella 491), Westsex (von Cerdic 519), Essex (von Erkwin 527), Northumberland (von Ida 547), Ostangeln (von Uffa 575), Mercia (von Cridda 582); die aber doch in einer gewissen Verbindung mit einander bleiben, und daher zusammen die Heptarchie genennt werden.

Mich. Conr. CURTII Prolusio de heptarchia Anglo-Saxonica. *Marb.* 1780. 4.

6. Diese Sächsischen Könige und ihre Völker bekehren sich, seit dem Ende des sechsten Jahrhunderts, nach und nach alle zum christlichen Glauben; es werden die Erzbißthümer Canterbury und York, nebst verschiedenen Bißthümern und Klöstern errichtet; auch von Ina, König der Westsachsen, bey seiner Anwesenheit 725 in Rom, der Peterspfennig gestiftet, und nachher von Offa, König von Mercia, bey einer ähnlichen Reise eben diese Stiftung gemacht. 780

I. Epoche.

Historia ecclesiastica gentis Anglorum lib. V. auct. S. et Ven. BEDA († 735), vna cum reliquis eius Opp. historicis, cura *Joh.* SMITH. *Cantabr.* 1722. fol.

7. Endlich vereiniget König Egbert von Westsex und Sussex, theils durch Erbschaft, theils durch Ge-
828 walt, die sieben Königreiche unter sich, macht sie erb-lich, und legt ihnen den Namen England bey.

8. Ihm und seinen Nachfolgern sind die sich zuerst in Northumberland festsetzenden Dänen zur Last (seit 787).

9. Sein Sohn Ethelwolf, der ihm in der Regie-
rung folgt, läßt das ganze Reich den Peterspfennig
828 bezahlen, den die Päpste nachher als einen jährlichen Tribut einfordern.

858 10. Ethelbald und Ethelbert, Ethelwolfs Söhne, theilen sich in das Reich, bis nach des ältern Absterben Ethelbert allein regiert.

866 11. Ihm folgt Ethelred, der dritte Bruder, dem die Dänen sogar einen jährlichen Tribut, das Danegeld genannt, abzwingen.

872 12. Nach seinem Tode kommt auch der vierte Bruder, Ethelfred oder Alfred der Große, zur Regierung, der an Tapferkeit, Staatsklugheit und Gelehrsamkeit alle gleichzeitige Fürsten weit übertrifft, und gegen die Dänen zwar fast das ganze Reich verliehrt, aber auch wieder erobert.

Aelfredi M. Anglorum regis vita tribus libris comprehensa a *Joh.* SPELMANNO, Henrici F. Anglice conscripta, deinde latine reddita ab Aelfredi, in Collegii magnae aulae vniuersitatis Oxonienfis, alumnis. *Oxon.* 1678. fol.

Annales rerum gestarum Aelfredi M. auctore ASSERIO MENEVENSI, recensuit *Franc.* WISE, A. M. Collegii Trinit. Socius. *Oxon.* 1722. 8.

The Life of Alfred the Great, by *A.* BICKNELL, *Lond.* 1777. 8.

900 bis 955 13. Alfreds Sohn, Eduard I der ältere, hinterläßt das Reich seinen drey nach einander regierenden Söhnen, Athelstan, Edmund und Edred, der den Titel König von Großbritannien annimmt.

14. Nach

14. Nach Edreds Tode kommen erst Edmunds Söhne, Edwin und Edgar der Friedfertige, zur Regierung. Den letzten preisen die Mönche als einen gerechten, klugen und beherzten Fürsten. 955 959

15. König Eduard II der Märtyrer, Edgars Sohn erster Ehe, wird auf Anstiften seiner Stiefmutter Elfieda oder Elfride ermordet, worauf ihr eigener Sohn, Ethelred, den Thron besteigt, der durch die unbesonnene Ermordung aller in England wohnenden Dänen sich die schwere Rache ihres Königs Sveno zuziehet, indem ihm dieser seines ganzen Staats beraubt: doch gewinnt er kurz vor seinem Tode einen Theil desselben wieder. 975 978 1012 1014

16. Edmund Ironside oder Eisenseite, sein älterer Sohn setzt den Krieg mit Sveno's Sohne, Knud dem Großen, fort, und nöthiget ihn zur Theilung des Reichs. 1016

17. Edmund wird drey Monate hernach durch den verrätherischen Grafen Edrick von Streon mit Gift aus dem Weg geräumt, und Knud, mit Ausschließung der Söhne Edmunds, Edmund und Eduard, erlangt das Reich, bestraft aber selbst den Verräther Edrick. † 1036.

18. Knuds Söhne, Harald Hasenfuß und Hardeknud oder Knud der Harte, regieren schlecht, so daß das Reich nach dem Absterben des letzten wieder an die Angelsächsische Familie, die sich unterdes bey ihren Verwandten, den Herzogen von der Normandie, aufgehalten, kommt; und zwar, durch des mächtigen Grafen Goodwins Vorschub, an König Edmunds Eisenseite Halbbruder, Eduard III den Bekenner oder den Heiligen, 1036 1039 1042

19. Der mit Uebergehung des jungen Edgar Atheling, der des vorhin von Knud ausgeschlossenen Eduards Sohn, folglich Edmunds Eisenseite Enkel war, dem Herzog Wilhelm II von der Normandie, seiner

1066 Mutter Emma Bruders Enkel, zur Englischen Krone
5. Jan. Hoffnung macht, und bald darauf stirbt.

* Die Angelsächsischen Könige regierten nicht unumschränkt, sondern nach dem Fuß der Teutschen Verfassung, da die wichtigsten Staatsgeschäfte auf den Reichsversammlungen ausgemacht wurden.

** Eduard der Bekenner ließ, dem gewöhnlichen Glauben zu Folge, die Gesetze und Gewohnheiten der Sachsen sammlen, und dieses Gesetzbuch, **Common Law** genannt, ist noch bis auf den heutigen Tag gültig. Dadurch eben ist die **Freyheit der Englischen Nation** gegründet worden.

Dav. WILKINS Leges Anglo-Saxonicae ecclesiasticae et ciuiles. *Lond.* 1721. fol.

Commentaries on the Law of England, by *Will.* BLAKSTONE. *Oxford* 1764 — 1768. 3 Voll. in 4 mai. Französisch von Abbe Coyer. 1769. Einige Abhandlungen daraus Teutsch, Bremen 1779. 8.

C. H. S. GATZERT Commentatio iuris exotici historica de iure communi Angliae. *Gott.* 1765. 4.

Zweyte oder Normännische Epoche.

Vom Jahr 1066 bis 1154.

Wilhelm I der Eroberer.

1066 1. Graf Harald von Westsex, Sohn des Grafen Goodwins, kommt Wilhelmen von der Normandie zuvor und schwingt sich auf den Thron. Er schlägt und
25. Sept. tödtet den Norwegischen König, Harald den Strengen, der, um Eroberungen zu machen, nach England gekommen war, in einem Treffen bey York: allein gleich darauf landet Herzog Wilhelm mit einem mächtigen Heer auf der Küste von Sussex, schlägt und tödtet seinen Nebenbuhler um die Krone in der großen Schlacht bey Hastings, und wird hierauf, durch Vorschub des Papsts und der Geistlichkeit, von dem ganzen Reiche als König erkannt.

29. Sept.
14. Okt.

2. Eben dieß muß der hintangesetzte rechtmäßige Kronerbe, Edgar Atheling, thun, der aber hernach mit Schottischer Hülfe etlichemahl in England einfiel; endlich

endlich sah er sich doch genöthigt, der Krone zu entsa- 1073
gen und sich mit einem Jahrgeld zu begnügen.

3. Wilhelm führt, mit Umstoßung des Eduardischen Gesetzbuchs, das Lehnrecht ein, und regiert so willkührlich und streng, daß ein Aufstand nach dem andern ausbricht, wobey sich Anfangs Schottland, nachher Frankreich einmischet: aber sein Arm wird allen Feinden schrecklich.

4. Sein ältester Sohn Robert verursachet ihm durch mancherley Unruhen gleichfalls vielen Kummer, und er muß ihm endlich die Normandie gewissermaßen abtreten. 1077

5. Ein Misverständniß bewegt ihn zum Krieg gegen 1087
Frankreich, wobey er aber durch sein Pferd das Leben einbüßt, in seinem 60sten Jahr. Ein Monarch, der wegen der Fähigkeiten und Stärke seines Geistes Bewunderung, seiner Grausamkeit wegen aber Abscheu verdient!

Franc. Domin. HAEBERLINI Familiae Augustae Wilhelmi Conquaestoris particula. *Gott.* 1745. 4.

Wilhelm II der Rothhaarige.

1. Wird vor seinem ältern Bruder Robert König von England, nach dem Willen seines Vaters und durch Beyhülfe des Erzbischoffs Lanfrank zu Canterbury.

2. Mit dem Schüler und Nachfolger dieses Erzbischoffs, Anselm, hat er mancherley Streit über die Kirchenfreyheit, worüber dieser das Reich verläßt. 1095

3. Erhält von seinem, dem Kreuzzug beywohnenden Bruder Robert die Normandie und Maine zum Pfand für vorgeschossene Gelder.

4. Wird von dem Ritter Tyrrel unvorsichtiger Weise 1100
erschossen, in seinem 44sten Jahr.

Heinrich I,
des vorigen Bruder.

1. Wird bey der Abwesenheit des ältern Bruders Robert in seinem 33sten Jahr König.

2. Epoche.

2. Um sich auf dem Thron zu befestigen, ertheilt er die schriftliche Urkunde, Charta libertatum genannt, worinn die Eduardischen Gesetze oder die alten Freyheiten der Nation, mit beynahe völliger Aufhebung des Lehnrechts, wieder hergestellt werden.

3. Eben deswegen auch vermählt er sich mit der Schottischen Prinzessinn Mathilde, Edgar Athelings Schwester Tochter.

4. Als nun Robert nach seiner Rückkunft aus Asien Anspruch an die Krone macht, so findet sich zwar Hein-
1101 rich Anfangs durch einen Vergleich mit ihm ab, nimmt
1105 ihn aber nachher gefangen, läßt ihn blenden und nach Cardiff in ein Gefängniß bringen, worinn er erst nach dreyßig Jahren stirbt.

5. So kommt das Herzogthum Normandie wieder an die Krone, und Heinrich behauptet es gegen König Ludwig VI von Frankreich, welcher Roberts Sohn, Grafen Wilhelm von Flandern, in dessen Besitz schützen will, durch Vermittelung des Papsts aber sich mit
1119 ihm vergleicht.

1120 6. Heinrich verliehrt seinen einzigen Prinzen Wil-
23. Nov. helm durch einen Schiffbruch, der auch dessen Gemahlinn und vielen andern Standespersonen das Leben kostet, und läßt daher seine Tochter Mathilde, die erst mit Kaiser Heinrich V, damahls aber mit Gottfried Plantagenet, Grafen von Anjou, vermählt war, zur Kronerbinn erklären. † 1135.

Stephan von Blois,
Graf von Boulogne und Mortagne.

1. Bemächtiget sich des Throns, wozu er wegen seiner Mutter Adela, einer Tochter Wilhelms I, einiges Recht hat.

2. Die ernannte Königinn Mathilde führt Krieg mit ihm und bekommt ihn in der Schlacht bey Lincoln
1141 gefangen.

3. Nach

3. Nach erlangter Freyheit vertreibt er Mathilden wieder; vergleicht sich aber endlich, nachdem sein Sohn Eustach gestorben, mit ihrem Prinzen Heinrich so, daß er selbst König bleibt, diesen aber als seinen Thronfolger erkennt. † 1154. alt 50 Jahr. 2. Epoche. 1153

MATTHAEI PARIS († 1259) historia maior a Guil. Conquaestore ad vltimum annum Henr. III. (cura *Matthaei Parker*). *Lond.* 1571. fol. — cura *Guil. Wats. ibid.* 1640. fol. *Paris.* 1644. fol. *Lond.* 1684. fol.

Chronicon Saxonicum s. Annales rerum in Anglia gestarum a Christo nato ad annum vsque 1154 deducti ac iam demum latinitati donati, opera et studio *Edmundi* GIBSON. *Oxon.* 1692. 4.

Dritte oder Plantagenetische Epoche. 3. Epoche.

Vom Jahr 1154 bis 1485.

Heinrich II,

Sohn des Grafen Gottfried Plantagenet von Anjou und Mathildens, Tochter König Heinrichs I.

1. Wird einer der mächtigsten Könige von England, theils durch Erbfolge, theils durch seine Vermählung mit Eleonoren, Erbinn von Güyenne (s. oben S. 113), theils durch Eroberung der Insel Irland, theils durch Siege gegen die Bewohner von Wales und Schottland.

* Die Iren oder Irländer lebten damahls noch in dem rohesten Zustand der Gesellschaft, und unterschieden sich nur durch diejenigen Laster, denen die menschliche Natur, wenn sie nicht durch Erziehung gezähmt, noch durch Gesetze eingeschränkt wird, beständig unterworfen ist. Die Insel war in kleine Fürstenthümer und Herrschaften getheilt, die in immerwährendem Krieg mit einander lebten. Zur Zeit Heinrichs II waren fünf Hauptherrschaften auf der Insel, Munster, Leinster, Meath, Ulster und Connaught. Heinrich hatte eigentlich kein Recht auf die Insel: aber durch Vorschub des Papsts wußte er seinem Unternehmen einen glänzenden Anstrich von Frömmigkeit und Rechtmäßigkeit zu geben. Nähern Unterricht von der Geschichte Irlands ertheilen folgende Werke:

Jac. WARAEI de Hibernia et antiquitatibus eius liber. *Dubl.* 1639. 4. *Lond.* 1658. 8. Ins Englische übersetzt unter Ware's übrigen von Walter Harris zu Dublin 1764 in zwey Folianten herausgegebenen Werken.

3. Epoche.

The general history of Ireland by *Jeffery* KEATING, aus dem Irischen ins Englische übersetzt von *Dermitie* CONNOR. *Lond.* 1723. fol.

The history of Ireland by *Maurice* REGAN, Servant and Interpreter to Dermod Mac-Murrough, King of Leinster. In Hibernicis. *Dubl.* 1757. fol.

Histoire de l'Irlande ancienne et moderne tirée des monuments les plus authentiques par M. l'Abbé MAC-GEOGHEHAN. *à Paris* 1758. 3 Voll. in 4.

The history of Ireland by *Ferd.* WARNER. *Lond.* 1763. 4.

A general history of Ireland, from the earliest accounts to the present time. By *John* WYNNE. *Lond.* 1772. 2 Voll. in 8.

The history of Ireland, from the Invasion of Henry II, with a preliminary Discourse on the ancient state of that Kingdom by *Th.* LELAND. *Lond.* 1773. 3 Voll. in 4. Französisch, *à Maſtricht* 1779. 7 Voll. in 12.

A general history of Ireland — by O'HALLERAN. *Lond.* 1779. 2 Voll. in 4.

2. Dennoch ist seine lange Regierung voll von Verdrießlichkeiten, wozu erst der undankbare und trotzige und auf eine unvorsichtige Rede des Königs vor dem
1170 Altar erschlagene Erzbischoff von Canterbury, **Thomas**
29. Dec. **Becket**, und dann seine eifersüchtige Gemahlinn und seine widerspenstigen Söhne, das Meiste beytragen,
1183 von denen **Heinrich** und **Gottfried** vor ihm sterben,
1186 **Richard** und **Johann** aber die Krone nach ihm getragen haben.

3. Wegen der Kirchenfreyheiten und wegen Beckets Ermordung führt er mit dem Papst Alexander III wichtige Streitigkeiten, die sich mit einer feyerlichen Kirchenbuße endigen.

4. Seine Tochter **Mathilde** vermählt er an **Heinrich den Löwen**, Herzog von Sachsen und Bayern.

1189 5. Heinrich II stirbt in seinem 56sten Jahr.

The history of the life of K. Henry II, and of the age in which he lived: in five books: to which is prefixed a history of the revolutions in England, from the death of Edward the Confessor to the birth of Henry II. By *George* Lord LYTTLETON. *Lond.* 1767. 3 Voll. in 4.

Richard

Richard I Löwenherz. 3. Epoche.

1. Unternimmt in Gesellschaft Königs Philipps August von Frankreich einen Kreuzzug, wodurch zwischen beyden Herren Mishelligkeiten entstehen. 1190

2. Unter Wegs, auf der von ihm bezwungenen Insel Cypern, vermählt er sich auf Anstiften seiner Mutter Eleonore mit der Navarrischen Prinzessinn Berengaria, und vernichtet also die längst verabredete Ehe mit Alix oder Adelheid, der Schwester Philipps August. 1191

3. Auch die vorzügliche Tapferkeit Richards, besonders bey der Belagerung der Stadt Ptolemäis, reizt die Eifersucht des Königs von Frankreich so sehr, daß er nach Europa zurücksegelt. 1191

4. Nach glänzenden, aber unnützen Siegen über den Aegyptischen Sultan Saladin eilt Richard wegen der Uneinigkeit der beyden Reichsverweser und wegen der Französischen Bewegungen nach Hause, wird aber 1192 unter Wegs von dem beleidigten Herzog Leopold von Oestreich gefangen und an Kaiser Heinrich VI ausgeliefert, der sich dessen Auslösung mir 150000 Mark 1194 Silber bezahlen läßt, wodurch England sehr entkräftet wird.

De rebus gestis Richardi, Angliae regis, in Palaestina, excerptum ex *Greg.* ABULPHARAGII Chronico Syriaco; edidit, illustrauit *Paul. Jac. Bruns. Oxon.* 1780. 4. Eben dies Teutsch von Bruns in dem Repertorium zur bibl. und morgenländ. Litter. (Leipz. 1788. 8.) Th. 7. S. 183./80

5. Wird vor Chalus, darinn er seinen Vasallen, den Vicomte von Limoges, belagert, verwundet, und stirbt, alt 47 Jahr. 1199

Johann ohne Land,
des vorigen Bruder.

1. Dieser in manchem Betracht niederträchtige und grausame Prinz erhält das Reich durch Vorschub seiner Mutter Eleonore, und mit Hintansetzung des Herzogs Artur von Bretagne, seines ältern Bruders Gottfried Sohns.

2. Als

3. Epoche.

2. Als nun dieser Prinz in dem darüber entstandenen
1202 Krieg gefangen wird und wenig Tage darauf stirbt; so erklärt König Philipp August Johannen wegen dieses ihm zur Last gelegten Mordes aller seiner Französischen Lehen verlustig, und bemächtiget sich der gan-
1204 zen Normandie, nebst Poitou, Anjou, Maine und Touraine.

3. Er geräth auch mit Papst Innocenz III in Streit wegen der Erzbischoffswahl von Canterbury, und
1206 wird von ihm mit dem Bann belegt, zu dessen Ausführung Philipp August sich rüstet.

1213 4. Dies bewegt den König Johann, seine Krone dem päpstlichen Legaten Pandolfo zu Füßen zu legen, und England als ein zinsbares Lehn des Römischen Stuhls zu erkennen.

5. Wegen dieser, Johanns willkührlichen Regierung beyzumessenden Unglücksfälle greifen die Engli-
schen Baronen zu den Waffen, und zwingen den Kö-
1215 nig zur Unterzeichnung des großen noch heut zu Tage gültigen **Freyheitsbriefs** (Magna Charta: *the Great-Charter*).

S. *Du Mont* Corps Dipl. T. I. P. I. p. 153 sqq. *Rapin* T. I. p. 250 sqq. ed. fol. Hume Th. I. S. 363 u. ff. nach der Teutschen Uebers. Sprengel Th. I. S. 507 u. ff.

6. Da der Papst, seinem neuen Lehnmann zu Gefallen, diesen Vertrag aufhebt, rufen die Baronen gar den Prinzen Ludwig, Sohn des König Philipps August, Johanns Schwestertochter Mann, auf den Thron, und
1216 verjagen Johann, der auf seiner Flucht nach Schottland stirbt (alt 50 Jahr).

Histoire de Jean sans terre, Roi d' Angleterre Duc de Normandie, par M. BOULLAY. *à Rouen* 1756. 2 Parties in 12.

Heinrich III,

des vorigen neunjähriger Sohn.

1. Wird durch das Ansehen des Grafen von **Pembroke**, des verstorbenen Königs Schwiegersohn, von dem

dem Adel als König erkannt, worauf der Französische Prinz zur Verzichtleistung auf die Englische Krone ge= zwungen wird. 3. Epoche. 1217

2. Nach erlangter Volljährigkeit greift Heinrich Frankreich verschiedenemahl an, um das Verlohrne wieder zu erlangen. Weil aber alle seine Bemühungen vergebens sind; so tritt er nachher sein Recht auf Normandie, Anjou, Maine, Poitou und Touraine, gegen eine Summe Geldes, an Frankreich ab (s. oben S. 116. 5). 1224 1259

3. Durch Wankelmuth, Verschwendung und Eingriffe in den großen Freyheitsbrief verliehrt Heinrich alle Zuneigung seines Volks, wozu auch die unendlichen Gelderpressungen des Römischen Hofs viel beytragen.

4. Bey den darüber entstandenen Unruhen wird der König zu einem der Majestät schimpflichen Vergleich gezwungen. 1258

5. Nachher greifen die Stände, unter Anführung des Grafen von Leicester, Simons IV von Montfort, der Heinrichs Schwester Eleonore, die verwittwete Gräfinn von Pembroke, verführt und geheurathet hatte, zu den Waffen, und der König nebst seinem Bruder, dem Römischen König Richard, und seinem Sohn Eduard, verliehren in der Schlacht bey Lewes ihre Freyheit. 1264

6. Prinz Eduard entkommt, und befreyet seinen Vater durch das Treffen bey Evesham, in dem Leicester bleibt. 1265

* Leicester versammlete während der Gefangenschaft des Königs 1265 ein Parlament, wozu nebst den Baronen oder Lords, d. i. dem Adel und den Prälaten, zugleich aus jeder Landschaft, Stadt und Flecken zween Abgeordnete berufen wurden. Dies ist der Ursprung und das Muster der heutigen Kammer der Gemeinen oder des Unterhauses des Parlaments.

7. Heinrich stirbt in seinem 66sten Jahr, nachdem Prinz Eduard die Ruhe des Staats wieder hergestellt hatte. 1272

Eduard I (IV),

3. Epoche. des vorigen Sohn.

1273 1. Dieser tapfere und staatskluge, aber unbillige und grausame Fürst nimmt nach seiner Rückkunft vom Kreuzzug ruhigen Besitz vom Thron, läßt die Freyheiten seines Volks unangefochten, schränkt aber dafür
1276 die bisherige Uebermacht der Geistlichkeit ein, und ver-
bis größert seine Herrschaft durch Eroberung des Fürsten-
1284 thums Wales.

* Wales wurde seit der Heptarchie durch eigene Fürsten regiert: doch hatte der Angelsächsische König Athelstan schon angefangen, das Land zinsbar zu machen. König Wilhelm II unterjochte es, Heinrich II gleichfalls, aber ohne Bestand. Die folgenden Könige schränkten die Landeshoheit der Fürsten immer mehr ein; daher häufige Kriege; bis endlich der letzte Fürst Leolyn im Treffen gegen König Eduard umkam, und hierauf Wales den Englischen Gesetzen völlig unterworfen wurde. Seitdem sind die Englischen Erbprinzen **Prinzen von Wales** genennt worden.

2. Bey dem damahligen Streit über die Schottis-
1291 sche Krone erwirbt er sich einen unrechtmäßigen Anspruch an die Oberherrschaft dieses Reichs, worüber nachher verschiedene Kriege entstehen.

1290 3. Er vertreibt sehr unmenschlich die Juden aus seinen Staaten.

1297 4. Vom 25sten Jahr seiner Regierung fangen die Parlamentsakten an, in so fern sie in ununterbrochener Reihe noch vorhanden sind.

1297 5. Akte oder Gesetz, daß der König ohne **Einwilligung des Unterhauses** keine **Auflagen** ausschreiben kann.

1307 6. Stirbt im 69sten Jahr, von seinen Nachbarn gehaßt, von seinen Unterthanen aber sehr hoch geachtet und verehrt.

The Lives of K. John, Henry III and Edward I; by *Will.* PRYNNE. *Lond.* 1670. fol. und mit einem Lateinischen Titel: Antiquae constitutiones regni Angliae sub regibus Ioanne, Henrico III, et Eduardo I, circa iurisdictionem et potestatem ecclesiasticam etc. *Lond.* 1672.

Eduard II (V),
des vorigen Sohn.

3. Epoche.

1. Sucht die willkührliche Gewalt wieder einzuführen, und läßt sich von seinen Günstlingen regieren, unter denen Peter Gavaston, ein Gascognier, der erste ist.

2. Führt gegen Robert Bruce in Schottland Krieg, verliehrt aber die Schlacht bey Bannocksbrown, 1314
worauf Bruce in England einfällt.

3. Der neue Liebling, Hugo Spencer, durch seines Vaters, des ältern Hugo Spencers, Rath unterstützt, drückt die Großen des Reichs, und als diese sich wider ihn verbinden, verliehren verschiedene die Köpfe: einer der vornehmsten aber, Roger Mortimer, 1322
entkommt und flüchtet nach Frankreich.

4. Die Königinn Isabelle, des Französischen Königs Karls des Schönen Schwester, folget nebst dem 1324
Erbprinzen ihrem Mortimer nach Frankreich, verbindet sich mit dem Grafen Wilhelm von Hennegau, verlobet dessen Tochter Philippe, mit ihrem Sohn Eduard, und überzieht ihren Gemahl mit Krieg. 1326

5. Die Spencer und der König (43 Jahr alt) neh- 1327
men ein unglückliches und jämmerliches Ende.

The History of Edward II; by *Henry* CARY. *Lond.* 1680. 8.

Eduard III (VI),
des vorigen Sohn.

1. Mortimer schließt während des sechzehnjährigen 1328
Königs Minderjährigkeit einen nachtheiligen Frieden mit Schottland; so bald aber Eduard volljährig ist, läßt er den Verräther hinrichten, und entfernt seine liederliche Mutter vom Hof, die dann erst 1359 im Gefängniß stirbt.

2. Eduard macht Philippen von Valois sowohl die Regentschaft als die Erbfolge streitig, leistet ihm aber doch als Könige von Frankreich die Lehnspflicht. 1329

3. Bringt

3. Epoche. 1331 1340

3. Bringt Eduarden von Balliol wider den Kö= nig von Schottland, David Bruce, auf, und findet dabey Gelegenheit, sich die Lehnshoheit über Schottland wieder zu erwerben, und die Insel Man mit der Krone zu verknüpfen.

4. Erneuret seine Ansprüche an die Französische Krone und nimmt auf Veranlassung der aufrührischen Flan=
1336 drer den Titel eines Königs und das Wapen von Frankreich an.

5. Bey den darauf erfolgten Kriegen siegen die Eng= länder fast allenthalben, gewinnen unter andern ein
1340 wichtiges Seetreffen an den Flandrischen Küsten und
1346 das noch weit wichtigere Treffen bey Creci.

6. Eduards Gemahlinn, Philippe von Hennegau, schlägt die Schotten und nimmt den König David
1347 Bruce selbst gefangen.

7. Calais wird von den Engländern ausgehungert.

1350 8. Der König feyert das Fest des Ordens vom blauen Hosenband, dessen wahrer Ursprung zweifel= haft ist.

Henr. Gunther. THULEMARIUS de ordine equitum S. Georgii et Periscelidis caeruleae in Anglia, *Heidelb.* 1681. 4. *Ien.* 1701. 1705. 1740. 4.

Joh. Ge. Estors neue Muthmaßung vom Ursprung des Ordens vom blauen Hosenbande; in dessen Neuen kleinen Schriften, B. 1. Marburg 1761. 8.

1356 9. Eduard, oder vielmehr sein tapferer Prinz glei= ches Namens, der schwarze Prinz genannt, gewinnt die Schlacht bey Poitiers wider den König Johann von Frankreich, der selbst gefangen wird.

1357 10. Der König von Schottland, als Eduards Schwager, wird, ohne Erneuerung der Englischen Ober= hoheit, gegen ein Lösegeld von 100000 Pfund Sterling auf freyen Fuß gestellt.

1360 11. Auch König Johann erlangt seine Freyheit durch den Frieden zu Bretigni: stellt sich aber nach einigen Jahren, freywillig als Gefangener wieder, und stirbt
1364 in London.

12. Unter

12. Unter dessen Nachfolger Karl V gehen die Er- 1368
oberungen in Frankreich, wegen Absterbens des u. f.
großen Prinzen von Wales und des Französischen 1376
Bündnisses mit Kastilien und Flandern, mehrentheils
wieder verlohren. Doch ist der Titel und das
Wappen von Frankreich seitdem von den Engli-
schen Königen stets beybehalten worden.

13. Eduard stirbt, mit dem Ruhm eines weisen, billi- 1377
gen und thätigen Regenten, der unter andern auch den
päpstlichen Lehntribut abgeschafft und feine Wol-
lenmanufakturen eingeführt hat.

Roberti de AVESBURY Historiam de mirabilibus gestis Eduardi III. edidit *Th.* HEARNIUS. *Oxon.* 1720. 8.

The history of Edward III, King of England and France, and Lord of Ireland, by *Joshua* BARNES. *Cambridge* 1688. fol.

Walteri HEMINGFORD Historia de rebus gestis Edwardi I, Edwardi II et Edwardi III. Accedunt, inter alia, Edwardi III historia per anonymum etc. E codd. manuscriptis nunc primum publicauit *Th.* HEARNIUS. *Oxon.* 1731. 2 Voll. in 8.

The history of Edward, Prince of Wales, commonly called the blak Prince — with a short view of the reigns of Edward I, II and III, and a summary account of the institution of the Order of the Garter (by *A.* BICKNELL). *Lond.* 1777. 8.

Richard II,
des vorigen Enkel.

Ist beym Antritt der Regierung erst 11 Jahre alt, läßt sich durch den Geitz und die Ungerechtigkeit seiner Lieblinge verleiten, nach der unumschränkten Gewalt zu streben; darüber entstehen viele Empörungen, bis endlich Richard gefangen genommen und ab- 1399
gesetzt wird. Dabey dauert der Krieg mit Frankreich bis 1396 fort.

Historia vitae et regni Richardi II — a monacho quodam de Evesham consignata; accesserunt, praeter alia, Jo. Rossy hist. de comitibus Warwicensibus etc. Cura et studio *Th.* HEARNE. *Oxon.* 1729. 8.

Heinrich IV,

3. Epoche. erst Herzog von Hereford, hernach Herzog von Lancaster, Richards II Vaters Bruders Sohn.

1. Wird in seinem 32sten Jahr König durch den Ausspruch des Parlaments.

2. Dämpft eine von seinen nahen Verwandten und andern Großen gegen ihn gestiftete **Verrätherey**, und läßt hierauf seinen **Vorgänger** im Gefängniß er-
1400 **morden.**

3. Es folgen mehrere Empörungen, die er aber alle glücklich vernichtet. † 1413.

Heinrich V,
des vorigen Sohn.

1414 1. Bey der Ruhe seines Reichs sucht er, während der Zerrüttungen Frankreichs unter dem wahnwitzigen K. Karl VI, die alten Ansprüche seiner Vorfahren an die Französische Krone wieder hervor.

1415 2. Gewinnet die Schlacht bey **Azincourt**, macht Bündniß mit dem Burgundischen Herzog **Johann**
1417 **dem Unerschrockenen**, und erobert fast die ganze **Normandie.**

1420 3. Vermählt sich mit Katharinen, König Karls VI von Frankreich Tochter, und erlangt durch den **Ver-**trag zu Troyes die Erbfolge in diesem Reich.

1421 4. Stirbt aber mitten unter Siegen und schmeichelhaften Hoffnungen, alt 34 Jahr. (Vergl. die Französische Geschichte).

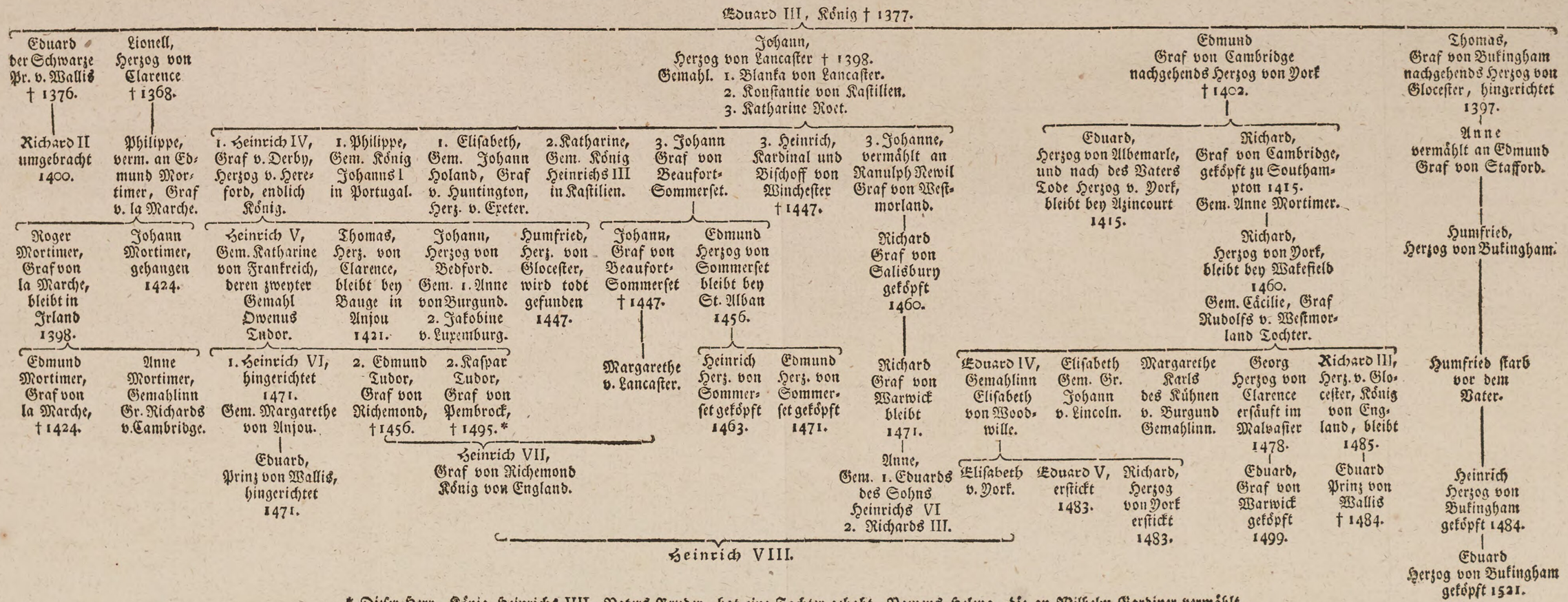
Titi LIVII FOROJULIENSIS Vita Henrici V, Regis Angliae. Accedit Sylloge epistolarum a variis Angliae principibus scriptarum. Edidit eam *Th.* HEARNIUS, A. M. Oxoniensis. *Oxon.* 1716. 8.

Heinrich VI.

1. Dieser einzige, neun Monat alte Sohn des vorigen Königs, erbet zwar die beyden Kronen von England und Frankreich, und die Regentschaft von Frankreich

wird

I. Stammtafel der rothen und weissen Rose.



* Dieſer Herr, König Heinrichs VII, Vaters Bruder, hat eine Tochter gehabt, Namens Helena, die an Wilhelm Gardiner vermählt worden, aber durch Ehebruch mit Richard von Woodwille, Grafen von Rivers, dem Bruder der in dieſer Tabelle gleichfalls bemerkten Königinn, Elisabeth von Woodwille, den berüchtigten Biſchoff zu Wincheſter, Stephan, gezeugt hat, der alſo dem königlichen Hauſe auf mehr als eine Art verwandt geweſen, ob er gleich ſeines vermeinten Vaters, Gardiners, Namen behalten.

wird durch den vortrefflichen Herzog Johann von Bed- 3.
ford und die von England durch dessen Bruder, Her- Epoche.
zog Humfried von Glocester, gut verwaltet.

2. Allein, die Parteyen in England, die Heurath des Herzogs von Glocester mit der Gräfinn Jakobine 1429
von Hennegau, die Erscheinung des Mädchens von 1434
Orleans, der Aufruhr in der Normandie, Frank-
reichs Friede mit dem Herzog von Burgund zu Arras, 1435
der Tod des Herzogs von Bedford, nebst der schlech- 1436
ten Regierung Heinrichs VI, verschlimmern Englands
Angelegenheiten so sehr, daß nach aufgehobenem Still-
stand Karl VII die Normandie, und wenig Jahre 1444
hernach auch ganz Güyenne wieder erobert, und also u. ff.
den Engländern nichts, als Calais nebst dem darzu ge- 1453
hörigen Gebiet, und einige Inseln an der Normandi-
schen Küste übrig bleiben.

3. Gleich darauf bricht der langwierige Krieg der 1453
rothen und weissen Rose aus, das ist, zwischen dem
regierenden Hause Lancaster, als der dritten Manns-
linie von Eduard III, und dem Hause York, als der
vierten Mannslinie; weil dieses bey Absetzung Ri-
chards II, wegen seiner Heurath in die zweyte Linie von
Herzog Lionell von Clarence, ein näheres Recht zur
Krone gehabt, als das Haus Lancaster.

Siehe die Tabelle I.

4. In diesem Krieg ersieht sich Herzog Richard 1455
von York Anfangs das Protektorat, nachher das
Recht der Thronfolge, und als er im Treffen bey Wa- 1460
kefield umgekommen, sein Sohn Eduard die Krone 1460
selbst. Die Grafen Richard von Salisbury und 24. Dec.
von Warwik leisteten dabey dem Hause York wichtige
Dienste. Jener hatte mit dem Herzog bey Wakefield
einerley Schicksal.

Original Letters, written during the Reign of Henry VI. Eduard IV and Richard III, by various Persons of Rank and Consequence. By *John* FINN. Esq. *Lond.* 1787. 2 Voll. in 4. 2 Ed. eod. anno.

Eduard IV (VII),

3. Epoche. Sohn Herzogs Richard von York.

1461 1. Befestiget sich durch das entscheidende Treffen bey
19. März. Touton, durch das er Heinrich den VI mit seiner Familie nach Schottland treibt, und durch die Schlacht
1463 bey Herham, nach welcher Heinrich in Eduards Ge-
April. fangenschaft geräth.

2. Eduard bekommt an seinem eigenen Vetter, Gra-
1469 fen Richard von Warwik, einen Gegner, der dem
1470 sieben Jahre her gefangenen Heinrich VI wieder auf
Okt. den Thron hilft.

3. Allein, Eduard schwingt sich von neuem in die
1471 Höhe. Warwik bleibt im Treffen bey Barnet;
14. Apr. Heinrichs VI einziger achtzehnjähriger Prinz Eduard, und er selbst, werden kurz hinter einander umgebracht, und das Kronrecht des Hauses York vom Parlament erneuret.

1474 4. Eduard überziehet, in Gesellschaft des Herzogs Karl von Burgund, K. Ludwig XI von Frankreich mit Krieg, läßt sich aber mit einer Summe Geldes befriedigen.

1478 5. Lässet seinen Bruder, Herzog Georg von Clarence, in Malvasier ersäufen, weil er nach der Regierung gestrebt hatte.

1482 6. Nöthiget die Schotten zu der Rückgabe der während des innerlichen Kriegs an sich gebrachten Stadt Berwick. † 1483, alt 42 Jahr.

Eduard V (VIII),

des vorigen Sohn.

1483 1. Dieser zwölfjährige Prinz steht erst unter der Anführung seiner Mutter Bruder, des Grafen von Rivers, dem England die Einführung der Buchdruckerkunst zu danken hat.

2. Allein, Herzog Richard von Glocester, des vorigen Königs Bruder, bemächtiget sich der Regentschaft,

schaft, der Person des Prinzen, und bald darauf des Throns, so daß Eduard kaum dritthalb Monate lang König hieß. 3. Epoche. 22. Jun.

Richard III der Bucklichte.

1. Er sucht sich unter andern dadurch zu befestigen, daß er Eduard V nebst dessen Bruder, Herzog Richard von York, im Tower ersticken läßt. Jul.

2. Läßt seine Gemahlinn, Anne von Nevil, heimlich hinrichten, und will die Schwester der beyden getödteten Prinzen, Elisabeth von York, heurathen.

3. Verliehrt aber Krone und Leben durch Grafen Heinrich von Richemond aus dem königlichen Hause Lancaster-Tudor, in dem Treffen bey Bosworth; worauf dieser Graf den königlichen Thron in Besitz nimmt. 1485 22. Aug.

Historic Doubts on the Life and Reign of King Richard the Third, by M. *Horace* WALPOLE. *Lond.* 1768. 8.

L'historia delle guerre civili d'Inghilterra tra le due Case di Lancastro e Jorc etc. Dal Cavaliere *Gio. Franc.* BIONDI, Gentilhuomo della Camera privata della seren. Maestà della Gran Bretagna. In *Bologna* 1647. 3 Voll. in 4. Geht von 1377 bis 1509.

Histoire des guerres civiles d'Angleterre, tirée des auteurs Anglois; par (*Jean Bapt.*) *de* ROSEMOND. *Amst.* 1690. 2 Voll. in 12.

Mémoires d'Angleterre, contenant l'histoire des deux Roses. *à Trevoux* 1726. 12.

Vierte oder Tudorsche Epoche. 4. Epoche.

Vom Jahr 1485 bis 1603.

Heinrich VII,

aus dem Hause Lancaster-Tudor.

(S. die Tabelle I.)

1. Hatte sich seit 1471 an dem Hofe des Herzogs Franz II von Bretagne aufgehalten, der ihn gegen die Nachstellungen Eduards IV und Richards III schützte.

4. Epoche. 3. Okt. 2. Setzet nach seinem Einzug in London den jungen Grafen Eduard von Warwik, Richards III Bruders Sohn, in den Tower gefangen; läßt sich in Westminster krönen, und hierauf durch das Parlament sich und seine Nachkommenschaft zu alleinigen Thronerben
1486 erklären; vermählt sich auch endlich mit Elisabeth von
18. Jan. York, wodurch die rothe und weisse Rose vereiniget werden.

1486 u. ff. 3. Dennoch macht ihm der Anhang des Hauses York noch verschiedene Jahre große Unruhen; unter andern mit Aufstellung eines falschen Eduard von Warwik in der Person eines Beckers Sohn, Lamberts Simnel, den Heinrich durch den Sieg bey Stoke gefangen bekommt und ihn zum Küchenjungen macht, und eines falschen Richards in der Person eines gewissen Perkin
1494 Warbek, welchen der König Jakob IV von Schott-
u. ff. land Anfangs unterstützt, ihn aber hernach verläßt; worauf er so wohl als der unschuldige Graf von War-
1499 wik hingerichtet wird.

1489 4. Heinrich verbindet sich mit dem Herzog von Bretagne und dem Erzherzog Maximilian von Oestreich ge-
1492 gen Frankreich; und zwingt Karln VIII in dem Frieden zu Etaples ihn für den rechtmäßigen König von England zu erkennen und das Versprechen eines jährlichen Tributs zu erneuren.

5. Regiert während des Rests seines Lebens in Frie-
1509 den, befördert den Wohlstand seines Reichs, und stirbt
22. Apr. 52 Jahr alt.

Franc. BACONIS *de* VERULAMIO historia regni Henrici VII. Angliae regis, opus vere politicum. *Lugd. Bat.* 1642. 12. et inter Opp. (*Francof. ad M.* 1665. fol.) col. 995 sqq.

Histoire de Henry VII Roy d'Angleterre, surnommé le Sage et le Salomon d'Angleterre, par M. *de* MARSOLIER, Chanoine de l'Eglise Cathedrale d'Usez. *à Paris* 1700. 8.

The Will of K. Henry VII; published by *Th.* ASTLE. *Lond.* 1775. 4.

The History of England (1216 — 1509), by *Th.* CARTE. *Lond.* 1750 sqq. 3 Voll. in fol.

Heinrich VIII, des vorigen Sohn. 4. Epoche.

1. Fängt seine Regierung mit der Bestrafung der Finanzminister seines Vaters, Edmund Dudley und Richard Empson, an, um nur das murrende Volk zu besänftigen. 1510

2. Nimmt durch den Vertrag zu Mecheln Theil an der heiligen Ligue gegen Frankreich, und erobert in Gesellschaft Kaisers Maximilians I, Terouenne und Dornick: Doch wird der Friede bald wieder herge- stellt (siehe oben Seite 134). 1513 1514

3. Dies bewürkte vorzüglich Thomas Wolsey, nachheriger Erzbischoff von York und Kardinal, den Heinrich von der Zeit an zu seinem ersten Minister und Großkanzler macht.

4. Wolsey lenkt den König Anfangs auf Französische, alsdann auf Spanische, und nachher wieder auf Fran- zösische Seite, und hat dabey zwar gewissermaßen die Beybehaltung des Gleichgewichts von Europa, doch noch mehr die Befriedigung seines Ehrgeitzes, zur Absicht. 1518 u. ff.

5. Bey dem Anfang der Kirchenverbesserung in Teutschland äußert Heinrich Anfangs so großen Eifer für die Römische Kirche, daß er selbst ein Buch von sieben Sakramenten gegen Martin Luthern schreibt, wofür er vom Papst den Titel eines Beschützers des Glaubens erlangt, den seine Nachfolger noch heut zu Tage führen. 1521

6. Allein, in der Folge wird er einer der heftigsten Gegner des Papsts und seiner Anhänger, ohne jedoch die Protestanten zu begünstigen. Den ersten Anlaß dazu gab der Ueberdruß gegen seine fromme Gemahlinn Katharine, Infantinn von Spanien, von der er, un- ter dem Vorwand der Blutschande, weil sie seines Bru- ders Frau gewesen, geschieden seyn will. 1526

4. Epoche. 7. Weil ihn nun Papst Klemens VII hierüber zu
1528 lang aufhält, indem er die Kardinäle Wolsey und Campeggio zu seinen Legaten in England ernennt und durch sie die Sache verzögert; so läßt Heinrich auf Anrathen Thomas Cranmers von verschiedenen Uni-
1531 versitäten Urtheile über diesen ehelichen Gewissensskrupel
24. Jul. einhohlen; scheidet sich darauf, mit Einstimmung des
1532 Parlaments, eigenmächtig von seiner Gemahlinn, heu-
14. Nov. rathet Annen Boleyn, und erlangt durch eben den Cranmer, als nunmehrigen Erzbischoff von Canterbury, daß sich auch die Englische Geistlichkeit seinem Willen gemäß erklärt.

8. Weil sich Wolsey in dieser Sache nicht nach des
1529 Königs Willen betragen, so fällt er in Ungnade, wird hernach angeklagt, gefangen genommen und auf London
1530 zu geführt, stirbt aber unter Wegs.
30. Nov. The history of the Life and Times of Cardinal Wolsey. *Lond.* 1744. 8.

1532 9. Heinrich hebt die päpstlichen Annaten und Con-
1533 firmationen, wie auch die Appellationen nach Rom auf.

1534 10. Als Klemens VII hierauf, durch einen feyerlichen Ausspruch, die erste Ehe Heinrichs für gültig erkläret; so sagt ihm der König und das Parlament vollends allen Gehorsam auf, und das Parlament führt den Suprematseyd ein, vermöge dessen alle Geistliche den König für das oberste Haupt in geistlichen und weltlichen Dingen erkennen müssen.

11. Worüber die beyden trefflichen Männer, Johann Fischer, Bischoff zu Rochester, und der Kanz-
1535 ler Thomas More, erst ins Gefängniß und hernach auf die Blutbühne kommen.

Das Leben des Sir Thomas More — von seinem Urenkel Thom. More — aus dem Englischen (von Arnold) Leipz. 1741. 8. Das Original erschien. Lond. 1726. 8.

Memoirs of the Life of Sir Th. More; by Dr. WARNER. *Lond.* 1758. 8.

12. Nach-

12. Nachdem das Parlament dem König auch die Annaten und den geistlichen Zehnten zugesprochen, und Papst Paul III den König in den Bann gethan; so läßt dieser hingegen durch den neuen Reichsgeneralvikar Thomas Cromwell die Englischen Klöster untersuchen, und durch einen Parlamentsschluß Anfangs 376 der geringern, und nachher auch die übrigen reichern Klöster, an der Zahl 645, nebst dem Schatz des heil. Thomas Becket, einziehen. 4. Epoche. 1536 1538

13. Cranmer und Cromwell entwerfen, mit ihrer Geistlichkeit, neue Glaubensartikel für die Englische Kirche. 1536

14. Der Papst übt, durch Entbindung der Engländer von dem Eyd der Treue gegen ihren König, die letzte, aber fruchtlose Rache aus. 1538

The history of the Reformation of the Church of England, by *Gilbert* BURNET. *Lond.* Part. I. 1679. II. 1681. III. 1715. fol. Franz. par M. de Rosemond. 4 Parties. *à Amst.* 1687. 12. Latein. 2 Partes. *Genevae* 1686 und 89. fol. und Teutsch (von Mittelstedt) Braunschweig 1768 — 1770. 2 Bände in 8.

Ant. Wilh. Böhmens acht Bücher von der Reformation der Kirchen in England, mit einer Vorrede J. A. Fabricii. Altona 1734. 8. Vergl. P. F. Hanens Anmerkungen dazu, Hamb. und Kiel 1735. 8.

Ecclesiastical History of Great Britain, by *Jer.* COLLIER. T. I. *Lond.* 1708. T. II. *ib.* 1714. fol.

Schicksal der Protestanten in England; aus Engländischen Geschichtschreibern zusammen getragen, und mit einer Vorrede begleitet von F. E. Rambach. Halle 1762 und 63. 2 Theile in 8.

15. Heinrich ordnet, mit Hülfe des Parlaments sechs Glaubensartickel, die hinreichend beweisen, daß er, die Oberherrschaft in geistlichen Dingen und das Mönchswesen ausgenommen, an der alten Lehre seiner Kirche wenig geändert. 1539

16. Weil nun bey Lebensstrafe verboten war, diesen Artickeln zu widerstreben; so wurde dieser nachher geschärfte Befehl mit vieler Grausamkeit wider Katholicken sowohl, als Protestanten vollstreckt. 1541

4. Epoche. 1541 17. Heinrich unterdrückt noch eine Menge andrer milder Stiftungen an Kollegien und Hospitälern, nebst den ganzen Johanniterorden.

1542 18. Einen Theil dieser neuen Kroneinkünfte wendet er auf sechs neue Bisthümer und auf einige andre Stiftungen.

1542 19. Nimmt den Titel eines Königs von Irland an. Vorher (1536) war Wales näher mit England vereiniget worden.

1543 20. Verbindet sich zuletzt noch mit Kaiser Karl'n
1544 gegen Frankreich; erobert Boulogne in Person, und
1546 behält diese Festung auch einsweilen in dem Vergleich zu Ardres und Guines.

21. Heinrich, ein Wollüstling in der Jugend und Tyrann im Alter, hat übrigens viele Händel mit seinen verschiedenen Gemahlinnen, von denen er zwey verstößt, und zwey umbringen läßt. † 1547. 28 Jan. alt 57 Jahr.

* Heinrichs Gemahlinnen und Kinder: 1. Katharine, Ferdinands des Katholischen Tochter, vermählt 1509, verstoßen 1531, † 1536. Von dieser war gebohren Marie 1516, nachherige Königinn. 2. Anne Boleyn, enthauptet 1536 wegen angeblichen Ehebruchs; deren Tochter Elisabeth, nachherige Königinn, geb. 1533. 3. Johanne Seymour, vermählt 1536. † 1537; vier Tage vor ihrem Ende hatte sie Eduarden, nachherigen König, gebohren. 4. Anne von Cleve, Herzog Johanns III Tochter, vermählt und verstoßen 1540. (Diese Vermählung gereichte dem Th. Cromwell zum Untergang, der außer seiner hohen geistlichen Würde, auch Baron von Okham, geheimer Siegelbewahrer, Ritter vom Hosenbande, Graf von Esser und Großkämmerer geworden war; sein Vater war ein Dorfschmid). 5. Katharine Howard, Herzog Edmunds von Nortfolk Tochter, vermählt 1540, enthauptet 1541 wegen überführter Unzucht. 6. Katharine; Johann Newils Barons von Latimer Wittwe, verm. 1543; heurathet nach des Königs Tode Johann Seymour.

(*Franc.* GODWIN) rerum Anglicarum, Henrico VIII, Eduardo VI, et Maria regnantibus, annales 1616. fol. *Hag. Comit.* 1653. 12. Englisch übersetzt von Morgan Godwin, *Lond.* 1630. fol. und Franz. von de Loigny, *Paris* 1647. 4.

The Life and Reign of K. Henry VIII, by *Edward* Lord HERBERT of CHERBURY. *Lond.* 1649. fol. *ibid.* 1672. fol.

Eduard VI (IX), des vorigen Sohn. 4. Epoche.

1. König Heinrich hatte eine Verordnung gemacht, wie während der Minderjährigkeit seines Sohnes (9 Jahr alt) das Reich sollte regiert werden, an die sich aber der neue Protektor Eduard Seymour, Graf von Hartford und Herzog von Sommerset, des Königs Oheim, wenig kehret.

2. Der junge König, der in der protestantischen Religion erzogen wird, giebt die trefflichste Hoffnung, und die Reformation wird, unter Begünstigung des Protektors und durch Cranmers Rath, im ganzen Reich ausgebreitet.

3. Der Protektor bekriegt Schottland, um die 1547
Vermählung der dortigen Königinn Marie mit
Eduarden durchzutreiben. Allein, Frankreich er- 1549
langt diese Prinzessinn für den Dauphin Franz, und
fängt daher gleichfalls mit England Krieg an; der je-
doch im nächsten Jahr durch den Frieden zu Bou-
logne geendiget wird. 1550

4. So glücklich auch der Protektor gegen diese auswärtigen Feinde ist, so gefährlich sind ihm seine innerlichen; selbst sein ehrsüchtiger Bruder, Thomas Seymour, Großadmiral von England, der seiner weitaussehenden Anschläge wegen den Kopf verliehrt. 1549

5. Hohe Gedanken des Grafen von Warwick, nunmehrigen Herzogs von Northumberland, der die Krone auf sein Haus zu bringen gedenkt.

6. Der erste Grund zu dieser Erhöhung wird durch 1552
den neuen Fall und die Hinrichtung des Herzogs von
Sommerset gelegt.

7. Worauf Northumberland seinen Sohn Gilford 1553
Dudley mit Johanne Gray, einer Enkelinn Mariens, der Schwester Heinrichs VIII aus ihrer zweyten Ehe mit dem Herzog von Suffolk, vermählt; und endlich den kranken König durch die allerdings gegründete

Vor-

4. Epoche. Vorstellung, daß seine katholische Schwester Marie der Reformation entgegen handeln werde, dahin bringt, daß er sie von der Erbfolge ausschließt, und Johanne Gray zu seiner Nachfolgerinn bestimmt.

1553 6. Jul. 8. Eduard stirbt, nicht ohne Verdacht, daß Northumberland ihm durch Gift die Tage verkürzt habe.

Marie,

Heinrichs VIII älteste Tochter.

1553 10. Jul. 1. Johanne Gray wird nach ihres Vetters Tode in London zur Königinn ausgerufen: allein, der geheime Rath, die Stadt London und selbst die Armee erklären sich für Marien.

19. Jul. 22. Aug. 1554 12. u. 13. April. 2. Sie nimmt hierauf zu Norwich den königlichen Titel an, und läßt den Herzog von Northumberland, wie auch, nach mislungenem Aufruhr den Ritter Wiat und Carew, Johanne Gray selbst nebst ihrem Gemahl, und ihrem Vater, dem Herzog von Suffolk, enthaupten.

The Life, Character and Death of the Lady Jane Gray. *Lond.* 1714. 8.

3. Weil Marie katholisch erzogen war; so beschäftiget sie sich vorzüglich mit Wiedereinführung dieser Religion in die Englischen Staaten, und bedient sich dabey hauptsächlich der Rathschläge des Bischoffs von Winchester und Großkanzlers, des blutdürstigen Stephans Gardiner.

1554 25. Jul. 4. In eben dieser Absicht vermählt sie sich mit Philippen, Kaisers Karls V Erbprinzen, nachherigen König von Spanien, nachdem das Parlament durch Spanisches Geld war gewonnen worden.

5. Inzwischen waren schon gleich Anfangs, unter allerley Vorwand, die protestantischen Bischöffe gefangen gesetzt, und nachher das neue Parlament dem königlichen Willen gemäß eingerichtet, auch hiernächst alle protestantische Pfarrer abgesetzt.

1553 Oct.

6. Hier-

6. Hierauf schickt Papst Paul III den Kardinal Re- 4. Epoche.
ginald de la Pole, Mariens Vetter, als Legaten 1554
nach England, der dann, nach Vernichtung aller zum Nov.
Nachtheil des päpstlichen Ansehns unter den beyden vo-
rigen Regierungen errichteten Gesetze, die Englische
Kirche mit dem Römischen Stuhl versöhnt, und sie von
dessen Bann befreyet.

7. Es folgen nun grausame **Verfolgungen gegen die Protestanten**, und werden viele hundert derselben heimlich und öffentlich hingerichtet; unter andern werden vier Bischöffe und der Erzbischoff **Cranmer** selbst 1556
lebendig verbrannt. 14. Febr.

The Life of Thomas Cranmer, Archbishop of Canterbury. By *Will.* GILPIN, M. A. Prebendary of Salisbury and Vicar of Boldre. *Lond.* 1785. 8.

8. Philipp II verleitet seine Gemahlinn zum Krieg 1557
gegen Frankreich, worüber die wenigen Besitzthümer
der Engländer in Frankreich, besonders Calais, vollends verlohren gehen.

9. Während dieses Kriegs stirbt Marie unbe- 1558
erbt, und sechzehn Stunden hernach der gelehrte Kardi- 17. Nov.
nal Pole.

Epistolarum Reginaldi Poli et aliorum ad ipsum Partes V. *Brixiae* 1744 — 59. 5 Voll. in 4 mai. Pole's Leben wird im 1sten Theil beschrieben. Herausgeber war Kard. Quirini.
The History of the Life of Reg. Pole; by *Th.* PHILIPPS. *Oxford* 1764. 2 Voll. in 4. Ridley und Stone haben Anmerkungen dagegen und darüber geschrieben.

Elisabeth,
Heinrichs VIII zweyte Tochter.

1. Wird ohne Widerspruch auf den Thron ihres Vaters erhoben, obgleich die bisherigen Minister die instehende Veränderung in Kirchen- und Staatssachen vor Augen sehen.

2. Sie ernennt Matthäus Parker'n zum Erzbischoff von Canterbury, Nikolaus Baco zum Kanzler, Wilhelm Cecil zum Staatssekretar.

3. Sie

1559 3. Sie bedient sich der Vermittelung ihres Schwagers, Philipps II, der ihr vergebens seine Hand angeboten, um mit Frankreich und Schottland den Frieden zu Chateau Cambresis zu Stande zu bringen. Dadurch wird Calais zwar nur auf acht Jahr lang Frankreich überlassen, ist aber seitdem, Elisabeths Bemühungen ohngeachtet, immer bey dieser Krone geblieben.

1559 4. Elisabeth erneuret die Kirchenreformation, nach und nach, ohne Blutvergießen.

5. Das Parlament wird eben so geschwind wieder protestantisch, als es unter Marien katholisch geworden; und hebt die neuerlichen Religionsakten nach einander auf; giebt der Krone die Annaten, Zehnten und andre Rechte wieder; führt auch den Suprematseyd wieder ein.

6. Hierauf werden die Bisthümer und Pfarren wieder mit Protestanten besetzt, und alsdann das neue Kirchenregiment, mit Beybehaltung der bischöfflichen Regierung und einer cärimoniösen Liturgie, eingerichtet, und durch die Akte der Gleichförmigkeit (Acte of Uniformity) und die Londner Synode (1563) im ganzen Reich allgemein gemacht.

7. Doch eben dadurch wird die Trennung der Non-Conformisten, Puritaner und Presbyterianer von dieser so genannten hohen oder Episkopalkirche veranlasset; welche der Königinn nachher viele Unruhen zugezogen, und ihren Nachfolgern noch fürchterlicher geworden ist.

The History of the Puritans or Protestant Non-Conformists; by *Dan.* NEAL. *Lond.* 1732—38. 2 Voll. in 8. Einen Auszug hat Alberti geliefert in seinen Briefen, den neuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbritannien betreffend. Das Werk selbst ist in Halle 1762 Teutsch übersetzt worden: aber schlecht, und nur der erste Theil.

8. Ueberhaupt befindet sich Elisabeth während ihrer ganzen Regierung in vielfältiger Gefahr, Krone und

Leben

Leben zu verliehren, woran besonders ihre katholische Unterthanen, die Königinn Marie von Schottland, (ihre nächste Verwandtinn und Thronerbinn), Frankreich, der Papst und Spanien, Schuld sind. Durch Klugheit und Glück entgeht sie allen Nachstellungen. 4. Epoche.

9. Weil die Königinn von Schottland, nebst ihrem Gemahl, König Franz II von Frankreich, den Titel von England angenommen; so verbindet sich Elisabeth mit den misvergnügten Schotten, und nöthiget Marien, nach Absterben ihres Gemahls, diesen Titel abzulegen. 1560

10. Um von Frankreich weniger Besorgniß zu haben, unterstützt sie die Hugenotten gegen Einräumung von Havre de Grace. Dieser Ort geht zwar wieder verlohren: doch setzt sie sich durch den Vertrag zu Troyes gegen Frankreich in mehrere Sicherheit. 1562 1563 1564

11. Als hierauf Marie von Schottland mit ihren Ständen in öffentlichen Krieg geräth und nach England flüchtet; findet Elisabeth, als angenommene Schiedsrichterinn zwischen ihr und den Schotten, Gelegenheit, diese gefährliche Gegnerinn in Verwahrung zu behalten, und nachher, wegen ihres verfänglichen Briefwechsels, woraus allerhand Verräthereyen entstanden, zumahl da auch Papst Pius V Elisabethen exkommunicirte und ihre Unterthanen vom Eyd der Treue lossprach, sogar gefangen zu setzen. 1568 1569 1571

12. Und weil Philipp II, vornämlich durch seine Statthalter in den Niederlanden, ebenfalls allerhand Verschwörungen gegen Elisabeth erregt; so nimmt sie sich der misvergnügten Niederländer wider Spanien an: dagegen Philipp den Irländischen Rebellen öffentlich Beystand zusendet. 1577 1579

13. Die immer mehr und mehr zunehmende Gefahr der Vereinigung Spaniens mit der Französischen Ligue bewegt sie zu einem förmlichen Bündniß mit der neuen Republik der vereinigten Niederlande. 1585

14. Die

4. Epoche. 14. Die um der Schottischen Marie willen häufig angelegten Verräthereyen ermüden endlich Elisabethens Langmuth, und sie entschließt sich, zur Erhaltung ihrer eigenen und ihrer Unterthanen Freyheit und der protestantischen Religion, diese Königinn öffentlich ent-
1587 8. Febr. haupten zu lassen.

* Die hierher gehörigen Schriftsteller siehe unten S. 232.

15. Weil nun Philipp II vom Papst die Exekution gegen Elisabeth erlangt, Marie ihm ihr Recht an England übertragen, und Elisabeth ihm nicht allein in den Niederlanden, sondern auch in Amerika durch den berühmten Erdumsegler Franz Drake, großen Schaden zugefügt hatte (1581 und 1586); so rüstet sich dieser König mit ganzer Macht zur Eroberung Eng-
1588 lands, und glaubt dies durch seine sogenannte unüberwindliche Flotte zu bewerkstelligen, die aber durch die Englischen Seehelden Howard, Drake, Hawkins und Frobisher geschlagen, und durch Stürme zerstreuet wird.

16. Elisabeth setzt den Krieg gegen Spanien Zeitlebens fort, und verursachet dadurch dieser Krone unsäg-
1596 lichen Schaden. Unter andern erobert Admiral Howard, in Gesellschaft des Grafen von Esser, Cadiz,
Sept. und verbrennt alle dortige Schiffe und Schiffsgeräthe.

17. In eben dieser Absicht leistet sie König Heinrich IV von Frankreich immer Beystand; und schließt
1596 nachher mit ihm sowohl als mit den vereinigten Niederlanden ein Schutz- und Trutzbündniß gegen Spanien,
1598 wovon jedoch Frankreich durch einen besondern Frieden zu Vervins wieder abgehet.

1598 18. Doch kränkt Spanien die Königinn, durch Reitzung der Katholicken in Irland zu einer allgemeinen Empörung, und durch nachdrückliche Unterstützung ihres Anführers, des Grafen von Tir-Oen, daß die ansehnliche Kriegsmacht, die Elisabeth unter dem Grafen von Essex dahin schickt, nichts ausrichtet; worüber

dieser

dieser Liebling der Königinn seine Bedienungen, und end- 4.
lich, wegen der deswegen gefaßten rachgierigen An- Epoche.
schläge, den Kopf verliehrt. Es wird aber nach- 1601
her die neue Spanische Hülfe vom Lord Montjoye ge- 1. März.
schlagen, Tir-Den gefangen, und dieser Aufruhr völ-
lig gedämpft. 1602

19. Elisabeth stirbt in ihrem 70sten Jahr; die 1603
größte Frau, die jemahls eine Krone getragen, obgleich 24. März.
nicht frey von weiblichen Schwachheiten. Sie hat ih-
ren Staat in allen Theilen seiner Einrichtung verbessert,
und den Hauptgrund zu den Manufakturen (seit
1567), den Nordamerikanischen Kolonien (1585),
dem Handel (nach Rußland, Persien, Levante, Ostin-
dien) und der Seemacht von England gelegt, den
Handel der Hansestädte nach England sehr einge-
schränkt, alle Monopolien aufgehoben (1601), die
Universität zu Dublin gestiftet (1591), den Münz-
fuß geordnet, den Ackerbau durch Ausfuhr des Ge-
traides ermuntert ꝛc. Kurz, sie legte einen dauerhaf-
ten Grund zu der erstaunlichen Macht, zu welcher Eng-
land in der Folge gelangt ist. — Aus Vorsatz blieb sie
unvermählt, ob man gleich vierzehn Fürsten und Her-
ren zählt, die sich um ihre Hand beworben. Erst kurz
vor ihrem Tode schlug sie dem Parlament den König
Jakob von Schottland, ihren ohnehin nächsten
Verwandten, zu ihrem Nachfolger vor, den sie ohne-
hin schon lange vorher dazu bestimmt hatte.

Historia rerum Britannicarum ab a. 1572 ad a. 1628. auct. *Rob.* JOHNSTONO, Scoto-Britanno. *Amst.* 1655. fol.

Annales rerum Anglicarum et Hybernicarum regnante Elisabetha, auctore *Guil.* CAMDENO. *Lugd. Bat.* 1625. 8. *Amst.* 1639. *ib.* 1677. 8. Engl. 3 Edit. *Lond.* 1675. fol.

Fragmenta regalia, or Observations on the late Q. Elisabeth, her times and favorits; by *Robert* NAUNTON. *Lond.* 1641. 4. Franz. par *Jean le Pelletier. à Rouen* 1683. 8.

Memoirs of Sir *James* MELVIL *of Hallhil*, or a impartial Account of the Affairs of England and Scotland under the Reigns of Q. Elisabeth, Q. Mary, and K. James, published by *George* SCOTT. *Lond.* 1683. fol. Französisch, *à la Haye* 1694. 2 Voll. in 12. *à Amst.* 1704. 2 Voll. in 12. Sehr ver-

mehrt, besonders mit Briefen von der Königinn Marie Stuart, *Edimb.* 1744. 3 Voll. in 12.

4. Epoche.

Historia ò vero vita di Elizabetha, regina d'Inghilterra; da *Greg.* LETI. *Amst.* 1693. 2 Voll. in 12. Französ. *Amst.* 1694. 2 Voll. in 12.

Memorials of affairs of state in the Reigns of Q. Elisabeth and K. James I, collected from the papers of *Ralph* WINWOOD, by *Edmund* SAWYER. *Lond.* 1725. 3 Voll. in fol.

Mémoires et instructions pour les Ambassadeurs, ou Lettres et Negociations de WALSINGHAM, Ministre et Secretaire d'Etat sous Elisabeth (bis 1580). *Amst.* 1727. 4 Voll. in 8.

Memoirs of the Reign of Q. Elisabeth, from the Year 1581, till her death, by *Th.* BIRCH. *Lond.* 1754. 2 Voll. in 4.

A historical View of the Negociations between the Courts of England, France and Brussels, from de Year 1592 to 1617. by *Th.* BIRCH. *Lond.* 1750. 8.

A Collection of the State-Papers relating to the affairs in the Reign of Q. Elisabeth, from the Year 1571 to 1596 — by *William* MURDIN. *Lond.* 1760. fol.

Essais sur les principaux evenemens de l'histoire de l'Europe, contenant des considerations politiques et historiques sur les regnes d'Elisabeth et de Philippe II. (par M. le Marquis de LUCHET). *à Londres* 1766. 2 Voll. in 8.

Histoire d'Elisabeth, Reine d'Angleterre, tirée des écrits originaux Anglois, d'actes, titres, lettres et autres pièces manuscrites, qui n'ont pas encore paru. Par Mdlle. *de* KERALIO. *à Paris* 1786. 2 Voll. in 8. (Noch ein Band soll folgen).

Fünfte oder Stuartische Epoche.

Vom Jahr 1603 bis 1714.

Vorerinnerungen

aus der Geschichte von Schottland.

Schott. Gesch.

Jac. ANDERSONI selectus diplomatum et numismatum Scotiae thesaurus. Perfecit opus *Thom.* RUDDIMANNUS. *Edinburgi* 1739. fol. worinn alle Urkunden nach ihren Originalcharakteren in Kupfer gestochen sind. Das älteste Diplom ist von Dukan II vom Jahr 1094.

De

De origine, moribus et rebus gestis Scotorum libri X, auct. *Joh.* LESLEO. *Rom.* 1578. *Lond.* 1677. 4.

Rerum Scoticarum historia, auct. *Georgio* BUCHANANO († 1582) ad Jacobum VI. Scotor. regem. *Francof.* ap. Wechelum 1584. 8. *Trai. ad Rhen.* 1697. 8. Ferner in Opp. Buchanani, cura *Th.* RUDDIMANNI. *Edinburgi* 1721. II T. fol. Wie auch cum *Petri* BURMANNI praefatione, *Lugd. Bat.* 1725. 4.

The history of Scotland from de Year 619 to 1726, by *Dav.* SCOTT. *Westminster* 1727. fol.

The history and Antiquities of Scotland, from the earliest account of the time, to the death of James I. a. 1437, by *Will.* MAITLAND F. R. S. and from that period to the accession of James VI to the Crown of England a. 1603, by *another hand*, the whole compiled from the most authentic vouchers. *Lond.* 1757. 2 Voll. in fol.

A general history of Scotland, from the earliest Accounts to the present time, by *Will.* GUTHRIE Esq. *Lond.* 1771. 10 Voll. in 8.

Annals of Scotland from the accession of Malcolm III surnamed Canmore to the Accession of Robert I; by Sir *Dav.* DALRYMPLE. *Edinb.* 1776. 4.

Erste Epoche.

Die älteste Geschichte bis auf die Unterwerfung der Pikten unter Kenneth II Mac-Alpin.

Die ältesten Bewohner Schottlands, eine Keltische Kolonie, hießen Gaels, und wurden von den Römern Kaledonier genennt. Nachher theilten sie sich in Scoten und Pikten, und behaupteten ihre Freyheit standhaft gegen die Römer, führten auch in

Schott. Gesch. der Folge theils mit den Angelsachsen, theils mit den Dänen, theils unter sich selbst, häufige Kriege um die Oberherrschaft des ganzen Landes. Endlich überwand 838 Kenneth II, König der Schotten, (ein Sohn König Alpins und Enkel Königs Achaius von einer Piktischen Prinzessinn, der Schwester des Königs Hung, mit dem der männliche Stamm der Piktischen Könige erloschen) die Pikten, und vereinigte beyde Reiche und Nationen unter den Namen Schottland und Schotten.

Fingal, an ancient epic Poem in six Books, together with several other Poems, composed by OSSIAN, the son of Fingal, translated from the Galic Language by *James* MACPHERSON. *Lond.* 1762. 4 mai. Temora in eight Books. *Lond.* 1763. gr. 4. Dritte Ausgabe, mit kritischen Abhandlungen von D. **Hugo Blair**. **Lond.** 1765. 2 Voll. in 4. Fingal in Teutsche Prose übersetzt (von **Wittenberg**). **Hamburg** 1764. 8. Fingal, Temora und andere Gedichte Ossians in Teutsche Poesie übergetragen von **M. Denis. Wien** 1768. 69. 3 Bände in 8. Von dem Kurpfälz. Obristlieut. **v. Harold. Düsseldorf** 1775. 3 Bände in 8. Von **Lenz** in Jacobi's Iris. Noch eine prosaische Uebersetzung nach der neuesten Englischen Ausgabe (von **J. W. Petersen**). 1 Band. **Tübing.** 1781. gr. 8.

Critical Dissertations on the origin, antiquities, language, government, manners and religion of the ancient Caledonians, their posterity the Picts, and the British and Irish Scots; by *John* MACPHERSON D. D. *Lond.* 1768. 4.

Zweyte Epoche.

Der Kennethische Stamm bis auf dessen Abgang mit Alexander III.

Vom Jahr 838 bis 1289.

Kennethys II Stamm hat den Schottischen Thron gegen fünfthalbhundert Jahre hinter einander, und zwar in der Ordnung besessen, daß die erwachsenen Seitenverwandten den jungen Söhnen der Könige häufig vorgezogen wurden. In diesem Zeitraum bekehrt sich Schottland größtentheils zum Christenthum: wovon doch schon vor der Vereinigung mit dem Piktischen Reich, einige Spuren gefunden werden. Die Könige machen sich vornehmlich durch die fortdaurenden Kriege mit

Eng-

England bekannt. Mit Alexander III geht dieser alte Königsstamm aus 1289. Denn seine Tochter Margarethe war an den König von Norwegen Erich Prästehadere vermählt; und deren Tochter Margarethe, die als Erbinn von Schottland angesehen ward, und Königs Eduards von England Prinzen gleiches Namens haben sollte, starb auf der Reise 1290. Schott. Gesch.

Dritte Epoche.

Erbfolgestreit zwischen den Häusern Balliol und Bruce, bis auf die Nachfolge des Hauses Stuart.

Vom Jahr 1289 bis 1371.

1. Während dieses langen Streits zwischen den Häusern **Balliol** und **Bruce**, die beyde nur weiblicher Seits von der königlichen Familie abstammen, sucht König **Eduard** I von England die **Oberhoheit** seiner Krone über **Schottland** — die schon Heinrich II erlangt, Richard I aber wieder verkauft hatte — zu erneuern. 1289 u. ff.

2. Eduard erklärt sich für **Johann Balliol**; und als dieser mit Französischer Hülfe sich unabhängig machen will, bricht er in Schottland ein, nimmt Johann gefangen, läßt sich von ihm das Reich abtreten und hierauf von den Schotten huldigen. 1292 1295 1296

3. Allein, diese hängen sich an **Robert Bruce** den Sohn, der durch seine Tapferkeit nicht nur den Besitz der Krone während der Regierung Eduards II behauptet, sondern auch, durch den Vergleich während Eduards III Minderjährigkeit, die Oberhoheit seines Reichs wieder herstellt, und durch **Vermählung** seines Erbprinzen Davids mit Eduards III Schwester **Johanne**, befestiget. † 1329 alt 55 Jahr. 1306 1323 17. Jun.

Schott. Gesch. 1332 1342 1346 1357 1371 22. Febr.

4. Dieser, beym Antritt seiner Regierung fünfjährige König David, wird während seiner Minderjährigkeit von Johanns Balliol Sohn, Eduard Balliol, vertrieben. Er schwingt sich zwar durch Frankreichs Beystand wieder auf den Thron, wird aber in dem Englischen Krieg von Eduards III Gemahlinn Philippe, im Treffen bey Durham, gefangen.

5. Nach eilf Jahren erlangt er, gegen eine bloße Summe Geldes, seine Befreyung wieder, bleibt König bis an seinen Tod, und vererbet das Reich an seiner Schwester Majoria Sohn, Robert den II.

A history of Scotland from Robert Bruce, to the present time, by an impartial hand (bis 1587). *Lond.* 1749. fol. mai.

Vierte Epoche.

Die Könige aus dem Hause Stuart bis auf die Vereinigung mit England.

Vom Jahr 1371 bis 1603.

1371 1. Robert II, ein Sohn Walthers Stuart und der Majoria, König Davids II Schwester, folgt seinem Oheim in der Regierung, und pflanzt sie auf seine männliche Nachkommenschaft fort, die bis 1542 dauret. † 1390.

1406 2. Sein Sohn Robert III stirbt aus Gram über das Unglück seiner Kinder. Nach seinem Tode war ein Zwischenreich, indem sein Sohn Jakob I von den Engländern gefangen gehalten wird.

1424 3. Jakob I besteigt endlich den Thron nach achtzehnjähriger Gefangenschaft in England; nach dreyzehnjähriger Regierung tödtet ihn sein Vetter Graf Walther von Athol, welche Missethat an dem Verbrecher und an seinem Anhang schrecklich gerochen wird.

1437

4. Ihm folget sein Sohn Jakob II, der im Engli-

1460 schen Krieg vor Roxburg erschossen wird.

5. Dessen

5. Dessen Sohn Jakob III, ein der Astrologie er- Schott. gebener, und daher argwöhnischer Fürst, wird nach der Gesch. Schlacht, die er gegen seine aufrührische Unterthanen verlohren, erschlagen. 1488

6. Jakob IV, des IIIten Sohn, bleibt in der Schlacht 1513 gegen die Engländer bey Flowdonshill.

7. Dessen Sohn Jakob V ist Französisch gesinnt, aber gegen die Engländer unglücklich, und stirbt vor 1542 Kummer.

8. Es fällt also die Krone an Marie Jakobs V Tochter, ein Kind von 8 Tagen. Während ihrer Minderjährigkeit bekleidet die Regentschaft ihr Vetter, Jakob Hamilton, Graf von Aran, dem aber David Beton, Kardinal von St. Andre', viel zu schaffen macht, bis dieser ehrsüchtige, und auch der Reformation eifrigst widerstrebende Prälat von einem Edelmann, Namens Leslie, den er mit falschen Versprechen hintergangen, in seinem eigenen Schloß ums Leben gebracht wird. 1546

9. Die junge Königinn Marie wird an den damah- 1558 ligen Dauphin und nachherigen König von Frankreich, Franz II, verlobt und vermählt, welches ihrem Reiche wenig Vortheil bringt.

10. Die Königinn Mutter Marie bemächtiget sich 1554 der Regierung, und führet sie unter vielen Unruhen bis an ihren Tod. 1560

11. Die Königinn Marie kommt nach ihres Ge- 1560 mahls, Franz des II, Tod wieder nach Schottland, und vermählt sich mit Heinrich Darley, einem Stuart, 1565 doch von einer andern Linie, und ihrem Vetter, der auch den königlichen Titel annimmt.

12. Als sie aber mit ihm, wegen ihrer Liebeshändel mit David Rizzio, zerfällt, und ihn mit Hülfe des 1567 Grafen Jakob von Bothwell hinrichten läßt, und diesen dagegen heurathet; so entsteht eine allgemeine Empörung des Reichs.

Schott. Gesch. 13. Bothwell wird flüchtig, die Königinn aber von den Ständen gefangen genommen, und genöthiget, die Regierung ihrem unmündigen Prinzen Jakob VI, unter Vormundschaft des Grafen von Murray, abzutreten; und endlich, da sie aus dem Gefängniß entkom-
1568 men, aber die Schlacht bey Glasgow verlohren, nach England zu entweichen.

14. Weil nun Marie Anspruch an die Englische Krone macht und darinn von den Katholicken, ihren Glaubensgenossen, unterstützt wird; so bedient sich die Königinn Elisabeth dieser Gelegenheit, Marien festzuhal-
1571 ten, und nachher, wegen mehrerer katholischen Ver-
1587 schwörungen, öffentlich gefangen zu setzen, und endlich
8. Febr. in ihrem 45sten Jahr gar enthaupten zu lassen.

De vita et rebus gestis Mariae Scotorum reginae, quae scriptis tradidere auctores XVI, editore *Sam.* IEBB. *Lond.* 1725. fol.

Matthesons Geschichte von dem Leben und der Regierung Marid, Königinn der Schotten. Hamb. 1726. 4.

Collections relating to the history of Mary Queen of Scotland, revised and published by *James* ANDERSON. *Edinburgh* 1727. *Lond.* 1729. 4 Voll. in 4.

Histoire de Marie Stuart, Reine d'Ecosse et de France. *à Londres* 1742. 2 Voll. in 12.

Memoirs of the Affairs of Scotland, containing a full and impartial account of the revolution in that Kingdom in the Year 1567: by *David* CRAWFURD of DRUMSEY, late Historiographer for the Kingdom of Scotland. the 2 edit. *Lond.* 1754. 8.

William ROBERTSON'S History of Scotland during the reigns of Q. Mary and James VI, till his accession to the Crown of England. *Lond.* 1758. 2 Voll. in 4. the 5 edit. *Lond.* 1761. 2 Voll. in 4. Teutsch von Matth. Theod. Chstph. Mittelstedt. Braunschweig 1762. 2 Bände in gr. 8. Auch (von G. F. Seiler) mit Zusätzen. Ulm 1762. 2 Th. in 4. Französ. *à Londres* 1764. 3 Voll. in 12.

An historical and critical enquiry into the evidence produced by the Earls of Murray and Morton, against Mary Q. of Scots, with an examination of the Rev. D. Robertsons Diss. and M. Hume's history, with respect to that evidence. *Edinb.* and *Lond.* 1769. 8. Französ. *à Paris* 1772. 12.

Die vorhin bey der Königinn Elisabeth angeführten Memoirs of Melvil.

1567 15. Inzwischen wurde Mariens einjähriger Prinz Jakob VI als König erkannt und in der protestanti-

schen

schen Religion erzogen, auch die Reformation, wäh- Schott.
rend seiner Minderjährigkeit (bis 1587), der vielen Un- Gesch.
ruhen unter den verschiedenen Regenten *) ohnge-
achtet, durch Beyhülfe der Königinn Elisabeth, meh-
rentheils vollendet; und dabey, mit völliger Unterdrü-
ckung der Bisthümer, die Genfische Kirchenordnung,
oder der Presbyterianismus eingeführt.

*) 1. Graf Jakob von Murray, der Königinn Marie natürlicher Bruder, meuchelmörderisch erschossen 1570. 2. Matthäus Stuart, Graf von Lenox, Jakobs VI mütterlicher Großvater, ermordet 1571. 3. Jakob Arskin, Graf von Marr. †1572. 4. Jakob Douglas, Graf von Morton, enthauptet 1587.

Geschichte von Großbritannien.

5. Epoche.

Jakob I,

vorher, als König von Schottland, Jakob VI.

1. Vortheilhafte Vereinigung beyder Reiche, England und Schottland, unter dem gemeinschaftlichen Titel Großbritannien. Aber vergebens bemüht sich Jakob, beyde in Einen Staat zusammenzuschmelzen; sie behalten also, jedes für sich, ihre eigene Verfassung.

2. Jakob ist pedantisch gelehrt, der Staatsverwaltung unkundig, und geht von Elisabeths weisen Grundsätzen ganz ab; daher eine Menge unverantwortlicher Staatsfehler, die ihn verhaßt oder verächtlich machen, und den Grund zu allen Unglücksfällen legen, die seinen Sohn und seine beyden Enkel betroffen.

3. Vor allen Dingen schließt er Frieden mit Spa- 1604
nien, und verbindet sich dadurch, keine neue Bündnisse May.
mit Holland gegen Spanien zu schließen: doch ist durch den zugleich getroffenen Handlungsvertrag der Englische Handel mit Spanien sehr befördert worden.

4. Die von Jesuiten und andern misvergnügten Ka- 1605
tholicken angestiftete, aber noch zeitig entdeckte Pulver- 5. Nov.

5. Epoche.

verschwörung veranlasset die Einführung eines neuen Eydes der Treue (Oath of Allegiance) gegen alle Unternehmungen des Papsts, der seit 1610 durch Parlamentsschluß allen geistlichen, bürgerlichen und Kriegsbedienten abgefordert wird.

Conspiratio sulphurea, quibus ea rationibus et auctoribus coeperit, maturuerit, apparuerit, vna cum reorum examine, scripta a Rege, sed nomine suppresso; inter Opp. JACOBI, Magnae Britanniae Regis. *Francof.* et *Lipf.* 1689 edita p. 100 sqq.

M. *Christi. Aug.* ROTHII Diss. hist. de conspiratione sulphurea in Anglia tempore Jacobi I. *Lipf.* 1709. 4.

1608 u. ff. 5. Virginien wird besser bevölkert; die Insel Neufundland mit einer Kolonie besetzt; die Hudsonsbay von Heinrich Hudson entdeckt; und die Besetzung der Inseln Bermudas veranlaßt.

1611 6. Der Baronetsadel wird eingeführt.

22. May. The Baronetage of England — by KIMBER and JOHNSON. *Lond.* 1771. 3 Voll. in 8.

1611 7. Jakob nimmt einen Schottländer, Robert Carr, zu seinem Vertrauten an, und erklärt ihn erst zum Vicomte von Rochester, nachher zum Herzog von Sommerset.

1615 8. Nach dessen Fall schenkt er seine Gunst einem andern, George Villiers, und ernennt ihn zum Herzog
1620 von Bukingham.

9. Wegen dieser Lieblinge sowohl, als wegen seines steif behaupteten willkührlichen Regierungsrechts zerfällt der König mit dem Parlament.

10. Der Unwille der Nation wird dadurch vergrössert, daß Jakob seinen Kronprinzen Karl mit der Spa-
1618 nischen Infantinn Marie Anne, Philipps III Tochter, vermählen will; und deswegen das Interesse der Europäischen Freyheit, der protestantischen Religion in Teutschland, und sogar seines eigenen Schwiegersohns, Kurfürsten Friedrichs V von der Pfalz, ganz verabsäumet.

11. Nach

11. Nach mehrjährigen Unterhandlungen hierüber 5.
mit dem schlauen Spanischen Gesandten, Grafen von Epoche.
Gondomar, schickt er sogar den Prinzen selbst in Bu= 1623
kinghams Gesellschaft nach Madrid; der auch die nach= Febr.
theiligen Ehepunkte unterschreibt, aber dennoch endlich Aug.
dieses eben so unanständige als kostbare Heurathsge= Sept.
schäfte abbricht.

12. Dem ohngeachtet muß der Prinz von Wales 1624
mit einer katholischen Prinzessinn, Henriette Marie,
Schwester Königs Ludwig XIII von Frankreich unter
ähnlichen Bedingungen, verlobt werden.

13. Jakob, ein Feind der Presbyterianer, bemühet
sich sehr, den Episcopat und die Liturgie, nach dem
Fuß der Englischen hohen Kirche in Schottland, ein=
zuführen: zerfällt aber darüber auch mit der Schottischen
Nation, ohne sein Vorhaben durchsetzen zu können.

14. Zuletzt entschließt er sich gegen Spanien und 1624
den Kaiser die Waffen zu ergreifen, um den un=
glücklichen Kurfürsten von der Pfalz wieder in seine
Länder einzusetzen: allein, das Schicksal straft seine
bisherigen Staatsfehler. Er wollte nicht kriegen, da
er konnte und sollte: nun konnte er nicht, da er wollte;
und starb, ehe diese Hindernisse gehoben worden, (alt 1625
59 Jahre). 27. März.

Artur WILSON'S History of Great Britain, being the Live and Reign of K. James I. *Lond.* 1653. fol.
The annals of K. James and Charles I from 1612 to 1642. *Lond.* 1680. fol.
John RUSHWORTH'S historical collections, beginning from 1618 to 1644. T. I. and appendix 1682. T. II. 1 and 2 part. 1680. T. III. 1 and 2 part. 1692. *Lond.* 6 Voll. in fol.
John NELSON'S impartial collections of the great affairs of state (1639 — 1649). *Lond.* 1682. 2 Voll. in fol.
Ambassades de M. *de la* BODERIE en Angleterre, sous le regne de Henry IV et la minorité de Louis XIII. *à Paris* 1750. 5 Voll. in 12.
Historical and critical account of the life and writings of James I. K. of Great Britain, drawn from original writers and statepapers, by *Will.* HARRIS. *Lond.* 1754. 8.
Lettres, Mémoires et Negociations du Chev. CARLETON, Ambassadeur ordinaire de Jacques I auprès des Etats-généraux des Provinces-unies (1616 — 20). Ouvrage traduit

de

de l'Anglois. *à la Haye* et *à Leide* 1759. 3 Voll. in gr. 12.
5. Das Original erschien zu London 1757. 4. Herausgeber ist
Epoche. Lord Royston.

Karl I,
des vorigen Sohn.

1625 1. Vollziehet gleich Anfangs seine **Vermählung** mit der **Französischen** Prinzessinn, bestätiget den Herzog von **Bukingham** als Premierminister, und regiert nach den Grundsätzen seines Vaters, in Ansehung der **willkührlichen** Gewalt, der Feindschaft gegen die Presbyterianer, und Begünstigung der Katholicken; wodurch denn das **Misvergnügen** der Stände und Unterthanen beyder **Nationen**, von Jahren zu Jahren, vergrößert wird.

2. Giebt seine Kriegsschiffe zur **Unterdrückung** der **Protestanten** in Frankreich her.

3. Sein **erstes** Parlament will deswegen den Herzog von Bukingham zur Verantwortung ziehen, wird aber aufgehoben.

4. Bukingham will sich an dem Spanischen Minister Olivarez rächen, und greift Cadiz an, aber mit schlechtem Erfolg.

5. Der König ruft sein zweytes Parlament zusammen, das sich aber gegen Bukingham eben so abgeneigt
1626 bezeigt, und also auch aufgehoben wird.

6. Bukingham bekriegt auch, dem äußerlichen Schein nach, **Frankreich**, zum Besten der bedrängten Rochseller: allein, der von ihm in Person vorgenommene
1627 Zug läuft sehr schlecht ab.

1628 7. Der König ruft sein **drittes** Parlament zusammen.

8. Worauf der an dem Herzog von **Bukingham**
23. Aug. von dem Lieutenant Felton begangene **Mord** den alten Beschwerden über diesen Herrn abhilft.

9. Allein, die übrigen streitigen Punkte dauren fort, vornämlich der Zwist über das Pfund- und Tonnengeld

geld (Tonnage and Poundage), worüber das Parla- 1629
ment wieder aufgehoben wird.

10. Karl schließt mit Frankreich und Spanien 1629
Frieden. 1630

11. Er läßt sich in Schottland krönen, findet 1633
aber mit seinen Neuerungen in Religionssachen
wenig Beyfall.

12. Will endlich die vom Erzbischoff von Canterbury, **Wilhelm Laud**, mit vielen Cärimonien aufgestutzte neue **Liturgie** in Schottland, aus königlicher Macht, einführen und läßt sie nach Aufhebung des widerspensti- 1636
gen Schottischen Parlaments, öffentlich bekannt machen, Dec.
und das **Englische Kirchengebetbuch** auf den Kan- 1637
zeln einführen. Aug.

13. Hierüber empören sich die Schotten öffentlich,
und errichten ein **Covenant** oder Bündniß zur Be- 1638
schützung ihrer Religion, schaffen in den Synoden zu März.
Glasgow und Edinburgh den Episcopat ganz ab und 1639
beschließen **Krieg gegen den König**. März.

14. Nun bekriegt sie dieser zwar mit überlegener Macht, schließt aber bald hernach den übereilten **Ver-** gleich zu Dunbar, vermöge dessen die Schotten eine Jun.
neue Synode und ein neues Parlament halten, und die Aug.
Glasgowischen Kirchengesetze bestätigen. Sept.

15. Weil sich nun Karl Hoffnung macht, die Eng-
länder würden sich mit ihm gegen Schottland vereini-
gen, so beruft er ein **viertes Parlament**; welches aber 1640
so viele Beschwerden äußert, daß er es ebenfalls gar April.
bald aufhebt.

16. Inzwischen dringen die Schotten sogar in Eng- land ein, und nöthigen Karln zu einem **Waffenstill-** 1640
stand und zu einer neuen Versammlung des Englischen Nov.
Parlaments, indem sie sich unter Vermittelung desselben
zu einem Vergleich erbieten.

Irenaei Philalethes Eleutherii rerum nuper in regno Scotiae gestarum historia. *Dantisci* 1641. 8.

17. Die-

5. Epoche.

17. Dieses fünfte oder sogenannte langwierige und blutdürstige Parlament giebt die nächsten Ursachen zum Ausbruch eines innerlichen Kriegs. Denn da die Presbyterianer, oder, wie sie sich damahls nannten, die Puritaner bald Anfangs die Oberhand darinn gewinnen; so setzt es verschiedene königliche Staatsbediente, besonders Thomas Wentworth Grafen von Strafford, und den Erzbischoff Laud, als Hochverräther, fest; zieht die Schottische Armee auf seine Seite; macht harte Schlüsse gegen die Episcopalen; und bestürmt den König so, daß er in Straffords Hinrichtung williget, sich zugleich des großen Kronrechts, das Parlament diesmahl aufzuheben, begiebt,
1641 nachher auch dessen mit den Schotten geschlossenen Frie-
May. den und Bündniß genehmiget, und alsdann, bey seiner
Aug. Reise nach Schottland den dortigen Misvergnügten alles Verlangte blindlings zugestehet.

23. Okt. 18. Während dieser Reise bricht in Irland ein schreckliches Blutbad gegen die Protestanten aus, welches Freunde und Feinde dem König Schuld geben.

19. Als Karl bey seiner Rückkunft nach London weder Ehre noch Leben mehr sicher findet und sich deswegen
1642 nach Hamptoncourt wendet; so macht das Parlament
Jan. eine Staats-Remonstration oder Geschichtserzählung aller seiner Beschwerden bekannt, errichtet zu seiner Sicherheit aus der Londonschen Stadtmiliz eine Garde, und giebt durch diese Schritte das Zeichen zum Krieg.

20. In dieser Noth bewilligt der König dem Parlament die Verfügung über die Landmiliz und verschiedene Festungen, und die Ausschließung der Bischöffe aus dem Oberhause, sucht auch überhaupt den Frieden angelegentlichst. Allein, weil das Parlament in des Königs Worten keine Sicherheit mehr zu finden glaubt,
Jun. so bringt es die Nation in die Waffen, versichert sich der Flotte und der besten Land- und Seeplätze, und spricht sich selbst die höchste Gewalt zu.

21. Also

21. Also sieht sich der König genöthigt, gegen sein eignes Volk mit einer ungleich schwächern, größtentheils aus Katholicken bestehenden, Macht zu Felde zu ziehen. 5. Epoche. Aug.

22. Das erste Treffen des Grafen Esser gegen die königlichen Truppen bey Edge-hill oder Keinton entscheidet zwar nichts: aber das Parlament erlangt doch täglich mehr Uebergewicht, besonders durch eine völlige Vereinigung mit den Schotten gegen den König, die Katholicken und den Episcopat. 23. Okt. 1643 18. Aug.

23. Daher eben erklärt es, nach dem Siege des Grafen Esser bey Newbury über die Irländische Unterstützung des Königs, alle seit dem 22. May 1642 ausgefertigte königliche Befehle für nichtig. 20. Sept.

24. Als hierauf die Englisch-Schottische Armee unter dem Grafen von Manchester, dem Lord Fairfax, und den Generalen Lesley und Oliver Cromwell, gegen den königlichen General, den Pfälzischen Prinzen Ruprecht, die Schlacht bey Marstonmoor gewinnet; muß die Königinn nach Frankreich fliehen, der Erzbischoff Laud den Kopf hergeben, und der König sich in neue Unterhandlungen zu Uxbridge einlassen, die aber sonderlich deswegen fruchtlos sind, weil er das Majestätsrecht des Friedens und Kriegs nicht mit dem Parlament theilen will. 1644 2. Jul. 1645 Febr.

25. Indessen entstehen unter Cromwells Anführung die Independenten, eine neue Faktion, die in der Schwärmerey noch einen Grad höher stieg, als die Puritaner, die alle Kirchenregierungen abschaffte, alle Glaubensbekenntnisse, Systeme und Cärimonien verwarf, und sich den Entzückungen ihres Eifers überließ, die alle königliche Gewalt umzustürzen und einen Entwurf zur völligen Gleichheit des Standes und Ranges in einer ganz freyen und unabhängigen Republik, auszuführen suchte. Diese Sekte gewann bey der Parlamentarmee die Oberhand, seitdem Cromwell General-lieutenant des Unterhauses geworden war. April.

26. Karl

5. Epoche. 26. Karl verbindet sich noch näher mit den Irländischen Katholicken, wird aber bey Naseby von
14. Jun. Fairfax und Cromwell aufs Haupt geschlagen, und hier-
1646 auf so in die Enge getrieben, daß er Oxford heimlich verläßt, und sich der Schottischen Armee vor Newark freywillig in die Hände liefert.

1647 27. Nach dem Rückzug der Schotten aus England bezahlt ihnen das Englische Parlament oder die sich seit dem Sept. 1645 so nennende Englische Republik 400000 Pf. Sterl. rückständige Subsidien, und läßt sich dagegen, mit Einwilligung des Schottischen Parla-
30. Jan. ments, die Person des Königs ausliefern, der hierauf nach Holmby abgeführt wird. Allein kurz nachher erhebt sich, durch Cromwells Anstalten, bey der
Jun. Armee ein Kriegsrath von Independenten, der dem Parlament trotzet und den König nach Hampton-
Nov. court bringet, und, da er nach Frankreich fliehen will, ihn auf der Insel Wight anhält und enger gefangen setzt.

1648 28. Dies unanständige Verfahren bringt die Royalisten, besonders die Walliser, in neue Bewegung. Auch die Schotten kommen mit einem ansehnlichen
März Heer zu des Königs Befreyung nach England: aber
und Aug. Cromwell schlägt beyde, und beruhiget sowohl Schottland als England.

29. Indessen fängt das Parlament mit dem König zu Newport Konferenzen an, wobey es sich wirklich an nichts, als an den Episcopat, stößt.

30. Der mit Sieg zurückkehrende Cromwell un-
Nov. terbricht die Konferenzen, läßt den König nach Hurst
Dec. bringen, nimmt die eifrigsten Parlamentsglieder gefangen, versagt noch mehrern, die er auch für königlich gesinnt hält, den Eintritt in das Parlament, und begehrt alsdann von diesem aus etliche funfzig Personen, als dem Abschaum eines schwärmerischen Pöbels, bestehenden Parlament, Recht wider den König.

31. Karl

31. Karl wird von Hurst nach Windsor, und von da nach London gebracht, und muß in Person viermahl vor dem von Cromwell niedergesetzten Blutgericht erscheinen, obgleich die noch vorhandenen wenigen Lords diesem gesetzwidrigen Verfahren nachdrücklich widersprechen. 1649 20. 22. u. 23. Jan.

32. Da sich nun der König jedesmahl, ohne weitere Einlassung, auf seine Majestät beruft, so wird ihm in der letzten Sitzung das von 59 Personen unterschriebene Urtheil vorgelesen, vermöge dessen er, als ein Tyrann, Verräther, Mörder und allgemeiner Feind der Nation, enthauptet werden soll, welches hernach öffentlich, zu Whitehall vor dem Bankedings-Hause durch einen vermummten Henker geschieht. 27. Jan. 30. Jan.

A compleat history of the Life and Reign of K. Charles, from his Cradle to his Grave, by *Will.* SANDERSON. *Lond.* 1658. fol.

Memorials of the English affairs from the Beginning of the reign of Charles I, to Charles II his Restauration, by M. WHITELOCK. the 2d edit. *Lond.* 1732. fol.

Histoire des troubles de la Grande Bretagne, depuis l'an 1633 jusqu'en 1646, avec la relation des causes et conjonctures favorables, qui ont contribuées au retablissement de Charles II, par *Robert* MENTET DE SALMONET. *à Paris* 1661. fol. Englisch übersetzt von *James* OGILVIE. the 2d edit. *Lond.* 1730. fol.

John NALSON'S Collection of the affairs of State, from the beginning of the Scotsh Rebellion 1639 to the Murder of K. Charles I. *Lond.* 1682. 1683. 2 Voll. in fol.

The history of the Rebellion and Civil Wars in England (from 1641 to 1660) by *Edward* HYDE Earl of CLARENDON. *Oxford* 1702 — 1704. 3 Voll. in fol. 1707. 8. 6 Voll. nebst 2 additional tomes. T. I. *Lond.* 1721. T. II. 1724. 8. Französ. *à la Haye* 1704 — 1709. 6 Voll. in 12.

An historical and critical Account of the life and writings of Charles I, King of Great-Britain, drawn from original Writers and Statepapers, by *Will.* HARRIS. *Lond.* 1758. 8.

Zur Vertheidigung und Verdammung dieses Königsmords ist viel geschrieben worden. Jene hat hauptsächlich der gleichzeitige Milton, diese Klaudius Salmasius in verschiedenen Schriften übernommen. Salmasius optimam causam pessime defendit. Vergl. *Casp.* ZIEGLERI circa regicidium Anglorum exercitationes. *Lipsi.* 1652. 12. Folgende Schrift soll Karl I selbst verfertiget haben, in der That aber hat sie den Bischoff Gauden von Exeter zum Verfasser: Εικων βασιλικη vel Imago regis Caroli in illis suis aerumnis et solitudine; sehr oft aufgelegt, unter andern *Hag. Comit.* 1649. 12. Mit

5. Epoche.

einer Vorrede und historischen Nachrichten von dem Leben und Tode des Königs ins Teutsche übersetzt von Daniel Gottfried Schreber. Dresden und Leipz. 1747. 8. Dagegen kam heraus: Εἰκονοκλάστης ou Reponse au livre intitulé Εἰκὼν βασιλικὴ ou le Portrait de sa Sacrée Majesté durant sa solitude et ses souffrances, par le Sr. *Jean* MILTON. *à Londres* 1652. 8. Ursprünglich in Englischer Sprache. Die neueste Ausgabe erschien *Lond.* 1756. gr. 4.

Anarchie.

1649 1. Das **Rump-Parlament** (weil es blos aus dem Unterhause bestand) ist geschäftig, England in die Form einer Republik zu gießen, ändert deswegen den Huldigungseyd und das Reichswappen, und besudelt sich noch mit dem Blut einiger königlich gesinnter Herren.

2. Die Gesandten dieser seyn sollenden Republik an den auswärtigen Höfen finden eine schlechte Aufnahme; in Holland und Spanien werden sie gar ermordet.

3. Inzwischen wird **Karl II**, des enthaupteten Kö-
2. Aug. nigs Sohn, in Irland zum König ausgerufen: allein, sein Anhang wird vor Dublin geschlagen, **Cromwell**
1650 erobert Drogheda mit Sturm, und bezwingt alsdann die ganze Insel mehr durch Schrecken, als durch Gewalt.

Mémoires de James Graham, Marquis de *Montrose*; traduits de l'Anglois. *à Paris* 1767. 2 Voll. in 12. Von einem ungenannten, aber gleichzeitigen Schriftsteller.

4. Die Schotten hatten unterdes den König **Karl**
16. Jul. in ihr Reich gerufen; und nehmen ihn bey seiner Ankunft, nach Unterschreibung des Covenant, zum König an. Allein, Cromwell bricht, als neu erklärter Oberbefehlshaber der Parlamentsarmee, in Schottland ein,
3. Sept. schlägt den Schottischen Heerführer Lesley bey Dunbar, besetzt Edinburgh, und erobert auch das dortige, sonst für unüberwindlich gehaltene Schloß.

1651 5. Dennoch wird Karl zu Sione gekrönt, dringt in
Jan. England ein, verliert aber die Hauptschlacht bey Wor-
3. Sept. cester, und flüchtet mit vielfacher Lebensgefahr nach
22. Okt. **Frankreich.**

Bosco-

Boscobel, ou Abrégé de ce qui s'est passé dans la retraite memorable de S. M. Britannique après la bataille de Worcester. *à Rouen* 1676. 8. 5. Epoche.

6. Hierauf wird Schottland bezwungen; und da unterdes auch die übrigen Englischen Nebenländer die Hoheit der neuen Republik erkannt, wird Schottland mit England in eine Republik, folglich auch in Ein Parlament vereiniget. 1652 April.

7. Mitten unter diesen Unruhen legt Cromwell den Grund zu der so merkwürdigen und der Nation vortheilhaften **Navigationsakte.** 1651

Büschens Geschichte der Englischen Navigationsakte, in den Hamburg. Addreßcomtoirnachrichten 1774. St. 35—42.

8. Dies und andre Mishelligkeiten veranlassen Krieg zwischen dem neuen Englischen Freystaat und den vereinigten Niederlanden, der zur See mit abwechselndem Glück geführt wird. 1652

9. **Cromwell** bedient sich seiner hoch gestiegenen Macht, jagt das langwierige Parlament auseinander, und läßt, durch den Kriegsrath, die Regierung 140 Personen übertragen, die man zusammen das fromme oder **Barebone-Parlament** nannte; weil aber dieses bald darauf sein Recht an den Kriegsrath zurückgiebt, so bewürkt Cromwell, daß dieser die Regierung ihm selbst, unter dem Titel eines **Protektors aller drey Nationen** überläßt. Seitdem herrschet Cromwell mit königlicher Gewalt. 1653 20. Apr. 4. Jul. 12. Dec.

Ratio constitutae nuper reipublicae Angliae, Scotiae et Hiberniae penes Protectorem et Parlamentum. *Hag. Com.* 1655. 12.

Oliver Cromwell,
Protektor.

1. Schließt mit den vereinigten Niederlanden Frieden, vermöge dessen diese Republik die Stuartischen Prinzen aus ihrem Gebiet schaffen muß. 1654 5. April.

2. Beruft ein Parlament aus allen drey Reichen: da es aber sein Regierungsrecht zu untersuchen anfängt, 3. Sept. 12. Sept.

1655 anfängt; so dringt er allen Mitgliedern eine neue Hul-
Jan. digungsformel ab, und hebet es endlich gar auf.

3. Theilt England in eilf Gouvernements, und
setzet über jedes einen Major-General-Civil, der
den Oberbefehl sowohl in Kriegs- als Civilgeschäften
1656 bekommt; errichtet auch eine beständige Armee, die
von den Royalisten gestellt und unterhalten werden muß.

4. Bey dem damahligen Krieg zwischen Frank-
reich und Spanien bemühen sich beyde Nationen eif-
rigst um seinen Beystand; er aber tritt der ersten bey,
1655 nimmt den Spaniern Jamaica und schließt mit Frank-
März. reich ein Schutz- und Trutzbündniß, vermöge dessen
1657 Mardyk und Dünkirchen gemeinschaftlich erobert
1658 und an England geliefert werden.

1656 5. Cromwell beruft inzwischen ein neues Parla-
Sept. ment, das ihm sogar die Krone anbietet. Er schlägt
1657 sie aber aus, und bedingt sich dafür neue Rechte, als
May. Protektor, aus.

1658 6. Aus allerhand Besorgnissen hebt er doch dies Par-
Febr. lament wieder auf, und behauptet seine Gewalt bis an
seinen Tod, der ein halbes Jahr hernach unter lauter
3. Sept. Furcht und Gewissensunruhen erfolget.

Life of Oliver Cromwell, Lord Protector. *Lond.* 1741. 8.

Account of the Life of Ol. Cromwell; by *Will.* HARRIS. *Lond.* 1762. 8.

Mark NOBLE'S Memoirs of the Protectorate House of Cromwell. *Lond.* 1785. 2 Voll. in 8.

Lebensbeschreibung Olivier Cromwells; in der Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen, größtentheils aus der Britannischen Biographie übersetzt (Halle 1754 u. ff. in 8.) Th. 1. S. 1—160.

Abermahlige Anarchie.

1. Richard Cromwell wird zwar nach seines Vaters Tode von dem zusammen berufenen Parlament zum Protektor ernennt und ausgerufen: allein, seine Kräfte reichen nicht zu, sich und sein Parlament wider die Armee zu erhalten.

2. Denn

2. Denn die Häupter derselben, Fleetwood, Lam- 1659
bert und andre, rufen das ehemahlige Parlament der
Independenten, der Rump genannt, zusammen, und
zwingen Richarden zur Abdankung; brauchen aber 25. May.
nachher gegen das Parlament selbst Gewalt, und über-
geben die Regierung einer aus ihrem Anhang errichteten
Sicherheitskommission. 26. Okt.

3. Allein, der General Monk, Statthalter von Dec.
Schottland, erklärt sich nebst der ganzen Flotte für das
Parlament, dringt in England ein, läßt die Sicher-
heitskommission unterdrücken, rücket bis nach London,
wird oberster Befehlshaber der Englischen Kriegsmacht, 1660
und setzt die ehemahls von Cromwell aus dem Parla-
ment verstoßenen Presbyterianer wieder ein.

4. Diese heben sich, nebst den dazu getretenen Roya- 17. März.
listen selbst auf, nachdem sie ein neues freyes Parla-
ment von beyden Kammern zusammen berufen,
das hierauf Karl den II zum König erklärt, der auch 8. May.
aus Holland über Douvres triumphirend in London ein-
ziehet. Hierdurch wird also die alte Regierungsform 29. May.
wieder hergestellt; daher pflegt man die folgende Periode
die Zeit seit der Restauration zu nennen.

Karl II,
Karls des I Sohn.

1. Des enthaupteten Königs Tod wird an den leben- 1660
den und gestorbenen Mördern gerochen, alles übrige
aber durch einen Generalpardon und Akte d'in-
demnité — wodurch jedoch die eingezogenen Güter
der Royalisten den neuen Besitzern bleiben — in Ruhe
und Vergessenheit gesetzt.

2. Alle Einrichtungen des langwierigen Parlaments
und der Cromwellischen Ermächtigung werden umge-
stoßen, und dem König wird zu seinem Hofstaat und zu
den gewöhnlichen Reichsausgaben ein gewisses Ein-
kommen (Civil-List) auf Lebenszeit festgestellt.

5. Epoche.

3. Zu großer Kränkung der Presbyterianer wird der Episcopat nicht nur in England in alle seine vorige Rechte wieder eingesetzt, sondern auch sogar in Schottland wieder eingeführt.

4. Denn Karl behält die Regierungsmaximen seines Hauses bey, ist wollüstig, verschwenderisch, und ein heimlicher Katholick; daher er sich auch mit der Por-
1662 tugiesischen Prinzessinn Katharine vermählt, die der Krone die Festung Tanger und die Insel Bombay zubringt, zugleich aber, nebst des Königs Mutter, aufs neue eine Menge fremder Katholicken ins Reich zieht.

1662 Okt. 5. Karl verkauft Dünkirchen an Frankreich.

1664 6. Greift in Gesellschaft des Bischoffs von Münster die vereinigten Niederländer, aus Privathaß, an,
1665 und sein Bruder, Herzog Jakob von York, gewinnt, als Großadmiral von England, eine Seeschlacht wider sie.

1666 7. Im folgenden Jahr wechselt das Glück; aber
1667 nachher verbrennt der Admiral Ruyter die Englischen Kriegsschiffe in der Themse bis an Chatham hinan.

8. Dies und die Eroberungen der Franzosen in den
1667 Spanischen Niederlanden beschleunigen nicht allein den Frieden zu Breda; sondern Karl schließt auch nebst
1668 Schweden und Holland die Tripelallianz, wodurch der Friede zu Aachen zwischen Frankreich und Spanien bewürket wird.

1666 9. Während des Kriegs mit Holland brennt der
3. bis 5. größte Theil von London ab. Das Moniment giebt
Sept. den Katholicken die Schuld davon.

1669 10. George Monk, Herzog von Albemarle, stirbt.

La vie du General *Monk*, Duc d'Albemarle, le Restaurateur de S. M. Brit. Charles II, traduit de l'Anglois de *Thom.* GUMBLE, D. en theol. et autrefois un des Chapelains du General. *à Lond.* 1672. 12. Das Original erschien zu London 1671. 12.

11. Karl

11. Karl errichtet einen geheimen Rath von fünf 1669
Kommissarien, von dem Volke die Cabal genannt, der, unter der Anführung des Herzogs von York, des vermuthlichen Kronerben und eines heimlichen sehr eifrigen Katholicken, nach lauter despotischen, päpstlichen und Französischen Grundsätzen zu regieren anfängt.

12. Hieraus entsteht ein neues Bündniß mit 1670
Frankreich, und alsdann ein zweyter gemeinschaftli- 1672
cher Krieg gegen die vereinigten Niederlande, den Karl ungerecht anfängt, unglücklich führt und 1674
schimpflich endigt.

13. Die ganze übrige Regierung dieses Königs ist ein unseeliges Gewebe von Zänkereyen mit dem Parlament. Die vornehmsten Ursachen davon sind der Anwachs der Katholicken, der öffentliche Uebertritt des Herzogs von York zu diesen Religionsverwandten (1671), dessen zweyte Vermählung mit der Prinzessinn von Modena, Marie Beatrix Eleonore von Este (1673), und die fortgesetzte willkührliche Regierung.

14. Dagegen führt das Parlament einen neuen Re- 1673
ligionseyd für alle Beamte, den Test, ein, untersucht, und bestraft sehr streng die katholische Verschwörung, durch die Jakobs Thronbesteigung sollte beschleunigt 1678
werden, und bemüht sich, diesen gar von der Thronfolge 1679
auszuschließen.

15. Hierüber werden verschiedene Parlamenter nach 1679
einander aufgehoben. 1680

16. Es äußern sich zwey Parteyen im Reich, Ad- 1681
dresseurs und Abhorrents, die nachherigen Whigs und Torys.

Dissert. sur les Whigs et les Torys, par M. THOYRAS RAPIN. *à la Haye* 1717. 8. und in dessen Geschichte von England.

Histoire du Whigisme et du Torisme par M. DE CIZE. *à Leipz.* 1717. 8.

5. Epoche. 17. Verschiedene Protestanten verliehren die Köpfe, wegen einer Verschwörung, das Ryehouseplot genennt.

Recherche et Decouverte du cruel et barbare assassinat du dernier Comte d'*Essex*, où l'on fait voir par des raisons et des faits invincibles, qu'il ne s'est point tué soy mesme, traduit de l'Anglois. 1684. 8.

The secret history of the Rye-House-Plot and of Monmouth's Rebellion; written by *Ford* Lord GREY in 1685. Now first published from Mscr. sign'd by himself, before the Earl of Sunderland. *Lond.* 1754. 8.

Anekdoten, diese Verschwörung betreffend, aus Dalrymple's Memoirs of Great-Britain and Ireland; in Nauvillon's Sammlung von Aufsätzen (Leipz. 1777. 8.) Th. 2. S. 225.

18. Karl herrschet seit 1681, ohne weiter ein Parlament zu berufen, blos nach seinem Gutdünken; und stirbt endlich unbeerbt, wahrscheinlich an Vergiftung, in seinem 55sten Jahr.

1685 5. Febr.

19. Während dieser unruhigen Regierung haben sich doch die Wissenschaften, noch mehr die Handlung, am meisten aber die Amerikanischen Kolonien der Engländer, beträchtlich ausgebreitet.

Gilbert BURNETS history of his own time, from the restoration of Charles II to the conclusion of the treaty of Peace at Utrecht T. I. *Lond.* 1724. T. II. *ib.* 1734. 2 Voll. in fol. Französ. *à la Haye* 1731. 6 Voll. in 8. Teutsch von Matthesson. Hamburg 1734. 2 Bände in 4.

Histoire du tems, ou relation de ce qui s'est passé de memorable en Europe, et principalement en Angleterre, depuis les Regnes de Charles II et de Jaques II, traduit de l'Anglois. *à Amst.* T. I—III, 1691. IV, 1692. V, 1693. 8.

Mémoires d'*Edmond* LUDLOW; contenant ce qui s'est passé de plus remarquable sous le Regne de Charles I jusqu'à Charles II. Traduit de l'Anglois. *à Amst.* 1699. 3 Voll. in 8. Holl. *Amst.* 1698. 2 Voll. in 8.

Nouveaux Mémoires d'*Edmond* LUDLOW, où l'on trouve un Recueil de pieces originales. *à Amst.* 1707. 8.

Henry Bennet Earl of ARLINGTON Letters to Sir W. Temple from 1664 to 1674. *Lond.* 1701. 2 Voll. in 8. Französ. *à Utrecht* T. I. 1701. T. 2. 1706. 12.

Memoirs of the Life and Negotiations of Sir *Will.* TEMPLE. *Lond.* 1714. 8.

The Life of *Edw.* Earl of CLARENDON — written by himself. 3th edit. *Oxford* 1764. 3 Voll. in gr. 8.

Von

Von den Englischen Kolonien in Amerika überhaupt sehe man: 5. Epoche.

The British Empire in America, containing the History of the discovery, settlement, progress and state of the British Colonies on the continent and islands of America, (by *John* OLDMIXON). *Lond.* 1708. 2 Voll. in 8. *ib.* 1741. 2 Voll. in 8. Teutsch von Theod. Arnold. Lemgo 1744. 2 Th. in 4.

A Summary historical and political of the first planting, progressive improvements and present state of the British settlements in North-America, by *Will.* DOUGLAS. *Lond.* 1755. 2 Voll. in 8. 2d edit. corrected *ib.* 1760. 2 Voll. in 8.

A general history of the British empire in America: containing an historical, political and comercial view of the English settlements; including all the countries in North-America and the West-Indies, ceded by the peace of Paris. By Mr. WYNNE. *Lond.* 1770. 2 Voll. in 8.

The history of the British dominions in North-America, from the first discovery of that vast continent by Sebastian Cabot in 1497, to its present glorious establissement as confirmed by the late treaty of peace in 1763. *Lond.* 1773. 4. Teutsch (von Klausing) Leipz. 1775—76. 2 Theile in 8.

Beschreibung des Brittischen Amerika zu Ersparung der Englischen Karten — von Christian Leiste. Wolfenb. 1778. 8.

Jakob II,
des vorigen Bruder.

1. Durch Hülfe der Hochkirche und einer Schottischen Armee besteigt der dem größten Theil der Englischen Nation verhaßte Herzog von York ohne viele Schwierigkeiten den Thron. 1685

2. Der protestantische Herzog Jakob von Monmouth, Karls II natürlicher Sohn, der schon unter der vorigen Regierung aus dem Reich war verwiesen worden, erregt zwar durch den Grafen von Argyle in Schottland einen Aufruhr, und nachdem dieser gefangen und enthauptet worden, seegelt er selbst aus Holland nach England und nimmt sogar den königlichen Titel an: allein, er wird durch Verrätherey des Lords Grey geschlagen, gefangen und hingerichtet; und sein ganzer Anhang ausgerottet. May. 6. Jul.

3. Jakob nimmt sich der Reichsgeschäfte mehr an, als sein Bruder, richtet aber alle seine Staatsabsichten blos auf die Einführung der Römischkatholischen

5. Epoche. Religion und der willkührlichen Gewalt; und betreibt sie mit einer Unbesonnenheit und Hitze, die ihn endlich selbst ins Unglück stürzet.

4. Um sich gegen Empörungen sicher zu setzen, wird er, wie seine Vorgänger, Pensionnär von Frankreich.

5. Die Nation duldet eine Zeit lang sein Betragen, in Hoffnung, daß nach seinem Tode seine ältere protestantische Tochter **Marie**, die im Jahr 1677 an den Prinzen **Wilhelm von Oranien** und Statthalter von Holland vermählt war, die Krone erlangen und alles wieder auf den vorigen Fuß setzen werde.

1688 6. Da aber hierauf seine zweyte Gemahlinn einen
10. Jun. Prinzen, dessen ächte Geburt sehr bezweifelt wird, zur Welt bringt, und die Engländer die Verewigung ihrer geistlichen und weltlichen Sklaverey vor Augen sehen; so treten nunmehr die **Episcopalen** mit den **Presbyterianern** zusammen, und rufen den Prinzen von Oranien um Beystand an.

7. Dieser rüstet sich mit Hülfe der Holländer, die ohnehin mit dem Könige zerfallen waren, zur Ausführung seines Vorhabens.

8. Dagegen sucht Jakob sich mit seinem Volk auszusöhnen, und schlägt deswegen auch die angebotene Französische Hülfe aus.

5. Nov. 9. **Wilhelm** landet bey Torbay, und hat großen Zulauf, nachdem Lord **Churchil** und hierauf sogar auch Jakobs jüngere Prinzessinn Anne mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Dänemark, zu ihm übergegangen waren.

10 Dec. 10. Die Königinn und ihr Prinz seegeln nach Frank-
23. Dec. reich, und der König selbst folgt ihnen, nachdem er gefänglich war angehalten worden.

11. Ein großer Theil des Adels überträgt dem Prinzen von Oranien die **Reichsverwaltung** und bringt die ganze Englische Armee auf dessen Seite.

12. Hier-

12. Hierauf setzen beyde Parlamentskammern in ei- 1689
ner sogenannten Konvention fest, daß König Jakob
die Reichsgrundgesetze gebrochen und durch seine Flucht
den Thron verlassen, und erklären den Prinzen Wil- 13. Febr.
helm, der sich inzwischen zur Englischen Kirche beque-
met, und dessen Gemahlinn Marie zum König und
zur Königinn von England, jedoch so, daß er allein
die Regierung führen, und die Prinzessinn Anne ihre
Nachfolgerinn seyn sollte, im Fall sie unbeerbt stürben.

13. Diesem Beyspiel folget das Königreich Schott-
land, wo zugleich der Episcopat ganz abgeschafft
wird, und alle Englische Nebenländer, außer der Insel
Irland, die der katholische Vicekönig, Graf Tyrconel,
größtentheils unter Jakobs Gehorsam erhält.

Histoire des revolutions d' Angleterre sous le regne de Jaques II jusqu' au commencement de Guillaume III. *à Amst.* 1689. 12.
Mémoires de la derniere revolution d' Angleterre, par M. L. B. T. *à la Haye* 1702. 2 Voll. in 12.
State Letters of the Earl of CLARENDON, Lord Lieutenant of Ireland and his Diary for the Years 1688. 1689. 1690. 1691 etc. *Oxford* 1763. 2 Voll. in 4. Herausgeber war Richard Powney.
Histoire de Jaques II, Roi de la Gr. Bret. *à Bruxelles* 1740. 8.

Wilhelm III,
Prinz von Oranien und Statthalter der vereinigten Niederlande, Jakobs II Schwiegersohn.

1. Dieser König fängt wieder an, England nach sei-
nem wahren Interesse zu regieren und den nähern
Grund zu dem heutigen Flor und Ansehn dieses Staats
zu legen; der geschickteste Staatsmann seiner Zeit, ein
tüchtiger General, obgleich nicht immer sieghaft, und
unermüdet für das Beste seines Staats besorgt, wiewohl
er wenig Gegenliebe genoß, und die Faktion der Torys
und Eydweigerer ihm stets Kummer erweckte.

2. Bey seiner Thronbesteigung war eben der Franzö- 1689
sische Krieg gegen Teutschland, die vereinigten Nieder-
lande und Spanien ausgebrochen. Weil nun der ver-
stoßene

5. Epoche. stoßene König Jakob allen möglichen Vorschub von Frankreich erlangt, und in Person mit einer beträchtlichen Französischen Land- und Seemacht nach Irland abgeschickt wird; so kündiget Wilhelm, auf Ansuchen des Parlaments, der Krone Frankreich Krieg an, und verstärket das große Bündniß gegen Ludwig XIV noch überdies durch den von ihm bewürkten Beytritt des Turiner Hofs.

3. Vor allen sucht Wilhelm Irland wieder zur Krone zu bringen, wo die Engländer kaum noch Londonderry übrig hatten.

20. Apr. bis 31. Aug. 4. Diese Stadt wird von Jakob vergeblich belagert, indem sie, nach Entweichung des Kommendanten, von einem Prediger, D. George Walker, außerordentlich treu und tapfer vertheidiget wird.

1690 1. Jul. 5. Wilhelm gewinnet die blutige Schlacht am Flusse Boyne, worauf Jakob die Insel wieder verläßt.

1691 13. Jul. 6. Der im folgenden Jahr durch den General Ginkel erfochtene Sieg bey Aghrim zieht die völlige Unterwerfung der Insel nach sich.

7. Eifrige Fortsetzung des Kriegs gegen Frankreich, besonders in den Niederlanden, wo Wilhelm das Heer der Bundsgenossen persönlich anführet.

1697 8. In dem darauf erfolgten Frieden zu Ryßwick erkennt Frankreich Wilhelmen als König von Großbritannien; und die bisher verfallene Handlung wird wieder hergestellt.

Mémoires de tout ce qui s'est passé sur Mer, durant la guerre avec la France depuis l'an 1688 jusqu'à la fin de 1697. Par M. BURCHETT, Secretaire de l'Amirauté, traduit de l'Anglois. *à Amst.* 1704. 8.

1686 u. 87 1696 20. Okt. 9. Nach der Widerrufung des Edikts von Nantes vermehren die Französischen Flüchtlinge die Englischen Manufakturen ansehnlich. Das Parlament verwilliget ihnen einen jährlichen Gehalt von 15000 Pfund Sterling.

10. Wil-

10. Wilhelm läßt sich von Frankreich in Ansehung 1699
der Spanischen Erbfolge durch einen doppelten
Theilungsvertrag einschläfern.

11. Nach dem Absterben Karls II von Spanien sieht 1700
sich Wilhelm von Frankreich hintergangen, zumahl da
diese Krone nach dem Tode Jakobs II dessen Sohn, 1701
den sogenannten Prätendenten, unter dem Namen 6. Sept.
Jakobs III als König von Großbritannien erkennt.

Le Chevalier de St. George, rehabilité dans sa qualité de Jaques III. (par *Gilbert* BURNET). *à Whitehall* 1713. 12. — par Mr. ROUSSET. *ib.* 1745. 12. Teutsch, Frankfurt und Leipzig 1746. 8.

12. Schließt deswegen ein Bündniß mit dem Hause
Oestreich und den vereinigten Niederlanden gegen Frank-
reich und Philippen von Anjou, stirbt aber noch vor 1702
dem Ausbruch des Kriegs an einem Fall vom Pferde, 8. März.
im 50sten Jahre seines Alters. (Seine Gemahlinn
Marie † 1695).

Histoire de Guillaume III. — par P. A. SAMSON. *à Amst.* 1703 — 1704. 3 Voll. in gr. 12.

Histoire de Guillaume III — avec plus de 80 figures. *à Amst.* 1703. 3 Voll. in 8.

The history of K. William III (by BOYER). *Lond.* 1703. 8.

A Collection of State-Tracts; published on occasion of the late Revolution in 1688 and during the Reign of K. William III. *Lond.* 1705 — 1707. 3 Voll. in fol.

Mémoires du Sr. *Jean* MACKY Ecuyer, contenant principalement les caracteres de la cour d'Angleterre sous les regnes de Guillaume III et d'Anne, traduits de l'Anglois. *à la Haye* 1733. 8.

Memoirs of Great-Britain and Ireland from the dissolution of the last parliament of Charles II. until the Seabattle of Hogue. By Sir *John* DALRYMPLE. *Lond.* 1771. 4 mai.

State Papers and Letters, addressed to Will. Carstares, confidential Secretary to K. William — by *Jos.* M. CORMICK. *Lond.* 1774. 4.

Staatsbriefe König Wilhelms III an den Großpensionarius Heinsius von Holland (1698 — 1700); aus den Miscellaneous State Papers from 1501 to 1726. (*Lond.* 1778. 2 Voll. in 4.) übersetzt in Dohms Materialien Lief. II. S. 397 — 482.

* Von dem großen Staatsmann dieser Zeit, **Wilhelm Bentink, Grafen von Portland** (geb. 1648. gest. 1709).

Anne,

Anne,
Jakobs II jüngere Tochter.

5. Epoche.

1702 1. Weil Anne die Grundsätze ihres Vorgängers beybehält; so wird der **Krieg wegen der Spanischen Erbfolge** sogleich unternommen, und, nachdem auch Portugal und Savoyen zu dem großen Bündniß getreten, mit äußersten Kräften und großem Glück bis ins zehnte Jahr fortgesetzt.

Vom 16. April 1706 bis 1707 2. Während desselben kommt das wichtige Werk der **Union** oder die **vollständige Vereinigung** der beyden Reiche, **England** und **Schottland**, zu Stande, und der, beyden Reichen gleich vortheilhafte **Unionstraktat** wird als ein ewiges Reichsgrundgesetz fest-
6. März. gestellt.

A History of the Union of Great-Britain. *Edinburgh.* 1709. fol.

1708 3. Anne ändert, nach dem Tode ihres Gemahls,
28. Okt. Prinzen George von Dänemark, den bisherigen geheimen Rath, der die Whigs begünstigte, indem sie durch die Hofdame **Masham** auf die Seite der Torys gelenkt wird, und hierauf den Staatssekretar, Grafen von
1710 **Sunderland** und den Lordgroßschatzmeister, Grafen
May. von **Godolphin**, abdanket, und in der Folge sogar den
Aug. stets siegreichen Herzog von **Marlborough** aller seiner
1711 Dienste entläßt, nachdem vorher schon dessen Gemah-
31. Dec. linn **Sara**, die bisher den Hof regiert, ihre Bedienun-
19. Jan. gen freywillig niedergelegt hatte.

Histoire secrette de la Reine Zarah et des Zaraziens. 1708. 2 Part. in 12. nebst Suite de l'hist. secr. de la R. Zarah et des Zaraziens ou la Ducheſſe de Marlborough demaſquée. 1712. 12. Teutsch übersetzt zu Haag 1712. 8.

4. Seitdem wird die Königinn durch **Henry St. John**, den neuernannten Viscount von **Bolingbroke**, als Staatssekretar, und durch **Robert Harlay** oder den neuen Grafen von **Oxford** und **Mortimer**, als Großschatzmeister, und deren Kreaturen regiert, die sie auch

auch zu besondern Unterhandlungen und dann zu dem Utrechter Frieden bewegen. 1711 1713

5. Großbritannien erlangt dabey von Spanien Gibraltar und Minorka, nebst dem Negerhandel für das Spanische Westindien (Assientotraktat): von Frankreich aber, die Inseln St. Christoph, Neu-Fundland, die Hudsonsbay, Neu-Schottland nach seinen alten Gränzen, wie auch Portroyal, nebst der Schleifung des Dünkircher Hafens. Beyde Kronen erkennen zugleich die protestantische Thronfolge.

6. Demohngeachtet bemühen sich die neuen Minister, dem Prätendenten den Weg zum Thron zu bahnen: allein, mitten unter diesen, der Religion und der Freyheit des Reichs höchst gefährlichen Anschlägen, stirbt die Königinn in ihrem funfzigsten Jahr, nachdem ihre neunzehn Kinder vorher alle mit Tode abgegangen waren. 1714 1. Aug.

La Vie d'Anne, Reine d'Angleterre, *à Amst.* 1716. 12. auch 1751. 2 Voll. in 12.

BOYER'S History of the Life and Reign of Q. Anne. *Lond.* 1722. fol.

Memoirs of Q. Anne, being a compleat supplement to the history of her Reign. *Lond.* 1729. 8.

The history of the four last years of the Queen Anne; by the late *Jonathan* SWIFT, published from the last manuscript Copy, corrected and enlarged by the Author's own hand. *Lond.* 1758. 8. Der Titel ist nicht ganz genau. Es sind nicht die vier letzten Jahre der K. Anne in dem Buche beschrieben, sondern die Geschichte von 1709 bis 1713; und noch genauer zu sagen vom 7ten Dec. 1711 an. Franz. *à Amst.* 1765. 12. Hierher kann man auch rechnen:

Letters written by the late *J.* SWIFT and several of his friends from 1703 to 1740, published from originals. *Lond.* 1766 — 1768. 6 Voll. in gr. 8.

Original Papers, containing the secret history of Gr. Britain, from the restoration to the accession of the House of Hannover. *Lond.* 1775. 2 Voll. in 4.

An history of Great Britain from the restoration to the accession of the House of Hannover; by *James* MACPHERSON. *Lond.* 1775. 2 Voll. in gr. 4.

Sechste

6. Sechste oder Hannöversche Epoche.

Epoche. Seit 1714.

George I,
Kurfürst von Hannover oder Braunschweig-Lüneburg, von mütterlicher Seite Urenkel König Jakobs I.

1. Schon am 12. Jun. 1701 ward durch die berühmte Successionsakte, als durch ein unwiderrufliches Gesetz, die Thronfolge des Kurhauses Braunschweig-Lüneburg, in der Person der verwittweten Kurfürstinn Sophie und ihrer protestantischen Leibeserben, mit Ausschluß aller Katholicken, festgestellt; weil nun
1714 Sophie kurz vor der Königinn Anne gestorben, so
8. Jun. erlangt ihr Sohn Georg ein unstreitiges Recht zur Großbritannischen Krone, und wird daher ohne Schwierigkeit in London, Edinburgh und Dublin zum König ausgerufen.

2. Vor allen Dingen entläßt Georg die Staatsbedienten, welche Torys gewesen, und giebt den Whigs die Oberhand wieder.

3. Beruft ein neues Parlament, das eine geheime Kommission ernennt, wovon der berühmte Robert Walpole, nachheriger Graf von Orford und Herzog von Newcastle, das Haupt ist, um das Betragen des vorigen Ministeriums zu untersuchen.

Rapport du Committé secret nommé par la Chambre Basse, pour faire l'examen des negociations de la derniere paix; par le Sieur *Rob.* WALPOLE. *à Amst.* 1715. 8. Ist aus dem Englischen übersetzt.

1715 4. Die Jakobiten greifen sowohl in England als in Schottland zu den Waffen, werden aber an Einem
13. Nov. Tag geschlagen, und die Anführer hernach bestraft.

5. Der Prätendent oder sogenannte Ritter von St.
22. Dec. George, kommt zwar selbst in Schottland an und läßt sich

sich zum König ausrufen, geht aber unverrichteter Sa- 1716
chen bald wieder zurück, weil 100000 Pf. Sterl. auf 4. Febr.
seinen Kopf stehen.

Mémoires secrets de Mylord BOLINGBROKE sur les affaires d'Angleterre depuis 1710 jusqu'en 1716 et plusieurs intrigues à la Cour de France, écrits par lui même 1717, addressés en forme de lettre au Chev. Windham. *à Londres* 1754. 12. Das Original erschien 1753. Teutsch 1755. 4.

6. Der König regiert überhaupt mit großer Staats-klugheit, und mit stetem Augenmerk auf das Glück seiner Nation und auf Europens Ruhe, so daß er seine Krone zu einem Ansehn erhebt, dergleichen sie unter seinen Vorgängern nicht genossen.

7. Verschafft den Holländern hinreichende Sicher- 1715
heitsplätze in den Oestreichischen Niederlanden.

8. Schließt nebst ihnen mit Frankreich, zur Befesti- 1717
gung der gemeinschaftlichen Ruhe eine Tripelallianz;

9. Und hierauf mit Beytritt des Kaisers und des 1718
Herzogs von Savoyen, gegen die Spanischen Unternehmungen in Italien eine Quadrupelallianz, wodurch Philipp V nach kurzem Krieg zu einem billigen Ver- 1720
gleich genöthiget wird.

Will. GIBSON'S History of the Affairs of Europa (especialy England) from the peace of Utrecht to the conclusion of the Quadruple Alliance etc. *Lond.* 1725. 8.

10. Zu gleicher Zeit ist er auch um die Herstellung 1718
der Ruhe in Norden bemüht; welche er nachdrück- u. f.
lichst, jedoch nicht mit Hintansetzung seines eigenen Vortheils, befördert, und die künftig befürchtete Unterbrechung derselben kräftigst zu verhüten weiß. 1726

11. Neue Verschwörung der Katholicken zum Be- 1722
sten des Prätendenten, die der Minister Walpole entdeckt, und welcher wegen der Advocat Layer am Leben, der unruhige Bischoff von Rochester, Franz Atterbury, aber mit Entsetzung aller Würden und ewiger Verbannung aus dem Reich bestraft wird. 1723

Die neuentdeckte Großbrit. Hauptverrätherey — aus dem Engl. Original verteutscht durch Mattheson. Hamb. 1723. 4.

1725 u. ff. 12. Als Spanien in Verbindung mit Oestreich Europa aufs neue in Krieg verwickeln will; so hindert es Georg durch Unterhandlungen, Flotten und andre kluge Anstalten.

1726 13. Nov. 13. Die sogenannte **Prinzessinn von Ahlen, Sophia Dorothea**, Herzogs Georg Wilhelm zu Zelle einzige Tochter, stirbt.

Histoire secrete de la Ducheſſe d' Hannover, Epouſe de George I. Roi de la Gr. Br. *à Lond.* 1732 12. Vergl. Büschings Mag. VIII. 472 u. ff. Geschichte und Erzählungen (Danzig 1776. 8.) B. 8. S. 18 — 86.

1727 11. Jun. 14. Welcher das Jahr darauf ihr ehemaliger Gemahl, König Georg I, zu Osnabrück in die Ewigkeit nachfolget, (alt 67 Jahr).

Memoires du regne de George I, Roi de la Gr. Brit. (par D. LIMIERS). *à la Haye* 1729 — 31. 5 Voll. in 12.

The hiſtory of England, during the Reigns of K. William and Q. Mary, Q. Anne, K. George I. Being the Sequel of the Reigns of Stuarts — By Mr. OLDMIXON, *Lond.* 1735. fol.

The Memoirs of *John* KER of KERSLAND, containing his ſecret Negotiations in Scotland, England, the Courts of Vienna, Hannover etc. with an Account of the Riſe and Progreſs of the Oſtend-Company, publiſhed by himſelf. *Lond.* 1726. 3 Voll. in 8. Französisch *à Rotterd.* 1726 — 28. 3 Voll. in 8. Teutsch Hamb. . . . 4.

Georg II,
des vorigen Sohn.

1728 6. März. 1. Die Streitigkeiten mit Spanien werden, nach den zu **Pardo** unterzeichneten Präliminarien, durch 1729 den **Vertrag zu Sevilla** (s. oben S. 52) völlig gestillt. 9. Nov.

1731 2. Durch den **Wiener Vertrag** werden die Mißhelligkeiten mit dem Kaiser beygelegt.

1739 1740 3. Neuer **Krieg mit Spanien** (siehe oben S. 53), wozu bald nachher der große Krieg über die **Oestreichische Erbfolge** kommt, in dem König Georg, als Gewährleister der pragmatischen Sanktion, die Königinn Marie Thereſie von Ungern, mit Anwendung aller

aller Kräfte seines Reichs und seiner Person, (in der Schlacht bey Dettingen 27 Jun. 1743) aus dem sonst unvermeidlichen Untergang rettet, worüber aber auch Frankreich der Krone Großbritannien Krieg ankündiget. 6. Epoche.

4. Durch Frankreichs Unterstützung kommt der junge Prätendent, Karl Eduard, unter dem Titel eines Regenten von Großbritannien nach Schottland, und besetzt durch Hülfe eines großen Anhangs Schottischer Herren Edinburgh, treibt hierauf den General Cope bey Prestonpans zurück, und dringt über Manchester bis nach Knotteswort tief in England ein, worüber selbst London in Schrecken geräth. 1745 Jul. 21. Sept. 1. Dec.

5. Die treuen Engländer mit Hülfe einiger aus den Niederlanden gekommenen Truppen vertreiben unter Anführung des Herzogs Wilhelm August von Cumberland nicht nur den Prätendenten aus England, sondern schlagen ihn auch, seines bey Falkirk erlangten Vortheils ohngeachtet, bey Culloden aufs Haupt, wodurch er, nach langem Herumirren in Schottland, endlich genöthiget wird, nach Frankreich zu fliehen. Einige Häupter der Rebellen werden am Leben gestraft und überhaupt dergleichen Unternehmungen aufs künftige besser vorgebeugt. 1746 7. Jan. 16. Apr. 19. Sept.

The Edinburgh history of the rebellion, in the Years 1745 and 1746, with the Manifestos of the Pretender and his Son: also the Journal of the young Chevalier's irruption into England etc. 4th ed. by *Andrew* HENDERSON. 8.

F. D. Häberlins unparteyische Betrachtung über das Betragen der Krone Frankreich in Ansehung des Prätendenten. Göttingen 1745. 4.

6. Uebrigens wird der Krieg gegen Frankreich und Spanien, woran auch Sardinien und die Holländer günstigen Antheil nehmen, mit großem Eifer, und besonders zur See, mit erwünschtem Erfolg fortgesetzt: weil aber endlich die Oestreichischen Niederlande in Französische Gewalt gerathen, und Holland mit gleichem Schicksal bedrohet wird; so schließt der König, zur Ret-

1748 tung dieser Republik, den Frieden zu Aachen, wo-
18. Okt. durch die Sachen mit beyden Kronen wieder auf vori-
gen Fuß gesetzt werden.

An impartial representation of the conduct of the several powers of Europe engag'd in the late general war, including an particular account of all the military and naval operations, from the commencement of hostilities between the crowns of Great Britain and Spain in 1739 to the conclusion of the general treaty of pacification at Aix la Chapelle in 1748, (by *Rich.* ROLT). *Lond.* 1749. 4 Voll. in 8. 2d edit. *ib.* 1754. 4 Voll. in 8.

7. Indem seit der Zeit Georg mit allerhand weisen Anstalten zum Wohlstand seines Reichs beschäftiget
1755 ist, entsteht, durch die Gränzirrungen wegen Neuschottland und wegen des Ohioflusses in Nordamerika, ein neuer Krieg mit Frankreich, in den auch die königlichen Kurlande verwickelt werden; daher ein Bündniß mit Preussen gegen das mit Frankreich öffentlich verbundene Oestreich.

The Contest in America between Great Britain and France, with its Consequences and Importance. *Lond.* 1757. 8.

1760 8. Georg II stirbt während dieses Kriegs in seinem
25. Okt. 77sten Jahr.

* Akte, wodurch seit 1752 die Englische Zeitrechnung dem von den Teutschen Protestanten 1700 angenommenen verbesserten Kalender gleichförmig gemacht worden.

** Robert Walpole († 1745) und Wilhelm Pitt, seit 1766 Graf von Chatham, sind bey Verwaltung der Staatsgeschäfte vom König vorzüglich gebraucht worden. Der letzte erwarb sich besonders während des siebenjährigen Kriegs großen Ruhm. † 11. May 1778.

Georg III,
des vorigen Enkel.

1. Der Krieg mit Frankreich wird, selbst nach dessen
1762 Vereinigung mit Spanien und ohngeachtet der daher für England entstehenden Nothwendigkeit, Portugal zu vertheidigen, so glücklich fortgesetzt, daß ein vortheil-
1763 hafter und rühmlicher Friede für Großbritannien daraus
10. Febr. erwächst (s. oben S. 86. S. 55. S. 178).

Military Memoirs of Great-Britain, or History of the War 1755—1763. By *Dav.* RAMSAY. *Edinb.* 1779. 4.

2. Bey

2. Bey allen durch diesen Frieden erlangten Vortheilen ist doch ein großer Theil der Englischen Nation nicht damit zufrieden. Ein gewisser **John Wilkes** thut sich dabey vorzüglich durch freymüthige Schriften hervor und vermehrt dadurch die Zahl der Misvergnügten, wird aber dafür des Landes verwiesen. 6. Epoche. 1764 11. Febr.

3. Die Verringerung der durch den Krieg sehr hochgestiegenen **Nationalschulden**, die Erweiterung des Handels und die Aufnahme der neuen Länder in Amerika werden das vornehmste Augenmerk des Königs und des Parlaments. Die letzten werden in vier Gouvernemente eingetheilt, **Kanada**, **Ost-** und **West-Florida**, und Grenada.

4. Die Insel Man, die bisher den Schleichhandel so sehr begünstiget hatte, wird mit der Krone vereinigt, nachdem der Schottische Herzog von Athol wegen seines Eigenthumsrechts daran war befriediget worden. 1765

5. In den durch den letzten Krieg so sehr vergrößerten Amerikanischen Kolonien findet die Einführung der **Stempelpapierakte**, die auf die Verminderung der Nationalschuld abzielte, heftigen Widerstand, und veranlaßt von Seiten der Kolonien allerhand Forderungen an die Krone, die aber, nach Aufhebung der Akte durch das Parlament, die Abhängigkeit der Kolonien aufs neue bekräftiget. 1766

6. Die Eroberungen der **Ostindischen Handlungsgesellschaft** im letzten Krieg, vornämlich von Bengalen, hatten ihre Macht und Einkünfte sehr vergrößert; wobey Lord Clive († 1775) sich besonders reich und berühmt gemacht. Nun entstand die Frage: ob so große Provinzen nicht zur Krone zu ziehen? Wenigstens verlangte man für die Erneuerung ihrer Freyheiten ansehnliche Summen. Es hatte auch die Krone wegen des Kriegsaufwands zu ihrem Besten, wichtige Forderungen an sie. Endlich ward doch die Bestätigung der Gesellschaft erneuret, nachdem sie sich zu einer 1767 u. ff.

1769 jährlichen Abgabe von 400000 Pf. Sterl. verpflichtet, worüber aber auch hernach wieder Streit entstanden ist, nachdem die Gesellschaft durch ihre Händel mit Hyder Aly und mit den Maratten, durch eine fürchterliche
1772 Hungersnoth und durch die Untreue ihrer Bedienten in
1773 Verfall gerathen, und von dem Parlament mehr abhängig gemacht worden ist.

Alex. Dow's Abhandlungen zur Erläuterung der Geschichte, Religion und Staatsverfassung von Hindostan. Aus dem Englischen. (Leipz. 1773. 8.) S. 93—200.

ORME'S History of the military transactions of the British nation in Hindostan. *Lond.* 1775. 2 Voll. in 4. Teutsch von J. W. v. Archenholtz. Leipz. 1786. 2 Bände in gr. 8.

Christ. Wilh. Dohms Geschichte der Engländer und Franzosen im östlichen Indien. 1 Th. Leipz. 1776. 8. Die Geschichte der Engländer geht nur bis 1745.

Pinto von der Englischen Ostindischen Kompagnie; in Schlözers Briefwechsel I. 176.

Analysis of the political History of India, by R. L. SULLIVAN. *Lond.* 1779. 8. *ibid.* 1784. 8. Nach dieser andern, umgearbeiteten Ausgabe, Teutsch, mit Zusätzen. von M. C. Sprengel. Halle 1787. gr. 8.

M. C. Sprengels gegenwärtiger Zustand von Ostindien; in dem Jahrbuch der merkwürdigsten Weltbegebenheiten für die Jahre 1786 und 87. (Berlin) 16.

Histoire d' Hyder Ally Khan, Nabob Bahader, ou Nouveaux Mémoires sur l' Inde, enrichis de notes historiques (par M. MAITRE DE LA TOUR). *à Paris* 1783. 2 Voll. in gr. 12. Teutsch mit Zusätzen von M. C. Sprengel. Halle 1784-86. 2 Theile in 8.

Memorie sopra la vita di Hyder Aly Kan, del Padre D. *Melchior* CARPANI, Missionario nell' Indie. In *Bassano* 1784. 8. Teutsch von Molter, in Meusels histor. litter. Magaz. Th. 1. S. 25—57. Th. 4. S. 66—107.

ROBSON'S Life of Hyder Aly etc. *Lond.* 1786. 8.

M. C. Sprengels Geschichte der Maratten bis auf den letzten Frieden mit England den 17. May 1782. Halle 1785. 8.

1768 u. ff. 7. Neue Unruhen wegen Wilkes, den die Landschaft Middlesex zu ihrem Bevollmächtigten im Unterhause des Parlaments wählet, welche Wahl aber durch die Standhaftigkeit des von dem Ministerium gelenkten Parlaments vereitelt wird. In der Folge wird Wilkes doch Alderman, und sogar Lord Major und Kämmerer der Stadt London.

8. Groß-

8. Großbritannien kommt in den Besitz der Falk- 1772
landsinseln, den Spanien streitig gemacht hatte, verläßt sie jedoch wieder freywillig: macht hingegen viele wichtige Entdeckungen in der Südsee.

An account of the voyage undertaken by order of his present Majesty for making discoveries in the southern hemisphere by Commodore *Byron* (1764—66), Capitain *Wallis* (1766—68), Cap. *Carteret* (1766—69) and Cap. *Cook* (1768—71); drawn out from the Journals and the papers of *Joseph Banks*; by *John Hawkesworth*. *Lond.* 1773. 3 Voll. in 4. Franzöſ. überſetzt 1774. Teutſch, Berlin 1774. 4.

A Voyage towards the Southpole and round the World perform'd in H. M. Ships the Resolution and Adventure in the Years 1772—1775. to which is added Cap. *Fourneaux* narration of the procedings in the Adventure during the separation of the ſhips. By *James* COOKE, Capt. *Lond.* 1777. 2 Voll. in gr. 4.

A Voyage round the World, in his Britannic Majesty's Sloop, Resolution, commanded by Capitain J. Cook, during the Years 1772 — 1775. By *George* FORSTER. *Lond.* 1777. 2 Voll. in gr. 4. Teutſch von dem Verfaſſer ſelbſt, Berlin 1778. 1780. 2 Bände in 4. Auch als der 4te und 5te Band zu Hawkesworth's Werke. Ferner in drey Oktavbänden ebend. 1784. Vergl. Remarks on Mr. Forſter's Account of Cap. Cook's laſt Voyage round the World. By *W.* WALES, Aſtronomer on Board of the Reſolution, in that Voyage. *Lond.* 1778. 8; und Reply to Mr. Wales's Remarks. By *G.* FORSTER. *Lond.* 1778. 4.

Obſervations made during a Voyage round the World on phyſical Geography, natural Hiſtory and ethic Philoſophy. By *John Reinold* FORSTER. *Lond.* 1778. gr. 4. Teutſch, und mit Anmerkungen vermehrt von deſſen Sohn und Reiſegefährten, Georg Forſter. Berlin 1783. gr. 8. Aus den drey erſten Werken findet man umſtändliche Auszüge in dem hiſtoriſchen Bericht von den ſämtlichen durch Engländer geſchehenen Reiſen um die Welt ꝛc. (Leipz. 1775—80. 6 Bände in 8.) im 3ten bis 6ten Band.

A Voyage to the pacific Ocean. Undertaken by the Command of his Majeſty, for making diſcoveries in the northern Hemiſphere. Performed under the direction of Capitains Cook, Clerke and Gore — in the Years 1776, 1777, 1778, 1779 and 1780. *Lond.* 1784. 3 Voll. in gr. 4. In demſelben Jahr erſchien die 2te Auflage in 4 u. in 8. Teutſch, mit Anmerkungen von G. Forſter. 1 Band. Berlin 1787. gr. 4. — von J. L. Wetzel. 2 Bände. Anſpach 1787. gr. 8.

9. Die vorhin im 5ten §. erwähnten Zwiſtigkeiten mit den Nordamerikaniſchen Kolonien werden von Jahr zu Jahr lebhafter, und erzeugen endlich gar einen weit um ſich greifenden, koſtbaren Krieg.

1773 10. Als nämlich das Parlament, nach Aufhebung der Stempelakte, darauf drang, daß die Kolonien zur Minderung der Nationalschuld auf andre Weise beytragen, und von einigen andern Dingen, vornämlich vom Thee, den sie von der Ostindischen Handlungsgesellschaft nehmen mußten, Abgaben erlegen sollten, zu welchem Ende ordentliche, vom Englischen Zollwesen abhängige Zollhäuser in den Kolonien angelegt wurden; so werfen die Amerikaner den nach Boston geschafften Thee ins Meer, und geben dadurch Anlaß zum Ausbruch der Thätlichkeiten.

11. Denn nun beschloß das Parlament, Boston durch Sperrung seines Hafens und Aufhebung aller Handlung zu bestrafen. Dies wird durch den mit vier
1774 Regimentern dahin abgeschickten General Gage be-
1. Jun. werkstelliget.

12. Hieraus entstehet eine schnelle Vereinigung aller Kolonien, außer Kanada und Neuschottland, und An-
5. Sept. fangs noch ohne Georgien, durch einen zu Philadelphia errichteten Generalkongreß, der vors erste alle Einfuhr Englischer Waaren und alle Ausfuhr nach England verbot.

1775 13. Der erste blutige Vorfall ereignete sich zu
19. April. Lexington und Concord, und obgleich Gage von England aus verstärkt wird; so schließen ihn doch die Amerikaner in Boston ein.

14. Georgien tritt nun dem Bunde bey; und von dieser Zeit an nehmen die Empörer die Benennung der dreyzehn vereinigten Nordamerikanischen Staaten an, und erklären einen Virginier George Washington, zu ihrem kriegerischen Anführer.

15. Weil Kanada nicht zu dem Bündniß treten will; so suchen die vereinigten Kolonien gegen Ende des Jahrs die Engländer aus diesem Lande zu vertreiben, welches ihnen aber, nach fruchtloser Belagerung der Stadt Quebek, mißlingt.

16. Gene-

16. General Gage war indessen durch den Lord How- 6. Epoche.
we abgelöst worden, der aber im folgenden Frühjahr 1776
Boston räumen und sich nach Halifax in Neuschott- 17. März.
land begeben muß.

17. Dort erlangt er ansehnliche Verstärkung von
13000 im Brittischen Sold genommenen Hessen, Ha-
nauern und Braunschweigern (wozu in der Folge auch
Anspacher, Waldecker und Zerbster kamen) und eine
starke Flotte unter seines Bruders Anführung. Sein
Angriff auf Südkarolina lauft aber doch fruchtlos im Jun.
ab: hingegen war er so glücklich, sich in und um Neu- im Jul.
York festzusetzen; wo sich auch die Engländer und Teut- und Aug.
schen bis zu Ende des Kriegs behauptet haben.

18. Die Empörer kündigen dem Mutterlande den 4. Jul.
Gehorsam förmlich auf, und erklären sich für unab-
hängig.

19. Von Kanada aus thut der Englische General 1777
Burgoyne einen höchst beschwerlichen Zug gegen Neu-
England, der sich mit der Kriegsgefangenschaft seiner
Person und seines, meistens aus Braunschweigern be- 17. Okt.
stehenden Heeres bey Saratoga endiget.

20. Anstatt daß Howe ihm von Neu-York aus hätte
entgegen rücken und sich mit ihm vereinigen sollen, thut
er zur See einen Zug nach Philadelphia. Diese 26. Sept.
Stadt erobert er zwar, richtet aber weiter nichts aus,
legt sogar das Kommando nieder und übergiebt es dem
General Clinton, der im Junius des folgenden Jahrs
sich nach Neu-York, auf dem festen Lande, mühsam
zurück ziehet.

21. Inzwischen hatte Frankreich sich öffentlich für 1778
die Amerikaner erkläret (s. das Kap. von Frankreich)
welchem Beyspiele Spanien im nächsten Jahre folget 1779
(s. das Kap. von Spanien).

22. Großbritannien vermehrt die Zahl seiner Feinde 1780
dadurch, daß es mit der Republik der vereinigten im Dec.
Niederlande, wegen heimlicher Unterstützung der

6. Epoche. Amerikaner, Franzosen und Spanier, Krieg anfängt, ihr, so wie den andern Feinden, durch Kapereyen den empfindlichsten Schaden zufügt, und durch den
1781 Admiral Rodney die Westindische Insel St. Eustach
Febr. und einige andre Besitzungen wegnehmen läßt. Doch
13. Nov. erobern sie die Franzosen in demselben Jahre wieder.
4. Jun. 23. Dagegen nehmen die Franzosen die Insel Tabago weg.

1781
20. Aug. 24. Spanier und Franzosen unter dem Düc de Crilbis 1782 lon erobern die Insel **Minorka.**

4. Febr. 25. Lord **Cornwallis** wird nach tapfern Thaten bey
1781 Yorktown in Virginien von den vereinigten Amerika-
19. Okt. nern und Franzosen eingeschlossen, und mit seinem 6—7000 Mann starken Korps gefangen genommen.

1782 26. In Westindien erobern die Franzosen die Inseln
15. Febr. St. Christoph, **Nevis** und **Montserrat.**

u. ff. 27. Das bisherige **Ministerium** wird verabschie-
20. März. det, und ein neues, mit andern Gesinnungen, an dessen Stelle gesetzt.

12. Apr. 28. Admiral **Rodney** gewinnt eine große Schlacht gegen die Franzosen unter dem Admiral de Grasse in den Antillen. Die Unternehmung der Franzosen und Spanier gegen die Insel Jamaika wird dadurch vereitelt, außerdem aber kein Vortheil gewonnen, weil man den tapfern, unternehmenden Rodney abruft, und den unthätigen Admiral Pigot an dessen Stelle setzet.

29. Nach Minorka's Eroberung vereinigen die Franzosen ihre Kräfte mit den vor Gibraltar liegenden Spaniern. Nach mehrern leeren Bemühungen suchen
1782 sie die Festung durch neu erfundene **schwimmende**
13. Sept. **Batterien** zur **Uebergabe** zu zwingen: allein, der wachsame und unerschrockene General **Elliot** zerstöhret sie mit glühenden Kugeln. Bald hernach kommt eine Englische Flotte unter Lord **Howe**, und verstärkt Gibraltar aufs neue, im Angesicht der großen Bourbonischen Flotte. Hierauf ward die Belagerung aufgeho-

gehoben, oder blieb, was sie seit drey Jahren gewesen war, eine Einschließung. 6. Epoche.

Nachrichten von Gibraltar in Auszügen aus Originalbriefen eines Hannöverischen Officiers aus Gibraltar, vor und während der letzten Belagerung. Nebst einer Charte. Frankfurt und Leipzig 1784. 8.

Capt. DRINKWATER'S History of the late Siege of Gibraltar. *Lond.* 1785. 4. Teutsch, mit Erläuterungen, Berichtigungen und Zusätzen von Teutschen Augenzeugen. Leipzig 1787. 4.

30. Dies und andre Umstände bewirken endlich den allgemeinen Frieden, nachdem England vorher einen Partikularfrieden mit den Nordamerikanern und Holländern zu schließen vergebens bemüht war. 1783 20. Jan.

31. Die Friedensbedingungen zwischen Großbritannien, Frankreich und Spanien sind oben (in den Kapiteln von diesen beyden letzten Staaten) gemeldet worden. Was **Nordamerika** betrifft, so erkennet Großbritannien die völlige Unabhängigkeit der dreyzehn vereinigten Staaten, räumt ihnen gegen Kanada hin noch größere Gränzen ein, als vorher; und erlaubt die Fischerey bey Neufundland und Neuschottland in sehr weitläufigen Gränzen, sogar mit der Freyheit, die Fische auf Brittischem Boden da zu trocknen, wo kein Anbau bisher sich findet.

32. Die den Holländern in Ostindien auf der Küste Koromandel genommene Stadt **Negapatnam** behält Großbritannien.

33. In **Ostindien** dauert der Krieg noch bis in den Junius 1783, weil die Nachricht von dem Friedensschluß wegen der weiten Entfernung erst zur gedachten Zeit dort anlangte. 1783

34. Spät ward **Neuyork** von den Engländern geräumt. Nov.

35. Uebrigens hat Großbritannien seine ehemalige große Ueberlegenheit zur See während jenes Krieges nicht so gezeigt, wie in den vorigen Kriegen. Daran waren die innerlichen Uneinigkeiten und diejenigen

Schuld,

6. Epoche.

Schuld, denen die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten anvertraut war. Sie wandten die Brittische Seemacht fast nie zur rechten Zeit da an, wo sie anzuwenden war. Denn an Tapferkeit und Entschlossenheit der Brittischen Seeleute fehlte es keineswges. In ein und zwanzig Seetreffen haben sie nicht ein einziges Linienschiff verlohren; und in allen Vorfällen dieses Seekriegs zusammen genommen, war der Verlust ihrer Feinde an Schiffen, Geschütz und Gefangenen weit größer, als der ihrige.

36. Die eben erwähnten innerlichen Uneinigkeiten und heillosen Faktionen erregten während des Krieges noch manche andre schlimme und verdrießliche Auftritte, z. B. Klagen der Irländer (1779) über die Abhängigkeit von Großbritannien in Ansehung der Handlung und des innern Gewerbes. Alles bereitete sich zu einem, dem Nordamerikanischen ähnlichen Aufstand: aber der Hof vereitelte dies, indem er im Parlament eine Akte bewirkte, wodurch den Irländern ihre wesentlichsten Foderungen, besonders die freye Ausfuhr ihrer Wollenwaaren, und überhaupt der freye Handel mit den Brittischen Kolonien, bewilliget ward (im Dec. 1779). In der Folge (17. May 1782) wird sogar Irland für unabhängig vom Großbritannischen Parlament erklärt, indem das Irländische in eben die Rechte gesetzt wird, die das Großbritannische für England und Schottland hat. Dennoch erhoben sich neue Unruhen in Irland.

37. Während des Kriegs ereignete sich auch in London ein greulicher Unfug, durch den schwärmerischen Lord Gordon veranlaßt (im Jun. 1780).

Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten in Großen; aus dem Engl. von Joh. Lor. Benzler, 1 Band, welcher die Geschichte der Jahre 1755—1761 einschließt; mit einer Vorrede von C. W. Dohm. Leipz. 1779. 8. 2-12 Band (1762-1782). Ebend. 1780-1787. 8. Aus dem in London herauskommenden Annual Register, dessen erste Theile Burke verfertiget hat. Am umständlichsten ist die Englische Geschichte behandelt.

The

The History of the Reign of George III, King of Great Britain to the conclusion of the Session of Parliament ending in May 1770. *Lond.* 1770. 8. 6. Epoche.

Geschichte der zweyten Dekade der Regierung Georg des Dritten — von dem Schlusse der dritten Session des dreyzehnten Parlaments im J. 1770 an bis zum Ende der letzten Session des vierzehnten Parlaments von Großbritannien im Jahr 1780. Aus dem Englischen von A. Wittenberg. Hamb. 1784. 8.

Amerikanisches Archiv, herausgegeben von J. A. Remer. Braunschweig 1777—78. 3 Bände in gr. 8.

Amerikanische Bibliothek, herausgegeben von C. D. Ebeling. Leipz. 1777. 4 St. in gr. 8.

Jahrbuch der neuesten Weltbegebenheiten auf das Jahr 1784. (von M. C. Sprengel). Berlin 16.

38. Mit Frankreich kommt ein Handlungsvertrag zu Stande. Außerdem werden seit dem letzten Kriege noch viele andre glückliche Vorkehrungen zur Beförderung des Handels und zur Tilgung der ungeheuren Nationalschuld getroffen. 1786

39. Das Betragen des ehemaligen Generalgouverneurs in Bengalen, Warren Hastings, wird im Parlament untersucht, und Graf Cornwallis an dessen Stelle nach Ostindien geschickt, um dem gesunkenen Kredit der Brittischen Nation dort wieder aufzuhelfen.

40. Errichtung einer Maleficanten-Kolonie auf Botany-Bay in Neu-Holland.

41. Beynahe wäre, wegen der durch Preussen in Holland veranstalteten Staatsreforme, ein Krieg mit Frankreich ausgebrochen. Allein, die gegenwärtige Ohnmacht dieses Reichs hemmet die lebhaften Rüstungen, die Großbritannien in dieser Absicht bereits unternommen hatte. 1787

* Den vorzüglichsten Antheil an Verwaltung der Staatsgeschäfte unter diesem König haben folgende Männer nach und nach gehabt: Graf von **Chatham**, Graf von **Bute**, Herzog von **Bedford**, Herzog von **Grafton**, Lord **North** (von 1770 bis zum 20 März 1782), Lord **Shelburne**, bis zum 5 April 1782, wo die sogenannte **Coalition** durch **North** und **Fox** zu Stande kam. Aber auch diese nahm im Dec. 1783 ein Ende; und seitdem steht der junge, aber weise **Wilhelm Pitt**, Sohn des eben erwähnten Grafen von Chatham, am Staatsruder.

Das fünfte Kapitel.

Von den vereinigten Niederlanden.

Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Index Batavicus, of Naamrol van de Bataviſe en Hollandſe Schrijvers, door *Adrian* PAARS. Tot *Leiden* 1701. 4.

Bibliotheca Belgica, ſiue virorum in Belgio vita ſcriptisque illuſtrium catalogus, librorumque nomenclatura, cura et ſtudio *Joh. Franc.* FOPPENS. *Bruxellis* 1739. 2 Voll. in 4.

Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire litteraire des dixſept Provinces des Païs-bas, de la Principauté de Liège, et de quelques Provinces voiſines. Par M. PAQUOT. *à Loeven* 1765. 68. 70. 3 Voll. in fol. Iſt noch nicht geendiget.

2. Quellenſammlungen:

Rerum Belgicarum Annales, Chronici et Hiſtorici antiqui et recentiores, editi a *Franc.* SWERTIO. *Francof.* 1620. 2 Voll. in fol.

Ant. MATTHAEI veteris aevi Analecta. *Amſtel.* 1698 — 1710. 10 Voll. in 8.

Gerardi DUMBAR Analecta, ſeu vetera aliquot ſcripta inedita. *Daventriae* 1721 — 1722. 3 Voll. in 8.

Auberti MIRAEI Opera diplomatica et hiſtorica T. I et II. *Antverp.* 1723. T. III ſeu ſupplementum cura *Ioh. Franc.* FOPPENS. *Bruxellis* 1734. T. IV (cura eiusdem) *ibid.* 1748. fol.

3. Syſte-

3. Systeme und Kompendien:

Histoire des Provinces unies des Pays-Bas, par M. *Jean* LE CLERC. (von 1560 — 1716) 2de edit. *à Amst.* 1737. 1738. 3 Voll. in fol. Nebst dessen Explication historique des principales medailles des Pays-Bas (von 1500 — 1716). 2de edit. revuë et corrigée. *à Amst.* 1736. fol.; und nebst der Holländischen Fortsetzung von Pieter le Clercq, unter dem Titel: Geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden sedert den Aanvang des Jaars 1714, tot aan den dood van Z. H. den Erfstadhouder der Unie 1751. Erste Deel (bis 1740). *Amst.* 1753. fol. und 1754. gr. 4.

Gerhard van LOON Beschryving der Nederlandsche Historipenningen. *Gravenhagen* 1723 — 1731. 4 Voll. in fol. Französ. unter dem Titel: Histoire metallique des XVII Provinces des Pays-Bas etc. *à la Haye* 1732 — 37. 5 Voll. in fol.

De Vaderlandsche Historie, vervattende de Geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden, inzonderheit die van Holland, van de vroegste Tyden af: uit de geloofwaardigste Schryvers en egte Gedenkstukken zamengesteld, met Kaarten, Konstplatten en Portraiten (von Johann Wagenaar) XXI Deelen (bis 1751). *à Amst.* 1749 — 1760. gr. 8. Ins Teutsche übersetzt (von Eobald Toze). Leipz. 1756 — 1765. 8 Bände in gr. 4. Franz. (par M. *de Boispreaux* et M. *Sellius*) 1757 — 72. 8 Voll. in 4. — Eine Fortsetzung des Originals von einem Ungenannten erscheint seit 1781. Der erste Band geht von 1752 — 1759.

Geschichte der vereinigten Niederlande (von Eobald Toze), füllet den 34sten und den größten Theil des 35sten Bandes der allgem. Welthistorie. Halle 1770. 1771. groß 4. Auszug von ihm selbst im

15ten

15ten Band des Auszugs aus der allgem. Welthistorie. Halle 1775. gr. 8.

Tableau de l'hiſtoire générale des Provinces unies, depuis les tems les plus anciens jusqu'à l'a. 1663 (par M. CERISIER). *à Utrecht* 1777 — 81. 6 Voll. in 12. Es werden noch 4 Bände folgen, worinn die Geſchichte bis 1748 fortgeführt ſeyn wird.

Abrégé de l'hiſtoire de la Hollande et des Provinces unies, depuis les tems les plus anciens jusqu'à nos jours; par M. *L. G.* KERROUX. *à Leide* 1778. 2 Voll. in 4. *à Paris* 1778. 4 Voll. in 8. Iſt meiſtentheils Auszug aus Wagenaar. — Frey überſetzt, berichtigt und vermehrt von Friedr. Karl Thürnagel. Altenb. 1778. 79. 2 Theile in kl. 8. (Bis 1625; die 2 letzten Theile des Originals in 8. ſind noch nicht überſetzt, iſt auch der Mühe nicht werth).

Compendium hiſtoriae foederati Belgii per modum annalium — concinnatum a *Leonardo* OFFERHAUS. *Groening.* 1763. 8.

4. Vermiſchte Schriften:

Lettres Hollandoiſes, ou les moeurs, les uſages et les coutumes des Hollandois. *à Amſt.* 1747. 1750. 2 Voll. in 8.

Hedendaagſche Hiſtorie, of tegenwoordige Staat der Vereenigde Nederlanden. XIII Deelen. *Amſt.* 1739 — 1781. gr. 8. Der erſte Theil iſt unter dem Titel: Der wahre Zuſtand und die Staatsverfaſſung der vereinigten Niederlande, (Leipz. 1751. 8.) ins Teutſche überſetzt.

Friderici Wilhelmi PESTEL Commentarii de Republica Batava. *Lugd. Bat.* 1782. 8. Teutſch (von J. A. Nebes). Berlin 1784. gr. 8.

Vorer-

Vorerinnerungen aus der alten Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Die heutigen siebenzehn Provinzen der Niederlande wurden ehedem meistens zu Belgien, übrigens aber theils zu Germanien, theils zu Gallien gerechnet. Nachher waren sie ein Theil der Fränkischen Monarchie (ohngefähr von 430 — 840), hierauf ein Theil des Lotharingischen Reichs (855 — 925) und gleich hernach des Herzogthums Lothringen, und ferner besonders des Herzogthums Niederlothringen (959).

2. Bey dem nach mehrern Kriegen geschlossenen Frieden zwischen Kaiser Otto II und dem König Lothar, blieben Lothringen und die Niederlande dennoch in Verbindung mit dem Teutschen Reich. 980

3. Allmählig erhoben sich in diesem Lande mächtige Grafen und Herzoge; wodurch es in verschiedene Staaten, die, bis auf Artois und Flandern, Teutsche Hoheit erkannten, zerstückt wurde.

Jo. Jac. MASCOVII Diss. de nexu regni Lotharingici cum imperio Romano-Germanico. ed. 3. *Lipsiæ* 1748. 4.

4. Endlich aber brachte das jüngere Haus der Herzoge von Burgund, das aus dem königlich-französischen Geschlecht von Valois (1361 — 1477) herstammte, diese Länder durch Heurathen, Kauf und andre rechtliche Wege, größtentheils an sich. (Vergl. oben die Französische Geschichte S. 121).

5. Marie, Karls des Kühnen einzige Tochter und Erbinn, brachte ihrem Gemahl, dem Erzherzog von Oestreich und nachherigen Kaiser Maximilian, nebst der Grafschaft Burgund, folgende Niederländische Provinzen zu: 1) die Grafschaft Flandern; 2) die Grafschaft Artois; 3) die Grafschaft Hennegau; 4) das 1477 18. Sept.

Vorerinnerungen.

Herzogthum Brabant; 5) die Markgrafschaft Antwerpen; 6) die Herrschaft Mecheln; 7) die Grafschaft Namur; 8) das Herzogthum Luxemburg; 9) das Herzogthum Limburg; 10) die Grafschaft Holland; 11) die Grafschaft Seeland; 12) die Herrschaft Frißland; 13) das Herzogthum Geldern; 14) die Grafschaft Zütphen.

1492 6. Ob nun gleich Geldern und Zütphen (1492—1536) wie auch Frißland (1493) eine Zeitlang wieder davon getrennt wurden; so hat doch nachher Kaiser Karl V alle 17 Provinzen unter seine Herrschaft zusam-
1515 mengebracht. Denn er kaufte von Herzog Georg von Sachsen dessen Recht auf Frißland, von dem Bischoff
1528 Heinrich die Hoheit über dessen Stift Utrecht, darun-
1536 ter auch Ober-Yssel gehörte; und von dem letzten Herzog von Geldern, Karln, dessen Herzogthum Gel-
1536 dern nebst Zütphen. Die Herrschaft Gröningen unterwarf sich ihm ebenfalls.

7. Während dieser Zeit blühten Freyheit, Handel und Manufakturen in diesen Provinzen; jede derselben hatte ihre eigene Regierungsform; aus ihnen zusammen wurde (1512) ein eigener Kreis des Teutschen Reichs, unter dem Namen des Burgundischen Krei-
1548 ses, gemacht, doch nachher wurden sie von der Gerichtsbarkeit der Reichsgerichte befreyet, und zugleich mit ei-
1549 nem doppelten Kurfürstenanschlag belegt. Auch verordnete Kaiser Karl durch eine pragmatische Sanktion, daß alle diese Länder auf ewig unzertrennt bleiben und nach dem Recht der Erstgeburt vererbt werden sollten. Unter eben diesem Kaiser breitete sich die protestantische Religion, obgleich bey schweren Verfolgungen, weit aus.

Joh. de MEERMANN D. de solutione vinculi, quod olim fuit inter S. Rom. Imperium et foederati Belgii respublicas. *Lugd. Bat.* 1774, 4.

Erste

K. Das Gräfliche und Fürstliche Haus Nassau Ottonischer Linie.

Johann der Aeltere, Graf von Nassau.

Johann V* von Chalons, Prinz von Oranien.

- Philibert. Prinz von Oranien, † 1530.
- Klaudie v. Chalons.

Engelbrecht III, Graf v. Nassau, Statthalter in Niederlanden.

- Heinrich, Graf von Nassau.

Johann, Graf v. Nassau.

- Wilhelm der Aeltere, Graf v. Nassau.
  - Renatus, Graf von Nassau, Prinz von Oranien, † 1544.
  - **Wilhelm I der Jüngere, Prinz von Oranien, erschossen 1582.**
    Gem. 1. Anne von Büren.
    2. Anne von Sachsen.
    3. Karoline v. Montpensier.
    4. Ludovica von Coligni.
    5. Maitresse.
    - 1. Philipp Wilhelm Graf v. Büren und Prinz von Oranien, † 1619. Gemahl. Eleonore, Prinzessin von Condé.
      - Wilhelm, Herr von Leck, Vice-Admiral von Holland bleibt vor Groll 1627.
      - Ludwig Herr von Beverweert, Gouverneur von Herzogenbusch, † 1665. Gemahlinn Elisabeth, Gräfinn von Horn.
        - Moritz Ludwig Graf v. Nassau Herr von Leck, Generallieutenant und Gouverneur zu Sluis, † 1683.
        - Wilhelm Adrian, Graf von Nassau, Herr von Odyk, † 1705.
        - Heinrich, Gr. v. Nassau, Herr v. Owerkerk, Holländischer Generalfeldmarschall, † 1708.

      Diese drey Herren haben alle Nachkommen hinterlassen, welche aber die Enge des Raums hinzuzufügen verbietet.
    - 2. Moritz, Prinz von Oranien und Statthalter in Niederlanden, † 1625. Maitresse die Frau von Mechelen.
    - 4. Friedrich Heinrich, Prinz von Oranien und Statthalter in Niederlanden, † 1647. Gemahlinn: 1. Amalie, Gräfinn von Solms. 2. Maitresse aus Emmerick.
      - 1. Wilhelm II, Prinz von Oranien und Statthalter, † 1650. Gem. Marie, Karls I König von England Tochter.
        - Wilhelm III, König von England u. Statthalter in Niederlanden, † 1702.
      - 1. Luise, verm. mit dem Kurf. Friedr. Wilh. von Brandenburg.
      - 2. Friedrich Herr von Zuilestein, bleibt bey Woerden, 1672.
        - Wilhelm Heinrich Graf von Rochefort.
          - Friedrich Graf von Rochefort, † 1738.
            - Wilhelm Heinrich Graf von Rochefort.
    - 5. Justin von Nassau, Admiral von Seeland, † 1631.
    - Wilhelm Ludwig, Statthalter v. Frißland, † 1620.
    - Johann der Mittlere zu Siegen.
      - Johann der Jüngere wird Katholisch, und dienet den Spaniern, † 1638.
        - Joh. Friedrich Desideratus, Fürst zu Nassau-Siegen, † 1667.
          - Wilhelm Hyacinth, Fürst zu Nassau-Siegen, † ohne Erben 1743.
          - Immanuel Ignaz † zu Brüssel 1735.
      - Wilhelm † 1642.
        - Moritz bleibt bey Kallo 1638.
      - Johann Moritz, der Amerikaner, Herrenmeister zu Sonneburg, † 1679.
      - Heinrich, Gouverneur zu Hulst, † 1652.
        - Wilhelm Moritz, Fürst zu Nassau-Siegen, † 1691.
          - Friedrich Wilhelm Adolph, † 1722.
            - Friedrich Wilhelm † 1734. 2. Merz ohne Erben.
    - Georg zu Dillenburg † 1623.
      - Ludwig Heinrich, Fürst zu Nassau-Dillenburg, † 1662.
        - Georg Ludwig † 1658.
          - Heinrich † 1701.
            - Wilhelm † 1724.
            - Christian † 1739.
    - Philipp † 1595. an seinen bey Wesel empfangenen Wunden.
      - Heinrich Kasimir, Statthalter in Frißland, bleibt bey Hulst 1640.
    - Ernst Kasimir zu Diez, Statthalter in Frißland erschossen 1632.
      - Wilhelm Friedrich, Statthalter in Frißland, erschiesset sich 1664. unversehens.
        - Heinrich Kasimir Erbstatthalter von Frißland, † 1696.
          - Joh. Wilhelm Friso, Erbstatthalter in Frißland, ertrinkt 1711.
            - Wilhelm IV Karl Heinrich Friso, Erbstatthalter aller vereinigten Provinzen † den 22. Okt. 1751. Gem. Anna, K. Georg II in Großbritannien Tochter, † den 12. Jan. 1759.
              - Karoline, geb. den 28. Febr. 1743. Gemahl Fürst Karl Christian von Nassau-Weilburg.
              - Wilhelm V, Graf von Büren, geb. den 8. Merz 1748. tritt den 8. Merz 1766 seine Erbstatthalterschaft an; vermählt 1767 mit Friederike Sophie Wilhelmine, Tochter des Prinzen von Preussen Aug. Wilhelms.
                - Ein todt gebohrner Prinz, 23. Merz 1769.
                - Friderike Luise Wilhelmine, geb. 28. Nov. 1770.
                - Wilhelm Friedrich, geb. 24. August 1772.
                - Wilhelm Georg Friedrich, geb. 15. Febr. 1774.
    - Ludwig bleibt auf der Mookerheide 1574.
    - Adolph bleibt in Frißland 1586.
    - Heinrich bleibt auf der Mookerheide 1574.
    - Johann Ludwig zu Hadamar.
      - Moritz Heinrich, Fürst zu Nassau-Hadamar.
        - Franz Alexander, Kammer-Richter zu Wetzlar, † 1711.

Erste Epoche.

Von dem Anfange der Niederländischen Unruhen bis auf den zwölfjährigen Stillstand.

Vom Jahr 1555 bis 1609.

1. Epoche.

1555 1. Nach niedergelegter Regierung Kaiser Karls V der schon den Grund zu den nachherigen Unruhen in den Niederlanden gelegt hatte, brechen diese unter seinem weit weniger nachgiebigen, von Spanien aus regierenden Sohn und Nachfolger, Philipp II, in kurzer Zeit aus.

2. Unter den Niederländern standen damahls zwey Herren in vorzüglichem Ansehn, Wilhelm I der Jüngere, gebohrner Graf von Nassau, und, durch Erbschaft seines Vetters, des Prinzen Renatus von Oranien, Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht; und dann Graf Lamoral von Egmont, Statthalter von Flandern und Artois.

* Die Abkunft, Verwandschaft und Nachkommenschaft des hier genannten Prinzen von Oranien erhellet aus der Tabelle K.

3. König Philipp verfolget die Protestanten, erneuret deswegen die von seinem Vater 1526 eingeführte, aber 1531 wieder abgeschaffte, und doch 1550 gewissermaßen wieder eingeführte Inquisition, errichtet ein besonderes geistliches Tribunal, wie auch neue Erz- und Bißthümer, worüber die Katholicken selbst unzufrieden sind.

1559 4. Philipp tritt seine Reise nach Spanien an, nachdem er die Statthalterschaft in den Niederlanden seiner natürlichen Halbschwester Margarethe, Gemahlinn des Herzogs Ottavio von Parma, übergeben hatte.

5. Wiewohl das Heft der Regierung in den Händen des Kardinals Anton Perenot von Granvella und seiner beyden Gehülfen, des großen Rechtsgelehrten,

1. Epoche. Ulrich Viglius Aytta de Zwichem, der Präsident des hohen Raths zu Brüssel war, und des Oberfinanzraths, Grafen Karls von Barlaimont, bleibet.

1564 6. Die misvergnügten Niederländer bringen es endlich dahin, daß Granvella vom König abgerufen wird, aber eben nicht zu ihrem Vortheil.

1565 7. Viele Patrioten, besonders der Graf von Egmont, verlangen die Duldung der Protestanten: allein, Philipp bestätiget vielmehr die Inquisition und andre Verfolgungsmittel.

8. Daher das von dem Adel errichtete **Kompromiß**, wovon Philipp von Marnix, Herr von St. Adelgonde, der vornehmste Urheber ist.

1566 9. Obgleich der Adel zu Breda uneinig ist; so versammlen sich dennoch dreyhundert derselben zu Kuilenburg, und überreichen, unter der Anführung Heinrichs von Brederode, alle in Person, der Statthalterinn eine Bittschrift.

5. April. 10. Da sie aber, als **Geusen**, verachtet und ihre Abgeordnete in Spanien mit leeren Worten aufgehalten werden; fangen die Protestanten in verschiedenen Gegenden an, öffentliche Predigten zu halten, und einige vom Pöbel die Bilder der Kirchen und Klöster zu stürmen, wogegen so strenge Mittel gebraucht werden, daß viele tausend Personen aus dem Lande flüchten.

11. So werden nun zwar diese Bewegungen gehemmt: allein, Philipp wird doch dadurch veranlaßt, den Herzog von Alba als neuen Generalstatthalter mit einer ansehnlichen Kriegsmacht und unumschränkten Oberbefehl

Aug. in die Niederlande zu schicken.

12. Alba errichtet einen **Blutrath**, oder ein sogenanntes **Conseil des Troubles** gegen die Protestanten sowohl, als gegen alle Vertheidiger der Freyheit,

1568 und läßt unter andern die Grafen von **Egmont**

2. Jul. und von **Hoorne** öffentlich in Brüssel enthaupten:

die

die ausgewichenen Herren aber werden in die Acht erklärt. 1. Epoche.

13. Unter diesen waren vorzüglich Prinz Wilhelm von Oranien und dessen Bruder, Graf Ludwig von Nassau, die unterdes mit einigen in Teutschland geworbenen Truppen den Spaniern die Spitze bieten.

14. Allein, Graf Ludwig wird, nach einigen bey Heiligerlee in Gröningen erfochtenen Vortheilen, bey Jemmingen aufs Haupt geschlagen, und Wilhelm, der hierauf nebst Ludwigen in Flandern eindringt, muß aus Geldmangel seine Völker bald wieder abdanken, und über Frankreich nach Teutschland zurückkehren. 23. May. 21. Jul. Sept.

15. Bey der fortdaurenden Tyranney des Herzogs von Alba fangen einige Misvergnügte, die sogenannten Meergeusen, an, die Spanier zur See zu beunruhigen, und bemächtigen sich, unter der Anführung Wilhelms von Lumai, Grafen von der Mark, der Stadt und des Hafens Briel auf der Insel Voorn, und erobern alsdann auch Vlissingen und Ter-Veere. 1569 u. ff. 1572 1. April.

16. Bald darauf erklären sich viele Städte in Holland, Seeland, Oberyssel und Geldern öffentlich für den Prinzen von Oranien, und die Wassergeusen, verstärkt durch Englische und Französische Freybeuter, nehmen ihn zu ihrem Admiral an, und sind seit dieser Zeit den Spaniern überlegen.

17. Hierüber wird Alba zurückberufen und Ludwig von Zuniga und Requesens, Großkomthur des Ordens von St. Jakob in Kastilien und bisheriger Statthalter in Mayland, kommt an dessen Stelle. 1573 1. Nov.

18. Dieser hat zwar im Treffen auf der Mookerheide, worinn die beyden Brüder des Prinzen von Oranien, Ludwig und Heinrich, bleiben, die Oberhand: verliehrt aber gegen die Meergeusen Ramekens, Middelburg und ganz Walcheren, belagert auch Leiden vergebens. 1575 14. Apr.

I. Epoche. 1576

19. Nach fruchtlosem Verlauf des vom Kaiser Maximilian II veranlaßten und zu Breda gehaltenen Friedenskonvents verbinden sich die beyden Provinzen Holland und Seeland genauer, und nehmen den Prinzen von Oranien zu ihrem Anführer während des Kriegs an, so daß er die Kriegssachen nach seinem Gutbefinden ordnen, die Freyheit des Landes behaupten, und übrigens alle Gerechtsame eines königlichen Statthalters, wie bisher, genießen soll.

20. Requesens, der die Niederländer aufs äußerste würde gebracht haben, wenn ihn sein König mit Geld
5. März. besser unterstützt hätte, stirbt.

21. Sein Nachfolger, Don Johann von Austria, findet die Niederlande bey seiner Ankunft in der größten Verwirrung.

4. Nov. 22. Die Spanischen Soldaten plündern und verwüsten wegen Mangel des Soldes die mächtige Handelsstadt Antwerpen.

23. Dies bewegt die übrigen Niederländischen Stände, Luxemburg ausgenommen, sich durch die Pacifi-
8. Nov. cation von Gent gleichfalls mit Holland dahin zu vergleichen, daß die Spanischen Truppen das Land räumen und die Religionsedikte suspendirt werden sollen.

1577 24. Don Johann sieht sich genöthiget, diesen Bund
2. Febr. in Form eines ewigen Edikts anzunehmen.

25. Als er aber bald nachher durch Ueberfall des Schlosses zu Namur und durch andre Gewaltthaten das Edikt offenbahr verletzet, wird er für einen Feind erklärt, und der Erzherzog Matthias von Oestreich, Bruder des nachherigen Kaisers Rudolfs II, als Generalstatthalter, der Prinz von Oranien aber als Generallieutenant, angenommen, jedoch so, daß dieser dennoch das Staatsruder in Händen behält.

1578 26. Die Stände schließen mit der Königinn Elisabeth von England ein Bündniß, vermöge dessen sie ihnen beträchtliche Hülfe an Volk und Geld verspricht.

27. Die

27. Die verbundenen Provinzen stellen ein ansehnli- 1.
ches Heer ins Feld, und schleifen verschiedene Spanische Epoche.
Schlösser, werden aber, durch den Prinzen von Par-
ma, Alexander Farnese, der eine mächtige Verstär- 1578
kung aus Mayland gebracht hatte, bey Gemblours 31. Jan.
aufs Haupt geschlagen, und verliehren einige Städte.

28. Der unvermuthete Tod des Don Johann von Austria bringt den Niederlanden keinen Vortheil: vielmehr verbindet sich der neue Statthalter, der eben genannte Prinz von Parma, ein großer und staatskluger Feldherr, mit den eifrig-katholischen sogenannten Wallonischen Provinzen, nämlich Wälschflandern, Artois und Hennegau, nebst vielen Vornehmen von Adel, aufs genaueste.

29. Dagegen legt der Prinz von Oranien durch die 1579
Utrechter Union den festen und beständigen Grund 23. Jan.
zu der allgemeinen Verfassung der vereinigten Nieder-
lande.

30. Fruchtlose Friedenshandlung zu Köln, wor- 1580
auf der Prinz von Oranien veranlasset, daß einige Pro- 19. Sept.
vinzen, vornämlich Brabant und Flandern, den Herzog
Franz von Anjou, König Heinrichs III von Frank-
reich Bruder, in Hoffnung eines Französischen Bey-
standes, zum Fürsten der Niederlande für ihn und des-
sen männliche Erben ernennen; und nach der Spani-
schen Achtserklärung seiner Person, bringt er es da-
hin, daß die vereinigten Provinzen dem König von
Spanien, als einem Tyrannen, allen Gehorsam öf- 1581
fentlich aufkündigen. 26. Jul.

31. Daher Trennung und Krieg zwischen den Wallonischen und Vereinigten Provinzen, mit denen es damals auch Brabant und Teutsch-Flandern hielt.

32. Anfangs läuft der Krieg für die vereinigten Niederlande mißlich, indem der Prinz von Parma, der noch in Geldern, Frißland, Oberyssel und Gröningen fest saß, eine Festung nach der andern erobert.

1. Epoche. 1582 März. 1583 3. Jan. 1584 10. Jul. 1585 10. Aug. 1586 1587 Dec. 1588

33. Der Herzog von Anjou rettet zwar Kambray, und wird dafür, nach seiner Rückreise aus England, zum Herzog von Brabant ausgerufen: allein, es gelüstet ihn bald nach der unumschränkten Herrschaft; und da ihm der Hauptanschlag auf Antwerpen mislingt, kehrt er beschämt nach Frankreich zurück, wo er das Jahr darauf stirbt.

34. Prinz Wilhelm von Oranien wird endlich, nach vielen Nachstellungen zu Delft von Balthasar Gerard, einem Burgunder, meuchelmörderisch erschossen.

35. Unterdes erobert der Herzog von Parma noch viele Städte, besonders die Festungen Dornik 1581, Oudenarde 1582, Dünkirchen und Neupoort 1583, Ypern, Brügge, Gent, Brüssel und Mecheln 1584; endlich auch, nach einer hartnäckigen Belagerung, den Hauptort Antwerpen, 17. Aug. 1585.

36. In dieser Bedrängniß wollen sich die vereinten Niederländer erst der Französischen, dann der Englischen Krone unterwerfen: allein, beyde schlagen die Souveränetät aus.

37. Doch verspricht ihnen die Königinn Elisabeth ansehnliche Unterstützung an Volk und Geld gegen Verpfändung der Seehäfen Vlissingen, Ramekens und Briel. Als sie ihnen aber den Grafen von Leicester, Robert Dudley, als Generalstatthalter zusendet, ist ihnen dessen Herrschsucht so nachtheilig, daß sie sich glücklich schätzen, seine Zurückberufung und nachher dessen völlige Abdankung erhalten zu können.

38. Inzwischen verliehren sie Grave, Venlo, Neuß 1586, Deventer und Sluys 1587; und im folgenden Jahr drohet die Spanische, so genannte unüberwindliche Armada, wie dem Englischen Reich, also auch den vereinigten Provinzen, den völligen Untergang.

39. Da

39. Da nun aber die Spanische Seemacht durch diese und andre Unternehmungen und die Landmacht, vornämlich durch Unterstützung der Französischen Ligue, geschwächt worden, auch der Herzog von Parma gestorben; so erholen und befestigen sich die Niederländer mit einer Lebhaftigkeit, die alle Anschläge der Spanier vernichtet. 1. Epoche. 1590 1592 2. Dec.

Histoire d' Alexandre Farneze, Duc de Parme, Gouverneur de la Belgique. *à Amst.* 1692. 12.

40. Die wichtigsten Dienste hierinn leistet Graf Moritz von Nassau, des Prinzen Wilhelms zweyter Sohn und nachheriger Prinz von Oranien, den die Provinzen Holland und Seeland schon in seinem achtzehnten Jahr (1585), und nachher auch Utrecht, zu ihrem Statthalter gewählt hatten.

41. Dieser Held machte mit dem Ueberfall von Breda (1590, 4. May) den Anfang zu einer Kette von vieljährigen glücklichen Unternehmungen, wodurch ganz Geldern, Oberyssel, Frißland und Grönin-gen von den Spaniern befreyet wird.

42. Dadurch erlangt Prinz Moritz, nebst dem Oberbefehl über die Land- und Seemacht aller vereinter Provinzen zugleich noch die Statthalterschaft von Geldern und Oberyssel: dagegen die von Frißland und Gröningen seinem Vetter, Grafen Wilhelm Ludwig von Nassau zu Theil wird.

43. Die Holländer suchen dreymahl, aber allezeit vergebens, einen neuen Weg über Norden nach Ostindien. Inzwischen aber geht Kornelius Houtmann mit den ersten Holländischen Schiffen über das Vorgebürg der guten Hoffnung dahin ab, zu sehr großem Vortheil seiner Landsleute. 1594 95, 96 1595

Wahrhafte Relation der dreyen neuen unerhörten seltsamen Schifffahrten, so die Holländischen und Seeländischen Schiffe gegen Mitternacht An. 1594. 1595. 1596. verrichtet, erst in Niederländischer Sprache beschrieben durch Gerhard DE VER, itzt ins Hochteutsche gebracht durch *Levinum* HULSIUM. *Noribergae* 1598. 4.

I. Epoche.

Recueil des voyages qui ont servi à l'etabliſſement et aux progrès de la Compagnie des Indes Orientales formée dans les Provinces unies des Païs-Bas. *à Amſt.* 1717. 5 Voll. in 12.

44. So wenig nun unterdes der neue Spaniſche Statthalter, Erzherzog Ernſt, Kaiſer Rudolfs II Bruder, mit ſeinen Generalen, dem Grafen Peter Ernſt von Mansfeld, und dem Grafen von Fuen-
1595 tes und, nach des Erzherzogs Abſterben, der Interims-
Febr. Statthalter Fuentes die Niederländer unterjochen kann; um ſo weniger kann ihnen Spanien nachher ſchaden,
1595 da auch König Heinrich IV von Frankreich dieſe Krone angreift, und, nebſt England, mit den vereinigten
1596 Niederlanden deshalb in Bündniß tritt; indem nunmehr der neue Spaniſche Generalſtatthalter, Erzherzog Albrecht, ein andrer Bruder des Kaiſers, die Hauptkräfte gegen die Franzöſiſche Gränze wenden muß.

1598 45. Heinrich ſchließt einen beſondern Frieden mit Spanien zu Vervins: aber Eliſabeth erneuret und befeſtiget das Bündniß mit der Republik.

46. Weil nun auch die vereinigten Provinzen, beſonders Holland und Seeland, das aus den Spaniſchen Niederlanden größtentheils an ſich gezogene Gewerbe und die Handlung immer weiter ausbreiten und dadurch täglich mächtiger und reicher werden; ſo verwerfen ſie die neuen Vorſchläge Spaniens, die der Erzherzog Ernſt 1594, und deſſen Nachfolger Erzherzog Albrecht in der Zuſammenkunft zu Middelburg 1596, auch Kaiſer Rudolf 1597 durch eine eigene nach dem Haag abgeſchickte Geſandſchaft anbietet.

1598 47. Endlich glaubt Philipp II die vereinigten Provinzen dadurch wieder gewinnen zu können, daß er ſeiner Tochter Iſabelle Klare Eugenie und ihrem Gemahl, erſterwähntem Erzherzog Albrecht, alle Niederlande, nebſt der Grafſchaft Burgund, abtritt, und ſeiner Krone blos den Rückfall, in Ermangelung ihrer Nachkommenſchaft, bedinget. Allein, auch dieſem

Fall-

Fallstrick entgehet die Republik durch den Vorsatz, keine fremde Hoheit weiter zu erkennen. §. Epoche.

48. Graf Moritz setzt seine glücklichen Feldzüge fort, gewinnt die Schlacht bey Neupoort, erobert Rheinbergen, Moeurs, Grave und Sluys. 1600 2. Jul. 1602

49. Hingegen opfern die Spanier ihre besten Kräfte vor Ostende auf, indem sie diesen Ort, weil er von der Seeseite nicht gesperrt werden konnte, erst nach einer mehr als dreyjährigen, unerhört blutigen Belagerung, unter dem großen Feldherrn Ambrosius Spinola erobern. 1603 1601 5. Jul. bis 1604 20. Aug.

50. Nachdem auch Großbritannien unter Jakob dem I die Niederländer verläßt, so versucht Spinola in zwey Feldzügen nochmahls das äußerste, sie zu überwältigen, aber ohne sonderlichen Fortgang. 1604 1605 1606

51. Vielmehr breitet sich die Holländische Handlung in der Levante und in Ostindien aus, und die Republik erlangt durch Errichtung der Ostindischen Handlungsgesellschaft (1602), die sich bald Anfangs in den Gewürzinseln festsetzte, eine neue Quelle von Reichthum und Stärke.

Begin eende Vortgangh van de Vereinigde Nederlandsche Oost-Indische Compagnie. 1646. fol.

52. Bey solchen Umständen müssen endlich Spanien und die Erzherzoge — so wurden der Erzherzog Albrecht und dessen Gemahlinn Isabelle, als gemeinschaftliche Landesherren der katholischen Niederlande, betitelt — bey den vereinigten Niederlanden um Frieden, und, da diesem zu viele Hindernisse im Weg stehen, um Stillstand ansuchen; der auch, nach langwierigen Unterhandlungen, unter Französischer und Großbritannischer Vermittelung, zu Antwerpen auf zwölf Jahre geschlossen wird; während welcher Frist Spanien diese Republik als eine freye, mit einem unbeschränkten Handlungsrecht begabte Nation erkennet. 1607 1609 9. April.

Und

I. Epoche.

Und von dieser Zeit an sind die vereinigten Niederlande von allen Mächten, Spanien ausgenommen, als ein unabhängiger Staat angesehn worden.

* Die vereinigten Niederlande kamen, gegen den Inhalt der Utrechter Union, schon 1583, werkthätig darinn überein, die **reformirte Religion** als die einzige herrschende durchgehends anzunehmen.

** Errichtung des **Staatsraths**, als des ältesten und damahls höchsten Kollegiums der vereinigten Provinzen 1584. Die **Versammlung der Generalstaaten**, das jetzige höchste Kollegium, ist erst nachher ein beständiges Kollegium geworden.

*** Stiftung der **Banco zu Amsterdam** 1609.

**** Stiftung der **Universität zu Leiden** 1575, 8 Febr. und zu **Franecker** 1585, 29 Jul.

I. Zur Geschichte dieser ganzen Epoche überhaupt gehören

1) Protestantische Historiker:

Niederländische Historien oder Geschichte aller derer Händel, so sich zugetragen vom Anfange des Niederländischen Krieges bis auf 1611. In Niederländischer Sprache beschrieben, und in 28 Büchern verfasset durch Emanuelem von METEREN, jetzo vom Auctore selbst übersehen, gemehrt und gebessert, und ins Hochteutsche übersetzt, **Arnhem** 1612. fol. Auch mit einer Fortsetzung bis 1638, unter dem Titel: Meteranus nouus, in 36 Büchern, **Amst.** 1640. fol. mit Kupferstichen. Es giebt noch mehr Ausgaben. Ist auch Französ. übersetzt bis 1611. *à la Haye* 1618. fol. Latein. ohne Benennung des Druckorts und Jahrs, in fol. geht aber nur bis 1596.

Oorsprong, Begin ende Vervolg der Nederlandse Oorlogen, van 1555 tot 1619; beschreven door *Pieter Kristiaensz* BOR. Tot *Leiden* 1621 sqq. 8 Voll. in fol. Der letzte, worinn die Belege sind, 1640.

Everard van REYD Historie Nederlandscher Oorlogen tot 1601 (neue Auflage) ende continueert tot 1640, door *Johann van* SANDE. *Leuwarden* 1650. fol. Lateinisch übersetzt von **Dionys Vossius** (von 1559—1601). *Lugd. Bat.* 1633. fol.

Hugonis GROTII Annales et historiae de rebus Belgicis ab obitu Philippi II ad inducias 1609. *Amst.* 1657. fol. Auch ebendas. 1658. 8. und 12. Französ. übersetzt **ebend.** 1662. fol. Französ. von **l'Heritier.** *à Amst.* 1662. fol. *à Paris* 1672. fol. Holländisch von **Joh. de Goris.** Amst. 1681. fol.

2) Römischkatholische Historiker:

Delle guerre di Fiandra libri VI di *Pompeo* GIUSTINIANO (bis 1609) posti in luce da *Gioseppe* GAMURINI. In *Anuersa* 1609. 4. und *Venetia* 1610 4. Lateinisch übers. *Colon. Agripp.* 1611. 4.

Historia

Historia della guerra di Fiandra, descritta del Cardinal *Guido* BENTIVOGLIO (bis 1609) *Colon.* 1633. 4. und *Venetia* 1661. 4. Französ. *Paris* 1669. 2 Parties in 12. und von Loiseau *ibid.* 1769. 4 Voll. in 12. I. Epoche.

Famiani STRADAE S. I. de bello Belgico decas I. *Rom.* 1632 et 1640. Decas II. 1641. fol. (bis 1590) *Mogunt.* 1651. 4. Französisch par *Pierre* DU RIER. *à Paris* 1644 et 1649. 2 Voll. in fol.

II. Zur umständlichern Kenntniß kürzerer Zeiträume und einzelner Begebenheiten in dieser ersten Epoche.

De vera origine superiorum motuum Belgicorum epistola ad Philippum II Hisp. regem (geht bis 1573). Ex sermone Belgico in Latinum conuersa, recensuit eam *Conr. Sam.* SCHURZFLEISCH. *Vitemb.* 1698. und *Lipsi.* 1699. 4.

Grondig Bericht van't Nederlands Oproer, beschreven in't François door *Viglius* ZWICHEMIUS ab AYTA, onlangs in de Nederduitsche Taale overgeset door V. H. S.

Ioannis MEURSII Guilielmus Auriacus s. de rebus toto Belgio tam ab eo, quam eius tempore gestis, ad excessum Lud. Requesensii (bis 1576) libri X. *Amst.* 1638. fol.

Eiusd. Ferdinandus Albanus s. de rebus eius in Belgio per sexennium gestis libri IV. *Lugd. Bat.* 1614. 4. *Amst.* 1638. fol.

Nic. BURGUNDI Historia Belgica (1558-1567). *Ingolst.* 1629. 4. *ibid.* 1633. 8. *Hal.* (cum praef. *Nic. Hier. Gundlingii*) 1708. 4.

P. C. HOOFTS Nederlandsche Historien seedert de Overdraght der Heerschappye van Kaizar Karel V of Koning Philipps II, tot het Einde der Landvoghdye des Graven van Leicester (von 1555 bis 1587). 2 Deelen (vierte sehr verbesserte Auflage). T' *Amst.* ende tot *Leyden* 1703. fol.

Pierii WINSEMII Historiarum ab excessu Caroli V Caesaris s. rerum sub Philippo II per Frisiam gestarum libri II (bis 1572). *Leovard.* 1629. 4.

Historia delle guerre della Germania inferiore di *Feronimo* CONESTAGGIO, Gentilhuomo Genovese, divisa in dieci libri (bis 1577). In *Venet.* 1614. 4. *Leyden* 1634. 8.

Ja. Isaci PONTANI Historiae Gelricae libri XIV (bis 1581). *Hardervici Gelrorum* 1639. fol.

Rich. DINOTHI de bello civili Belgico libri VI (1555 — 1586). *Basil.* 1586. 4.

Angeli GALLUCCII S. I. de bello Belgico (1593 — 1609). *Rom.* 1673. 2 Voll. in fol. *Sulzbaci* 1677. 4.

Historia Belgica s. Commentarius breuis rerum in Belgio gestarum sub tribus eiusdem Gubernatoribus, Comite Mansfeldio, Sereniss. Archiduce Ernesto etc. et praecipue sub Excellentiss. Belli Duce Petro Henriques de Azevedo, Comite de Fuentes. Autore *Rolando Mirteo Ouatino* (s. potius *Mart. Ant.* DELRIO). Accedunt Illustr. et Excell. Marchionis Ambros. Spinulae Victoriae et res praeclare in Belgio gestae, describente Iosepho Gamurino etc. cum Elogiis Spinulae gentis. *Coloniae* 1611. 4. (von 1592 — 1608).

1. Epoche.

Het Leven van Willem de I, Prins van Oranje, Graf van Nassau, geschreven door * * * III Deelen. 2 Druck. te *Leyden* 1732. 8.

Wilhelm en Maurits van Nassau, Princen van Orangien, haer Leven en Bedryf door en Liefhebber der Historien tesamen gestellt (bis 1624). Tot *Amst.* 1651. fol.

Het Leven en Bedryf der Prinsen van Orange, Wilhelm I, Maurits, Frederik Henrik, Wilhelm II, Wilhelm III, door *Arnoldus* MONTANUS. 't *Amst.* 1664. 8.

Guil. DONDINI, Bononiensis, e S. J. Historia de rebus in Gallia gestis ab Alex. Farnesio, Parmae et Placentiae duce, III supremo Belgii Praefecto. Ad exemplar Romanum 1675. 4.

Auberti MIRAEI gentis Spinulae illustrium elogia. *Col. Agr.* 1611. 4.

(Johann Janson Orlers und Heinrich van Haastens) Neu verbesserter Nassauischer Lorbeerkranz oder Triumphwagen, d. i. wahrhaftige Beschreibung aller Züge und Victorien, die Gott der Allmächtige den Herren Staaten der V. N. verliehen, durch Rath und That des Fürsten und Herrn Maurits von Nassau. Leyden 1612 und 1618. fol. Aus dem Holländischen, Leyden 1610. fol. Auch Französisch übersetzt. *Leyde* 1625. fol.

Joannes BALINUS (BALNEUS) de bello Belgico auspiciis Ambrosii Spinolae, cum expositione caussarum et rationis confectae pacis s. induciarum. *Bruxell.* 1609. 8.

Casp. ENS Actio belli Belgici pacificatoria. *Col. Agr.* 1609. 8.

Dissertationes de induciis belli Belgici. *Lugd. Bat.* 1633. 12.

Jo. MEURSII Induciarum historia s. rerum Belgicarum liber quintus. *Lugd. Bat.* 1612. 4. *ibid.* 1614. 4. *Amst.* 1638. fol. Die erste, sehr rare, freymüthiger geschriebene Ausgabe ist wieder aufgelegt worden in Meursii Opp. a *Lamio* collectis T. X. p. 163—204

Libri tres de induciis belli Belgici, auctore *Dominico* BAUDIO, IC. *L. B.* 1613. 4. *ib.* 1616. 8. 1629. 12. *Amst.* 1654. 4.

Les Negociations de M. le Président JEANNIN. *à Paris* 1651. f. *ib.* 1653. fol. Auch *Amst.* 1695. 4 Voll. in 8.

2. Epoche. Zweyte Epoche.

Vom Anfang des zwölfjährigen Stillstandes bis auf den Westphälischen Frieden.

Vom Jahr 1609 bis 1648.

1610 31. Aug. 1. Die vereinigten Niederländer mischen sich, ihrer Sicherheit wegen, in den Jülichischen Erbfolgestreit, und lassen, mit Französischer Hülfe, Jülich erobern, und nachher noch mehre Plätze in den dazu gehö-

gehörigen Ländern, im Namen des Kurfürsten Johann Siegmund von Brandenburg, besetzen. 2. Epoche.

2. Die theologischen Zänkereyen der Arminianer und Gomaristen oder der Remonstranten und Contra-Remonstranten haben Einfluß in die Staatsgeschäfte und erregen unter den Provinzen gefährliche Trennungen.

3. Denn indem der größte Theil von Holland, Utrecht und Oberyssel, unter Anführung des Rathspensionärs von Holland, Johanns von Olden-Barnevelt, sich für die Duldung der Arminianer erklärte, fiengen dagegen die übrigen Provinzen an, auf deren Ausrottung zu dringen.

4. Weil nun Prinz Moritz die Gomaristen, aus Staatsabsichten, mit großem Eifer, und sogar mit eigenmächtiger Gewaltthätigkeit, unterstützet; so erlangen diese durch die allgemeine Kirchenversammlung zu Dordrecht die Unterdrückung der Arminianer. 1619

5. Worauf der alte verdienstvolle, jedoch nicht ganz schuldlose Olden-Barnevelt, als ein Landesverräther, hingerichtet, und noch mehrere von dessen Anhang, z. B. Aegidius von Ledenberg, Hugo Grotius und Rumbold Hoogerbeets, unglücklich gemacht werden. 13. May.

6. Prinz Moritz muß doch endlich von der Ausführung seiner ehrgeizigen Entwürfe abstehen.

Historia vitae Iacobi Arminii, auct. *Casp.* BRANTIO, c. praef. et nott. I. L. MOSHEMII. *Brunsvig.* 1725. 8. Der Verfasser war ein Arminianer.

Acta et scripta synodalia Dordracena ministrorum Remonstrantium in foederato Belgio. *Harderwyci* 1620. 4.

Joa. HALESII historia concilii Dordraceni; I. L. MOSHEMIUS eam ex Anglico sermone Latine vertit, variis obss. et vita Halesii auxit. *Hamb.* 1724. 8.

Waarachtige Historie van J. van Olden-Barnevelt, Ridder, Heere van den Tempel, Berkel, Rodenrys, Advocat en Groot-Zegel-Bewaarder van Holland etc. 2den Druck verbessert und vermehrt van *Joh.* FRANCKEN. Tot. *Rotterd.* 1670. 8.

G. BRANDTS

2. Epoche.

G. BRANDTS Hiſtorie van de Rechtspleging gehouden in den Jaaren 1618 en 1619 omtrent de dry gevangene heeren, Mr. Joh. van Oldenbarnevelt, Mr. Rombout Hoogerbeets, Mr. Hugo de Groot. Te *Rotterd.* 1710. 4.

Hiſtorie van het Leven des Heeren Huig de Groot door *Caſp.* BRANT, et vervolgt tot zyn doodt door *Adriaan van* CATTENBURGH. Te *Dordrecht* en *Amſt.* 1732. fol.

Hiſtorie der Remonſtranten, kortelyk, vervattende de Geſchiedeniſſen de Gereformeerde Chriſtenen, die men Remonſtranten noemt etc. door *Jac.* REGENBOOG. *Amſt.* 1774 — 76. 2 Voll. in 8. Teutſch (von H. M. A. Cramer). Lemgo 1781. 2 Theile in 8.

1616 7. Olden-Barnevelten hatte man es noch zu danken, daß die an England verpfändeten Seehäfen wieder eingelöſt wurden.

1618 8. Während des Stillſtandes ſenden die V. N. den Venetianern eine Hülfsflotte gegen die Spanier, und

1620 nehmen den unglücklichen Kurfürſten Friedrich V von der Pfalz bey ſich auf.

1621 9. Da nun auch König Philipp III und kurz nach-
31. März. her der Erzherzog Albrecht ſterben; ſo bricht der
13. Jul. Krieg gegen Spanien und die Infantinn Iſabelle, nach vorgängiger kurzen Verlängerung des Stillſtandes, wieder aus.

Auberti MIRAEI de vita Alberti — Belgarum principis commentarius; accedunt *Laur.* BEYERLINCK et aliorum de eodem principe Elogia. *Antwerp.* 1622. 4.

Eſſais d'une hiſtoire des provinces unies pour l'année 1621. Ouvrage poſthume de feu M. *Albert Henry* DE SALENGRE. *à la Haye* 1728. 4.

1622
22. Jan. 10. Die V. N. verliehren Jülich gegen Spinola,
1625 und gewinnen überhaupt bis zu dem Tod des Prinzen
23. April. Moritz wenig.

11. Ihm folgt ſein Bruder Friedrich Heinrich (alt 39 Jahr) ſowohl in Oranien, als in der Statthalterſchaft von fünf Provinzen, und in der Würde eines Generalkapitäns der Union zu Waſſer und zu Lande.

12. Dieſer kann zwar das faſt ein Jahr lang belagerte Breda nicht retten, vertreibt aber dagegen die Spanier aus Oberyſſel und der Grafſchaft Zütphen.

13. Nach

13. Nach erfolgter Abrufung des Spinola wen- 1627
det der Prinz den letzten Hauptanfall der Spanier, 1629
die nebst ihren kaiserlichen Hülfsvölkern durch die Velau
schon über die Yssel bis Amersfort eingedrungen waren,
durch Uberfall der Festung Wesel, ab, und erobert 9. Aug.
vorher Groll, nachher Herzogenbusch.

Hug. GROTII Obsidio Grollae. *Amst.* 1629. fol.

Dan. HEINSII rerum ad Silvam Ducis atque alibi in Belgio aut a Belgis 1629 gestarum historia. *Lugd. Bat.* 1631. fol.

14. Inzwischen hatte sich die 1623 errichtete West-indische Handlungsgesellschaft seit 1625 in Brasilien festgesetzt und 1628 durch Peter Heyn die ganze Spanische Silberflotte erbeutet.

15. Diese Schätze werden hierauf zur Ausrüstung einer großen Flotte angewendet, mit der die Gesellschaft einige Stücke von Brasilien, nebst der Insel Curassao erobert. 1630

16. Um dieselbe Zeit schließt Frankreich, bey damahliger Oestreich-Spanischer Uebermacht im Teutschen und Italienischen Krieg, mit den V. N. ein Bündniß, vermöge dessen ihnen ansehnliche Geldsummen zur Fortsetzung des Kriegs auf sieben Jahre versprochen werden.

17. Der Anschlag der Spanier, sich zwischen Holland und Seeland fest zu setzen, wird durch den Seekrieg auf dem Slaak vereitelt. 1631

18. Prinz Friedrich Heinrich erobert Mastricht 1632
nebst dem Land über der Maas, wie auch Rhein- 12. Sept.
bergen. 1633

19. Die Erzherzoginn Isabelle stirbt, worauf die 1. Dec.
katholischen Niederlande völlig wieder an Spanien zurückfallen, die dann dem Kardinal Infanten Ferdinand, Philipps IV Bruder, als Statthalter anvertrauet und mit ihm neue Truppen abgeschickt werden.

20. Frankreich schließt mit den V. N. ein Schutz- 1635
und Trutzbündniß, und zieht gegen Spanien zu Felde, 8. Febr.

2. Epoche. wodurch Prinz Friedrich Heinrich manchen Vortheil
1637 erlangt, und vornehmlich Breda wieder erobert;
23. Jul. aber im folgenden Jahr hat der Kardinal Infant die Oberhand.

Marci Zuerii BOXHORNII historia obsidionis Bredanae et rerum 1637 gestarum. *Lugd. Bat.* 1640. fol.

21. Zur See ist die Ueberlegenheit der V. N. desto größer; denn die Westindische Gesellschaft bemächtiget sich durch Hülfe des tapfern Grafen, Johann Moritz von Nassau-Siegen, seit 1636 nach und nach der reichsten Hälfte von Brasilien, und der
1638 Hauptfestung St. Georgio della Mina auf der Küste von Guinea.

Casp. BARLAEI historia rerum in Brasilia sub Mauritio Nassovio gestarum. *Amst.* 1647. fol. auch *Clivis* 1660. 8. Teutsch, Cleve 1659. 8.

22. Die Ostindische Gesellschaft, die seit 1619 ihren Hauptsitz zu Batavia angelegt und ihre Handlung durch ganz Ostindien ausgebreitet hatte, setzt sich in verschiedenen Gegenden, besonders auf der Küste von Coromandel, fest; erwirbt sich, nach veranlaßter Aus-
1638 treibung der Portugiesen, den ausschlüssigen Handel
1641 nach Japan; und erobert den wichtigen Handelsha-
12. Jan. fen Malacca.

23. Der Seeheld, Martin Herberts Tromp,
1639 vernichtet im Kanal die große, zu einer geheimen
16. Sept. Unternehmung nach Norden bestimmte Spanische Flotte.

1640 24. Als nun hierauf Spanien durch den Abfall der Katalonier und Portugiesen noch mehr geschwächt wird;
1641 so erobern nicht nur die V. N. nach dem Tode des
1644 Kardinals Infanten Sas van Gent und Hulst;
1645 sondern erleichtern auch den Franzosen, von denen sie noch jährlich große Subsidien genossen, durch ihre Flot-
1646 ten die Einnahme des Flandrischen Seehafens Dün-
7. Okt. kirchen.

25. Prinz

25. Prinz Friedrich Heinrich stirbt, und hinterläßt den Ruhm, daß er das Staatsgebäude der Niederländischen Freyheit, das sein Vater gegründet und sein Bruder aufgeführet, vollendet hat. 1647 14. März.

Frederik Hendrick van Nassaw, Prince van Orangien zyn Leven en Bedryf door *Joh.* COMMELIN in 't Licht gebracht. 2 Deelen. Tot *Amst.* 1651. fol. Franz. *à Amst.* 1656. fol.

Mémoires de Frederic Henry, Prince d'Orange, qui contiennent ses expeditions militaires depuis 1621 — 1646. *à Amst.* 1733. 4.

26. Denn durch den bald darauf geschlossenen Frieden zu Münster werden die sieben vereinigten Provinzen nicht nur von Spanien und den übrigen Europäischen Mächten für einen völlig unabhängigen Freystaat erkannt, sondern ihnen auch alle, in den übrigen Niederlanden und außer Europa, gemachte Eroberungen überlassen. 1648 30. Jan.

* Stiftung der Universitäten zu Gröningen 1614, 23. Aug. zu Utrecht 1636, 26. März, zu Harderwyk 1648, April.

Histoire de Hollande depuis la trève 1609 jusqu'à notre tems (1678) par M. DE LA NEUVILLE (der wahre Name des Verfassers ist BAILLET). *à Paris* 1703. 4 Voll. in 12. Suite de l'histoire de Hollande, par M. de la Neuville (bis 1697). *à Amst.* 1704. 2 Voll. in 12.

Leonis AB AITZEMA historia pacis a foederatis Belgis ab a. 1621 ad hoc usque tempus (1654) tractatae. *Lugd. Bat.* 1654. 4. Holländisch, Haag 1671. fol.

Dritte Epoche.

Vom Westphälischen Frieden bis auf die Erneuerung der Statthalterschaft.

Vom Jahr 1648 bis 1672.

1. Mit dem von Spanien wieder losgetrennten Portugal war schon seit einiger Zeit in West- und Ostindien Krieg geführt worden; und nun geht dort Brasilien wieder verlohren (1654): hier aber, wo die Holländer die Oberhand haben, werden die Portugiesen

3. Epoche. aus ganz Ceylon und aus ihren meisten Besitzthümern auf der Malabarischen Küste, vertrieben.

2. Das Innere des Staats ist bey diesen Unternehmungen in Gährung, indem der junge muthige Statthalter Prinz Wilhelm II durch seine bedenklichen Schritte dem Staat große Besorgnisse verursachet,
1650 und sogar Amsterdam durch Ueberfall einzunehmen
Aug. sucht.

1650 3. Der Prinz stirbt jedoch unvermuthet in seinem
6. Nov. 25sten Jahr, mit Hinterlassung eines einzigen Sohns, Wilhelms III, der erst acht Tage nach seinem Tode gebohren wird.

4. Ueber der Vormundschaft dieses jungen Prinzen entstehen Anfangs zwischen dessen Mutter, Großmutter und Kurbrandenburg Mißhelligkeiten, in die sich nachher auch Frankreich mischet, Oranien besetzt, und es nicht eher, als nach Schleifung der Festung gleiches Namens (1660) wieder zurückgiebt (1665).

1651 5. Zugleich veranlasset der Tod Wilhelms II eine
Jan. außerordentliche Versammlung aller Staaten der
bis sieben Provinzen im Haag, worinn verschiedene Punk-
21. Aug. te, die Union, Religion und das Kriegswesen betreffend, ausgemacht, und übrigens die erledigten Statthalterschaften und andre hohe Aemter des verstorbenen Prinzen unbesetzt bleiben.

1652 6. Krieg mit der neuen Republik England, wobey
u. ff. die Holländer in sieben großen Seeschlachten unter ihren großen Admiralen, Martin Tromp und Michael Adrianz Ruyter, mit abwechselndem Glück fechten, ihre Handlung aber durch die Englischen Kapereyen sehr viel leidet.

7. In dem zu London mit dem Protektor Crom-
9. Apr. well geschlossenen Frieden machen sich die V. N. anheischig, die Stuartischen Prinzen fortzuschaffen, und die Provinz Holland in der Ausschließungsakte (Acte van Seclusie) besonders, dem Prinzen von Oranien we-

der

der die Statthalterschaft, noch das Amt eines General- 3.
kapitäns der Union zu ertheilen. Epoche.

8. Die V. N. deren Macht zu dieser Zeit überhaupt im höchsten Flor stand, mischen sich in den damahligen Nordischen Krieg, beschützen Danzig, retten Dänemark gegen den Schwedischen König Karl Gustav, und 1661
richten in dem Kopenhagischen Frieden das Gleichgewicht von Norden nach ihrem Vortheil ein.

9. Sie unterstützen die Stadt Münster zur Be- 1658
hauptung ihrer Reichsfreyheit gegen den kriegerischen Bischoff Bernhard von Galen, der sie in der Folge doch noch unterjochet. 1661

10. Auch werden die Seeräuber zu Algier, Tunis 1661
und Tripoli vom Admiral Ruyter gezüchtiget und 1662
zum Frieden genöthigt.

11. Endlich kommt auch, durch Großbritannische 1661
Vermittelung, der Friede mit Portugal zu Stande, vermöge dessen Brasilien den Portugiesen bleibt, alle Eroberungen aber in Ostindien und Afrika den V. N. abgetreten werden.

12. Die wegen der Bestätigung des Friedens erregten neuen Schwierigkeiten veranlassen die Ostindische Gesellschaft, den Portugiesen in Ostindien fast noch alles übrige, außer Goa und Diu, zu entreissen, welches ihr auch in dem neuen Vergleich 1669 gelassen wird.

13. So willfährig sich hierbey König Karl II gegen die V. N. bezeigt hatte; so bekriegt er sie doch nach- 1664
her aus altem Groll und Handlungsneid, und reitzet zugleich den Bischoff von Münster, sie, wegen seines Anspruchs auf die Herrschaft Borkeloo, von der Landseite 1665
anzugreifen, der sich aber doch wegen des von Frankreich den V. N. geleisteten Beystandes zu einem besondern Vergleich bequemen muß.

14. Zur See wird der Krieg Anfangs sehr hitzig geführt, aber von Karls Seite so nachlässig fortgesetzt, daß die Niederländische Flotte sogar in die Themse ein- 1667

3. Epoche. bringt, die Sperrkette durchbricht, viele Schiffe verbrennt, und London in Schrecken setzt.

1667 15. Dies und der unvermuthete Einfall der Franzosen in die Spanischen Niederlande beschleuniget den Frieden zu Breda.

1667 16. Zur Rettung der Spanischen Niederlande und zu ihrer eigenen Sicherheit schließen die V. N. mit Großbritannien und Schweden die Tripelallianz gegen Frankreich, und nöthigen dadurch diese Krone zum

1668 Aachner Frieden.

17. Unterdes war der junge Prinz von Oranien volljährig geworden; daher bemühen sich verschiedene Provinzen der V. N. nebst Großbritannien und Brandenburg, ihm die hohen Aemter seiner Vorfahren zu verschaffen.

18. Allein, der damahlige Rathspensionar, Johann de Witt, ein in der That großer Mann, der seit einigen Jahren die Seele des Niederländischen Freystaats gewesen, widersetzt sich nicht nur aufs äußerste, sondern

1668 bewegt auch die Provinz Holland, durch ein immerwährendes Edikt die Statthalterschaft bey sich auf ewig zu vertilgen und die Stelle eines Generalkapitains der Union aufzuheben.

Annales des provinces unies, T. I, contenant les choses les plus remarquables arrivées en Europe et dans les autres parties du monde, depuis les negociations pour la paix de Munster, 1646, jusqu'à la paix de Breda, *à la Haye* 1726. T. II, jusqu'à celle de Nimegue, par M. BASNAGE. *ib. eod.* fol.

Herstelde Leeuw, of the Discours over het gepasseerde in de Vereenigde Nederlanden in 't Jaer 1650 — 1651, door L. v. A. (*Lieuwe van* AITZEMA). *Gravenhaage* 1652. 4. auch 1671. fol. und

Saken van Staat en Oorlogh in ende omtrent de Vereenigde Nederlanden door de Heer *Lieuwe van* AITZEMA (bis 1668). 16 Deele, *Leyden* 1669. 4. Auch neu aufgelegt, *Gravenhaage* 1669 — 1672. 6 Bände in fol. und Generalregister dazu. Nebst den Fortsetzungen: 1) Historien onses Tydts, beginnende met het jaar 1669, daar het de Heer v. Aitzema gelaten, door den Heer L. SYLVIUS. 2 Deele. *Amst.* 1685. fol. und 2) Vervolg van Saken cet. als het tweede Stuck van het Vervolg op de Historie van Aitzema. *Amst.* 1688 fol.

L'Histoire

L'Hiſtoire des provinces unies des Pays-Bas, depuis le parfait etabliſſement de cet etat par la paix de Munſter, par M. DE WIQUEFORT. T. I. (von 1646 — 1650). 1719. T. II. (bis 1652). 1743. *à la Haye* fol. Auch *à Londres* 1749. 3 Voll. in fol. 3. Epoche.

Petri VALKENIER verwirrtes Europa (bis 1673). Amſterd. 1677. fol. Nebſt M. Andreas Müllers Fortſetzung B. 2 und 3 (bis 1682). Amſt. 1680 und 83. fol.

Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire de la republique des provinces unies des Pays-Bas; par M. AUBERY, Seigneur *de* MAURIER. *à Paris* 1682. 12. *ibid.* 1688. 12. avec les notes d'AMELOT *de la* HOUSSAYE. *à Londres* (Paris) 1754. 2 Voll. in 12.

Mémoires du Comte de GUICHE, concernant les provinces unies des Pays-Bas, et ſervant de ſupplement et de confirmation à ceux d'Aubery du Maurier et du Comte d'Eſtrades. *à Londres* (Paris) 1744. 12. Gehen von 1665 — 1672.

Vierte Epoche. 4.

Von Erneuerung der Statthalterſchaft bis auf die allgemeine Erbſtatthalterſchaft. Epoche.

Vom Jahr 1672 bis 1747.

1672. 1. König Ludwig XIV von Frankreich, durch die Würkung der Tripelallianz aufgebracht, beſchließt den Untergang der V. N. zerreißt deswegen jenes Bündniß, und wiegelt ſogar Großbritannien, wie auch Kur-Köln und Münſter gegen die Republik auf, die dadurch in die allergrößte Gefahr geräth, indem die Klevischen Plätze, und drey ganze Provinzen, Geldern, Utrecht und Oberyſſel, nebſt verſchiedenen Holländiſchen Städten ſchnell verlohren gehen, und Amſterdam ſelbſt zittert.

2. Das Volk, belebt durch das Andenken an die glückſeligen Zeiten unter den Statthaltern, erregt bey dieſen Bedrängniſſen des Staats einen allgemeinen Aufruhr gegen ſeine Obrigkeiten, mit der Würkung, daß der 22jährige Prinz von Oranien, Wilhelm III, der ſchon beym Anfang der Gefahr zum Generalkapitän der

4. Epoche. Union war ernannt worden, nicht nur von Seeland,
2. Jul. sondern auch von Holland, mit völliger Aufhebung
3. Jul. des immerwährenden Edikts, zum Statthalter angenommen werden muß.

20. Aug. 3. Hierauf wird Johann de Witt, der vorher schon seine Staatsbedienung niedergelegt hatte, nebst seinem Bruder Kornelius, Bürgermeister zu Dordrecht, Ruard von Putten und Kurator der Universität Leiden, als die vornehmsten Feinde der Statthalterschaft, von dem Pöbel zu Haag auf die allerunmenschlichste Art ermordet und gemishandelt.

Joach. OUDAENS Haagsche Broedermoord of dolle Blydshap Traurspel etc. Tot *Frederickstad* (1672). 8.

Leeven en Dood der doorglugtige Heeren Gebroeders Cornelis — en Johann de Witt etc. beschreven door *Eman. van der* HOEVEN. *Amst.* 1708. 4.

Histoire de la vie et de la mort des deux illustres Freres, Corneille et Jean de Witt. *à Utrecht* 1709. 2 Voll. in 12.

4. Die erneuerte Statthalterschaft und die nicht unglücklichen Seetreffen gegen die verbundenen Englischen und Französischen Flotten flößen den V. N. neuen Muth ein.

5. Noch mehr aber die Hülfsleistung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, des Kaisers, des Teutschen Reichs und Spaniens, wodurch die
1673 Franzosen zum plötzlichen Rückzug über den Rhein genöthigt werden.

Nov. 6. Hierauf werden die drey Provinzen, die wegen
und schlechter Gegenwehr aus der Union gestoßen worden,
Dec. mit gewissen Bedingungen wieder aufgenommen, und alsdann dem Prinzen Wilhelm III von den gesammten fünf Provinzen die Statthalterschaft, mit allen dabey hergebrachten Rechten und Vorzügen auf
1674 dessen männlichen Stamm, erblich überlassen.

7. Inzwischen hatte, auf kaiserliche Drohungen,
1674 Kur-Köln und Münster, und bald hernach auch Großbritannien durch Spaniens Vermittelung, jedes besonders, mit der Republik Frieden geschlossen.

8. Die

8. Die Provinz Geldern bietet dem Prinzen von Oranien, unter dem Namen eines Herzogs von Geldern, die Landeshoheit an, der solches die andern Provinzen wissen läßt, und sich endlich, besonders auf der Seeländer sehr trockene Antwort, mit der Erbstatthalterschaft begnüget. 1675 2. Jan.

9. Der Krieg wird nun an und außer den Gränzen der V. N. fortgeführt, und durch den Niemäger Frieden so geendet, daß die V. N. keine Landschaft einbüßen, außer daß nachher die Klevischen Plätze bey Brandenburg geblieben. 1678 10. Aug.

* In diesem Krieg büßet der große Seeheld Ruyter 1676 bey Montgibello in Sicilien das Leben ein.

La vie de Michel de Ruyter, Duc, Chevalier, Lieutenant-Admiral de Hollande et de Oueſt-Friſe, traduite du Hollandois de *Gerard* BRANDT. *à Amſt.* 1698. fol. Das Original erschien zu Amsterd. 1687. fol. die Teutsche Uebersetz. ibid. eod.

Ruyters Nebenbuhler, Corn. Tromp, wurde 1666 abgedankt, aber auf Prinz Wilhelms III Vorwort 1673 wieder eingesetzt.

La vie de Corneille Tromp, Lieutenant-Admiral General de Hollande et de Weſt-Friſe. *à la Haye* 1694. 12.

10. Die Ländersucht Ludwigs XIV und die Anhänglichkeit Königs Karls II von Großbritannien und noch mehr seines Nachfolgers, Jakobs II, an Frankreich, verursachen den V. N. viele Sorgen.

11. Endlich wagen sie es, auf Antreiben des Rathspensionars Fagel, zur Rettung der Englischen Religion und Freyheit, ihrem Statthalter Wilhelm III Kriegsschiffe und Volk zu leihen und ihn auf den Thron seines Schwiegervaters, Jakobs II, zu heben. 1688

12. Dies verwickelt sie in neuen Krieg mit Frankreich, den sie, in Gesellschaft Großbritanniens, Teutschlandes, Spaniens und Savoyens, so lange fortsetzen, bis Frankreich im Ryßwicker Frieden sich zur Rückgabe aller seiner Eroberungen in den Spanischen Niederlanden bequemet. 1697

4. Epoche.

13. Eben diese große Sorge für die Erhaltung der Spanischen Niederlande gegen Frankreich, veranlasset die Republik, sich in die Vertheilungssache der Spanischen Krone zu mischen; und da sie sich nachher von Ludwig XIV hintergangen und in die äußerste
1702 Gefahr gebracht sieht, dem großen Bündniß gegen das Haus Bourbon beyzutreten, folglich an dem Spanischen Erbfolg-krieg Theil zu nehmen.

1702 14. Kurz vor dem Ausbruch des Kriegs stirbt Wilhelm III unbeerbt, wodurch nicht nur die Statthalterschaft von fünf Provinzen erlöschet, sondern auch über der Oranischen Erbschaft zwischen dem König von Preussen, und dem nächsten Vetter und Testamentserben, dem Fürsten von Nassau-Dietz, Erbstatthalter von Frißland und Statthalter von Gröningen, Johann Wilhelm Friso, Streit entsteht. Beyde nehmen den Titel als Prinzen von Oranien an; und der 1711 verabredete persönliche Vergleich unterbleibt wegen des Unglücks des Erbstatthalters, der bey Moerdyk ertrinkt.

15. Der Spanische Erbfolgekrieg wird übrigens von den V. N. mit äußersten Kräften und mit rühmlicher Standhaftigkeit bis auf den Utrechter Frieden
1713 fortgeführt.

16. Vermöge dieses Friedens werden die Spanischen Niederlande, den Absichten der Republik gemäß, dem Hause Oestreich so überlassen, daß ihr daraus eine hinreichende Barriere verschafft werden soll, die sie dann auch, unter Brittischer Vermittelung und Gewährleistung, von Kaiser Karl VI durch den Vertrag
1715 zu Antwerpen mit vortheilhaften Bedingungen er-
15. Nov. langet, wobey ihr zugleich Venlo und Stevenswaerd abgetreten wird.

17. Aber eben diese überlästigen Kriege und die allmählige Abnahme des Handels haben der Republik eine Schwä-

Schwäche zugezogen, von der sie sich nicht wieder er- 4.
hohlt hat; daher sie auch seitdem an auswärtigen Ange- Epoche.
legenheiten nur so viel Theil genommen, als zu ihrer ei-
genen Sicherheit nothwendig gewesen.

18. In Gemeinschaft mit Großbritannien und Frank- 1730
reich bewürken die V. N. die Aufhebung der im J. 1722 vom Kaiser gestifteten Ost- und Westindischen Handlungsgesellschaft zu Ostende; dagegen verbinden sie sich zur Gewähr der Oestreichischen pragmatischen Sanktion.

19. Der junge Prinz von Oranien, Wilhelm Karl Heinrich Friso, Erbstatthalter von Frißland und Statthalter von Gröningen (1718) und Geldern (seit 1722), schließt gleich nach erlangter Volljährigkeit den endlichen Vergleich wegen der Oranischen Erb- 1732
schaft mit Preussen, der aber eine unerwartete Würkung in Ansehung einer alten Streitigkeit zwischen den Prinzen von Oranien und der Provinz Seeland hervorbringt.

Histoire du differend entre les Etats de Zelande et le Prince d'Orange Guillaume Charles Henry Friso au sujet du Marquisat de Veere et de Flessingue, *à Lond.* 1742. 8.

20. Bey dem Oestreichischen Erbfolgekrieg un- 1741
terstützen die V. N. die Königinn Marie Theresie von Ungern Anfangs mit Geld, nachher auch mit Volk. 1743

21. Hiervon nimmt aber Frankreich, das sich hier- 1744
auf zum selbstkriegenden Theil erklärt, Anlaß, sich nicht nur aller Barrierepläze, sondern auch, nach Erobe-
rung aller Oestreichischen Niederlande, sogar des Hol- 1747
ländischen Flanderns zu bemächtigen; daher folgende neue Staatsveränderung in den V. N.

Fünfte

5. Epoche.

Fünfte Epoche.

Allgemeine Erbstatthalterschaft.

Seit 1747.

1747 1. Das über die Annäherung der Franzosen bestürzte Volk in Seeland und Holland erregt einen Auflauf, und nöthiget die Stände dieser Landschaften, den Prinzen von Oranien, **Wilhelm IV** (alt 36 Jahre) zum Statthalter und zum Generalkapitän der Union zu Wasser und zu Land, zu ernennen; welches bald hernach auch in Utrecht und Oberyssel geschieht. Dieser
1748 Prinz ist also der erste, der die Statthalterschaft über alle sieben Provinzen bekleidet hat. Sie ward auch nicht nur in seiner männlichen, sondern auch weiblichen Nachkommenschaft erblich, und durch verschiedene andre Würden und Vorrechte noch ansehnlicher, als vormahls, gemacht.

* Ist die Statthalterschaft in der Grundverfassung des Staats der V. N. nothwendig und nützlich?

Histoire de la grande revolution arrivée dans la Rep. des Provinces unies en 1747, par M. ROUSSET. *à Amst.* 1747. 4. Auch *Amst.* 1751 unter dem Titel: Relation sincere etc.

Franz Dominicus Häberlins Gedanken von Frankreichs politischen Fehlern im ietzigen Feldzug und der Erhebung des Prinzen von Oranien zum Statthalter. Hannover 1747. 4.

Histoire du Stadhouderat, depuis son origine jusqu'à présent; par M. l'Abbé RAYNAL. 5me edit. *à Paris* 1750. 2 Voll. in 12.

1748 2. Durch den darauf erfolgten **Frieden zu Aachen** giebt Frankreich nicht nur alle Eroberungen an die V. N., sondern auch die übrigen Niederlande an Oestreich zurück. Doch hat die Republik dabey von ihrer Sicherheit und sonst viel verlohren, weil ihre **Barriereplätze** grösztentheils **geschleift** worden, und der Wiener Hof zu einer völligen Erneuerung des Barrierevertrags von 1715 nicht zu bewegen ist.

3. Mit

3. Mit dem Aufruhr über die Statthalterschaft vermischt sich in Frißland eine Empörung gegen die Acciespachter, die sich nachher auch in den übrigen Provinzen, nur Geldern und Seeland ausgenommen, mit solcher Wuth ausbreitet, daß die Accise überall abgeschafft werden muß. Weil aber dadurch große Verwirrung in den Finanzen entsteht, so wird diese Auflage nach und nach überall, doch unverpachtet, wieder eingeführt. 5. Epoche. 1748 1750

4. Der Erbstatthalter, Wilhelm IV stirbt, worauf dessen Gemahlinn Anne die Geschäfte im Namen ihres unmündigen Prinzen verwaltet und mit verschiedenen Provinzen in allerley Streitigkeiten geräth. 1751 22. Okt.

Het Lewen van Willem Karel Hendrik Friso, Prince van Oranie en Nassau etc. en van de königl. Hoheet Anna. I Deel. *Amst.* 1759. 4.

5. Nach ihrem Absterben versieht der Herzog Ludwig von Braunschweig das Amt eines Generalkapitäns der Union. 1759 12. Jan.

6. Mit Antritt seines sechszehnten Jahres nimmt Prinz Wilhelm V, als Erbstatthalter, in der Versammlung der Generalstaaten Sitz. 1763

7. Bey dem vorletzten Krieg zwischen Frankreich und England bleibt die Republik parteylos, und gewinnt dabey im Handel, ob sie gleich auf der andern Seite durch die Englischen Freybeuter verliehrt und fruchtlose Beschwerden darüber führt.

Mémoires pour servir à l'Histoire de nôtre tems — au sujet des deprédations Angloises sur mer. *à Francf.* et *Leipz.* 1759. 2 Voll. in 8.

8. Nach zurückgelegtem achtzehnten Jahr und damit erlangter Volljährigkeit tritt der Prinz Statthalter in die würkliche Verwaltung der Statthalterschaft und seiner andern hohen Würden. Er übernimmt auch die Stelle eines Direktors und Generalgouverneurs der Ost- und Westindischen Handlungsgesellschaft. 1766 8. März.

9. Durch

1772 Dec. 9. Durch den Fall einiger großen Häuser wird der Handel stark erschüttert: doch erhält sich der öffentliche Kredit.

1780 Dec. 10. Das zweydeutige Betragen der Republik bey dem ~~noch fortdauernden~~ Seekrieg und die Verweigerung des Beystandes, den sie Großbritannien, vermöge feyerlicher Verträge, zu leisten verbunden war, nöthiget diese Krone, sie zu bekriegen.

1781 Febr. 11. Außer vielfachen Verlust an Schiffen, erobern die Engländer die der Republik in Westindien gehörige Insel St. Eustach und andere Besitzungen: doch nehmen die Franzosen noch in demselben Jahr St. Eustach den Engländern wieder.

1782 12. Der Wiener Hof hebt den Barrieretraktat auf, nachdem sich die Generalstaaten fruchtlos dagegen gesetzt hatten.

April. 13. Die Republik vereiniget sich förmlich mit den von Großbritannien abgefallenen Nordamerikanern.

1783 20. Jan. 14. Friedenspräliminarien mit Großbritannien, die aber erst am 20. May 1784 zu Paris ratificirt werden. Vermöge derselben muß die Republik Negapatnam auf der Küste Koromandel in den Händen der Engländer lassen.

15. Während des Kriegs entstehen in der Republik greuliche Faktionen und gefährliche Gährungen, vornämlich in Rücksicht auf den Feldmarschall der Republik, den vorhin erwähnten Herzog Ludwig von Braunschweig. Die sogenannten Patrioten, durch Frankreich heimlich unterstützt, drängen und verfolgen ihn so lang, bis er seine Aemter niederlegt, das 1784 im Okt. undankbare Land verläßt, und sich erst nach Aachen, alsdann nach Eisenach begiebt.

Ludwig Ernst, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, kaiserl. königl. und des H. Röm. Reichs Feldmarschall; ein Actenmäßiger Bericht von dem Verfahren gegen dessen Person, so lange Höchstderselbe die erhabenen Posten als Feldmarschall, Vormund

mund und Repräsentant des Herrn Erbstatthalters, Fürst Wil- Epoche.
helms V von Oranien, in der Republik der V. N. bekleidet
hat (von A. L. Schlözer). Göttingen 1786. 8. 2te Auflage. 5.
ebend. 1787. 3te Aufl. ebend. 1787. 8.

16. Der Wiener Hof macht starke Foderungen an 1784
die Republik, besonders in Rücksicht auf die Oeffnung
der Schelde und die freye Schifffahrt auf diesem
Strom. Daraus entstehen sehr bedenkliche Mißhellig-
keiten, die jedoch noch zur rechten Zeit durch Frankreichs
Vermittelung geschlichtet werden. Vermöge des Frie- 1785
densvertrags, der zu Fontainebleau unterzeichnet wird, 8. Nov.
zahlen die Holländer jenem Hofe 10 Millionen Holländ-
dische Gulden und treten ihm einige Distrikte und Forts
ab; erkennen auch das Oberhoheitsrecht desselben über
den ganzen Theil der Schelde von Antwerpen bis an die
Spitzen des Landes von Saftingen; entsagen in diesem
Theile aller Hebung irgend eines Durchzolles oder Auf-
lage, so wie auch jeder Einschränkung der Schifffahrt
und der Handlung der kaiserlichen Unterthanen, ohne
daß diese derselben mehr Ausdehnung geben können,
als durch den Traktat zu Münster 1648 bewilliget ist,
als welcher in dieser Absicht in seiner ganzen Stärke und
Thätigkeit bleiben soll.

Karl Renatus Hausens allerneueste Staatskunde von Holland,
das ist, Erläuterung der Streitigkeiten zwischen Kaiser Jo-
seph dem Zweyten und dem Staat der vereinigten Nieder-
lande, nebst Uebersicht gegenwärtiger Begebenheiten. 4 Stücke.
Berlin 1785. 8.

17. Gleich darauf wird ein Allianztraktat zwi- 10. Nov.
schen Frankreich und den Vereinigten Nieder-
landen unterzeichnet.

18. Indessen fahren die sogenannten Patrioten fort,
die Republik zu zerrütten, indem sie gegen die Oranisch-
gesinnten Freykorps errichten, den Erbstatthalter sei-
ner Vorrechte zu berauben und ihn nicht blos vom Haag,
sondern, wo möglich, ganz aus dem Lande zu drängen
suchen, dabey gegen die triftigsten Vorstellungen des

Groß-

5. Epoche. 1787 Großbritannischen und Preussischen Hofes taub bleiben, und zuletzt gar der Gemahlinn des Erbstatthalters, die, um Einigkeit zu stiften, nach dem Haag reisen will, auf das unanständigste begegnen und sie zur Rückkehr nach Nimwegen nöthigen.

19. Wegen dieses Verfahrens verlangt ihr Bruder, König Friedrich Wilhelm II von Preussen, Genugthuung für sie; und, da sie diese verweigern, rückt im Sept. eine kleine Preussische Armee, unter Anführung des regierenden Herzogs von Braunschweig, in das Gebiet der Republik. Die Freykorpsisten fliehen allenthalben vor ihm her; er vereiniget sich mit den dem Erbstatthalter treu gebliebenen Truppen; erobert die Provinz Holland in achtzehn Tagen; besetzt sogar ein Thor der Stadt Amsterdam; und befreyet den Erbstatthalter und die Nation von dem Joche, das Frankreich und die Patrioten aufgelegt hatten.

Holländische Staats-Anzeigen. Herausgegeben von Jacobi und Lüder. Mit einem Vorbericht von A. L. Schlözer. 6 Theile. Göttingen 1784 — 1786. gr. 8.

Lettre d' un Obſervateur impartial ſur les troubles actuels de la Hollande. *à Nimegue* 1787. 8. Auszug in Meiners und Spittlers Magazin 1 B. 2 St.

Das

Das sechste Kapitel.

Von der Schweitz.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Gottlieb Emanuel von Hallers Sechs Versuche eines kritischen Verzeichnisses aller Schriften, welche die Schweitz betreffen. Bern 1762 — 1770. 6 Bände in 8. Ganz umgearbeitet, unter dem Titel: Bibliothek der Schweitzer-Geschichte und aller Theile, so dahin Bezug haben. Systematisch-chronologisch geordnet. Bern 1785 — 1787. 6 Bände in gr. 8.

Eben desselben Conseils pour former une Bibliotheque historique de la Suisse. *à Bern* 1771. 8.

Verzeichniß aller geschriebenen Werke, welche die Schweitzerische Geschichte angehen und auf der öffentlichen Bibliothek zu Bern sich befinden (von Herrn Bibliothekar Sinner). Bern 1769. 8.

2. Quellensammlung:

Thesaurus historiae Helueticae (edit. *Joh. Conr.* FUESLI). *Tiguri* 1735. fol.

3. Systeme und Kompendien:

Johann Rudolf von Waldkirch gründliche Einleitung zu der Eydgenossischen Bunds- und Staatshistorie. Basel 1721. 8.

Josiae SIMLERI de republica Heluetiorum libri II. adiunctum est compendium historiae Helveticae antiquae, auctore *Io. Conr.* FUESLINO.

Tiguri 1734. 8. Vorher 1577. 8. Teutsch zu Zürich 1645. 8. Verbessert und fortgesetzt von Joh. Jak. Leu. Zürich 1722. 4.

Iac. Christoph. BECKII Introductio in historiam patriam Heluetiorum. *Tiguri* 1744. 8.

Histoire des Helvetiens aujourdhui connus sous le nom des Suisses — par M. le Baron ALT de TIEFFENTHAL, Avoyer de la ville et republique de Fribourg. *à Fribourg* 1750 — 53. 10 Voll. in 12.

Historie der Eydgenossen (von Vincenz Bernhard Tscharner). 1756. 1758. 1768. 3 Theile in 8. Geht nur bis 1586.

Histoire des Révolutions de la Haute-Allemagne (par M. PHILIBERT). *à Zuric* 1766. 2 Voll. in 12.

Joh. Conr. Füeßlins Staats- und Erdbeschreibung der Schweitzerischen Eydgenossenschaft. Schafhausen 1768 — 1772. 4 Theile in 8.

Einleitung in die Helvetische Geschichte zum Gebrauch der Jugend, von M. Christi. Dan. Christmann. Tüb. 1778. 8.

Die Geschichte der Schweitzer; durch Johannes Müller. Das 1ste Buch. Boston (Bern) 1780. gr. 8.

Die Geschichte Schweitzerischer Eydgenossenschaft. Erstes Buch. Von dem Anbau des Landes (oder bis 1308). Durch Johannes Müller. Erster Theil. Leipz. 1786. — Anderes Buch. Von dem Aufblühen der ewigen Bünde (oder bis 1415). — Zweyter Theil. Ebend. 1786. gr. 8.

Leonard Meisters — Hauptscenen der Helvetischen Geschichte, nach der Zeitordnung gereihet. Zürich 1784. 2 Bände in 8.

4. Ver-

4. Vermischte Schriften:

Helvetische Bibliothek, bestehend in historischen politischen und kritischen Beyträgen zu den Geschichten des Schweitzerlandes. Zürich 1735. 1736. 5 Th. in 8.

Mémoires critiques pour servir d'eclairciſſemens ſur divers points de l'hiſtoire ancienne de la Suiſſe et ſur les monuments d'antiquité qui la concernent, par *Charles Guil. Loys* DE BOCHAT, *à Lauſanne* Tom. I et II. 1747. Tom. III. 1749. (1751.) 4.

Hiſtoire militaire des Suiſſes au Service de la France, par M. le Baron DE ZURLAUBEN, Chev. de l'ordre milit. de St. Louis, Brigadier des Armées du Roi, Capitaine au regiment des gardes Suiſſes de S. M. et Honoraire-etranger de l'Acad. roy. des Inſcriptt. et Belles-Lettres. *à Paris* 1751. 8 Voll. in 8.

Hiſtoire militaire des Suiſſes dans les différens ſervices de l'Europe, compoſée ſur des pièces et ouvrages authentiques, jusqu'en 1771. par M. MAY *de* ROMAINMOTIER. *à Bern* 1772. 2 Voll. in 8.

(Hirſchfelds) Briefe über die vornehmſten Merkwürdigkeiten der Schweitz. 1 Theil. Leipz. 1769. 8. 2te vermehrte Ausgabe unter dem Titel: Briefe die Schweitz betreffend von C. C. L. Hirſchfeld. Leipz. 1776. kl. 8.

Deſſelben neue Briefe über die Schweitz. 1 Heft. Kiel 1785. 8.

Voyage hiſtorique et litteraire dans la Suiſſe occidentale (par M. SINNER). *à Neuchatel* 1781. 2 Voll. in gr. 8. Teutſch, Leipz. 1782. gr. 8.

C. Meiners Briefe über die Schweitz. 2 Theile. Berlin 1784. gr. 8.

Schweitzerisches Museum (herausgegeben von H. H. Füeßli. Zürich 1783 — 1787. gr. 8. Jeder Jahrgang besteht aus 12 Stücken.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Die Helvetier, die ältesten Bewohner der heutigen Schweitz, sind durch Einfälle in Gallien zuerst in der Geschichte bekannt geworden. Julius Cäsar trieb sie nicht allein zurück, sondern machte auch den größten Theil ihres Landes zu einer Römischen Provinz (ohngefähr 50 Jahre vor C. G.).

2. Helvetien bleibt unter Römischer Bothmäßigkeit
430 bis ins fünfte Jahrhundert, da die Burgunder den
u. ff. südlichen und westlichen Theil zwischen der Rüß, der Rhone und dem Gebürge Jura, die Alemannen aber den östlichen und nördlichen Theil zwischen der Rüß und dem Rhein besetzen.

496 3. Nach Ueberwindung der Alemannen bemächtiget sich der Fränkische König Klodwig ihres Antheils an der Schweitz, und da dessen Söhne dem Burgundi-
534 schen Reich ein Ende machen, kommt auch das dazu gehörige Stück der Schweitz an den Fränkischen Staat.

843 4. Bey der Vertheilung desselben nach dem Tode Ludwigs des Frommen bekommt dessen ältester Sohn Lothar den Burgundischen Theil von der Schweitz, und der jüngere Sohn, Ludwig der Teutsche, den Alemannischen. Des ersten Sohn, König Lothar II von Austrasien, erhält auch den Burgundischen oder südlichen Theil, welchen und die jetzige Grafschaft Burgund oder Franche Comté man Kleinburgund (Burgundiam minorem s. transjuranam) zu nennen anfieng: nach dessen Tode aber fiel Ludwig dem

Teut-

Teutschen auch dieser südliche Theil zu und er besaß also die ganze Schweitz, die auch auf dessen Sohn Karl den Dicken kam. Vorer- innerungen.

5. Nach dessen Absterben nimmt Rudolf, Herzog von Kleinburgund, den königlichen Titel an, und der nördliche Theil bleibt dem Kaiser Arnulf unterthan. 888

6. Jenes Burgundischen Königs Sohne Rudolf dem II schenkt Kaiser Heinrich I das Argau. Ihm folgt sein Sohn Konrad, und diesem sein Sohn Rudolf III, der dieses jüngste und letzte Burgundische Reich durch Testament dem Kaiser Konrad II vermachte, wodurch die ganze Schweitz dem Teutschen Reich wieder unterthan ward. 1032

7. Als Reinhold III, Graf von Burgund, sich weigerte, dem Kaiser Lothar II zu huldigen, macht dieser, zur Behauptung seiner Gerechtsamen in diesem Lande, den Herzog Konrad von Zäringen zum Regenten von Kleinburgund, dem sein Sohn Berthold IV und diesem sein Sohn Berthold V in dieser Würde folget. 1126

8. Nach dessen Ableben kommt zwar die Schweitz wieder unter die unmittelbare Herrschaft des Teutschen Reichs, die jedoch, wegen der Uebermacht der Geistlichen und des größtentheils unabhängig gewordenen Adels sehr eingeschränkt ist. 1218

9. Denn die Schweitzer erkannten die Gewalt der kaiserlichen Statthalter nicht eher, als bis Kaiser Otto IV sie nöthiget, den Grafen Rudolf III von Habsburg zu ihrem Statthalter von seiner Hand anzunehmen, der aber eydlich versprach, daß er sie bey ihren Privilegien schützen wolle. Dieß muß jedoch nicht geschehen seyn, weil die Schweitzer bey Kaiser Friedrich dem II um dessen Absetzung ansuchen, die er ihnen auch bewilliget, und ihnen zugleich ihre Freyheiten bestätiget. 1209 1231

10. Während des sogenannten Interregnums wählen sie den mächtigen Grafen Rudolf V von Habsburg 1257

1273 zu ihrem Beschützer, der hernach Teutscher Kaiser wird, und die Schweitzer drücket.

1299 u. f. II. Sein Sohn, Herzog Albrecht von Oestreich, der ihm auch in der Kaiserwürde folgt, geht viel weiter, indem er den großen Entwurf, den er schon bey Lebzeiten seines Vaters gemacht hatte, ausführen, und aus Schwaben, Elsaß und Schweitz Fürstenthümer für seine drey Söhne errichten will; daher mancherley Bedrückungen, die zur Bildung des Helvetischen Freystaats Anlaß geben.

I. Epoche. Erste Epoche.

Vom Anfang des ersten Schweitzerbundes bis zur Vereinigung der dreyzehn Kantone.

Vom Jahr 1307 bis 1513.

1. Die drey Waldstätte, **Uri**, Schweitz und **Unterwalden**, sind bey dem gewaltthätigen Verfahren Kaiser Albrechts I für ihre Freyheit besorgt und ersuchen ihn um eine Bestätigung derselben, die aber nicht erfolget, indem Albrecht von ihnen verlangt, daß sie vom Teutschen Reich an das Haus Habsburg übertreten sollen.

2. Nun folgen härtere Verfolgungen, besonders durch die darzu bevollmächtigten Landvögte, Geßler und Bilger von Landenberg.

3. Die drey Männer, Werner von Staufachen aus Schweitz, Walther Fürst aus Uri, und
1307 Arnold von Melchthal aus Unterwalden, errichten
17. Nov. mit einigen ihrer Landsleute einen Bund zur Befreyung des Landes von der Oestreichischen Vögte Tyranney.

4. Wilhelm Tell, Schwiegersohn Walthers Fürst, erschießt den Landvogt Geßler.

Guillaume Tell, fable Danoiſe par *G. E. de* HALLER). *à Bern* 1760. 8.
Defenſe de Guil. Tell (par M. *I. A. F. de* BALTHASAR). 1760. 8.
Guillaume Tell; par M. le Baron *de* ZURLAUBEN. *à Paris* 1767. 12.
Rede über Wilhelm Tell, von Gottlieb Emanuel von Haller. Bern 1772. 8.

I. Epoche.

5. Allgemeiner Aufſtand der drey Waldſtätte wider die Landvögte und ihren Anhang, deren Schlöſſer auch, und zwar zum Theil durch Liſt, erobert und geſchleift werden. 1308 1. Jan.

6. Kaiſer Albrecht will dies rächen, und begiebt ſich deswegen nach Baden im Argau, wird aber auf der Rückreiſe von ſeines Bruders Sohn, Johann von Habsburg, dem er ſein Herzogthum Schwaben vorenthielt, ermordet.

7. Kaiſer Heinrich VII beſtätiget den drey Waldorten ihre Freyheiten. 1310

8. Das Haus Oeſtreich findet bald eine andre Gelegenheit, die vereinten Kantone anzugreifen; denn als dieſe, ſo wie andre Schweitzer, dem Kaiſer Ludwig von Bayern anhiengen, ward deſſen Gegner, Kaiſer Friedrich von Oeſtreich, ſehr dadurch erbittert, und da die von Schweitz während ihrer Streitigkeiten mit dem unter Oeſtreichiſchen Schutz ſtehenden Stift Einſidlen, einige Mönche deſſelben gefangen genommen, erklärte er ſie in die Acht, und der Biſchoff von Koſtanz that ſie in den Bann. 1314

9. Allein, die Eydgenoſſen laſſen ſich von der Acht durch den Kaiſer Ludwig, und vom Bann durch den Erzbiſchoff Peter von Mainz losſprechen; und als ſie Herzog Leopold von Oeſtreich, Bruder des Kaiſers Friedrich, mit einem Kriegsheer anfällt, ſchlagen ſie ihn bey Morgarten, und die drey Kantone Uri, Schweitz und Unterwalden, errichten hierauf zu Brunnen ein ewiges Bündniß, das der nähere Grund zur Eydgenoſſenſchaft iſt. 1315 6. Dec. 8. Dec.

I. Epoche. 1332

10. Lucern, das ehemahls der Abbt von Murbach an Kaiser Rudolf den 1sten verkauft hatte, wird in den Bund aufgenommen.

1351 11. So auch die bisherige Reichsstadt Zürich, die zugleich unter allen Eydgenossischen Orten die erste Stelle erlangt.

(Joh. Jak. Bodmers) Geschichte der Stadt Zürich. Zürich 1773. 8.

L. Meisters Geschichte von Zürich, von ihrem Ursprung bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts. Zürich 1786. 8.

12. Herzog Albrecht von Oestreich belagert die Stadt vergebens.

13. Glarus wird, mit gutem Willen der Einwohner, von den Waldstätten überzogen und zum Bund gebracht.

Christoph Trümpi Neuere Glarner-Chronick. Winterthur 1774. 8.

1352 14. Auch Zug ergiebt sich an den Bund, weil es seiner Treue ohngeachtet, von Herzog Albrecht nicht entsetzt wird.

15. Worauf Herzog Albrecht Zürich zum andernmahl belagert, aber wieder vergebens.

16. Friede mit Albrechten, der aber schlecht gehalten wird.

1353 17. Der ansehnliche Kanton Bern tritt in den Bund.

Beat Rudolph Tscharners Historie der Stadt Bern. 2 Theile. 1765. 1766. 8.

1354 18. Kaiser Karl IV und Herzog Albrecht belagern Zürich zum drittenmahl fruchtlos.

1358 19. Herzog Albrecht II stirbt, worauf Friede folgt.

20. Die Oestreichischen Vögte kränken die verbündeten
1385 Orte auf so mancherley Art, daß diese sie mit Krieg angreifen.

21. Herzog Leopold von Oestreich, der dem glücklichen Fortgang der Eydgenossischen Waffen Einhalt

halt thun will, wird bey Sempach geschlagen und mit dem Kern seiner Ritterschaft getödtet. 1386 9. Jul.

22. Die Unruhen dauren noch etliche Jahre, worauf ein Stillstand und dann ein Friede auf zwanzig, und endlich einer auf funfzig Jahre gemacht wird, der aber von schlechter Dauer ist. 1389 1396 1414

23. Alter Züricher Krieg, oder innerliche Zwistigkeit zwischen Zürich und Schweitz, worüber der erste Ort vom Eydgenossischen Bund abspringt, und sich an Oestreich ergiebt. 1436 1443

24. Die Schweitzer belagern Zürich und Farnspurg, und als sie hören, daß der Dauphin Ludwig von Frankreich sich in diese Händel mischen will, ziehen ihrer 1500 ihm bis Basel entgegen, die zwar meistens ihr Leben zusetzen, aber durch ihre Tapferkeit dem Feinde großen Schaden und Schrecken beybringen. 1444

25. Der Streit zwischen Zürich und den übrigen Eydgenossen wird beygelegt. 1446

26. Aus mancherley Ursachen zerfallen die Eydgenossen mit dem mächtigen Herzog von Burgund, Karl dem Verwegenen, und werden darüber in Krieg mit ihm verwickelt. 1474

27. In der Schlacht bey Granfee verliehrt Herzog Karl seine Reichthümer, bey Murten sein bestes Volk, bey Nanci das Leben. 2. März. 22. Jun. 1477

Diobold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriege. (1465—1480). Bern 1743. fol. 12. Jan.

Geschichte des Krieges zwischen den Eydgenossen und dem Herzoge von Burgund, Karl dem Kühnen; aus einer gleichzeitigen Handschrift; in (Antons) Diplomatischen Beyträgen zu den Geschichten und zu den deutschen Rechten (Leipz. 1777. 8.) S. 89—114.

28. Zu den sogenannten acht alten Orten treten Freyburg und Solothurn, 1481: Basel und Schafhausen, 1501; und zuletzt Appenzell, 1513.

29. Unterdes mußten die Schweitzer nochmahls für ihre Freyheit fechten. Kaiser Maximilian I wollte

I. Epoche.

sie zwingen, in den Schwäbischen Bund zu treten und sich dem kais. Reichskammergericht zu unterwerfen: dessen sie sich aber, aus gegründeten Ursachen, weigern.

1498 Sie vereinigen sich darüber mit den Graubünd-
1499 nern, und es entsteht der Schwabenkrieg.

30. In diesem Krieg, der nur ein Jahr lang währ-
te, gewinnen die Schweitzer sechs Schlachten gegen
1499 die Kaiserlichen, und erwerben sich dadurch noch in dem-
22. Sept. selben Jahr den Basler Frieden.

1494 31. Den Franzosen unter Karl VIII und Ludwig XII
u. ff. leisten sie in den Italienischen Feldzügen die trefflich-
sten Dienste, setzen aber auch den Herzog Ludwig von
1500 Mayland wieder in sein Herzogthum ein; und da er von den Franzosen in Novara eingeschlossen wird, verräth ihn ein Schweitzer, den aber hernach seine Landsleute dieser Untreue wegen mit der Todesstrafe belegen.

1512 32. Die Schweitzer ziehen nach der Schlacht bey Ravenna der heiligen Ligue zu Hülfe, und setzen den Herzog Maximilian Sforza wieder in Mayland ein, dafür sie, unter andern Belohnungen, vom Papst den Titel Beschützer der Kirche erhalten.

1513 33. Sie gewinnen die große Schlacht bey Novara wider König Ludwig XII von Frankreich.

34. Ein andres Heer dringt sogar in Frankreich ein, und belagert Dijon, läßt sich aber mit leeren Versprechen zur Rückkehr bewegen (siehe oben S. 134).

Aegidii TSCHUDII Chronicon Helueticum (bis 1460), mit Anmerkungen versehen von D. **Johann Rudolph Iselin.** Basel 1734. 2 Bände in fol.

Petermann Etterlins Chronicke der löbl. Eydgenossenschaft (bis 1501). **Basel 1507.** fol.

Histoire de la confederation helvetique, par M. *Alexandre Louis* DE WATTENWYL. (bis 1516). *à Berne* 1754. 8. Ins Teutsche übersetzt von **Uriel Freudenberger.** Biel 1754. 8. Mit einem neuen Titelblatt Hallbrunn 1766. 8.

Zweyte Epoche. 2. Epoche.

Von der Vereinigung der dreyzehn Kantone bis zum Westphälischen Frieden.

Vom Jahr 1513 bis 1648.

1. Die Mishelligkeiten der Eydgenossen mit Frankreich dauren fort, und sie verliehren, nach verzweifelter Gegenwehr, das Treffen bey Marignano. 1515

2. Franz I schließt dennoch mit allen Kantonen den für sie sehr vortheilhaften ewigen Frieden zu Freyburg, wodurch sie die vorher vom Herzog von Mayland geschenkt erhaltenen vier Mayländischen Aemter Lugano, Lucarno, Vedrisi und Val Magia, wie auch das eroberte Veltlin und die Landschaft Cläven behalten. 1516 29. Nov.

3. Franzen wird Mayland durch Hülfe eines Theils der Schweitzer wieder entrissen. 1521

4. Der andre Theil ist diesem König zur Wiedereroberung des Herzogthums behülflich, leidet aber mit den Franzosen starken Verlust bey Bicoca und vor Pavia. 1522 u. ff.

5. Anfang der Kirchenverbesserung in der Schweitz, wobey sich Ulrich Zwingli zu Zürich, und Johann Oekolampadius zu Basel, sehr hervorthun. 1524

6. Weil aber diese Aenderungen einigen Kantonen misfallen, so entstehen innerliche Unruhen, die das erstemahl durch einen, von den partheylosen Kantonen Glarus und Appenzell vermittelten Vergleich, dann durch den ersten Landfrieden gehoben werden. 1529

7. Die Unruhen brechen wieder aus, worauf die Zürcher und ihre Bundsgenossen bey Cappel und auf dem Zuger Berg den Kürzern ziehen: doch wird der andre Landfrieden bald geschlossen. 1531

2. Epoche.

Joh. Jak. Gottingers Helvetiſche Kirchengeſchichte, 1—3 Theil. Zürich 1708. 4 Theil. ebend. 1729. 4. Geht von den älteſten Zeiten bis 1728.

Joh. Konrad Füeßlins Beyträge zur Erläuterung der Kirchen- und Reformationsgeſchichte des Schweitzerlandes. Zürich 1741—1753. 5 Theile in 8.

1531 8. Ewiger Vertrag zwiſchen Genf und Bern.

* Kurze Geſchichte der Stadt und Republik Genf.

Hiſtoire de Geneve, par M. SPON. *à Lyon* 1680. ibid. 1682. 2 Voll. in 12. *à Utrecht* 1685. 12. rectifiée et conſiderablement augmentée. *à Geneve* 1730. 2 Voll. in 4.

Hiſtoria Genevrina, o ſia Hiſtoria della Citta e Republica di Genevra (bis 1685), ſcritta da *Gregorio* LETI. *Amſt.* 1686. 5 Voll. in 12.

Hiſtoire de Geneve depuis ſon origine jusqu'à nos jours, par M. BERENGER. *à Geneve* 1773. 6 Voll. in 12.

De l'hiſtoire de Geneve, et de ſon gouvernement ancien et moderne, traduit de l'anglois de Mr. *George* KEATE, par *Ant. Lorowich. à Londres* 1774. 8.

Remarques ſur l'hiſtoire, et le gouvernement de Geneve, par Mr. *Jean Robert* CHOUET, Seigneur ancien, Syndic de la Rep. de Geneve, compoſées en 1696; im Büſchingiſchen Magazin Th. 8. S. 123—146.

1531 u. ff. 9. Die Berner gewinnen das Land Waadt (*Païs de Vaud*), worüber ſie mit dem Herzog von Savoyen in vieljährigen Streit gerathen, der aber durch wiederhohlte Verzichtleiſtung von Seiten Savoyens (1536 und 1617) geſchlichtet wird.

1617 10. Die Graubündner werden durch Spaniſche Ränke mit ihren Unterthanen uneins, indem ihnen die Landſchaften Veltlin und Worms den Gehorſam auf-
1620 kündigen, alle proteſtantiſche Einwohner ermorden und eine eigene Regierung errichten; worauf die Graubünd-
1621 ner das Veltlin den Spaniern überlaſſen müſſen.

1622 11. Die Unruhen gehen von neuem an, aber durch Franzöſiſche Vermittelung wird dem Papſt Urban VIII
1623 die Sequeſtration von Veltlin aufgetragen, der aber, als Spaniſch geſinnt, bald wieder aus dem Beſitz der
1625 Landſchaft vertrieben wird.

1626 12. Die Veltliner werden in dem Vertrag zu Monzon für freye Leute erklärt.

1629 13. Die Unruhen in dieſen Gegenden fangen von neuem
1636 an, werden aber einige Jahre darauf völlig beygelegt.

Fortu-

Fortunati Sprechers von Berneck historische Beschreibung von den Unruhen und Kriegen, so in denen Rhätischen Landen entstanden. Schafhausen 1703. 4. Erste Fortsetzung dieses Werks; aus einer lateinischen Handschrift übersetzt von Heinr. Lud. Lehmann, von 1629 — 1636. Chur 1780. Zweyte Fortsetzung ꝛc. von 1637 — 1645. Ebend. 1780. 8. 2. Epoche.

Caroli PASCHALII, legati Regis Gallorum, Legatio Rhaetica (1603 — 1613). *Paris.* 1620. 8. Teutsch von J. J. Fischer. Chur 1781. 8.

14. Die Eydgenossen werden im Westphälischen Frieden für ein freyes Volk erklärt. 1648

Christian Wurstisens Basler Chronik (bis 1531). Basel 1580. fol. Neue Auflage in zwey Foliobänden. Basel 1765 und 1772. Daniel Brukner hat sie besorgt, und die Geschichte bis zum Jahr 1600 fortgeführt.

Johann Stumpfens gemeiner löblicher Eydgenossenschaft, Städten, Landen und Völker Chronik (bis 1532). Zürich 1548. 2 Bände in fol. vermehrt und verbessert durch Joh. Rudolf Stumpf. Zürich 1586. Ebend. 1606. fol.

Michael Stettlers Annales, oder gründliche Beschreibung Nächtländischer Geschichte (bis 1626). Bern 1627. fol.

Jacob Lauffers Beschreibung Helvetischer Geschichte, 18 Theile, sammt 4 Theilen Beyträge (bis 1656). Zürich 1736 — 1739. 8.

(Ulysses von Salis) Grundriß der Geschichte gemeiner Drey Bündten Lande. (bis 1572) 1773. 8.

Fortunats von Juvalte hinterlassene Beschreibung der Geschichte gemeiner Drey Bünde vom J. 1592 bis 1649. Aus einer lateinischen Handschrift herausgegeben von Heinr. Ludwig Lehmann. Ulm 1781. 8.

Dritte Epoche. 3. Epoche.

Vom Westphälischen Frieden bis auf unsre Zeiten.

Seit 1648.

1. Wegen einiger aus dem Flecken Art, Schweitzer Gebiets, nach Zürich gezogenen Emigranten entstehet ein Religionskrieg zwischen den fünf katholischen Orten und den Vororten, der aber bald durch den Frieden zu Baden beygelegt wird. 1655 1656

Peregrini Simplicii Amerini Bellum ciuile Helueticum A. C. 1656. in *Fueslini* Thes. hist. Heluet.

2. Neuens

1694 2. Neuenburgischer Erbfolgestreit; erst zwischen Marien von Longueville, verwittweten Herzoginn von Nemours und Schwester des letzten Grafen von Neufchatel und Herzogs von Longueville Ludwig Antons, und zwischen dem Testamentserben dieses letzten, Prinzen Franz Ludwig von Conti, wobey das Land der ersten zugesprochen und sie durch den Kanton Bern im Besitz desselben geschützt wird.

1707 3. Und dann, nach dem Absterben der Herzoginn Marie, zwischen vielen vornehmen Häusern, deren Ansprüche das Obergerichte und Tribunal der sogenannten drey Stände von Neuenburg untersucht, und für König
3. Nov. Friedrich I von Preussen spricht, der auch von diesem Staat sogleich die Huldigung und völligen Besitz nehmen läßt, jedoch dem Staat alle seine Freyheiten bestätigt.

1712 4. Toggenburgische Streithändel, die sich end-
u. ff. lich in einen Religionskrieg zwischen den Vororten Zürich und Bern, und den fünf katholischen Orten Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug, verwandeln.

5. Der Landfriede zu Aarau wird durch die Katholicken wider alle gegebene Treue an den Bernern gebrochen.

6. Die harte Schlacht der Vororte mit den Fünfortischen bey Vilmorgen bewürkt einen neuen Land-
1717 frieden zu Aarau; und nach dem Absterben des unruhigen Abbts Leodegar zu St. Gallen wird mit dem neuen Abbt Joseph ein Vergleich geschlossen. Dennoch entstehen nachher noch einigemahl Irrungen, die erst im J. 1759 völlig beygelegt werden.

Sammlung des Baadischen Friedens de A. 1718, der Frauenfeldischen Erläuterung de A. 1719, der Baadischen Vergleichshandlung de A. 1755, der Frauenfeldischen Vervollkommnung derselben de A. 1759, und der Frauenfeldischen Vermittelung de A. 1759. Bern 1759. 4.

1725 7. Der Kanton Lucern geräth wegen der Kirchen-
u. ff. freyheit mit dem Bischoff Johann Franz von Konstanz

und

und dem päpstlichen Nuncius, Dominikus Passionei, in weitläuftige Händel, und behauptet dabey seine weltliche Gerichtsbarkeit standhaft. 3. Epoche.

Lucerna lucens: Aletophili, eines catholischen Priesters, Schreiben an Aretophilum, seinen lieben Freund und Mitcapitularen. Freystadt 1726. 4.

Mémoires pour servir à l'histoire du differend entre le Pape et le Canton de Lucern. *à L.**** 1727. 8.

8. In Genf empöret sich die Bürgerschaft, unter dem Vorwand, daß einige ansehnliche Familien das Regiment an sich zu reissen gedächten, welche Händel Frankreich und die Vororte beylegen; dennoch thun sich dergleichen Unruhen in den Jahren 1765, 1766, 1770 und 1781 wieder hervor. 1737

9. Fast aus gleicher Ursache sind zu Bern einige unter der Bürgerschaft mit dem Rathe nicht zufrieden; sie machen einen heimlichen Anschlag zur Aenderung des Regiments, der aber entdeckt wird, und einige Mitverschworne am Leben, die übrigen mit Stadt- und Landesverweisung bestraft werden. 1749

10. Streitigkeit zwischen dem Kanton Lucern und dem Papst wegen einer vortrefflichen Schrift: *De Helvetiorum iuribus circa sacra*, d. i. Kurzer historischer Entwurf der Freyheiten und der Gerichtsbarkeit der Eydsgenossen in den sogenannten geistlichen Dingen (Zürich 1768. 8.). 1769

11. Nicht nur die dreyzehn Kantone, sondern auch die meisten mitverbundenen Stände schließen zu Solothurn ein allgemeines und ewiges Bündniß mit der Krone Frankreich, wobey der vorhin erwähnte ewige Friede vom J. 1516 zum Grunde gelegt wird. 1777 25. Aug.

Das

Das siebente Kapitel.

Von Dänemark.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Nic. Petri SIBBERN Bibliotheca historica Dano-Norvegica. *Hamb. et Lipſ.* 1716. 8.

Joh. MOLLERI Isagoge ad historiam Chersonesi Cimbricae chorographicam, naturalem, antiquariam, ciuilem, genealogicam etc. *Hamburg.* 1691. 8.

2. Quellensammlungen:

Erpoldi LINDENBROGII Scriptores rerum Germanicarum Septentrionalium vicinorumque populorum. *Francof. ad Moen.* 1609. fol. aucti cura *Joh. Alb.* FABRICII. *Hamb.* 1706. fol.

Ern. Joach. DE WESTPHALEN Monumenta inedita rerum Germanicarum praecipue Cimbricarum et Megapolensium. *Lipſ.* 1739-1745. 4 Voll. in fol.

Danske Magazin. 1 bis 6 Bind. Kopenh. 1745 — 1752. 4.

Dänische Bibliothek oder Sammlung von alten und neuen gelehrten Sachen. Kopenh. 1738 — 1747. 9 Theile in 8.

Sammlung zur Dänischen Geschichte, Münzkenntniß, Oekonomie und Sprache, durch Joh. Heinr. Schlegel. Kopenh. 1771 — 1776. 2 Bände in 8. jeder von 4 Stücken.

Scripto-

Scriptores rerum Danicarum medii aeui, partim hactenus inediti, partim emendatius editi, quos collegit, adornauit et publici iuris fecit *Jac.* LANGEBEK, S. D. M. a consil. status et tabularii sanctioris Praefectus. *Hafniae* 1772. 1773. 1774. 1776. 1783. 1786. 6 Voll. in fol. Den 4ten und die folgenden Bände hat nach Langebeks Absterben der Kammerherr und Reichshistoriograph Peter Friedr. Suhm besorgt. Die Sammlung ist noch nicht geschlossen.

3. Systeme und Kompendien:

Alberti KRANZII Chronicon Daniae, Sueciae et Norvegiae (bis 1502). *Francof. ad Moen.* 1575. f. Auch) unter dem Titel: Chronica regnorum Aquilonarium. *Francof.* 1583. fol.

Danmarkis Rigis Kronicke ved *Arrild* HUITFELD til Oderberg D. R. Canceler (bis 1559). *Kiöbnhavn* 1652. fol.

Rerum Danicarum historia libris IX, auctore *Joh. Is.* PONTANO (historiogr. Reg. Dan. geht bis 1448). *Amst.* 1631. fol. *Eiusd.* historia rerum Danicarum sub regibus Christiano I, cet. vsque ad Fridericum II, in WESTPHALII monumentis inedit. R. G. T. 2. col. 713.

Joh. MEURSII historiae Danicae libri XIII (bis auf Friedrich I). *Amst.* 1638. fol. et in Opp. Meursii edit. *Florent.* c. nott. *Joh.* GRAMMII Tom. 9. (1746. fol.). p. 1 — 790. Nebst einer vorher ungedruckten Fortsetzung p. 791 — 992.

Ludwig Holbergs Dänische Reichshistorie (bis 1670) ins Teutsche übersetzt (von Elias Kaspar Reichard). Flensburg und Altona 1743 und 1744. 3 Th. in 4. Und aus der neuen Dänischen Ausgabe vermehrt und verbessert übersetzt.

Flensburg und Leipzig 1757. 2 Theile. 1759. 3ter Th. in 4.

Hiſtoire de Danemarc, par M. MALLET. T. I. (bis 1448). *à Copenhagen* 1758. gr. 4. Nebſt ebendeſſelben Introduction à l'hiſtoire de Danemarc, où l'on traite de la religion, des loix, des moeurs et des uſages des anciens Danois. *à Copenh.* 1755. 4. Nouv. edit. corrigée (bis 1521). *à Geneve* 1763. 4 Voll. in 12. nebſt der aus 2 Bänden beſtehenden Introduction. Teutſch, Roſtock und Greifswald 1764. 4.

Ludwig Albrecht Gebhardi allgemeine Geſchichte der Königreiche Dänemark und Norwegen, macht den 32 und 33ſten Band der allgemeinen Welthiſtorie aus. Halle 1768. 1770. 4. Däniſch, mit Anmerkungen und Stammtafeln, und mit Vermehrungen aus dem hier folgenden Auszug, von Joh. Ernſt Heilmann. Odenſe 1776. 1777. 4.

Ebendeſſ. Auszug aus dieſem größern Werk in dem Auszug der allgem. Welthiſt. Band 13 und 14. Halle 1774. gr. 8.

Hiſtorien af Danemark, Norge og Holſten udi tvende Udtog til den ſtuderende Ungdoms Bedſte; ved P. F. Suhm. Kiobenh. 1776. 8. Teutſch, Flensb. und Leipz. 1777. 8.

Daniel Ernſt Wagners Geſchichte von Dänemark und Norwegen in der 1ſten bis 6ten Abtheilung des 16ten Bandes von Guthrie's Allgem. Weltgeſchichte (bis 1773). Leipzig 1778 — 1785. gr. 8.

Ebendeſſ. Hiſtorie af Danmark fra de aeldſte Tider til Aar 803. 1 Tome. Kiöbenh. 1782. — til Aar 941. 2 Tome. 1784. 4.

4. Vermischte Schriften:

Erich Pontoppidans Theatrum Daniae veteris et modernae. In Teutscher Sprache. Bremen 1730. 4. Weit vollständiger unter dem Titel: Den Danske Atlas, eller Kongen Riget Danemark, forestillet ved en udförlig Landsbeskriwelse ved D. Erich Pontoppidan, fortfat af Hans de Hofmann. Kiöbenh. 1763 — 1781. 7 Bände in 4.

Skrifter som udi det Kiöbenhavenske Selskab af Lärdans og Widenskabers Elskere ere fremlagte og oplåste. 1744 — 1765. 9 Bände in 4. Scriptorum a Soc. Hafn. editorum in lat. ferm. conuersorum T. I — III. *Hafn.* 1745 — 1747. 4. Prof. V. A. Heinze in Kiel hat angefangen, diese Abhandlungen aus dem Dänischen ins Teutsche zu übersetzen. Der erste Band erschien zu Dessau 1782. Der zweyte zu Kopenhagen 1786. in gr. 8. Es sind hier und da Vermehrungen und Verbesserungen von den Verfassern selbst, und einige Anmerkungen von dem Uebersetzer beygefügt.

Urkunden und Materialien zur nähern Kenntniß der Geschichte und Staatsverfassung Nordischer Reiche. (Sie betreffen hauptsächlich Dänemark). (Breslau) 1786. 8.

Diplomatarium Arna-Magnaeanum, historiam atque iura Daniae, Norvegiae, et vicinarum regionum illustrantia, ex Bibliotheca Universitatis Havniensis edidit *Grimus Iohannis* THORKELIN. — T. I, *Danica* complexus ab a. 1085 ad obitum Christophori I. a. 1259. Cum XII tabb. aeri incisis. — T. II, *Norvegica* complexus ab a. 1189 ad mortem Erici Magni a. 1299. Cum VII tabb. aeri incisis. *Havniae* 1786. 4.

Vorerinnerungen.

Vorerinnerungen aus der ältern allgemeinen Nordischen Geschichte.

1. Die Nationen des Europäischen Nordens (Skandinaviens), von denen hier die Rede ist, nämlich: Dänen, Jüten, Schweden und Norweger, sind in ältern Zeiten Ein Volk gewesen, das in dem Südlichen Europa unter dem Namen Normänner bekannt gewesen. Woher aber, wann, und von welchen Völkern der Europäische Norden seine allererſten Einwohner erhalten habe, ist unbekannt.

2. Besonders haben sich die Bewohner Jütlands und Schleswigs, unter dem Namen der Cimbern, schon ohngefähr hundert Jahre vor Christi Geburt, durch ihren großen, in Gesellschaft der Teutonen unternommenen Heereszug nach Frankreich und Italien, berühmt gemacht.

Chſtph. CELLARII Diſſ. de Cimbris et Teutonis, primis Romanorum e Germania hoſtibus. *Halae* 1701. 4. et in *eiusd.* Diſſ. acadd. varii argumenti. (*Lipſ.* 1712. 8.) p. 488.

Joh. MÜLLERI Bellum Cimbricum. *Turici* 1772. 8.

3. Ohngefähr dritthalb Hundert Jahre nach Christi Geburt soll Orhin (oder Odin, Oden, Wodan) mit seinen Gothen, einem ursprünglich Teutschen Volk, in den Norden eingedrungen seyn, soll ihn erobert und unter seine Söhne und Verwandte getheilt haben. Skiold, einer seiner Söhne, soll Dänemark erhalten haben, und daher wird er als der erste König von Dänemark und Stammvater einer viele Jahrhundert nach einander regierenden Familie angesehen.

Einleitung in die ganze Nordische Geschichte von Aug. Ludwig Schlözer, füllet den 31sten Band der allgem. Welthistorie. Halle 1771. 4.

Forsög

Forsög til et Udkast af en Historie over Folkernes Oprindelse i Almindelighet, som en Indledning til de Nordiske Folkes i Særdeleshed, af Peter Friedrich Suhm. Kiöbenhaven 1769. 4.

Om de Nordiske Folkes ældste Oprindelse udkastet af Per. Friedr. Suhm. Kiöbenh. 1770. 4.

Historie om de fra Norden udvandrede Folk. Forfattet af P. F. Suhm. Kiöbenh. 1772. 1773. 2 Bände in 4.

Afhandling om de Norskes og endeel andre Nordiske Folkes Oprindelse, et forfattet ved Gerhard Schöning. Soröe 1769. 4.

Abhandlung über die ältere Scandinavische Geschichte von den Cimbrern und den Scandinavischen Gothen, von F. W. Fhr. v. W. J. (Freyherr von Wedel-Jarlsberg). Kopenhagen 1781. 8. Dänisch von J. H. M. Ebendas. 1781. gr. 8.

Thom. BARTHOLINI antiquitatum Danicarum libri III. *Hafn.* 1689. 4.

Olai WORMII litteratura Runica. *Hafn.* 1663. 4.

Vorerinnerungen.

Erste Epoche. 1. Epoche.

Heydnische Könige.

Vom Anfang des Reichs bis 1015.

1. Was man von der alten Dänischen Geschichte bis ins zehnte Jahrhundert nach Christi Geburt weiß, gründet sich auf die sehr verdächtigen Isländischen Sagen, ist folglich ungewiß und, wegen der darinn mangelnden Zeitrechnung, dunkel.

2. Diesen Sagen zu Folge besitzen die Skioldunger den Dänischen Thron, ohne beträchtliche Staatsveränderungen, verschiedene Jahrhunderte hinter einander, bis, nach dem Absterben des Königs Hrolf Krak, ein Zwischenreich entsteht, während dessen das Reich in verschiedene freye Fürstenthümer zerrissen wird.

3. Doch haben sich die Dänen, wie die andern benachbarten Nordischen Nationen, schon in diesem Zeitraum, durch Schifffahrten und Seeräubereyen auswärts bekannt gemacht; wie sie denn auch wahrschein-

1. Epoche. scheinlich an den großen Wanderungen der Gothen Theil gehabt, auch, unter dem Namen der Angeln, sich in Britannien niedergelassen, und dem südlichen Theil dieser Insel nachher ihren Namen beygelegt haben.

Gesta et vestigia Danorum extra Daniam, auct. *Erico* PONTOPPIDANO. *Lipsi.* 1740. 3 Voll. in 8.

4. Eine geraume Zeit nachher, im siebenten Jahrhundert, schwingt sich **Ivar Vidfathmi**, durch Unterdrückung verschiedener kleiner Fürsten, auf den Thron; ein großer Eroberer, der auch zugleich Schweden beherrschet.

5. Diese Vereinigung beyder Reiche unter einem Haupte dauret unter Ivars Nachfolgern, **Harald I**, **Sigurd I**, und **Regner Lodbrok** fort: endiget sich aber sodann durch die Theilung der Söhne Regners, von denen Biörn Schweden, Sigurd II aber Dänemark erlangt.

6. Doch haben, während dieser Vereinigung, und vermuthlich seit jenem Zwischenreich, besondere Fürsten oder Könige in Jütland regiert, die im achten und neunten Jahrhundert durch Kriege mit den Franken bekannt geworden.

7. Unter ihnen ist vorzüglich **Gottrik** oder Gottfried, ein Sohn des Jütischen Fürsten Siegfried, bemerkenswerth. Er stritt mit Karl dem Großen, dem er an Größe des Geistes und an Eroberungssucht nichts nachgab.

810 8. Nach dessen Ermordung schließt sein Nachfolger
812 Hemming mit Kaiser Karln Frieden, wobey der Ryderstrom als die Gränze beyder Reiche angenommen wird.

Um 9. Endlich hat der Dänische König, **Gorm der Al-**
863 **te**, das Jütische Fürstenthum wieder mit der Krone vereinigt, und hierauf die benachbarten Wenden und Sachsen angegriffen, bey welcher Gelegenheit

er

erauch mit dem Teutschen König Heinrich I in Krieg gerathen. 1. Epoche.

10. Dieser Heinrich legt wegen der Dänischen Einfälle eine Markgrafschaft in Schleswig zu Hethe- 931
bye an.

J. G. (i. e. GRAMM) de Henrici Aucupis expeditione Danica commentatio; *in Misc. Lipsi. nov.* T. II. p. 228.

11. Gorms Sohn, Harald II Blauzahn, führt auch mit den Teutschen Kaisern, Otto dem I und dem II, Kriege, und wird durch erstern zur Annahme des 972
christlichen Glaubens bewogen, und dadurch überhaupt, nach verschiedenen schon seit dem siebenten Jahrhundert unternommenen Versuchen, der nächste Grund zum Christenthum in Dänemark gelegt.

Erici PONTOPPIDANI Annales ecclesiae Danicae, *Hafn.* 1741. 3 Voll. in fol.

12. Doch ist Haralds II Sohn, Sven oder Sveno oder Svend I Tiuguskiäg, wieder zum Heydenthum zurückgekehrt; erobert in Gemeinschaft mit Schweden Norwegen, und behält einen Theil davon 1000
für sich; bezwingt endlich auch ganz England, stirbt 1013
aber bald hernach daselbst. 1014

* Ob Dänemark durch die im 10 und 11 §. erzählten Begeben- 3. Febr.
heiten dem Teutschen Reich unterworfen worden? darüber streiten die Dänen mit den Teutschen.

C. L. SCHEIDII Demonstratio, quod Dania Imperio Germanico nexu feudali nunquam fuerit subiecta; *in Scriptt. Societ. Hafn.* T. I. p. 87. T. II. p. 177.

Detlev a REVENTLOW Diss. de nexu feudorum inter imperium Rom. Germ. et regnum Daniae. *Lipsi.* 1735. 4.

Ge. Aug. DETHARDING de Dania Germaniae nunquam subiecta. *Hamb.* 1744. 4.

Joh. Jac. MASCOVII Obs. de Ottonis M. bello aduersus Danos, et de episcopatibus in Dania fundatis; in *eius* Comment. de reb. Imp. R. G. a Conrado I ad Henricum III.

I. A. MATTHIESSEN (seu potius *F. D.* HAEBERLINI) Diss. de ficto quodam marchionatu Slesvicensi et in illum inique praetenso S. R. G. Imperii iure. *Helmst.* 1766. 4.

Dänemarks beständige Unabhängigkeit, oder gründlicher Beweis, daß Dänemark niemals dem Teutschen Reiche unterwürfig oder zinsbar gewesen sey, von Joh. Wilh. Franz Freyherrn von Krohne. Hamb. 1777. gr. 8.

I. Epoche.

Historischer und statistischer Beweis, daß Dänemark dem Teutschen Reiche lehnpflichtig und zinsbar gewesen sey, durch Ludwig von Heß. Frankf. 1777. 8.

Dänemarks stets freye Königskrone, ungekränkt in dem Ablauf aller Jahrhunderte, und durch das schwache Bestreben des Herrn Ludwig von Heß, gezeigt von Wilh. Ernst Christiani. Flensb. 1780. gr. 8.

** Die Bewohner der drey Nordischen Reiche hatten, als Heyden, seit der Regierung des Othinischen Stamms, einerley Religion. Othin, mit dem Beynamen Vallfaudr, Freyr, Tyr, Niord ꝛc. nebst der Frygga, Freya, Skade ꝛc. waren ihre vornehmsten Gottheiten. Sie glaubten eine doppelte glückliche Wohnung nach dem Tode, Valhalla und Gimle, in die aber niemand kommen könnte, als wer im Streit gegen die Feinde stürbe. Ihre Mythologie steht in der noch vorhandenen Edda. Anfangs verbrannten sie ihre Todten: seit dem König Dan Mykilati im 5ten Jahrhundert begruben sie dieselben. Jener Zeitraum wurde Brunagauld, dieser Pahaugsgauld genannt.

Edda Islandorum An. Chr. 1215. Islandice conscripta per *Snorronem Sturlae*, Islandiae Nomophylacem. Nunc primum Islandice, Danice et Latine ex antiquis codicibus MSS. Bibliothecae regis et aliorum, in lucem prodit opera et studio *Petri Johannis Resenii*, I. V. D. ac Ethices Professoris publ. et Consulis Havniensis. *Havniae* 1665. 4. Ins Teutsche übersetzt von Jakob Schimmelmann. Stettin 1776. 4.

Olai NORDING Dissert. de Eddis; in *Oelrichs* Daniae litter. Opusc. T. I. p. 76—166.

Om Odin og den Hedniske Gudelare og Gudstienste i Norden, af P. F. Suhm. Kiobenh. 1771. 4.

Critisk-Historie af Dannmark fra Odin til Gorm den gamle, af P. F. Suhm. Kiobenh. 1774—1781. 4 Bände in 4.

Bref till Heer Cancellie-Rådet Sven Lagerbring, rörande then Islandska Edda, och egenteligen then Handskrift theraf, som på kongl. Bibliotheket i Upsala förvaras. *Upsala* 1772. 8.

(Schlözers) Isländische Litteratur und Geschichte. 1ster Theil. Göttingen 1773. 8.

Ueberhaupt zur ersten Epoche:

Series Dynastarum et Regum Daniae, a primo eorum Skioldo Odini filio, ad Gormum Grandaeuum, per *Thormodum* TORFAEUM *Hafn.* 1702. 4.

Eiusd. Historia Hrolfi Kraki, Daniae regis. *Hafn.* 1703. 8.

Eiusd. Trifolium historicum s. Diss. de tribus potentissimis Daniae regibus: Gormo Grandaeuo, Haraldo Caerulidente, et Suenone Furcatae Barbae, *Hafn.* 1704. 4.

Torfaeana siue *Thormodi* TORFAEI Notae posteriores in seriem regum Daniae, epistolae latinae et index in seriem regum Daniae. *Hafn.* 1777. 4.

SUENONIS Aggonis filii, Christierni nepotis, primi Danicae gentis historici, opuscula (bis auf Knud VI) *Stephanus Johannis* STEPHANIUS publici iuris fecit et notis illustrauit. *Sorae* 1642. 8.

SAXO-

SAXONIS *Grammatici* († 1204) Hiſtoriae Danicae libros XVI (bis in die Zeiten Knuds VI oder bis 1186) *Stephanus Johannis* STEPHANIUS recognouit, notisque vberioribus illuſtrauit. *Sorae* 1644. fol Cum prolegg. et lectionis varietate edidit *Chriſti. Adolph.* KLOTZIUS. *Lipſ.* 1771. 4. 1. Epoche.

Zweyte Epoche. 2. Epoche.

Die chriſtlichen Könige bis auf das Oldenburgiſche Haus.

Von 1015 bis 1448.

Erſte Unterabtheilung.

Geſchichte Dänemarks bis auf die Vereinigung mit Norwegen.

Vom Jahr 1015 bis 1387.

1. Sveno I hatte ſeinen Sohn, Knud II den Groſſen, zum Nachfolger, der das Chriſtenthum öffentlich annimmt und es zur herrſchenden Religion in Dänemark macht. 1015

2. Er unterwirft ſich gleichfalls England, das er Anfangs mit ſeinem Bruder Harald theilt, nach deſſen Abſterben aber ganz erlangt; thut eine Wallfahrt nach Rom; und erobert das ganze Königreich Norwegen. 1015 1027 1028

3. Norwegen geht noch bey ſeinen Lebzeiten wieder verlohren, und England nach ſeinem Abſterben (1036) und nach dem frühzeitigen und unbeerbten Tode ſeiner drey Söhne Sven, Harald und Hordaknud oder Knud III des Harten. 1034 1042

4. Dänemark ſelbſt kommt vermöge eines Erbvertrags mit Knud III, auf einige Jahre an den Norwegiſchen König Magnus den Guten, bis Sven Magnus 1042 bis 1047

2. Epoche. Estritson III, Knuds des Großen Schwestersohn, das Reich von dieser fremden Hoheit wieder befreyet, und durch die darauf erfolgten Friedensschlüsse den Norwegischen Anspruch tilget. † 1076.

5. Die folgenden Könige Harald IV Hein, Svends III ältester Sohn † 1080; Knud IV der Heilige, des vorigen Bruder † 1086; Olav III Hunger, des vorigen Bruder † 1095; Erik I Ejegod, des vorigen Bruder † 1105 auf der Reise nach dem gelobten Land in Cypern; Niels oder Nikolaus, des vorigen Bruder † 1134; Erik II Emun oder der Großsprecher (nach andern der Merkwürdige), Eriks I Sohn † 1137; Erik III Lam † 1147; Sven IV Grathe und Knud V, die um die Krone streiten, sind ihren Vorgängern, Knud dem Großen und Sven III, an Thaten und Tugenden sehr ungleich.

* Von diesen und einigen folgenden Königen und ihren Verwandten sehe man die Tabelle L.

6. Bey dem Streit zwischen den beyden letzten Königen spricht Kaiser Friedrich I als Schiedsrichter Sven
1152 dem IV die Krone zu, der seinen Gegner Knud V nach-
1156 her erschlagen läßt, aber hierauf in der Schlacht bey Grathe heyde gegen Waldemarn ebenfalls sein Leben
1157 einbüßet.

7. Dieser **Waldemar I**, der Große genannt, verschafft dem Reich, durch ansehnliche Eroberungen in **Mecklenburg** und **Pommern**, neue Stärke; und nimmt deswegen, mit Einstimmung Kaisers Friedrichs I, den Titel eines **Königs der Wenden** an. Sein vornehmster Minister und Feldherr war der berühmte Erzbischoff von Lunden **Absalon** oder Axel. † 1182.

W. E. Christiani Zeitrechnung der Geschichte Waldemars I im 1sten Theil der Abhandlungen, welche von der königl. Dänischen Gesellschaft den Preis erhalten haben. Kopenhagen 1781. 4.

8. Weil

L. Stammtafel der merkwürdigsten Nachkommen des Königs Sven Estritson.

Astrid, oder Margaretha, des Königs Sven Tiugustiág Tochter, Gemahlinn Ulv Sprakelág Jarls von Dänemark, welcher 1030 umkam.

Sven Magnus Estritson III, König 1047, † 28. April 1076.
1. Gemahlinn Guda, eine Schwedische Prinzessinn.
2. Verschiedene Beyschläferinnen.

Gida, Gem. Godwin Grafen von Kent † 1053.
Mutter des Königs Harald von England 1066.

Afbiörn, Jarl der Dänischen Inseln 1049, 1086.

1. Knud der ältere, † 1074.

2. Magnus, Englischer Kronprätendent, † 1069.

2. Harald IV Hein König 1076, † 17. April 1080.

2. Knud IV der Heilige, König 1080, † 10. Jul. 1086. Gem. Adela, Graf Roberts von Flandern Tochter, † 1118.

Karl, Graf v. Flandern 1119, † 2. März 1127.

Olav III Hunger, König 1086. † 18. Aug. 1095.

Erik.

Sven † 1097.

Erik I Ellegod, König 1095. † 1104. den 10. Julius. Gemahlinn 1. Botilda. 2. Beyschläferinnen.

1. Knud Lavard der Heilige, Herzog v. Schleswig 1115, König der Wenden 1130, † 7. Jan. 1131. Gem. Ingiborg, Prinzessinn von Novogorod.

2. Harald Kesia, Gegenkönig, † 1135. Gem. Ragnhild, König Magnus von Norwegen Tochter.

2. Erik II Emun, König 1134. † 18. Sept. 1137. Gem. Malfred, verwittwete Königin v. Norwegen.

Ragnhild, Gem. Hakon Jarls v. Jütland.

Sven der jüngere, Kronprätendent, † 1105.

Heinrich Stokul, † 1134. 4. Jun. Gem. Ingerth, des Schwedischen Prinz Rognwald Tochter.

Ubbo 1105.

Hakon Jarl in Jütland. Gem. Ragnhild, König Erik I Tochter.

Niels, König 1105, † 26. Jun. 1134. Gem. Margaretha, König Ingo v. Schweden Tochter, † 1117. 5. Nov.

Magnus, K. v. Gothland, 1130, † 1134. 4. Jun. Gemahlinn Richsa, König Boleslavs von Polen Tochter, König Waldemars von Novogorod Wittwe.

Syrith, Gemahlinn Gothschalks König der Wenden.

Waldemar I der Große, gebohren 1131, 15. Jan. † 1182, 12. May.
1. Gemahlinn Sophia Waldemars König von Novogorod Tochter, vermählt sich 1186 mit Ludwig Landgraf von Thüringen, geschieden 1187, † 5. May 1198.
2. Beyschläferinnen.

Olav der Stammler, Kronprätendent 1139. † 1143.

Harald Starang, Gegenkönig 1183.

Sven Petrus IV Grate, König 1147. † 23. Oktobr. 1157.

Magnus Buriß, Kronprätendent 1165.

Erik III Lam, König 1137, † 1147. 27. Aug.

Magnus, Kronprätendent 1174.

Knud V König 1148 — 1151 und 1154 — 1157. † 10. Aug. 1157.

Waldemar, geb. 1157. Bischoff zu Schleswig, Kronprätendent 1192. Erzbischoff zu Bremen 1206 und 1215. † 1221.

Knud VI, geb. 1153. König 1170. 25. Jun. † 1202. 12. Nov. Gem. Gertrud, Herzog Henrichs des Löwen von Sachsen und Bayern Tochter 1171. † 1197. 1. Jul.

Waldemar II der Gesetzgeber, geb. 1170. Herzog zu Schleswig 1188, König 1202, Herr von Nordalbingien 1202 bis 1223. † 28. März 1241.

Sophia, Gemahlinn Sigfrids Grafen von Orlamünde 1181, Graf Albrechts von Nordalbingien Mutter.

Christina, Braut Herzog Konrads von Franken 1181.

Anastasia, Gemahl. Bogislav Herzogs von Pommern.

Richizza, Gemahl. König Eriks von Schweden † 1220.

Ingeborg, Gemahlinn Philipp Augusts, König von Frankreich 1193. † 1236.

Helena, Gemahl. Wilhelms, Herrn von Lüneburg, Mutter des Herzogs Otto v. Braunschweig.

2. Christof, Herzog von Schleswig, † 1172. 11. April.

2. Niels, Graf von Halland 1216. † 1218. 24. Jun. Gemahlinn Ida, Gräfinn von Schwerin.

Niels, Graf von Halland, † 1251.

Jakob, Graf von Halland und Ravensborg.

Niels und Waldemar werden 1314 getödtet.

8. Weil aber der Kaiser sich nunmehr der Lehns- 2.
herrlichkeit über Dänemark anmaßen will; so ver- Epoche.
theidigt Waldemars Sohn Knud VI seine Unabhän-
gigkeit standhaft; und breitet zugleich seine Eroberungen
nicht nur in Esthland, sondern auch von der Elbe bis 1196
an die Weichsel aus. †1202. 1200

9. Doch läßt sich nachher dessen Bruder und Nach- 1214
folger, Waldemar II der Sieger oder der Gesetz-
geber, zu mehrerer Sicherheit den Besitz dieser jenseits
der Elbe erworbenen Länder von Kaiser Friedrich dem II
bestätigen.

10. Ob nun gleich eben dieser Waldemar, nach dem
Siege bey Wolmar, noch ansehnliche Eroberungen 1219
in Liefland, Kurland und Preussen macht; so ge-
hen doch diese sowohl, als auch die Teutschen Länder wäh-
rend der Zeit, da dieser König vom Grafen Heinrich 1223
von Schwerin zu Dannenberg gefangen gehalten bis
wird, durch eine große Revolution verlohren; indem 1226
Graf Adolf IV von Schauenburg ganz Holstein, die
Schwerdbrüder Liefland und Oesel, die Pommern
Danzig einnehmen, und zugleich Lübeck sich durch
Gewalt, Hamburg aber durch Geld frey macht.

11. Auch nach erlangter Freyheit ist Waldemar II
nicht im Stande, diese Eroberungen wieder zu erlangen,
indem er vielmehr nach erlittener Niederlage bey Born- 1227
hövede, nochmahls auf Holstein, Mecklenburg und 22. Jul.
die Elbe Verzicht leisten muß. 1229

12. Waldemar II stirbt, begeht aber noch am Ende 1241
seines Lebens den Fehler, das Reich unter seine Söhne 28. März
zu theilen; daher große innerliche Zerrüttungen,
wobey auch die übermüthige Geistlichkeit Oel ins
Feuer gießet.

13. Denn nachdem Waldemars II erster Sohn und
Mitregent, Waldemar, von einigen der dritte genannt,
noch bey seinem Leben gestorben war, nahm er (1232)
den andern Sohn Erik zum Mitregenten, gab dem

dritten

Schleswig. 2. Epoche. dritten Prinzen Abel und dem jüngsten, Christoph, Laaland und Falster zum Erbtheil. Erik, der seinem Vater unter dem Namen der Vierte folgt, und wegen des eingeführten Pflugschatzes Plogpenning genennt ward, wird von den beyden Brüdern Abel und Christoph, die das Reich in gleiche Theile zerstückt wissen wollen, verfolgt, und auf Abels Vorwissen gar getödtet, wofür man ihn unter die Heiligen setzte.

1250

14. Abel verliehrt eine Schlacht gegen die Eyderstädter oder Strandfrisen, und kommt auf der Flucht um. — Abels Nachkommenschaft behält Schleswig.

1252

* S. die Tabelle M.

15. Christoph I, der dritte Bruder, nimmt den übermüthigen Erzbischoff von Lunden, Jakob Erlandson gefangen, und wird dafür, nebst dem ganzen Reich, vom Papst Alexander III in den Bann gethan, und, wie man gewöhnlich glaubt, durch eine vergiftete Hostie

1259 hingerichtet.

16. Erich V Glipping (schlüpfrig im Worthalten), des vorigen Sohn, wird nach allerhand Zwistigkeiten mit seinen Vettern in Schleswig und mit den Päpsten, endlich auch ermordet.

1286

17. Erik VI Njendved, des vorigen Sohn, ist erst zwölf Jahr alt; daher Herzog Waldemar von Schleswig Anfangs die Regentschaft führet. Erik selbst regiert löblich, aber gleichfalls unter vielfachem Kampf mit dem Papst und der Klerisey; und stirbt un-

1319 beerbt.

18. Sein Bruder, Christoph II, muß die erste Wahlkapitulation ausstellen, drückt das Reich mit Auflagen, und sucht Schleswig an sich zu reissen; darüber bricht Graf Gerhard V von Holstein, als Vormund des Schleswigischen Herzog Waldemars,

1326 gegen ihn los, und setzt diesen Waldemar zum Gegenkönig.

19. Chri-

19. Christoph II stirbt in traurigen Umständen, worauf ein achtjähriges Zwischenreich folget. 1332 15. Jul.

20. Die Dänen rufen endlich Christophs jüngern Sohn, Waldemar III Atterdag auf den Thron. der sich darüber mit den Söhnen des Grafen Gerhard und mit dem Herzog Waldemar von Schleswig, zu Spandau vergleicht, und alsdann das Reich wieder in Ordnung und zur vorigen Festigkeit bringt. 1340 1340

21. Sein Recht auf Esthland verkauft er an die Kreutzherren für 19000 Mark Silber; welches man ihm irrig als einen Staatsfehler angerechnet hat. 1347 24. Jul.

22. Hingegen Schonen, Halland und Blekingen, Provinzen, die wenigstens seit 500 Jahren zu Dänemark gehört, in den letzten Verwirrungen aber an Schweden verpfändet, auch von ihm selbst (1343) waren abgetreten worden, bringt er durch einen Vertrag mit König Magnus Smek von Schweden wieder zur Krone. 1356

23. Er geräth hierauf mit den Hansestädten in schweren Krieg, wobey ihn nachher auch die Holsteiner, Mecklenburger und Schweden angreifen, seine Unterthanen schwierig werden, und der Papst drohet. 1361 1369

24. Doch wickelt er sich, nach getroffenem Frieden mit den Hansestädten, von diesen Händeln glücklich los. 1371

25. Mit ihm erlischt der männliche Stamm der bisherigen Könige von Dänemark. 1375 25. Okt.

Gramms Verbesserungen der Geschichte K. Waldemars III; im 4ten B. der Abhandl. der königl. Dän. Societ. der Wissenschaften. 1750.

Diplomatische Geschichte des Dänischen Königs Waldemar III. Christoph II Sohnes, von Valentin August Heinze, Leipz. 1781. gr. 8.

26. Dieser Todesfall hat die wichtige Folge, daß Anfangs Norwegen, hernach auch Schweden mit Dänemark vereinigt wird. Denn die Dänen wählen zu ihrem König Olav IV, Waldemars III Enkel von seiner 1376

2. Epoche. ner jüngern Tochter Margarethe, welcher zehnjährige Prinz wenige Jahre nachher von seinem Vater, Hakon VIII, das Königreich Norwegen nebst seinem Anspruch an Schweden, erbet.

1387 27. Nach Olavs Tode wird dessen Mutter Margarethe, bisherige Regentinn beyder Reiche, sowohl von
1388 Dänemark, als auch von Norwegen als Königinn erkannt. Weil nun Dänemark noch von Waldemars Zeiten her mit Schweden in Krieg verwickelt war; so führt Margarethe den von ihrem Sohn ererbten Anspruch an dieses Reich, mit Hülfe der dortigen misvergnügten Stände, so glücklich aus, daß sie, nach Gefangennehmung des Schwedischen Königs Albrechts, auch
1388 zum Besitz des Schwedischen Throns gelanget.

Peter Friedr. Suhm Forbedringer i den gamle Danske og Norske Historie (1767), worinn hauptsächlich die Regierungsgeschichte Knuds des Großen, Eriks Eyegod und Eriks Emun kritisch beschrieben ist.

Wilhelm Ernst Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein. 4 Theile (bis 1448). **Flensb. und Leipzig** 1775. 76. 77. 79. gr. 8. — Dänisch, nebst Gebhardi's Dänischen und Norwegischen Geschichte, von **Joh. Ernst Heilmann. Odense** 1776 u. ff. 4.

Zweyte Unterabtheilung.

Eingeschaltete Geschichte des Königreichs Norwegen.

1. In alten Zeiten (vor dem neunten Jahrhundert) war Norwegen in viele kleine unabhängige Herrschaften oder Fürstenthümer zertheilt, denen endlich der tapfere, aus königlich Schwedischem Geblüt abstammende König
875 Harald I Haarfagri nach zehnjährigem Krieg ein Ende machte und sie in Ein Reich vereinigte.

2. Eben dieser Harald unterwirft sich auch die Schetländischen, Orkadischen und Hebridischen Inseln, nebst der Insel Man, wozu noch seine Nach-

folger

folger die von Norwegen aus entdeckten Länder, Island und Grönland, bringen. 2. Epoche.

Thormodi Torfaei Orcades, siue Rerum Orcadensium historiae libri III. *Hafniae* 1697. fol. und mit einem neuen Titelblatt 1715.

Orkneyinga-Saga siue *Historia* Orcadensium, a prima Orcadum per Norvegos occupatione ad exitum seculi XII. — *Saga bins helga Magnusar*, Eyia Jarls, sive *Vita S. Magni*, insularum Comitis. — Ex manuscriptis Legati Arna-Magnaeani, cum versione Latina, varietate lectionum et indicibus edidit *Jonas Jonaeus*, Islandus. *Havniae* 1780. 4.

3. Nachher ist Norwegen zur Zeit des Königs Olav I Trygwåson, der das Christenthum darinn gegründet, von den Dänen und Schweden gemeinschaftlich erobert; und, da es sich, unter Anführung des Kronerben, Olavs II des Heiligen, wieder in Freyheit gesetzt, von Knud II, König von Dänemark und England, nochmahls unterjocht worden. 1000 1020 1028

4. Dennoch schwingt sich Magnus I, Olavs II Sohn, wieder auf den Thron; auch er sowohl, als sein Nachfolger, Harald IV Haardraade, behaupten sich auf demselben nach langwierigen Kriegen. 1034 1047

5. Des letztern männliche Nachkommenschaft führt die Regierung über zweyhundert Jahre lang fort; während welcher Zeit durch die Theilung der Söhne Magnus III des Tapfern große und blutige Verwirrungen entstanden, die so lange fort daureten, bis Hakon VI das Reich wieder zusammenbrachte. 1103 1217

6. Dessen Sohn, Magnus VII der Gesetzbesserer, tritt die Hebridischen Inseln und Man an Schottland ab: doch so, daß die Schotten einen jährlichen Zins dafür erlegen müssen.

7. Mit Hakon VII Magnus des VII zweyten Sohn, geht der männliche Stamm der bisherigen Könige zu Ende. 1319 6. März.

8. Hierauf wenden sich die Norwegischen Stände an den jungen Schwedischen König Magnus VIII Smek, Hakons VII Tochtersohn.

9. Nach

1363 9. Nach dessen Absetzung in beyden Reichen besteigt sein Sohn, Hakon VIII, dem der Vater schon 1344 die Norwegische Krone auf gewisse Art abgetreten, den Thron, und vererbt ihn auf seinen vorhin gedachten
1380 Sohn, Olav IV, König von Dänemark.
1387 10. Nach dessen Tode erlangt die Königinn Margarethe beyde Kronen; und seit dieser Zeit ist Norwegen mit Dänemark vereinigt geblieben.

Heims = Kringla eller Snorro Sturlesons Nordländske Konunga, Sagor, siue Historiae regum septentrionalium a *Snorrone* STURLONIDE conscriptae; quas edidit et illustrauit *Joh.* PERINGISKIÖLD. *Stockh.* 1697. 2 Voll. in fol. — Noua, emendata et aucta editio, Vol. I et II. Opera *Gerh.* SCHOENING — *Hafniae* 1777. 1778. — Vol. III. Opera *Thorlacii* et *Thorketini. ibid.* 1782. fol.

Commentarii historici duo, alter de regibus vetustis Norvagicis a THEODORICO Monacho concinnatus; alter de profectione Danorum in terram sanctam circa a. 1185 suscepta, eodem tempore ab auctore incerto conscriptus; cura *Joh.* KIRCHMANNI, editi a *Bernh. Casp.* KIRCHMANNO. *Amst.* 1684. 8.

Thormodi TORFAEI historia rerum Norvegicarum in IV tomos diuisa (geht bis 1387). *Hafn.* 1711. fol.

Gerhard Schönings Norges Riiges Historie. Förste Deel, indeholdeende Riiget ældste Historie, fra dets Begyndelse til Harald Haarfagers Tider. Soröe 1771. 4. Anden Deel, indehold. Riiges Hist. under K. Harald Haarfagers, og hans twende Sönners, Eriks og Hagens, Regiering, fra Aar 863 til 963. Soröe 1773. 4. III Deel. Ebend. 1781.

Gebhardi in den angeführten Werken.

Dritte Unterabtheilung.

Von Dänemarks und Norwegens Vereinigung bis auf das Oldenburgische Haus.

Vom Jahr 1387 bis 1448.

1387 1. Als Margarethe (alt 34 Jahr), die Nordische Semiramis, sich im Besitz der drey Nordischen Reiche befestigt hatte; so verschafft sie nicht nur ihrer ältern Schwester Enkel, dem jungen Herzog Erik von Pommern (gebohren 1385) die allgemeine Thronfolge, son=

sondern sie bewerkstelliget auch die wichtige Verein der 1397
drey Nordischen Reiche zu Kalmar, vermöge deren sie, mit Vorbehalt eines jeden besonderer Rechte und Freyheiten, in eine ewige Verbindung gegen allen fremden Angriff, unter einem allgemeinen, jedesmahl gemeinschaftlich zu wählenden König, treten.

Fridr. Car. MÜNCHBERG, I. V. D. Historia pragmatica pacti Calmarienſis. *Hafn.* 1749. 4.

2. Nach Margarethens Absterben wird also Erik VII der Pommer, der einzige Beherrscher der drey Nordischen Reiche, da ihm seine Vorgängerinn die Regierung von Schweden bald Anfangs, und nachher auch die Mitregierung von Dänemark und Norwegen überlassen hatte.

3. Unter diesem König brechen die schon lange vorher 1413
entstandenen Irrungen zwischen Dänemark und u. ff.
den Grafen von Holstein über das Herzogthum Schleswig in einen schweren Krieg aus, den er zwar viele Jahre, und eine Zeit lang zugleich mit den darein verwickelten Herzogen von Lüneburg und Mecklenburg und den Hamburgern, aber mit so wenig Klugheit führet, daß dieses Herzogthum doch endlich, durch den Interims-Vergleich zu Wordingborg, den Grafen von Holstein gelassen werden muß. Graf Adolf VIII erhielt auch vom folgenden König die Belehnung darüber 1440.

4. Dieser Krieg veranlaßt einen Aufstand der 1435
Schweden, die sich eigenmächtig einen besondern Reichsstatthalter wählen.

5. Auf einer neuen allgemeinen Versammlung zu 1437
Kalmar wird zwar die Vereinigung der drey Reiche März.
bestätigt: aber gleich darauf zerfällt König Erik aufs neue sowohl mit den Schweden, als auch mit den Dänen, und flüchtet, nach Verschenkung der Insel Rügen 1438
an Pommern, mit den Reichskleinodien und Urkunden

1439 nach der Insel Gottland; weswegen ihm die drey Reiche den Gehorsam aufkündigen.

6. Hierauf ernennen die Dänischen Reichsstände dessen Schwestersohn, **Christoph III den Bayer**, Pfalzgrafen am Rhein, zum Reichsvorsteher, der alsdann, nach wiederhohlter Erneuerung der Kalmarschen Verein, von den drey Reichen zum König angenommen wird, auch mit allgemeiner Zufriedenheit bis an seinen
1448 Tod regiert, aber ohne Erben stirbt.
4. Jan. * Siehe die Tabelle M.

Die dritte oder Oldenburgische Epoche.

Seit 1448.

Joh. Just Winkelmanns Oldenburgische Kriegs- und Friedenshandlung, mit vielen Kupf. Oldenb. 1671. fol. Es giebt Exemplarien mit einem neuen Titel von 1721, bey denen die Kupfer fehlen.

Geschichte der Könige von Dänemark aus dem Oldenburgischen Stamme, durch **Joh. Heinr. Schlegel**, mit ihren Bildnissen nach den Originalen gestochen von **Joh. Martin Preisler**. 1 Theil (bis König Friedrich II). Kopenh. 1769. 2te Auflage. 1771. 2 Theil. (Geschichte Christians IV, 1588-1629). Ebend. 1777. fol. Der 1ste Theil ist 1780 ins Holländische übersetzt worden.

Adam Heinr. Lackmanns Einleitung zur Schleswig-Holsteinischen Historie unter dem Oldenburgischen Stamme. Hamb. 1730—1753. 8 Theile in 8.

W. E. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter dem Oldenburgischen Hause. 1 Theil. Hamburg 1781. 2 Theil. Dessau 1784. gr. 8.

Portraits historiques des hommes illustres de Danemarc (par *Tycho* HOFMANN). 5 Parties 1746. 4. Nebst den Supplements a. eod.

M. König Waldemars II Nachkommenschaft.

Waldemar II der Sieger.

- **Waldemar**, bey Lebzeiten des Vaters auf der Jagd erschossen.
- **Erik Plogpenning**, König, von seinem Bruder ermordet.
  - Waldemar, Herzog zu Schleswig, † 1312.
    - Erik, Herzog zu Schleswig, † 1325.
      - Waldemar, Herz. zu Schleswig, und in seiner Minderjährigkeit K. v. Dänemark. † 1364.
        - Heinrich, letzter Herzog von Schleswig, † 1375.
- **Abel**, König, wird erschlagen 1252.
  - Erik, Herzog zu Schleswig, † 1272.
- **Christoph I**, König.
  - **Erik Glipping**, König.
    - **Erik V, Mendved**, König.
      - Erik VI, erschlagen vor dem Vater.
    - **Christoph II**, König.
      - Otto
      - **Waldemar III.**
        - Ingeburg, Gemahl Heinrich, Herzog von Mecklenburg.
          - Marie, Gem. Wratislaus VII, Herzogs in Pommern.
            - **Erik VII der Pommer**, König vom ganzen Norden.
        - Margarethe, Königinn vom ganzen Norden. Gemahl Hakon, König in Norwegen.
          - **Olav III**, König von Dänemark und Norwegen.
            - Sophia, Gemahl Johann, Pfalzgraf am Rhein und Herzog von Bayern.
              - **Christoph III der Bayer**, König vom ganzen Norden. Gem. Dorothea, Markgraf Johanns des Alchymisten zu Brandenburg Tochter.

Erste Unterabtheilung.

3a Epoche.

Bis zur völligen Trennung Schwedens von Dänemark.

Vom Jahr 1448 bis 1523.

Christian I.

1. Die Dänischen Stände wählen den Herzog von Schleswig und Grafen von Holstein Adolf VIII zu ihrem König, der aber seiner Schwester Hedwig Sohn, den Grafen Christian von Oldenburg und Delmenhorst, einen Herrn von 22 Jahren, vorschlägt. 1448

2. Diesen Vorschlag nehmen die Dänen an, doch so, daß Christian I in der Kapitulation Dänemark als ein Wahlreich erkennen und sich mit seines Vorgängers Wittwe vermählen muß.

3. Auch das Königreich Norwegen, das ihm der Schwedische Reichsvorsteher Karl Knutson streitig macht, wird ihm zu Halmstadt zugesprochen, und er zu Drontheim gekrönt. 1450 29. Jul.

4. Die Schweden suchen den ehemahligen König Erik VII aus der Insel Gottland, als einer alten Schwedischen Provinz, von wo aus er ihnen durch seine Freybeutereyen viel Schaden zugefügt, zu vertreiben. Allein, Erik räumt die Insel lieber den Dänen ein, und zieht alsdann nach Rügenwalde, wo er in armseligen Umständen sein Leben beschließt. 1449 1459

5. Christian bemühet sich auch um die Schwedische Krone, und erlangt sie endlich, nachdem König Karl Knutson durch einen Aufstand der Dänischen Partey verjagt worden; verliehrt sie aber auch wenige Jahre nachher auf gleiche Art, ohne daß er vermögend ist, die Schweden wieder zu gewinnen. 1457 1464

6. Christian erbet seinen Vetter, Grafen Adolf VIII von Holstein und Schleswig, mit Ausschließung 1459

3. Epoche. des Grafen Otto von Schauenburg, wofür er den Ständen große Freyheiten und Rechte bewilliget.

* Siehe die Tabelle N.

1468 7. Der König verpfändet, bey Vermählung seiner Tochter Margarethe mit Jakob III von Schottland, die Orkadischen und Schetländischen Inseln an diesen König, und erläßt zugleich den Schotten den alten Zins an Norwegen wegen der Hebridischen Inseln.

1474 8. Reiset nach Teutschland und Rom, und besucht bey der Gelegenheit den Kaiser Friedrich III, der dann auf sein Ansuchen die Grafschaften Holstein und Stormarn, nebst Wagrien, zu einem Teutschen Reichs-Herzogthum erhebt, und demselben Ditmarschen einverleibt.

1478 9. Stiftet die Universität zu Kopenhagen.

1481 10. Christian I stirbt unter Streitigkeiten wegen
21. May. Ditmarschen.

Johann,
des vorigen Sohn.

1. Da diesem König noch bey seines Vaters Lebzeiten war gehuldiget worden, so kommt er ruhig zum Besitz der Reiche Dänemark und Norwegen.

2. In Schweden wird er durch den Reichsverweser Sten Sture lange mit Worten hingehalten: aber
9 1496 endlich greift er zu den Waffen, erobert das Reich, und läßt sich zu Upsal krönen.

3. Die Herzogthümer wollen Anfangs ihr Wahlrecht auch ausüben, müssen aber nachher zugeben, daß zwischen dem König und seinem Bruder Friedrich, eine Theilung derselben, nebst einer gemeinschaftli-
1490 chen Regierung über Prälaten und Ritterschaft, belie-bet wird.

4. Weil die Ditmarschen die vom Kaiser den Königen von Dänemark als Herzogen von Holstein zugestan-

dene

N. Stamm-Tafel
der Grafen zu Holstein und Schauenburg.

Adolph,
dritter Graf zu Holstein und Schauenburg, dem Knud VI Holstein nimmt.

Adolph,
vierter Graf zu Holstein und Schauenburg, schlägt Waldemar II bey Bornhoved.

Johann zu Kiel.
Diese Linie gehet aus mit Adolph VII 1390.

Gerhard I zu Rendsburg.

Gerhard II zu Pinnenberg.
Diese Linie gehet aus mit Otto VI 1640.

Heinrich I zu Rendsburg.

Gerhard V der Große, Gr. zu Holstein.

Heinrich II der Eiserne, verschmähet die Schwedische Krone.

Nikolaus.

Johann.

Elisabeth, K. Hakons VIII in Norwegen Braut.

Gerhard VI, Graf zu Holstein, und Herzog zu Schleswig † 1404.

Albert, Graf zu Holstein.

Heinrich, Bischoff zu Osnabrügge.

Heinrich III, erstochen vor Flensburg.

Adolph VIII letzter Gr. v. Holstein, u. Herz. v. Schleswig, † 1459.

Gerhard VII, starb ohne männliche Erben 1433.

Ingeburg, Nonne zu Wadstena.

Hedwig, Gemahl Dieterich Fortunatus, Graf zu Oldenburg.

Christian I, König von Dänemark, Schweden und Norwegen, Herzog von Schleswig und Holstein.

dene Hoheit noch nicht erkennen wollen: so unternimmt 3.
Johann einen Feldzug wider sie, ist aber darinn so un- Epoche.
glücklich, daß er sie, nach verlohrnem Haupttreffen 1500
zwischen Nieldorp und Hemmingstadt, ferner in 17. Febr.
Freyheit lassen muß.

5. Dies macht die Schweden so muthig, daß sie 1501
unter Sten Sturens Anführung von neuem abfallen,
und sich mit Lübeck und den Wendischen Hanseståd-
ten wider den König verbinden.

6. Die auch in Norwegen ausgebrochenen Un-
ruhen dämpfet Johann durch große Schärfe gegen den
Adel.

7. Aber mit den Schweden und ihren Bundsgenos- 1512
sen entstehet ein weitläuftiger Krieg; wobey er sich
zwar endlich mit den Hanseståden zu Malmoe vergleicht,
aber an der neuen Unternehmung gegen Schweden durch 1513
den Tod gehindert wird. 21. Febr.

Petri Parui ROSAEFONTANI (i. e. *Joh.* SVANINGII Chro-
nicon s. historia Johannis regis Daniae. *Hafn.* 1560. 4.

Christian II der Böse,
des vorigen Sohn.

1. Ein herrschsüchtiger und grausamer, aber keines-
wegs unfähiger, auch dabey mächtiger Fürst, hat den
größten Theil seines Unglücks der schlechten Erziehung,
und zunächst seiner unbesonnenen Liebe zu der schönen
Düveke und dem daraus entstandenen unmäßigen Ver-
trauen auf deren Mutter Siegbritte, zu danken.

2. Da die Dänen ihn schon 1488 und die Norwe-
ger das Jahr darauf zum Thronfolger ernennt hatten,
so erlangt er den Besitz beyder Kronen ohne Schwierig-
keit; wie denn auch das halbe Schleswig und Hol-
stein, ohne große Weigerung und ohne vorgängige
Wahl, ihm die Huldigung leistet.

3. Hingegen die Schweden, die ihn als Thron-
folger 1499 angenommen, aber nachher mit seinem

3. Vater zugleich verworfen, wollen ihn durchaus nicht Epoche. erkennen.

1520 4. Nun dringt er sich zwar endlich durch Gewalt der Waffen diesem Reiche auf, macht sich aber gleich Anfangs durch das bey seiner Krönung zu Stockholm 8. und 9. angestellte Blutbad so verhaßt, daß die Schweden Nov. sich nach und nach losreissen, und durch Erwählung eines eigenen Königs die Kalmarsche Verein völlig 1523 und auf ewig aufheben.

Jac. ZIEGLERI rerum gestarum narratio, quae in Dania ac Suecia ab a. 1510 vsque ad 1520 acciderunt, in *Schardii* Hist. Tom. 2. p. 955, et in *Kranzii* Hist. regn. sept. T. 2. p. 1575.

5. Christians Hitze, und die Bosheit seiner Günstlinge, des Erzbischoffs von Lunden Dietrich Slaghecks und der Siegbritte, erregen auch in Dänemark 1523 großes Misvergnügen, und zunächst einen öffentlichen Jan. Aufstand in Jütland.

20. Apr. 6. Da nun hierauf Christian nach den Niederlanden abgegelt, um von seinem Schwager, Kaiser Karl V, Beystand zu hohlen; so macht sich Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, seines Vaters Bruder, diese Abwesenheit sowohl zu Nutzen, daß ihm nicht nur die Jütländer, sondern auch in Jahresfrist ganz Dänemark und Norwegen, gegen Verstattung großer Freyheiten, zum König annehmen.

Christiernus II Daniae rex, e veteri protractus MSC. *Joan.* SVANINGI Dani, speculum regis magni, crudelis, infelicis, exulis, exemplum ceteris. *Francof.* 1658. 12. Neue Aufl. unter dem Titel: Christiani II regis Dan. Suec. Norv. 16. vita 1670. f. l.

Der unschuldige Tyrann, vorgestellt in der Person König Christian II von Dänemark, in den auserlesenen Anmerkungen (Halle 1703. 8.) Th. 2. S. 50.

3. Epoche.

Zweyte Unterabtheilung.

Bis zum Stettiner Frieden mit Schweden.

Vom Jahr 1523 bis 1570.

Friedrich I, Johanns Bruder.

1. Durch diesen König kommen die Herzogthümer 1523 völlig wieder zur Krone: aber Schweden bleibt abgesondert.

2. Aus gemeinschaftlicher Besorgniß gegen die Unternehmungen Christians II errichtet Friedrich sogar mit dem Schwedischen König Gustav Wasa ein Staatsbündniß, zu dem alsdann auch die Hansestädte treten.

3. Hierauf legt Friedrich, vermöge des bewürkten 1527
Reichsabschieds zu Odensee, den Grund zur Kirchenverbesserung, auf die schon sein Vorgänger gedacht hatte, und die sich, durch bloße Verstattung der Religionsfreyheit, unter des Königs behutsamen Schutz, in ganz Dänemark ausbreitet.

4. Allein, bey dieser Religionsänderung wurde es Christian dem II, der endlich mit kaiserlicher Hülfe 1531
in Norwegen landete, leicht, durch die Römischkatholische Partey den größten Theil dieses Königreichs wieder an sich zu bringen: doch, Friedrich wird aller weitern Gefahr dadurch entledigt, daß der unvorsichtige Christian ihm in die Hände fällt, worauf auch Norwegen wieder zum Gehorsam gebracht wird.
† 10 April 1533. alt 62 Jahr.

Christian III, des vorigen Sohn.

1. Nach Friedrichs Absterben entstehet ein Zwischenreich, weil die Römische Klerisey in beyden Reichen

3. die Wahl seines ältesten Sohns, als eines eifrigen Lu-
Epoche. theraners, zu hintertreiben sucht.

2. Es regiert also Christian Anfangs nur in den Herzogthümern: aber bald hernach macht er sich das Dänische Reich dadurch verbindlich, daß er, als
1533 Herzog von Schleswig und Holstein, die ewige
Dec. Verein dieser Länder mit Dänemark zu Rendsburg schließet.

3. Um diese Zeit entwirft Lübeck, das Haupt der Hansa, weit aussehende Anschläge gegen ganz Norden; zieht Kopenhagen, Malmoe und andre Städte in den Bund; bricht unter dem Vorwand, Christian II wieder auf den Thron zu setzen, gegen Dänemark los; und bemächtiget sich, mit Hülfe einiger benachbarten Reichsgrafen, eines großen Theils von Jütland und Schonen, und sogar der meisten Dänischen Inseln.

1534 4. Die bedrängten Jütländer rufen den Herzog
4. Jul. Christian zum König aus, der sich mit Schwe-
den verbindet, und den Lübeckern den Frieden zu
18. Nov. Stockelsdorf abnöthiget: wodurch sich aber nur der Krieg in Teutschland und Schleswig, nicht aber in Dänemark endiget.

5. Hierauf befreyet er Jütland, und, nach dem
1535 Sieg auf dem Ochsenberg bey Assens, die Insel
11. Jun. Fühnen, so wie auf der andern Seite sein treuer Bundsgenosse, König Gustav, die Provinz Schonen.

6. Norwegen wird nun auch größtentheils bezwungen; das gefährliche Vorhaben des Kurfürsten Friedrichs II von der Pfalz, König Christians II Schwiegersohns, vereitelt; und, nach Eroberung der Städte Landskron und Malmoe, die Lübecker zum völligen
1536 Frieden, und Kopenhagen durch Hunger zur Uebergabe gezwungen; auch endlich ganz Norwegen zur Unterwerfung gebracht; und diesem nach Christian von beyden Reichen als König erkannt.

7. Bey

7. Bey dieser Gelegenheit wird der Norwegische Reichsrath unterdrückt: doch ist Norwegen deshalb seitdem nicht als eine bloße Dänische Provinz anzusehen. 3. Epoche.

C. L. SCHEIDII Norvagiae peruetusta et illibata libertas, cum ante tum post vnionem Calmarienſem; accedit demonſtratio, quod regnum hoc neutiquam Daniae prouinciae inſtar ſubiectum et conſociatum ſit; *in ſcriptis ſociet. Hafn.* T. 2. p. 317.

8. Gleich darauf führt Christian III das große Werk der Kirchenverbesserung in Dänemark, hauptsächlich durch D. Bugenhagen, glücklich aus; in Holstein geschieht es eben so schleunig, in Island etwas langsamer, und zuletzt, nach einigen Unruhen, auch in Norwegen. 1536 u. ff.

9. Da aber Christian unterdes noch immer wegen Kaiser Karln in Sorgen bleibt; so verbindet er sich nicht nur aufs neue mit Schweden, sondern auch mit dem Schmalkaldischen Bund; ja er schließt sogar mit Frankreich ein Schutzbündniß.

10. So wird endlich der Kaiser zu dem Speyerschen Vergleich oder dem sogenannten Niederländischen Erbvertrag bewegt. 1544 3. Jun.

11. Dem zu Folge thut der gefangene König Christian II auf die Krone Verzicht, und wird dafür bis an seinen Tod, der erst nach Christians III Ableben 1559 erfolget, leidlicher gehalten.

12. Christian III theilt durch den Rendsburger Vertrag die Herzogthümer mit seinen Brüdern, Johann dem Aeltern und Adolfen, so daß jener den Haderslebischen, dieser den Gottorpischen, er selbst aber den Flensburgischen Theil erlangt. 1544

13. Der König entwirft ein neues kurzes Gesetzbuch, den sogenannten Koldingischen Receß, und stirbt in seinem 54sten Jahr. 1558 1559 1. Jan.

Nic. CRAGII Annalium libri VI, quibus res Daniae ab exceſſu Friderici I ad a. vſque 1550 geſtae enarrantur; cum praef. et additamentis *Joh.* GRAMMII. *Hafn.* 1737. fol.

Stephani Joh. STEPHANII historiae Danicae libri II (von 1550 — 1559). *Sorae* 1650. 4. Ist auch dem Kragischen Werke beygefügt.

3. Epoche.

Friedrich II,
des vorigen Sohn.

1559 May. 1. Unterwirft sich endlich, nach der tapfersten Gegenwehr, die Landschaft Ditmarschen, die bisher noch immer ihre Freyheit unter dem Schutz des Erzstifts Bremen behauptet hatte, obgleich Kaiser Karl V im Jahr 1548 die Einverleibung bestätiget hatte.

Christi. CILICII (i. e. KELLINGHUSEN) belli Dithm. gesti A. P. C. N. 1559 vera descriptio. *Argent.* 1574. 8. et in *Kranzii* regn. aquil. Chron.

1560 2. Mischet sich in die Liefländischen Verwirrungen, und überläßt seinem Bruder, Bischoff und Herzog Magnus, die dort von Christian III gekauften ansehnlichen Landschaften.

1563 3. Hierüber und über andre alte Streitigkeiten geräth er mit Schweden in Krieg, der endlich, nach einigen Land- und Seetreffen, durch den Stettiner
1570 Frieden rühmlichst geendiget wird. Dänemark begiebt sich dadurch seines Anspruchs auf Schweden, erlangt aber dafür von dieser Krone eine Verzichtleistung auf Norwegen, Jempteland, Herjedalen, Schonen, Halland, Blekingen, und die Insel Gottland, und eine Einwilligung, daß Dänemark die neuerlich (1548) angenommenen drey Kronen im Wappen so lange fortführen möge, bis dieser Streit durch Schiedsrichter ausgemacht worden.

3. Epoche.

Dritte Unterabtheilung.

Bis zum Kopenhagner Frieden mit Schweden und zur Einführung der Souveränetät.

Von 1570 bis 1660.

4. Uebrigens kann Friedrich II weder für seinen Bruder Magnus, noch nach dessen Absterben für sich selbst seine Gerechtsame in Liefland gegen Rußland, Schweden und Polen behaupten: daher Dänemark hiervon blos die Insel Oesel behält.

5. Sonst hat dieser staatskluge Fürst die Dänische Herrschaft über den Sund durch neue Zollordnungen und Anlegung der Festung Kronenburg zu allererst 1574 auf sichern Fuß gestellt.

6. Verschiedene Aenderungen in den Herzogthümern. Seinem jüngern Bruder Johann, von dem das herzogliche Haus Sonderburg herkommt, tritt K. Friedrich den dritten Theil des königlichen 1564 Stücks von Schleswig und Holstein ab; läßt ferner das Herzogthum Schleswig, als ein Dänisches Fahnen- 1579 und Mannlehn, von seinen Vettern feyerlich anerkennen; theilt alsdann, nach Johanns des Aeltern 1580 Absterben, mit Adolfen dessen Verlassenschaft; und zieht endlich, nach Adolfs Tode, das Bisthum 1586 Schleswig ein, und verwandelt es in das Amt Schwabstedt, worüber das herzogliche Haus und das Domkapitel fruchtlose Klagen erheben. † 4. April 1588. alt 54 Jahr.

* Etwas von dem verdienstvollen Heinrich Ranzau, königlichen Statthalter in den Herzogthümern. † 1598.

Kong Frederik den andens Krönike samlet ved Peder Hansön Resen. Kiöbenh. 1680. fol.

Caspari ENS rerum Danicarum Fried. II rege gestar., historia, bella Ditmarsicum et Sueuicum complectens. *Francof.* 1593. fol.

3. Epoche.

Christian IV, des vorigen Sohn.

1588 1. Kommt, wie sein Vater, ohne Widerspruch als ein eilfjähriger Prinz sowohl zur Krone, als zu dem ihm gehörigen Antheil an den Herzogthümern, weil ihm ebenfalls schon vorher war gehuldiget worden. Doch steht er unter der **Vormundschaft von vier Reichs-**
1596 **räthen**, bis zu seiner Volljährigkeit.

1608 2. Führet sowohl in **Holstein** als **Schleswig** das
1609 **Erbrecht** ein; und verknüpft nachher den herzoglich-gottorpischen Antheil beyder Herzogthümer noch näher mit der Krone, durch die mit Herzog Friedrich III im Jahr 1623 extendirte **Union**.

1611 3. Geräth in Krieg mit König Karl IX von
1612 Schweden, erobert Kalmar und Elfsborg, schließt aber mit Gustav Adolf, Karls IX Sohne und Nach-
1613 folger, zu **Siöröd Frieden**.

1618 4. Ove Giedde schiffet nach Ostindien, und legt also zu der noch heut zu Tage auf der Küste Koromandel bestehenden Handlung den ersten Grund.

Schlegels Sammlung B. 1. St. 2. und dessen Dänische Reisebeschreibungen — aus der Sammlung zur Dänischen Geschichte übersetzt. Kopenh. 1776. gr. 8.

5. Bey dem nachherigen dreyßigjährigen Krieg in Teutschland bemühet sich Christian, wenigstens Niedersachsen vor der kaiserlichen Religions- und Staats-
1625 bedrückung zu decken; und läßt sich darüber sowohl **mit Großbritannien** und den **vereinigten Niederlanden**, als auch mit dem **Niedersächsischen Krais**, der ihm das Krais-Obersten-Amt übertrug, in **Bündniß** ein.

6. Bey dem darauf mit Kaiser Ferdinand II ge-
1626 führten Krieg leidet Christian eine harte Niederlage
27. Aug. bey **Lutter am Barenberg**, verliehrt ganz Holstein
1629 und Schleswig, beynah' auch ganz Jütland; und wird
22. May. dadurch zu dem **Lübecker Frieden** genöthigt.

7. Das

7. Das darauf erfolgte gute Vernehmen mit dem Kaiser und die damit verknüpften Absichten des Königs veranlassen einen neuen Schwedischen Krieg, der so plötzlich angeht und so unglücklich fortläuft — zumahl da auch die vereinigten Niederländer auf Schwedische Seite treten — daß Christian im Frieden zu Brömsebroo an Schweden Jempteland, Herjedalen, nebst den Inseln Gottland und Oesel, auf ewig, Halland aber als ein Pfand auf 25 Jahre abtreten, und die Schweden im Sund und auf der Elbe zollfrey, erklären; und zugleich den vereinigten Niederländern in dem Vertrag zu Christianopel eine Mäßigung des Sundzolls auf vierzig Jahre zugestehen muß. 3. Epoche. 1643 1645 13. Aug.

8. Betreibt den alten Anspruch an Hamburg eifrigst, und braucht endlich Gewalt, als neue Streitigkeiten über den Dänischen Elbzoll hinzugekommen: weil aber der Kaiser sich der Reichsfreyheit und Privilegien der Stadt nachdrücklich annimmt; so kann es der König nicht weiter, als zu einer Erneuerung der alten Verträge bringen. 1631 1643

Versuch einer zuverläßigen Nachricht vom kirchlichen und politischen Zustand der Stadt Hamburg 1731 — 1739. 6 Theile in 8.

9. Der König besetzt die eilf Jahre lang offen gestandene Reichshofmeisterstelle mit seinem Schwiegersohn, dem Grafen Corfiz Ulfeld, der unter andern ein Handlungsbündniß mit den Niederlanden zu Stande bringt. 1643 1647

10. Der bisherige Thronfolger Christian V stirbt und der Vater, König Christian IV, folgt ihm bald im Tode nach. 1647 2. Jun. 1648

Niels Slangens Geschichte Christian des IV Königs in Dänemark, aus dem Dänischen verkürzt übersetzt, und mit Anmerkungen versehen von Joh. Heinr. Schlegel. 1 Theil 2 Abschnitte (bis 1612) Kopenh. 1757 und 1759. 2 Theil (bis 1629). 1771. 4. 28. Febr.

Fried-

3. Epoche. **Friedrich III, des vorigen Sohn.**

1. Wird gewählt, und muß eine sehr harte Kapitulation unterschreiben.

1657 2. Auf Zureden einiger Mächte mischt er sich in den damahligen Schwedisch-Polnischen Krieg gegen Schweden.

3. Wider Vermuthen bricht König Karl Gustav von Schweden durch Teutschland in die Dänischen Provinzen ein, und erobert schnell Holstein, Schleswig und Jütland, geht über den gefrornen Belt, und erobert die Inseln Fühnen, Laaland, Falster, landet
1658 auf der Insel Seeland, und erzwinget den Roschilder Frieden.

4. Bey dem gleich darauf folgenden neuen Angriff der Schweden geräth Dänemark in die größte Gefahr, indem Kronenburg erobert, und der König in Kopenhagen belagert wird.

5. Kopenhagen wird durch eine Holländische Flot-
1659 te entsetzt, und Karl Gustav stirbt: dennoch muß
1660 Friedrich den höchstnachtheiligen Frieden zu Kopenhagen eingehen, wodurch Schonen, Halland, Blekingen und Bahus, mit aller Hoheit, an Schweden, und an Holstein-Gottorp die Souveränetät über dessen Antheil an Schleswig abgetreten wird. Dies letztere wird ein Keim neuer Streitigkeiten.

Roger MANLEY History of the Wars in Denmark in the Years 1657—1660. *Lond.* 1670. fol.

1660 6. Doch erzeugt dieser unglückliche Krieg unverhoffte für den König den Vortheil, daß ihm auf dem Reichstag zu Kopenhagen alle drey Reichsstände die völlige unumschränkte Gewalt mit der Erblichkeit
17. Okt. der Krone in männlicher und weiblicher Linie, durch
19. Okt. Ueberreichung der Arfve-Enevolds-Regierungs-Akte und durch eine neue Huldigung, förmlich übertragen:

tragen; welchem Beyspiel auch Norwegen, durch die 3. Epoche.
zu Aggerhuus ihm geleistete neue Huldigung, ohne 1661
Schwierigkeit folget. 25. Aug.

Mémoires du Chevalier *de* TERLON, pour rendre compte au Roi de ses negociations depuis l'année 1656 jusqu'en 1661. *à Paris* 1681. 2 Voll. in 8. It. suivant la copie imprimée *à Paris* 1682. 12. Dänisch von A. S. Delgast. Kopenhagen 1753. 1754. 2 Bände in 8.

F. D. Häberlins Nachricht von Einführung der Souveränetät in dem Königreich Dänemark. Wolfenb. 1760. 4.

J. F. Joachims Nachricht von der im Königreich Dänemark eingeführten Souveränetät. Halle 1761. 8.

Vierte Unterabtheilung.

Bis zum Nordischen Krieg.

Von 1660 bis 1700.

7. Vermöge dieser erlangten Macht schafft der König alle bisherige Reichsämter ab; und giebt ein neues Reichsgrundgesetz, das Königsg setz Konge-Lov) 1665
genannt, darinn theils die Erbmonarchie bestätigt, theils 14. Nov.
die Erbfolge eingerichtet wird.

8. Friedrich III regiert bis an sein Ende in Ruhe; erneuret die alten Verträge mit Gottorp, tilget einige Streitigkeiten durch neue Vergleiche mit diesem 1670
Haus, und stirbt in seinem 61sten Jahre. 9. Febr.

* Unter ihm wurde der staatskluge, aber wegen seines Hochmuths dem König selbst gefährliche Reichsrath Corfitz Ulfeld unglücklich.

Histoire du Comte d'Uhlefeld par M. ROUSSEAU DE LA VALETTE. *à Paris* 1678. 12.

Leben und Fall des Reichsgrafens Corfitz von Ulfeld von H. P. Aus dem Dänischen übersetzt von Philander von der Weistritz. Kopenh. und Leipz. 1755. 8.

Christian V,
des vorigen einziger Sohn.

1. Nach Absterben Anton Günthers, letzten Grafen von Oldenburg, entsteht ein Erbfolgestreit zwischen

3. Epoche. schen der Königlich-Dänischen und Holstein-Gottorpischen Linie einer, und dem Holstein-Plönischen Hause andrer Seits.

1671 2. Christian V bewegt den Herzog von Holstein-Plön, ihm seine Gerechtsame gegen eine Ersetzung
1676 zu überlassen; gewinnt hierauf den Proceß gegen Holstein-Gottorp, und vereinigt also die Stammgüter seines Hauses mit der Krone.

* Siehe die Tabelle O.

1671 3. Stiftet die Westindische Handlungsgesell-
11. März. schaft, die in der Folge die Inseln St. Croix, St. Thomas und St. Jean an sich bringt.

25. May. 4. Führt die Lehngrafschaften und Lehnbaronien ein.

12. Okt. 5. Stiftet den Danebrogsorden, der sowohl als der Elephantenorden am 1. Dec. 1693 neue Statuten bekommt.

Thom. BARTHOLINI de equestris ordinis Danebrogici, a Christiano V nuper instaurati, Origine *Hafn.* 1676. fol.
Breuiarium equestre s. de illustrissimo et inclytissimo equestri ordine Elephantino tractatus collectus a *Jano* BIRCHERODIO, Jani filio, *Hafn.* 1704. fol.
Sammlung der Ritter vom Elephanten- und Danebrogorden von 1660 bis 1757. Kopenh. 1757. 4.

1672 6. Bey dem Französischen Krieg gegen die vereinigten Niederlande erklärt sich Schweden öffentlich für Frankreich: Christian aber vereiniget sich mit Kurbrandenburg und nachher mit den übrigen Holländischen Bundsgenossen, um das wieder zu erlangen, was die Krone durch die vorigen Friedensschlüsse an Schweden verlohren hatte.

7. Um sich nun bey dem bevorstehenden Schwedischen Krieg gegen Holstein sicher zu setzen, bemächtiget er sich, bey einer freundschaftlichen Zusammenkunft, der Person seines Schwagers, des Herzogs
1675 Christian Albrechts von Gottorp, und dringet
30. Jun. ihm durch den Rendsburger, nachher zu Gottorp bestätigten

O. Stamm-Tafel

des königlich-herzoglichen und gräflichen Hauses Oldenburg.

Dieterich Fortunatus, Graf von Oldenburg.
Gem. Hedwig, Erbinn von Holstein.

- Christian I, König von Dänemark.
  - Johann, K. v. Dänemark.
    - Christian II, K. v. Dänemark.
      - Friedrich II, König von Dänemark.
        - Christian IV, König von Dänemark.
          - Friedrich III, K. v. Dänemark, † 1670.
            - Christian V, K. v. Dänemark.
              - Friedrich IV, K. v. Dänemark.
                - Christian VI, K. v. Dänemark.
                  - Friedrich V, K. v. Dänemark.
                    - Christian VII, König von Dänemark, geb. 29. Jan. 1749.
                      - Friedrich, Kronprinz, geb. 28. Jan. 1768.
      - Johann, Herz. v. Holstein-Sunderburg.
        - Joachim Ernst, Herz. v. Holstein-Plön, † 1671. Stifter der Plönischen Linie.
  - Friedrich I, K. v. Dänemark.
    - Christian III, K. v. Dänemark.
    - Adolph, Herz. v. Holstein-Gottorp.
      - Johann Adolph, Herzog von Holstein-Gottorp.
        - Friedrich III, Herzog von Holstein-Gottorp, † 1659.
          - Christian Albert, Herzog von Holstein-Gottorp.
- Gerhard der Streitbare, Graf von Oldenburg.
  - Johann XIV, Graf von Oldenburg.
    - Johann XV, Graf von Oldenburg.
      - Johann XVI, Graf von Oldenburg.
        - Anton Günther, letzter Graf von Oldenburg, † 1667.
          - Anton, Graf von Aldenburg, † 1680. erlangt Varel und Kniphausen als legitimirter Sohn, gezeugt mit der Freyin Elisabeth von Ungnad.
            - Anton Posthumus, Graf von Aldenburg, † 1738.
              - Charlotte Sophie, Gräfinn von Bentink.
        - Magdalene, Gem. Rudolphs, Fürsten zu Anhalt-Zerbst.
          - Johann, Fürst zu Anhalt-Zerbst, bekommt Jevern.

tigten Vertrag die Souveränetät von Schleswig 3.
und die Räumung der Festung Tönningen ab. Epoche.
Und da der Herzog hierauf diesen Vertrag, als er- 1676
zwungen, zu Hamburg widerruft, wird ihm Schles- März.
wig entzogen.

8. Zu gleicher Zeit fällt der bisherige vornehmste Minister und Großkanzler, Reichsgraf zu Griffenfeld, sonst Peter Schumacher genannt, in Ungnade, und stirbt endlich, nach vieljährigem Gefängniß zu Münchholm, in Drontheim (1699).

9. Kurz vorher war der Schwedische Krieg ausgebrochen, und wird, in Gemeinschaft mit Brandenburg, glücklich geführt.

10. Allein durch den Niemägischen Frieden werden beyde Mächte von den übrigen Bundsgenossen verlassen, und daher muß Christian in dem Vertrag zu 1679
Fontainebleau mit Frankreich, und in dem Frieden zu Lunden mit Schweden, nicht nur letzterer Krone alles Abgenommene, sondern auch dem Hause Holstein-Gottorp seine Länder und Souveränetät wieder geben.

11. Seit dieser Zeit wendet sich Christian V auf Französische Seite, und wird seinen Nachbarn in Teutschland auf allerley Art gefährlich.

12. Unter andern besetzt er die Herrschaft Jever, 1682
weil Ludwig XIV ihm das Burgundische Oberlehnrecht darauf übertragen; wodurch er den Fürsten Karl Wilhelm von Anhalt-Zerbst nöthiget, die Wieder- 1683
gabe mit hundert tausend Thalern zu erkaufen.

13. Bald hernach drängt er den Herzog von Holstein-Gottorp, wegen der Schleswiger Souveränetät aufs neue, zwingt ihn endlich zu weichen, und 1684
vereinigt Schleswig förmlich mit der Krone. 30. May.

14. Nun sollte sich auch Hamburg zur Erbunterthänigkeit bequemen; und war deswegen schon 1679
gesperrt worden: doch ließ sich der König, auf aus-

1679 wärtige Vermittelung, durch den Interims-Receß
30. Okt. zu Pinneberg, gegen Erlegung einer Summe von
220000 Thalern zum Abzug bewegen.

1686 15. Nachher greift Christian die Stadt Hamburg,
Aug. bey ihren damahligen innerlichen Unruhen, nochmahls feindlich an, muß aber, besonders wegen des Kurfürsten Friedrich Wilhelms von Brandenburg und des Herzogs George Wilhelm von Zelle, von seinem Vorhaben abstehen.

16. Bey dem nachherigen Ausbruch des großen Kriegs gegen Frankreich treten die beyden Seemächte mit verschiedenen Teutschen Fürsten zusammen,
1689 und bewegen den König zum Altonaer Vergleich und zur völligen Wiedereinsetzung des Hauses Holstein-Gottorp unter ihrer Gewährleistung.

1693 17. Doch rächet sich Christian nachher an dem Herzog von Zelle dadurch, daß er dessen neue Festung Ra-
1694 tzeburg bombardiret, und ihn nöthiget, sie schleifen zu lassen.

18. Zuletzt fängt er auch mit dem jungen Herzog Friedrich IV von Holstein-Gottorp (dessen Vater
1699 Christian Albrecht † 1694) neue Streitigkeiten an; und da dieser bey K. Karl XII von Schweden, seinem Schwager, Schutz findet, beschließt Christian, ohngeachtet der veranstalteten Konferenzen zu Pinneberg, nach getroffenem Bündniß mit König August von Polen, loszubrechen.

1699 19. Christian V stirbt, ehe der Krieg angehet, in sei-
25. Aug. nem 53sten Jahre.

Memoirs of Denemark containing the Life and Reign of Christian V. *Lond.* 1700. Franzöſ. *à Utrecht* 1701. gr. 12.

Tageregiſter über — Christian des V, Königs zu Dänemark Norwegen — glorwürdigſte Lebens- und Regierungsgeſchichte. Kopenh. 1702. 8.

Fünfte

3. Epoche.

Fünfte Unterabtheilung.

Bis zur völligen Beylegung des Streits wegen Holstein.

Von 1700 bis 1773.

Friedrich IV, des vorigen Sohn.

1. Unternimmt sogleich die Ausführung der Entwürfe seines Vaters gegen Holstein-Gottorp, und fängt die Feindseligkeiten in Schleswig, so wie sein Bundsgenosse, der König von Polen in Liefland, an. 1700

2. Allein, die Gewährleister des Altonaer Vertrags Schweden, England und Holland, greifen mit ihren Flotten Kopenhagen an, und nöthigen den König bald zu dem Travendahler Frieden, wodurch er die Gottorpische Souveränetät über Schleswig nochmahls erkennen, und zugleich den gegen Schweden getroffenen Bündnissen entsagen muß. 18. Aug.

3. Als nachher Schweden bey fortgesetztem Krieg gegen Rußland unglücklich wurde, vereiniget sich Friedrich mit Rußland und Polen wieder, greift Schweden an, und findet dabey Gelegenheit, das herzogliche Schleswig und Holstein, wegen gebrochener Parteylosigkeit, wieder zu besetzen. 1709 Nov. 1713

4. In der Folge des Kriegs geräth der König, durch Rußlands Eifersucht, in gefährliche Umstände, die aber mit dem Tode des Königs von Schweden plötzlich aufhören. 1716 1718

5. In dem darauf erfolgten Frieden zu Friedrichsburg erlangt Dänemark den Sundzoll von Schweden, und die Gewähr des Besitzes von Schleswig sowohl von 1720 Jul.

3. Epoche.

dieser Krone, als auch von Großbritannien und Frankreich. So wurde dann das ganze Herzogthum Schleswig der Krone einverleibt. Der Gottorpische Anspruch daurete aber doch noch über 50 Jahre lang fort.

6. Und dies ist auch bis jetzt der letzte Krieg, den Dänemark in diesem Jahrhundert geführt hat. Sonst hat Friedrich IV der Stadt Hamburg über den Schauenburgischen Hof, und die abgewürdigte neue Dä-
1726 nische Münze, und deswegen errichtete Current-Banco Streit erregt, auch darüber endlich allen Handel seiner Unterthanen mit dieser Stadt aufgehoben.

1726 7. Nimmt von der Grafschaft Ranzau Besitz.

8. Friedrich IV, dem das Dänische Finanzwesen seine heutige Einrichtung zu danken hat, erlebt noch das
1728 Unglück, daß der größte Theil von Kopenhagen durch
20. Okt. eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gelegt wird. † 12. Okt. 1730, alt 59 Jahr.

Andr. Hojers Leben und Geschichte König Friedrich des Vierten. 1732.

Historisches Tagebuch über König Friedrich IV vornehmste Lebens- und Regierungsbegebenheiten und Vorfälle, von seiner Geburt an, den 7. Okt. 1671 bis den 12. Okt. 1730, seinem Sterbetage; welchem eine Beschreibung der bey verschiedenen Gelegenheiten geschlagenen Medaillen beygefügt ist; entworfen und verfaßt von Andr. Bussäus ꝛc, Kopenh. 1770. 8. (Aus der Teutschen Handschrift ins Dänische übersetzt).

Christian VI,
des vorigen Sohn.

1734 1. Die Streitigkeiten mit Hamburg werden durch den Tumult auf dem Hamburger Berg noch weit-
1736 läuftiger. Endlich aber schließt Christian VI mit der Stadt einen Vergleich, vermöge dessen das Dänische Geld abgewürdigt bleibt, die Current-Banco aufgehoben, 500000 Mark von Hamburg bezahlt, und die Handlung zwischen Dänemark und Hamburg wie-

der

der frey gelassen wird. Die Gränzstreitigkeiten sind nachher durch einen besondern Vergleich gehoben worden. 3. Epoche.

2. Unvermuthete Zwistigkeiten zwischen König Christian VI und König Georg II von Großbritannien, als Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, wegen des Lauenburgischen Amts Steinhorst, die aber durch gütlichen Vergleich beygelegt werden. 1738 1739

Ausführung des Rechts Ihro Königl. Maj. von Großbritannien, als Herzog von Lauenburg an das Amt Steinhorst ꝛc. ꝛc. 1739. fol.

Den Vergleich s. im 8ten Theil des Büschingischen Magazins.

3. Der Dänische Hof geräth in einige Bewegung durch die Schwedische Kronwahl, wobey sich eine ansehnliche Partey für Christians Erbprinzen Friedrich erklärt. 1743

4. Die Hoffnung schlägt fehl, und Dänemark wird durch die unvermuthete Erhebung des Holstein-Gottorpischen Hauses, von dem zwey Prinzen zu gleicher Zeit die Thronfolge von Rußland und Schweden erlangen, in große Besorgnisse gesetzt.

5. Dennoch hat Christian VI die Ruhe seines Reichs bis an seinen Tod glücklich erhalten, und seine fromme Regierung war für die Nation wohlthätig, indem unter ihm viele neue Fabriken angelegt, der Handel ausgebreitet, die Seemacht verstärkt, ein General-Landesökonomie- und Kommerzkollegium (1735) errichtet, die Insel St. Croix durch die Westindisch-Guineische Handlungsgesellschaft (1733) von Frankreich gekauft, die Isländisch-Finmärkische Gesellschaft bestätigt, die Assekuranzbank (1733) angelegt, und die Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen (1743) gestiftet wurde. † 6 Aug. 1746, alt 46 Jahr.

3. Epoche.

Friedrich V, des vorigen Sohn.

1746 1. Dieser König, ein wahrer Vater seines Reichs, regiert im Frieden, und läßt sich sowohl die Aufnahme der Handlung und Manufakturen als auch der Künste und Wissenschaften angelegen seyn.

1749 2. Er reiset selbst durch Norwegen und Dänemark,
1750 um den Zustand des Landes genauer kennen zu lernen. Dazwischen wurden mit Schweden die Verbindungen vom Jahr 1734 erneuret.

1751 3. Nach manchen Schwierigkeiten kommt ein Handlungsvertrag mit dem Kaiser von Marokko zu Stande, worüber Mishelligkeiten mit dem Spanischen und Portugiesischen Hof entstehen, die den Handel von beyden Seiten auf einige Zeit hemmen, und erst 1757 beygelegt werden.

1751 4. Die Gränzen zwischen Schweden und Norwegen werden berichtiget.

1747 5. Die Stiftung der Ritterakademie zu Soröe,
1753 die Einrichtung der Seminarien zu Bergen und Drontheim zur Bildung der lappländischen Missionarien, die veranstaltete genaue Untersuchung der Landesprodukte, die Stiftung des Friedrichshospitals und großen Erziehungshauses, die Beförderung der Landökonomie in Jütland und Island, die Errichtung der Mahler- Bildhauer- und Baumeisterakademie,
1754 sind eben so viel Beweise der königlichen Sorgfalt.

6. Die Handlung nach den Amerikanischen Kolonien wird allen Unterthanen frey gegeben.

1756 Okt. 7. Der Erbprinz Friedrich, Halbbruder des folgenden Königs, wird zum Koadjutor des Hochstifts Lübeck erwählt. (Vergl. die folgende Regierung §. 7. S. 361).

8. Nach

8. Nach dem Tode des Herzogs Friedrich Karl 1761
von Holstein-Plön nimmt der König dessen Länder
im Besitz.

9. Diese Vorfälle erneuern die alten Streitigkeiten
mit Holstein-Gottorp, die der König durch neue Unter-
handlungen beyzulegen vergebens sucht. Als daher der 1762
Großfürst Peter von Rußland, regierender Herzog von
Holstein, den kaiserlichen Thron besteigt, will er seine
Forderungen wegen Schleswig ausführen. Beyde
Theile rüsten sich; allein, plötzlich ändert Peters
Tod alles.

(J. C. Adelungs) Kurzgefaßte Geschichte der Streitigkeiten der Herzoge von Holsteingottorp mit der Krone Dänemark, aus öffentlichen Acten und Documenten bis auf gegenwärtige Zeit mit unpartheyischer Feder beschrieben. Frankf. und Leipz. 1762. 4.

10. Es ereignen sich zwar, wegen der Vormund-
schaft über den jungen Großfürsten und Herzog Paul
Petrowitsch, zu der sich Friedrich berechtigt hält,
neue Zwistigkeiten: sie werden aber gehoben, und dar-
auf folgt ein vorläufiger Vergleich wegen der Hol-
stein-Gottorpischen Ansprüche.

11. Der König fällt im Jahr 1765 in eine lang- 1766
wierige Krankheit, und stirbt zu Anfang des folgenden 14. Jan.
in seinem 43sten Jahr.

* Verewigt haben sich unter dieser Regierung die Namen von Holstein, Bernstorff, Thott, Berkentin, Reventlau, Moltke.

Christian VII,
des vorigen Sohn.

1. Eine neue Handlungsgesellschaft nach der Küste 1766
von Guinea wird bestätigt und erlangt besondre Freyheiten. 9. Sept.

2. Zur Aufnahme des Landbaues und des Bauern- 1767
standes macht der König den Anfang, allen Bauern
im Kopenhagner Amt das Eigenthum der von ihnen be-
wohnten Höfe zu schenken, worinn ihm bald viele Große
des Reichs folgten.

1768 27. May. 3. Vergleich mit Hamburg, vermöge dessen alle Irrungen dieser Stadt mit dem Hause Holstein gehoben werden, und sie, gegen Erlaß einer starken Schuldforderung an Dänemark und Holstein-Gottorp, für eine kaiserl. freye Reichsstadt erkannt wird.

1768 Jun. 4. Die Afrikanische Handlungsgesellschaft, die im Jahr 1755 einen Freyheitsbrief erhalten, wird aufgehoben, und allen Unterthanen der freye Handel nach Afrika verstattet. Die Guineische Gesellschaft ward auch wiederhergestellt (1768), kam aber bald so in Abnahme, daß sie 1777 ihre Plätze dem König zurückgab. In eben diesem Jahr verkaufte die Asiatische Gesellschaft ihre Ostindischen Besitzthümer dem König, und behielt sich nur den Handel dahin vor, an dem jedoch auch andre, gegen eine gewisse Abgabe, Theil nehmen können. Andre, in neuern Zeiten errichtete Handlungsgesellschaften haben ebenfalls nicht gedeihen wollen.

1768 May bis Dec. 5. Der König reiset durch Teutschland, die Niederlande, England und Frankreich.

Beschreibung dieser Reise, in Joh. Bernoulli's Sammlung kleiner Reisebeschreibungen ꝛc. (Berlin u. Altenb. 1781. 8.) Th. 4. S. 1 u. ff.

6. Der Graf Struensee, den der König mit Ehrenstellen überhäufte und ihm dadurch viele Neider erweckte, veranlasset viele, zum Theil nöthige und heilsame Veränderungen, die aber seines und seines Vertrauten, des
1772 Grafen Brand, Fall und Tod beschleunigen.

1773 Okt. 7. Die ehemahligen höchst schädlichen Streitigkeiten, welche die unglückliche Theilung der Herzogthümer Schleswig und Holstein Jahrhunderte lang veranlaßt und unterhalten hat, werden endlich durch einen sehr merkwürdigen Vergleich mit dem Russischen Großfürsten Paul Petrowitsch auf immer so gehoben, daß dem königl. Dänischen Hause das Herzogthum Holstein, Gottorpischen Antheils, nebst allen Ansprüchen des Gottorpischen Hauses abgetreten wird, Dänemark hingegen

gegen dem Großfürsten und dessen Erben die Stamm- 3.
grafschaften Oldenburg und Delmenhorst überläßt. Epoche.
Der Großfürst tritt hierauf der bisher unversorgten jüngern Gottorpischen Linie, und zwar dem Fürstbischoff Friedrich August von Lübeck und dessen männlichen Nachkommenschaft, beyde Grafschaften ab, die hernach (1776) vom Kaiser und Reich in ein Herzogthum verwandelt wurden. Das Lübeckische Koadjutorat aber übergiebt der Dänische Erbprinz Friedrich, Halbbruder Königs Christians VII, dem Prinzen Peter Friedrich Ludwig von Holstein-Gottorp, dem Neffen des Fürstbischoffs von Lübeck, der 1785 starb.

Sechste Unterabtheilung.

Seit 1773.

8. Verordnung wegen des Indigenatrechts, ver- 1776
möge welcher der Zugang zu den Aemtern in den königlich Dänischen Staaten den eingebohrnen Unterthanen, oder denen, die ihnen gleich zu achten sind, allein vorbehalten wird. 15. Jan.

(G. B. von Schirach) Ueber das königliche Dänische Indigenatrecht, und einige andre Gegenstände der Staatswissenschaft und Geschichte. Hamburg 1779. 4. Französ. 1785. 8.

9. Beytritt zur bewaffneten Neutralität, und daraus 1780
entspringende Vortheile.

10. Es wird ein Handlungsvertrag mit Rußland 1782
geschlossen.

11. Der Kronprinz nimmt sich, nach erlangter 1784
Volljährigkeit und unter Rußlands Einfluß, der Regierungsgeschäfte thätig an, und errichtet einen neuen Staatsrath.

12. Es wird eine Expedition zur Aufsuchung des 1786
alten Grönlandes ausgerüstet.

Das achte Kapitel.

Von Schweden.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Joh. MOLLERI Bibliotheca septentrionis eruditi, in qua *Joh.* SCHEFFERI Suecia litterata continetur. *Hamb. et Lipſ.* 1699. 8. Auch besonders *Hamb.* 1698. 8.

3. Systeme und Kompendien:

Alb. KRANZII Chronicon Sueciae, siehe oben S. 321.

Joh. LOCCENII Historiae Suecanae libri IX, it. Antiquitatum Sueo-Gothicarum libri III. *Francof.* 1676. 4.

Joh. MESSENII Scondia illustrata s. Chronologia de rebus Scondiae h. e. de rebus Sueciae, Daniae, Norvegiae atque vna Islandiae Groenlandiaeque, tam ecclesiasticis quam politicis, a mundi cataclysmo ad a. Chr. 1612. (Eigentlich bis 1628). Tomi I — XIII et XV (der 14te ist verlohren gegangen). Edidit *Joh.* PERINGSKIOLD. *Holmiae* 1700 — 1704. 2 Bände in fol.

Des Freyherrn von Pufendorff Einleitung in die Geschichte des Königreichs Schweden, nebst der Fortsetzung vom Jahr 1679 bis 1750 (von Joh. Dan. von Olenschlager) als der Pufendorffischen Einleitung in die Historie der Europäischen Staaten 2ter Theil. Frankf. und Leipz. 1750. 8.

Olavi VERELII Epitomarum historiae Suio-Gothicae libri IV. et Gothorum rerum extra patriam gestarum libri II. *Stockh.* 1730. 4.

Kort Inledning til den Swenſka Hiſtorien af *Eliſaeo* HYPHOFF. Stockholm ohne Jahr (nach 1721). Neue Aufl. Gothenburg 1744. 4.

Svea Rikes Hiſtoria af *Olof* DALIN. *Stockh.* I Delen 1747. II, 1751. III D. in 2 Bänden 1762. 4. (bis 1611). Aus dem Schwediſchen überſetzt, 1ſter Theil durch J. Benzelſtierna und Joh. Karl Dähnert mit neuen Anmerkungen. Greifswald 1756. 2ter Theil durch letztern allein. Greifswald 1757. 3ter Theil in 2 Bänden. Roſtock u. Greifsw. 1763. 4. Vergl. Anmärkningar vid — Dalins Svea Rikes Hiſtoria. *Stockh.* 1771. 8. Größtentheils ſind dieſe Anmerkungen ins Teutſche überſetzt (von J. P. Möller) in Meuſels hiſtoriſchen Unterſuchungen (Nürnberg 1780. gr. 8.) B. 1. St. 3. S. 109 — 239.

Utkaſt til Swenſka Folkers Hiſtoria af *Andreas* BOTIN. 5 Bändchen, davon jedes eine Periode der Geſchichte enthält (bis 1389). *Stockh.* 1757-1761. 8. Ueberſetzt von Hartm. Ludw. Chriſt. Bacmeiſter. Riga und Leipzig 1768. 8.

Swea Rikes Hiſtorie, ifrån de äldſta Tider, til de närwarande (von Sven Bring, jetzt Sven Lagerbring). I Delen, (bis 1060). Stockholm 1769. II Delen (bis 1300). 1773. III Delen (bis 1397). 1776. IV Delen (bis 1457). 1784. | 1787.

Ebendeſſ. Sammandrag af Swea-Rikes Hiſtorie: ifrån de äldſta til de nyaſte Tider. Stockholm 1775. gr. 8. Teutſch (von J. P. Möller). Greifswald 1776. 8. Neue, faſt ganz umgearbeitete, und mit einer Statiſtik jetziger Zeit vermehrte Ausgabe, Stockholm 1778. gr. 8.

Daniel Ernſt Wagners Geſchichte von Schweden, in der 2ten, 4ten und 5ten Abtheilung des 16ten Bandes von Guthrie's Allgemeinen Weltgeſchichte. Leipzig 1779 — 1783. gr. 8. (In der

2ten

2ten Abth. geht die Geschichte bis 1521, in der 4ten bis 1632, und in der 5ten bis 1772).

3. Vermischte Schriften:

Christi. Nettelbladts Schwedische Bibliothek. Stockh. und Rostock 1528 — 30. 4 Theile in 4.

Conspectus Sueciae regum et reginarum genealogicus, Aettarthal pao Swenska Konnungar och Drottningar. Vor Biörners Nordiske Kämpa Dater. Stockh. 1737. fol.

Jac. WILDII praeparatio hodegetica ad introductionem Pufendorffii in Suecici status historiam, ex vers. *Andr.* WILDE. *Holm.* 1741. 4.

Jac. Wilde's Anmerkningar öfwer Pufendorffs Inledning til Swenske Historien (bis 1060). Stockh. 1744. 4.

Jac. WILDII Sueciae historia pragmatica, quae vulgo ius publicum dicitur. *Holm.* 1731. 4.

Swenske Stats Författningars eller allmänneliga Rätts Historie. Första Delen, förswenskad af Andr. Wilde. Stockh. 1749. 4.

Suecia antiqua et hodierna (*Erici* Comitis a DAHLBERG) Tomi III. (sub initium saeculi) fol.

Eliae BRENNERI Thesaurus numorum Sueo-Gothicorum. *Stockh.* 1731. 4. cum figg.

Beskrifning öfwer Swenska Mynt och Kongl. Skåde-Penningar förtfattad af Karl Reinhold Berch. Upsala 1773. 4.

Mémoires pour servir à la connoissance des affaires politiques et économiques du Royaume de Suéde, jusqu'à la fin de la 1775me année. *à Londres* (Dresde) 1776. 2 Tomes in 4. Teutsch und vermehrt von dem Verfasser (Joh. Georg Canzler). Dresden 1778. 2 Theile in gr. 8.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Unter dieser Rubrik läßt sich aus Mangel an Denkmahlen nichts Zuverlässiges sagen. Zwar erzählen die Schwedischen Geschichtschreiber viel von Othin und dessen Sohn Yngue, welcher Schweden und Gothland zu seinem Antheil soll bekommen, und dessen Nachfolger, die Ynglinger, einige Jahrhundert lang das Schwedische Scepter sollen geführt haben. Allein, dies gründet sich blos auf die fabelhaften Isländischen Sagen.

2. Wahrscheinlicher ist, daß im obersten Strich von Norden in den ältesten Zeiten Finnen, im untern aber oder in Dänemark Teutsche oder Gothen gewohnt haben, und daß diese beyde Völker in Schweden zusammenstießen: aber eine Gränzlinie zwischen ihnen anzugeben, ist unmöglich.

Olavi RUDBECKII Atlantica siue Manheim etc. Lat. et Suec. *Upsal.* 1675 — 1702. 4 Voll. in fol.

Erste Epoche.

1. Epoche.

Die heydnischen Könige.

Vom Anfang der Ynglinger bis 994.

1. Auch in dieser ganzen Epoche fehlt es der Schwedischen Geschichte an historischer Wahrheit. Was also in derselben erzählt wird, muß mit stetem Mistrauen betrachtet werden. Chronologie mangelt ganz.

2. Die ersten Landesherrn des Stamms der sogenannten Ynglinger sind Drottar, d. i. Richter genennt worden. Ohngefähr vom fünften Jahrhundert an,

1. Epoche. an, da ein gewisser Dygue regiert haben soll, führten sie den Titel Könige von Upsala.

3. Ihre Gerechtsame sollen mehr in einem vorzüglichen Ansehn, als in einer majestätischen Gewalt bestanden haben; denn neben ihnen herrschten in verschiedenen Provinzen erbliche Fürsten, die sogenannten Fylkis-Konungar oder Fylkis-Fürsten, über welche die eigentlichen Könige wenig mehr als eine Oberaufsicht zu führen hatten.

4. Unter diesen Ynglingischen Königen soll sich Ingiald Illrâde ohngefähr im achten Jahrhundert durch Tyranney und durch Unterdrückung der Fylkis-Fürsten so verhaßt gemacht haben, daß, nach seinem Tode, sein Sohn Olof Trätelja verjagt und von der Oberregierung des Landes ausgeschlossen, und also der Oberregierung des Ynglingischen Stamms in Schweden ein Ende gemacht worden.

5. Dagegen soll Ivar Vidfarhmi, ein Gothländischer Fylkisprinz aus Schonen, und ein Skioldunger, sich auf den Schwedischen Thron geschwungen, Dänemark größtentheils, wie auch Northumberland in England, erobert und beyde Reiche auf seiner Tochter Oeda Söhne, die Halbbrüder Harald Hildetan und Randwer, gemeinschaftlich vererbt haben.

6. Randwers männlicher Stamm soll unter Sigurd Ring und dessen Sohn, Regner Lodbrok, die Regierung beyder Reiche fortgesetzt haben.

7. Alsdann aber wird unter den zwey Söhnen Regners eine Theilung beliebt, und dadurch Dänemark, nebst den Gothländischen Provinzen Schonen, Halland und Blekingen von Schweden getrennt, so, daß letzteres Reich bey Biörns Järnsida männlichen Nachkommenschaft geblieben.

8. Unter den heydnischen Königen dieses Stamms ist Erik Segersäll der letzte. Er eroberte Dänemark: aber sein Sohn verlohr es wieder.

Heims-

Heimskringla, siehe oben S. 336.
Historia Suecorum Gothorumque auctore *Erico* OLAI (bis 1464) cum nott. *Joh.* LOCCENII. *Holm.* 1654. 8. 1. Epoche.
Erici Julii BIOERNER Introductio in antiquitates Hyperboreo-Gothicas. *Stockh.* 1738. fol.
Eiusd. Nordiske Kämpa Dater ꝛc. s. Volumen historicum, continens variorum in orbe Hyperboreo antiquo regum, heroum et pugilum res gestas. *Stockh.* 1737. fol. Islandice et Latine.
* Im Jahr 829 kam Anschar, als der erste christliche Lehrer, nach Schweden, da eben ein König Biörn regierte.
Svea Rikes Kyrko-Historia af *Olof* CELSIUS. Första Delen (bis 865). *Stockholm* 1767. 4.
Magni a CELSE Apparatus ad historiam Sueo-Gothicam — Sectio I, Bullarium Romano-Sueo-Gothici recensionem sistens. *Holmiae* 1782. 4 mai.

Zweyte Epoche. 2. Epoche.

Die Könige des mittlern Zeitalters bis auf das Haus Wasa.

Vom Jahr 994 bis 1523.

1. Da die christliche Religion schon seit dem neunten Jahrhundert in Schweden bekannt geworden; so wird sie endlich von Olav Skautkonung, Erik des Siegreichen Sohne, einige Jahre nach dem Antritt seiner Regierung, öffentlich angenommen, und seitdem nach und nach im ganzen Reich eingeführt. 994 – 1001

2. Dieser Olav, der sich zuerst König von Schweden genennet, hatte kurz vorher einen Theil von Norwegen erworben, nachdem er, in Gesellschaft des Königs Sven Tiuguskiäg von Dänemark, seines Stiefvaters, den Norwegischen König Olav Trygwåson, im Seetreffen bey Svölderö, überwunden hatte. 1000

3. Diese Eroberung geht nachher durch einen Aufstand verlohren, und wird in dem darauf erfolgten Frieden an den rechten Erben wieder abgetreten. 1023

4. Mit Emund dem Alten, Sohn Olavs Skautkonung, sterben die Ynglinger völlig aus, und es folgt 1060

Sten-

2. Stenkil, Jarl in Westgothland, Emunds Stiefsohn, Epoche. als König.

5. Stenkils Söhne und Enkel besitzen den Schwedischen Thron über siebzig Jahre, doch mit Einmischung andrer Könige aus fremden Familien.

6. Dieser Stamm, von dem Ingo der Gute und Ingo Halstanson vorzüglich bekannt sind, stirbt mit Ragwald Olofson, Stenkils Enkel von seinem jüng-
1134 sten Sohn, aus. Und hierauf ist auch die bisher gewöhnliche gemeinschaftliche Regierung zweyer oder dreyer Könige abgekommen.

1137 7. Hierauf schwingt sich Sverker, dessen Vater Kol, ein Gothländischer Jarl, sich zum Gegenkönig Ragwalds aufgeworfen hatte, auf den Thron. Nach ihm aber regieret Erik der Heilige aus dem Geschlecht der Bonde, der einen Theil von Finnland bezwingt und zum Christenthum bekehrt.

1161 8. Nach seinem Tode entstehet eine abwechselnde Thronfolge zwischen der Sverkerschen und Erikischen Familie, die über hundert Jahre fortdauret, aber unter so vielen Unruhen und Gewaltthaten, daß sich end-
1229 lich mit Knud Johanson ein drittes Haus, die Folkunger, einmischen, und auf den Trümmern beyder Familien ihren eigenen Thron errichten. Doch ist noch
1248 zuletzt, unter Erik XI dem Lispelnden, der innere Theil von Finnland vom Birger Jarl erobert worden.

9. Als nach Erichs XI Ableben niemand weder von Sverkers noch von Eriks männlichen Nachkommen weiter übrig war, wird Waldemar, ein noch minderjähriger Sohn des eben gedachten Birger Jarls, eines Folkungers, den er mit Eriks XI Schwester Ingeborg erzeugt hatte, auf den Thron erhoben, und sei-
1250 nem Vater die Reichsverwaltung überlassen.

1266 10. Nach Birgers Tode dringt dessen jüngerer Sohn, Magnus I Ladulås, bisheriger Herzog von Süder-

mann-

mannland, seinem Bruder Waldemar Anfangs Schwe- 2. Epoche.
den, und nachher auch Gothland ab; und deswegen hat 1278
dieser König zuerst den Titel König der Schweden
und Gothen angenommen.

11. Ihm folgt sein Sohn Birger, während dessen 1291
Minderjährigkeit der Reichsvorsteher Torkel Knut-
son das äußerste Stück von Finnland Karelien, an 1293
die Krone und zum Christenthum bringt.

12. Weil aber Magnus I seine jüngern Söhne, Erik
und Waldemar, nach väterlichem Beyspiel, mit gan-
zen Fürstenthümern versorgt hatte; so entstehen da-
her große Unruhen und neue Einrichtungen in der
königlichen Familie; denn König Birger läßt seine bey- 1318
den Brüder in einem Thurm verhungern; worauf die Jan.
Stände aus Rache des verhungerten Herzogs Eriks
Sohn, Magnus, auf den Thron setzen und Birgers 1319
einzigen Sohn, auch Magnus genannt, enthaupten. 1320
Birger selbst stirbt das Jahr darauf. 1321

13. Magnus II Smek erlangt gleich im ersten 1319
Jahr seiner Regierung durch seine Mutter auch die Nor-
wegische Krone; und Schweden blühet, so lange
Mats Kettilmundson am Ruder sitzt. Als aber der
König die Regierung selbst übernimmt, macht er sich nach
und nach so verhaßt, daß die Stände ihm seinen Sohn
Erik, als Mitkönig, an die Seite setzen. 1350

14. Nach Eriks Absterben, da Magnus inzwischen
die von Kettilmundson erworbenen Provinzen Scho-
nen, Halland und Blekingen, an Dänemark ver-
schleudert, und mit Dänischer Hülfe, auch durch ganz
ungewöhnliche Auflagen, die Schweden drücken will,
erklären diese dessen jüngern Sohn Hakon zum Mit- 1361
könig.

15. Als aber Hakon sich gleichfalls an Dänemark 1363
hängt, kündigen die Schweden ihm und dem Vater den
Gehorsam auf, und tragen die Krone dem Grafen Hein-
rich von Holstein, Hakons Schwiegervater, an; und da

2. sich dieser entschuldiget, Herzog Albrechten von Meck-
Epoche. lenburg, Magnus des II Schwestersohne, der auch zu
1363 Upsal ordentlich gekrönt wird.
1365 16. König Magnus verliehrt gegen Albrechten die Schlacht bey Lynköping, und wird gefangen.

17. Hakon, der unterdes die Regierung don Norwegen übernommen, bemüht sich sehr, seinen Vater zu be-
1371 freyen: allein, dieser sieht sich genöthigt, seine Freyheit
14. Aug. durch Verzichtleistung auf die Schwedische Krone für sich und für Hakon, zu erkaufen.
1374 18. Magnus Smek, der letzte Folkunger, ertrinkt.

19. Die Schwedischen Stände werden auch über Albrechts Regierung misvergnügt, und suchen Schutz bey der Königinn Margarethe von Dänemark und Norwegen.

20. Albrecht verachtet sie, wird aber von ihr in der
1388 Schlacht bey Falköping überwunden und gefangen.

21. Hierüber geräth Schweden in traurige Umstände, zumahl da auch die Ostsee durch die Vitalianer ganz unsicher gemacht wird.

22. Daher denken beyde Theile auf den Frieden, der auch zu Aleholm auf gewisse Bedingungen, unter denen die vornehmste König Albrechts Loslassung betrift,
1395 geschlossen wird.

23. Margarethe gewinnt die Schwedischen Stände immer mehr und mehr, macht ihnen auch ihren bestimmten Nachfolger, Erich den Pommer, beliebt, und
1397 bringt die Kalmarsche Vereinzu Stande (siehe oben Seite 337).
1403 24. Sie greift Gothland an, welches ihr die Kreuzherren gegen eine Summe Geldes überlassen.
1405 25. Endlich leistet Albrecht förmlich Verzicht auf
25. Nov. Schweden; und beschäftiget sich seitdem blos mit der Regierung seines Mecklenburgischen Landesantheils.
† im April 1412.

26. Margarethe folget Albrechten bald im Tode nach, zur Freude ihres herrschsüchtigen Nachfolgers Erik. 1412 28. Okt.

27. Mit dessen Regierung sind die Schweden noch weniger zufrieden; sie erregen einen doppelten Aufstand, treten endlich ganz von ihm ab, und wählen Karl Knutson aus dem Hause Bonde zum Reichsvorsteher. 1434 1436

TUNELD'S Svea Riks - Höfvidsmannens och Riks Rådets Engelbrekt Engelbrektsons Historia. *Stockholm* 1784. 8.

28. Als aber Erik auch von den Dänen verstoßen wird, und diese den Bayrischen Prinzen Christoph, Eriks Schwestersohn, zum König wählen, erkennen ihn endlich auch die Schweden, nebst den Norwegern. 1438 1439 1441

29. Christoph ist der einzige Unionskönig, dem die Schweden bis an seinen Tod, der aber auch in wenigen Jahren erfolgte, gehorsam geblieben sind. 1448 5. Jan.

30. Unmittelbar darauf erklären die Schwedischen Stände die Kalmarsche Verein, ohngeachtet der von ihnen zweymahl geschehenen Erneuerung (1436 und 1441), für ungültig, und wählen den vorhin gedachten Karl Knutson zum König.

31. Weil aber der von Dänemark und Norwegen angenommene König Christian I, vermöge der Kalmarschen Verein, Anspruch an Schweden macht, und Karl Knutson sich mit der Geistlichkeit überwirft; so veranlaßt der Erzbischoff von Upsal, Johann Bengtson, einen Aufstand, vertreibt den König Karl aus dem Reich, und hilft Christian auf den Thron. 1448 20. Jun. 1457

32. Doch, Christians I Regierung ist von kurzer Dauer; eben die Schwedische Geistlichkeit ruft, aus gleichem Unwillen über Christian, den König Karl wieder ins Reich. 1464

33. Ob nun gleich Karl durch Pfaffentücke die Krone zum zweytenmahl verliehrt; so kann sie 1465 doch Christian nicht wieder erlangen.

2. Epoche.

34. Denn Schweden wählt Erik Axelson, König Karls Eydam, zum Reichsvorsteher, der endlich die Klerisey bändigt; worauf Karl Knutson zum
1467 drittenmahl den Thron besteigt, und sich auf dem-
1470 selben gegen Christians Angriffe bis an seinen Tod
13. May. behauptet.

1471 35. Hierauf wird die Regierung dem Schwestersohn des verstorbenen Königs Karl, Sten Sturen, als Reichsvorstehern, anvertrauet, der den König Chri-
1471 stian zum zweytenmahl aus dem Reich treibet.

36. Auch unter Christians Sohn, Johann, führt Sten Sture die Reichsverwesung viele Jahre fort, obgleich Johann bald Anfangs, auf der allgemeinen Versammlung zu Kalmar, von den Schweden als König erkannt worden.

1497 37. Nun gelangt zwar endlich Johann durch eine
1500 Faktion zum Besitz des Throns: aber sein unglücklicher Feldzug gegen die Ditmarschen macht ihn so verächtlich, daß er wieder abgesetzt und Sten Sture aufs neue als
1501 Reichsvorsteher erkannt wird.

38. Nach dessen Absterben wird sein Vetter Svante Nielsson Sture zu seinem Nachfolger ernannt; der dann auch mit Beystand der Hansestädte, sich und
1512 das Reich der Dänischen Herrschaft bis an seinen Tod glücklich erwehret.

1512 39. Sein Sohn, der Reichsvorsteher Sten Sture der Jüngere, erfährt desto größere Mühseligkeiten; indem die Eifersucht des Hauses Trolle eine mächtige Faktion für die Dänen hervorbringt; und der junge Erz-
bischoff von Upsal, Gustav Trolle, da man gegen
1517 ihn als einen Reichsfeind Gewalt braucht, öffentlich auf Dänische Seite tritt; und als man ihn hierauf seines Erzbisthums entsetzt, erbittert er den Papst wider Sturen und das Reich.

Olai CELSII Diss. de illustri gente Trollica. 1751.

40. Papst

40. Papst Leo X läßt durch seinen Legaten und Ab- 2.
laßprediger, Angelus Arcimbold, auf die Wieder- Epoche.
einsetzung des Erzbischoffs Trolle dringen: allein, die
Stände bestätigen zu Arboga das vorige Urtheil, und
tragen Arcimbolden selbst das Erzstift an, der aber 1519
dafür nachher von König Christian II von Dänemark
leiden muß.

41. Auf dieses Königs Betrieb thut Leo das Reich
in Bann, und trägt dem König die Vollziehung desse-
ben auf, der hierauf mit großer Macht in Schweden 1520
einbricht. Jan.

42. Sten Sture fällt gleich im ersten Gefecht, die
Schweden weichen überall, und Christian II wird von
dem Erzbischoff Trolle zum König ausgerufen, auch,
nach der Eroberung Stockholms, von den Stän-
den dafür erkannt.

43. Allein, während der Krönungsfeyerlichkei- 4. Nov.
ten stellt Christian, der versprochenen Amnestie ohn-
geachtet, das Stockholmer Blutbad an; indem
er, unter vorgewandter schuldigen Vollstreckung des
päpstlichen Bannes in zwey Tagen vier und neunzig 8 und 9.
zum Theil vornehme Personen geistlichen und weltli- Nov.
chen Standes auf öffentlichem Markt enthaupten läßt,
und hierauf in verschiedenen Provinzen mit ähnlicher
Blutgierde wüten läßt, und alsdann nach Dänemark
zurücksegelt.

44. Dadurch werden die Schweden vollends zur
Verzweiflung gebracht, und Gustav Erichson Wa-
sa erregt durch Hülfe der Dalekerls einen allgemeinen
Aufstand. Dieser Herr war mit dem Sturischen Hause
verwandt, und einer der sechs Schwedischen Geisel, die
Christian II, 1518, widerrechtlich nach Dänemark ab-
geführt hatte. Er entfloh aber, dachte eifrigst auf die
Rettung seines Vaterlandes, und hatte dabey An, args
große Gefährlichkeiten auszustehen.

2. Epoche. 1521

45. Doch da sich mehrere Provinzen gegen die Dänen erkläret, erwirbt sich Gustav durch Tapferkeit und Klugheit vorläufig die Reichsvorsteherschaft.

1523 6. Jun.

46. Nach Christians II Flucht aus Dänemark und nach der Thronbefestigung dessen Oheims Friedrich, wählen die Schwedischen Reichsstände Gustaven zum König.

3. Epoche.

Dritte Epoche.

Das Haus Wasa.

Vom Jahr 1523 bis 1654.

Gustav I.

1524

1. Der Dänische König Friedrich I macht zwar Anspruch an Schweden: aber die gemeinschaftliche Gefahr gegen Christian II nöthiget beyde Herren sehr bald zu einem Vergleich und Bündniß, das von ihnen persönlich zu Malmoe geschlossen wird, so daß von dieser Zeit an die Kalmarsche Verein als völlig erloschen angesehen werden kann.

1527

2. Gustav befördert gleich vom Antritt seiner Regierung her die Kirchenverbesserung, und erklärt sich in der Folge, auf dem Reichstag zu Westerås, öffentlich gegen die Römischkatholische Geistlichkeit.

3. Durch seine Standhaftigkeit und durch die guten Dienste der beyden Brüder, Olaus und Lorenz Petri, gründet er das Reformationswerk.

Joh. Adolph Schimmeyers Lebensbeschreibung der drey Schwedischen Reformatoren, des Kanzlers Lorenz Anderson, Olof Peterson, und Lorenz Peterson; als ein Beytrag zur Schwedischen Reformations- und Bibelübersetzungsgeschichte. Lübeck 1783. 4.

4. Hierüber entstehen verschiedene Unruhen, die Gustav nicht ohne Mühe stillet, bis er endlich auf einem andern

andern Reichstag zu Westerås die evangelisch-lutherische Religion in seinen Staaten fest gründet. 1544 Jan.

5. Auf eben diesem Reichstag erlangt er von den Ständen die Erbfolge für seine ganze männliche Nachkommenschaft.

6. Christians II Anfall auf Norwegen, und nachher die Anschläge der Lübecker gegen Norden, wie auch die Uebermacht Kaiser Karls V, veranlassen, daß Gustav sich mit Dänemark noch näher verbindet, Christian dem III gegen die Hansestädte wichtigen Beystand leistet, auch nachher, nebst Dänemark, ein Bündniß mit Frankreich errichtet. 1534 1542

7. Krieg mit Rußland über die Finnischen Gränzen, der sich aber so endiget, daß Schweden nichts dabey einbüßt. 1555 1557

8. Bald hierauf versichert er, zum großen Nachtheil des Reichs, seinen Söhnen anderer Ehe große Länder mit ansehnlichen Regalien, indem er seinem zweyten Sohn Johann, Finnland unter dem Titel eines Großfürstenthums; dem dritten Magnus, der hernach blödsinnig wurde, Ostgothland; dem jüngsten Karl Südermannland, nebst Nerike und Wärmeland, überlassen hat.

9. Sonst aber hat Schweden diesem König viel zu danken, indem er dem Staat eine ganz andre Gestalt, weit mehr Stärke und Ansehen, und gleichsam neues Leben verschafft hat. † 1560 29. Sept.

Erici IOERANSONII (*Georgii* TEGEL) Historia Kong Gustavs. *Stockh.* 1622. fol.

Geschichte Königs Gustavi des Ersten, aus alten ungezweifelten Urkunden zusammengetragen von *Olao* CELSIO. Aus dem Schwedischen übersetzt. Kopenh. und Leipzig. Th. 1. 1749. Th. 2. 1753. 8.

The History of Gustav Erichson; by RAYMOND. *Lond.* 1760. 8.

Ett merkwärdigs Stükke af Konung Gustafs then förstes Historia, af Henr. Jak. Sivers. Stockholm 1753. 4. Teutsch, Lübeck 1775. 8.

3. Epoche.

Erik XIV, des vorigen Sohn.

1. Handelt nach seines Vaters Tode in der Theilung mit seinen Brüdern nicht nach Billigkeit.

1560 2. Führt bey seiner Krönung den Grafen- und Freyherrenstand in Schweden ein.

1561 3. Mischet sich in die Liefländischen Händel, und
1563 erlangt dadurch Ästhland, dessen Besitz ihm durch den mit Rußland geschlossenen Stillstand versichert wird.

4. Uebrigens aber macht seine Milzsucht, und die daraus von Zeit zu Zeit entsprungene seltsame Laune und Unbesonnenheit, die sich gleich Anfangs bey seinen verschiedenen durchgehends fruchtlosen Heurathsgeschäften äußerte, ihn und das Reich unglücklich. Dies abgerechnet, war Erik ein offener Kopf, arbeitsam, und in Staatskunde, Wissenschaften und Künsten wohl erfahren.

1563 bis 1568 5. Krieg mit Dänemark wegen Esthland und wegen einiger alten Streitigkeiten, zu Schwedens merklichem Nachtheil.

1563 6. Erik nimmt seinen Bruder Johann, über den er stets, und zwar nicht ganz mit Unrecht, misvergnügt war, zu Åbo gefangen, und setzt ihn nebst dessen Gemahlinn, der Jagellonischen Prinzessinn Katharine, zu Grypsholm fest.

1567 7. Rottet fast die ganze Sturische Familie im Jähzorn aus, und macht sich dem königlichen Hause durch die Vermählung mit seiner bisherigen Beyschläferinn Katharine verhaßt.
1568

8. Diese und andre Vergehungen veranlassen den im Jahr 1567 wieder frey gegebenen Großfürsten Johann und dessen jüngsten Bruder Karl nebst andern Misvergnügten, den König in Stockholm gefangen zu

setzen,

setzen, und ihm, mit Einwilligung der Stände, Krone 1568
und Freyheit zu nehmen. 29. Sept.

Imman. WEBERI singularia quaedam potissimum anecdota ad historiam Erici XIV, Suecorum regis, spectantia. *Giſſae* 1711. 4.

Konung Erik XIV Historia, sammanskrefwen efter gamla Handlingar, af Olav Celsius. Stockholm 1774. 8. Teutsch, mit vielen Zusätzen von dem Verfasser, von J. G. P. Möller. Greifswald 1777 (eigentlich 1776). 8. Französisch, von Genet. Paris 1777. gr. 12.

Johann II,

Gustav I zweyter Sohn.

1. Sucht gleich beym Antritt seiner Regierung Frieden mit Dänemark zu machen; bricht aber nachher, in Hoffnung eines bessern Glücks, wieder ab, und muß 1570
sich doch endlich den Stettiner Frieden, der als der 13. Dec.
Grund aller neuern Verträge zwischen Schweden und Dänemark angesehn werden kann, gefallen lassen. Dänemark giebt dadurch zwar seinen Anspruch an Schweden auf, erlangt aber dafür Jempteland, Herjedalen, Schonen, Halland, Blekingen, und die Insel Gottland, nebst dem Schwedischen Anspruch an Norwegen.

Joh. Arkenholzens Versuch einer pragmatischen Historie von Verträgen freyer Staaten, wobey der Stettinische Vertrag von 1570 als eine Probe angehängt ist. Aus dem Schwedischen. (Stockholm 1735). Cassel 1753. 8.

2. Unterdes war auch der Krieg mit Rußland wegen der Liefländischen Händel, und wegen der Vermählung Johanns mit der Polnischen Prinzessinn Katharine, wieder ausgebrochen (siehe vorher §. 3).

3. Johann schließt deswegen ein Bündniß mit 1580
Polen, und erobert fast ganz Karelen und Ingermannland, behauptet auch beyde Provinzen in dem 1583
darauf erfolgten Stillstand, verliehrt sie aber hernach 1590
wieder, und muß sie in dem neuen Stillstand den Russen lassen. — Dieser Krieg endiget sich erst unter dem
folgenden König durch den Frieden zu Teusina un- 1591
weit Narva (1595, 18. May), vermöge dessen beyde

3. Epoche. Provinzen bey Rußland bleiben, wogegen sich diese Krone ihres Anspruchs an Esthland begiebt.

4. Durch seine katholische Gemahlinn läßt sich König Johann gleich vom Anfang seiner Regierung her zur Begünstigung der Katholicken bewegen; läßt des-
1575 wegen die verführerische Liturgie der Schwedischen
1577 Kirche verfertigen; vergiftet zu mehrerer Sicherheit seinen gefangenen Bruder Erik; lockt Jesuiten ins
1578 Reich; nimmt sogar einen päpstlichen Gesandten, An-
1580 ton Possevin, an; tritt hierauf förmlich, doch in Ge-
16. May. heim, zur katholischen Religion, und läßt auch sei-nen Erbprinzen Siegmund in derselben erziehen.

1587 5. Dadurch erlangt nun zwar Johann die Wahl seines Erbprinzen zum König von Polen: aber im übrigen findet er so große Schwierigkeiten bey seinem Vorhaben, daß er es am Ende gar aufgeben, und aus Furcht, die Krone zu verlieren, seinem Bruder, Herzog
† 1592 Karl von Südermannland, einem eifrigen Lutheraner,
21. May. großen Antheil an der Regierung vergönnen muß.

Claudii Arrhenii Oernhielm vita *Ponti de la Gardie* († 1583) exercituum Sueciae supremi campi ducis. *Lipſ.* 1690. 4.

Siegmund,
des vorigen Sohn,
zugleich König von Polen.

1. Sucht wider die bey der Polnischen Wahl den Schwedischen Ständen ertheilte Versicherung die katholische Religion und den Despotismus einzuführen, wogegen sich aber der Oheim, Herzog Karl, lebhaft setzet, und endlich die Krone zur Belohnung davon trägt.

2. Herzog Karl stellt bald Anfangs, als Reichsstatt-
1593 halter, in Siegmunds Abwesenheit, durch die Kirchenversammlung zu Upsal und durch die Wahl des Erzbischoffs M. Abrahami, die evangelische Religion sicher, und nöthiget dadurch den König, daß er, bey

seiner

seiner Krönung zu Upsal, eine neue Religionsversi- 1594
cherung ertheilen muß.

3. Siegmund hierüber entrüstet, kehrt schnell nach Polen zurück, ohne die während seiner Abwesenheit nöthigen Verfügungen zu treffen.

4. Die Stände fassen zu Süderköping sehr ernst- 1595
hafte Entschließungen gegen Siegmunds Absichten, und 21. Oct.
vornämlich diese, daß Herzog Karl die Reichsverwaltung einsweilen fortführen, und daß keine andere, als die Lutherische Religion, im Reiche geduldet werden soll.

5. Dagegen rüstet sich Siegmund, dem der Reichs- 1598
rath größtentheils anhängt, und landet zu Kalmar, mit dem Vorsatz, den Herzog und dessen Anhänger zu unterdrücken.

6. Anfangs begünstiget ihn das Glück, vornämlich durch den Sieg bey Stegeborg: nachher aber wird er bey Stångebroo geschlagen, und zu einem neuen 26. Sept.
Vergleich gezwungen; worauf er abermahls, ohne den Verwirrungen weiter abzuhelfen, eiligst nach Danzig zurücksegelt.

Mandata Sigismundi Suec. et Pol. regis, nec non senatorum et ordinum Poloniae ad Carolum, Sueciae principem et gubernatorem, et responsum Caroli principis Sueciaeque senatorum et ordinum; cui accessit Apologia decreti Suderco-pensis, 1596. 4. *Lat. et Suecice.*

7. Nunmehr setzen die Reichsstände zu Jönköping 1599
gewisse Bedingungen fest, unter denen, und anders Febr.
nicht, sie Siegmunden als König behalten wollen.

8. Als er sich hieran nicht kehret, kündigen sie ihm zu Stockholm allen Gehorsam auf; und tragen die Krone seinem Prinzen Uladislaus an, wenn er ihn 24. Jul.
in einer bestimmten Zeit ins Reichs schicken wolle, daß er in der evangelischen Lehre erzogen werden könne; ernennen auch zugleich den Herzog Karl zum Reichsvorsteher.

9. Die-

16. May. 9. Dieser hatte unterdes die Festung Kalmar erobert; und unterdrückt hierauf auch in Finnland Siegmunds Partey.

1601 10. Herzog Karl läßt, vermöge des Reichsschlusses zu Lynköping, vier Reichsräthe enthaupten, und bemeistert sich also des ganzen Reichs.

11. Weil nun Siegmund dagegen die Polen zum Krieg gegen Schweden in Liefland verleitet, und nach dem fernern Reichsschluß sich nicht bequemen will;
1602 so wird endlich, auf dem Reichstag zu Norköping, ihm der Gehorsam nochmahls und völlig aufgekündigt, auch seine Nachkommenschaft von der Thronfolge ausgeschlossen.

1604 12. Zugleich wird Herzog Karl zum König ge-
22. März. wählt, und ihm die Erbfolge auf seine männliche Nachkommen bewilliget, nachdem Siegmunds Halbbruder Johann sich seines Kronrechts begeben hatte.

Exegesis commemorans causas, quibus ordines regni Sueciae prouocati Sigismundum III regem Poloniae eiusque progeniem regio exuere diademate, et Carolum IX Suecorum regem cum subsequutura propagine subrogarunt. *Stockh.* 1610. 4.

Karl IX,

Gustavs I jüngster Sohn,

vorher Herzog von Südermannland.

1604 1. Dieser schon vier und funfzigjährige Herr hat während seiner ganzen Regierung mit den Nachbarn zu streiten.

2. Gleich Anfangs findet er sich in einen Krieg mit Siegmunden und der Republik Polen, in Liefland, verwickelt, der gar nicht glücklich läuft, aber von den Polen schläfrig fortgesetzt, und durch einen Stillstand
1609 gehemmt wird.

3. Hiernächst mischt er sich in die damahligen Russischen Unruhen, und erlangt dadurch Gelegenheit, Kare-

Karelen, Ingermannland und Groß-Nowogorod einzunehmen. 3. Epoche.

Historia belli Sueco-Moscowitici decennalis, scriptore *Joh.* WIDEKINDI. *Holmiae* 1672. 4.

4. An Benutzung dieser Vortheile hindert ihn der unvermuthete Ueberfall Königs Christians IV von Dänemark, wodurch besonders die Stadt und das Schloß Kalmar verlohren gehen. 1611

5. Dies bewegt den alten, schon vom Schlag gerührten König, selbst zu Felde zu ziehen, stirbt aber im Getümmel des Kriegs. 1611 30. Okt.

Gustav II Adolf,
des vorigen Sohn.

1. Obgleich dieser junge Held noch nicht achtzehn Jahre alt ist, so wird er doch wegen seiner damahls schon bekannten Klugheit und Tapferkeit der angeordneten Vormundschaft entschlagen.

2. Unter den drey Kriegen, die ihm sein Vater mit der Krone hinterlassen, war ihm der Dänische am lästigsten, indem Christian IV den Schweden zu Wasser und zu Land überlegen ist, und sogar in die Stockholmer Scheeren bis Elsnabben dringt.

3. Unter Großbritannischer Vermittelung wird mit Dänemark zu Siöröd Frieden geschlossen, und dadurch den Schweden, gegen Bezahlung einer Million Reichsthaler, alles Eroberte wieder abgetreten. 1613 16. Jan.

4. Mit Polen wird ein zweyjähriger Stillstand geschlossen. 1614

5. Während desselben nöthiget Gustav Adolf Rußland zu dem vortheilhaften Frieden zu Stolbowa, wodurch der Zar Kexholm, Karelen und Ingermannland, nebst dem Recht auf Liefland, an Schweden abtritt; auf welche Art denn die Russen von der Ostsee ganz ausgeschlossen werden. 1617 27. Febr.

6. Und

1617 6. Und nun setzt Gustav Adolf den Krieg mit Polen nachdrücklich fort, erobert einen großen Theil von Liefland, und, nach verflossenem zweyten Stillstand,
1621 Riga mit dem Ueberrest.

7. Da ihn Siegmund durch andere Stillstände nur
1625 aufzuhalten sucht, so dringt er in Kurland und Lit-
thauen ein, besetzt fast das ganze Polnische Preus-
1626 sen, und führt daselbst auch in der Folge gegen die vom Kaiser unterstützten Polen den Krieg glücklich fort.

1629 8. Endlich begnügt er sich doch mit einem neuen
Jun. sechsjährigen Stillstand, welchem nach Liefland, nebst einigen Preussischen Städten, in seinen Händen bleibt.

9. Denn Gustav Adolf findet für nöthiger, seine Waffen anderswohin zu wenden. Die fürchterliche Uebermacht des Kaisers in dem dreyßigjährigen Krieg, dessen Parteylichkeit im Polnischen Krieg, Absichten auf Norden, Beschimpfung der Schwedischen Krone bey dem Kongreß zu Lübeck, das Wohl der evangelischen Religion, und die versprochene Unterstützung verschiedener Mächte, besonders der Französischen, — bewegen ihn,
1630 nach Pommern zu segeln, und die Kaiserlichen von den Küsten der Ostsee zu vertreiben.

10. Der Fortgang der durch Französisches Gold und durch den Zulauf der Protestanten verstärkten Schwedischen Waffen in Teutschland ist unaufhalt-
1631 bar, zumahl nach der Schlacht bey Leipzig.

7. Sept. 11. Aber mitten im Laufe dieses Glücks fällt Held Gustav Adolf (nicht durch Meuchelmord) bey Lü-
1632 tzen in einem Treffen mit den Kaiserlichen, das jedoch
6. Nov. die Seinigen gewinnen.

* Vergl. C. G. von Murrs Journal zur Kunstgeschichte und Litteratur. (Nürnberg 1777. 8.) Th. 4. S. 63.
Johann Gottfried Mittags Leben und Thaten Gustav Adolphs Königs in Schweden. Halle 1740. 8.
Leben Gustav Adolfs des Großen, Königs von Schweden, aus dem Englischen des Hrn. Walter Harte (London 1759. 2 Bände in 4.) übersetzt von Gr. Heinrich Martini; und mit

mit einer Vorrede und Anmerkungen begleitet von Joh. Gottlob Böhme. Leipzig 1760 und 1761. 2 Bände in 4. 3.

Hiſtoire de Guſtave Adolphe, compoſée ſur tout ce qui a paru de plus curieux, et ſur un grand nombre de manuſcrits, et principalement ſur ceux de Mr. ARKENHOLZ, par M. D. M. (MAUVILLON). *à Amſterd.* 1764. 4 Voll. in 12. Teutſch, mit Verbeſſerungen und Zuſätzen, Breslau 1775 — 1777. 2 Bände in gr. 8. Auszug mit vielen Verbeſſerungen und Zuſätzen in der Collectione Gjörwelliana. Th. 1. Stockholm 1778 8. Epoche.

Bogislav Philipps von Chemnitz, Königl. Schwediſcher in Teutſchland geführter Krieg. 1 Th. (bis Guſtavs Tod). Alten Stettin 1648. 2 Th. (bis 1636). Stockh. 1653. fol.

Sam. PUFENDORFFII Commentariorum de rebus Suecicis libri XXVI, ab expeditione Guſtaui Adolphi regis in Germaniam, ad abdicationem vſque Chriſtinae. *Ultraiecti* 1686. auch *Francof.* 1707. fol.

Konung Guſtaf Adolfs Tyska Fälttåg, Aren 1630. 1631. 1632. Af Karl Kriſtoffer Gjörwell. Förſta Delen. Stockholm 1759. 8. Teutſch in der Sammlung hiſtoriſcher Schriften, zur Beförderung der Geſchichtskunde. (Roſtock und Greifswalde 1763. 4.) St. 1.

Hiſtoire des dernières campagnes et negociations de Guſtave Adolphe en Allemagne. Ouvrage traduit de l'Italien (du Comte *Galeazzo Gualdo* PRIORATO), avec des notes — et une Diſſ. où l'on détruit les ſoupçons jettés de nos jours ſur la conduite de Ferdinand II à la mort du monarque Suedois. Par M. l'Abbé de FRANCHEVILLE. — Augmenté 1) d'un tableau militaire des Impériaux et des Suedois, 2) des remarques ſur les principaux evénemens de cette hiſtoire, 3) d'un diſcours ſur les batailles de Breitenfeld et de Lützen. Avec les Plans levés ſur le terrein par un Officier Pruſſien. *à Berlin* 1772. 4.

Sammlung ungedruckten Briefwechſels und Staatsſchriften des um Teutſche Freyheit und Vaterland unſterblich verdienten Königs Guſtav Adolph in Schweden und ſeines groſſen Miniſters, des Reichskanzlers Axel Oxenſtierns. Von den Jahren 1623 bis 1638. Aus den Originalen und Schwediſchen Reichs-Kanzley-Abſchriften; in (K. F. v. Moſers) Patriotiſchem Archiv für Teutſchland. B. 5. S. 1—234. B. 6. S. 1—240.

Chriſtine,
des vorigen Tochter.

1. Erbet als ein ſechsjähriges Kind das Reich von ihrem Vater, vermöge des von den Ständen im Jahr 1627 gemachten Schluſſes. Während ihrer Minderjährigkeit führen, mit gänzlichem Ausſchluß der verwittweten Königinn Mutter, ſogar von der Tutel, die fünf oberſten Reichsbeamten, namentlich der Reichs- 1632

3. Epoche. Reichs-Drost, R. Marschall, R. Admiral, R. Kanzler und R. Schatzmeister, die Regierung, bis Christine sie mit Ende des Jahrs 1644 selbst antritt.

2. Der Krieg in Teutschland wird unterdes durch den Reichskanzler, Grafen Axel von Oxenstierna, einen großen Staatsmann, fortgesetzt.

1634 3. Nach der Schwedischen Niederlage bey Nördlingen entschließt sich das Reich, auf Frankreichs Betrieb und neue Versprechen, die Preussischen Erobe-
1635 rungen, durch den mit Polen auf sechs und zwanzig Jahre erneuerten Stillstand, aufzugeben, um den Teutschen Krieg desto nachdrücklicher fortsetzen zu können; welcher Zweck dann auch durch die Tapferkeit der Schwedischen Feldherren, Johann Banners († 1640) und Leonhard Torstensons, erreicht wird.

4. Bey der Fortdauer dieses weitläuftigen Krieges wird Dänemark gegen Schwedens Glück eifersüchtig.

1643 5. Allein Torstenson eilt, wider aller Welt Vermuthen, aus Böhmen und Mähren, wo er gegen den kaiserlichen Feldherrn Gallas glücklich gefochten, nach Holstein, Schleswig und Jütland, und erobert in zwey Monaten diese Länder, so daß den Dänen nichts als Glückstadt und Krempe übrig bleibt.

1644 6. Gallas kömmt den Dänen zu Hülfe, und will Torstenson in Jütland einschließen, der aber das kaiserliche Heer ganz zu Grunde richtet.

* In demselben Jahr tritt auch Christine die Regierung an.

7. Gustav Horn erobert in kurzer Zeit Schonen, Blekingen und Halland.

8. Der Schwedische Admiral, Clas Flemming, verliehrt zwar das Seetreffen bey Femern, und wird mit seiner Flotte nachher in den Kieler Hafen eingesperrt und daselbst erschossen: allein, sein Nachfolger, Karl Gustav Wrangel, entwischt mit der Flotte glücklich nach Stockholm, und ist hernach auch selbst zur See

nicht

nicht ganz unglücklich; zumal da den Schweden eine 1645
Holländische Flotte zu Hülfe kommt.

9. Königsmark nimmt den Dänen das ganze 1645
Erzstift Bremen weg, so wie Wrangel die Insel
Bornholm.

10. Durch den darauf unter Französischer Vermitte- 1645
lung erfolgten Frieden zu Brömsebroo überläßt Dä- 13. Aug.
nemark an Schweden Jempteland und Herjedalen,
nebst den Inseln Gottland und Oesel, auf ewig,
Halland aber, zur Versicherung, auf 25 Jahre, und
bewilliget die Befreyung der Schwedischen Schiffe
vom Sundzolle:

Joh. Henr. BOECLERI historia belli Sueco-Danici. *Argent.* 1679. 8.

11. Hierauf wird der Teutsche Krieg mit ganzer
Macht, und zwar Anfangs noch von Torstenson,
nachher von Wrangel, und zuletzt von dem Generalis-
simus, Pfalzgraf Karl Gustav, wieder fortgesetzt.

12. Nach siebenjährigen Unterhandlungen wird zu
Schwedens großer Ehre und noch größerm Gewinn, der
Westphälische Friede geschlossen. Denn dadurch 1648
erlangt diese Krone, außer fünf Millionen Reichsthaler,
Bremen, Verden, Vorpommern, einen Theil
von Hinterpommern, und Wißmar, mit der
Reichsstandschaft.

13. Die Königinn Christine schlägt alle ihr an-
getragene Vermählungen, selbst die mit ihrem Vetter,
dem Pfalzgrafen Karl Gustav, aus, läßt aber diesen,
bey ihrer Krönung, zum Thronfolger erklären. 1650

14. Christine, die der Nation theils durch ihre
Verschwendung lästig, theils auch durch ihre sonderbare
Denkart überdrüßig wird, entschließt sich endlich gar,
abzudanken, und, mit Vorbehalt gewisser jährlichen
Einkünfte, die Krone dem Thronfolger zu Upsal feyer-
lich zu übertragen. 1654

3. Epoche.

15. Worauf sie, nach ihrer Abreise aus Schweden, die Römischkatholische Religion annimmt, sich in Rom niederläßt, und daselbst, nach verschiedenen Reisen in andre Länder, den Rest ihrer Tage, mehrentheils unter gelehrten Beschäftigungen, nicht ohne Reue über die Ablegung der Krone, zubringt. † 19. April 1689.

Mémoires de ce qui s' est passé en Suede et aux provinces voisines depuis 1645 — 1655, tirez des depéches de M. CHANUT, Ambassadeur pour le Roi (de France) en Suede, par *Linage de* VAUCIENNES. *à Cologne* 1667. 3 Voll. in 12. auch zu Paris 1675.

Mémoires concernant Christine, Reine de Suede, pour servir d' éclaircissement à l' histoire de son regne et principalement de sa vie privée, et aux événemens de l' histoire de son tems civile et litéraire; le tout fondé sur ses lettres, et recueilli des historiens et des monumens les plus authentiques tant manuscrits qu' imprimés, accompagné de Remarques historiques, politiques, critiques et litéraires avec des Médailles et un appendice de pièces justificatives ou instructives (par M. ARCKENHOLZ). *à Amst.* T. I et II. 1751. T. III. 1759. T. IV. 1760. 4. Teutsch, von Joh. Friedr. Reifstein. Amsterd. 1750 u. ff. gr. 4. Englisch . . . . Auch ein Auszug in Teutscher Sprache von Gjörwell, unter dem Titel: Der Königinn Christina Arbeiten und Merkwürdigkeiten. Stockh. 1760. 4.

Reflexions et Anecdotes sur Christine; dans les Mélanges de littérature de M. d' ALEMBERT. (*à Berlin* 1753. 8.) T. II. Russisch von Mich. Kowalensky. St. Petersb. 1774. 12.

Geschichte der Königinn von Schweden Christina, aus dem Französischen des Hrn. Lacombe. Leipz. 1762. 8. Schwedisch von Erik Ekholm übersetzt und von Arckenholz, aus dessen Werke es ausgezogen ist, durchgesehen und verbessert. Stockholm 1765. 4.

Leben der Königinn von Schweden Christina, von Joh. Matthias Schröckh, in dessen Allgem. Biogr. Th. 2 und 3. Berlin 1769. 1770.

Die Bekehrung der Königinn Christina von Schweden; ein Beytrag zur Geschichte der Ränke der Jesuiten, von Cuhn. (Bibliotheksekretar in Cassel); in der Berlinischen Monatsschrift 1787. St. 8.

Vierte

P. Genealogische Tabelle der Könige von Schweden aus dem Hause Wasa.

Gustav Sture von Erkolm.

Sten Sture der Aeltere, Reichsvorsteher 1471, †1503.

Brigitte.

Christian von Biörnö, Reichsdrost, aus dem Geschlecht der Wasa.

Johann von Oerby.

Erik
Gemahl. Cäcilie, Tochter Magnus Karls von Eka.

Gustav I, König von Schweden.
Gemahl. 1. Katharine von Lauenburg.
2. Margarethe Leyonhufwud.
3. Katharine Steenbock.

Erik XIV, König von Schweden.

Siegmund, König von Polen und Schweden.

Uladislaus IV. König von Polen.

Johann Kasimir, König von Polen.

Johann II, König von Schweden.

Johann, Herzog von Ostgothland.

Magnus, Herzog von Ostgothland.

Katharine, Gem. Pfalzgraf Joh. Kasimir zu Zweybrücken.

Karl IX, König von Schweden.

Gustav II Adolf, König von Schweden.

Christine, Königinn von Schweden, dankt ab 1654.

Karl Philipp, †1622.

Karl X, Gustav
König von Schweden.
Gemahl. Hedwig Eleonore, Tochter Herz. Friedrichs III von Holstein-Gottorp.

Adolf Johann
Pfalzgraf.

Karl XI, K. v. Schweden.

Hedwig Sophie, †1708.
Gemahl Friedrich IV, Herzog von Holstein-Gottorp, †1702.

Karl Friedrich, Herzog von Holstein, †1739.

Karl Peter Ulrich, Herzog von Holstein, nachher unter dem Namen Peter III, Kaiser von Rußland.
Gemahlinn Katharine II, Kaiserinn von Rußland.

Paul Petrowitsch, Großfürst von Rußland.

Karl XII, König von Schweden. †1718.

Ulrike Eleonore, Königinn von Schweden. †1741.
Gemahl Friedrich, König von Schweden und Landgraf von Hessen-Cassel, †1751.

Vierte Epoche. 4. Epoche.

Das Haus Zweybrücken.

Vom Jahr 1654 bis 1751.

Karl X Gustav,

Gustav Adolfs Schwestersohn.

* Siehe die Tabelle P.

1. Dieser kriegerische Fürst misbraucht die Macht, 1654
welche Schweden unter den beyden vorigen Regierungen
erlangt hatte, bricht ohne Ursache den Stillstand
mit Polen, bemeistert sich in einem einzigen Feldzug 1655
fast des ganzen Königreichs, und läßt sich sogar
huldigen.

2. Dieses Glück erregt die Eifersucht aller dabey
interessirten Mächte, so daß er nachher zugleich mit
Polen, Rußland, dem Kaiser, Dänemark, den
vereinigten Niederländern, und dem Herzog von
Preussen zu streiten hat.

3. Sobald König Friedrich III von Dänemark 1657
den Krieg erklärt, verläßt Karl Gustav alle seine Pol-
nische Eroberungen, nimmt noch in demselben Jahr
ganz Holstein, Schleswig und Jütland ein, dringt
alsdann über den gefrornen großen und kleinen Belt bis
vor Kopenhagen, und nöthiget Dänemark zum Ro-
schilder Frieden (Vergl. oben S. 350). 1658

4. Dennoch greift er bald hernach Dänemark noch-
mahls an, mit dem Vorsatz, dieses Königreich ganz
zu unterdrücken; erobert Kronenburg, und belagert Ko-
penhagen.

5. Eine Holländische Flotte kommt dieser Stadt
zu Hülfe, und hemmt den Lauf der Schwedischen Waffen.

6. Mitten unter den daher entstandenen Verwirrun- 1660
gen stirbt Karl X in seinem 38sten Jahr. 23. Febr.

4. Epoche.

Mémoires du Chevalier de TERLON; oben S. 351 angeführt.

Sam. PUFENDORFFII de rebus gestis Caroli Gustaui commentariorum libri VII, tabulis aeneis exornati. *Noriberg.* 1696. fol. Ist auch Franz. und Teutsch übersetzt, mit Kupferstichen zu Nürnberg 1697 in fol. ausgegeben worden.

Karl XI, des vorigen Sohn.

1660 1. Während der Minderjährigkeit dieses Königs — denn er war beym Absterben seines Vaters erst fünf Jahre alt — wird die Reichsverwaltung der verwittweten Königinn, **Hedwig Eleonore**, und den fünf ersten Kronbedienten aufgetragen, die dann zusammen an der Wiederherstellung des Friedens eifrigst arbeiten.

3. May. 2. Mit **Polen** wird, unter Französischer Vermittelung, zu **Oliva** bey Danzig **Frieden** gemacht, und der Kaiser und **Brandenburg** mit eingeschlossen. König Johann Kasimir von Polen entsagt hierbey seinem Anspruch an Schweden, und die Republik Polen ihren Ansprüchen an Liefland.

Joh. Gottlob BOEHMII Acta pacis Olivensis inedita. *Wratislav.* 1763. 1766. 2 Voll. in 4.

F. D. Häberlins kleine Schriften Th. 4. S. 393—408.

6. Jun. 3. Kopenhagner **Friede mit Dänemark**, worinn **die vereinigten Niederlande** mit begriffen werden. Die Bedingungen s. oben Seite 350. §. 5.

1661 21. Jun. 4. Auch mit Rußland wird Frieden geschlossen, und zwar zu Kardis, wobey der Stolbower Vertrag zum Grunde gelegt wurde.

1666 5. Streitigkeiten mit der Stadt Bremen, wegen ihrer Reichsunmittelbarkeit, worüber die Stadt belagert, aber doch bald darauf der Habenhausische Vergleich geschlossen wird; worinn Bremen verspricht, nach Endigung des damahligen Reichstags, bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts, auf keinem andern Reichstag weiter zu erscheinen, aber sich auch aufs künftige sein Recht vorbehält, wenn unterdes nichts durch Güte verglichen, oder durch Recht erkannt werden sollte.

6. Zu

6. Zu Breda hat die Krone Schweden die Ehre, den Frieden zwischen England, Frankreich und Holland zu vermitteln. 1667

7. Zu Aachen befördert sie den Frieden durch die mit England und Holland geschlossene Tripelallianz. 1668

8. Von diesem Bündniß läßt sich der junge König Karl und sein Reichsrath durch Frankreichs Geld und Argliſt nicht allein abziehen, sondern sich auch nebst England zum Krieg gegen Holland verleiten, woraus ein besonderer Krieg mit Brandenburg, und dann hieraus mit dem Teutschen Reich und mit Dänemark, entstehet. 1672

9. Schweden ist dabey so unglücklich, daß alle Teutsche Nebenländer und ein Theil von Schonen verlohren gehen.

10. Jedoch, durch Frankreichs Beystand erlangt Schweden nach dem Niemäger Frieden durch die besondern Schlüsse zu St. Germain en Laye, Fontainebleau und Lunden alles wieder. 1678 1679

11. Gefährliche Anschläge, die des jungen Königs vornehmster Minister, Johann Güllenstierna, bey dem vorgemeldeten Krieg und sonst gegen seinen eigenen Herrn und das ganze Reich gehegt haben soll; der aber vor Ausführung derselben stirbt.

12. König Karl steht in den Gedanken, Güllenstierna sey sein getreuester Rathgeber gewesen, und setzt daher dessen Entwurf auf dem Reichstag zu Stockholm durch, vermöge dessen er sich der damahligen Parteyen unter den Schweden und der großen Reichsschulden bedient, um den Grund zu einer unumschränkten Gewalt dadurch zu legen, daß er die Reduktion der nicht käuflich veräußerten größern Krongüter erlangt, und zugleich den Reichsrath stürzet. 1680

13. Darauf schreibt er einen neuen außerordentlichen Reichstag aus, und bringt es auf demselben 1682

4. Epoche. dahin, daß die Erbfolge des Reichs auf seine weibliche Nachkommenschaft erstreckt, und ihm über die Gesetze, Domainen und Kriegssachen völlig freye Macht, mit einem Wort, die Souveränetät gegeben wird.

Les Anecdotes de Suede, ou l'histoire secrete des changements arrivez dans la Suede sous le regne de Charles XI. *à la Haye* 1716. 8. *à Stockh.* 1716. 8. Ist auch ins Teutsche übersetzt. (Der Verfasser ist Sam. Pufendorff).

Esaiä von Pufendorff Bedenken über die Reduction der Schwedischen Krongüter; in Keyßlers neuesten Reisen S. 1529 u. ff. neue Ausg.

14. Vermöge dieser neuen willkührlichen Gewalt werden nunmehr auch alle übrige geringere und verkaufte Domänen, in allen Reichsländern, nur Schonen und dessen Zubehör ausgenommen, mit der äußersten Strenge, besonders in Liefland, eingezogen, und dadurch viele Familien, zumahl von Adel, ganz herunter gebracht; auch zugleich, durch äußerliche Erhöhung des Münzfußes, ein ansehnlicher Theil der Kronschulden, ohne Bezahlung, getilget.

15. Die neuen Kroneinkünfte wendet Karl zur Verbesserung der Land- und Seemacht an, ohne sich jedoch in den damahligen großen Französischen Krieg zu mischen.

16. Daher wird ihm auch die Vermittelung bey † 1697 dem Ryßwicker Frieden übertragen, dessen Schluß 15. Apr. er aber nicht erlebt.

Handlingar til Konung Carl den XItes Historia, 15 Samlinger. Stockh. 1763—74. 8. (von Samuel Lönbom, Amanuensis des königl. Schwedischen Historiographen).

Karl XII,
des vorigen Sohn.

1697 1. Ist bey seines Vaters Ableben erst 15 Jahre alt, folglich noch minderjährig, und soll deswegen, dem väterlichen Testament zu Folge, bis nach zurückgelegtem 17ten Jahr, unter der Vormundschaft seiner Großmutter,

mutter, der Holsteinischen Prinzessinn Hedwig Eleo- 4.
nore, stehen: allein, die Stände heben diese Ver- Epoche.
ordnung auf, wobey der Staatsrath Piper dem jun-
gen König gute Dienste leistet.

2. Zwey Jahre hernach entstehet der große Nordi-
sche Krieg, darinn dieser außerordentliche Monarch,
durch Glück und Unglück, einen ewigen Namen sich er-
worben hat.

3. Denn Dänemark, Polen und Rußland ver-
binden sich zu einem gemeinschaftlichen Angriff gegen
Schweden.

4. Weil nun König Friedrich IV von Dänemark 1700
zuerst losbricht, und den Schwedischen Bundsgenossen
und Karls XII Schwager, Herzog Friedrich IV von
Holstein, angreift; so segelt König Karl, verstärkt
durch Englische und Holländische Flotten, vor Kopenha-
gen, und zwingt den König von Dänemark, in weni-
gen Monaten, zum Travendahler Frieden. 1700

5. Hierauf entthronet er, nach einigen glücklichen
Feldzügen, den König August II von Polen, setzt
den Piasten Stanislaus Leszinczki an dessen Stelle,
und dringt dem erstern, im Altranstädter Frieden,
die Verzichtleistung auf die Polnische Krone ab. 1706

6. Den Russischen Zar Peter I schlägt Karl öfters,
ist aber in der Hauptschlacht bey Pultawa gegen ihn
desto unglücklicher, flieht nach Bender, begiebt sich 1709
unter Türkischen Schutz, und bewegt den Großsultan zu 28. Jun.
einer Kriegserklärung gegen Rußland.

7. In dieser fünfjährigen Entfernung greifen seine
ehemaligen Feinde die Schwedischen Länder aufs neue mit
vereinten Kräften an; auch werden nachher der König
Friedrich Wilhelm von Preussen, und der Kurfürst
von Hannover und König von Großbritannien, Georg I,
als neue Feinde, in eben diesen Krieg verwickelt.

8. Dagegen reißt König Karl, statt Frieden zu su-
chen, vielmehr auch die Seemächte gegen sich; und

4. Epoche. wird endlich, nachdem er den Ruhm und das Elend sei-
1718 ner Nation aufs höchste gebracht, vor Friedrichshall in
11. Dec. Norwegen (vielleicht meuchelmörderisch) erschossen.

* Schlözers Briefwechsel Th. 1. S. 144 und 400. Schummel über K. Karls XII von Schweden Tod; in der Berlin. Monatschr. 1783. April.

9. Mit seinem Tode fällt das Herzogthum Zweybrücken vom königlichen Stamm an die Teutsche Linie zurück, und folget darinn der katholische Pfalzgraf Gustav Samuel, dessen Vater, Adolf Johann, Pfalzgraf zu Zweybrücken in Cleeburg, König Karl Gustavs Bruder war.

Histoire de Suede sous le regne de Charles XII, par M. de LIMIERS, *à Amst.* 1721. 6 Voll. in 12.

Histoire de Charles XII, par M. de VOLTAIRE. Nouv. edition, revuë, corrigée et augmentée par l'auteur. *à Dresde* 1754. 8. Ist nach dieser Ausgabe ins Teutsche übersetzt, mit vielen berichtigenden Anmerkungen, und einem doppelten Anhang. Frankf. 1756. 8.

Remarques historiques et critiques sur l'histoire de Charles XII. par M. de la MOTRAYE. *à Londres* 1732. 8. Ebendesselben Reisen in die Morgenländer; aus der Französischen Urschrift in einen Auszug gebracht. Berlin und Stettin 1783. gr. 8.

Histoire de Charles XII, traduite du Suedois de M. I. A. NORDBERG. *à la Haye* 1742—48. 4 Voll. in 4.

Leben Karls XII. mit Münzen und Kupfern. Hamburg, 1 Th. 1745. 2 Th. 1746. 3 Th. 1751. fol. Ist das Nordbergische Werk mit starken Zusätzen. Verschiedene in der Nordbergischen Geschichte ausgelassene Anekdoten sind in Kopenhagen 1754 besonders gedruckt, und 1758 in 8. übersetzt worden, unter der Aufschrift: George Nordbergs Anmerkungen zu der Geschichte Karls des XII, welche vertrauten Freunden besonders mitgetheilet worden. Diese Anmerkungen machen den zweyten Anhang in der Teutschen Uebersetzung der Voltairischen Geschichte aus.

Histoire militaire de Charles XII, Roi de Suede, depuis l'an 1700 jusqu'à la bataille de Pultowa en 1709 ecrite par ordre exprès de Sa Majesté par M. *Gustave* ADLERFELD, Chambellan du Roi. On y a joint une Relation exacte de la bataille de Pultowa, avec un Journal de la retraite du Roi à Bender. *à Amst.* 1740. 4 Voll. in 12. av. figg. Ist ursprünglich Schwedisch geschrieben, aber von dem Sohn des Verfassers, Karl Maximilian von Adlerfeld, ins Französische übersetzt. Man hat auch eine Teutsche Uebersetzung mit Vermehrungen. Frankfurt und Leipz. 1740—1742. 3 Th. in 8.

Zuverläßige Geschichte Karls des Zwölften, Königs in Schweden, während seines Aufenthalts in der Türkey; aus den noch ungedruckten Staatsbriefen des Herrn Friedrich Ernst

von

von Fabrice, Gesandten des Bischoffs von Lübeck bey dem König zu Bender. Leipzig 1762. 8. 4.

Zur Geschichte des großen Nordischen Kriegs gehörige Nachrichten; in (Schmidts, genannt Phiseldeck) historischen Miscellaneen (Halle 1783). Th. 1. S. 46—148; und in desselben Sammlung, Hermäa betitelt. Leipz. 1786. gr. 8. Epoche.

Reflexions sur les talens militaires et sur le Caractère de Charles XII, Roi de Suede. De main de Maitre. 1786. 8. Teutsch, in Canzlers und Meißners Quartalschrift 1784. St. 4. S. 170—204; und in der militarischen Monatsschrift 1787. St. 1. Auch besonders Leipz. 1786. 8. (Verfasser ist K. Friedrich II von Preussen).

Ulrike Eleonore,
des vorigen jüngere Schwester.

1. Erlangt die Krone nicht sowohl durch Erbfolge, 1718
als durch freye Wahl der Stände, die, mit der neuen
Königinn Genehmhaltung, die alte Regierungsform 1719
nicht nur wieder herstellen, sondern auch die königliche Gewalt noch mehr, als vorher, vermindern. 1. März.

2. Nach vorläufigem Vergleich mit Polen
wird der erste Friede mit dem König von Großbritan- 1719
nien, als Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, geschlossen, worinn Schweden, gegen eine Million Reichsthaler, die Herzogthümer Bremen und Verden, nebst dem Pfandschaftsrecht auf das Amt Wildhausen, und dem Reichslehnnexus, abtritt. Nov.

3. Nach dieser ansehnlichen Erwerbung nimmt sich
Großbritannien der Krone Schweden in Ansehung
ihrer übrigen Feinde zum Schein an, errichtet mit ihr
ein kraftloses Schutzbündniß, und vermittelt zu glei- 1720
cher Zeit Frieden mit Preussen, wobey Schweden, Jan.
gegen zwey Millionen Reichsthaler, Stettin, nebst dem
Strich zwischen der Oder und Peene, wie auch die
Inseln Wollin und Usedom, und die Städte Damm
und Golnow an Preussen überläßt.

4. Mit Bewilligung der Stände übergiebt die 1720
Königinn die ganze Regierung ihrem Gemahl, April.
dem Erbprinzen Friedrich von Hessen-Cassel, der also
die Regierungsform und deren neue Zusätze unterschreibt,

4. Epoche.

und sich deswegen auch gleich darauf öffentlich zur Lutherischen Kirche bekennt.

Sammlung verschiedener Berichte auch Staatsschriften, den Tod Karls des XII, die in Schweden hierauf erfolgte Veränderungen, und die Erhebung der Königinn Ulricae Eleonorae auf den Schwedischen Thron, betreffend. 2te Ausgabe. Freystadt (Jena) 1719. 8.

Christi. NETTELBLADT Disp. qua formula regiminis Sueciae de a. 1634 cum nouissimis 1719 et 1720 collata exponitur. *Gryphisw.* 1729. 4.

(Karl Friedrich, Freyherr von Moser) Rettung der Ehre und Unschuld des weiland königl. Schwedischen Staatsministers und herzogl. Schleswig-Holsteinischen geheimen Raths und Oberhofmarschalls, Georg Heinrich von Schlitz, genannt von Görz, (enthauptet 1719) aus des K. Karls XII, des Schwedischen Senats, der Schwedischen Herren und Männer Original- und andern Urkunden erwiesen. 1776. gr. 8.

Friedrich,

Prinz des Landgrafen Karl von Hessen-Cassel.

1720 Jun.

1. Die erste Merkwürdigkeit unter dieser Regierung ist der Friedensschluß mit Dänemark zu Friedrichsburg, vermöge dessen Dänemark alle Eroberungen zurückgeben, und Schweden dafür künftig den Zoll im Sund und in den Belten bezahlen soll.

1721 Sept.

2. Nach vielen Schwierigkeiten kommt auch der Friede mit Rußland in Nystädt zu Stande, wodurch Schweden wegen der fürchterlichen Ueberlegenheit des Zar Peters, gegen Bezahlung zweyer Millionen Reichsthaler, ganz Liefland, Esthland und Ingermannland, nebst einem Theil von Karelen und Wiburgslehn in Finnland abtreten muß.

1729 1731 1732

3. Darauf wird endlich auch der Friedensschluß mit Polen, durch wechselseitige Deklarationen förmlich vollzogen, und auf den nächstfolgenden Reichstagen beyder Staaten bestätiget.

4. Seit dem Nystädter Frieden sucht sich Schweden durch kluge Staatswirthschaft wieder zu erholen, und nimmt deswegen an den großen Europäischen Angelegenheiten nur in sofern Antheil, als es die

Behaup-

Behauptung seiner neuen Staatsverfassung nothwendig macht. 4. Epoche.

5. Zu Upsal und Stockholm werden königliche Gesellschaften der Wissenschaften errichtet. Linné, Kalm und Hasselquist unternehmen Reisen zu grossem Vortheil der Naturkunde und Oekonomie. 1728 1739

6. Die Ostindische Handlungsgesellschaft zu Gothenburg wird gestiftet. 1731

7. Ein neues, zu der eingeschränkten Regierungsform passendes Gesetzbuch wird bekannt gemacht. 1738

8. Beförderung des Handels zwischen Stockholm und Gothenburg durch Verbindung einiger Landseen.

9. Frankreich findet doch bey dem damahligen Russisch-Oestreichischen Türkenkrieg Gelegenheit, Schweden durch einen neuen Subsidientraktat in sein Interesse zu ziehen, und durch den Sturz einiger Reichsräthe ein Uebergewicht zu gewinnen, das es bis auf unsre Zeit behauptet hat. 1738 Nov. 1739

Recherches sur les alliances et les interêts entre la France et la Suede, par M. ROUSSET; ist der 2te Theil des 18ten Bandes seines Recueil historique.

Considerations sur la France par rapport à la Suede, par M. ARCKENHOLTZ; im 8ten Theil des Büschingischen Magazins Seite 295 u. ff.

Mémoires concernant la Diéte en 1738 et 1739; im 10ten Theil des Büsching. Mag. S. 141 — 210.

Les Anecdotes de la revolution de Stockholm, arrivée à la diéte de 1738, qui causa la dernière guerre entre la Suéde et la Russie en 1741; im 15ten Theil des Büsching. Magaz. S. 1 — 142. Eine andre dahin gehörige Nachricht; ebendas. S. 143 — 170.

10. Daher ein Krieg mit Rußland, der aber so unglücklich läuft, daß in Jahresfrist ganz Finnland verlohren geht. 1741

Anmerkungen über das Betragen des Schwedischen Ministerii und den Ursprung des 1741 mit Rußland angefangenen Kriegs; im 2ten Band des Büschingischen Mag. S. 323 u. ff. Ins Schwedische übersetzt zu Stockholm 1770. in 4.

11. Nach

1741 11. Nach dem Tode der Königinn **Ulrike Eleo-**
5. Dec. **nore** ernennet der außerordentliche Reichstag zu
1742 Stockholm den Herzog Karl Peter Ulrich von Hol-
5. Nov. stein-Gottorp zum Thronfolger in Schweden.

12. Weil aber dieser Prinz, der Russischen Kaiserinn Elisabeth Schwesterstohn, unterdes die griechische Religion angenommen, und zum Kronerben von Rußland eingesetzt worden; so erklärt sich ein großer Theil des Reichs für den Dänischen Kronprinzen Friedrich.

1743 13. Der Bauernstand ruft ihn einseitig zum Thronfolger aus; und ein großer Schwarm von Dalekerls dringt deswegen gewaffnet in Stockholm ein, wird aber doch wieder zur Rückkehr gebracht.

14. Hierauf bemüht sich zwar Frankreich, die Wahl auf den Herzog Christian IV von Zweybrücken zu lenken: allein, da Rußland den Herzog Adolf Friedrich von Holstein und Bischoff von Lübeck, mit Anerbietung eines günstigen Friedens, vorschlägt, und die vorläufigen Friedensbedingungen wirklich unterzeichnet; so wird dieser Prinz einmüthig zum Thronfolger für sich und seinen männlichen Stamm
23. Jun. gewählt.

7. Aug. 15. Und so wird vollends der Friede zu Åbo geschlossen, worinn Schweden, gegen Abtretung der Provinz Kymmengård und der Festung Nyslot, alle übrige verlohrne Landschaften wieder zurück erhält.

1748 16. König Friedrich erneuret den Seraphinen-
† 1751 Schwerd- und Nordsternorden.
5. April.

Eloge historique de Frederic, Roy de Suede, Landgrave de Hesse (par M. ARCKENHOLTZ). *à Cassel* 1751. 4. Teutsch, ebend. 1752. fol.

Schilderung der Lage der öffentlichen Angelegenheiten des Königreichs Schweden gegen das Ende des 1749sten Jahres; im Büschingischen Magazin Th. 15. S. 171 — 190.

Fünfte

Q. Genealogische Tabelle
der Könige von Schweden aus dem Hause Holstein-Gottorp.

Christian Albrecht,
Herzog von Holstein-Gottorp,
† 1694.
Gem. Friederike Amalia, Tochter
König Friedrich III von Dänemark,
† 1704.

Friedrich IV, † 1702.
Gem. Hedwig Sophie, Schwester
K. Karls XII von Schweden
† 1708.
Vergl. Tabelle P.

Christian August,
Bischoff zu Lübeck, † 1726.
Gem. Alb. Friederike von Baden-Durlach, † 1755.

Karl,
Bischoff zu Lübeck,
verlobt mit Elisabeth
von Rußland,
† 1727.

Adolf Friedrich,
Bischoff zu Lübeck,
hernach König von
Schweden, † 1771.
Gem. Luise Ulrike,
Tochter König
Friedr. Wilhelms
von Preussen,
† 1782.

Friedrich August,
Bischoff zu Lübeck,
und Herzog von
Oldenburg, geb.
1711. †. 1785.
Gem. Ulrike Friederike Wilhelmine,
Tochter des Prinzen Maximilian zu
Hessen-Cassel,
† 1787.

Georg Ludwig,
† 1763.
Gemahl. Luise,
Charlotte,
Prinzessinn
von Holstein-
Beck,
† ....

Gustav III,
K. von Schweden, geb. 24. Jan. 1746. verm. 4. Nov. 1766. mit Sophie Magdalene, K. Friedrichs V von Dänemark Tochter.

Gustav Adolf,
Kronprinz,
geb. 1. Nov.
1778.

Karl,
Herzog von Südermannland,
geb. 7. Okt. 1748.
verm. seit 7. Jul.
1774. mit Hedwig
Elisab. Charlotte,
Tochter des Fürstbischoffs Friedrich Augusts von
Lübeck.

Friedrich
Adolf,
Herz. von
Ostgothland, geb.
18. Jul.
1750.

Sophie
Albertine,
Aebtissinn
zu Quedlinburg,
gebohren
8. Oktob.
1753.

Peter
Friedrich
Wilhelm,
Herz. von
Holstein-
Oldenb.
geb. 3. Jan.
1754.

Hedwig
Elisabeth
Charlotte,
gebohren
22. März
1759.
verm. mit
dem Herz.
Karl von
Südermannland.

Wilh.
August,
geb.
1753.

Peter Friedr.
Ludwig, geb.
16 Jan. 1755,
Bischoff zu
Lübeck, verm.
26. Junius
1781 mit
Fried. Elisab.
Amalia Augusta, Tochter
des Prinzen
Friedr. Eugen
von Würtemberg, geb.
1765. † 1785.

Paul Friedr.
August, geb.
13. Julius
1783.

Peter Friedr.
Georg,
geb. 9. May
1784.

Fünfte Epoche. 5. Epoche.

Das Haus Holstein.

Seit 1751.

Adolf Friedrich.

Herzog von Holstein.

Vergl. Tabelle Q.

1. Adolf Friedrich hatte sich, als bestimmter Thronfolger von Schweden, im Jahr 1744 mit der Preussischen Prinzessinn **Luise Ulrike** vermählt; und durch drey mit ihr erzeugte Prinzen, **Gustav, Karl** und **Friedrich Adolf** war der Thron dem Hause Holstein gesichert worden.

2. Das Bißthum **Lübeck** hatte er, zum Vortheil seines Bruders, Herzog **Friedrichs August**, der schon seit 1743 Koadjutor war, resignirt.

3. Er gelangt am 6ten April 1751 würklich zur Krone, und bestätigt auf dem in eben diesem Jahre eröfneten **Reichstag** die Reichsgrundgesetze durch eine neue **Versicherung**. 1751 26. Nov.

Die Schwedischen Reichsgrundgesetze, übersetzt von Joh. Karl Dähnert, Rostock 1759. 8.

4. **Um** diese Zeit wird auch der **Vertrag** über die **Gränzen** von Schweden und Norwegen, mit Dänemark, zu **Strömstadt** geschlossen.

Utdrag af de emellan Haus Kongl. Majestät och Cronan Sverige och Utrikes Magter sedan 1718 slutne Alliance-Tractater och Afhandlinger. Stockh. 1761. 4.

5. Nach geendigtem Reichstag reiset der König nach Finnland, und um den Bothnischen Meerbusen, durch Norrland, zurück. Dergleichen Reisen geschahen auch in den nächsten Jahren durch die südlichen Pro- 1752 Jun. Aug. 1753

1754 vinzen und durch Dalekarlien; bey denen der König die Herzen der Unterthanen immer mehr gewann. Es wurden dazwischen zur Verbesserung der Staatswirthschaft und der Handlung viele vortheilhafte Anstalten getroffen; und auch der Gränzstreit mit Rußland
1755 beygelegt.

1753 6. Abschaffung des Julianischen Kalenders und Einführung des neuen Stils.

1753 7. Die Königinn stiftet die Akademie der schönen Wissenschaften und Künste.

1754 8. Der Reichsrath, Graf Tessin, Oberhofmeister des königlichen Erbprinzen, legt alle seine Ehrenstellen nieder, und lebt von dieser Zeit an entfernt von Geschäften. †7 Jan. 1770. Seine Stelle erlangt der noch lebende Reichsrath Graf Scheffer.

1755 9. Der zweyte Reichstag unter dieser Regierung
Okt. daurete ein ganzes Jahr, und ist sehr merkwürdig. Unter andern beschwert sich der König bey der Reichsversammlung über verschiedene, durch die Reichsräthe geschehene Einschränkungen seiner Majestätsrechte: dennoch entscheiden die damahligen Stände zum Vortheil der letztern, doch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit.

1756 10. Daher entsteht eine Verschwörung, wodurch dem König mehr Gewalt verschafft werden soll: aber
22. Jun. sie wird noch vor ihrem Ausbruch entdeckt und mit Strenge unterdrückt.

11. Auf eben diesem Reichstag wird das Bündniß mit Frankreich erneuret, und ein Handelsvertrag mit Dänemark geschlossen.

Nachrichten von den vornehmsten Merkwürdigkeiten der Schwedischen Reichsversammlung von den Jahren 1755 und 1756. Aus dem Französ. Zürich 1757. 8.

Urkunden über die Ausübung der Grundgesetze vom Schwedischen Reichstag 1755. Aus dem Schwedischen. Leipzig 1756. 4.

Eigent-

Eigentliche Staatsverfassung des Reichs Schweden unter seiner gesetzmäßigen Freyheit, beschrieben von dem Ehrlichen Schweden. Uebersetzt, Stralf. und Greifsw. 1758. 8. 5. Epoche.

Mehr merkwürdige Urkunden und Aufsätze von diesem Zeitraum siehe im Büschingischen Magazin Th. 2. Seite 373 u. ff. Th. 6. S. 295 u. ff. Th. 8. S. 285 u. ff.

12. In dem letzten großen Krieg, der 1756 angefangen und 1762 geendiget worden, ergreifen die Reichsräthe, durch Französische Kunstgriffe verführt, die Partey gegen Preussen, in Hoffnung, das von Pommern verlohrne Stück wieder zu erobern: allein, dadurch werden nur die Staatsschulden gehäuft, und am Ende muß Schweden froh seyn, daß es das ihm bisher gehörige Pommern durch den Frieden mit Preussen behält. 1756 1757 1762 May.

Correspondence de Mr. le Marquis de MONTALEMBERT, avec les Ministres du Roi à Versailles, pendant les Campagnes des 1757—61. pour servir à l'histoire de la derniere guerre. *à Londres* (Neufchatel) 1777. 3 Voll. in gr. 12. Teutsch, (von F. M. von Rohr). Breslau 1780 und 1781. 3 Theile in gr. 8.

13. Während des Kriegs beruft der König einen neuen Reichstag, den die Menge der Geschäffte und die getheilten Gesinnungen der Stände bis ins zweyte Jahr verzögern. Aus dem Kampf der Parteyen entstehen verschiedene Veränderungen im Senat. 1760 25. Oct.

14. Der nächste Reichstag ist eben so langwierig, und wird eben so, unter Zwiespalt und neuen Einrichtungen im Reichsrath, fortgeführt: doch werden in Ansehung der Finanzen und der Handlung, des hohen Wechselcours, der Reichsbanko, des Luxus, und des allgemeinen Kredits, verschiedene gute Entschlüsse gefaßt; und zwischen dem Kronprinzen Gustav und der Dänischen Prinzessinn Sophie Magdalene wird eine Vermählung getroffen. 1765 1766 Oct.

15. Die zwar gepriesene, aber nicht geschehene Vollziehung gedachter Reichstagsschlüsse veranlassen den Kö-

nig

1768 nig zur Berufung eines außerordentlichen Reichs-
Febr. tags: dawider setzen sich die Reichsräthe so lange,
bis der König mit Niederlegung der Regierung
drohet, und es auch würklich thut. Dieß bewegt end-
18. Dec. lich den Senat, nachzugeben, und den Reichstag nach
Norkiöping auszuschreiben; worauf Adolf Friedrich
nach einem Zwischenraum von fünf Tagen die Regie-
rung wieder übernimmt.

1769 16. Der Reichstag fängt zwar zu Norkiöping an,
26. April. und verschiedene Reichsräthe werden abgesetzt: weil
man aber diesen Ort nicht bequem genug findet, wird
der Reichstag nach Stockholm verlegt.

27. Jun. 17. In einigen Stücken werden die Wünsche des
Königs befriedigt; allein, das Verhältniß des Reichs-
raths gegen die Majestät bleibt im Grunde dennoch un-
verändert.

18. Den königlichen Prinzen werden auf diesem
Reichstag ansehnliche Summen zu Reisen in aus-
1770 wärtige Länder bewilliget. Prinz Karl reist zuerst
April. ab, und nach dessen Rückkunft im Herbst trat der
Kronprinz, in Begleitung des Prinzen Friedrichs
Adolf, seine Reise durch Dänemark, Teutschland
und Frankreich an. Der ein und sechzigjährige König
1771 stirbt, als sie noch in Paris waren; worauf sich so-
12. Febr. gleich der Reichsrath versammlet, um die im Namen
des abwesenden neuen Königs nöthigen Verfügungen
zu treffen.

Zu der Regierungsgeschichte dieses Königs findet man Materialien in Gjörwells Schwedischem Merkur, in dessen Tagebuch, und in andern von ihm besorgten Monatsschriften. Auch in Büschings Magazin Th. 12. S. 3—116. Th. 13. S. 203—220.

Eloge du Roi Adolphe Frederic, composé par le ROI, SON FILS, aus dem Schwedischen übersetzt, bey der hernach anzuführenden Schrift des Abbé Micheleßi.

Gustav

Gustav III, des vorigen Sohn.

5. Epoche.

1. Den Anfang seiner Regierung bezeichnet dieser höchst ruhmwürdige König durch verschiedene Einschränkungen an seinem Hofe, und durch andere weise Anstalten. 1771 30. May.

2. Die Mishelligkeiten der Parteyen auf dem bald hernach ausgeschriebenen Reichstage, besonders über die vom Könige zu unterschreibende Versicherungsakte, verzögern die Krönung bis ins folgende Jahr. 25. Jun. 1772 29. May.

3. Bald darauf stiftet Gustav den Wasaorden.

Möllers historische Nachricht vom Schwedischen Wasaorden und dessen Statuten; nebst einem Kupfer; im Teutschen Museum 1777. St. 6. S. 552.

4. In den Provinzen äußern sich nach und nach über die Vorfälle auf dem Reichstag und über andre Staatsgebrechen allerhand Bewegungen, die von Tag zu Tag gefährlicher werden.

5. Plötzlich wagt es der Kapitän Hellichius sich mit der Besatzung zu Christianstadt öffentlich gegen die Reichsversammlung zu erklären. Der König selbst entschließt sich endlich, so vielen Verwirrungen ein Ende zu machen, und führet dies große Unternehmen glücklich und ohne Blutvergießen aus. 1. Aug. 19. Aug.

6. Die neue Regierungsform, vermöge welcher zwar Gustav der Souveränetät entsagt, aber sich dafür aller königlichen Gerechtsamen, nach dem Inhalt der Schwedischen Gesetze, versichert, wird von den Ständen angenommen; der Rottengeist schweigt, und Zufriedenheit herrscht überall. Und so endiget der König, nach einigen andern gefaßten Schlüssen, diesen Reichstag. 21. Aug. Sept.

Kongl. Majestäts och Rickſens Ständers feststälte Regeringsform. Stockholm then 21. Aug. 1772. 4. Teutsch übersetzt von Hrn. Prof. Möller in Greifswald, bey der gleich anzuführen-

führenden Teutschen Uebersetzung des Micheleßischen Sendschreibens.

5. Epoche.

Lettre à Mgr. Visconti, Archevêque d'Ephese et Nonce Apost. auprès de L. M. Imp. R. et Ap. sur la révolution arrivée en Suéde le 19. Août 1772. Par M. Abbé MICHELESSI. Avec la nouvelle forme de gouvernement, et d'autres pieces y relatives. *à Stockh.* 1773. 8. Auch *à Greifswald* 1773. 8. Ins Teutsche übersetzt von E. A. Spalding. Greifswald 1773. 8.

An History of the late Revolution in Sweden, which happened on the 19th of August 1772. Containing in three Parts the Abuses and the Banishment of Liberty in that Kingdom. Written by a Gentleman who was a Swede (STAHLBERG). *Edinburgh* 1776. 8.

A History of the late revolution in Sweden; containing an Account of the Transactions of the three last Diets in that Country; preceded by a short Abstract of the Swedish History, so far as was necessary to lay open the true causes of that remarkable Event. By *Charles Francis* SHERIDAN Esq. *London* 1778. 8. Teutsch, (von Karl Christian Balth. Koch). Berlin 1781. 8.

Joh. Friedr. Häberlins Vergleichung der neuen Schwedischen Regierungsform vom J. 1772 mit der vom J. 1720; in Franz. Dom. Häberlins kleinen Schriften. (Helmstädt 1774. 8.) Th. 1. S. 233.

Nachricht von der letzten Staatsveränderung in Schweden; in Mauvillons Sammlung von Aufsätzen ꝛc. (Leipz. 1776. 8.) Th. 1. Abh. 5 und 6.

Kurze Geschichte der am 19ten Aug. 1772 erfolgten Regierungsveränderung in Schweden; in Büschings Magazin Th. 12. S. 119 — 164.

Versuch über Schwedens Geschichte und dermalige Staatsverwaltung. Stralsund 1780. 8.

Histoire de la derniére Revolution de Suede, par *Jacques Le Scène* DESMAISONS. *à Amsterd.* 1781. 8.

7. Der König befestiget das gute Vernehmen mit Dänemark und Rußland, thut viel Gutes auf seiner Nov. Königsreise, und sorgt für die Kriegsverfassung u. ff. und für die Bedürfnisse der Unterthanen mit weiser Wachsamkeit; schränket das Brantweinbrennen ein; schaffet die Tortur bey Kriminalprocessen ab; vermindert die überflüßigen Festtage; sorget für stärkere Bevölkerung des Reichs; befördert den Ackerbau, die Künste und Wissenschaften; führet eine Nationaltracht ein (1778) ꝛc.

8. Er

8. Er reiset nach St. Petersburg, um das Freundschaftsband mit dem dortigen Hofe fester zu knüpfen. — 1777 7 Jun. bis 29. Jul.

9. Der erste Reichstag nach der Revolution läuft ruhig und zur Zufriedenheit des Königs und der Stände ab. — 1778 19. Okt. bis

Authentische Staatschronik von Schweden, vom August 1772 bis Okt. 1778; in Schlözers Briefwechsel Th. 4. S. 230—271. — 1779 25. Jan.

10. Der Kronprinz Gustav Adolf wird gebohren. — 1778 1. Nov.

Vergl. Schlözers Briefwechsel Th. 5. S. 330.

11. Der König tritt der bewaffneten Neutralität bey, zum Vortheil der Handlung seiner Unterthanen bey dem Brittisch-Amerikanischen Kriege. — 1780 Jul.

12. Der König unternimmt eine große Reise durch Teutschland, Italien und Frankreich. Am längsten hält er sich in Rom auf. — 1783 Sept. bis 1784 August.

13. Eine Frucht dieser Reise ist der mit Frankreich geschlossene Handlungs- und Schifffahrts-Vertrag, vermöge dessen Schweden an Frankreich den völligen Gebrauch des Hafens zu Gothenburg überläßt, und Frankreich dagegen an Schweden die kleine Westindische Ynsel St. Barthelemy bey St. Christoph abtritt. Beyde Kronen bewilligen zugleich einander wechselseitig verschiedene Handlungsfreyheiten. Schweden hat bisher dabey mehr verlohren, als gewonnen. — 1784 1. Jul.

14. Der zweyte Reichstag lauft nicht nach dem Wunsche des Königs ab. — 1786 1. May bis 23. Jun.

15. Der König errichtet eine neue Westindische Handelsgesellschaft. — 31. Okt.

Das neunte Kapitel.

Von Rußland.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

(*Burchardi Adami* SELLII) Schediasma litterarium de scriptoribus, qui historiam politico-ecclesiasticam Russiae scriptis illustrarunt. *Revaliae* 1736. 8.

Rudolphi Augusti NOLTENII Diatribe de genuinis historiae Russicae fontibus. *Lipsi.* 1739. 8.

2. Quellensammlungen:

Rerum Moscoviticarum auctores varii, vnum in corpus congesti. *Francof.* 1600. fol.

(Gerh. Friedr. Müllers) Sammlung Russischer Geschichte, 1 Band 6 Stücke. Petersb. 1732 — 1735. 2 B. 1 — 3 St. 1736. 1737. 4 — 6 St. 1758. 3 B. 1758 — 1760. 4 B. 1760. 5 B. 1760. 1761. 6 B. 1762. 7 B. 1762. 8 B. 1763. 1764. 9 B. 1764. 8. Jeder enthält, wie der erste, 6 Stücke. — Zum Theil nachgedruckt, und in andre Ordnung gebracht. Offenbach am Mayn 1777 — 1780. 5 Bände in 8.

3. Systeme und Kompendien:

Sigismundi L. B. in HERBERSTEIN rerum Moscoviticarum commentarii (bis auf Iwan II). *Basil.* 1556 et 1571. fol. *Antwerp.* 1557. 8., wo der Verfasser auf eine seltsame Art *Sigismundus Liber* genennt ist. Und in den eben angeführten Auctt. rer. Mosc. p. 1. sqq. Italienisch, Venedig 1550. 4.

Teutsch,

Teutsch, durch D. Heinr. Pantaleon, Basel 1563. fol. und Frankf. am M. 1579. fol.

(Gottlieb Samuel Treuers) Einleitung zur Moskowitischen Historie bis auf den Stolbovischen Frieden (1617). Leipz. und Wolfenb. 1720. 8.

Histoire des Revolutions de l'Empire de Russie par LA COMBE, Avocat. *à Paris* 1760. 8. — Lacombe Geschichte der Staatsveränderungen des Russischen Reichs (bis 1743; übersetzt von J. N. Kästner). Mit Verbesserungen, Zusätzen und Anmerkungen von D. Joh. Friedr. Joachim. Halle 1761. gr. 8. Joachims fortgesetzte Geschichte der Staatsveränderungen des Russischen Reichs, 2ter Theil zu Lacombe's Geschichte (enthält die ausführliche, obgleich nicht durchgehends richtige Geschichte der Kaiserinn Katharine I, Peters II, und Annen). Halle 1763. gr. 8.

Kurzgefaßtes Jahrbuch der Russischen Regenten, aus dem Russischen des Etatsraths Michaila Lomonossoff, übersetzt durch Peter von Stählin. Kopenh. und Leipzig 1765. Neue Auflage Riga 1771. gr. 8.

Geschichte von Rußland (von August Ludwig Schlözer). Erster Theil, bis auf die Erbauung von Moskau im Jahr 1147. Göttingen und Gotha 1769. 12.

Iadro Rossijskoj Istorii, sotschinennoe blizchnim' stoljnikom' i b'üwschim' w' Schwetzü Rezidentom', Knjazj *Andreem' Iakowlewitschem' Chilkow'üm'* etc. (d. i. Kern der Russischen Geschichte — vom Fürsten Andrej Jakowlewitschj Chilkow' ꝛc.) Moskau 1770. 8. Teutsch von Exter. Mosk. 1781. 8.

Istorija Rossijskaja ot' drewn jejschich' wremjan, sotschinena Knjazem *Michajlom' Schtscherbatow'üm.* Tom. I. (d. i. Russische Geschichte von den ältesten Zei-

ten an, abgefaßt von Fürst Michajlo Schtscher-batowo. Erster Band. (Vom Anfang bis auf den Tod des Großfürsten Jaroslaw' Wladimirowitsch 1054). St. Petersburg 1770. Zweyter Band (bis 1238) ebendas. 1771. Dritter Band (bis 1362) ebend. 1774. Vierter Band (bis 1533) ebend. 1775. Fünfter Band (bis 1598) ebend. 1778. 4. Teutsch, von M. C. H. Hase. 1 und 2 Theil. Danzig 1779. 4.

Istorija Rossijskaja s' sam' üch' etc. *Wasiljem' Nikititschem' Tatischtschew'üm* (d. i. Russische Geschichte von den ältesten Zeiten an, mit unermüdetem Fleiß gesammlet und beschrieben von dem verstorbenen geheimen Rath und Gouverneur von Astrachan, Wasilij Nikititschj Tatischtschew'). Moskau, 1 Buch 1 Theil 1768. 1 B. 2 Th. 1769. 2 B. 1773.

L'Empire de Russie, son origine, et ses acroissemens, par M. D'ANVILLE. *à Paris* 1772. 8.

Versuch einer neuen Einleitung in die Russische Geschichte, nach bewährten Schriftstellern von D. Christoph Schmidt, genannt Phiseldek. 1 Theil (bis auf das Haus Romanow 1613). Riga 1773. 2 Th. 1 Abtheilung (bis auf den Tod Peters des Großen 1724). 1774. 8.

(Ebendesselben) Materialien zu der Russischen Geschichte seit dem Tode Kaisers Peters des Großen. 1 Theil (1725 — 1730). Riga 1777. — 2 Theil (1730 — 1741). Ebend. 1784. 8.

Histoire de Russie, tirée des Chroniques originales, de pièces authentiques, et des meilleurs Historiens de la Nation. Par M. LEVESQUE. *à Paris* 1782. 5 Voll. in gr. 12. Dazu gehört noch:

Histoire des différents peuples soumis à la domination des Russes, ou Suite de l'histoire de Russie. Par M. LEVESQUE. *à Paris* 1783. 2 Voll. in gr. 12.

Histoire

Hiſtoire phyſique, morale, civile et politique de la Ruſſie *ancienne.* Par M. LE CLERC, Ecuyer, Chevalier de l'Ordre du Roi, et Membre de pluſieurs Académies. Tom. I. *à Paris* et *à Verſailles* 1783. T. II. *ibid.* 1783. T. III. *ibid.* 1784. gr. 4. (Geht bis zum Ende der Regierung Peters des Großen).

Ebendeſſelben Hiſtoire — de la Ruſſie moderne. T. I. *à Paris* et *à Verſailles* 1783. T. II. (par MM. LE CLERC, père, et LE CLERC, fils, Officier au Regiment de Durfort, Dragons. *ibid.* 1785. gr. 4. (Bis zum Ende der Regierung der Kaiſerinn Eliſabeth). Beyde Werke ſind wegen vieler Kupferſtiche koſtbar und anſehnlich: aber das Innere entſpricht dieſer Pracht keineswegs.

Aufſätze, betreffend die Ruſſiſche Geſchichte; in der Bibliothek der Großfürſten Alexander und Konſtantin (Berlin und Stettin 1784 — 1786. 8.) Th. 2 — 7. Dieſe, ~~von einem Ungenannten (nicht, wie das Uebrige, von der Kaiſerinn~~ ſelbſt, ~~wie viele glauben~~) herrührende und aus den Quellen geſchöpfte Ruſſiſche Geſchichte fängt im 2ten Theil an, wo neben andern Aufſätzen von höchſter Hand, die allerälteſte Ruſſiſche Geſchichte vorgetragen iſt. Im 3ten beginnt die Geſchichte mit Rurik, und geht im 7ten bis zum Abſterben des Großfürſten Jurje I Wladimirovitſch oder bis 1158.

3. Vermiſchte Schriften:

Ruſſiſcher Atlas, welcher in einer Generalcharte und 19 Specialcharten das geſammte Ruſſiſche Reich und deſſen angränzende Länder nach den neueſten Obſervationen vorſtellig macht. Entworfen bey der kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften. St. Petersburg 1745. gr. fol.

Tabula ſynoptica pro mappa Ruſſiae atque Tatariae vniuerſae, praecipue maioris, auct. *Ioh. Matth.* HASIO. 1752. fol. max.

Nord- en Ooſt-Tartarye met Landkaerten — beſchreven, getekent, en in 't Licht gegeven door *Nicolaus* WITSEN (Bürgermeiſter zu Amſterdam), *t'Amſterdam* 1692. Vermehrte Aufl. 1705. 2 Bände in fol. Vergl. Müllers Sammlung Ruſſiſcher Geſchichte B. 1. S. 196.

Phil. Joh. v. Strahlenberg Nord- und Oeſtlicher Theil von Europa und Aſia. (Leipzig) 1736. 2 Theile in 4. mit Kupf.

Commentarii academiae ſcientiarum imperialis Petropolitanae. Tomi XIV. *Petrop.* 1728 — 1751. 4to.

Theoph. Sigefr. BAYERI Opuſcula ad hiſtoriam antiquam, chronologiam, geographiam, et rem numariam ſpectantia. Edidit *Chriſti. Adolph.* KLOTZIUS. *Halae* 1770. 8.

Soczinenia i Perewody. (Abhandlungen und Ueberſetzungen). Eine Monatsſchrift in Ruſſiſcher Sprache von G. F. Müller. 1755 — 1764. jährlich 2 Bände in groß 8.

Gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland — herausgegeben von D. Ant. Friedr. Büſching. Leipzig, Königsberg und Mietau 1764. gr. 8.

Drewnjaja Roſijſkaja Wiwliothika, d. i. Alte Ruſſiſche Bibliothek, oder Sammlung verſchiedener alter Schriften, als ꝛc. herausgegeben von Nikolaj Nowikow'. 1 und 2 Theil. St. Petersburg 1773. 8.

(C. Schmidts, genannt Phiſeldek) Briefe über Rußland. 2 Theile. Braunſchw. 1770. 8.

St. Pe-

St. Petersburgisches Journal (herausgegeben von Christian Gottlieb Arndt). Monatlich erscheinet davon seit dem Anfang des Jahr 1776 ein Stück in gr. 8. Seit 1781 ist es betitelt: Neues St. Petersb. Journal; ~~und wird noch fortgesetzt.~~ Und ist bis zu dem Ende des Jahrs 1787 fortgesetzt worden.

August Wilhelm Hupels Norbische Miscellaneen. 1—14 Stück. Riga 1781—1787. 8.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Die ältesten Nördlichen Bewohner des heutigen Europäischen Rußlands werden von den Chronickschreibern Tschjudi (Czuden) genennet, und waren muthmaßlich einerley Ursprungs mit den Ehsten und Finnen.

2. Die Südlichern Gegenden zwischen dem Don und Dnẽpr hat schon Herodot besucht und beschrieben. Nach seiner Zeit breiteten die Griechen ihren Handel dahin aus, und legten zu dessen Beförderung Pflanzstädte an. Strabo redet von Roxolanen, die hier wohnten; auch Tacitus gedenket ihrer, als eines Sarmatischen Volks, das in Mösien eingefallen. Und so kommen sie auch sonst mehrmahls in der Römischen Geschichte vor. Dennoch ist es mißlich, den Ursprung der Russen von ihnen herzuleiten.

440 Jahr vor Chr. Geb.

Nach Chr. Geburt.

18

70

3. In den nächsten Jahrhunderten hatten die Gothen sich von ihren ältern Sitzen an der Ostsee bis dahin herunter gezogen, und herrschten, als ihre Macht unter Hermanrich am größten war, über alle diese Länder, und in Süden von dem Ausfluß der Donau bis an den Don.

Vorerinnerungen.

4. Allein im fünften Jahrhundert veranlaßten große Veränderungen um Sina die mächtigen Wanderungen der Alanen, Hunnen, Avaren, Bulgaren. Dadurch eben litten die Südlichen Gegenden Rußlands, zumahl da sie auch diesen Völkern eine Zeit lang zum Aufenthalt dienten.

5. Diese Wanderungen mögen die in Pannonien am Nördlichen Ufer der Donau wohnenden Slaven veranlaßt haben, sich weiter in Polen und nach dem Dnepr hinaufzuziehen, (im fünften und sechsten Jahrhundert).

6. Eine Kolonie der Slaven bauete Kiew, eine andre Nowgorod; und beyde breiteten ihre Herrschaft und Sprache immer weiter im Lande aus.

7. Im neunten Jahrhundert werden die Südlichern Slaven von den Chazaren beunruhiget; und um eben diese Zeit kommen die Waräger oder Wäringer aus Skandinavien oder den Nordländern zur See im Nördlichen Rußland an; suchen sich daselbst und in Nowgorod fest zu setzen; werden zwar wieder vertrieben; haben aber endlich das Glück, daß sie selbst wieder dahin gerufen, und ihre neue Heerführer, Rurik, Sineus und Truwor, drey Brüder, als Landes-
862 fürsten erkannt werden. Diese wählen ihre Sitze zu Ladoga, zu Belozero oder am weissen See, und zu Isborsk.

8. Nach dem Absterben der beyden jüngern Brüder erlangt Rurik die Oberherrschaft allein, und wird so der Stifter eines neuen Reichs, eben desjenigen, das von den Nordländern das Holmgardische Reich, oder Gadarike, und Ostrogard genennet worden. Am Ausfluß der Dwina lag das bey den Nordischen Schriftstellern so berühmte Biarmien, wohin auch um Norwegen herum Schifffahrten geschehen sind.

9. Jene

9. Jene Waräger haben sich mit den Slaven ver- Vorer-
mischt und ihre Sprache angenommen. Es ist auch erst innerun-
seit der Waräger Zeit der Name der Russen aufgekom- gen.
men, und nachgehends das ganze Reich Rußland ge-
nennet worden.

Origines gentis et nominis Russorum — a. 1749 expositae a *Gerardo Frid.* MULLERO, in Gatterers historischen Bibliothek B. 5. Seite 283 bis 340.

Ebendesselben Abhandlung von den Völkern, welche vor Alters in Rußland gewohnt haben (1772); in Büschings Magazin Th. 16. S. 287 — 348.

Chr. SCHOETTGENII Diss. VII. de originibus Russicis. *Dresd. et Lipsi.* 1729 — 31. 4.

T. S. BAYER de Varagis, in Opusc. p. 339.

Arvid MOLLER de Varagia. *Lond. Scan.* 1731. 4.

Algot SCARIN de origine priscae gentis Varegorum. *Aboae* 1733. 4.

Er. Iul. BIOERNER de Varegis heroibus Scandicis, et primis Russorum dynastis. *Stockh.* 1734. 4.

Abr. Jac. PENZEL D. de Barangis. *Hal.* 1771. 4.

Joh. Gotth. STRITTER Memoriae populorum, olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, Mare Caspium, et inde magis ad septemtriones incolentium. *Tomus I*, Gothica, Vandalica, Gepidica, Longobardica, Herulica, Hunnica, et Avarica complectens. *Petrop.* 1771. *Tomus II*, Slavica, Servica, Chrovatica, Zachlumica, Bosnica, Bulgarica, Valachica, Russica, Polonica, Prussica, etc. complectens. *Ibid.* 1775. *Tomus III*, Turcica, Chazarica, Ungarica, Patznacica, Uzica, Comanica et Tatarica complectens. *Ibid.* 1778. *Tomus IV*, Lazica, Avasgica, Misimianica, Apsilica, Tzanica, Svanica, Meschica, Zicchica, Iberica, Alanica, Varangica, Dacica, Pannonica, Sarmatica etc. complectens. *Ibid.* 1780. 4 maj.

Probe Russischer Annalen, von Aug. Ludw. Schlözer, Bremen und Göttingen 1768. 8.

Alte Russische Geschichte, von dem Ursprung der Russischen Nation bis auf den Tod des Großfürsten Jaroslavs des I, oder bis auf das Jahr 1054, abgefaßt von Michael Lomonosoff. Aus dem Russischen. Riga und Leipzig 1768. 8. Ins Französische übersetzt von Eidous. *à Paris* 1769. 8.

Erste

Erste Epoche.

I. Epoche.

Die alte Geschichte.

Von Rurik bis auf Iwan Wasiljewitsch.

Vom Jahr 862 bis 1462.

Erste Unterabtheilung.

Die ersten Beherrscher, von Rurik bis Wladimir dem Großen.

Vom Jahr 862 bis 1015.

862 1. **Rurik**, der Stifter des neuen Staats im Nördlichen Rußland und Ahnherr eines Hauses, das sich über 700 Jahre erhalten, muß seine Herrschaft über die Nowgoroder durch Strenge behaupten. Zu Kiew hatten sich zugleich **Oskold** und **Dir**, andere Waräger, festgesetzt, und einen besondern Staat daselbst errichtet. Ob sie, wie einige wollen, die um jene Zeit Konstantinopel bekriegende Russen angeführt haben, ist ungewiß.

BAYER de Russorum prima expeditione Constantinopolitana, in *Comm. Ac. Petrop.* T. 6. p. 372 seqq.

Oskold und Dir, eine Russische Geschichte, kritisch beschrieben von Aug. Ludw. Schlözer. Erste Probe Russischer Annalen. Göttingen und Gotha 1773. 8.

879 2. **Oleg**, Ruriks Verwandter, regiert während der Minderjährigkeit **Jghors**, Ruriks Sohns, und auch nachher; unterwirft sich **Kiew** und die Südlichern Landschaften; thut auch einen Zug nach Konstantinopel; und schließt einen Friedens- und Handlungsvertrag mit den Griechen.

3. Jghor

3. Jghor Rurikowitsch besiegt die von Oleg zinsbar gemachten Drewier (ohngefähr in dem heutigen Podolien), die sich frey machen wollen, und erhält überhaupt, ohngeachtet eines unglücklichen Zugs gegen die Griechen, seinen Staat in dem Grad des Ansehens, den er durch Olegs Tapferkeit erlangt hatte. Die Drewier, die er gar zu sehr mit Auflagen drückt, erschlagen ihn. 1. Epoche. 913

4. Seine Witwe, die schöne und staatskluge Olgha, rächet Jghors Tod an den Drewiern, verbessert die innere Verfassung des Landes, sucht dem Handel aufzuhelfen, erbauet Pleskow, und soll zu Konstantinopel die christliche Religion angenommen haben; ihr Sohn Swätoslaw aber, dem sie die Mitherrschaft übergeben, bleibt ein Götzendiener. 945 955

5. Swätoslaw Jghorewitsch, ein großer Völkerbezwinger und Eroberer, wird von den Petschenegern, die ohngefähr im jetzigen Bielogrodischen und Woronitzischen wohnten, in den Wasserfällen des Dnêprs erschlagen. 964

6. Jaropolk Swätoslawitsch erhielt noch bey seines Vaters Lebzeiten Kiew, sein Bruder Oleg das Land der Drewier, und Wladimir, ein Sohn von der schönen Lubetscherinn Maluscha, Nowgorod. Jaropolk läßt Olegen durch Meuchelmörder umbringen, und zieht dessen Land an sich. Wladimir rächet dies, und wird Herr des ganzen Staats. 972

7. Wladimir I der Große, Swätoslawitsch, unterwirft sich die meisten benachbarten Völker, bekennet sich, bey seiner Vermählung mit der Griechischen Prinzessinn Anne, öffentlich zur christlichen Religion, breitet sie unter seinen Unterthanen aus, sorgt auch sonst mit großem Eifer für ihre Bildung, begeht aber den Staatsfehler, das Reich unter seine zwölf Söhne zu theilen. 981 987 † 1015

* Unter

I. Epoche.

* Unter diesem Großfürsten wird der Gebrauch der Slawonischen Buchstaben durchgehends in Rußland eingeführt.

Ruskaja Lêtopis' etc. d. i. Russisches Jahrbuch vom Nestor († ums Jahr 1113), Mönchs des Peczerischen Klosters zu Kiew (gewiß bis 1096), nebst den Fortsetzungen vom Abt Sylvester, und zweyen Ungenannten bis 1203; und weitere Fortsetzungen bis auf neuere Zeiten, von verschiedenen, unter andern vom Bischoff Simeon von Susdal, und dem Mönch Johann in Nowgorod, aus dem dreyzehnten Jahrhundert. — Diese Annalen waren sehr lange nur in Handschriften anzutreffen, die in Ansehung Nestors und seiner drey Fortsetzer ungleich weniger, in Ansehung der folgenden aber desto mehr von einander abweichen; und die daher mehr oder weniger schätzbar sind. Herberstein und Petrejus hatten sie schon, aber freylich schlecht genug, benutzt. In Müllers Sammlung Russischer Geschichte (B. 1.) ward ein fehlervoller Auszug vom Jahr 860 — 1175, mitgetheilt. In der Folge besorgte der Staatsrath Taubert einen Abdruck der Radzivilischen Handschrift zu Königsberg. Noch aber fehlte eine kritische Ausgabe. Zu dieser gab Schlözer die Idee und den Plan, arbeitete selbst viel davon aus, und lehrte einem Russen, Baschilow, zum Behuf der Fortsetzung Teutsche Kritik. Nach der Nikonischen Handschrift erschien so der erste Theil im Jahr 1767, der bis 1094 geht; und der zweyte, der bis 1237 reicht, im Jahr 1768 in 4. Seit 1770, da Baschilow starb, ist weiter nichts gedruckt worden. Unterdes hat Fürst Schtscherbatow ein Paar jüngere Annalisten herausgegeben, die gehörigen Orts angeführt werden sollen. Die beyden Theile der Schlözerisch-Baschilowischen Ausgabe von Nestors Jahrbuch hat Joh. Bened. Scherer in einem Band Teutsch übersetzt. Leipz. 1774. 4.

Zweyte Unterabtheilung.

Der getheilte Staat von Wladimirs I Tode bis auf die Herrschaft der Tataren.

Vom Jahr 1015 bis 1238.

* Bey den verschiedenen Linien, die durch Wladimirs Theilung, und hernach durch neue Theilungen entstanden, und aus denen mehrere Fürsten zu gleicher Zeit in Rußland geherrscht, hatten einige, als Großfürsten, eine gewisse Hoheit und andere Vorrechte vor den andern voraus. Anfangs behaupteten die Kiewischen diese Hoheit, nachher die zu Wladimir: die Thronfolge war aber nicht bestimmt; daher häufige Kriege zwischen Vettern und Brüdern, um zu dieser Würde zu gelangen. Bey dem allen findet man doch in den Annalen die Geschichte nach der Folge dieser Großfürsten beschrieben.

I. Groß-

I. Großfürsten zu Kiew.

I. Epoche.

1. Swätopolk I Wladimirowitsch läßt gleich nach des Vaters Tode drey seiner Brüder tödten, bemächtiget sich ihrer Länder, und nimmt seinen Aufenthalt zu Kiew: allein, sein Bruder Jurje (Georg) Jaroslaw zu Nowgorod überwindet und vertreibt ihn. 1015

2. Jurje Jaroslaw Wladimirowitsch muß mit seinem ihm überlegenen jüngern Bruder Mstislaw theilen, der jedoch mit dem Oestlichen Theil Rußlands bis an den Dnẽpr zufrieden ist, und ihm das Großfürstenthum edelmüthig überläßt; nach dessen Absterben aber gelangt er zum ruhigen Besitz des ganzen Reichs. 1018 1036

Den Nowgorodern ertheilt er für ihren Beystand große Freyheiten und das berühmte Stadtrecht, bauet Dorpat, erweitert Kiew, läßt viele Bücher aus dem Griechischen ins Slavonische übersetzen, und den Ilarion, einen gebohrnen Russen, durch Russische Bischöffe, als Metropoliten in Kiew einführen, breitet die christliche Religion weiter aus; und theilt endlich aufs neue die ihm zugefallenen und erworbenen Länder unter seine Söhne, deren nach einigen Nachrichten 9, nach andern 5 waren. 1019

3. Isaslaw I Jaroslawitsch und drey seiner Brüder nehmen den unruhigen Wseslaw, einen Urenkel des großen Wladimir, der das Fürstenthum Polozk besaß, gefangen; aber eben diesen Prinzen wählen die Kiewer zum Großfürsten, der dann die gegen Kiew anrückenden Polowzer schlägt. 1054 1066 1067

4. Wseslaw muß nach sieben Monaten Isaslawen den großfürstlichen Thron wieder einräumen: doch in der Folge muß Isaslaw aufs neue seinem Bruder Swätoslaw II weichen, der nach drey Jahren stirbt, und ihm dadurch wieder Platz macht. Doch muß er dem jüngern Bruder Wsewolod Tschernichow überlassen; und bleibt endlich in einem Treffen. 1068 1073

5. Wse-

1078 5. Wsewolod I Jaroslawitsch eignet sich, nebst Kiew, die großfürstliche Würde zu, hat aber dabey viele Unruhen von seinen Brüdern und Brudersöhnen zu erdulden, worüber das Reich äußerst zerrüttet wird. Stirbt an der Pest.

1093 6. Swätopolk II Michaila Isaslawitsch gelangt ohne Widerstand zum Großfürstenthum, kann sich aber wegen seines Geitzes und seiner Feigheit, nicht anders, als mit Hülfe seines Vetters Wladimir, dabey erhalten. Die beleidigten Polowzer gewinnen ihm ein entscheidendes Treffen ab, werden aber doch wieder
1097 gedemüthigt. Unter ihm wird der erste Fürstentag gehalten.

1114 7. Wladimir II Wsewolodowitsch, mit dem Beynamen Monomach, wird nun selbst von den Kiewern, mit Uebergehung der nähern Linie von Swätoslaw, zum Großfürsten gewählt; hilft dem Staate wieder auf; nimmt den Genuesern Caffa in der Crim; und erhält von den Nowgorodern das feyerliche Versprechen, immer Fürsten aus seinem Hause zu wählen. Unter seiner Regierung werden die Juden aus Rußland verbannt.

1125 8. Mstislaw Wladimirowitsch, seines großen Vaters würdig, regiert rühmlich, schränkt die Polowzer an der Wolga ein, und besiegt die Lithauer.

1132 9. Jaropolk II Wladimirowitsch, des vorigen Bruder, führt die großfürstliche Regierung unter beständigen innerlichen Unruhen, und unter Anfällen der Polowzer, Polen und Tschuden.

1138 10. Wätscheslaw Wladimirowitsch, Wladimirs fünfter Sohn, behauptet sich kaum einige Wochen.

1138 11. Wsewolod II Olgewitsch, Swätoslaw II Enkel, Fürst von Tschernichow, vertreibt Wätscheslawen, und sucht ganz Rußland an sich zu reissen, welches ihm aber mislingt. Seine Krönung ist die erste,

deren

deren die zuverläßigere Geschichte erwähnt. Da er eben den Fürsten von Halitsch mit Krieg überziehen will, stirbt er. Sein Bruder und Nachfolger, Jghor II, behauptet sich nur 13 Tage lang. 1. Epoche.

12. Jsaslaw II Mstislawitsch, Wladimirs II Enkel, wird in viele einheimische Kriege verwickelt, an denen auch die Nachbarn Theil nehmen. Die Fürsten von Tschernichow von der Swätoslawischen Linie, und vornämlich seines Vaters Bruder, Jurje Wladimirowitsch Dolgoruki zu Susdal, machen ihm am meisten zu schaffen. Dieser kommt zweymahl mit Beyhülfe des Fürsten Wladimirko von Halitsch zum Besitz von Kiew: Jsaslaw aber vertreibt ihn, meistens mit Hülfe der Ungern, beydemahl wieder. Dazwischen nimmt Jsaslaw seinen Vetter Wätscheslaw zum Mitregenten wieder an. Da Jurje seine Absicht auf Kiew nicht erreichen kann, sucht er ein neues Großfürstenthum zu Susdal zu stiften, bauet die Gegend an, und legt unter andern auch den Grund zur Stadt Moskau oder vielmehr Moskwa. 1146 1147

13. Unter solchen Unruhen stirbt Jsaslaw. Sein Oheim Wätscheslaw nimmt jetzt dessen Bruder Rostislaw Mstislawitsch, aus Erkenntlichkeit, zum Mitregenten an, und stirbt bald hernach. Rostislaw wird von Jsaslaw III Davidowitsch, Fürsten von Tschernichow, aus der Swätoslawischen Linie, vertrieben; und dieser muß wieder Jurjen weichen. 1155

14. Jurje I Wladimirowitsch Dolgoruki (s. §. 12.) kommt also endlich zum Besitz von Kiew; aber sein Betragen erregt bald neue Verschwörungen; worüber er stirbt. 1155 1158

II. Großfürsten zu Wladimir.

15. Andrej Jurjewitsch Bogolubskoj, d. i. der Gottliebende) ein Herr von nicht gemeinen Gaben, behauptet über die andern Russischen Fürsten ein gewisses 1158

Epoche.

1. Ansehen und eine Art von Oberherrschaft, selbst über seine Vettern zu Kiew, die, wenigstens zum Theil, gleichfalls den großfürstlichen Titel, aber mit geringerer Macht, führen. Er erneuret das von seinem Vater in Groß-Rußland (oder Weiß-Rußland im weitläuftigern Verstand), gestiftete Großfürstenthum, und nimmt endlich seinen Sitz zu Wladimir. Wird ermordet.

1175 16. Wsewolod III oder Dmitrij Wsewolod Jurjewitsch, Großfürst zu Wladimir und Herr von Nowgorod. Die Fürsten von Kiew und von Halitsch nehmen auch den großfürstlichen Titel an; daher mancherley innerliche Unruhen.

1213 17. Konstantin Wsewolodowitsch wird Anfangs von seinem jüngern Bruder Jurje verdrängt, kommt aber noch auf zwey Jahre lang, durch Hülfe der Nowgoroder, zum Besitz des Großfürstenthums Wladimir.

1218 18. Jurje II Wsewolodowitsch folget jetzt dem Bruder. Die Nowgoroder aber wählen den dritten Bruder Jaroslaw zu ihrem Fürsten. — Während
1224 dieser Regierung brechen die Tataren, oder eigentlicher Mongolen, unter dem Chan Tschutschi, dem Sohn des großen Dschinkis-Chan, zuerst in Rußland ein,
1225 erfechten den entscheidenden Sieg bey der Kalka, und
v. 1236 erobern ferner unter dessen Sohn, Chan Batu, ganz
b. 1240 Rußland, bis auf Nowgorod. Jurje selbst bleibt im
1238 letzten Treffen bey Sita gegen sie.

* Von dieser Zeit an waren die Russischen Fürsten von den Chanen von Kaptschak oder von der goldenen Horde, deren Oberhaupt eben Batu war, abhängig, erhielten durch sie ihre Bestätigung, und mußten ihnen jährlich Tribut zahlen. — Von der andern Seite wurden auch die Schwerdbrüder in Liefland, durch die Verbindung mit dem Teutschen Orden in Preussen immer mächtiger. — Die Nowgoroder maßten sich schon in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts, republikanische Freyheiten an. Sie wählten, seit 1137, ihre Regenten aus dem Russischen fürstlichen Hause nach Gefallen, und setzten sie wieder ab. Das Gebiet der Stadt begriff,

griff, in ihrem größten Flor, Ingermannland, Karelen, und einen großen Theil des jetzigen Nowgorodischen und Archangelischen Gouvernements. — Eine Folge der Tatarischen Oberherrschaft über Rußland war die Einführung geprägter Geldmünzen in Moskau und Twer. I. Epoche.

Dritte Unterabtheilung.

Tatarische Oberherrschaft.

Vom Jahr 1238 bis 1462.

I. Großfürsten zu Wladimir.

1. Jaroslaw II Wsewolodowitsch, bisher Fürst zu Nowgorod, erhält auch Wladimir von Batu-Chan. Dagegen übergiebt er seinem Prinzen Alexander die Regierung in Nowgorod. Dieser besiegt in einer für ihn rühmlichen Schlacht an der Newa die Teutschen Ritter und die Schweden. — Jaroslaw II stirbt 1245. 1238 1241

2. Alexander I Jaroslawitsch Newskoi, von dem eben die Rede war, erlangt endlich das Großfürstenthum vom Chan Batu, welches seine jüngern Brüder an sich zu reißen gesucht. Einigen Nachrichten zu Folge soll er kurz vor seinem Tode Mönch geworden seyn. 1245

3. Jaroslaw III Jaroslawitsch, des vorigen Bruder, besaß vorher das Fürstenthum Twer, wird auch von den Nowgorodern erkannt. Mit vielem Glück und großer Grausamkeit bekriegt er die Liefländer. Seine Linie behält Twer. 1263

4. Wasilej Jaroslawitsch, ein dritter Bruder, ruft die Tataren gegen die Nowgoroder zu Hülfe. — Gegen das Ende dieser Regierung errichten die Hansestädte ein Komtoir zu Nowgorod, wodurch die Handlung in Rußland befördert, aber auch die Stadt noch mächtiger und übermüthiger geworden. 1271

1276 5. Dmitrij I Alexandrowitsch, ein Sohn des im 1sten und 2ten §. erwähnten Helden, folgt in Wladimir und Nowgorod, unternimmt einen Zug nach Karelen, und hat stets mit seinem jüngern Bruder Andrej zu kämpfen.

1281 6. Andrej II Alexandrowitsch stürzt seinen ältern Bruder, bekriegt die Schweden, welche Landscrone oder Nyenschanz an der Newa gebaut hatten, und erobert den Ort; geht zuletzt ins Kloster. Seine Linie bleibt im Besitz von Susdal.

1296 7. Danilo Alexandrowitsch, der jüngste Bruder, hatte seinen Sitz vorher zu Moskau, und nimmt daher auch den Titel eines Großfürsten zu Moskau an. Diese Stadt wird unter ihm stark angebauet, und nach und nach die beständige Residenz. Geht gleichfalls ins Kloster. Seine Linie behauptet sich in Moskau.

1304 8. Michailow Jaroslawitsch von der Tweerischen Linie, wird durch die Ernennung des Chans Großfürst, welches ihm Jurje, der Sohn des vorigen, streitig machte. Jurje heurathet darauf die Schwester des Chans. Michailow besiegt ihn, bekommt die Gemahlinn gefangen, und läßt sie im Gefängniß umkommen. Der Chan rächet dies durch seine Hinrichtung.

1317 9. Jurje Danilowitsch erlangt also die großfürstliche Würde, zieht gegen die Schweden nach Wiborg, läßt die Schanze Oreschek (Nöteborg) anlegen, bezwingt die Völker an der Dwina. Dmitrij, ein Sohn des vorigen Großfürsten, tödtet ihn aus angeerbtem Groll in der Horde, wird aber dafür wieder auf Befehl des Chans hingerichtet.

1326 10. Alexander II Michailowitsch, Bruder des Dmitrij, dem er in Tweer gefolgt war, erlangt dennoch die großfürstliche Würde; schlägt aber darauf einen Verwandten des Chan, der einen Einfall bis nach Tweer gewagt hatte, flieht deswegen nach Pleskow, stellt sich endlich freywillig bey dem Chan, wird aber umgebracht.

II. Großfürsten zu Moskau.

V. Epoche.

11. Iwan I Danilowitsch Kalita von der Moskowischen Linie. Seit seiner Zeit ist der Sitz der Großfürsten, Dmitrij Konstantinowitsch ausgenommen, beständig zu Moskau gewesen. Es verlegte auch der Metropolit von Rostow den seinigen dahin. Wladimir hat dennoch ziemlich lange noch den Namen der Hauptstadt geführt. 1328

12. Semen Iwanowitsch der Stolze, des vorigen Sohn, Großfürst in Wladimir und Moskau, wird auch zu Nowgorod gewählt, führt mit dem Großfürsten Olgerd von Lithauen Krieg, und stirbt an der das Reich verheerenden Pest. 1340

13. Iwan II Iwanowitsch, des vorigen Bruder, hat eine ruhige Regierung, und hindert auch durch Güte einen gedrohten Einfall der Tataren. Erwirbt sich den Beynamen eines Beschützers des Glaubens. Wird Mönch. 1353

14. Dmitrij II Konstantinowitsch von der Susdalischen Linie, erlangt bey der Minderjährigkeit von Iwans Erbprinzen Dmitrij die großfürstliche Würde, wird auch von den Nowgorodern erkannt, aber bald von dem jungen Moskowischen Fürsten verdrängt. 1360

15. Dmitrij III Iwanowitsch, mit dem Beynamen Donskoj, der Donische, erlangt das Großfürstenthum vom Chan, vertreibt seinen Gegner, bauet den Kreml zu Moskau von Stein, behauptet auch seine Würde gegen den Fürsten Michailo Alexandrowitsch von Tweer, treibt ferner die einfallenden Tataren zweymahl glücklich zurück: allein, nachher richtet Tocatmisch-Chan bey einem unvermutheten Einfall in Moskau großes Blutvergießen und Brand an. Dmitrij vereiniget auch verschiedene ansehnliche Fürstenthümer mit dem Moskowischen. 1362 1382

1389 16. Wasilej II Dmitrowitsch, des vorigen Sohn, bezwingt die übermüthigen Nowgoroder, führt blutige Kriege mit dem Lithauischen Großfürsten Witold, seinem Schwiegervater, der Smolensk mit List weggenom-
1406 men hatte. Der Mongolische Fürst Idiku (Jedigei, Ediga,) verheert die Gegend von Moskau aufs neue.

1425 17. Wasilej III Wasiljewitsch, der Blinde, wird Großfürst, aber von seinem Vaterbruder, Jurje Dmitrowitsch Schemåka zweymahl vertrieben, und hernach von dessen Sohn Wasilej gar gefangen und geblendet. In der Folge, da das Volk von Moskau, die übrigen Fürsten und die Geistlichen sich vereinigen, wird er wieder auf den Thron erhoben. Er nöthiget
†1462 auch die Nowgoroder zum vormahligen Tribut.

* Der Tatarische Staat von Kaptschak erstreckte sich vom Dnêpr bis an den Jaik. Die Folge der Chane, siehe beym Deguignes B. 1. Seite 287 u. ff. Ihre Residenz war Seraya an der Wolga. Durch einheimische Streitigkeiten entstanden nach und nach drey besondere Staaten, Kasan, Astrachan und die Krim. Die erstern sind von den Russen erobert worden, wie in der Folge gezeigt werden wird: der letzte ward von der Türkischen Oberherrschaft losgemacht durch den Frieden, den Rußland mit der Pforte 1774 schloß. 1783 setzte Rußland den Chan auf Pension und bemächtigte sich der Krim ohne Schwerdstreich; und die Pforte bestätigte diese Besitznehmung durch einen Vertrag am 8. Jan. 1784.

** Kiew, der älteste Sitz der Russischen Großfürsten, ward 1240 von den Tataren erobert, und das Land herum zur Einöde gemacht: doch erhielten sich daselbst noch einige Zeit Russische Fürsten vom Mstislawischen Stamm, unter Tatarischem Schutz. Allein um 1320 unterwarf sich der Großfürst Gedemin von Lithauen nach dem Sieg über den Fürsten Stanislaw Kiew. — Die Fürstenthümer Halitsch und Wladimir in Roth-Reussen waren inzwischen von den Kö[illegible]en von Ungern abhängig geworden. Nach dem Tode des letzten Herzogs Boleslaus aber (1340) eignete sich König Kasimir der Große von Polen Roth-Reussen zu. — Endlich kam auch Kiew mit seinem Gebiet an Polen, und blieb darunter über 300 Jahre, bis unter dem Zar Alexej Michaelowitsch. — In diesen verwirrten Zeiten sind, allem Ansehen nach, die Kosaken entstanden, welche, aus der Sprache und Religion zu schließen, von Russischer Herkunft, doch mit einiger Tatarischen und fremden Vermischung, sind. Die Malaroßiskischen oder Kleinrussischen, haben sich, gegen die Bedrückungen der Tataren, Lithauer und Polen, zuerst in die wüsten Gegen-

den

den der Ukraine gezogen, eine ganz kriegerische Verfassung angenommen, und sich hernach weiter ins Bielogrodische ausgebreitet. Die Donischen Kosaken sind, nach gebrochener Herrschaft der Tataren, zurückgeblieben: die Saporogischen hingegen in der Setscha sind 1775 in andere Gegenden versetzt worden. I. Epoche.

Tzarstwennoj Ljetopisetz' etc. d. i. Der Reichs-Annalist, enthaltend die Russische Geschichte vom $\frac{5622}{1114}$ Jahr, das ist, vom Anfang der Regierung des Großfürsten Wladimir Wsewolodowitsch bis zum $\frac{6980}{1472}$ Jahr, da sich Nowgorod, nach der durch die Intriguen der Posadniks-Frau Marfa und ihrer Kinder in Nowgorod angesponnenen Meuterey, dem Großfürsten Wasilej Iwanowitsch unterwarf. (Herausgegeben vom Fürsten Schtscherbatow). St. Petersburg 1772. 4.

* * *

Histoire genealogique des Tatares, traduite du manuscript Tatare d'ABULGASI — BAYADUR — CHAN († 1663); et enrichie d'un grand nombre de remarques. *à Leyde* 1726. 8. Eine Teutsche, aus einer Türkischen Handschrift von D. Daniel Gottlieb Messerschmidt verfertigte Uebersetzung stehet in Gatterers historischen Journal Th. 12. S. 1—96. Th. 15. S. 1—96. Th. 16. S. 1—148.

Relation des Voyages en Tatarie de Fr. *Guil. de* RUBRIQUIS, Fr. *Jean du* PLAN-CARPIN, Fr. ASCELIN (a. 1246) et autres Religieux, avec un Traité des Tatares — par *Pierre* BERGERON. *à Paris* 1634. 4 maj. Le même augmenté de plusieurs autres relations curieuses. *à la Haye* 1735. 2 Voll. in 4.

Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols, et des autres Tatares occidentaux — par M. DEGUIGNES. *à Paris* 1746—1758. 4 Tom. in 4. Teutsch mit einigen andern aus dem Französ. übersetzten Abhandlungen, von J. C. Dähnert. Greifswald 1768 bis 1770. 5 Bände in 4.

Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray. 7 Band, berichtiget und mit Anmerkungen versehen von Christ. Gottl. Heyne. 2 Abtheilungen. Leipz. 1772. 1773. 8.

2. Epoche.

Zweyte Epoche.

Die mittlere Geschichte.

Von Iwan I Wasiljewitsch, dem Wiederhersteller des Russischen Staats, bis auf das Haus Romanow.

Vom Jahr 1462 bis 1613.

Iwan I Wasiljewitsch, der Große, des vorigen Sohn.

1462 1. Erbt von seinem Vater, Wasilej dem Blinden, Moskau, und wird Stifter der neuern Russischen Monarchie.

2. Unterwirft sich verschiedene abgetheilte Fürsten.

3. Erheurathet mit Sophia Paläologa einen Anspruch an das Griechische Reich.

1477 u. f. 4. Befreyet das Reich von der Tatarischen Herrschaft.

1478 5. Erobert die reiche Handelsstadt und Republik Nowgorod, wie auch Pleskow, Severien ꝛc.

6. Breitet seine siegreichen Waffen bis in Lithauen, Finnland, Kasan und Sibirien aus.

7. Als er aber auch Liefland bezwingen will, schlägt ihn der Heermeister Walther von Plettemberg in

1502 13. Sept. einem Haupttreffen so, daß er einen funfzigjährigen Stillstand eingehen muß. † 27. Okt. 1505, alt 66 Jahr.

Wasilej Iwanowitsch,

des vorigen Sohn von der Griechischen Prinzessinn.

Statum [illegible] 1. Die Tatarn zwingen ihn zur Unterwürfigkeit und verheeren das Reich auf die fürchterlichste Art.

2. Ver-

2. Versichert sich den Besitz des von seinem Vater eroberten Freystaats Pleskow. 2. Epoche.

3. Nimmt nach geschlossenem Bündniß mit Kaiser Maximilian I, den Polen Smolensk weg. 1514

4. Schreibt sich zuerst Selbstbeherrscher von ganz Rußland. † im Dec. 1533, alt 55 Jahr.

Iwan II Wasiljewitsch,
des vorigen Sohn.

1. Folgt als ein dreyjähriger Prinz; legt, nach übernommener Regierung den ersten Grund zur innern Verbesserung des Staats, und befördert zugleich dessen Vergrößerung, indem er, nach einem hartnäckigen Kriege, das mächtige Tatarische Reich Kasan, nebst Astrachan, völlig bezwingt, und sich den Titel Zar beylegt. 1552 1554

2. Auch die ganze Kabardey bis in die Kaukasischen Gebürge muß Russische Hoheit erkennen.

3. Nach drey Feldzügen und unter steten Verheerungen setzt sich Iwan in Liefland fest. 1558 u. ff.

4. Als sich aber Dänemark, Polen und Schweden, aus ähnlichen Absichten in die Liefländischen Händel mischen, und Iwan darüber, besonders mit den beyden letzten Kronen, in Krieg geräth, auch innerliche Unruhen ihn aufhalten; fällt ihm die weitere Eroberung dieses Landes so schwer, daß er den Dänischen Prinzen, Herzog Magnus (siehe oben Seite 346. §. 2.) zum Erbkönig von Liefland erklärt, und sich nur das Schutzrecht darüber ausbedingt. 1569

5. Unter diesem neuen Titel setzt er den Liefländischen Krieg eifrig fort, nachdem er sich unterdes von den Krimischen Tatarn, die bey einem neuen Einfall Moskau in Brand gesteckt, befreyt hatte. 1571 /nu

6. Da sich aber Herzog Magnus nachher unter Polnischen Schutz begiebt, und König Stephan von Polen die Oberhand im Felde gewinnet; so sieht er sich am Ende genöthiget, sein Recht auf Liefland an

1582 Polen abzutreten; und mit Schweden einen dreyjäh-
1583 rigen Stillstand zu treffen.

1578 7. Um diese Zeit ward auch der Grund zu der Er-
bis oberung Sibiriens gelegt, indem Jermak Timo-
1584 fejew, Anführer einiger tausend Donischer Kosaken, der wegen seiner Streifereyen aus Rußland fliehen müssen, Gelegenheit findet, in einigen Gegenden dieses grossen Landes die Tatarn zu vertreiben, und sich dort fest zu setzen.

8. Unter dieser Regierung (1553) entdecken die Engländer den Seeweg nach Archangel; worauf Iwan mit der Königinn Elisabeth einen Handlungsvertrag errichtet, der ihren beyderseitigen Staaten große Vortheile schafft.

9. Iwan II, der bey seinen Handlungen eben so viel
1584 Grausamkeit als Einsicht und Klugheit äußerte,
19. März. stirbt in seinem 54sten Jahr.

* Unter andern ward auf Iwans Befehl die erste Buchdruckerey in Rußland zu Moskau angelegt. — Eben dieser Zar führte die erste reguläre Miliz, unter dem Namen Strielzi oder Strelitzen, d. i. Schützen, in Rußland ein.

Moscovia *Antonii* POSSEVINI, S. I. *Antwerp.* 1587. 8.

Iohannis Basilidis, Magni Moscouiae Ducis, vita a *Paulo* ODERBORNIO, tribus libris conscripta. *Wittebergae* 1585. 8. Teutsch übersetzt durch Heinrich Rätel. Görlitz 1589. 4. Auch nochmals durch Christian Kühn, Erfurt 1698. 8.

(*Gottlieb Samuel* TREUERI) Apologia pro Iohanne Basilide II, Magno Duce Moscouiae, tyrannidis vulgo falsoque insimulato. *Viennae* 1711. 4. Siehe auch Webers verändertes Rußland 3 B. S. 211 u. ff.

Tzarstwennaja knigha etc. d. i. Zarenbuch, oder Annalist über die Regierung des Zaren Johann Wasiljewitsch, von dem Jahr 7042 bis 7061, abgedruckt nach der Handschrift, die in der Patriarchalbibliothek zu Moskau gefunden worden (herausgegeben vom Fürsten Stchscherbatow. St. Petersburg 1769. 4.

Joh. Ludw. Börgers Versuch über die Alterthümer Livlands und seiner Völker; in D. Schlegels vermischten Aufsätzen und Urtheilen über gelehrte Werke, B. 1. St. 3. S. 1 — 104.

Liefländische Historie in fünf Büchern von Christian Kelch. Rudolphstadt 1695. 4.

Origines

Origines Livoniae sacrae et ciuiles s. Chronicon Livonicum vetus, a quodam sacerdote (ad a. 1226). Ex Cod. Mscr. edidit et illustrauit *Io. Dan.* GRUBER. *Francf et Lipf.* 1740. fol. 2. Epoche.

Livländische Chronik — übersetzt mit Anmerkungen von Joh. Friedr. Arndt. Halle 1747. 1753. 2 Theile in fol.

Geschichte von Livland, nach Bossuetischer Art entworfen von Gustav Bergmann. Leipz. 1776. (eigentlich 1775.) 8.

Daniel Ernst Wagners Geschichte von Liefland bis zur Einverleibung dieses Landes in den Polnischen Staatskörper; in der Allgem. Weltgeschichte nach dem Plan Wilh. Guthrie ꝛc. B. 14. Abth. 2. S. 767 — 977. Leipz. 1776. gr. 8.

Livländische Jahrbücher von Friedrich Konrad Gadebusch, Justizbürgermeister der Stadt Dörpat. 1 Theil von 1030 bis 1561. 1 Abschnitt von 1030 bis 1399. Riga 1780. 2 Abschnitt von 1400 bis 1561. ebendas. 1780. 2 Theil 1 Abschn. von 1562 bis 1586. ebend. 1781. 2 Th. 2 Abschn. von 1587 bis 1629. ebend. 1781. 3 Th. 1 Abschn. von 1630 bis 1660. ebend. 1781. 3 Th. 2 Abschn. von 1660 bis 1710. ebend. 1782. 4 Th. 1 Abschn. von 1711 bis 1730. ebend. 1783. 4 Th. 2 Abschn. von 1731 bis 1761. ebend. 1783. gr. 8.

Ludwig Albrecht Gebhardi Geschichte von Liefland, Esthland, Kurland und Semgallen; in der Allgemeinen Welthistorie. (Halle 1785. gr. 4.) Th. 50.

Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern (von Friedr. Konr. Gadebusch). Riga 1772. 8.

Versuch einer Historie von Kasan, von Peter Rytschkow; überfetzt von Jak. Rodde. Riga 1772. 8.

Sibirische Geschichte von der Entdeckung Sibiriens bis auf die Eroberung dieses Landes durch die Russischen Waffen — von (G. F. Müller und) Joh. Eberhard Fischer. St. Petersburg 1768 gr. 8.

Eigentliche und richtige Beschreibung des neuen Landes und Königreichs Sibirien, wie solches unter Iwan Wasiliowitsch Bothmäßigkeit gekommen; nebst der Situation aller Nordöstlichen Tatarn ꝛc. Aus einem zur kurfürstlichen Bibliothek gehörigen slavonischen Manuscript in die Teutsche Sprache übertragen durch Ernst Gottlieb von Bergen; in Büschings Magazin Th. 18. S. 83 — 110.

Feodor I Iwanowitsch,
des vorigen Sohn.

1. Ein gutherziger, aber schwachsinniger Herr, der 1584 die Reichsverwaltung an Boriß Ghodunow, seinen Schwager und Liebling, überlassen muß.

2. Boriß

1587 2. Boriß Ghodunow bringt das ohnehin bisher schon steuerbare Sibirien, durch Verrätherey, völlig unter Russische Hoheit.

1595 3. Hingegen wird durch den zu Teusina geschlossenen
18. May. Frieden, Esthland an Schweden abgetreten.

1598 4. Feodor stirbt in seinem 41sten Jahr.
7. Jan.

Boriß Ghodunow.

1598 1. Nach Fedors unbeerbtem Tode und bey Mangel
Jan. von Abkömmlingen des großfürstlichen Mannsstamms schwingt sich dieser Boriß, ein fast gleich guter und böser Regent, auf den Thron, und befestigt sich auf demselben, sowohl durch Freygebigkeit gegen das Volk, als durch gute Nachbarschaft mit den Auswärtigen.

1600 2. Besonders schließt er mit König Siegmund von Polen einen zwanzigjährigen Stillstand.

1602 3. Und vermählt seine Tochter Xrinia mit Herzog Johann, König Christians IV von Dänemark Bruder, wiewohl der Tod dieses Bündniß bald wieder trennet.

1604 4. Zu der damahls in Rußland herrschenden schrecklichen Hungersnoth kommt das starke Gerücht, daß der ermordet geglaubte Bruder des vorigen Zars, Dmitrij Iwanowitsch, noch am Leben sey.

* Neuern Forschungen zu Folge war er wirklich nicht ermordet, sondern Boriß hatte dies und was hier weiter folget, erdacht und ausgesprengt. Vergl. Coxe's Reise durch Polen, Rußland ꝛc. aus dem Englischen von J. Pezzl. (Zürich 1785. 4.) B. 1. S. 267—288.

5. Denn ein verlaufener Mönch, Grischka, oder Grigori Otrepiew, giebt sich für diesen Dmitrij aus, indem er versichert, seine Mutter habe ihn heimlich nach Polen in Sicherheit gebracht; bricht mit einer Polnischen Armee, die einige Magnaten für ihn gesammlet hatten, ins Reich, erlangt großen Zulauf, schlägt einen Haufen von des Zars Völkern, worauf sich Boriß
1605 aus Gram selbst vergiftet. Nun besteigt zwar sein
23. Apr. Sohn

Feodor

Feodor II, Borissowirsch

den Thron: allein, da ihn jedermann verläßt, und dem falschen Dmitrij zulauft, fällt er diesem seinem Feind in die Hände, der ihn umbringen läßt. 2. Epoche. im Jun.

Dmitrij, oder vielmehr Otrepiew.

1. Erregt bald Anfangs allerley Verdacht, verfolget seine Gegner, und handelt, vom Glücke trunken, in allen Stücken leichtsinnig und verwegen.

2. Unter andern vermählt er sich, zum äußersten Misfallen der Russen, mit Marine Gorgona, der Tochter des Wojwoden Mnischek von Sendomir, und macht Anstalten, die Römischkatholische Religion in Rußland einzuführen, wie er den Polen versprochen hatte. 1606

3. Indem er auf die Ermordung der vornehmsten Russischen Herren denket, kommen ihm diese, unter Anführung des Knäs Schuiskoj, zuvor, und ermorden ihn, nebst den meisten Polen und vielen andern Personen. 17. May.

Wasilej Iwanowirsch Schuiskoj.

1. Erlangt zur Vergeltung für seine dem Vaterland geleistete Dienste die Krone, aber bald kommt ein neuer Pseudo-Dmitrij, und will sie ihm rauben, bringt auch wirklich durch eine Polnische Hülfsarmee, nach einem Sieg über Schuiskoj, den größten Theil des Reichs unter seine Gewalt. 20. May. 1607 1608

2. Nunmehr werden die Unruhen noch allgemeiner, und das Reich geräth dadurch in das äußerste Verderben; zumahl da auch die Republik Polen aus Eroberungsbegierde sich öffentlich einmischt, und König Siegmund III mit einem großen Kriegsheer Smolensk angreift; wogegen der Zar, vermöge des Vertrags zu Wiborg, Schwedische Hülfsvölker ins Land ziehet. 1609 28. Febr.

3. In

1610 3. In dieser Verwirrung, und da fast ganz Rußland von Schuiskoj abfällt, muß dieser Zar die Krone
17. Jul. niederlegen und ins Kloster gehen. In der Folge wurde er von dem Polnischen König Siegmund nach Polen geführt, wo er zu Gostin starb.

Anarchie.

1. Die Bojaren tragen dem Polnischen Prinzen Wladislav die Krone an. Sein Vater Siegmund nimmt den Vorschlag an, und die Polen bekommen dadurch ein solches Uebergewicht, daß erstlich der falsche Dmitrij ganz verlassen wird, die Schweden durch den Feldherrn Zolkiewski bey Klusin geschlagen werden, der Kreml in Moskau den Polen eingeräumt, und dem Prinzen Wladislav gehuldiget wird.

1611 2. Weil aber die Polen Verheerer des Reichs und besonders der Hauptstadt werden, auch Siegmund Smolensk zu Grunde richtet, auf der andern Seite aber die Schweden, die durch eine andere Partey ihren Prinzen Karl Philipp statt Wladislavs auf den Thron zu setzen hoffen, Nowgorod im Besitz nehmen, und sich in Ingermannland ausbreiten; so treten endlich die patriotischen Russen zusammen, entreissen den Polen
1612 den Kreml, nöthigen den zum Entsatz, aber viel zu spät, anrückenden König Siegmund zur Rückkehr, und wählen den jungen Michael Fedrowitsch Romanow, Sohn des Patriarchen Feodor Nikititsch Romanow, als nächsten Blutsverwandten des Zar Feo-
1613 dor Iwanowitsch von mütterlicher Seite, zu Mos-
21. Febr. kau einmüthig zu ihrem Oberhaupte.

Ljetopisj etc. d. i. Jahrbuch von den vielen innerlichen Unruhen und den Zerrüttungen, die in dem Moskowischen Reich — nach dem Ableben des Zar Iwans Wasiljewitsch verursachet wurden; vornehmlich aber von der Zwischenregierung nach dem Tode des Zar Feodor Iwanowitsch und von der unter der Regierung des Zar Alexej Michailowitsch im $\frac{7}{1}\frac{1}{0}\frac{6}{1}\frac{3}{2}$ Jahr geschehe-

R. Genealogische Tabelle der Beherrscher Rußlands aus dem Hause Romanow.

Sacharj.

Roman Sacharinitsch.

Nikita Romanowitsch.
Gem. Ewdokia Alexandrowna, eine Prinzessinn von Susdal, welche von dem Großfürst Andrej Jarosl., Alexanders Newski Bruder, abstammte.

Nastassia Romanowna. Zars Iwan (II) Wassiljewitsch erste Gemahlinn.

Feodor Nikititsch Romanow, †1633 als Mönch, Metropolit und Patriarch Philaret.
Gem. Arinia Iwanowna, Knäs Iwan Petrowitsch Sizkoj Tochter, als Nonne, welches sie auf Befehl des Zar Boriß werden mußte, Marfa. Sie stammte ab von dem Kiowschen und Smolenskischen Großfürst Mstislaw Wladimirowitsch.

Alexander Nikititsch R. vom Zar Boriß nach dem weissen Meere zu geschickt, und auf dessen Befehl erwürgt 1600.

Michailo Nikititsch R. vom Zar Boriß nach Permien verwiesen, und bald darauf erwürgt 1600.

Iwan Nikititsch R. vom Zar Boriß nach Pelim geschickt 1600, zurück berufen 1601, †.

Wassilej Nikititsch R. zu Pelim erwürgt 1601.

Maria Nikititschna Romanowa, wird mit ihrem Gemahl nach Belosero geschickt, nach seinem Tode aber zurück berufen und in Freyheit gesetzt.
Gem. Knäs Boriß Kanbulatow'tsch Tscherkaskoj † im Gefängniß zu Belosero 1601.

Euphimia Nikititschna R. im Kloster zu Sumskoj Ostrog am weissen Meere, wohin Z. Boriß sie verwies, Ewdokia; erwürgt 1601.
Gem. Knäs Iwan Wassiljewitsch Sizkoj, muß im Kloster Koscheoserskoj Mönch werden, und wird erwürgt 1600 oder 1601.

Nastassia Nikititschna R. lebte mit ihrer Schwester Marfa zu Belosero, und ward mit ihr zu gleicher Zeit in Freyheit gesetzt.

Irina Nikititschna R.
Gem. Iwan Iwanowitsch Ghodunow, ein Vetter des Z. Boriß Feodorowitsch Ghodunow.

Michailo Feodorowitsch Romanow, Zar 1613, †1645.
Gem. 1. Marja Wladimirowna Knäjina Dolgoruka, †wahrscheinlich 1621 oder 1622.
2. Ewdokia Lukjanowna Streschnew. † —

Knäs Wassilej Iwanowitsch Sizkoj, wird nach des Vaters Tode aus dem Koscheoserischen Kloster nach Moskwa zurück berufen, aber unterwegs erwürgt.

2. **Alexej Michailowitsch**, †1676.
Gem. 1. Marja Iljischna Miloslawsky, †1669.
2. Natalia Kirlowna Narischkin, †1694.

2. Wassilej Michailowitsch, †.

2. Iwan Michailowitsch, †1639.

2. Irina Michailowna, war Braut des Grafen Waldemar, König Christian IV v. Dänemark Sohnes, †1656.

2. Pelageja Michailowna, †.

2. Marfa Michailowna, †.

2. Sophja Michailowna, † vor dem Vater.

2. Ewdokia Michailowna, †.

2. Anna Michailowna, †.

2. Tatjana Michailowna, †.

1. Dmitrij Alexejewitsch, †.

1. Alexej Alexej. † 1670.

1. **Feodor III Alexejewitsch**, †1682.
Gem. 1. Agafja Semenowna Gruschezky oder Gruschewsky, †1682.
2. Marfa Matwejewna Apraxina, †1716.

1. Semen Alexejewitsch. (ist vermuthlich der Michailo Alexej. des Weber Th. III Seite 36, welcher 1669 gestorben seyn soll.)

1. **Iwan III (V) Alexejewitsch**, †1696.
Gem. Proskowia Feodorowna Soltikowa, †1723.

1. Ewdokia Alexejewna. (ist vielleicht die Irina Alexej. welche nach Weber Th. III Seite 36, 1679 starb.)

1. **Sophia Alexejewna**, im Kloster Susanna. †1704.

1. Katharine A. †1718.

1. Marja A. †1723.

1. Anna A. †.

1. Feodosja A. †.

1. Feodora A. †.

2. **Peter I Alexejewitsch der Große**, erster Kaiser, †1725.
Gem. 1. Ewdokia Feodorowna Lapuchin, verstoßen 1699 als Nonne Helena, 1725 nach Schlüsselburg gefangen gesetzt, 1727 von ihrem Enkel Peter II wieder erhoben, †1731.
2. Katharine I Alexejewna, †1727.

2. Natalia, Alexejewna †1716.

1. Ilja Feodorowitsch, † als Kind.

Katharine Iwanowna, †15. Jun. 1733. Gemahl Karl Leopold, Herzog zu Mecklenburg 1716, †1747.

Anna Iwanowna, †1740.
Gem. Friedrich Wilhelm, Herzog von Curland, 1710. Wittwe 1711.

Proskowia Iw. †.

Marja Iw.

Feodosja Iw.

starben jung.

1. Alexej Petrowitsch, enthauptet 1718.
Gem. Charlotte Christine Sophie, Herzogs Ludwig Rudolph zu Braunschweig-Blankenburg Tochter 1711, † im Kindbette 1715.

1. Alexander Petrow. †.

2. Peter Petrow.

2. Paul Petrow.

† beyde unmündig.

2. Anna Petrowna, verm. 1725 an Herzog Karl Friedrich von Holstein-Gottorp, †1728.

2. Elisabeth Petrowna, 25 Dec. 1761. † 5 Jan. 1762.

2. Katharine P.

2. Natalia Margar. P.

2. Natalia Petrow.

† jung.

Anna Carlowna, (Elisabeth Katharine Christine,) Regentinn von Rußland 1740, gestürzt und ins Exilium geschickt 1741. †1746.
Gem. Anton Ulrich, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, 1739. exilirt 1741. †1775.

Natalia Alexejewna †17..

Peter II Alexejewitsch, †1730.
versprochene Bräute desselben:
1. Marja Alexandrowna Menschikoff.
2. Katharine Alexejewna Dolgoruky.

Peter III Feodorowitsch, (Karl Peter Ulrich,) wird entthront und †1762.
Gem. **Katharine II Alexejewna**, jetzige Kaiserinn (Sophie Auguste Friederike,) Fürst Christian Augusts zu Anhalt-Zerbst Tochter, geb. 1729. verlobt 1744, verm. 1745, Wittwe 1762.

Iwan IV (VII) Antonowitsch, gebohren 23. Aug. und Kaiser 28. Okt. 1740, gestürzt 1741, umgebracht 1764.

Katharine Antonowna, geb. 26. Jul. 1741. lebt seit 1780 zu Horsens.

Elisabeth, geb. 16. Nov. 1742. †1782.

Peter Antonow. gebohren 1743.

Alexej Antonowitsch, gebohren 1746. †1787.

Diese beyden Prinzen leben seit 1780 auch zu Horsens.

Paul Petrowitsch, Großfürst und Thronfolger von Rußland, geb. 1. Okt. 1754. verm. 1) 1773 mit Natalia Alexejewna, (Wilhelmine,) Landgrafen Ludwigs IX zu Hessen-Darmstadt Tochter, geb. 1755, †1775. 2) am 7. Okt. 1776 mit Maria Feodorowna (Sophie Dorothee Auguste Luise) Prinz Friedrich Eugens v. Würtemberg Tochter, geb. 25. Okt. 1759.

Anna Petrowna, geb. 1757, †1759.

2. Alexander Paulowitsch, geb. 23. Dec. 1777.

2. Konstantin Paulowitsch, geb. 8. May 1779.

2. Alexandra Paulowna, geb. 9. Aug. 1783.

2. Helena, geb. 24. Dec. 1784.

2. Maria, geb. 4. Febr. 1786.

schehenen Verbesserung der Kirchenbücher: aus alten Beschreibungen jener Zeit zusammengetragen. St. Petersburg 1771. 8.

Historien und Bericht von dem Großfürstenthum Muschkow — Durch *Petrum* PETREIUM DE ERLESUNDA. Leipzig 1620. 4.

Etat de l'Empire de Russie et du grand Duché de Moscovie, avec ce qui s'y est passé de plus memorable et tragique depuis 1590 jusqu'en 1606, par le Capitaine *Jaques* MARGERET. *à Paris* 1607. 8. it. 1669. 12.

G. F. Müllers Versuch einer neuen Geschichte von Rußland (von 1598 bis 1606) in dessen Samml. Russ. Gesch. B. 5. St. 1 — 4. und in dem Offenbacher Nachdruck B. 2.

Christoph Schmidts, genannt Phiseldeck, Beyträge zu der Russischen Geschichte, aus den Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel; in Meusels Geschichtforscher (Halle 1775 — 1779. 7 Theile in gr. 8.) Th. 2. S. 11 — 49. Th. 4. S. 135 — 157. Th. 5. S. 148 — 193. Th. 6. S. 131 — 255.

Dritte Epoche.

Die neuere Geschichte.

Unter der Regierung des Romanowischen Hauses.

Seit 1613.

* Siehe die Tabelle R.

Michael Fedrowitsch Romanow.

1. Läßt den von den Kosaken ausgelieferten letzten Pseudo-Dmitrij nebst der Gorgona und ihrem Sohn hinrichten, und stellt durch dieses und durch andre Mittel die innerliche Ruhe des Staats wieder her. 1613

2. Nach vielen fruchtlosen Bemühungen kommt unter Großbritannischer Vermittelung der Friede mit Schweden zu Stolbowa zu Stande. (Vergl. Seite 381). 1617 27. Febr.

3. Mit Polen wird zu Diwilina ein Stillstand auf 14½ Jahre geschlossen, und dadurch die Provinzen Smo- 1618 2. Dec.

3. Smolensk, Severien und Tschernichow den Po-
Epoche. len überlassen.

1632 4. Noch vor völligem Verlauf desselben und nach Siegmunds III Absterben erneuert Michael den Krieg mit Polen, ist aber vor Smolensk so unglücklich, daß
1634 er in den Frieden zu Wiasma willigen, und die ge-
15. Jun. dachten drey Provinzen völlig an Polen abtreten, auch allem Rechte auf Liefland, Esthland und Kurland entsagen muß: dagegen begiebt sich König Wladislav aller Ansprüche an Rußland.

5. Da Michael diese Kriege wider seine Neigung geführt hatte, so bemüht er sich seitdem, sein Volk, durch
1645 Erhaltung der Ruhe, glücklich zu machen. Stirbt in
12. Jul. seinem 49sten Jahr.

Ursachen der Regierungsveränderungen im Hause Romanow, im Büschingischen Magazin Th. 1. S. 1—40.

Adami OLEARII Beschreibung der Reise nach Muskow und Persien, so durch Gelegenheit einer Holsteinischen Gesandschaft (1635—1639) geschehen. Schleswig 1663, auch Hamburg 1696. fol.

Alexej Michailowitsch,

des vorigen Sohn.

1654 1. Hat das Glück, die an Polen verlohrnen Pro-
u. ff. vinzen, nebst Kiew, bey der Gelegenheit wieder zu erobern, da die Kosaken von Polen abgefallen waren, und sich unter Russischen Schutz begeben hatten.

2. Er behält auch den Besitz dieser Eroberungen in
1656 dem, unter kaiserlicher Vermittelung, getroffenen Still-
Nov. stand zu Niemez.

Jul. 3. Noch vorher hatte er auch seine Waffen gegen Schweden gewendet, aus Eifersucht über Karl Gustavs Eroberungen in Polen, und aus Verdruß, daß dieser Monarch den Fortgang der Russischen Waffen in Lithauen gehindert hatte.

4. Allein

4. Allein, nach der fruchtlosen Belagerung der 1656
Stadt Riga, und nach dem Verlust des Treffens 1657
bey Walke, muß er einen Stillstand, und hierauf 1658
den Frieden zu Kardis, (eine bloße Erneuerung des 1661
Stolbowischen) eingehen.

5. Der Aufstand der Kosaken gegen Rußland 1659
hatte inzwischen einen neuen Krieg mit Polen veranlasset. Beynahe wären die vorherigen Eroberungen darüber verlohren gegangen: dennoch bleiben nicht allein sie, vermöge des dreyzehnjährigen Stillstandes zu 1667
Andrussow, bey Rußland, sondern auch der Theil der Ukraine jenseit des Dneprs.

6. Aufruhr der Donischen Kosaken, welche 1667
Astrachan erobern, und trotzige Forderungen thun, end- 1670
lich aber blutig zurückgewiesen werden. Ihr Anführer,
Stenka oder Stephan Razin, wird gefangen, und 1671
gevierttheilt. 6. Jun.

Conr. Sam. SCHURZFLEISCHII Diss. Stephanus Razin, Cosacus perduellis. *Wittcb.* 1674. et inter eius Dispp. hist. civ. Disp. 45.

Nachricht von dem Aufruhr und den Frevelthaten des Donischen Kosaken Stenka Rasin, aus einem Russischen Chronickschreiber damahliger Zeit gezogen, und übersetzt von M. Christian Heinr. Hase; in Büschings Magazin Th. 9. S. 79 — 88.

Sam. Gottl. Gmelins Reise durch Rußland Th. 2.

7. Als um eben diese Zeit die Türken Anspruch an 1671
die ganze Ukraine machen, und darüber sowohl Polen als Rußland angreifen; schließt Alexej mit Polen ein Bündniß gegen den gemeinschaftlichen Feind, wovon aber die Polen nachher abgehen.

8. Während dieses Kriegs geht Zar Alexej, der auch an der innern Verbesserung des Staats nicht ohne Nutzen arbeitete, in seinem 46sten Jahr mit Tod ab. 1676

Iter in Moschoviam Augustini L. B. de Mayerberg et Horatii Guilielmi Caluuccii ab Imp. Leopoldo ad Tzarem Alexium Michalowicz a. 1661 ablegatorum, descriptum ab ipso *Aug. L. B. de* MAYERBERG. fol. Auch im 2ten Band von Mizlers von Kolof Collect. scriptor. hist. Polon. (*Varsoviae* 1769. fol.) 10. Febr.

3. Epoche.

Beschreibung der zweyten Gesandschaft, welche Joachim Sculletus 1675 nach Rußland gethan; in Büschings Magazin Th. 9. S. 1—76.

Unterricht vom Russischen Handel vom Jahr 1674, von Joh. Phil. Kilburger, im Büschingschen Magazin Th. 3. Seite 245 u. ff.

Feodor III Alexjewitsch, des vorigen Sohn.

1678 1. Verlängert den Stillstand mit Polen auf funfzehn Jahre.

1678 2. Nöthiget die Türken, nach dem großen Sieg
1680 bey Czerin, zum Frieden, oder vielmehr zwanzigjährigen Stillstand zu Radzin, vermöge dessen sie ihre Forderungen auf die Ukraine fahren lassen und die Tatarn einige Landstriche abtreten müssen.

1682 3. Stirbt noch vor der Bestätigung des Friedens
27. April. unbeerbt, in seinem 25sten Jahr.

Iwan III Alexjewitsch und Peter I Alexjewitsch, Brüder des vorigen.

* Siehe die Tabelle Q

1682 1. Feodor hatte seinen noch unmündigen Halbbruder Peter, mit Vorbeygehung des blödsinnigen Iwan, zum Thronfolger ernannt: allein, die herrschsüchtige Schwester dieser beyden Prinzen, Sophie Alexjewna,
May. bringt es durch einen Aufruhr der Strelzi dahin, daß beyde zu Zaren ausgerufen und gekrönt werden; und weiß sich alsdann, durch Hülfe des neuen Reichskanzlers, Wasilej Golizin, die Reichsverwaltung zu verschaffen.

Der erste und wichtigste Aufstand der Strelitzen in Moskau 1682. Aus dem Russischen des wirklichen Etatsraths und Ritters Sumarokow, übersetzt von Ai (oder vielmehr Arendt). Riga 1772. 8.

2. Diese

2. Diese Regentinn versichert der Krone die Pol- 1686
nischen Eroberungen durch den mit Polen geschlossenen 6. May.
ewigen Frieden.

3. Um die bundbrüchigen Tatarn zu züchtigen und 1687
dem vor kurzen mit Polen, Teutschland und Venedig u. ff.
geschlossenen Bündniß Genüge zu thun, unternimmt
Golizin selbst zwey Feldzüge gegen die Krim, ohne
sonderlichen Vortheil.

4. Sophiens Anschläge, den Thron selbst zu
besteigen, und zunächst ihre Verschwörung gegen
Peters Leben, werden entdeckt, Golizin gestürzt, So- 1689
phie ins Kloster gesteckt, und Peter wird, durch
freywillige Abdankung seines Bruders, allein
Rußlands Beherrscher.

* Vertheidigung und Lebensgeschichte der Prinzessinn Sophie in Coxe's Reisen ꝛc. B. 1. S. 288—307.

Peter I Alexjewitsch, der Große.

1. Richtet zuerst seine ganze Aufmerksamkeit auf die 1695
Fortsetzung des Türkenkriegs, erobert Asow in der
zweyten Belagerung, nachdem er mit seiner kleinen, 1696
noch ganz neuen Flotte die Türkischen Schiffe auf dem
Donfluß vertrieben und einige derselben genommen, zu
großem Ruhm der Russischen Nation, die bis jetzt
keine Kriege zur See geführt hatte.

2. Nach entdeckter neuer Verschwörung seiner 1697
Schwester Sophie, reiset Peter in einem Alter von
25 Jahren, unter verdecktem Namen, im Gefolge einer
prächtigen Gesandschaft durch Teutschland nach Holland
und England, in der edlen Absicht, die Regierungs-
kunst, und besonders das Seewesen, gründlich zu
lernen.

3. Als er sich über Wien nach Italien begeben will, 1698
ruft ihn ein durch die unruhige Sophie veranlaßter Auf-
ruhr der Strelzi in sein Reich zurück, der aber noch
vor seiner Ankunft durch ein glückliches Treffen größten-

3. Epoche. theils gedämpft, von ihm selbst sehr streng bestraft wird, und ihm Gelegenheit giebt, seinen längst gefaßten Entschluß, das ganze Heer der Strelzi aufzuheben, zum Theil auszuführen. Den Rest schaffte er vollends im Jahr 1705 ab, da sie einen neuen gefährlichen Aufstand zu Astrachan erregt hatten.

Diarium itineris in Moscouiam Ignacii Christoph. de Guarient et Rall, ab Imp. Leopoldo ad Czarum Petrum Alexiowicium 1698 descriptum a *Jo. Ge.* KORB, Secrerario ablegationis Caesereae. *Vien. Austr.* fol.

4. Während dieser Auftritte wird der Krieg gegen die Türken glücklich fortgesetzt, und dadurch zu
1699 Karlowitz ein Stillstand auf zwey Jahre geschlos-
1700 sen, der hernach auf 30 Jahre verlängert wird, während dessen Peter Asow, nebst dem dazu gehörigen Gebiet behalten sollte.

* Le Fort, Peters rechte Hand, stirbt 2 März 1699. Golowin ist sein Nachfolger; nachher Menzikoff.

Précis historique sur la vie de François le Fort, Citoyen de Geneve; Général et grand Amiral de Russie, Vice-Roi du Nowogorod et principal Ministre de Pierre I. Par M. *de* BASSVILLE. *à Geneve* 1785. 8. *à Lausanne* 1785. 8.

5. Hierauf bekriegt Peter, in Gesellschaft der Dänischen und Polnischen Könige, das Schwedische Reich, um sich wegen der Verzichtleistungen zu Stolbowa und Kardis zu rächen und sich an der Ostsee fest zu setzen.

1700 6. Nach der schweren Niederlage bey Narva
1. Dec. findet er doch, bey Karls des XII Beschäfftigungen
1701 in Polen, Gelegenheit, ganz Ingermannland, und
u. ff. einen Theil von Liefland, nebst Kurland, einzunehmen.

1703 7. Bauet den neuen künftigen Aufenthalt der Rus-
sischen Monarchen, St. Petersburg, legt daselbst einen Seehaafen an, und errichtet eine Kriegs-
1704 flotte auf der Ostsee. Kronstadt und Kronslot,
u. ff. diese Vormauern von St. Petersburg, wie auch andere Festungen, werden unter seiner eigenen Aufsicht,

ficht, nach Bekämpfung unzähliger Schwierigkeiten, 3.
aufgeführt. Epoche.

8. Nach dem Altranstädter Vergleich greift 1707
Karl XII Petern mit ganzer Macht an, wird aber von 1709
ihm durch die Niederlage bey Pultawa so gedemü- 27. Jun.
thiget, daß er sich nie wieder erhohlen konnte.

9. Hierauf erobert der Zar Riga, nebst dem ganzen 1710
übrigen Liefland, auch Wiborg und Kexholm.

10. Aus Eifersucht über dieses Glück und auf Antrieb 1711
Karls XII brechen die Türken den Stillstand mit
Rußland, und nöthigen den Zar am Pruth durch Ein-
schließung seiner Person und seines ganzen Heers, von
dessen sonst unvermeidlichem Untergang es die Klugheit
seiner Gemahlinn Katharine rettet, zu dem Hüssier 23. Jul.
Frieden, wodurch Asow wieder an die Türken kommt,
und einige Festungen geschleift werden müssen.

11. Die Pforte fängt zwar, auf wiederholtes An-
reitzen der Schweden, noch zweymahl gegen Ruß-
land Krieg an, aber ohne Vortheil; und schließt sogleich
wieder Frieden, der durch einen neuen Vertrag befe- 1713
stiget wird. 1714

12. Nunmehr setzet Peter den Schwedischen Krieg
mit verdoppeltem Eifer fort, und nimmt, bey erlangter
Uebermacht zur See, vornehmlich ganz Finnland weg. 1714

13. Nach Karls des XII Tode zwingt er der Schwe- 1718
dischen Krone den Nystädter Frieden ab, wodurch er 1721
ganz Liefland, nebst einem Theil von Karelen und Wi- 10. Sept.
borgs-Lehn in Finnland, erlangt.

14. Bey Gelegenheit dieses Friedens nimmt Peter
den kaiserlichen Titel an.

15. Noch vorher war Peter, in Begleitung seiner 1716
Gemahlinn Katharine, zum zweytenmahl durch u. ff.
Europa gereist, und zwar jetzt als Staatsmann,
dem daran gelegen war, die Gesinnungen der Höfe
genauer zu kennen, und davon für seine Staaten Vor-
theile zu ziehen.

1717 16. Um eben diese Zeit hat Peter den Verdruß, daß sein Erbprinz Alexej Petrowitsch, der ihm in allen
1718 Stücken zuwider handelte, über Wien nach Neapel ent-
7. Jul. weicht. Er bringt ihn jedoch wieder zurück, enterbt ihn, und läßt ihn durch den General Weide enthaupten.

Nachrichten von dem Zarewitsch Alexei Petrowitsch im Büsching. Magazin Th. 3. S. 195—230.

E. Tozens oben S. 39 angeführtes Buch.

Memoirs of *Peter Henry* BRUCE, Esq. *London* 1783. 4. Teutsch, Leipzig 1784. gr. 8. Vergl. (Möller) in den neuesten kritischen Nachrichten (Greifswalde 1783. 4.) S. 209 u. ff. Coxe's Reisen B. 1. S. 416 u. ff.

1722 17. Dies veranlaßte Petern zu der berühmten, als
5. Febr. ein Reichsgrundgesetz festgestellten und vom ganzen Reich beschwornen Thronfolgeverordnung, vermöge welcher es dem regierenden Landesherrn allezeit frey stehen soll, zu seinem Nachfolger zu ernennen, wen er will.

A. L. Schlözer von Rußlands Reichsgrundgesetzen. Gotha 1777. 8.

M. K. Curtius über das Russische Successionsgesetz; in Dohms Material. Lief. III. S. 391.

1722 18. Um den wichtigen Persischen Seidenhandel an sich zu ziehen, unternimmt Peter bey den damahligen Unruhen in Persien einen Feldzug gegen die am Kaspischen See gelegenen Persischen Provinzen, und nöthiget,
1723 nach Eroberung der Festung Derbend, den Schah Tahmasp oder Thamasib zu einem Frieden, darinn die Provinzen Daghestan, Schirwan, Ghilan, mit den Städten Baku und Derbend, auf ewig an Rußland abgetreten werden. Peter behauptet diese Eroberungen, so schwer es ihm auch die Perser machen.

1724 19. Stiftet die Akademie der Wissenschaften
Febr. zu St. Petersburg, sorgt für die Aufnahme der Manufakturen, für die Verstärkung der Seemacht, für die Handhabung der Gesetze, für die Verbesserung des Religionswesen. Auch ist er der Stifter des Andreasordens (1699) und des weiblichen Katharinen-

ordens

ordens (1715). Den Ritterorden des heil. Alexan- 3.
der Newsky entwarf er, aber seine Nachfolgerinn Epoche.
theilte ihn erst aus 1725.

20. Stirbt an einer venerischen Krankheit in seinem 1725
53sten Jahr. 8. Febr.

* Vergl. **Stählins** Anekdoten ꝛc. S. 328 ff.

Friedr. Christ. Webers verändertes Rußland. **Frankf.** 1721. 1739. 1740. 3 Theile in 4.

Zchurnal' ili podennaja zapiska etc. d. i. Tagebuch des Herrn Kaisers Peters des Großen vom Jahr 1698 bis zum Nystädtischen Friedensschluß; gedruckt nach den im Kabinetsarchiv befindlichen, von Sr. Kaiserl. Majestät mit eigener Hand berichtigten Handschriften, (herausgegeben vom Fürsten **Schtscherbatow**). **St. Petersburg** 1770 und 1772. 2 Theile in 4. Eine Französische sehr fehlerhafte Uebersetzung erschien zu **Berlin** 1773. 4. aus dieser eine noch schlechtere Teutsche 1773; und eine bessere Teutsche nach dem Original verfertigte zu **Riga** 1774. in 8. von **H. L. C. Bacmeister**, unter dem Titel: **Beyträge zur Geschichte Peters des Großen.** 1 Band. **Riga** 1774. 2 B. **ebend.** 1776. 3 B. oder Beylagen zu dem Tagebuch Peters des Großen, meistens aus dem Russischen übersetzt. **ebend.** 1784. 8.

Just Gottfried Rabeners Leben Peters des Ersten und Großen, Zars von Rußland. **Leipzig** 1725. 8.

Mémoires du regne de Pierre le Grand, Empereur de Russie, avec un abrégé de l'histoire des Czars, par le B. *Iwan* NESTESURANOI, (nach einigen M. LIMIERES, nach andern M. ROUSSET). *à la Haye* 1725. 1726. 4 Tomes; vermehrt *à Amst.* 1728. 12.

The History of the life of Peter I, Emperor of Russia. *Lond.* 1739. fol.

Histoire de Pierre I, surnommé le Grand, Empereur de toutes les Russies — enrichie de plans de batailles et de medailles. *à Amst.* et *à Leipsic* 1742. 4.

The History of Peter the Great, Emperor of Russia, to which is prefixed a short general history of the country, from the rise of that monarchy, by *Alex.* GORDON *of Achintoul.* *Aberdeen* 1755. 2 Bände in gr. 8. Teutsch übersetzt von **C. A. Wichmann. Leipzig** 1765. 2 Bände in 8.

Histoire de l'Empire de Russie sous Pierre le Grand, par l'Auteur de l'histoire de Charles XII. (*à Geneve*) 1761 und 1763. 2 Bände in groß 8. Teutsch unter dem Titel: **Franz Maria Arouet von Voltaire** Geschichte des Russischen Reichs unter Peter dem Großen, von **Joh. Mich. Hube**, mit Zusätzen und Verbesserungen von **D. Anr. Friedr. Büsching. Frankfurt** und **Leipzig** 1761 und 1764. 2 Theile in 8. Zusätze und Verbesserungen zum 1sten Th. siehe in **Büschings** Abhandl. und Nachrichten aus Rußland St. 1. S. 223 u. ff. und zu beyden Theilen im Hamburgischen neuen gemeinnützigen Magazin 2 und 3 Band.

3. Epoche.

Eclairciſſemens ſur pluſieurs faits arrivés ſous le regne de Pierre le grand tirés des papiers du feu Comte *Henning Fred. de* BASSEWITZ; im Büſchingiſchen Magazin Th. 9. S. 281 — 380.

Originalanekdoten von Peter dem Großen; aus dem Munde angeſehener Perſonen zu Moskau und Petersburg vernommen, und der Vergeſſenheit entriſſen von Jakob von Stählin. Leipzig 1785. gr. 8.

Siehe auch Büſchings Magazin Th. 3. S. 185 u. ff. vorzüglich Th. 19, 20 und 21 (worinn das Tagebuch befindlich iſt, welches Friedr. Wilh. von Bergholz von 1721 bis 1725 als Holſteinischer Kammerjunker geführet hat), und das hernach anzuführende Haigoldiſche Werk, hin und wieder.

Katharine I Petrowna Alexiewna,
des vorigen Gemahlinn.

1725 1. Da ſie ihr Gemahl ſchon im Jahr 1724 feyerlich als Kaiſerinn hatte krönen laſſen, ſo wird ſie, nach deſſen Abſterben, durch Veranſtaltung des Feldmarſchalls Alexander Menſchikoff, vom Senat und von dem ganzen Reiche als Kaiſerinn ohne Schwierigkeit erkannt.

2. Sucht Peters große Entwürfe weiter auszuführen; vermählt daher ihre ältere Tochter Anne mit dem
1725 Herzog Karl Friedrich von Holſtein-Gottorp,
Jun. und bemüht ſich, ihm ſowohl die Thronfolge in Schweden, als auch die Däniſche Rückgabe ſeines Antheils von Schleswig zu verſchaffen.

3. Vertheidiget und vermehrt durch den General Matuſchkin die eroberten Länder in Perſien.

1726 4. Tritt zum Wiener Bündniß, und geht zugleich, auf Menſchikoffs Zureden, noch beſondere
1727 Verbindungen mit dieſem Hofe ein. Stirbt bald
17. May. nachher unvermuthet in ihrem 43ſten Jahr.

Mémoires du regne de Catharine, Imperatrice et Souveraine de toute la Ruſſie. *à la Haye* 1728. 12.

Anekdoten von dieſer Kaiſerinn; im Büſchingiſchen Magazin Th. 2. S. 190 u. f. Von ihrer Herkunft und Gelangung zum Thron. ebend. Th. 11. S. 479 — 522. Und in Hupels Nordiſchen Miſcell. II. 219 u. ff.

Schmidts genannt Phiſeldeck Materialien ꝛc. Th. 1.

Peter

Peter II Alexjewitsch,
Enkel Peters I. 3. Epoche.

1. Nach dem letzten Willen der Kaiserinn Ka- 1727
tharine, besteigt er, als der einzige männliche Erbe May.
des Romanowischen Hauses, den Thron.

2. Alexander Menschikoff, Herzog von Inger-
manland und oberster Feldherr der Russischen Völker,
verwaltet während Peters Minderjährigkeit die ganze
Regierung.

3. Allein, dessen ausschweifender Ehrgeiz stürzet ihn
von dem Gipfel des Glücks; denn er fällt bald nach-
her, da er seine jüngere Tochter mit dem Kai-
ser verlobt hatte, durch die Kunstgriffe des Dolgo-
rukischen Hauses in Ungnade, und wird ins Elend Sept.
verwiesen.

4. Peter giebt, durch den Vertrag zu Rätscha, 1727
Eroberungen an Persien zurück; trifft mit Sina einen
neuen Gränzvergleich; verlobet sich aufs neue mit
einer Prinzessinn Dolgoruka; stirbt aber vor der 1730
Vermählung an Blattern, alt 15 Jahre. 29. Jan.

Anne Iwanowna,
Tochter des Zars Iwan Alexjewitsch,
verwittwete Herzoginn von Kurland.

1. Der geheime Staatsrath ruft diese Prinzes- 1730
sinn durch freye Wahl auf den Russischen Thron, le-
get ihr aber zugleich eine schwere Kapitulation vor,
die sie auch annimmt, aber nach einigen Wochen, auf 25. Febr.
Antrieb einiger misvergnügten Großen, wieder auf-
hebt, folglich die alte unumschränkte Gewalt wie-
der herstellet.

2. Anne giebt durch einen neuen Vergleich zu 1732
Rätscha, die Provinz Ghilan mit dem übrigen Lande 21. Jun.
jenseits des Flusses Kur an den Persischen Schah Tha-
mas zurück.

1733 u. ff. 3. Unterstützt den Kurfürsten von Sachsen so nachdrücklich, daß er unter dem Namen August der Dritte König von Polen, und dadurch ein treuer Nachbar Rußlands wird.

1735 4. Dem Teutschen Reich schickt sie einige Hülfsvölker gegen Frankreich, und befördert dadurch die Wiener Präliminarien.

5. Gleich nachher wird Anne durch die Streifereyen der Krimischen Tatarn genöthiget, die Festung Derbend zu räumen, und überhaupt die Provinzen Dagheſtan und Schirwan, als den Rest der Persischen Eroberungen zu verlassen, und zugleich den Türken
1736 Krieg anzukündigen; woran im folgenden Jahr auch der Römische Kaiser, wegen des mit Rußland 1726 geschlossenen Vertheidigungsbündnisses Theil nimmt.

6. Dieser Krieg wird unter Anführung des Feldmarschalls, Grafen von Münnich, zwar mit Verlust vielen Volks, aber doch für die Russischen Waffen rühmlich
1736 geführt. Gleich im ersten Feldzug wird die Hauptfestung Asow erobert, und, nach eingenommenen Linien bey Perekop, die räuberische Halbinsel Krim verheeret, auch im folgenden Jahr Otschakow mit Sturm erobert, und der nachherige Anfall der Türken darauf abgetrieben.

1737 7. Als hierauf die Friedensunterhandlungen zu Niemirow sowohl, als der neue Feldzug, mit Verlassung der Festung Otschakow, fruchtlos abläuft; wird in
1738 dem folgenden Feldzug der Krieg mit desto stärkerm Eifer und Glück fortgesetzt, und, nach dem großen Sieg
1739 bey Stawutschane, Chozim erobert, und die ganze Moldau besetzt; wie denn auch während dieses Kriegs die Krim jährlich durch Verwüstungen gezüchtiget wird.

Lettres du Comte d' ALGAROTTI sur la Russie: traduites de l' Italien (1739). *à Paris* 1769. 12 et *à Neufchatel* 1770. 12. Auch 1769 ins Englische übersetzt, 2 Bände in 8.

8. Weil

8. Weil aber Kaiser Karl VI wegen der von den Türken häufig erlittenen Einbussen sich durch einen besonders geschlossenen Frieden von dem Bündniß trennet; und weil auch Schweden bedenkliche Bewegungen macht; so wird Anne genöthiget, sich unter Französischer Vermittelung gleichfalls mit den Türken dahin zu vergleichen, daß Asow geschleift, und aller Russische Handel auf dem schwarzen Meer mit eigenen Schiffen aufgegeben, und dagegen weiter nichts, als die Anerkennung des kaiserlichen Titels erlangt wird. 3. Epoche. 1739

Histoire de la guerre des Russes et des Imperiaux contre les Turcs en 1736, 1737, 1738 et 1739, et la paix de Belgrade qui la termina; par M. *de* KERALIO. *à Paris* 1780. 2 Voll. in 8.

9. Anne stirbt in ihrem 47sten Jahr, nachdem sie ihrer Schwester Tochter, die Mecklenburgische Prinzessinn **Anne**, mit dem Prinzen Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel vermählt (1739. 14 Jul.), und den in dieser Ehe (am 23. Aug. 1740) erzeugten Prinzen Iwan zum Thronfolger, den Herzog von Kurland und Reichsgrafen **Ernst Johann von Biron** aber zum Reichsregenten ernennt hatte. 1740 28. Okt.

Mémoires historiques politiques et militaires sur la Russie, depuis 1727 — 1744. — Ouvrage écrit en François par le Général *de* MANSTEIN. Avec la Vie de l'auteur par M. Hubér, et une carte géographique. *à Leipzig* 1771. 8. Ist ein Jahr vorher aus dem Manuscript des Originals zu **London** ins Englische übersetzt worden. Im Jahr 1771 kamen zwey Teutsche Uebersetzungen heraus, zu **Bremen** nebst 10 Kupferstichen, und zu **Leipzig** mit einer Landcharte; beyde in 8.

Lebensgeschichte des Grafen **Burchard Christoph von Münnich**, im **Büschingischen** Magazin Th. 3. S. 389 — 536. Urkunden dazu, **ebend.** Th. 16. S. 401 u. ff.

Nachrichten von dem damahligen Reichsvicekanzler und Großadmiral Grafen **Andreas von Ostermann. ebend.** Th. 2. S. 409 — 414.

Hupels Nordische Miscell. II. 227. V. 314.

Iwan III (IV) (VI),
der Kaiserinn Anne Schwesterenkel,
des Zars Iwan Alexjewitsch Urenkel.

3. Epoche.

1740 1. Kaum hat der neue Herzog Regent sein Glück drey Wochen genossen; so wird er von der Mutter des jungen Kaisers, der Prinzessinn Anne, mit Hülfe des
20. Nov. Grafen von Münnich, gestürzt, sie selbst zur Großfürstinn und Regentinn erklärt, und der Herzog, nebst seinem Anhang, nach Sibirien verwiesen.

Motifs de la disgrace d'Ernest Jean de Biron, Duc de Courlande; im Büschingischen Magazin, Th. 9. S. 381 — 398. Antwort auf diese Schrift. ebend. S. 399 — 414.

1741 2. Graf Münnich legt unvermuthet alle seine Ämter nieder, bleibt aber noch in Rußland.
May.

3. Frankreich bringt Schweden gegen Rußland auf, um bey dem damahls ausgebrochenen Oestreichischen Erbfolgekrieg die Regentinn von aller Unterstützung der Königinn von Ungern abzuhalten. Die Russen sind den Schweden überlegen, besonders nach dem Siege
3. Sept. bey Wilmanstrand.

Sammlung 23 curieuser zur neuesten Staatshistorie zwischen Rußland und Schweden gehöriger Schriften. Danzig 1742. 4.

4. Noch vor Ende des Jahrs entsteht eine neue Veränderung, indem sich die Prinzessinn Elisabeth, als Tochter Peters des Großen, durch Beyhülfe ihres Leib-
6. Dec. arztes l'Estocq, auf den Thron schwinget.

Geschichte des Russischen Kaisers Iwans des Dritten; im Büsching. Magaz. Th. 6. S. 519 — 544.
Hupels Nord. Miscell. VI. 207 u. ff.

Elisabeth Petrowna.

1741 1. Richtet alle Sorgen auf ihre Thronbefestigung,
Dec. läßt die großfürstliche Familie, nebst den bisherigen vornehmsten Ministern, in entlegene Gegenden des Reichs
1742 bringen, und sich hierauf zu Moskau feyerlich krönen.

Krönungsgeschichte der Kaiserinn Elisabeth Petrowna. Nach dem Russischen Original. Peterob. 1745. groß fol.

2. Nach

2. Nach Endigung des vierteljährigen Stillstandes wird der Krieg mit Schweden glücklich fortgesetzt. Graf Lascy nöthiget den Schwedischen Feldherrn Löwenhaupt, Friedrichsham zu verlassen, und sich über den Kymenefluß bis nach Helsingfors zurück zu ziehen, und zwingt endlich den Rest des Schwedischen Heers durch Kapitulation, ganz Finnland zu räumen. 3. Epoche. 1742 9. Jul. 4. Sept.

3. Friede zu Åbo, wodurch Elisabeth die Provinz Kymenegård größtentheils nebst Nyslot erlangt, und dem Herzog Adolf Friedrich von Holstein die Thronfolge von Schweden verschafft. 1743 7. Aug.

4. Inzwischen hatte die Kaiserinn ihrer Schwestersohn Karl Peter Ulrich (Peter Fedrowisch), regierenden Herzog von Holstein-Gottorp zur Annahme der Griechischen Religion bewegt, und ihn zugleich zum Großfürsten des Reichs ernennet. Er vermählt sich hierauf mit Sophien Augusten Friederiken (Katharine Alexjewne), Prinzessinn von Anhalt-Zerbst, und zeigt mit ihr den Großprinzen Paul Petrowitsch (1754. 1. Okt.). 1742 18. Nov. 1745 1. Sept.

5. Nach dem Frieden mit Schweden konnte Oestreich bey dermahligem Krieg auf Rußlands Beystand hoffen: allein, um eben die Zeit wird ein Anschlag gegen Elisabeths Regierung entdeckt, in den auch der Ungrische Gesandte, Marquis von Botta, verwickelt ist. Darüber zerfallen beyde Höfe zum Nachtheil der gemeinschaftlichen Sache; bis sich endlich der Ungrische Hof durch einen außerordentlichen Gesandten, Grafen von Rosenberg, zur verlangten Genugthuung verstehet. 1743 Aug. 1745 3. Nov.

6. Inzwischen hatte ein andrer Gesandschaftshandel Uneinigkeit zwischen dem Russischen und Französischen Hof verursachet, wodurch dann die Erneurung der Bündnisse mit Großbritannien und Oestreich erleichtert, und Elisabeth endlich bewogen wird, zur Behauptung der pragmatischen Sanktion ein 1744

ansehn-

1748 ansehnliches Heer nach Teutschland gegen Frankreich zu senden, und dadurch den Aachner Frieden zu beschleunigen.

1754 7. Nachher verbindet sich Elisabeth durch ein neues zu St. Petersburg geschlossenes Bündniß mit Oestreich noch genauer gegen den weitern Anwachs der Preussischen Macht, und unterstützt bey dem Ausbruch des Kriegs in Teutschland die Oestreichische Partey so eifrig, daß sie den kurz vorher mit Großbritannien errichteten Subsidienvertrag darüber aufgiebt, dem fürchterlichen Bund gegen Preussen förmlich beytritt, und diesen Krieg nachdrücklich und meistens glücklich, aber freylich mit Aufopferung vieler
1762 tausend Unterthanen und unermeßlichen Summen, bis
5. Jan. an ihren Tod fortführet. (alt 52 Jahr).

8. Noch merkt man von dieser Monarchinn an, daß sie die allgemeine Anerkennung der kaiserlichen Würde ihres Reichs von allen Europäischen Höfen durchgesetzt hat.

Nye og forbedrede Efterretninger om det Russiske Rige. II Deeler (von **Peter von Haven**). Kiöbenh. 1747. 8.

Jonas Hanways Beschreibung seiner Reisen von London durch Rußland und Persien, und wieder zurück, von 1742 bis 1750. Aus dem Englischen. **Hamburg** und **Leipzig** 1754. gr. 4.

Nachricht von dem geh. Rath Grafen **Hermann von l'Estocq**, im **Büsching**. Magaz. Th. 2. S. 435 u. ff.

Voyages and Travels through the Russian Empire, Tartary and part of the Kingdom of Persia (1739 — 1750), by *John* COOK, M. D. *Edinburgh* 1770. 2 Voll. in 8.

Hupels Nord. Miscell. I. 207 u. ff.

Peter III Fedrowitsch,
Herzog von Holstein-Gottorp,
Enkel Peters des Großen.

1. Würde schwerlich den Thron bestiegen haben, wenn nicht der Großkanzler **Bestuchef-Riumin** kurz vor Elisabethens Tod ins Elend wäre verwiesen worden.

Lebenslauf des vormahligen Großkanzlers Grafen Alexei Bestuchef-Riumin, im **Büsching**. Magaz. Th. 2. S. 417—432.

2. Macht

2. Macht sogleich Frieden mit dem König von Preussen, und zieht nicht allein das bisher wider ihn gestandene Heer zurück, sondern schickt ihm sogar Kriegsvölker gegen Oestreich zu Hülfe. 1762

3. Rüstet sich gegen Dänemark, um die Ansprüche seines, des Holstein-Gottorpischen, Hauses geltend zu machen.

4. Erlöset den gewesenen Herzog von Kurland Biron, und die Grafen von Münnich († 1767) und L'Estocq (1767) von ihrer Verbannung.

5. Zu gleicher Zeit macht er in allen Theilen der Staatsverfassung große Aenderungen, ladet aber dabey durch Neuerungen in Kriegssachen, wie auch durch seine persönliche Aufführung, einen fast allgemeinen Haß auf sich.

6. Plötzlich bricht eine Verschwörung gegen ihn aus; seine Gemahlinn wird in St. Petersburg zur Kaiserinn ausgerufen; er selbst in Oranienbaum angegriffen, zur Verzichtleistung auf die Krone gezwungen, und nach Ropscha gefangen abgeführt, wo er bald nach seiner Entthronung ums Leben kommt. (alt 34 Jahre). 9. Jul. 10. Jul. 14. Jul.

Ebauche pour donner une idée de la forme du gouvernement de l'Empire de Russie (par M. le Comte et Feld-Marechal de MUNNICH). *à Copenhague* 1774. 8. Von Peter dem I bis Peter den III.

Russische Anekdoten von der Regierung und Tod Peters des Dritten; ingleichen von der Erhebung und Regierung Katharinen der Andern. Ferner von dem Tode des Kaisers Iwan, welchen zum Anhange beygefüget die Lebensgeschichte Katharinen der Ersten von C. F. S. de la Marche. Petersburg 1764. 8.

Allerneueste geheime Nachrichten vom Russischen Hofe, von J. C. M. Zürich 1766. 8.

Coxe's Reisen B. 2. S. 1 u. ff.

Kathas-

Katharine II Alexjewna,

3. Epoche. Peters III Gemahlinn.

1762 1. Bestätiget den Frieden mit Dänemark und Preussen.

2. Die innern Verfassungen des Reichs werden theils wieder auf den alten Fuß gesetzt, theils ihre Verbesserungen mit Mäßigung und Klugheit unternom-
23. Jul. men. Diese betreffen vornämlich gleich Anfangs das
31. Jul. Justizwesen und den Handel.
22. Sept. 3. Die Kaiserinn wird zu Moskau gekrönt, und hält sich in dieser alten Hauptstadt Rußlands bis zur
9. Okt. Mitte des nächsten Jahrs auf. Hier wird die Abschaffung der sogenannten geheimen Kanzley bestätigt; und wegen der bessern Verwaltung und Anwendung der geistlichen Güter eine Kommission angeordnet.

1763 4. Zur stärkern Bevölkerung von Rußland werden die Ausländer feyerlich eingeladen, und zu ihrer Ver-
25. Jul. sorgung und besonderm Schuß eine Tutelkanzley an-
1. Sept. gelegt. Gleiche Absicht hatte die Stiftung des großen Kinderhauses zu Moskau. Die ganze Regierung
15. Dec. erlangt neue Stärke durch die bessere Einrichtung des Senats und andrer Reichskollegien.

1764 5. Mit dem König von Preussen schließt die Kai-
11. Apr. serinn ein Schuß- und Trutzbündniß.

6. Die von dem Oestreich-Preussischen Krieg her in Polen gebliebene Russische Truppen werden verstärkt, da König August III gestorben, und die Republik wegen der Wahl eines neuen Königs uneinig ist. Auf Katharinens Empfehlung wird Graf Stanislaus
7. Sept. August Poniatowsky König von Polen.

7. Mit besonderm Eifer sorgt Katharine für die Erziehung; daher nicht nur die Stiftung einer Erzie-
Jul. hungsschule bey der Akademie der Künste, sondern auch einer andern für 200 Fräulein. Der geheime

Rath

Rath und General Bezkoj führet die Oberaufsicht über dieses wichtige Geschäffte, ist ihm aber nicht gewachsen. 3. Epoche.

8. Die von Elisabeth 1758 gestiftete Akademie der Künste erhält viele Verbesserungen. 4. Nov.

9. Der Russische Handel hebt sich, und man sieht Russische Schiffe zu Cadiz und Livorno.

10. Während einer Reise der Kaiserinn nach Liefland und Kurland erregt ein gewisser Mirowitsch zu Schlüsselburg einen Aufruhr unter dem Vorwand den unglücklichen Prinzen Iwan zu befreyen, befördert aber dadurch dessen Tod, und leidet selbst die Strafe seiner Verwegenheit. 1. Jul. bis 15. Aug. 15. Jul.

11. Das bisher sogenannte Neu-Serwien auf der Westseite des Dnẽprs wird in ein neues Gouvernement, unter dem Namen Neu-Rußland verwandelt. Auch in andern Gegenden des Reichs werden bessere Einrichtungen getroffen, und besonders viele Fremde zum bessern Anbau des Landes unter vortheilhaften Bedingungen herbey gelockt. 1765

12. Um die Ausbreitung der Wissenschaften und des Geschmacks zu befördern, werden auf kaiserliche Kosten junge Russische Gelehrte und Künstler in andre Europäische Länder verschickt. 1766

13. Mit Großbritannien wird der Handelsvertrag erneuert und erweitert. 9. Jul.

14. Aus allen Provinzen des Reichs werden Abgeordnete zur Abfassung eines neuen Gesetzbuches für das ganze Reich berufen. Im folgenden Jahr erschien die mit allgemeiner Bewunderung aufgenommene Instruktion zur Verfertigung eines solchen Gesetzbuchs, und bald darauf ward die Kommission eröffnet. 14. Dec. 1767 Jul. Aug.

15. Unterdes hatte die Kaiserinn die gedrückten Dissidenten in Polen thätigst unterstützt, und zu Ende dieses Jahres bringt sie durch den Fürsten Repnin ei- Dec.

3. Epoche. nen Vertrag mit der Republik Polen zu Stande, darinn nicht nur die Sache der Dissidenten, sondern auch verschiedene andere Punkte der Polnischen Staatsverfassung verglichen werden.

1768 Febr. 16. Dagegen veranlassen einige unduldsame Bischöffe und Magnaten eine Konföderation zu Bar in Podolien, deren Unternehmungen sich zwar die Russischen Völker mit Nachdruck widersetzen: allein, es entstehen bald noch mehrere Konföderationen durch ganz Polen, so, daß neue Verstärkungen der Russischen Truppen in diesem Reich nöthig werden, wodurch dasselbe in einen höchst verderblichen Krieg verwickelt wird.

Okt. 17. Dies zieht einen andern Krieg zwischen Rußland und der Türkey nach sich, indem die misvergnügten Polen den Großsultan gegen den Russischen Hof und gegen die Krone Polen in Waffen bringen.

1769 18. Den Türken werden nicht allein zwey Hauptarmeen zu Lande unter dem Fürstin Galliczin und dem Grafen Romanzow, und dann kleinere unter den Generalen Medem und Tottleben entgegen gestellt, sondern auch zur See im Archipelagus und auf dem schwarzen Meer bekriegt man sie durch Flotten, welche Graf Alexej von Orlow, Spiritow und Elphingston anführen.

Sept. 19. Galliczin schlägt die Türken in zwey Treffen, rückt in die Moldau ein, und übergiebt den Oberbefehl der Armee dem Grafen Romanzow, dessen Stelle der Graf Panin erlangt. Jener vertreibt die Türken aus der Moldau und Wallachey; dieser erobert
1770 Bender, und unterwirft die Budziakischen und Otschakowischen Tatarn dem Russischen Scepter. In Aegypten macht man den Türken durch Ali Bey und in Albanien durch Stefano Piccolo zu schaffen.

Extrait du Journal des operations de la seconde armée imperiale de Russie depuis qu'elle a été confiée aux ordres du Général

néral en chef Comte de Panin, c'est à dire depuis la fin de la campagne de 1769 jusqu'à la fin de celle de l'a. 1770; im Büschings. Magazin Th. 9. S. 91—132. 3. Epoche.

20. In einigen kleinern Treffen werden die Türken gleichfalls geschlagen, und sogar ihre Besitzungen jenseits der Donau angegriffen, so sehr auch Pest, üble Witterung und Mangel an Zufuhr die Russen hindern. 1771

21. Fürst Peter Dolgoruki erobert in eben diesem Jahr die Krimische Tartarey. Der Khan entflieht, und die Tataren sagen sich hierauf von der Verbindung mit den Türken völlig los.

22. Die bey der Rückgabe an die Türken im Jahr 1740 geschleifte Festung Asow wird ohne Widerstand besetzt; und so konnte man Peters des Großen Entwürfe, Seemacht und Schifffahrt auf dem schwarzen Meer zu errichten, auszuführen anfangen. In der That ward auch bald eine Flotte dort gebaut, die einige glückliche Gefechte gegen die Türken wagte.

23. Inzwischen hatten die Russischen Flotten im Archipelagus sich durch verschiedene Eroberungen und durch Verbrennung der Türkischen Flotte im Hafen von Tschesme an der Küste von Anadoli, so furchtbar gemacht, daß man zu Konstantinopel besorgt, sie möchten den Durchgang durch die Dardanellen versuchen. Eine neue Türkische Flotte wird bey dem Golfo von Napoli di Romania geschlagen. Die Zufuhr nach Konstantinopel wird gehemmt, und die Inseln des Archipelagus gebrandschatzt. Dies daurete auch in den folgenden Jahren des Kriegs fort. 1770 7. Jul. 17. Jul.

24. Schon vor dem Feldzug 1771 hatte der Römisch-kaiserliche und Preussische Hof den Frieden zu vermitteln gesucht: aber vergebens. Nach den neuen Niederlagen in diesem Feldzug äußern die Türken Verlangen nach Friedensunterhandlungen, die auch zu Fokzani in der Wallachey von beyden Theilen, unter Vermittelung gedachter Höfe und unter Begünstigung eines Waffenstillstandes, angefangen werden, 1772 Aug.

3. Epoche. aber sich in die Länge ziehen. Im Winter darauf wird ein zweyter Kongreß zu Bukharest gehalten, der sich aber gleichfalls zerschlägt.

25. In Polen waren unterdes durch andre Russische Völker die Konföderirten allmählig gedemüthiget wor-

18. Sept. den. Hierauf folgte die feyerliche Erklärung der benachbarten Mächte, Oestreichs, Rußlands und Preussens, in Absicht ihrer Ansprüche an die Republik Polen, zu Folge welcher die Kaiserinn Katharine den

Nov. Theil von Lithauen bis an die Düna, Drucz und Dnepr verlangt, in Besitz nimmt, und zwey neue Gouvernements Pleskow (seit 1776 Polozk) und Mohilow daraus bildet.

26. Hierdurch ward auch der Verlust reichlich ersetzt, den Rußland einige Zeit vorher (1770) durch die **Auswanderung der Torgoten oder Oelöt**, einer seit 1696 in der Astrachanischen Steppe wohnenden Kalmükischen Völkerschaft, nach Sina erlitten hatte.

Nikol. Rytschkows Tagebuch seiner Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs in den Jahren 1769, 1770 u. 1771; aus dem Russischen durch M. C. H. Hase. Riga 1774. gr. 8. Vergl. Büschings Mag. Th. 7. S. 416 ff.

P. S. Pallas Sammlungen historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften. (St. Petersburg 1776. gr. 4.) Th. 1. S. 88 u. ff. Vergl. Büschings Mag. Th. 13. S. 77.

27. Während aller dieser kriegerischen Vorgänge war doch Katharinens Aufmerksamkeit auf die bessere Verfassung ihrer Regierung gerichtet, die sie besonders (1769) durch ein neues **Staatskollegium**, worinn sie selbst den Vorsitz führt, zu bewerkstelligen suchte. — In eben demselben Jahr (am 26. Nov.) stiftet sie den **Militärorden St. Georg**. — An der neuen Gesetzgebung wird gleichfalls fortgearbeitet.

1773 28. Der **Feldzug des Jahrs** 1773 ist minder wichtig, auch minder glücklich für die Russen, als die

1774 vorherigen: desto glorreicher aber der darauf folgende 1774, indem **Romanzow** wieder über die Donau geht,

geht, und, nach vielen kleinern sieghaften Gefechten, den Großvesir mit der Türkischen Hauptarmee bey Szumla so eng einschließet, daß dieser sich zum Frie- den bequemen muß. Epoche 3. 21. Jul.

29. Dieser zu Kutschuck Kainardschy in Bulgarien durch Bevollmächtigte unterzeichnete und vom Großsultan genehmigte Friede besteht aus 28 Artikeln, vermöge welcher hauptsächlich die Unabhängigkeit der Krimischen Tatarey, die Ueberlassung des zwischen dem Bog und Dnẽpr liegenden Landes und der Oerter Jenikale, Kiertsch und Kinburn mit ihren Gegenden, wie auch der Festung und des Gebiets Asow an Rußland, die Auszahlung einer sehr beträchtlichen Geldsumme an Rußland, und die beyderseitige freye Schifffahrt in allen Gewässern, wie auch die Anerkennung des ganzen Russisch-kaiserlichen Titels, bewirket wird. — Die Pforte findet die Erfüllung einiger dieser Bedingungen so beschwerlich, daß der Ausbruch eines neuen Kriegs seitdem einigemal bevorstand, aber wegen des Unvermögens der Türken immer noch unterblieb.

30. Noch im vorigen Jahr erregt ein gewisser Kosake, mit Namen Pugarschew, einen Aufstand in Kasan, der schnell so weit um sich greift, daß man viele Truppen dahin abschicken muß, die ihn erst nach vieler Mühe gefangen nehmen. Okt.

Zuverlässige Nachrichten von dem Aufrührer Jemeljan Pugatschew und der von demselben angestifteten Empörung; im Büsching. Magaz. Th. 18. S. 1—70.

1774

31. Die Kaiserinn errichtet einen Handlungsmagistrat zu St. Petersburg, und macht andere vortreffliche Einrichtungen zum Flor des Staats, vermindert die Steuern, schränket (1775) die übermäßige Pracht der Großen ein, verändert die Gouvernements, in die das Reich eingetheilt war, läßt (1776) das neue Gesetzbuch ausfertigen (s. oben S. 449. §. 14.), legt eine Nov.

3. Epoche. Navigationsschule zu Irkuzk an, stiftet neue Kolonien an der Wolga ꝛc.

1779 32. Sie vermittelt nebst Frankreich den Frieden zu Teschen zwischen Oestreich und Preussen.

1780 33. Während des Brittisch-Amerikanischen Kriegs, der ihren Staaten sehr vortheilhaft ist, bewirket sie eine Verbindung der Nordischen Mächte, des Teutschen Kaisers, des Königs von Preussen und der Königinn von Portugal, zu einer sogenannten bewaffneten Neutralität.

Staatsschriften, die Association der bewaffneten Neutralität während des itzigen Seekrieges betreffend; in Dohms Material. Lief. IV. 175—296.

1782 34. Stiftet den Ritterorden des heiligen Wla-
22. Sept. dimir.

1783 35. Sie nimmt den Krimischen Staat und die
May. Kuban ohne Schwerdstreich im Besitz, nachdem sie den Khan auf Pension gesetzt hat. Die Pforte willi-
1784 get, nach vielen fruchtlosen Sträuben in diese Besitz-
8. Jan. nehmung durch einen feyerlichen Vertrag. Katharine nennet die neue Besitzung Taurien.

1783 36. Der Georgische Prinz Heraklius, Zar von Kartilinien und Kachet, unterwirft sich der Russischen Oberherrschaft, wodurch gleichfalls die Macht der Pforte vermindert wird.

1787 37. Dies, und eine Prachtvolle, viel Aufsehen er-
Jan. bis regende Reise der Kaiserinn nach Cherson und in die
im Jun. Krim, reitzet die Pforte zu einer Kriegserklärung
24. Aug. gegen Rußland; worauf auch sogleich die Thätlichkeiten von beyden Seiten zu Wasser und zu Lande anfangen.

M. Joh. Joseph Haigolds (d. i. Schlözers) Neuverändertes Rußland, oder Leben Katharina der Zweyten. Aus authentischen Nachrichten beschrieben. 1 Th. Riga und Leipzig 1767. 2te Auflage 1769. 3te Aufl. 1771. 2 Th. 1772. 8.

Eben

Eben deſſelben Beylagen zum Neuverm~~ehrten~~ten Rußland. 1 Th. Riga und Leipzig 1769. 2 Th. 1770. 8.

Storia della guerre préſente trà la Ruſſia e la Porta Ottomana (von Hrn. Caminer in Venedig). In *Venezia* 1770 — 1772. 11 Theile in 8.

Hiſtoire de la guerre entre la Ruſſie et la Turquie et particulièrement de la campagne de 1769, avec 9 cartes (par Mr. *de* KERALIO). *à St. Petersbourg* 1773. 8. Teutſch, Leipzig 1777. 8.

An authentic Narrative of the Ruſſian expedition againſt the Turks by Sea and Land etc. *Lond.* 1772. 8.

Geſchichte des gegenwärtigen Kriegs zwiſchen Rußland, Polen und der Ottomanniſchen Pforte (von Chriſtoph Heinrich Korn). (Ulm) 1770 — 1774. 32 Theile in 4.

Médailles ſur les principaux evenemens de l' Empire de Ruſſie, depuis le regne de Pierre le Grand, jusqu' à celui de Catherine II, avec des explications hiſtoriques par Mr. RICAUD DE TIRIGALE, Lieut. Colonel Ingenieur au ſervice de S. M. le Roi de Pruſſe. *à Potsdam* 1772. fol.

Denkwürdigkeiten der Regierung Katharina der Zweyten, als eine Fortſetzung des neuveränderten Rußlands. Erſter Theil. Riga und Mietau 1780. 8.

* * *

Précis hiſtorique de la Vie du Comte *Nikita Iwanowitſch de Panin* († 1783). *à Londres* 1784. 8. Auch in Dohms Material. Lief. V. S. 452 — 470.

Nachrichten von dem Ruſſiſch-kaiſerl. Generalfeldmarſchall Grafen von Romanzow; mit einem Kupferſtich der ihm zu Ehren geprägten Medaille; im hiſt. Portefeuille 1785. St. 10. S. 481 u. ff.

Das zehnte Kapitel.

Von Polen.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Sam. Joach. HOPPII Schediasma de scriptoribus historiae Polonicae, praeside M. *Gabriele* GRODDECK. *Dantisci* 1707. 4. Ist mit eben dieses Groddecks und Valentin Schliefs Anmerkungen der Leipziger Ausgabe des Dlugossus vorgesetzt.

Dav. BRAUNIUS de scriptorum Poloniae et Prussiae historicorum typis expressorum et manuscriptorum, in bibliotheca Brauniana collectorum, virtutibus et vitiis, catalogus et iudicium. *Colon.* (f. *Elbing.*) 1723. 4.

2. Quellensammlungen:

P. *Matthiae* DOGIEL Codex diplomaticus regni Poloniae et Magni Ducatus Lituaniae etc. *Wilnae* T. 1. 1758. T. 5. 1759. T. 4. 1764. fol. In der Zuschrift an König August III hat sich das ganze Collegium scholarum piarum Vilnense unterschrieben: der eigentliche Herausgeber aber ist P. Dogiel. Es sollten noch fünf Bände folgen, 2, 3, 6, 7, 8: aber, leider! sind sie vor einigen Jahren unterdrückt worden.

Collectio magna scriptorum omnium historiarum Poloniae et Magni Ducatus Lithuaniae, edita a *Laur.* MIZLER A KOLOF. *Varsoviae* T. 1. 1761. T. 2. 1769. fol. Diese beyden ersten Bände enthalten lauter topographische Schriftsteller.

Joan. PISTORII Polonicae historiae corpus, h. e. scriptores Polonicarum rerum latini, recentiores et veteres, quotquot extant. *Basil.* 1582. 3 Voll. in fol.

Scriptores rerum Polonicarum ex recentioribus, quotquot praecipui exstant, collectore C. T. L. *Amsterd.* (*Gedani*) 1698. 3 Voll. in 4.

Friedr. Wilh. a SOMMERSBERG Silesiacarum rerum scriptores aliquot adhuc inediti. *Lipſ.* 1729. 1730. 1732. 3 Voll. in fol.

3. Systeme und Kompendien:

Joh. DLUGOSSI DE NIEDZIELSKO s. LONGINI historiae Polonicae libri XIII (bis 1480) ex bibliotheca et cum praef. *Henr. L. B. ab* HUYSSEN. *Lipſ.* 1711. 1712. 2 Voll. in fol. Es sind dieser Auflage vier andere Polnische Geschichtschreiber beygefügt: KADLUBKONIS (*Episcopi Cracovienſis* † 1226) Historia, SARNICII (*Sacerdotis, deinde Equitis* † 158..) et ORICHOVII (*Decani Canonicorum Primislavienſis* † 15..) Annales, et KARNKOVII (*Archiepiscopi Gnesnenſis* † 1603) collectio epistolarum virorum illustrium.

Martini CROMERI de origine et rebus gestis Polonorum libri XXX, vna cum eiusdem Polonia s. notitia reipubl. Polon. aliisque monumentis. *Colon.* 1589. fol.

Alex. GUAGNINI (s. potius *M.* STRIYKOWSKI) Sarmatiae Europaeae descriptio, seu Polonia, Lithuania, Russia, Prussia, Pomerania, Livonia, Moschovia, (*Cracoviae* 1578 fol. Recus. *Spirae* 1581. fol. et *Francof. ad Moen.* ap. I. Wechel. hoc quidem titulo: *Rerum Polonicarum Tomi tres:* quorum *primus* omnium Poloniae regum a Lecho — ad Stephanum Bathoreum — tum principum Lithuaniae chronologicam recensionem

ac singulorum res gestas, complectitur: adiecta recens historiarum in nostram aetatem incidentium, continua narratione; *secundus* prouinciarum, quae vno Sarmatiae Europaeae nomine vulgo veniunt, chorographicam descriptionem continet: *tertius* res singulariter a Polonis in Valachia gestas, orationes et epistolas, sceptri Polonici negotia concernentes habet. *Alexandro* GUAGNINO, Equite aurato peditumque praefecto, auctore. — Polnisch von Martin Poskowski. Krakau 1611. fol.

Salom. NEUGEBAUERI historiae rerum Polonicarum libri IX (bis 1586). *Hanoviae* 1618. 4.

Joan. HERBURTI *de Fulstin*, Regni Polonici Senatoris, Chronica, siue Historiae Polonicae compendiosa, ac per certa librorum capita ad facilem memoriam recens facta descriptio (bis 1548). *Basil.* 1571. 4. *Gedani* 1609. 4. *Basil.* 1615. 4. *Gedani* 1647. 4. Französisch von Franz Balduin *à Paris* 1573. 4.

Joach. Pastorii de HIRTENBERG Florus Polonicus (bis 1660) ed. 5ta. *Gedani* et *Francof.* 1679. 12.

Sam. Friedr. Lauterbachs Polnische Chronicke. Frankf. und Leipz. 1737. 4.

Histoire des Rois de Pologne par M. P. MASSUET. *à Amst.* 1733. 1734. 5 Voll. in 8. Der erste Band ist nur eine neue Auflage der Histoire de Pologne (par M. JOLI). *à Amst.* 1698. 12.

Histoire générale de Pologne par M. le Chevalier *de* SOLIGNAC, Secrétaire du Cabinet et des Commandements du Roi de Pologne, Duc de Lorraine et de Bar (bis 1575). *à Amst.* 1751. 5 Voll. in 12. Teutsch von Karl Friedr. Pauli. 1 Band. Halle 1763. 2 Band, bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt und mit einer Vorrede begleitet von D. Joh. Friedrich Joachim. Ebend. 1765. 4.

Gotfridi

Gotfridi LENGNICHII hiſtoria Polona a Lecho ad Auguſti II mortem. *Lipſ.* 1740. 8. Editio aucta et emendata. *Gedani* 1750. 8. Teutſch (von Andr. Schott). Leipz. 1741. 8.

Mémoires ſur le gouvernement de la Pologne. (*à Manheim* chez Pierron) 1759. 8. Nachgedruckt auch ohne Anzeige des Orts 1772. 8. Teutſch überſetzt 1763 unter dem Titel: Grundriß der heutigen Staatsverfaſſung von Polen. Ruſſiſch, St. Petersb. 1764. Der Verfaſſer iſt nicht Herr Rath Pfeffel, ſondern der verſtorbene Königl. Polniſche und Kurfürſtl. Sächſ. Kammerrath und Beyſitzer der Polniſchen Staatskommiſſion zu Warſchau, Joh. Benjamin Steinhäuſer. (S. Büſchings wöchentliche Nachrichten 1774. Seite 286 u. f.).

Abrégé chronologique de l'hiſtoire de Pologne par M. *Frederic Auguſte* SCHMID. *à Varſovie* et *Dresde* 1763. 8. Teutſch (von Groot). 1768. 8.

Daniel Ernſt Wagners Geſchichte von Polen (bis 1763); macht die 1ſte Abtheil. des 14ten Bandes von der unter Guthrie's Namen bekannten Allgemeinen Weltgeſchichte aus. Leipzig 1775. gr. 8. In der 2ten Abtheil. (1776) ſtehet die Geſchichte von Lithauen, Preuſſen und Liefland; und in der 3ten (1777) die Geſchichte von Oſtpreuſſen und Kurland.

Hiſtorya Narodu Polſkiego, d. i. Geſchichte der Polniſchen Nation vom Anfang des Chriſtenthums an, von Naruſzewicz. 2ter Theil (962 — 1080). Warſchau 1780. 3ter Theil (1081 — 1177). ebend. 1781. 4ter Th. (1178 — 1250). ebend. 1783. 5ter Th. (1251 — 1333). ebend. 1784. 6ter Th. (1333 — 1379). ebend. 1785. gr. 8.
Der erſte Theil iſt noch nicht gedruckt.

4. Vermischte Schriften:

Scriptorum rerum Polonicarum et Prussicarum Collectio noua, quindecim Tractatus complectens, cum figuris et indicibus nominum et rerum. *Dantisci* 1753. 4.

(G. Lengnichs) Polnische Bibliothek. (Danzig) 1718. 1719. 10 Stücke oder 2 Bände in 8.

G. LENGNICHII ius publicum regni Poloni. Tomus I. *Gedani* 1742. Tomus II. *ibid.* 1748. Editio secunda aucta et emendata *ibid.* 1765. sq. 2 Voll. in 8. Polnisch, von Moszensky .... Teutsch (von Gottlieb Künhold, Stadtschreiber zu Danzig). Danzig 1760. 8.

Beyträge zur Polnischen weltlichen, kirchlichen und gelehrten Historie. Leipz. 1764. 2 Theile in 8.

Vorerinnerungen.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

1. Das heutige Polen, mit Inbegriff Preussens, hat in ältern Zeiten einen Theil von Sarmatien ausgemacht. Die Polen oder Polaken (in ihrer Sprache Polacy) haben ihren Namen am wahrscheinlichsten von den, ursprünglich am schwarzen und Asofischen Meer gesessenen Laziern. Diese und ihre Nachbarn die Czechen (Tschechen), beyde Sarmatische Völker, schicken noch vor dem 6ten Jahrhundert n. C. G. eine starke Kolonie über den Dnẽpr und die Donau nach Pannonien, die nachher in Gesellschaft anderer Sarmatischer Vor Völker weiter vorrückte, so daß sich die Tschechen an der 550 Elbe in Böhmen, die Lazier aber an der Warta in Großpolen niederließen, welche Länder von den Burgun-

gundiern und Vandalen im Anfang des 5ten Jahrhunderts waren verlassen worden.

Vorerinnerungen.

2. Diese neuen Ankömmlinge vermischten sich mit den übrigen Sarmatern so, daß auch der beyderseitige Name aufhörte, und sie alle zusammen, schon im 6ten Jahrhundert, Slaven (Slowacken, Slawacken) genennt wurden. Nachher wurden die verschiedenen Slavischen Völker auch durch verschiedene Beynamen unterschieden. Die Slaven in Sarmatien nennten sich Polazy oder Nachkommen der Lazier; und wurden Anfangs von Ausländern Licicavische Slaven, endlich Polen genennet.

3. Die ältesten Polnischen Geschichtschreiber haben aus den Namen der Völker, Lazier oder Lechen und Zechen, Namen einzelner Personen gemacht, und Lech und Zech für zwey Brüder gehalten, wovon jener ein neues Reich in Polen, und dieser in Böhmen, gestiftet. Dies ist aber so fabelhaft, als der größte Theil dessen, was von dieses erdichteten Lechs Nachkommen bis auf Pjasten, erzählt wird.

Geschichte der Slaven vom J. 495 bis 1222, aus den Byzantinern vollständig beschrieben von Stritter: in Schlözers allgemeinen Nord. Gesch. Kap. 3. Seite 345 — 391.

G. LENGNICHII Dissert. de Polonorum maioribus. *Gedani.* 1732. 4. auch als Anhang seiner Hist. Polonae.

A. L. Schlözers Abhandl. von der Ankunft des Lechs in Polen, in der Samml. Jablonowskischer Preisschriften. Danzig 1767. Einzeln 1770. 4.

Jos. Alex. de Vindis Prussiis et sacr. R. I. Principis JABLONOWSKI — Lechi et Czechi aduersus scriptor. recentissimum vindiciae Pars I et II. *Lipsi.* 1771. 4. P. III. *ibid.* eod. continens SCHLOEZERI Diss. de Lecho, praemio Jablonowiano adfecta 1770. Item BELII, AYRERI et MOSZCZENSKI dissertationes.

Acta Societ. Jablon. de Slavis, Lecho, Czechoque, item de veris Zichis. *Lipsi.* 1772. 4.

Acta Societ. Jablon. de Slavis, Venedis; Antis, Vilzis et Sorabis etc. 1773. 4.

Erste Epoche.

1. Epoche.

Das Piastische Haus.

Vom Jahr 840 bis 1386.

Vergl. Tabelle S.

Ums J. 840 1. **Piast**, ein Ackermann aus dem Flecken Kruswick, soll von dem Polen zu ihrem Anführer oder Herzog gewählt worden seyn. †861.

2. Dessen männliche Nachkommen, die bey sechshalbhundert Jahre lang, als Beherrscher des Reichs bestehen, sind **Szemovit** oder **Ziemovit**, **Lesseck** oder **Lesko IV**, **Szemomysl** oder **Ziemomyslaus**, alle noch Heyden; und dann folgende:

964 3. **Miecislav** oder **Mieszko** oder **Mjeszek I** nimmt das Christenthum an, und breitet es, so wie sein Sohn 992 und Nachfolger **Boleslav I Chrobri**, in Polen aus; 1000 zumahl seitdem durch Kaiser Otto III das Erzbißthum Gnesen, das Bißthum Krakau und andere Stifter errichtet worden.

Jub. Jac. MASCOVII Obs. de fundato ab Ottone III in Polonia Archiepiscopatu Gnesnensi, in eius Comment. de rebus Germ. a Conr. I. ad Henr. III. Obs. XV.

4. Weil Boleslav I, nach vier Kriegen mit dem Teutschen Reiche, kurz vor seinem Tode den Königstitel 1025 annimmt, und dessen Sohn **Miecislav** II ihn beybehält; so entstehet darüber ein Krieg mit dem Teut- 1029 schen Reich, wodurch Miecislav zu einem nachtheiligen Frieden gezwungen wird. † 1034.

1041 5. Nach einer siebenjährigen Anarchie kommt Kasimir I, Sohn Miecislavs II, der schon sieben Jahre lang als Mönch zu Clügni in Frankreich gelebt hatte, durch Empfehlung seiner, als Nonne zu Köln lebenden Mutter **Richeza** oder **Richsa**, Schwestertochter Kai-

ser

S. Stammtafel der Könige von Polen aus dem Piastischen Stamm.

Piast, wird Herzog in Polen um 840, †861.

Ziemovit, Herzog in Polen, †892.

Lesko oder Lessek IV, Herzog in Polen, †913.

Szemomysl, Herzog in Polen, †964.

Miecislaw oder Miesko I, Herzog in Polen, †999.
Gem. Dambrowka, Prinzessinn von Böhmen.

Boleslav I Chrobri, Herzog 992, König 1025, †1025.

- Miecislaw II, König, †1034. Gem. Richeza, Pfalzgr. am Rhein, Kaiser Otto III Schwestertochter.
  - Kasimir I, König, †1058.
    - Boleslav II, Herz. 1059, König 1077—1081.
      - Miecislaw † früh.
    - Wladislav I Hermann, Herzog, †1102.
      - Boleslav III, Krzywusty, Herz. †1138.
        - Wladislav II, bekommt Krakau, Siradien, Lencitz und Schlesien, wird vertrieben 1146, †1159. Stammvater aller Herzoge von Schlesien. Gem. Christine, Tochter Kaiser Heinrichs V.
          - Boleslav, Herz. im mittlern Schlesien.
            - Heinrich I, besaß ganz Niederschlesien 1201, nahm den Titel eines Herzogs von Krakau an, †1238.
              - Heinrich II, Herz. in Niederschlesien, ward auch hernach Regent in Polen, bleibt gegen die Mongolen 1243.
                - *Heinrich III*, Herzog zu Breslau, †1266.
                  - Heinrich IV, Herzog zu Breslau, †1290.
                - *Boleslav II*, Herzog zu Liegnitz, †1278.
                - *Konrad II*, Herzog zu Glogau, †1298.
          - Konrad, Herzog in Niederschlesien, †unbeerbt.
          - Miecislav, Herzog in Oberschles.
        - Boleslav IV, der Krause, bekommt Masuren, Kujavien, Kulm und Dobritzin, folgt in Krakau als Oberherr 1146, †1173.
          - Lesko, Herzog in Masuren und Kujavien.
        - Miecislaw III, der Alte, bekommt Gnesen, Posen, Kalisch und Pommern; folget in Krakau 1173, muß es dem Bruder Kasimir überlassen 1178; erhält es wieder 1192, †1202.
          - Otto, hält es mit Kasimir gegen den Vater.
            - Wladislav, Herzog in Großpolen, †1239.
              - Premislav, zu Posen, wird von Heinrich IV zu Breslau zum Erben in Krakau ernennt 1289; überläßt es Wenceslaus IV von Böhmen, erbt Pomerellen 1294, läßt sich zum König krönen 1295, †1296.
                - Richenza, †1335. Gem. Wenceslaus IV, K. v. Böhmen 1278, Herr in Kleinpolen 1293, in Großpolen 1300, †1305.
                  - Wenceslaus V, König von Böhmen 1305, †1306.
              - Boleslav, der Fromme, zu Kalisch, †1279.
          - Wladislav, Lakonogy, †1205.
        - Heinrich, bekommt Sendomir und Lublin, †1161 im Krieg mit den Preussen.
        - Kasimir II der Gerechte, bekommt in der Theilung nichts, aber in der Folge alles, †1194.
          - Lesko I(V), der Weiße, folgt dem Vater in Sendomir u. Lublin 1194, erhält auch Krakau 1205, †1227.
            - Boleslav V, der Schamhafte, erst unter der Vormundschaft des Herz. Heinrich von Breslau, kam zur Regierung 1241, †1279. Gem. Kunigunde v. Ungern.
          - Konrad, erhält Mansuren und Kujavien 1194, ruft die Teutschen Ritter gegen die Preussen ins Land 1226, und räumt ihnen Kulm ein, †1247.
            - Ziemovit, Herz. v. Masuren, †1268.
              - Boleslav, Herz. v. Masuren, zu Plocz.
              - Konrad, Herz. v. Masuren, zu Czersk.
            - Kasimir, Herz. v. Kujavien, †1268.
              - Lesko II, der Schwarze, †1289.
                - Elisabeth, †1381. Gem. Karl Robert, König in Ungern.
                  - Ludwig, K. in Ungern 1342, in Polen 1370, †1382.
                    - Marie, Erbinn von Ungern, Gem. Siegmund, Kaiser, wie auch König von Ungern und Böhmen, †1437.
                    - Hedwig, Erbinn von Polen, †1399. Gem. Jagello, Großherzog von Litthauen.
                - Kasimir III, der Große, König 1333, †1370.
              - Wladislav, Lokietek, †1333.

ser Otto des III, als Herzog zur Regierung, und er- 1.
wirbt sich große Verdienste um den Staat. † 1058. Epoche.

6. Dessen Nachfolger, Boleslav II der Kühne, heißt Anfangs auch Herzog, hernach aber (seit dem 25. Dec. 1077) König, und bekriegt die Ungern und die Russen.

7. Dieser Boleslav II säbelt den Bischoff Sta- 1079
nislaus von Krakau vor dem Altar eigenhändig nieder, worüber das Reich mit dem Interdikt belegt, er selbst in den Bann gethan, und des Throns entsetzt wird. Floh nach Ungern, und soll sich dort selbst ent- 1081
leibt haben.

8. Seine Nachfolger, Wladislav I Hermann und 1081
Boleslav III Krzywousty (Krummaul) führen den 1102
Königstitel, aus Furcht vor der kaiserlichen Uebermacht, nicht fort.

Georg. David. ALAND de Imperii Romano-Germanici regnante stirpe Salica habitu, et praesertim erga Poloniam. *Lipsiae* 1752. 4.

Crissenii PEROENSIS (*Joh. Gottl.* BOEHMII) de ortu regiae dignitatis in Polonia recitatio academica. *Lipsiae* 1754. 4.

Wolfg. Balth. Ad. de STEINWEHR regiae in Polonia dignitatis origines. *Francofurti ad Viadr.* 1758. 4.

9. Boleslav III gewinnt gegen Kaiser Heinrich V 1109
und die Böhmen die Schlacht auf dem Hundsfeld bey Breslau, muß aber doch den Frieden vom Kaiser 1110
annehmen. † 1138.

10. Eben dieser Boleslav theilt das damahls aus Groß- und Kleinpolen, Schlesien und Masuren bestehende Reich unter seine vier Söhne, mit Uebergehung des fünften, so, daß Wladislav II der älteste, Krakau, Siradien, Lancitz, Schlesien und die Hauptregierung; Boleslav IV (der Krause) Masuren oder Masovien, Kujavien, Kulm und Dobritzn; Miecislav III das übrige von Großpolen, nämlich Gnesen, Posen, Kalisch und Pommern; Heinrich, Sendomir und Lublin erlangt; mit der Bedingung, daß der älteste von der Familie beständig

den

Epoche. 1. den Krakauischen Distrikt und vorzügliche Gewalt besitzen soll.

11. Dadurch wird Polen ein vieljähriger Schauplatz von Zerrüttungen, die theils durch die Familien-Kriege der Boleslavischen Nachkommen, theils durch die häufigen Einfälle der benachbarten Völker, ja sogar der Tatarn, verursachet werden.

1138 12. Denn Wladislav II widersetzt sich der Reichstheilung, und wird darüber von seinen Brüdern nach
1146 Teutschland vertrieben. † 1159.

1146 13. Boleslav IV, des vorigen Bruder, bequemt sich endlich nach geführten Kriegen mit den Kaisern Konrad III und Friedrich I, die sich Wladislavs an-
1163 nehmen, Schlesien an dessen Söhne zu überlassen, deren Nachkommenschaft erst 1675 mit Georg Wilhelm, Herzog von Lignitz, Brieg und Wolau, völlig ausgestorben ist.

1173 14. Miecislav III der Alte, Bruder der beyden vorigen, ein Geitzhals und Tyrann, folgt im Krakauischen, muß aber seinem Bruder Kasimir weichen.

1178 15. Dieser Kasimir II der Gerechte, der fünfte Sohn Boleslavs III, hatte schon vorher des vierten Bruders Heinrichs Provinzen geerbt (1161), und wird von den Krakauern, mit Miecislavs III Verstoßung, in die Regierung eingesetzt. Er eignet sich auch, nach
1186 Absterben Lesko's, Sohns Boleslavs IV, Masuren
1192 und Kujavien zu: verliehrt aber doch Krakau wieder. † 1194.

* Kasimir hinterließ Lesko I (V) und Konrad I. Jener folgte in Sendomir und Lublin; dieser in Masuren und Kujavien. Lesko's Stamm gieng schon mit dessen Sohne Boleslav V aus: Konrad aber stiftete durch seine beyden Söhne, Herzog Ziemovit von Masuren, und Herzog Kasimir von Kujavien zwey Linien. Die jüngere kam zum Besitz von Sendomir und Lublin, und endlich zur königlichen Würde: die ältere blieb bey Masuren, und starb erst 1526 ab.

1192 16. Miecislav III wird zum andernmahl als Herzog von Krakau erkannt, kann sich aber kaum gegen

Lesko

Lesko I (V), Kasimirs Sohn halten († 1202). Eben so sein Sohn Wladislav Laskonogy (Schmalbein oder Dünnfuß). † 1205. 1. Epoche.

* Ein anderer Sohn von Miecislav III, Otto, setzte diesen Stamm der Herzoge von Großpolen bis auf seinen Enkel Premislav fort.

17. Der eben genannte Lesko I (der Weisse), Herzog von Sendomir und Lublin, unterwirft sich nach der Besitznehmung von Krakau, Pomerellen, übergiebt es aber Sventopelken, der hernach von Polen nicht mehr abhängig seyn wollte. Lesko büßte darüber das Leben ein. 1212

18. Heinrich I, Herzog in Breslau von der ältesten Linie Boleslavs III, behauptet sich gegen Herzog Konrad von Masuren, Bruder Lesko's I. 1227

19. Heinrich II der Fromme, des vorigen Sohn, wird von den durch Polen einbrechenden Mongolen im Treffen bey Wahlstadt unweit Lignitz, erschlagen. 9 April 1241. 1238

Von dem Einfalle der Mungln in Schlesien im 13ten Jahrhundert; in (Friedr. Wilh. Pachaly's) Versuchen über die Schlesische Geschichte. (Breslau 1776. 8.) S. 1 — 30.

20. Boleslav V der Schamhafte, (wieder von der jüngsten Linie, Lesko's I Sohn, in Sendomir und Lublin,) stand vorher unter der Vormundschaft der beyden genannten Herzoge von Breslau, die deswegen von einigen nicht unter die Könige von Polen gerechnet werden. 1241

21. Lesko II der Schwarze, Herzog Konrads I von Masuren Enkel von dessen ältern Sohne Kasimir, wird von Boleslav V an Sohnes Statt angenommen, und folgt ihm daher in Lublin und Sendomir. Muß, wie sein Vorgänger, der Tatarn wegen eine Zeitlang nach Ungern fliehen. † 1289. 1279

22. Boleslav VI, Konrads Enkel von dessen ältern Sohne Ziemovit, wird bald von Heinrich IV, Herzog von Breslau, Heinrichs II Enkel, vertrieben, der aber 1289 1290

1. Epoche. auch kurz nachher vergiftet wird. Er setzt den Herzog Premislav von Großpolen zum Erben von Krakau ein.

1290 23. K. Wenceslaus (IV) von Böhmen, Ottokars Sohn, erlangt von Premislav die Abtretung seiner Ansprüche an Krakau, bemächtiget sich dieses Distrikts, behauptet sich auch dabey gegen Wladislav Lokietek (den Zwerg), Lesko's II Bruder, und nimmt diesem noch dazu sein Erbtheil, Sendomir und Lublin.

24. Der schon erwähnte Herzog Premislav hatte
1294 Pomerellen geerbt, und nimmt hierauf den
1295 Königstitel an, wird aber gleich nach seiner Krönung
1296 umgebracht. Seine Unterthanen wählen zwar Wladislav Lokietek zum Herrn: weil er sie aber zu sehr
1300 drücket, unterwerfen sie sich dem K. Wenceslaus von Böhmen, der schon Kleinpolen besaß.

25. Wenceslaus, der auf diese Art den größten Theil von Polen beherrschte, läßt sich darauf vom Erzbischoff zu Gnesen als König krönen, und heurathet Premislavs einzige Tochter Richenza. † 1305.

1305 26. Der schon genannte Wladislav Lokietek unterwirft sich nach Wenceslaus Tode Anfangs nur Kleinpolen, worinn er sich auch gegen dessen Sohn, Wenceslaus V (umgebr. 1306) behauptet. Großpolen erkennet indessen Herz. Heinrich den III von Glogau.
1309 Nach dessen Absterben aber vereiniget es Wladislav mit seinen bisherigen Staaten.

27. Endlich nimmt Wladislav Lokietek, zum Beweis der Macht und Freyheit seines Reichs, den königlichen
1320 Titel wieder an, und läßt sich zu Krakau krönen. Und von dieser Zeit an dauret sowohl die Vereinigung von Groß- und Kleinpolen, als die königliche Titulatur, beständig fort.

1333 28. Kasimir III (II) der Große, des vorigen Sohn, arbeitet mit gutem Fortgange an dem innern Wohlstand des Reichs. Ihm hat Polen seine Gesetze,

Gerichte,

Gerichte, Polizey, und verschiedene Städte und Festungen, zu danken. Er vereiniget auch das geerbte Herzogthum Rothreussen oder Halitsch mit der Krone. 1. Epoche. 1340

29. Mit Kasimirn stirbt diese Linie des Piastischen Mannsstammes ab. Zwar blühte noch der älteste Stamm vom Boleslav dem III in den Herzogen von Schlesien; und der jüngste Kasimirsche in den Herzogen von Masuren: allein, jene waren, weil sie Böhmische Hoheit erkannt hatten, den Polen verhaßt, und diese nicht mächtig genug. Kasimir bewirkte daher 1339 die Wahl seines Schwestersohns, des Erbprinzen Ludwig von Ungern, zum Thronfolger. 1370

30. Dieser Ludwig, Sohn Königs Karl Robert von Ungern, aus dem Hause Anjou, folglich königl. Französis. Kapetingischen Geblüts, war seinem Vater 1342 in Ungern gefolget, wo er sich auch meistens aufhält, und in dieser Abwesenheit den Polen, um die Krone bey seinem Hause zu erhalten, große Freyheiten verstattet. 1370

31. Ludwig stirbt ohne männliche Erben, hinterläßt aber zwey Töchter, Marie und Hedwig, von denen die erste an Markgrafen Siegmund von Brandenburg, Kaisers Karl IV Sohn, vermählt ist, dem er auch die Nachfolge zugedacht hatte. 1382

Jos. Andr. ZALUSKY specimen historicum Polonicae criticae, constans animaduersionibus in historiam Ludouici Polon. et Hung. regis ab *Augustino* KOLUDZKY descriptam. *Warsoviae* 1735. 4. Auch in Collect. noua scriptor. rer. Polon.

32. Hedwig wird Siegmunden, ~~Markgrafen von Brandenburg, nachherigem König von Ungern und Kaiser, ihrer ältern Schwester Marien Gemahl, dem schon bey Ludwigs Leben war gehuldiget worden,~~ deswegen vorgezogen, weil dieser die Bedingungen der Polnischen Stände nicht eingehen will. Hedwigs Regierung endiget sich mit ihrer Vermählung, wodurch die Krone an ein fremdes Haus kommt. 1384 1386

I. Epoche.

* In Schlesien hatten sich Wladislavs II männliche Nachkommen sehr weit ausgebreitet, und viele Fürstenthümer daselbst errichtet. Daher fand K. Wenceslaus (IV) von Böhmen und Polen Gelegenheit, diese bisherigen Polnischen Reichsfürsten nach und nach zur Unterwerfung ihrer Länder, als Lehen, unter die Böhmische Krone zu bringen. Weil nun die Böhmischen Könige überdies Anspruch an Polen machten; so ist endlich 1339 ganz Schlesien von Kasimir III an die Krone Böhmen überlassen, und dagegen von dem Böhmischen König, Johann dem Blinden, auf Polen Verzicht geleistet worden.

Von der Vereinigung Schlesiens mit Böhmen; in den vorhin angeführten Versuchen S. 30—105.

** Herzog Konrad von Masovien, Kasimirs II Sohn (siehe oben S. 464. §. 15.), hatte 1226 und 1230 den Teutschen oder Marianenorden, dessen Glieder auch Kreuzherren genennet wurden, unter gewissen Versprechen, gegen die ungläubigen Preussen zu Hülfe gerufen. Der Orden setzte sich nach und nach in Preussen fest, und bemächtigte sich, mit fast völliger Vertilgung der alten Einwohner, des ganzen Landes. Als sie aber nachher in dem Kriege zwischen Polen und Brandenburg Gelegenheit bekamen, das durch Lesko I an Polen gebrachte Danzig und Pomerellen zu besetzen (1308); so sind darüber lange Kriege mit Wladislav Lokietek entstanden, die endlich unter Kasimir III so geendiget worden, daß ihnen im Frieden zu Kalisch (1343, 8. Jul.) das Kulmische Gebiet, nebst Michelau und Pomerellen abgetreten wurde.

Vicentii KADLUBEK (KADLUBKO), episcopi Cracovienſis, historia Polonica (bis 1204), in eamque commentarius, in calce ed. *Lipſ.* Dlugoſſi T. II. p. 694. Item KADLUBKO cum Martino Gallo et duobus Anonymis ex Bibl. Heilsbergenſi (editi a *Gottfr. Lenguich*). *Gedani* 1749. fol.

BOGUPHALI, episcopi Poznanienſis, chronicon Poloniae (bis 1252), cum contin. BACZKONIS, cuſtodis Poznanienſis (bis 1271), in *Sommersbergii* Scriptt. rer. Sileſ. Tom. I. p. 18. Besonders abgedruckt *Varſov.* 1752. 4.

Petri de DUSBURG (*Ordinis Teutonici Sacerdotis*) Chronicon Pruſſiae (von 1190 — 1326) c. contin. anonymi (bis 1433) et animaduerſſ. *Chriſtoph.* HARTKNOCHII. *Francof. et Lipſ.* 1679. 4.

Casp. Schützens wahrhafte und eigentliche Beschreibung der Lande Preussen (von 1190—1525). Zerbst 1592. fol. 2te Ausl. mit Dav. Chytrăi Fortsetzung (bis 1598) Leipzig 1599. fol. Eine Lateinische Uebersetzung, oder vielmehr Umarbeitung, in 8 Büchern, bis zum J. 1490, von Schützen selbst verfertigt, erschien durch Gottfr. Lengnichs Fürsorge, zu Danzig 1769 in fol. unter dem Titel: Rerum Pruſſicarum historia, ex codice manu auctoris ſcripto edita.

Christoph Hartknochs altes und neues Preussen. Frankf. und Leipz. 1684. fol.

Martini

1. Epoche.

Martini HANCKII de Silesiorum rebus ab a. Chr. 550 ad 1170 exercitationes. *Lipsi.* 1705. 4.

(Karl Friedr. Pauli) Einleitung in die Geschichte des gesammten Ober- und Niederschlesiens, zum Behuf akademischer Vorlesungen. Leipz. 1755. 4.

(Joh. Ehrenfried Böhmens) Diplomatische Beyträge zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte. Berlin 1771 — 1773. 4 Theile in 4.

(Friedr. Wilh. Pachaly, königl. Preuss. Generalfiskals in Schlesien) Versuche über die Schlesische Geschichte in einzelnen Abhandlungen. Breslau 1776. 8.

(Eben desselben) Versuch über die Schlesische Geschichte vom J. C. 1163 bis 1740. Ebend. 1777. 8.

Von Breslau, dokumentirte Geschichte und Beschreibung in Briefen (von S. B. Klose, Rektor zu Breslau). 1 Band. Breslau 1781. 2 B. ebend. 1783. 3 B. 1 und 2 Theil. ebend. 1783.

Von Schlesien vor und seit dem Jahr MDCCXXXX. (von Karl Ludwig von Klöber, königl. Preuss. Kriegs- und Domänenrath zu Breslau). *Freiburg* 1785. 2 Bände in gr. 8.

2. Epoche.

Zweyte Epoche.

Das Jagellonische Haus.

Vom Jahr 1386 bis 1572.

Wladislav II (V) Jagello.

1. Königinn Hedwig war an Herzog Wilhelm den Ehrgeizigen von Oestreich (jüngster Prinz Leopolds III. † 1406) verlobt: allein, die Polen bewegen sie, sich mit dem Herzog Jagello von Lithauen zu 1386
vermählen, und ihm die Regierung abzutreten, weil er sich taufen läßt, das Wahlrecht der Stände, nebst der neuen Form der Republik, erkennt, und sein ganzes Land auf ewig mit Polen vereiniget.

2. Es war aber Lithauen oder Litwa bisher ein freyes und erbliches Herzogthum, und 1235 eine Zeit lang Großherzogthum, heydnischer Religion. Der neue König Wladislav II (V) Jagello führt sogleich 1387
das Christenthum darinn ein, muß aber das Land

2. Epoche. (1392) seinem Vetter Alexander oder Witold überlassen, doch so, daß er die Oberherrschaft behält. Seitdem heißt Lithauen immer ein Großherzogthum, wozu es Jagello machte. Witold erweitert Lithauen durch große Eroberungen gegen Rußland.

Alberti WIJUCK KOJALOWICZ (*Jesuitae* † 1674) historiae Lithuaniae pars prior, *Gedani* 1650. posterior (bis 1653). *Antwerp.* 1669. 4.

August Ludw. Schlözers Geschichte von Lithauen, als einem eigenen Großfürstenthume, bis zum J. 1569; in der **Allgemeinen Welthistorie**. (Halle 1785. gr. 4.) Th. 50.

3. Die **Kreuzherren**, die sich in Lithauen und Liefland immer weiter ausbreiten wollen, verursachen **weitläuftige Händel**. Ihre Macht wird zwar von dem
1410 König und von Witold durch den großen Sieg zwi-
14. Jul. schen Tannenberg und Grünewald ziemlich ge-
1411 schwächt: dennoch ist der darauf erfolgte **Vergleich** zu Thorn ohne Dauer. Erst unter dem folgenden König (31. Dec. 1435) folgt der ewige Friede zu Brzest.

4. Sonst hat **Wladislav** die **Wallachey** und **Moldau** seiner Krone in so fern erworben, daß er den
1401 Fürsten der Wallachey genöthiget, **Polnische Hoheit**
1412 zu erkennen. Hat auch **Zips** in Ungern vom Kaiser
† 1434 Siegmund Pfandweise an die Krone gebracht.

Wladislav III (VI), des vorigen Sohn.

1440 1. Verschaffet Lithauen, (wo nach Witolds Tode (1430) Boleslav, K. Jagello's Bruder, und Siegmund, Witolds Bruder, mit einander um die Herschaft kämpften,) seinem Bruder Kasimir; nachdem Boleslav 1437 nach Siebenbürgen geflohen und Siegmund 1440 war getödtet worden.

1443 2. Er selbst wird, nach dem Absterben Kaisers Albrecht II, König von Ungern.

3. Da-

3. Dadurch geräth er in Krieg mit den Türken, 2. Epoche.
und verliehrt in der Schlacht bey Varna gegen 1444
den Sultan Murad II das Leben, in seinem zwanzig-
sten Jahr.

Kasimir IV (III),

des vorigen Bruder.

1. Leidet wegen der Beybehaltung Lithauens
große Verdrießlichkeiten.

2. Die Tyranney der Kreuzherren bewegt 1454
Preussen, sich Kasimirn freywillig zu unterwerfen
und der Krone Polen einverleiben zu lassen.

3. Der König verliehrt zwar die Schlacht bey 1454
Conitz gegen den Orden, nöthiget ihn aber doch in dem 1466
Vergleich zu Thorn, einen Theil von Preussen
an Polen abzutreten, und wegen des Rests Polnische
Lehnshoheit zu erkennen.

4. Zar Iwan I Wasiljewitsch nimmt den Li- 1478
thauern Groß-Nowgorod und Severien: aber 1479
Smolensk belagert er dreymahl vergebens.

Johann I Albrecht,

des vorigen zweyter Sohn.

Wird nach Kasimirs Ableben (alt 65 Jahr) mit 1492
Ausschluß seines ältern Bruders, K. Wladislavs
von Ungern (seit 1479) und Böhmen (seit 1491)
zum Könige gewählt. Lithauen hatte schon vorher den
dritten Prinzen Alexander zum Großherzog angenommen.
Stirbt in seinem 42sten Jahr. 1501

Alexander,

Kasimirs dritter Sohn.

1. Seit seiner Regierung bleiben Polen und Li-
thauen stets unter einem Haupte vereinigt.

2. Regiert, so wie sein Vorgänger, unter vielen
Unruhen mit den Nachbarn; und stirbt in seinem 1506
45sten Jahr.

2. Epoche.

Siegmund I,
Kasimirs vierter Sohn.

1506 1. Dieser ruhmwürdige König wird erst von den Lithauern, bald hernach auch von den Polen gewählt.

1519 2. Die von den Hochmeistern des Teutschen
Ordens verweigerte Huldigung erregt neuen Krieg,
1525 der sich durch den Vertrag zu Krakau so endiget, daß der bisherige Hochmeister, Markgraf Albrecht von Brandenburg, der inzwischen lutherisch geworden, den Ordensantheil von Preussen als erblicher Herzog, für seinen und seiner Brüder männlichen Stamm, unter Polnischer Landeshoheit, erlangt.

1514 3. Die Russen erobern Smolensk.

1526 4. Hingegen fällt Masovien, nach Erlöschung des herzoglichen Piastischen Mannsstammes, wieder an die Krone.

1548 5. Siegmund I stirbt im 82sten Jahre seines Alters, und im 42sten seiner Regierung.

Siegmund II August.

1548 1. War schon bey seines Vaters Leben (1509) sowohl von Lithauen als Polen zum Thronfolger erklärt worden.

2. Verschafft der Polnischen Krone ein Recht auf Liefland, und nimmt wirklich einen Theil dieses Landes in Besitz, in welchem seit dem Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts die Schwerdbrüder, seit 1239 der Teutsche Ordensmeister, und seit 1513 eigene Heermeister, die auch den Titel Teutscher Reichsfürsten führten, die vornehmsten Herren gewesen sind.

3. Sieg-

3. Siegmund bringt Anfangs, bey Gelegenheit des Streits zwischen dem Heermeister und dem Erzbischoff von Riga, einen ewigen Bund zwischen Lithauen und Liefland gegen die Russen zu Stande. 1557

4. Bald darauf bewegen die Russischen Verheerungen den letzten Heermeister, Gotthard von Kettler, alles Recht auf ganz Liefland Siegmunden, als Großherzogen von Lithauen, abzutreten: wogegen ihm Kurland und Semgallen, als ein Herzogthum und Polnisches Mannlehn, überlassen wird. 1558 1561

5. Riga und das eigentliche Liefland wird hierauf von Polen besetzt: Esthland aber unterwirft sich der Schwedischen Hoheit, und der Bischoff von Oesel der Dänischen.

6. Daher Streit und Krieg mit Schweden und Rußland.

7. Unter Begünstigung dieses Königs breitet sich die evangelisch-lutherische Religion in Polen, und noch mehr in Polnisch-Preussen weit aus.

8. Die vollkommene Vereinigung Polens und Lithauens geschieht auf dem Reichstag zu Lublin; zugleich erlangen die Liefländischen und Preußischen Landstände Sitz und Stimme auf den Reichstagen. 1569

9. Siegmund August stirbt im 52sten Jahre seines Alters und im 24sten seiner Regierung. Mit seinen drey Gemahlinnen hatte er keine Kinder gezeugt. 1572

Stanislai ORICHOVII Annalium libri VI, studio *Felicis Herburti*. *Dabromili* 1611. 8. *Dantisci* 1641. 12. Bey der Leipziger Edition des Dlugoß s. oben S. 457. Der größte Theil der Regierung des Königs Siegmund August ist in diesem Buche pragmatisch geschildert.

3. Epoche.

Dritte Epoche.

Könige aus verschiedenen Häusern.

Seit 1572.

* Nach dem Absterben Siegmunds II, des letzten männlichen Erben vom Jagellonischen Stamm, wird Polen ein vollkommenes Wahlreich, und leget seinen Königen förmliche Kapitulationen vor; daher eine Menge von Unruhen bey den meisten Thronerledigungen. Die Einschränkung der königlichen Gewalt schwächet die Macht und das Ansehen des Reichs.

Histoire des Diètes de Pologne pour les elections des Rois, depuis la Mort de Sigismund Auguste jusqu'à l'election de Jean Sobieski, par M. *de la* BIZARDIERE. *à Paris* 1697. 12. Auch *Amst.* eod. an. Teutsch zu Stockholm 1733. 8.

Joh. Friedr. Joachims historische Abhandlung von dem Ursprung des Wahlrechts in dem Königreich Polen, und dessen bisherigen Gebrauch. Halle 1764. gr. 8.

Heinrich von Valois,

dritter Prinz K. Heinrichs II von Frankreich.

1573 16. May. 1. Unter den vier Kronkandidaten erlangt dieser Französische Prinz, durch Französischen und Päpstlichen Vorschub, auf dem Konvokationsreichstag zu Warschau die Mehrheit der Stimmen, nachdem der Thron zehn Monate lang ledig gestanden.

1574 24. Febr. 18. Jun. 2. Heinrich geht langsam nach Polen, und kehrt vier Monate nach seiner Krönung, auf die Nachricht von seines Bruders Tode, eiligst und heimlich wieder nach Frankreich zurück.

1575 26. May. 3. Die Polen, die seiner eben so sehr, als er ihrer überdrüßig geworden, bestimmen ihm eine Frist zur Rückkunft, und, nach Verlauf derselben, sprechen sie ihm den Thron ab.

Andr. Max. FREDRO Gesta populi Poloni sub Henrico Valesio. *Dantisci* 1652. 4. *ib.* 1660. 12.

Stephan

Stephan Bathori.

3. Epoche.

1. Dieser Fürst von Siebenbürgen wird wegen seiner Vermählung mit der Jagellonischen Prinzessinn Anne, Siegmunds II jüngern Schwester, die man zugleich als Königinn ausrufet, erwählt; und bringt in Jahresfrist das ganze Reich, wovon Danzig am längsten widerstrebt, unter seinen Gehorsam. 1575 14. Dec. 1576

2. Stephan führt mit den Russen, wegen ihrer neuen Einfälle in Liefland, Krieg, und demüthiget sie in drey Feldzügen so, daß der Zar Iwan II Wasiljewitsch Papst Gregor den XIII um Vermittelung des Friedens bittet; der dann durch seinen Legaten, den Jesuiten Possevin, den Zapolischen zehnjährigen Stillstand bewirket, wodurch der Zar alle seine Eroberungen in Liefland an Polen abtreten muß. 1579 1582 15. Jan.

Reinoldi HEIDENSTEINII, *Secretarii regii* († circa 1590) de bello Moscowitico, quod Stephanus Rex Poloniae gessit, commentariorum libri VI. *Cracov.* 1584. fol. *Basil.* 1588. 4. et in Cromero, et in Auctt. rer. Moscov.

3. Ueberhaupt herrschet Stephan mit großem Ansehn in und außer dem Reich, stirbt aber frühzeitig und unvermuthet (alt 54 Jahr). Er hat die hohen Tribunalien zu Peterkow, Lublin (1578) und Wilna (1581) gestiftet; die Einrichtung der Quartianer verbessert; auch die Kosaken der Krone verbindlich gemacht. 1586 12. Dec.

Joan. Demetr. SULICOVII Comment. rer. Polon. a morte Sigismundi Aug. (bis 1588). *Dantisci* 1647. 4.

Reinoldi HEIDENSTEINII rer. Polon. ab excessu Sigismundi Aug. libri XII (bis 1603). *Francof.* 1672. fol. Es sind die eben angeführten Bücher de bello Moscowitico darinn, und eine Fortsetzung von Joh. Heidenstein, Reinholds Sohne.

Siegmund III.

1. Auf dem Wahltage wird Erzherzog Maximilian, Bruder Kaiser Rudolfs II, von der einen Parthey, von der andern aber der Schwedische Prinz Siegmund, der verwittweten Annen Schwestersohn, als König ausgerufen. 1587 19. Aug.

27. Dec. 2. Da aber der Erzherzog von Krakau abgetrieben,
1588 und, nach dort geschehener Krönung Siegmunds, ge-
24. Jan. fangen wird, auch alsdann Verzicht auf die Krone
1589 thun muß; so bleibt Siegmund im Besitz der Krone.

Beytrag zur Geschichte Maximilians, Erzherzogs von Oesterreich, seine Schicksale in Polen betreffend (mitgetheilt von D. Anton in Görlitz) in Meusels Geschichtforscher Th. 4. S. 193.

3. Die Polen hofften, mit diesem König Esthland an die Krone zu bringen: als ihm aber die Schweden
1599 den Gehorsam aufkündigen (siehe oben Seite 379), entsteht zwischen beyden Reichen Krieg in Liefland, der zwar einige Zeit glücklich für Polen geführt, aber bey schläfriger Fortsetzung desselben, in dem hierauf ge-
1609 schlossenen Stillstand, nichts gewonnen wird.

4. Denn Siegmund hatte unterdes durch seine jesuitischen und Oestreichischen Gesinnungen so viel Misvergnügen unter den Polen erweckt, daß sie einen
1607 Rokosch errichten, ihn nicht mehr als König erkennen, und öffentlich gegen ihn zu Felde ziehen: doch werden
1608 sie endlich überwunden und ihr Bund zerrissen.

1610 5. Gleich nachher sucht Siegmund die damahligen Russischen Unruhen zu benutzen, und erlangt wirklich die Hoffnung, seinen Prinzen Wladislav auf dem Russischen Thron zu sehen, die aber durch Langsamkeit und andere Ursachen vereitelt wird. Doch erobert er bey dieser Gelegenheit die Provinzen Smolensk, Se-
1611 verien und Tschernichow, die ihm auch in dem
1618 Diwiliner Stillstand gelassen werden, siehe oben
11. Dec. Seite 429. 431 f.).

1616 6. Inzwischen hatte sich Siegmund auch in die Moldauischen Unruhen gemischt, um das alte von den Türken entzogene Kronrecht auf dieses Land wieder geltend zu machen.

1617 7. Nach dem ersten unglücklichen Feldzug in die
1618 Moldau verheeren die Tataren Podolien und Volhynien.

8. Den-

8. Dennoch nimmt er den neuen Hospodar Gra- 3.
tian im Schutz, wobey aber die Polen wieder einbüßen Epoche.
und hierauf in förmlichen Krieg mit den Türken ge- 1620
rathen.

9. Nach abwechselndem Glück, wobey aber Polen
am meisten leidet, wird so Friede geschlossen, daß die 1621
Moldau und Wallachey bey ihrer Religionsverfas- 9. Okt.
sung, aber, nebst der Festung Chotschin, unter Tür-
kischer Hoheit bleiben, und den Tataren der seit
einiger Zeit gewöhnliche Sold (oder vielmehr Tribut)
noch ferner bezahlt werden soll.

Jac. SOBIESKI commentar. Chotinensis belli libri III. *Dantisci* 1646. 4.

10. In eben diesem Jahr geht auch der Krieg in
Liefland wieder an; denn da Siegmund mit seinem
Anspruch an die Schwedische Krone noch immer
drohte, so hatte König Gustav Adolf deswegen schon
1617 das Polnische Liefland angegriffen, aber sich
darauf einen zweyjährigen Stillstand gefallen lassen.
Nach dessen Verlauf erobert er nunmehr Riga nebst 1621
ganz Liefland und Kurland.

11. Es folgt ein neuer Stillstand, der auch nach-
her verlängert wird: dennoch will Siegmund seinem
Anspruch nicht entsagen; daher besetzt Gustav Adolf 1625
nicht nur Liefland und Kurland aufs neue, sondern 1626
bricht auch in Polnisch-Preussen ein.

12. Hierauf kündigt die Republik den Schweden
Krieg an, verstärkt sich auch durch kaiserliche Hülfs-
völker, muß aber doch endlich den sechsjährigen 1629
Stillstand eingehen, vermöge dessen Gustav Adolf 26. Sept.
alle Liefländische und Preussische Eroberungen, nebst
einigen Herzoglich-Preussischen Festungen zur Sicher-
heit behält.

13. Siegmund stirbt im 66sten Jahre seines Al- 1632
ters und im 45sten seiner Regierung. 30. April.

3. Epoche.

Hiſtoria Vladislai, Poloniae et Sueciae principis, eius natales et infantiam, electionem in magnum Moſcoviae Ducem, bella Moſcovitica, Turcica, caeterasque res geſtas continens, vſque ad exceſſum Sigismundi III. Auctore *Stanislao a* KOBIERZYCKO KOBIERZICKI, Caſtellano Gedanenſi. *Dantiſci* 1655. 4.

Wladislav IV (VII),
des vorigen Sohn.

1632 13. Nov. 1. Wird, als der einzige öffentliche Kronkandidat, ohne viele Schwierigkeiten gewählt.

2. Noch vor geendigtem Stillſtand greifen ihn die Ruſſen an, er nöthiget ſie aber bald zu dem Frieden
1634 15. Jun. zu Wiasma, wodurch ſich Wladislav ſeines Anſpruchs an Rußland begab: dagegen trat Zar Michael alles Recht an Smolensk, Tſchernichow, Severien und nochmals an Liefland, Eſthland und Kurland, ab.

3. Um eben dieſe Zeit hatte ſich die Osmaniſche
1633 Pforte von Rußland gegen Polen reißen laſſen: da
1634 Sept. aber weder Tataren noch Türken die Oberhand gewinnen können; ſo bleibt es beym vorigen Frieden.

1635 Sept. 4. Der Schwediſche Stillſtand wird auf 26 Jahre verlängert, ſo daß die Schweden ganz Preuſſen räumen müſſen.

5. Uebrigens regiert dieſer wohlgeſinnte Fürſt in
1637 Ruhe, außer daß mit Brandenburg und Dänemark über die neuen Polniſchen Seezölle bey Danzig und Pillau Streit entſtand, und ſie deswegen wieder aufgehoben werden mußten. † 1648. 20. May.

Pauli PIASECII, (*Epiſcopi Praemisliensis* (*clar. circa mediam ſaeculi XVII partem*) chronica geſtorum in Europa, praeſertim in Polonia ſingularium (bis 1648). *Cracoviae* 1645. fol. ſ. l. et a. (vermuthlich zu Amſterdam) fol.

Eberh. WASSENBERGII (*natione Germani, Hiſtoriographi Polonici* † poſt a. 1672 Dantiſci) geſtorum Vladislai IV, partes II. *Gedan.* 1643. 4.

Car. OGERII (*Secretarii Comitis de Avaux, Legati Francogallici in Suecia, Dania ac Polonia* † 1654) Ephemerides ſ. iter Danico-Suecico-Polonicum (1634, 35). *Pariſ.* 1656. 8.

Johann

Johann II Kasimir, des vorigen Bruder.

3. Epoche.

1. War vorher Kardinal, und erlangt die Krone 1648
vor den drey übrigen Kandidaten, führt aber eine elende, 17. Sept.
dem Staate höchst nachtheilige Regierung.

2. Noch unter dem vorigen König hatten sich die in
ihren Freyheiten gekränkten Kosaken empört, und
nachdem sie die Polnische Armee zu Grunde gerichtet, 1648
verheeren sie, nebst den Tataren, einen großen Theil 1649
des Reichs.

3. Kasimir zieht selbst zu Felde, und treibt den 15 u. 16.
doppelten Angriff der Feinde auf sein Lager ab, muß Aug.
aber doch einen schimpflichen Frieden eingehn, den 17. Aug.
aber die Republik nicht genehmigt.

4. Kasimir geht daher wieder zu Felde, gewinnt die 1650
Schlacht bey Beresterzko, und nöthiget dadurch den 1, 2, 3,
Feind zu anständigern Friedensbedingungen. Jul.

5. Auf Verhetzung des verwiesenen Kronunterkanz- 1653
lers, Hieron. Radziejowski, bricht der Hetmann
Chmielnizki, wieder los, und unterwirft endlich sich
und die ganze Ukraine dem Zar Alexej. 1654

Joach. PASTORII Bellum Scythico - Cosacicum. *Dant.* 1652. 4.

Rerum in Lithuania per tempus rebellionis Russicae gestarum commentarius. *Elbing.* 1655. 4.

L'origine veritable du soulevement des Cosaques contre la Pologne, par P. LINAGE *de* VAUCIENNES. *à Paris* 1674. 4.

6. Daher Krieg mit Rußland, worinn Kiow,
Smolensk und Tschernichow verlohren gehen,
und vermöge des Stillstandes zu Niemez in feind- 1656
lichen Händen bleiben.

7. Hieran war hauptsächlich der unterdes mit 1655
Schweden angegangene und von Kasimir selbst ver-
anlaßte Krieg Schuld. Denn Karl Gustav spielt
bis ins dritte Jahr den Meister in Polen und Preussen, 1657
verleitet auch den Fürsten Georg Ragozky von Sie-

benbür-

1657 benbürgen zum Einfall in Polen, wendet aber nachher seine Waffen gegen Dänemark.

1660 8. Friede zu Oliva, vermöge dessen Johann Ka-
3. May. simir auf Schweden, und die Republik Polen auf Liefland und Esthland Verzicht leistet. (Vergl. oben Seite 388).

9. Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg hatte sich, als Herzog von Preussen, dieses Kriegs
1657 so nützlich bedient, daß er durch den Welauer Ver-
19. Sept. trag die Souveränetät von Preussen, und durch den
6. Nov. Bromberger Vertrag die Distrikte Lauenburg und Bütau zu Lehn, und das Pfandrecht auf Elbingen, nebst andern Vortheilen erlangt.

1659 10. Auch die Russen waren, wegen des Abfalls der Kosaken jenseit des Dnẽprs, während des Schwedi-
1660 schen Kriegs, in Lithauen eingefallen, und werden in verschiedenen Treffen zurückgetrieben.

1664 11. Weil aber diese Kosaken theils wieder zu Rußland übertreten, theils sich den Türken unterwerfen, und
1666 dadurch die Tatarn ins Reich ziehen; so wird in dem
1667 dreyzehnjährigen Stillstand zu Andrussow ausge-
30. Jan. macht, daß Rußland, nebst Smolensk, Severien und Tschernichow, zugleich die Ukraine jenseit des Dnẽprs, behalten, Kiow aber nach zwey Jahren gegen Vergütung zurückgeben soll.

16. Okt. 12. Hierauf bequemen sich auch die Tatarn zum
19. Okt. Frieden, und die Kosaken wieder zum Gehorsam.

13. Der König sucht auf Antreiben seiner Gemahlinn, Marie Louise Gonzaga, die Thronfolge für
1665 den Prinzen von Conde': allein, die Gegenparthey unter dem geächteten Fürsten Lubomirski nöthiget
1666 durch Gewalt der Waffen, besonders durch den Sieg
13. Jul. bey Montvy, dem König die Zusage ab, diese Sache nicht weiter zu betreiben.

1668 14. Nach dem Tode seiner Gemahlinn legt Kasimir, theils aus Ueberdruß, theils auf Französisches Anstif-

Anstiften, die Regierung nieder, und gehet, noch 16. Sept.
vor Eröffnung des Wahltags, nach Frankreich, wo 1669
er, als Abbt von St. Germain des Prez und von Ne-
vers, gestorben ist (16. Dec. 1672, alt 63 Jahr).

Joach. Pastorii ab HIRTENBERG historiae Poloniae plenioris partes II (bis 1651). *Dant.* 1685. 8.

Vespasiani KOCHOW *a* KOCHOWSKI (*Equitis et Tribuni Cracovienſis*)) annaliuin Poloniae climacteres III (bis 1668). *Cracov.* 1683, 88, 98. fol.

Historiarum Poloniae ab excessu Vladislai IV ad pacem Olivensem libri IX s. annales regnante Joh. Casimiro, Polon. et Suec. rege, ab a. 1648 vsque ad a. 1660. Auctore *Laur. Joh.* RUDAWSKI, Equite Polono, cathedralis ecclesiae Olomucensis Canonico, S. C. M. ac Ser. Leopoldi Guilielmi, Archiducis Austriae consiliario († . . . .). Ex mscpto. edidit, notas, et historiam in compendio ab 1660 — 1668 adiecit et praefatus est *Laur.* MIZLERUS. *Varsav.* et *Lips.* 1756. fol.

Michael Thomas Koributh Wiesniowiecki.

1. Ein Nachkömmling der Lithauischen Herzoge, wird nach siebenmonatlichen Wahlränken der Pfalz-Neuburgischen, Lothringischen und Condéischen Partey, ganz unvermuthet und wider seinen eigenen Willen, König. 1669 19. Jun.

2. Hat während seiner kurzen Regierung vielen Verdruß, theils wegen der eifersüchtigen Magnaten, theils wegen neuer Unruhen der Kosaken, Einfälle der Tataren, und Kriegs mit den Türken. 1672

3. Kaminiec gehet verloren, und Michael wird zu einem schimpflichen Frieden genöthiget, den aber die Republik nicht genehmiget, sondern vielmehr ein Bündniß mit dem Zar Alexej schließt, und von neuem losbricht. 18. Okt. 1673

4. Bald nachher stirbt der König in seinem Feldzug gegen die Türken. 10. Nov.

Casimiri ZAWADZKI historia arcana s. annalium Polonicorum libri VII (bis 1674). *Cosmop.* 1699. 4.

Andr. Chrysost. in ZALUSKIE ZALUSKI epistolae historico-familiares. *Brunsbergae* 1709, 10, 11. 3 Voll. in fol.

3. Epoche.

Johann III Sobieski.

1673 1. Unter der Menge der Kronkandidaten bleiben die von der vorigen Wahl noch die mächtigsten. Der daher entstehenden Uneinigkeit bedient sich der Kron-großfeldherr und Kronmarschall **Sobieski**, der inzwi-
11. Nov. schen die **Türken** und **Tatarn** bey **Chotschin** aufs
1674 Haupt geschlagen und diese Festung erobert hatte, die
20. May. Stimmen auf sich zu lenken und die **Krone** zu erlangen.

2. Setzt, als König, den **Türkenkrieg** glücklich fort,
1675 treibt die Feinde aus Rothreussen, Podolien und der
1676 Ukraine bis in die Moldau, hält sie auch im folgenden
17. Okt. Jahr zurück, so daß sie sich in dem neuen **Frieden mit Kaminiec** und dem Stück der **Ukraine** jenseits des Dnepprs begnügen müssen.

1683 3. Dieser Friede ist von kurzer Dauer; denn König Johann führt, vermöge des mit Kaiser **Leopold** gegen die Türken geschlossenen **Schutzbündnisses**, in Per-son ein Polnisches Heer nach Oestreich, und hilft **Wien**
12. Sept. entsetzen, kommt aber mit seinem Prinzen Jakob in dem **Gefecht bey Barakan** (richtiger Párkány, **Par-kan**) in große Lebensgefahr. Herzog Karl der V von Lothringen rettet ihn, und die Türken leiden hierauf eine völlige Niederlage.

1684 4. Die drey folgenden **Feldzüge**, wovon der König
u. ff. dem ersten und letzten selbst beywohnet, thun geringe Wirkung, ob man gleich im letzten die **Russen** zu **Bundsgenossen** hat, denen man die im letzten Still-
1686 stand überlassenen Landschaften, nebst **Kiow**, durch
6. May. einen **ewigen Frieden** ganz abtritt.

5. Der schlechte Erfolg des Türkenkriegs ist zum Theil den Irrungen zuzuschreiben, die mit dem Kaiser über das **Heurathsgeschäfte des Prinzen Jakob** entstanden sind.

6. Jo-

6. Johann stirbt, wahrscheinlich an Gift, in sei- 1696
nem 72sten Jahre. Er hinterließ seiner Familie großen 17. Jun.
Reichthum, aber desto weniger Neigung bey der Na-
tion; welches dem Geitz und der Herrschsucht seiner Ge-
mahlinn, Marie Kasimire de la Grange, Tochter des
Französischen Marquis d' Arquien, beyzumessen ist.

Anecdotes de Pologne, ou Mémoires secretes du regne de Jean Sobieski III du nom (par M. d' ALERAC); *à Paris* 1698. auch *Amst.* 1699. 2 Voll. in 8.
Mémoires du Chevalier de BEAUJEU. *à Amst.* 1700. 12.
Histoire de Jean Sobieski, Roi de Pologne, par M. l' Abbé COYER. *à Paris* 1761. 3 Voll. in 12. *à Amst.* et *Leipz.* 1761. 3 Voll. in 12. Teutsch, Leipzig 1762. 8.

August II,
Kurfürst zu Sachsen.

1. Nach dem Tode des vorigen Königs geräth die 1696
Republik, besonders Lithauen, in große Verwir-
rung, wegen der Feindseligkeit zwischen dem Hause
Sapieha und dem übrigen Adel.

2. Dennoch vertragen sich die streitenden Par-
teyen, und der Kronfeldherr, Stanislaus Jablo-
nowski, bewegt die Armee zur Aufhebung ihrer Kon-
föderation.

3. Zu der erledigten Krone melden sich zehen Kandi- 1697
daten, unter denen der vorhin erwähnte Prinz Jakob May.
Sobieski, Prinz Franz Ludwig von Conti, und
Kurfürst Friedrich August von Sachsen, die vor-
nehmsten sind.

4. Nach der Religionsveränderung des letzten
vereiniget sich dessen Partey mit der Sobieskischen, und
entfernet sich hierauf von dem Wahlort; worauf eines 26. Jun.
Theils der Prinz von Conti, andern Theils der Kur-
fürst, an einem Tag als Könige ausgerufen werden. 27. Jun.

5. Der Kurfürst kommt hierauf mit Sächsischen Jul.
Truppen im Reich an, und läßt sich, des von den
Gegnern geschlossenen Rokosch ohngeachtet, zu Kra-
kau krönen. 15. Sept.

3. Epoche. 6. Dagegen erscheint zwar Conti mit einem Französischen Geschwader auf der Danziger Rhede, segelt
9. Nov. aber, ohne etwas zu wagen, bald wieder zurück.

7. Hierauf unterwerfen sich die Rokoschianer Augusten; und auf dem **Pacifikationsreichstag** wird das ganze Reich beruhiget.

Histoire de la Scission arrivée en Pologne le 17 Juin 1697 au sujet de l'election d'un Roi, par M. DE LA BIZARDIERE. *à Paris* 1700. 12.

1699 8. Nach einem persönlichen Feldzug des Königs in
26. Jan. die **Ukraine** wird, in Gesellschaft der übrigen verbundenen christlichen Mächte, **mit den Türken zu Karlowitz Friede** geschlossen, wodurch Polen **Kaminiec**, nebst allem, was die Türken in **Podolien** und der **Ukraine**, seit König Michaels Zeiten, besessen, wieder erlangt.

9. Hierauf wird der Kurfürst **Friedrich von Brandenburg**, wegen des Pfandrechts auf Elbingen (siehe
1699 vorhin Seite 480) durch den **Warschauer Vertrag**
12. Dec. befriedigt.

1700 10. August vereiniget sich mit Dänemark und Rußland gegen Schweden, um Liefland wieder zur Krone zu bringen: zieht aber dadurch seinen Kron- und Kurlanden und sich selbst das Unglück zu, daß
1704 König Karl XII seine Absetzung und die Wahl des Piasten **Stanislaus Leszcinski** bewirkt, und ihn, nachdem er Kursachsen in seine Gewalt gebracht, durch
1706 den **Altranstädter Frieden** zur **Verzicht auf die**
24. Sept. **Krone** nöthiget.

1709 11. Nach dem großen Sieg seines Bundsgenossen, Peters des Großen, über Karl XII bey Pultawa, besteigt er den Polnischen Thron wieder, verjagt seinen Gegenkönig, und bringt, mit Russischem Beystand, das ganze Reich zum Gehorsam.

1712 12. Der Schwedische Krieg wird alsdann, nach
1714 dem Abzug der Russen, und nach erneuertem Frieden

mit

mit den Türken, blos durch Sächsische Völker und außer Polen fortgeführt. 22. Apr.

13. Doch erregt die Gegenpartey, mittelst einer Konföderation, neue Unruhen, die endlich durch den Warschauer Vergleich, vermöge dessen die Sächsischen Truppen Polen räumen, gehoben werden. Doch müssen die Polen dafür die bey dieser Gelegenheit eingerückten Russen noch bis 1720 im Lande dulden. 1715 1716 3. Nov.

14. Der Schwedische Krieg wird durch die Präliminarien gehemmt: der endliche Friedensvertrag aber wird von August, als Kurfürsten 1729, und als König 1732 geschlossen. 1719

15. Der von den Jesuiten veranlaßte Tumult in Thorn, und die an dieser Stadt, mit Kränkung der Religionsfreyheit, ausgeübte harte Strafe, setzet die Olivischen Friedensgenossen in einige Bewegung, die jedoch ohne Ausbruch, folglich auch ohne günstige Wirkung für die Stadt, bleibet. 1724 17. Jul. 17. Dec.

Jak. Heinr. Zerneckens Thornische Chronicka. 2te vermehrte Aufl. Berlin 1727. 4.

16. August sucht seinem natürlichen Sohne, dem Grafen Moritz von Sachsen, das Herzogthum Kurland zuzuwenden, so daß ihn die Kurländischen Stände wirklich als Nachfolger des Herzogs Ferdinand, des letzten männlichen Erben vom Kettlerischen Stamm, wählen. 1726 28. Jan.

17. Hierüber ist weder Rußland noch die Republik Polen zufrieden. Jenes, welches Kurland wegen einer Schuldforderung der verwittweten Herzoginn Anna Iwanowna seit mehrern Jahren besetzt hielt, treibt den neuen Herzog mit Gewalt ab. Diese aber erklärt die Wahl für nichtig, und läßt durch eine nach Kurland geschickte Kommission die dortige Einrichtung, nach Abgang des Kettlerischen Mannsstammes, zum voraus anordnen.

3. Epoche. 1733

18. In den letzten Jahren seiner Regierung giebt sich August viele Mühe, seinem Kurprinzen die Thronfolge zu versichern, die aber dessen Tod ver-
1. Febr. eitelt. (alt 63 Jahr).

* Stiftung des weissen Adlerordens 1705.

Histoire de Pologne sous le regne d' Auguste II, par Mr. l' Abbé de PARTHENAY. *à la Haye* 1733. 1734. 4 Voll. in 8. Ins Teutsche übersetzt mit Anmerkungen (von Friedr. Klose, Prediger der reformirten Gemeine zu Thorn). Mitau 1771. 1772. 2 Bände in 8.

August III,
des vorigen Sohn.

1733
9. Sept.

1. Auf Frankreichs Antrieb wird Stanislaus Leszczinski, kurz nach seiner Ankunft in Warschau, von dem größten Theil des Reichs, unter Anführung des Primas, Theodor Potocki, doch in einer Scission,
12. Sept. gewählt.

2. Denn inzwischen hatte der neue Kurfürst von Sachsen, Friedrich August, Kaiser Karl den VI, und die Russische Kaiserinn Anne auf seine Seite, und dadurch eine Gegenpartey zu Stande gebracht, die ihn
1. Okt. zum König ausruft, nachdem Stanislaus durch die Russen zur Flucht nach Danzig genöthiget worden.
1734 Darauf läßt August sich und seine Gemahlinn in Kra-
17. Jan. kau krönen.

Pacta conventa Augusti III, commentario perpetuo illustrata a *Godofr.* LENGNICH. *Lipf.* 1736. fol.

May. Jun. Jul.

3. Die Stadt Danzig, die den Stanislaus als König erkennt und aufnimmt, und sich zum Waffenplatz der Französischen Partey machen läßt, wird von den Russen und Sachsen erobert, und auf dem nachhe-
1736 rigen Pacifikationsreichstag das ganze Reich zur
9. Jul. Ruhe gebracht.

4. Inzwischen hatten diese Polnische Händel dem Römischen Kaiser und dem Teutschen Reich einen unverschuldeten schweren Krieg von Seiten Frankreichs zuge-

zugezogen, der durch die Wiener Präliminarien ge- 1735
hemmt wird, nach welchen August III als regierender, 3. Okt.
und Stanislaus als Titularkönig von Polen erkannt,
und letzterem die Regierung von Lothringen, unter
Französischer Hoheit, verschafft wird.

Historische und politische Betrachtungen über die gegenwärtigen Polnischen Begebenheiten, und das daraus fließende jetzige Staatsinteresse der Europäischen Mächte. 1 Theil. Leipz. 1733. 2 Th. ebend. 1734. 4.

J. K. Fäsi über den Krieg, welchen die Polnische Thronfolge 1733 veranlasset hat; in dessen Abhandlungen Theil 1. Seite 335.

5. Da den Kurländischen Ständen, durch Rus-
sischen Vorschub, auf erwähntem Pacifikationsreichs-
tage das Wahlrecht, nach Erlöschung des Kettleri-
schen Hauses, zugestanden worden; so wählen sie, 1737
nach Ableben des Herzogs Ferdinand, den Russi-
schen Oberkammerherrn, Ernst Johann Reichsgra-
fen von Biron, zu ihrem Oberhaupt; der auch in der 13. Jun.
Person seines Abgesandten von August III die Beleh- 1739
nung in Warschau empfängt, aber nachher von der
Russischen Regentinn Anne ins Elend verwiesen 1740
wird. Rußland behält inzwischen das Herzogthum in
seiner Gewalt. Die Kurländischen Stände wählen 1741
zwar den Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig-
Wolfenbüttel zum neuen Herzog: es ist aber diese
Wahl nie zur Würkung gekommen, weil Rußland es
nicht zuließ.

6. Uebrigens hat August Polen in Ruhe besessen;
fand auch seine Zuflucht darinn, da bey dem Aus- 1756
bruch des Teutschen Kriegs der König von Preussen sich
Kursachsens bemächtigte.

7. Unter Begünstigung seiner Bundsgenossinn, der
Russischen Kaiserinn Elisabeth, wird sein dritter Sohn, 1758
Prinz Karl zum Herzog von Kurland gewählt, dem
er auch, mit Einstimmung des Reichsraths, die Be-
lehnung darüber ertheilt. 1759

Büschings Magazin Th. 3. Seite 48 u. ff.

1763 8. Aber nach Elisabeths Tode wird Herzog **Biron** mit seiner Familie nicht nur auf freyen Fuß gestellt, sondern auch in sein Herzogthum wieder eingesetzt.

15. Febr. 9. K. August erlangt seine Kurlande durch den Hu-
5. Okt. bertsburger Frieden wieder, stirbt aber bald nach seiner Rückkunft, in seinem 67sten Jahr. Sein Sohn,
17. Dec. Kurfürst Friedrich Christian, folgt ihm unvermuthet im Tode nach.

Stanislaus August,
aus dem gräflichen Hause Poniatowski,
geb. 17. Jan. 1732.

1764 1. Erlangt die Krone nach vielen Schwierigkeiten
7. Sept. durch Rußlands und Preussens Beyhülfe.

1765 2. Die Erkennung des Königs geschieht nach und nach von allen Europäischen Höfen. Er selbst sucht verschiedene Mängel des Staats, vornämlich das **Münzwesen**, zu verbessern. Zu diesem Zwecke wünscht er wöchentlich, ein geheimes **Senatus Consilium** zu halten. Er findet aber bey diesen und andern heilsamen Vorschlägen vielfache Hindernisse.

3. Die Beschwerden der **Kurländischen Ritter- und Landschaft**, gegen ihren Herzog, werden untersucht, und der Proceß gewinnt für letztern eine vortheilhafte Wendung.

Sammlung der vornehmsten Schriften, welche in den Streitigkeiten zwischen dem Herzog Ernst Johann von Kurland, und der Kurländischen Ritter- und Landschaft, herausgekommen sind. 1767. 4.

Christoph Georg von Ziegenhorn Staatsrecht der Herzogthümer Kurland und Semgallen. **Königsberg** 1772. fol.

Eben desselben Zusätze zu dem Kurländischen Staatsrechte. ebend. 1776. fol.

(**Dietr. Ernst von Heykings**) die in einer gründlichen Auflösung verschiedener zweifelhaften Staatsmaterien enthaltene Geschichte der Grund- und Hauptverfassung der Provinzen, **Kurland** und Semgallen in Livland. **Warschau** 1762. 8.

Eben

Eben dess. Kurlands Grundsverfassung, gereiniget von den Vorurtheilen, auf welchen des geh. Tribunalraths von Ziegenhorn Kurländisches Staatsrecht ruhet. 1774. 8. 3. Epoche.

Eben dess. Beantwortung und Widerlegung der Ziegenhornischen Zusätze ꝛc. Frankf. und Leipz. 1776. 8.

4. Stiftet den Orden des heiligen Stanislaus. 1765 5. May.

5. Es wird ein neuer Reichstag eröffnet, und auf demselben werden vorzüglich die Klagen der Dissidenten untersucht. Die Bischöffe, besonders Soltyk von Krakau und Massalski von Wilda, widersetzen sich heftig der Wiederherstellung der alten dissidentischen Freyheiten, geben aber endlich darinn nach, daß sie durch eine förmliche Urkunde und ihre Unterschrift, die jedoch Massalski verweigerte, den Dissidenten wenigstens ihre damahligen Rechte bestätigen; wodurch diese aber im Grunde keine Erleichterung erlangen. 1766 6. Okt.

Expositions des Droits des Dissidens joints à ceux des puissances interessés à les maintenir. *à Petersbourg* 1766. 4.

6. Die Dissidenten, die hierdurch ihre Hoffnungen noch so wenig erfüllt sehen, und auch selbst bey dem, was ihnen zugestanden worden, unzählige Hindernisse finden, suchen sich durch Konföderationen zu sichern, und flehen um Rußlands Schutz. 1767 28. Apr.

7. Aus verschiedenen Konföderationen entstehen Generalkonföderationen, von denen die Polnische zu Radom geschlossen wird, und den bisher misvergnügten und außer Land sich aufhaltenden Fürsten Karl Radzivil zum Marschall wählet. 23. Jun.

Neueste Geschichte der Dissidenten in Polen, in C. W. F. Walchs neuesten Religionsgeschichte Th. 4. S. 1—208; und Th. 7. S. 1—160.

8. Auf dem bald erfolgten außerordentlichen Reichstag tritt der König selbst der großen Generalkonföderation bey, die sich mit der andern, wie auch mit der Dissidentischen, vereinigt hatten. Fürst Radzivil wird Reichstagsmarschall. Okt.

3. Epoche.

9. Bey der übermäßigen Hitze einiger Großen findet der Russische Gesandte, Fürst Repnin, für nöthig, sie in der Stille aufheben und wegbringen zu lassen, welches Schicksal auch die Bischöffe von Krakau und Kiow betrifft.

1768 27. Febr.

10. Der Reichstag wird erneuret; die den Dissidenten nachtheiligen Schlüsse werden aufgehoben, und ihnen ihre alte Gerechtsame wieder zugesprochen: hingegen werden die Klauseln beygefügt, daß die katholische Religion die herrschende seyn, und daß ein Katholik, der seine Religion verändern würde, aus dem Reich verbannt werden sollte.

11. Eine neue zu Baar in Podolien entstandene Konföderation, die sich gegen die Schlüsse des vorigen Reichstags empört, verursachet den längern Aufenthalt und die Vermehrung der Russischen Truppen in Polen.

12. In Groß- und Kleinpolen brechen mehrere Konföderationen aus, worunter die Krakauische die stärkste ist; in allen Provinzen des Reichs wütet nunmehr der Krieg mit allen seinen Greueln.

1769

13. Als die Konföderirten der Macht der wohlgesinnten Polen und der Russen, ohngeachtet der von Frankreich genossenen Unterstützung, überall weichen müssen, wiegeln sie den Türkischen Hof zu einem Krieg mit Rußland auf, der aber zum Nachtheil der Türken und zu desto größerer Demüthigung der Konföderirten ausschlägt.

Relation ou Journal d'un Officier François (THESBY *de* BELCOUR) au service de la confédération de Pologne, pris par les Russes et relégué en Sibérie, *à Amst.* 1776. 8. Teutsch, Amsterd. (Leipzig 1776. 8.)

1770

14. Der Grimm dieser Leute geht so weit, daß sie durch ein Manifest die ganze Nation gegen den König aufzubringen suchen; und als dies keine Wirkung

kung thut, erklären sie den Thron für erledigt; und nachdem auch dieser Schritt fruchtlos bleibt, wagen es einige der verruchtesten Bösewichter, den König in seiner Residenz aufzuheben; ein seltsamer Zusammenfluß von Umständen rettet ihm noch das Leben. 3. Epoche. 1771 3. Nov.

Sammlung einiger Schriften, den vorgehabten Mord Sr. Maj. Stanislaus August, Königs v. Polen betreffend. 1771. 8.

(IANOTZKI) Parens patriae Stanislaus Augustus a parricidis ereptus redditusque. *Varf.* 1772. 8.

15. Die im Jahr 1770 in Polen wütende Pest dienet den benachbarten Mächten, Oestreich, Rußland und Preussen zum Vorwand, starke Kordons an den Gränzen zu ziehen, die aber (1771) in das Land selbst weiter hineingerückt werden; darüber fallen auch die meisten Wohlgesinnten von dem König und den Russen ab.

16. Endlich erscheinen die Manifeste des Römisch- 1772
kaiserlichen und Preussischen Hofes, worinn ihre Sept.
Ansprüche an verschiedene Landschaften in Polen ausgeführt sind. Von Russischer Seite geschehen andre Ansprüche an einige Stücke in Lithauen. — Oestreich verlangt und besetzt an der mittäglichen Seite des Reichs die Grafschaft Zips, die Hälfte des Palatinats Krakau, einen Theil des Sendomirischen, das Palatinat Rothreussen, den größten Theil von Belz, Pocutien, und einen Theil von Podolien, als Länder, die ehemals die mit Ungern verbundenen Königreiche Ludomirien und Galizien ausgemacht hatten. — Der König von Preussen ganz Polnisch-preussen, unter dem Namen Westpreussen, Danzig und Thorn ausgenommen, und von Großpolen den Distrikt bis an die Netze, weil dieses Stück ehedem unter dem Namen Pomerellen den Herzogen von Pommern gehört hatte, denen es die Polen entrissen. — Rußland (als Vergütung für viele alte und neue Beeinträchtigungen und Schäden), das Polnische Liefland,

3. Epoche.

land, die Hälfte des Palatinats Polozk,, die Palatinate Witepsk und Mscislav, und einen Theil von Minsk, so daß die Düna, der Dnepr und die Drutsch die Gränzen werden.

17. Danzig verliehrt bey dieser Gelegenheit seinen Seehafen und den darinn erhobenen Zoll, unter Anführung des Grundes, weil die Stadt dieses Gebiet vormals von dem Kloster Oliva gekauft hatte, das nun, als zu Westpreussen gehörig, gleichfalls unter Preussische Bothmäßigkeit gekommen war.

Okt. 18. Stanislaus August ertheilt gegenseitige Erklärungen auf diese Forderungen der verbundenen Höfe, und sucht die Vermittelung anderer Europäischer Mächte.

1773 19. Unterdes dringen die Minister der verbundenen Höfe auf die endliche Anerkennung und Befriedigung der vorgelegten Ansprüche. Der König schreibt deswegen,
8. Febr. wiewohl vergebens, ein neues Senatus Consilium aus: die Höfe verlangen aber einen Reichstag, der das Schicksal von Polen entscheiden sollte, und den der
19. Febr. König auch wirklich ausschreibt.

19. April. 20. Der Reichstag, oder richtiger, der Konföderationsreichstag, dessen Marschall Graf (nachher Fürst) Poninski ist, wird eröffnet, und unter den größten Verwirrungen die Rechtmäßigkeit der Forderungen jener Höfe anerkannt, in die Bestimmung der engern Gränzen des Reichs gewilliget, (doch) dauerten die Streitigkeiten mit Preussen über diesen Punkt bis 1777 fort), und Delegationen zur Unterhandlung mit den drey Mächten, zum Entwurf einer neuen Regierungsform, zur Entscheidung der dissidentischen Angelegenheiten, zur Untersuchung des Königsmords ꝛc.
2. Jun. niedergesetzt, wovon die große oder Reichsdelegation bald darauf von dem Konföderationsmarschall Poninski eröffnet, aber unter lauter Mishelligkeiten fruchtlos verzögert wurde.

21. Doch

21. Doch werden nach und nach die besondern Traktaten mit Oestreich, Rußland und Preussen unterzeichnet. 21. Aug. 1. Sept. 18. Sept.

Les Droits des trois puissances alliés sur plusieurs provinces de la republique de Pologne etc. *à Londres (à Paris)* 1774. II Tomes in gr. 8.

22. Während der Beschäfftigungen der Delegation nimmt der vorher limitirte Reichstag wieder seinen Anfang, wird aber auch abwechselnd in diesem und in folgendem Jahr bald limitirt, bald wieder eröffnet. 15. Sept.

23. Noch vor Ende des Jahrs erscheint der Entwurf zu einem Conseil permanent, oder beständigem Rath, der mit dem König gemeinschaftlich den Staat regieren soll, wie auch der Entwurf zu der Regierungsform selbst.

Istoria delle turbulenze delle Polonia, (von dem Absterben der Kaiserinn Elisabeth von Rußland bis zu dem letzten Frieden zwischen Rußland und der Osmannischen Pforte). Görz 1774. 2 Bände in 8. Der Verfasser soll Casanova heißen.

Histoire des revolutions de Pologne depuis la mort d'Auguste III, jusqu'à 1775. *à Varsovie (à Paris)* 1776. 3 Voll. in 8. Teutsch, Leipz. 1777. 2 Bände in 8.

24. Der Reichstag endiget sich spät, nachdem, statt des ehemahligen Reichsraths, der beständige Rath förmlich eingerichtet, und dem König an die Seite gesetzt war, um mit ihm für die innerliche und äußerliche Ruhe des Staats zu sorgen. 1775 12. April.

25. Auf dem folgenden Reichstage wird noch festgesetzt, daß der beständige Rath von einem Reichstage zum andern Macht und Gewalt haben, zwar keine Gesetze geben, noch sich gerichtliche Gewalt anmaßen, aber doch die Vollziehung der schon vorhandenen und auf Reichstagen gegebenen Gesetze besorgen, und den Jurisdiktionen keine Auslegung der Gesetze erlauben soll. Zu allen erledigten geistlichen und weltlichen Stellen, bis auf einige, die dem König 1775 allein vorbehalten sind, schlägt der beständige Rath drey Kandidaten vor, aus denen der König einen wählet. 1776

26. Bis-

3. Epoche. 26. Bisher waren immer Russische Völker im Reiche geblieben: aber nach diesem Reichstage verließen sie es zum Theil.

27. Auf demselben Reichstage thut der König den Vorschlag zu einem neuen Gesetzbuch, dessen Entwurf dem Grafen Andreas Zamoisky aufgetragen wird. Dieser entledigt sich seines Auftrags so, daß man ihm außer Polen lauten Beyfall darüber zuruft: 1779 aber der neue ordentliche Reichstag, der ganz 2. Okt. bis ruhig ablauft, verwirft es.

11. Nov. Sammlung gerichtlicher Gesetze für das Königreich Polen und Großherzogthum Lithauen, zufolge der Reichsconstitution des Jahrs 1776. Von dem — Hrn. Andr. Zamoisky, vormaligem Kron-Großkanzler — ausgearbeitet und zusammengetragen, und dem versammelten Reichstage im Jahr 1778 übergeben. Aus dem Polnischen ins Teutsche übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert von **Gottfried Nikisch**, Pastor der evangelischen Gemeine zu Wolstein in Groß-Polen. 1 und 2 Theil. **Warschau, Lemberg und Dresden** 1780. 3ter Theil. **ebend.** 1783. fol.

28. Uebrigens arbeitet man, so weit es die traurige Lage des Reichs verstattet, an dessen Aufnahme, theils durch Verbesserung des Erziehungswesens (wozu ein Theil der eingezogenen Jesuitergüter angewendet wird), theils durch bessere Einrichtung des Finanz- Polizey- und Oekonomiewesens; wohin unter andern die Abschaffung der Folter gehört.

1784 29. Die Reichstage zu **Grodno** und zu **War-** 1786 **schau** bringen den König und dessen alte Gegner näher zusammen.

Das

Das eilfte Kapitel.

Von dem Osmanischen Reiche.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

J. C. F. Schulzens Verzeichniß der berühmtesten Türkischen Schriftsteller, aus dem 13. 14. 15. 16. und 17ten Jahrhundert, nebst der Anzeige ihrer vornehmsten Schriften; wie auch Verzeichniß der vornehmsten Schriftsteller von der Geschichte und dem Zustande des Türkischen Reichs; am 3ten Bande von dessen Uebersetzung der Beschreibung des Osmanischen Reichs von de la Croix.

C. W. Lüdeke in seiner Beschreibung des Türkischen Reichs liefert Th. 1. S. 398 — 434. Th. 2. S. 93 — 272 reichhaltige und beurtheilende Verzeichnisse vieler hierher gehörigen Bücher, vornämlich aber Reisebeschreibungen.

J. G. MEUSELII Bibliothecae historicae Vol. II. P. I. p. 243 — 330.

2. Quellensammlung:

Phil. LONICERI Chronicorum Turcicorum Tomi III. *Argent.* 1537. *Basil.* 1556. *Francof.* 1578. fol. und *Francof.* 1584. 8. worinn aber nur die beyden ersten Bücher der Folioausgabe befindlich sind.

3. Systeme und Kompendien:

Annales Sultanorum Othomanidarum (von 1303 bis 1587) lat. reddit. a *Joh.* LEUNCLAVIO, cum *eiusd.* Pandectis historiae Turcicae. *Paris.* 1650.

1650. *Francof.* 1590 et 1598. fol. Von ihm selbst ins Teutsche übersetzt, unter dem Titel: Neue Chronica Türkischer Nation, in 4 Büchern; im letztern sind noch einige Schriften anderer Verfasser beygefügt.

Joh. LEUNCLAVII Historiae Musulmanae Turcorum de monumentis ipsorum exscriptae Libri XVIII (bis 1552). *Francof.* 1591. fol.

Giov. SAGREDO Memorie istoriche de' Monarchi Ottomani (von 1300 — 1644). *Venezia* 1673. 4. *ibid.* 1676. 4. auch 1697. 4. Französisch von Laurent, *à Paris* 1724. 5 Voll. in 12.

The turkish history, by *Richard* KNOLLES (bis 1623). *Lond.* 1638. 2 Voll. in fol. Fortgesetzt bis 1677 von Paul Ricaut; bis 1686 von Roger Manley. *Lond.* 1687. 2 Voll. in fol. Dies ist die sechste Ausgabe des Knollischen Werks. Ins Holländische übersetzt Amsterd. 1670. 4.

Abrégé de l'histoire des Turcs par M. VANEL. *à Paris* 1607. 4 Voll. in 12.

The History of the growth and decay of the Othman Empire (von Demetrius Kantemir, Fürsten der Moldau). *Lond.* 1734. 2 Th. in fol. Geht vom J. 1300 bis 1723. Nik. Tindal hat diese Englische Uebersetzung aus der lateinischen Handschrift verfertiget, und mit andern Geschichtschreibern verglichen. Aus dem Englischen hat Joncquieres 1743 eine Französ. Uebersetz. in einem Quartbande oder 4 Duodezbänden, und Joh. Lorenz Schmid eine Teutsche geliefert. Hamburg 1745.

Abrégé chronologique de l'histoire Ottomane par M. DE LA CROIX. *à Paris* 1768. 2 Voll. in 8. Ins Teutsche übersetzt, mit vielen Verbesserungen und Zusätzen von Joh. Christoph Friedrich Schulz. Leipzig 1769. 1770. 1772. 3 Bände in 8.

Hiſtoire de l'Empire Ottoman, depuis ſon origine jusqu'à la paix de Belgrade en 1740, par M. l'Abbé MIGNOT. *à Paris* 1771. 4 Voll. in 12; auch 1 Voll. in 4. Ins Teutſche überſetzt von M. Joh. Gottfr. Wachsmuth. Mitau und Leipzig 1774. 3 Bände in groß 8.

Die Geſchichte der Othmanniſchen Türken im 27ſten Bande der allgem. Welthiſt. Auszugsweiſe in Guthrie's allgemeinen Weltgeſchichte, berichtiget von C. G. Heyne. 7ten Bandes 2te Abtheil. Leipzig 1772. 8.

L'Empire Turc conſidéré dans ſon établiſſement et dans ſes accroiſſemens ſucceſſifs; par M. d'ANVILLE. *à Paris* 1772. 12. Ins Teutſche überſetzt von C. F. Hugo, und mit Anmerkungen und ſtatiſtiſchen Zuſätzen verſehen von A. F. Büſching. Berlin 1773. 8.

4. Vermiſchte Schriften:

Lo ſtato militare dell' Imperio Ottomano, incremento e decremento de medeſimo, de Conte di MARSIGLI. in *Haga* 1732. fol. Italieniſch und Franzöſiſch.

Das oben Seite 423 angeführte Werk von Deguignes.

Moeurs et Uſages des Turcs (par M. *Jean Ant.* GUER). *à Paris* 1747. 2 Voll. in 4. av. figg.

Hiſtoriſche Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der Osmaniſchen Monarchie, von Peter Buſinello (Staatsſecretar der Republik Venedig † 1768), in Le Brets Magazin Th. 1. S. 52 — 161. Th. 2. S. 107 — 232 — Aufs neue mit einer Italieniſchen Handſchrift verglichen und berichtiget in Lüdekens Beſchreibung des Türkiſchen Reichs am Ende des 2ten Theils.

(J. A. Nebes) über die Ursachen der Größe und des Verfalls des Osmanischen Reichs. Nürnberg 1783. 8.

J. H. Stövers historisch-statistische Beschreibung des Osmanischen Reichs. Hamburg 1784. 8.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Das erste Vaterland der Türken oder Tataren ist in den Ländern auf der Ostseite des Kaspischen Meers zu suchen, wo ihre Abkömmlinge noch jetzt theils wohnen, theils herumziehen.

2. Sie hatten sich in den alten Zeiten vom Oxus bis in die Mungaley ausgebreitet, in Gegenden, wo sie stets mächtige Völker zu Nachbarn und Feinden hatten: die Sineser auf der Ostseite, die Perser, Macedonier, Parthoperser, Araber auf der Südwestseite, und endlich die Mongolen von Nordosten her. Von je her stämmten sie sich, wie ein Damm gegen den Einbruch der Völker, die entweder von Osten nach Westen, oder von Westen nach Osten durchdringen wollten, bis endlich die Wuth der Mongolen diesen Damm durchbrach.

3. Die älteste Geschichte der Türken ist unbekannt. Erst seit der Mitte des sechsten Jahrhunderts kommen sie unter dem Namen der Türken vor, den jedoch die Europäer nur demjenigen Theile des Volks gaben, der in den Altaischen Gebürgen längs des Flusses Irtisch wohnte, erst unter den Sinesern stand, dann
552 ein eignes Reich errichtete, das sich nachher in den
581 östlichen und westlichen Theil theilte, und in der
744 Folge abermals den Sinesern, zum Theil auch den Arabern, unterworfen wurde.

4. Die

4. Die Araber bedienten sich erst der Türken als Vorer- Sklaven: aber diese Sklaven wurden nach und nach innerun- ihre Beherrscher. Zwo von ihnen herstammende Dy- gen. nastien, die Tuluniden und Ichschididen, regierten 868-905
in Aegypten und Syrien zusammen hundert Jahre. 935-968
Unter den ersten 6 Emir al Omrah waren 4 von Tür- 935-945
kischer Herkunft. Auch die Gasneviden sind eine Tür- 975 —
kische Dynastie unter den Arabern. 1183

5. Ein anderer Stamm, die Seldschuken (von 1037
Seldschuks, Dekaks Sohne) machte unterdes der Herr- schaft der Sineser in Turkestan ein Ende, und breitete sich über die ganze vordere Hälfte des südlichen Asiens bis zu den Griechen aus.

6. Dieses große Seldschukische Reich ward her- 1104
nach in drey große Theile: Persien, Syrien und Medien, Chorasan und Transoxiana, zertheilt, und alles zuletzt von Chowaresmiern, Kurden, Mongo- len und Osmanen verschlungen.

7. Diese Osmanen, folglich auch das Osma- nische Reich, haben zum Stammvater und Stifter einen von den eilf Emiren, (die nach der Mongolischen Zerstöhrung des Seldschukischen Staats in Klein- asien, besonders in Ikonium, neue Staaten errich- teten), mit Namen Saman oder Osman, Sohn eines Charissemischen Statthalters Togrul oder Ortho- grul, der von dem Stamm der Oguzischen Turk- manen war.

Erste Epoche.

1. Epoche. Von der Stiftung des Osmanischen Kaiserthums bis zur Eroberung von Konstantinopel.

Vom Jahr 1300 bis 1453.

Osman, oder Othman, oder Otschman, auch Ottoman I.

1. Setzt sich seit 1289 in Bithynien fest, und nimmt nach dem Tode seines Beschützers, des Sultans Alaed-
1300*) din II von Ikonium, den Titel eines Sultans an.
1319 2. Macht auf kurze Zeit mit den christlichen Fürsten
1326 in Kleinasien Frieden; und stirbt unter Eroberungen und Verwüstungen, in seinem 69sten Jahre.

Orchan, (eigentlich Ur Khan), des vorigen Sohn.

1. Vermählt sich mit Theodoren, der Tochter des Griechischen Kaisers Kantakuzenus; worauf die Osmanen ihren Anspruch an das Griechische Kaiserthum gründen.
1326 2. Macht Prusa oder Bursa, die Hauptstadt Bithyniens, die er kurz vor seines Vaters Absterben erobert,
1328 zur Ottomanischen Pforte oder Residenz.
1328 3. Erobert endlich Nikomedien und Nicäa, und
1329 dringt durch das alte Mysien bis an den Hellespont.
Ums J. 4. Sein Sohn Soliman setzt über diese Meerenge,
1355 und kommt also zuerst nach Europa, wo er Gallipoli erobert, da unterdes er selbst mit seinem andern Sohn Murad in Asien siegreich ist.
1360 5. Stirbt von Kummer über den Tod seines ältesten Prinzen Soliman, in seinem 70sten Jahr.

Murad

*) Ist das 700te Jahr der Hegira oder Hedschrah.

Murad oder Amurat I Gasi, des vorigen Sohn. 1. Epoche.

1. Bemächtiget sich der Stadt Adrianopel und fast ganz Thraziens. 1360

2. Errichtet aus jungen in der Muhamedischen Religion erzogenen Christen die Militz der Janitscharen (Jen-Ntschjery, d. i. neue Soldaten), die dem Osmanischen Reiche viel genutzt und geschadet haben. Ihm haben auch die Zaim, und Timarioten ihren Ursprung zu danken. 1362

3. Breitet seine Waffen nach Macedonien und Albanien aus, und schlägt die ihm sich widersetzenden Servier in den Ebenen von Kaschau, verliehrt aber auf der Wahlstadt durch Meuchelmord das Leben, in seinem 71sten Jahr. 1389

* Gemeiniglich schreibt man ihm die Errichtung der Stelle eines Großwesirs zu; sie ist aber lange zuvor an den Asiatischen Höfen gewöhnlich gewesen.

Bajased oder Bajazet I Ilderim, des vorigen Sohn.

1. Giebt seinen Nachfolgern, durch die Ermordung seines jüngern Bruders Yakub, ein von ihnen oft nachgeahmtes Beyspiel grausamer Politik. 1389

2. Bezwingt die Servier, nimmt ganz Jonien ein, entreißt seinem Schwiegervater Kermian Ogli Großphrygien, und läßt ihn umbringen; fällt die an den Archipelagus gränzenden Gegenden Sarukhan und Aidin an, und bringt Philadelphia, ferner Amasia und viele andre Städte in Pontus, wie auch Siwas oder Sebaste in Kappadocien, unter seine Bothmäßigkeit.

3. Auf einer andern Seite erweitert er seine Gränzen bis in Macedonien und Thessalien, und dringt sogar in Böotien ein.

1396 4. Schließt Konstantinopel ein, muß aber seine Waffen gegen die, unter dem Ungrischen König Siegmund, Nikopolis in Bulgarien belagernde christliche Armee richten, die er aufs Haupt schlägt.

5. Nach vielen Eroberungen und Verheerungen hemmt den Lauf seines Glücks der Mongolische Völker-
1402 bezwinger Timur durch die große Schlacht bey Ancyra (h. z. T. Angora), in welcher Bajased gefangen genommen wird, und bald darauf in seinem 58sten
1403 Jahre stirbt.

Soliman I Tschelebi,

zweyter Sohn des vorigen.

1402 1. Von den Mongolen verdrängt, macht er Adrianopel zu seinem Aufenthalt, und führt nach dem Ab-
1403 zug derselben Krieg mit seinem jüngern Bruder Musa, den Timur zum Sultan der Osmanen ernennt hatte, und vertreibt ihn aus Kleinasien.

1405 2. Musa macht sich hernach in Europa Anhang und bemächtiget sich fast aller dortigen Besitzthümer der Os-
1406 manen, flieht wieder bey Solimans Ankunft, erhohlt
1408 sich abermals, und läßt den verlassenen lastervollen
1409 Soliman, der vor ihm fliehet, tödten.

Musa.

1410 1. Macht sich gleich anfangs durch sein unkluges Betragen gegen die Großen verhaßt, die sich zu Muhamed, dem jüngsten Bruder des Großsultans, nach Amasien begeben, und ihn in seinem Bestreben nach der Krone stärken.

2. Musa erkennt seinen Bruder als Sultan in Asien, und begnügt sich mit den Europäischen Provinzen.

1411 3. Führt in Morea und Servien einige glückliche
1412 Kriege mit den Christen: allein, Muhameds

neue

neue Unternehmungen gegen Europa bringen ihn um 1413
Krone und Leben.

* Die Türken setzen weder Soliman I noch Musa in die Reihe ihrer Kaiser.

Muhamed I,
Bajaseds vierter Sohn.

1. Führt fast immer Kriege in Europa (wo die 1413
Osmanen 1415 bis Salzburg und in Bayern vordringen), und in Asien, ist aber gegen den Griechischen Kaiser Manuel billig.

2. Macht sich die Wlachen zinsbar. 1418

3. Ein Betrüger, der sich für den im Treffen bey 1419
Ancyra erschlagenen ältesten Sohn Bajaseds, Mustafa, ausgiebt, macht ihm zu schaffen.

4. Krieg mit den bundbrüchigen Venetianern, die in Dalmatien Eroberungen machen, wogegen ihnen 1420
Muhamed Thessalonich (h. z. T. Salonichi) wegnimmt und es dem Kaiser Manuel zurückgiebt.

5. Begünstiget die Künste und verbessert das Seewesen, hauptsächlich durch seinen berühmten Großwesir Ibrahim Khan, ist großmüthig, gerecht, tapfer, staatsklug, und stirbt in seinem 47sten Jahr. 1421

Murad II,
des vorigen Sohn.

1. Behauptet den Thron wider einen Betrüger, der 1422
auch Mustafa seyn will.

2. Wegen des Beystandes, den die Griechen dem 1422
Betrüger leisten, verheeret er die Staaten des Kaisers Johann Palåologus, und erobert mehrere Städte in Thessalien, Macedonien und Thrazien. Falsch aber ist die Erzählung einiger Geschichtschreiber, als wenn er Konstantinopel belagert hätte.

3. Murads Bruder, auch Mustafa genannt, empört sich, kommt aber ums Leben. 1423

1. Epoche.

4. Erweitert sein Reich durch Eroberungen in Macedonien, in Thessalien, und in Epirus gegen Johann Kastriot, dessen Sohn der berühmte Iskander Beg (Skanderbeg) oder Georg Kastriot war, und sucht das Glück seiner Unterthanen zu befördern.

Marini BARLETII Libri XIII de vita, moribus ac rebus praecipue aduersus Turcas gestis Georgii Castriotae. *Romae* s. a. fol. *Argent* 1537. fol. Teutsch von Joh. Pinclanus, Frankfurt am M. 1577. fol. Magdeb. 1604. 4. Auch von Gabr. Zschimmer, Dresd. 1664. 8. Auch Franz. Ital. und Portugiesisch. Einen Lateinischen Auszug hat Georg Barthold Pontanus von Breitenberg verfertigt, *Hanoviae* 1609. 8. Eben dieses Werk liegt zum Grunde bey des Jesuiten Poncet Histoire de Scanderbeg. *à Paris* 1709. 12.

Sam. de PUFENDORF Historia Georgii Castriotae Scanderbegi vulgo dicti compendio tractata *Aabe* 1684. 4.

Geschichte des großen Castriotto, genannt Scanderbeg, Königs von Albanien und Großherzog von Epirus. Aus dem Franz. Jos. 1780. 8.

1436 5. Führt in Ungern Krieg mit dem tapfern Fürsten Johann Hunyad von Siebenbürgen, belagert Belgrad vergebens, und rächet sich dafür durch Verheerungen in Servien, dessen Despot Georg die Ungern unterstützt hatte, ob Murad gleich dessen Schwiegersohn war.

1440 6. Ein zu Segedin geschlossener zehnjähriger Stillstand macht den Feindseligkeiten in Ungern ein Ende.

1443 7. Murad legt die Regierung nieder, und übergiebt sie seinem Sohne Muhamed.

8. Dies ermuntert die Feinde des Staats, die Ungern, Genueser, Venetianer u. a. besonders den Ungerisch-Polnischen König Wladislav, den Papst Eugen IV von den schrecklichen Eydschwüren, die er Muraden zu Versicherung des Friedens geleistet, entbindet, die Waffen gegen die Osmanische Pforte zu ergreifen.

9. Wladislav dringt bis ans schwarze Meer.

1444 Murad übernimmt die Regierung wieder, und schlägt die meineydigen Christen bey Varna aufs Haupt.

Wladis-

Wladislav und der Päpstliche Nuncius, Kardinal Julian, bleiben im Treffen. 1. Epoche.

10. Legt die Regierung zum zweytenmal nieder, muß sie aber in der Folge, wegen eines Aufruhrs der Janitscharen, aufs neue übernehmen. 1446

11. Schlägt die Christen abermals in einem sehr hartnäckigen Treffen bey Kaschau. 1449

12. Stirbt im 49sten Jahre seines ruhmvollen Lebens. 1451

Muhamed II,
des vorigen Sohn.

Nach Unterdrückung einer in Karamanien entstandenen Empörung und nach einem unglücklichen Feldzug in Albanien gegen Skanderbeg, dessen Tapferkeit schon seit vielen Jahren den Lauf der Osmanischen Waffen in Griechenland gehemmt hatte, rückt Muhamed vor Konstantinopel, und erobert diese Hauptstadt des nun erloschenen Griechischen Kaiserthums, die seit dieser Zeit der Wohnsitz der Osmanischen Kaiser ist. 1451 1453 29. May.

Georg. PHRANTZAE Chronicon de rebus Byzantinis (1259—1476). *Ingolst.* 1604. 4.

Lauri QUIRINI Or. de expugnatione vrbis CPoleos. in *Giov. degli Agostini* Notizie istorico-critiche intorno la vita e opere degli scrittori Veneziani. *Venezia* 1754. 4.

LEONARDI *Chiensis* Historia captae a Turcis Constantinopoleos. *Norib.* 1544. 4.

Guil. CANDERSINUS de oppugnatione Constantinopolitana. *Basil.* 1556. fol.

Ottonis Christi. de LOHENSCHIOLD D. de expugnatione Constantinopoleos. *Tubing.* 1757. 4.

2. Epoche.

Zweyte Epoche.

Von der Eroberung Konstantinopels bis auf die jetzige Zeit.

Seit 1453.

Muhamed II.

1455 1. Belagert **Belgrad** vergebens, wegen der vortrefflichen Gegenanstalten des Fürsten Joh. Hunyad.

1456 2. Erobert **Morea** vollends, so weit die Griechen
1457 noch Besitz davon hatten; verjagt die noch übrigen Grie-
1458 chischen Fürsten in **Macedonien** und **Thrazien**, die einen Versuch gemacht hatten, Konstantinopel wieder einzunehmen; und erobert **Semendriah** in Servien. In **Epirus** hält sich **Skanderbeg** noch immer.

1461 3. Macht dem Griechischen Kaiserthum zu **Trebisond** ein Ende.

1463 4. Erobert den Rest von **Bosnien**; läßt hierauf einen Theil seines Heeres durch Kroatien vorrücken, und einige Gegenden in Krain und Steyermark verwüsten.

1465 5. Nach **Skanderbegs Tode** unterwirft er sich Epirus.

6. Führt fast während seiner ganzen Regierung **Krieg mit den Venetianern**, nimmt ihnen **Negroponte**,
1479 und behält in dem endlich erfolgten **Frieden** die Insel **Lemnos**.

1473 7. Der Großwesir **Achmed** vertreibt die Genueser aus **Caffa** in der **Krim**, und der **Khan** muß sich dem Sultan unterwerfen. Seine Nachfolger bleiben Vasallen der Pforte bis 1774.

1480 8. **Rhodus** wird von den Türken vergebens belagert: aber **Otranto** in Neapel erobern sie, verliehren es jedoch wieder gleich nach Muhameds Tode.

9. Muha:

9. Muhamed ziehet gegen den Persischen Schah Usong oder Ussum Chassan, der ihn vorher schon zweymal bekriegt hatte, zu Felde, stirbt aber unterwegs, in seinem 51sten Jahr. 2. Epoche. 1481

G. GUILLET Histoire du regne de Mahomet II. *à Paris* 1681. 2 Voll. in 12.

Bajased II, des vorigen Sohn.

1. Sein jüngerer Bruder Schem oder Sisim (Zizim) macht ihm die Regierung streitig, muß aber fliehen, und begiebt sich nach Rhodus, von da er nach Frankreich, und in der Folge an den Römischen Hof geschafft wird, wo er als ein Gefangener gehalten und zuletzt, Bajaseden zu Gefallen, vergiftet wird. 1481

2. Bajased führt Krieg mit den Aegyptischen Mamlucken und endiget ihn ohne Vortheil; wie auch mit Venedig, wobey er einige Plätze in Griechenland gewinnt. 1495

3. Verwüstet die Wallachey und die Insel Rhodus. 1495 1497

4. Die letzten zwölf Jahre seines Lebens sind friedevoll: aber sein mittlerer Sohn Selim entthronet und tödtet ihn. Bajased II ist nach den Osmanischen Geschichtschreibern nur 62, nach den christlichen aber 76 Jahre alt geworden. 1512

Selim I Javus.

1. Läßt auch seinen ältern und jüngern Bruder Achmed und Korkud nebst allen ihren Kinder und vielen andern Blutsverwandten ermorden. 1512

2. Krieg mit dem Persischen Schah Ismail, wobey das Osmanische Reich durch Eroberung der Städte Baiburd oder Baiburz, Karan Amid oder Diarbekir, Merdin in Dschesira oder Mesopotamien, und Amadia in Kurdistan, erweitert wird. 1514 u. ff.

3. Der

1517 3. Der Aegyptische Sultan Cansu-al-Guri widersetzt sich dem Fortgang seiner Waffen, wird aber geschlagen und getödtet; worauf Selim fast ganz Aegypten, Syrien und Palästina erobert. Auch der Sherif von Mekka soll sich ihm unterworfen haben.

1519 4. Stirbt während der Rüstung zu einem neuen Krieg mit Persien, in seinem 54sten Jahr.

Soliman II (I),
des vorigen Sohn.

1520 1. Der berühmteste und mächtigste unter allen Türkischen Monarchen, der aber doch auch seinem Groß-
1521 wesir Ibrahim sehr viel zu danken hat, erobert Belgrad, das seine Vorfahren öfters vergebens belagert hatten.

1522 2. Auch Rhodus muß sich ihm, des tapfersten halb-
26. Dec. jährigen Widerstandes ohngeachtet, nebst den dazu gehörigen Distrikten auf dem festen Lande, ergeben.

Jac. FONTANUS de bello Rhodio Libri III; apud *Schard.* T. II. p. 88.

1525 3. Neuer Krieg in Ungern; in der unvorsichti-
1526 gen Schlacht bey Mohazs verliehrt der junge Ungrische
29. Aug. König Ludwig II das Leben; Ofen, Pest und viele andre Festungen fallen den Türken in die Hände; Ofen verliehren sie wieder.

Steph. BRODERICII Narratio de praelio ad Mohazium; apud *Schard.* T. II. p. 218.

1529 4. Nach gedämpften innerlichen Unruhen setzet So-
22. Sept. liman seine Eroberungen in Ungern fort, und rückt
bis sogar vor Wien, muß aber mit großem Verlust diese
16. Okt. Belagerung aufheben.

Viennae a Solymanno Sultano obsessae historia; ap. *Schard.* T. II. p. 1207. *Mich.* SOITERI *a* VINDA belli Pannonici per Fridericum Comitem Palat. contra Solymannum gesti Liber vnus; *ibid.* p. 1226. Et in (*Bongarsii*) Rerum Hungar. Scriptt. p. 394.

Paul Pesselo, Kaiser Ferdinands I Herolds, Beschreibung der ersten Türkischen Belagerung der Stadt Wien, welche Soli-
mann

mann der 2te im Jahr 1529 unternommen hat; in J. H. D. Göbels Beyträgen zur Staatsgeschichte von Europa unter Kaiser Karl dem 5ten. Lemgo 1767. 4. 2. Epoche.

5. Ernennt dennoch nach seiner Rückkunft zu Ofen den Woywoden von Siebenbürgen, Johann von Zapolya, öffentlich zum König von Ungern, gegen den rechtmäßigen König Ferdinand, Kaiser Karls V Bruder.

6. Die Verwüstungen in Ungern und Oestreich dauren noch verschiedene Jahre lang, auch dann noch, als Johann und Ferdinand Frieden gemacht hatten. 1537

7. Während dieses Ungrischen Krieges tritt der berühmte Seeräuber oder, wenn man lieber will, Seeheld, Kair-Uddin oder Chairoddin (oder Hariadenus) Barbarossa, auf, für den Soliman die neue Würde eines Kapitan Pascha oder Großadmirals stiftete.

8. Chairoddin unterstützt den Sultan zur See durch Wegnehmen vieler christlicher Schiffe, durch verheerende Landungen auf Minorka, Sicilien, Apulien, Corfu, und durch Eroberungen von Tunis und Algier. Doch thun ihm, und einem andern Türkischen Seeräuber Dragut, Doria und die Venetianer häufig Abbruch.

9. Franz I, König von Frankreich, schließt ein 1537
Bündniß mit Soliman gegen Kaiser Karl V, das
in der Folge erneuert wird. 1542

10. Krieg mit Persien und in Ungern wird fort- 1554
gesetzt. 1555

11. Die Landung auf Maltha lauft unglücklich ab. 1565

12. Um dies zu rächen, fällt Soliman mit einem 1566
mächtigen Heer in Ungern ein, und belagert Sigeth, stirbt aber vor Verdruß über den langwierigen Widerstand dieses durch den Grafen Serini vertheidigten Platzes, in seinem 74sten Jahr.

* Dieser Soliman nahm, wider alle Gesetze und Gewohnheiten des Osmannischen Reichs, eine Sklavinn, mit Namen Roxolane, zur Gemahlinn.

2. Epoche.

Augerii Gislenii BUSBEQUII legationis Turcicae epistolae IV; accedit Solymanni legatio ad Imp. Ferdinandum. *Antwerp.* 1595. 8. *Francof.* 1598. 8. *Hanoviae* 1605. 8. *ibid.* 1629. 8. et in *eius* Opusc. *Amst.* 1633. 1660. 24. *Lipf.* 1688. 12. *Basil.* 1740. 8.

Histoire de la Vie de Soliman II par *Charles* ANCILLON. *à Rotterd.* 1706. 8.

Selim II Mest,
des vorigen Sohn.

1568 1569 1. Macht einen Vergleich mit Kaiser Maximilian II, und mit dem Schah von Persien.

1570 1571 2. Bekriegt die Venetianer, und nimmt ihnen die Insel Cypern.

1571 7. Okt. 3. Verliehrt das wichtige Seetreffen bey Lepanto, gegen die vereinigten Spanischen, Päpstlichen und Venetianischen Flotten; und es würde für das Osmanische Reich von den traurigsten Folgen gewesen seyn, wenn die Christen ihren Sieg gehörig verfolget hätten. (Vergl. oben Seite 40. §. 9).

1573 15. Apr. 4. Vergleich mit Venedig, der aber von den Osmanen schlecht beobachtet wird.

1574 19. Dec. 5. Bey fortwährendem Krieg in der Moldau und Wallachey stirbt Selim, in seinem 52sten Jahr.

Murad III,
des vorigen Sohn.

1576 bis 1590 1. Bekriegt Persien, größtentheils glücklich, viele Jahre lang, aus übertriebenem Eifer gegen die Sekte des Ali, und erlangt durch den Frieden Eriwan und das, was noch weiter hin bis an den Fluß Kur liegt, namentlich Ganja und Kara-bag, nach der Gegend hin, wo sich der Kur mit dem Araxes vereiniget.

1587 u. ff. 2. Während des Persischen Krieges wurden auch Feindseligkeiten in Ungern ausgeübt, woraus ein funfzehnjähriger Krieg entstehet.

1595 Jan. 3. Veranlasset durch seinen Geiz verschiedene Empörungen, und stirbt in seinem 51sten Jahre.

Muha-

Muhamed III,
des vorigen Sohn.

2. Epoche.

1. Die drey zinsbaren Woywoden von Siebenbürgen, Wallachey und Moldau empören sich, und werden, vom Teutschen Kaiser unterstützt, furchtbare Feinde des Osmanischen Reichs. 1595

2. Erobert Erlau oder Agria oder Eger in Ungern, und schlägt hernach bey dieser Stadt die Christen, die schon den Sieg in Händen hatten. 1596

3. Die Christen erobern Raab, Gran und Stuhlweißenburg, welche letztere Festung jedoch wieder verlohren geht. 1602

4. Läßt seinen ältesten Sohn und die Sultane Favorite umbringen; war überhaupt äußerst grausam; und stirbt an der Pest in seinem 37sten Jahr. 1602 1603 Dec.

Achmed I,
des vorigen Sohn.

1. Nach Eroberung der Festung Gran schließt er einen zwanzigjährigen Frieden mit dem Kaiser Matthias zu Komorra, wodurch er in dem Besitz von Agria, Gran, Stuhlweißenburg und Canischa bleibt. 1606

2. Führt mit Persien einen unglücklichen Krieg.

3. Stirbt bey seiner unmäßigen Lebensart im neun und zwanzigsten Jahr. 1617 15. Nov.

Mustafa I,
des vorigen Bruder.

Beschließt von neuem Krieg gegen Persien, wird aber seines wunderlichen Betragens wegen, nach einer vierteljährigen Regierung entthronet. 1618 20. Febr.

Osman II,
Achmeds I Sohn.

1. Macht sich bey den Janitscharen verhaßt; läßt seinen Bruder Mehemet umbringen; und fängt Krieg mit 1618

1621 mit Polen an, wird aber von dem Prinzen Wladislav bey Chotschin geschlagen. Schließt dennoch die Polen in ihrem Lager ein, und nöthiget sie zum Frieden.

2. In Asien hingegen ist er so unglücklich gegen den großen Persischen Schah-Abbas, daß Eriwan verlohren geht, und die Osmanischen Gränzen bis Arzrum zurück geschoben werden.

1622 Okt. 3. Die von ihm beleidigten Janitscharen erregen einen Aufruhr, dringen in das Seraj ein, tödten den Großwesir, erbrechen das Gefängniß des Mustafa, rufen ihn zum Kaiser aus, und der neue Großwesir Daud läßt den abgesetzten und beschimpften Kaiser vor seinen Augen erdrosseln. War noch nicht achtzehn Jahr alt.

Mustafa I,
zum andernmahl.

1623 Unter diesem schwachen Regenten dauern die Unruhen unter den Großen fort; darüber wird er, nach fünfmonatlicher Regierung, wieder abgesetzt und auf Befehl seines Nachfolgers erdrosselt.

Murad IV Gasi,
Achmets I zweyter Sohn.

1623 1. Ist äußerst streng, und läßt sogar den Mufti umbringen.

1627 2. Verlängert den Frieden mit Kaiser Ferdinand.

1639 3. Führt langwierige Kriege mit Persien, die sich mit einem Frieden endigen, wodurch Murad die eroberte Stadt Bagdad behält, Eriwan aber an Persien abtritt.

4. Händel mit Fakardin, Emir der Drusen, und mit dessen Söhnen.

5. Durch seinen nachherigen Liebling Bekri verführt, ergiebt er sich dem Weine, und erlaubt öffentlich, ihn

zu

zu trinken, verbietet aber das Tabacksrauchen, den Kaffee und das Opium. 3. Epoche.

6. Das Reich fängt unter dieser Regierung an, ruhiger und blühender zu werden. Zu früh für diese Ruhe stirbt Murad in seinem 31sten Jahr. 1640 1. März.

Ibrahim,
Achmeds I dritter Sohn.

1. Ein am Leib und Geist schwacher und wollüstiger Prinz, hat an den kriegerischen Vorfällen unter seiner Regierung wenig Antheil.

2. Den Kosaken, die Asof besetzt hatten, wird dieser Ort nach langem Widerstand entrissen. 1642

3. Anfang des Kriegs mit den Venetianern in Kandia, der 24 Jahre lang währet. 1645

4. Wird auf Anstiften des von ihm beleidigten Mufti in seinem 31sten Jahr erdrosselt. 1648 17. Aug.

Muhamed IV,
des vorigen Sohn.

1. Stehet wegen Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner herrschsüchtigen Großmutter Walide Kiosem, die aber bald erwürget wird, wegen einer gegen die Mutter des Kaisers, die Sultane Turhan, gestifteten Verschwörung. Es folget hierauf eine Art von Anarchie und mancher blutiger Auftritt. 1648

2. Der Krieg mit Venedig währet fort. Die Venetianer richten verschiedene Türkische Flotten zu Grunde, und halten mit glücklichem Erfolg den Ausgang bey den Dardanellen etlichemal verschlossen: allein, endlich begiebt sich der berühmte Wesir Achmed-Kiuprili vor Kandia, und dieser in einen Steinhaufen verwandelte Platz geht durch Kapitulation über. 1656 1669

3. Noch vor dieser Eroberung hatte Kiuprili einen Zug erst nach Siebenbürgen gegen den Fürsten Ragotzki, alsdann nach Ungern unternommen, und Neuhäusel 1663

1664 häusel erobert: aber im folgenden Jahr schlagen ihn
22. Jul. die Christen bey St. Gotthard ohnweit Raab.
2. Aug. 4. Durch den gleich darauf erfolgten zwanzigjährigen Stillstand, behält Muhamed Neuhäusel und Großwaradein.

5. Die zwischen dem Dnẽpr und Dnẽstr wohnenden Kosaken begeben sich unter seinen Schutz; daher
1672 Krieg mit den Polen, gegen die er persönlich zu Felde zieht, und ihnen Kaminiec wegnimmt, das ihm auch durch einen Vergleich gelassen wird.

1673 6. Dennoch ergreifen die Polen unter Sobieski's Anführung die Waffen wieder, und schlagen die Os-
1676 manen bey Chotschin: aber Polens Verwirrung for-
27. Okt. dert einen Frieden, wodurch dem Türkischen Kaiser Kaminiec und einige andre Festungen in Podolien, nebst der Oberherrschaft über die Kosaken in der Ukraine, überlassen werden.

7. Muhamed macht sich den Hetman der Kosaken, durch Hochmuth und Härte zum Feind, und verleitet dadurch die Kosaken, sich unter Russischen Schutz zu
1677 begeben. Die vereinigten Russen und Kosaken schlagen die Osmanen, und nöthigen sie zu einem zwanzigjährigen Stillstand.

1681 8. Die Ungrischen Stände wollen ihre bürgerliche, auch die Protestanten ihre Religionsfreyheit gegen Oestreich erhalten, und wählen den Grafen Emeri (Emmerich) Tökeli zu ihrem Anführer, der durch Französisches Geld unterstützt wird und die Pforte um Beystand bittet.

1682 9. Auf Muhameds Befehl unterstützen der Fürst von Siebenbürgen und der Pascha von Ofen die Ungern; Tökeli erobert Kaschau und andere Oerter in Oberungern, und wird von den Türken zum König von Ungern erklärt.

1683 10. Das Jahr darauf belagert der Wesir Kara
vom 2. Jul. Mustafa die Stadt Wien, die jedoch durch die Polen
bis 2. Sept.

und

und Teutschen entsetzt wird. Darüber verliehren die Osmanen einige Festungen in Ungern: aber Ofen belagern die Christen mit großem Verlust vergebens, erobern es jedoch im folgenden Jahr durch Sturm, im Angesicht des Türkischen Entsatzes, wie auch Fünfkirchen und Segedin. 2. Epoche. 1684 1685 1686

Geschichte der zweyten Türkischen Belagerung Wiens; bey dem hundertjährigen Gedächtnißfeste, von Gottfried Uhlich. Wien 1783. 8.

11. Bey Mohazs leiden die Türken eine schreckliche Niederlage, und verliehren hernach Esseck, Peterwardein, Erlau ꝛc. 1687

12. Aus Verzweiflung über diese Unglücksfälle erregen die Türken einen Aufstand gegen den Kaiser, setzen ihn ins Gefängniß, und dessen Bruder Soliman auf den Thron. Muhamed starb 5 Jahre hernach im Gefängniß am Gift, das ihm sein Bruder Achmed hatte beybringen lassen, alt 53 Jahr. 1687 29. Okt.

Soliman III (II),

des vorigen Bruder.

1. Hatte freylich in einer fast vierzigjährigen Gefangenschaft wenig von der Regierungskunst lernen können: aber der neue Großwesir Kiuprili Mustafa (seit 1689) bringt die Finanzen in Ordnung und gewinnt das Zutrauen des Volks.

2. Wider den Rath fast aller Großen beschließt Kiuprili die Fortsetzung des zeither noch immer für die Osmanen nachtheilig geführten Kriegs in Ungern, und war glücklich. 1690

3. Die Venetianer hingegen thun der Pforte manchen Abbruch.

4. Kiuprili unterwirft die Griechischen Geistlichen der Steuer, die von allen denen, die nicht Muslim (Muselmänner) sind, entrichtet werden muß.

5. Soliman stirbt in seinem 52sten Jahr. 1691

2. Epoche.

Achmed II, des vorigen Bruder.

1691 1. Kiuprili Mustafa geht nach einer zerstreuten Verschwörung, die der Kislar Agasi oder Vorsteher der schwarzen Verschnittenen gegen ihn geschmiedet,
19. Aug. wieder zu Felde, bleibt aber in der Schlacht bey Salankemen, worauf die Teutschen nach langwieriger
1692 Belagerung Lippa erobern, wie auch Waradein:
1693 aber Belgrad retten die Türken.

2. Die Venetianer machen im Archipelagus Eroberungen.

1695 3. Unter mancherley Hofränken und Empörungen
7. Jan. stirbt Achmed in seinem 50sten Jahr.

Mustafa II, Muhameds IV Sohn.

1695 1. Ein fleißiger Regent und tapferer Krieger, zieht bald gegen die Teutschen zu Felde, umringt den General Veterani und 8000 Siebenbürgen mit seiner ganzen Macht bey dem eisernen Thor, und tödtet ihn zwar nebst allem Fußvolk, verliehrt aber dabey weit mehr Truppen.

2. Es kommt ein Krieg mit Rußland dazwischen, indem Peter der Große die Gränzfestung Asof verlangt,
1696 und sie auch endlich erobert.

3. In Ungern werden seine Janitscharen (denn mit den Spahis oder der Reuterey war er selbst schon über
1697 die Theiß gegangen) in einem blutigen Treffen bey
11. Sept. Zenta durch den Prinzen Eugen von Savoyen zu Grunde gerichtet, worauf die Teutschen Bosnien verwüsten.

4. Der Französischen Gegenbemühungen ohngeachtet
1699 wird nach 15jährigem Krieg zu Karlowitz ein 25jäh-
26. Jan. riger Stillstand geschlossen, wodurch Mustafa auf Siebenbürgen und auf das ganze Land zwischen der Donau und Theiß förmlich Verzicht leistet, Temeswar aber behält.

5. Den

5. Den Venetianern, die auch in diesen Frieden begriffen waren, wird ganz Morea bis an den Isthmus zugestanden: aber was man zum festen Lande rechnet, namentlich Lepante, das Schloß Romelien und Prevesa, wird den Türken wieder gegeben. Des Besitzes von St. Maure und der Insel Leucate begiebt sich der Türkische Kaiser, wie auch des Tributs, den verschiedene Inseln, besonders Zante, bisher hatten erlegen müssen. Er tritt auch einige Plätze in Dalmatien ab, macht aber zur Bedingung, daß Ragusa von Venedig unabhängig bleiben soll. 2. Epoche.

6. Polen, für dessen Wohlfahrt auch gesorgt worden war, bekommt Podolien wieder, und alles das, was es in der Ukraine vor Muhamed IV inne gehabt, muß aber einige Plätze in der Moldau wieder abtreten.

7. Den Russen wird Asof gelassen, und der Anfangs auf zwey Jahre geschlossene Stillstand in einen dreyßigjährigen Frieden verwandelt.

8. Durch den Geitz des Mufti fangen die Janitscharen eine der wütendesten Empörungen an, die ein Vierteljahr lang währet, und sich damit endiget, daß Mustafa seinem Bruder Achmed die Regierung übergiebt. Im folgenden Jahr stirbt Mustafa, alt 48 Jahr. 1702 24. Aug.

Achmed III.

1. Durch seine Klugheit dämpft er den Aufruhr: aber alle Erwartungen von seinen Fähigkeiten scheitern unter den Lüsten des Seraj. Mehr die Erschlaffung, welche die Ueppigkeit begleitet und die Fühllosigkeit gegen alle Reitze des kriegerischen Ruhms, als Mäßigung und Befolgung gesunder Grundsätze halten Achmeden ab, von den Unruhen der Misvergnügten in Ungern und Siebenbürgen und von dem Kriegsfeuer, das ganz Europa, in Süden und Norden, ergriffen hatte, einigen Vortheil zu ziehen. 1702

1709 2. Gönnet großmüthig dem bey Pultawa geschlage-
nen Schwedischen König Karl XII Aufenthalt in seinem
1711 Lande, und läßt sich durch ihn zum Krieg gegen Rußs-
land verleiten. Der Wesir Baltadschi Mehemet und
der Chan der Krimischen Tataren haben das Glück,
Peter den Großen mit seinem ganzen Heer bey Falc-
zin am Pruth einzuschließen: allein, die Treulosig-
keit des Wesirs, der sich durch Geschenke bestechen läßt,
und ein Friedensschluß, der in zwey Tagen zu Stan-
de kömmt, ziehen den Zar aus der allergrößten Gefahr.
Die Abtretung von Asof, und die Schleifung von Ta-
ganrok waren die Bedingungen.

3. Der Großwesir, ein geschworner Feind aller Chri-
1715 sten, veranlasset Krieg mit den Venetianern, wo-
durch diese in einem Monat ganz Morea verliehren.

1716 4. Vermöge des darauf mit Venedig geschlossenen
Bündnisses läßt Kaiser Karl VI durch den Prinzen
5. Aug. Eugen die Osmanen bekriegen, sie wieder bey Salan-
kemen oder Peterwardein überwinden, und Temes-
war erobern.

1717 5. Eugen belagert auch Belgrad: ein Osmanisches
6. Aug. Heer schließt ihn ein; aber er schlägt es in einer sehr blu-
tigen Schlacht, und erobert diese Hauptfestung.

1718 6. Dadurch wird der Vergleich zu Passarowitz
21. Jul. bewirket und die Herrschaft der Osmanen in Ungern noch
mehr eingeschränkt. Venedig muß Morea fahren las-
sen, und behält dafür die eroberten Plätze in Albanien
und Dalmatien.

7. Inzwischen waren in Persien Unruhen entstan-
den, die in der Folge zu einem Krieg mit Rußland und
zu Unterhandlungen mit dieser Krone Anlaß gaben,
worüber die Pforte Bedenklichkeiten bekommt, und da-
1721 her Georgien, und die Städte Eriwan, Hamedan
u. ff. und andere wegnimmt.

1727 8. Durch einen Vergleich behalten die Osmanen Sulta-
nia, Zengan und Ebher, wie auch die Landschaft Khosistan.

9. Aber

9. Aber bald bricht durch den berühmten Schah 1729
Tahmasp-Kuli-Khan, der jedoch damahls nur der Feldherr des Schah Tahmasp war, der Krieg mit Persien von neuem aus, und endiget sich, nach mancherley Abwechselungen, erst unter dem folgenden Kaiser, nachdem Kulikhan unter dem Namen **Nadir Schah** zu der königlichen Würde war erhoben worden, durch (1736)
den **Frieden zu Erzerum**, wodurch die Pforte alle Persische Eroberungen fahren lassen muß.

10. Während des Persischen Krieges entstehet ein 1730
großer Aufruhr in Konstantinopel, der Achmeden 28. Sept.
auf eben die Art um die Regierung bringt, wie sei- 1. Okt.
nen Vorgänger. Er soll 1736 in seinem 65sten Jahr durch Gift umgekommen seyn.

11. Bey dieser Gelegenheit mußte auch der berühmte Großwesir **Ibrahim** ein Opfer der Wuth der Rebellen werden. Er hatte 1728 die erste Buchdruckerey zu Konstantinopel angelegt, die aber bald wieder eingehet.

Relation des deux rebellions arrivées à Constantinople en 1730 et 31, dans la déposition d'Achmed III et l'elevation au trône de Mahomet V, composée sur des Mémoires originaux reçus de Constantinople. *à la Haye* 1737. 8. Auch im 6ten Bande des Büschingschen Magazins Seite 1—46.

Mahhmud I,
Mustafa des II Sohn.

1. Die Rebellen, an deren Spitze **Ali Patrona** 1730
stehet, maßen sich vieler Freyheiten an, und begehen große Gewaltthaten, werden aber endlich aus dem Weg geräumt.

2. Wegen der tatarischen immer fort währenden Streifereyen entstehet **Krieg mit Rußland**, wobey nicht 1736
nur die **kleine Tatarey** von den Russen zur Vergeltung verheeret, sondern auch **Asof** durch lange Belagerung, **Otschakow** aber durch Sturm erobert wird. 1737

3. Der Russische Feldherr **Münnich** schlägt die 1739
Osmanen und Tataren ohnweit **Chotschin**, erobert diese 27. Aug.
Stadt, und breitet sich in der Moldau aus.

1737 4. Das genaue Bündniß mit Rußland veranlasset den Kaiser Karl VI auch zum Krieg gegen die Osmanen, aber mit wenig Glück. Denn obgleich Nissa ohne Mühe erobert wird, so geht es doch gleich wieder
1738 eben so leicht verlohren; Orsova muß sich nebst einem großen Kriegsvorrath an die Osmanen ergeben. End-
1739 lich verursachet ein sehr blutiges Treffen bey Kroska,
22. Jul. daß die Osmanische Armee vor Belgrad rücken kann;
31. Aug. u. und dieser Umstand bewegt den Grafen von Neuperg,
18. Sept. schnell und zu seinem Unglück auf 27 Jahre Frieden zu machen, wobey der Französische Gesandte, Marquis von Villeneuve, nicht allein als Vermittler, sondern auch als Bevollmächtigter des Römischen Kaisers handelt.

5. Durch diesen Frieden kommt Belgrad und alles, was nach dem Passarowitzer Frieden von Servien zu Belgrad gehörte, wieder unter Osmanische Herrschaft, und das Bette des Savestroms wird von neuem die Gränze zwischen Slavonien und Bosnien.

Mémoires secrets de la guerre de Hongrie pendant les campagnes de 1737, 1738 et 1739 avec des reflexions critiques par M. le Comte de SCHMETTAU, General à l'armée du Roi de Prusse. *à Frankf.* 1771. 8.

Johann Jakob Mosers Belgradischer Friedensschluß zwischen Ihro kais. Maj. und der Ottomannischen Pforte, mit Beylagen und Anmerkungen ꝛc. Jena 1740. 4.

Histoire des negociations pour la paix de Belgrade etc. par M. l'Abbé LAUGIER. *à Paris* 1768. 2 Voll. in 12. Teutsch (von Welf). Leipzig 1769. 8.

6. Dadurch wird auch das sieghafte Rußland zum Frieden bewegt (siehe oben S. 443).

1740 u. ff. 7. Bey dem Oestreichischen Erbfolgekrieg giebt die Pforte den christlichen Mächten ein höchst rühmliches Beyspiel von Standhaftigkeit in Beobachtung des Friedensschlusses, so sehr sich auch Frankreich bemühet, sie zu einem neuen Krieg in Ungern zu verleiten. Ja,
1747 im May. sie erneuert, noch vor Endigung jenes Kriegs, den Frieden mit der Kaiserinn Königinn Marie Theresie auf vier und zwanzig Jahre.

8. Aber

8. Aber mit dem kriegerischen Schah Nadir wird 1743
sie in Krieg verwickelt. Zwischen Kars und Eriwan
leiden die Türken eine große Niederlage, erlangen 1745
aber doch von den Persern, wegen anhaltender eigener
Unruhen, einen noch leidlichen Frieden, nach welchem
Schah Nadir als König erkannt, die Gränzen auf den
alten Fuß unter Murad IV festgesetzt, auch den Persern
mehr Freyheit bey den Karawanen nach Mekka zuge-
standen wird.

9. Mahhmud erhält durch seine friedliche Gesin-
nungen das Reich von andern Kriegen entfernt, und 1754
stirbt unbeerbt in seinem 58sten Jahr. 13. Sept.

Denkwürdigkeiten von Konstantinopel vom Jahr 1710 bis 1751; geschrieben durch Herrn Graf Franciscus von Dadich, in Gatterers histor. Bibl. Th. 9 — 16.

Osman III,
des vorigen Bruder.

Erhält auf eine ruhmwürdige Art die öffentliche 1757
Ruhe, und stirbt im 59sten Jahr. 28. Okt.

Mustafa III der Ruhmwürdige,
Achmeds III Sohn.

1. Setzt die friedfertigen Gesinnungen seiner beyden
Vorgänger fort; denn der mit den Maltheſern entstan-
dene Zwist wird durch Frankreich bald wieder beygelegt.

2. Die Georgier empören sich unter Anführung
des Fürsten Heraklius, und machen den Türken viel
zu schaffen, bequemen sich aber endlich wieder zum Ge- 1767
horsam.

3. Die Baarer Konföderation in Polen (siehe oben 1768
Seite 450 und S. 490) verleitet den Großsultan zum
Krieg gegen Rußland, der aber sowohl zu Lande als
zu Wasser für die Pforte unglücklich lauft.

4. Während desselben stirbt Mustafa in seinem 1774
59sten Jahre. 21. Jan.

2. Epoche.

Abd-ul-Hhamid, des vorigen Bruder.

1774 1. Wird von seinem Vorgänger zum Kaiser ernennt, ob er gleich einen Prinzen, Selim, hinterließ, der aber noch minderjährig ist.

1774 2. Nach mehrern Unglücksfällen seiner Feldherren
21. Jul. macht er Frieden mit Rußland (siehe oben S. 453).

1777 3. Vermöge eines Gränzscheidungsvertrags tritt die
25. Febr. Pforte dem Oestreichischen Hause ein schon 1774 besetztes Stück von der Moldau ab, das zwischen Siebenbürgen, dem Pruth und Polen liegt, und die Bukowine oder Bukreine genennt wird. Der darüber unzufriedene Fürst von der Moldau, Gregorius Ghika, wird auf Befehl des Sultans an eben dem Tage,
12. Okt. da die Kaiserinn Marie Theresie die Huldigung in der Bukowina annehmen ließ, umgebracht.

4. Mit Rußland entstehen neue Zwistigkeiten, die beynahe in Krieg ausgebrochen wären, wegen der Unabhängigkeit der Krim, wegen der freyen Fahrt auf dem schwarzen Meer, und wegen anderer der Pforte unangenehmen Bedingungen des letzten Friedensschlusses. Durch Vermittelung des Französischen Gesandten
1779 zu Konstantinopel, des Herrn von St. Priest, wird ein
21. März. völliger Vergleich gestiftet.

1783 5. Rußland nimmt den Krimischen Staat und die Kuban im Besitz (s. oben Russ. Gesch.).

1787 6. Dies und andre Ursachen erbittern die Pforte so
24. Aug. heftig, daß sie der Russischen Kaiserinn Krieg ankündiget (s. oben Russ. Gesch.).

Das zwölfte Kapitel.

Von Ungern.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Dav. ZWITTINGERI Bibliotheca exstantium de rebus Hungaricis scriptorum; adiecta *eiusd.* Specimini Hungariae litterariae. *Francof. et Lipsi.* (s. potius *Altorfii*) 1711. 4.

(*Joan.* ROTARIDIS) Historiae Hungariae literariae, antiqui, medii, atque recentioris aeui lineamenta. *Altonaviae et Serveſtae* 1745 4.

Georg. Jerem. HANERI Adversaria de scriptoribus rerum Hungaricarum et Transyluanicarum, scriptisque eorundem antiquioribus, ordine chronologico digestis. (seit dem 12ten bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts) *Viennae* 1774. 8.

Alexii HORÁNYI Bibliotheca scriptorum, qui exstant de rebus Hungariae, ipsiusque prouinciis; adiecta *eiusd.* Memoriae Hungarorum et prouincialium scriptis editis notorum. (*Posonii* 1775-1777. III Vol. in 8 mai.) T. III. p. 643 — 696.

2. Quellensammlungen:

(*Jacobi* BONGARSII) Rerum Hungaricarum Scriptores varii, historici, geographici, ex veteribus plerique sed fugientibus editionibus reuocati, quidam primum editi. *Francof.* ap. heredes Andr. Wecheli 1600. fol.

Matthiae BELII Apparatus ad historiam Hungariae, siue Collectio miscella monumentorum, inedit orum partim, partim editorum. Decadis primae

mae Monumentum I et II. *Poſonii* 1735. Monum. IV — X. Decadis ſecundae Monum. I et II. *ibid.* 1736 — 1746. fol.

Scriptores rerum Hungaricarum veteres ac genuini, partim primum ex tenebris eruti, partim antehac quidem editi, nunc vero ex MStis codicibus et rariſſimis editionibus bibliothecae Auguſtae Vindobonenſis ab innumeris mendis vindicati, plurimis variantibus lectionibus et neceſſariis hinc inde quibusdam notis illuſtrati, partim etiam ad noſtra vſque tempora continuati, multisque in locis auctiores redditi, antiquiſſimis demum icunculis exornati, et cum ampliſſima praefatione *Matthiae* BELII, nec non inſtructiſſimo rerum verborumque indice in nitidiſſimam hanc formam redacti; cura et ſtudio *Jo. Georgii* SCHWANDTNERI, Auſtriaci Stadelkirchenſis. *Vindobonae* 1746 — 1748. III Voll. in fol. — *ibid.* 1766 — 1768. III Voll. in 4.

3. Syſteme und Kompendien:

Antonii BONFINII (*Itali Aſculani, poſt varia itinera commorantis apud Matthiam Corvinum, regem Hung.*) Rerum Hungaricarum Decades IV et dimidia, libris XLV comprehenſae (ad a. 1495). — Decades tres priores Mart. Brenner, Tranſyluanus, edidit *Baſil.* 1543. fol. *ibid.* 1568. fol. (qua editione XV reliqui libri, cura *Joan. Sambuci*, acceſſerunt). *Francof. ad Moen.* ap. Wechel. 1581. fol. *Hanov.* 1606. fol. *Coloniae* 1690. fol. (Tribus poſterioribus editionibus Sambuci primum cura aliquot Appendices acceſſere). — Recenſuit et praefatus eſt *Car. Andr. Bel. Lipſiae*, impenſis Krauſii, bibliopolae Viennenſis 1771. fol. — Teutſch, Bern 1545. fol. (nach) der erſten unvollſtändigen Ausgabe). Frankf. von Paul Fries 1581. fol.

Nicol.

Nicol. ISTHUANFII (*regni Hungarici Propalatini, armisque clari* † 1608) Historia regni Hungariae — Libris XXXIV rerum in Panonia, Dalmatia, Transylvania, Moldavia, Bosnia, Illyrico, caeterisque confiniis vltra saeculum ab a. 1490 (ad a. 1606) gestarum locupletissimis exacte descripta. *Colon. Agripp.* 1622. fol. *ibid.* 1662. fol. *ibid.* 1685. fol. Cum supplementis historiarum ad a. 1719. *ibid.* 1719. fol. — Sine his supplementis *Viennae, Pragae* et *Tergesti* 1758. fol.

Franc. KAZY Historia regni Hungarici ab a. 1601 — 1681. *Tyrnav.* 1737 — 1749. III Voll. in fol. Ist eine Fortsetzung des vorhergehenden Werks.

Sam. TIMON S. I. († 1746) Synopsis chronologica regnorum Hungariae, Dalmatiae et Croatiae .... 4. Hernach unter dem Titel: Epitome rerum Hungaricarum. *Cassoviae* 1736. fol.

Casp. ENS Rerum Hungaricarum historia, novem libris comprehensa etc. (ad a. 1604). *Colon. Agripp.* 1604. 8. *ibid.* 1648. 8. Appendix prodiit ibid. 1608. 8.

Histoire des Revolutions de Hongrie, où l'on donne une idée juste de son légitime Gouvernement; avec les Mémoires du Prince François Ragoczy sur la guerre de Hongrie, dépuis 1703 jusqu'à sa fin, et ceux du Comte Betlem Niklos, sur les affaires de Transylvanie. *à la Haye* 1639. II Voll. in 4. oder VI Voll. in 12.

Joan. SEVERINI, *Hungari*, Conspectus historiae Hungaricae, a prima gentis origine ad memoriam nostram perductae. *Pars prior. Lipsi.* 1769. 8. Editio altera. *Posonii* 1775. *Pars posterior. ibid.* 1778. 8.

Franc. Car. PALMAE S. I. († 1787) Notitia rerum Hungaricarum. Partes II. *Tyrnav.* 1770. 8.

ibid.

ibid. 1776. 8. Editio III, novis curis recognita, et multis cum ad historiam, tum ad ius publicum Hungaricum accessionibus locupletata. Pars I. *Pestini* 1785. 8 mai.

Ludwig Albrecht Gebhardi Geschichte von Hungern (bis 1777); sie macht die erste und zweyte Abtheil. des 15ten Bandes der Guthrieschen allgem. Weltgeschichte aus. Leipzig 1778. 1780. gr. 8. In der dritten Abtheil. (ebend. 1781) ist die Geschichte der mit Ungern verbundenen Staaten (Siebenbürgen, Gallizien, Lodomirien und Rothreussen, Dalmatien, Kroatien und Szlavonien, Servien und Raszien, Bosnien und Rama, wie auch Ragusa) abgehandelt.

Karl Gottlieb von Windisch (Senators der Stadt Preßburg) Politische, geographische und historische Beschreibung des Königreichs Ungarn. Preßburg 1772. 8. Völlig umgearbeitet, mit Weglassung der Geographie, die besonders, neu herauskam (1780), unter diesem Titel: Kurzgefaßte Geschichte der Ungarn, von den ältesten bis auf die jetzigen Zeiten; aus den bewährtesten Geschichtschreibern und glaubwürdigen Handschriften zusammengetragen. Preßburg 1778. gr. 8.

4. Vermischte Schriften:

Matthi. BELII Hungariae antiquae et nouae prodromus. *Norimb.* 1723. fol.

Eiusd. Notitia Hungariae nouae historico-geographica. *Viennae* 1735 — 1742. IV Voll. in fol. mai.

Aloysii Ferd. Comitis MARSIGLII Danubius Regius Pannonio-Mysicus, obseruationibus geographicis, astronomicis, hydrographicis, historicis et physicis perlustratus. *Amsterd.* 1726. VI Tomi in fol. max. Mit 288 Landkarten und Kupfern.

Ladis-

Ladislai TUROTZII S. I. Hungaria, ſuis cum regibus compendio data. *Tyrnav.* 1729. fol. — aucta, eliminata, et ad noſtram uſque aetatem producta a P. *Steph.* KATONA. *ibid.* 1758. 4. *ibid.* 1772. 4.

Decreta et conſtitutiones regni Hungarici. *Tyrnav.* 1742. fol. *ibid.* 1751. fol. *Budae* 1784. II Tomi in fol.

Franc. Adam KOLLÁR hiſtoria diplomatica iuris patronatus Reg Hung. *Viennae* 1762. 4.

Idem de originibus et vſu perpetuo poteſtatis legislatoriae circa ſacra apoſtol. regum Hungariae. *ibid.* 1764. 8 mai.

Melchioris INCHOFERI Annales eccleſiaſtici Hungariae (von 795 — 1059). *Romae* 1644. fol.

Caroli PETERFY ſacra Concilia eccleſiae Romano-catholicae in regno Hungariae, ab a. 1016 usque ad a. 1715. T. I. *Viennae Auſtr.* 1742. T. II. *Poſonii* 1742. fol.

Georgii PRAY Specimen Hierarchiae Hungaricae, complectens ſeriem chronol. Archiepiſcoporum et Epiſcoporum Hungariae. P. I et II. *Poſon.* et *Caſſov.* 1776 ſq. 4 mai.

Steph. SALAGII, *Presbyteri Quinque-Eccleſienſis, Th. Doct.* de ſtatu eccleſiae Pannonicae libri VII. Liber I. de ſtatu ciuili Pannoniae, *Quinque-Eccleſiis* 1778. Lib. II de initiis religionis Chriſtianae in Pannonia. *ibid.* 1777. L III de antiquis Epiſcopatibus in Pannonia. *ibid.* 1778. 4.

Franc. Car. PALMAE S. I. Heraldicae regni Hungariae Specimen, regia, prouinciarum, nobiliumque ſcuta complectens. *Vindob* 1766. 4.

Ebendeſſ. Abhandl. von den Titeln und Wappen, welche Maria Thereſia als apoſtoliſche Königinn von Ungern führet. Wien 1770. gr. 8.

Caroli

Caroli WAGNERI, *Hungari Zborovienſis* (*rerum Hungaricarum hiſtoriographi*) Analecta Scepuſii ſacri et profani. P. I et II. *Poſonii* et *Caſchaviae* 1774. P. III et IV. *ibid.* 1778. 4 mai.

Eiusd. Diplomatarium Comitatus Sároſienſis. *ibid.* 1780. 4

(Joh. Matthi. Korabinsky) Almanach von Ungarn auf das Jahr 1778. Wien und Preßburg. 8.

(K. G. von Windiſch) Ungriſches Magazin, oder Beyträge zur vaterländiſchen Geſchichte, Erdbeſchreibung und Naturwiſſenſchaft. 3 Bände oder 12 Stücke. Preßburg 1781 — 1784. 4ten Bandes 1 und 2tes Stück. Ebend. 1787. gr. 8.

J. M. Korabinsky geographiſch-hiſtoriſches und Produktenlexikon von Ungarn, in welchem die vorzüglichſten Oerter des Landes in alphabetiſcher Ordnung angegeben, ihre Lage beſtimmt, und in kurzen Nachrichten vorgeſtellt werden. Nebſt einer neuen Poſtkarte ꝛc. Preßburg 1786. gr. 8.

Vorerinnerungen.

Vorerinnerungen aus der ältern Geſchichte.

1. Ungern, oder, wie es in der Landesſprache heißt, Magyar-Orſag, iſt von jeher der Sammelplatz der berühmteſten Völker des ganzen Europens und der weſtlichen Hälfte von Aſien geweſen.

2. Die älteſten Einwohner des weſtlichen Ungerns hießen Pannonier — und dieſe Benennung findet man noch in Urkunden des eilften Jahrhunderts nach Chriſti Geburt. — Jazyger hingegen nennte man die Bewohner des nördlichen Theils.

3. Beyde

3. Beyde behaupten ihre Freyheit bis auf die Zeit Vorer- des Römischen Kaisers August, da die Dacier, die innerunschon unter Römischer Herrschaft standen, unter dem gen. Decebal einen Aufruhr erregten, und ihre Nachbarn, die Pannonier, darein verwickelten.

4. Tiberius, nachheriger Kaiser, brachte nicht allein die Dacier wieder zum Gehorsam, sondern bemächtigte sich auch des ganzen Pannoniens, und machte es zur Provinz. Um das Jahr 10 nach Chr. Geburt.

5. Im vierten Jahrhundert eroberten die Vandalen einen großen Theil des Landes, und besaßen ihn über 60 Jahre lang. Als sie aber nach Gallien giengen, 395 bemächtigten sich die Gothen, die bisher in Dacien und Mösien gelebt hatten, ihrer Wohnsitze: der übrige Theil des Landes aber blieb noch immer eine Römische Provinz, bis sich endlich die Hunnen des ganzen Pannoniens bemächtigten.

6. Diese Hunnen, von den Sinesen Hiong-nu genannt, bewohnten in den ältesten Zeiten Sina nordwärts, und wider ihre Streifereyen erbauten die Sinesen die berühmte Mauer. Nach der Zerstöhrung ihres Reichs durch die Sinesen, zogen die mitternächtlichen Hunnen gegen Abend, und ließen sich erst an der Wolga, hernach aber zwischen der Asowschen und Kaspischen See nieder. Im J. 374 giengen sie über den Don, und kamen in Europa an, bezwangen erst die Alanen, hernach (376) die, in Dacien d. i. zwischen dem schwarzen Meer und der Theis wohnenden Gothen. Nicht lange hernach nahmen sie Pannonien ein, und im Jahr 397 fiengen sie an, sich taufen zu lassen. Unter Attila war ihre Herrschaft am weitesten ausgebreitet: aber gleich nach seinem Tode gerieth sie in Ver- 454 fall, und mit seinem Sohne Dengizich gieng sie ganz 489 zu Grunde.

7. Denn die Gepiden und Gothen zwangen diese Hunnen, sich wieder an den Don und Dnestr zu bege-

ben, und behaupteten das eigentliche Pannonien, bis sie
526 von den Langobarden vertrieben wurden.

8. Als aber die Langobarden auf Einladung des Nar-
568 ses nach Italien zogen, räumten sie den Awaren, die in Asien unter dem Namen Geugener bekannt gewesen, Pannonien mit der Bedingung ein, daß, wenn ihr Unternehmen nicht gelingen sollte, sie ihre alten Wohnsitze wieder beziehen könnten. Da nun aber die Langobarden nicht wieder kamen, sondern ein neues Reich in Italien stifteten: so blieben auch die Awaren in Pannoniens Besitz.

9. In wenig Jahren wurden die Awaren so mächtig, daß sie das ganze Land vom schwarzen Meer bis an
791 die Elbe, und zwischen der Ens und der Save beherrschten. Aber im achten Jahrhundert schränkte sie Karl der Große ein, und zwang sie zur Annahme des christlichen Glaubens. Endlich kamen sie unter die Bothmäßigkeit der aus Asien nach Pannonien kommenden **Ungern.**

1. Erste Epoche.

Epoche. Von der Ankunft der Ungern oder Madscharen in Pannonien, bis zu der Zeit, da ihre Herzoge Könige wurden.

Vom Jahr 900 bis 1000.

1. Der Name **Ungar** heißt eigentlich **Uger** — daher man richtiger **Ungern** als **Ungarn** schreibt — und nach andern Aussprachen **Uigur** und **Jugur**. Er ist kein eigenthümlicher Name, sondern ein allgemeines Nennwort, das einen Fremden oder Ankömmling aus einem andern Lande bedeutet, und diese Bedeutung noch heut zu Tage in der Mongolischen Sprache hat.

* Sich

* Sich selbst nannten und nennen noch die Ungern **Magyar** oder **Madschar**. Auch werden sie von den Osmanen, Arabern, andern Asiaten, und von den slavischen Nationen an der Donau so genennet. 1. Epoche.

2. Nach dem Abulgasi (vergl. oben S. 423) sind die Ugern ein Mongolischer Stamm, oder haben erst im Lande der Mongolen, zwischen den Gebürgen Tugra Tubusluk, Ufkun Luk, Tugna und Kutt gewohnt: sie sind aber endlich uneinig geworden; worauf ein Theil in den alten Wohnsitzen geblieben, ein anderer aber sich an den Fluß Irtisch begeben hat.

3. Hiermit stimmen die Sinesischen Annalen überein, die De Guignes (vergl. oben S. 423) gebraucht hat; denn nach diesen haben die Ugern in der untersten Gegend des Irtisch, oder in der Gegend von Turfan, gewohnt. Von hier aus scheinen sie weiter gegen Westen gegangen zu seyn, und sich da niedergelassen zu haben, wo jetzt auf und an dem Gebürge Ural die von Baschkiren bewohnte Ufische Provinz im Orenburgischen Gouvernement ist.

4. Von dort wurden sie durch die Petschenegen oder Pazinaciten vertrieben, begaben sich an die Wolga, giengen in der Folge über Kiow nach der Donau, und besetzten das Land, das hierauf von ihnen benennt worden ist. Um 900

5. Ehe die Ungern ihre neuen Nachbarn beunruhigten, suchten sie einige gute Ordnungen unter sich einzuführen. Erst theilten sie das eroberte Land unter sich, und ihr Oberhaupt **Arpad**, Sohn eines gewissen **Almus**, erhielt für sich und seine Nachkommen den jenseits der Donau gelegenen Strich, in dem Stuhlweissenburg gleichsam der Mittelpunkt war. Den übrigen Häuptern wurden gleichfalls gewisse Distrikte, und allen Soldaten, weil sie einander an Adel gleich waren, gewisse Ländereyen angewiesen, die alten Einwohner aber zum Feldbau und zum Dienst der Ungern gebraucht. So wurden auch in Kriegs- und Rechtssachen Anstalten getroffen,

Epoche. 1. fen, die bis zur Regierung Königs Stephan des Hei-
ligen dauerten.

6. Hierauf giengen die Ungern auf Rauben und
900 Plündern, in die Lombardey, nach Bayern (wo aber
Markgraf Luitpold eine starke Niederlage unter ihnen
901 anrichtete), nach Kärnthen und Mähren, wo sie zwar
u. ff. auch zurück gewiesen wurden, aber dagegen unter den
schrecklichsten Verheerungen in Schwaben, Franken
und Sachsen einfielen; wie auch wieder in Bayern und
Mähren. Ein Haufe machte sich sogar die Griechen
907 zinsbar. Ein andrer gieng wieder nach Bayern, und
tödtete den Markgrafen Luitpold nebst einigen Bischöf-
fen in einem Treffen.

7. Um eben diese Zeit soll ihr vornehmster Herzog Arpad gestorben seyn. Wegen seiner Nachfolger ist die Geschichte ungewiß. Arpads Enkel, Taxis oder Torus, wird als der fünfte Oberregent der Ungern genennt. Ueberhaupt scheinen diese Oberregenten oder Herzoge keine sonderliche Gewalt über die Nation besessen zu haben. Jeder Fürst oder Richter zog nach Belieben auf Beute aus, ohne Vorwissen des Oberregenten, und ward dann von seinem Heere als König oder Fürst, so lange es beysammen blieb, betrachtet.

8. Die Griechen, Italiener und Teutschen empfanden diese schlimme Verfassung am stärksten. Unaufhörlich wurden sie durch die streifenden größern und kleinern Ungrischen Räuberbanden gequält, geplündert, getödtet. Am meisten litten die Bayern, Sachsen und Thüringer, zu denen der Weg stets offen stand, weil die benachbarten Wendischen Nationen den Ungern willig den Durchzug durch ihre Länder verstatteten.

919 9. Diesem Ungemach steuerte nachdrücklich der Sächsische Herzog Heinrich, der nach Konrads Tode zum Teutschen König erwählt war, theils durch Vernichtung der Wendischen Nationalregierung innerhalb Teutschland, theils durch Befestigung vieler Plätze, theils

durch

durch Verbesserung des Kriegsdienstes. Ob nun gleich 1.
die Ungern dadurch häufige Niederlagen erlitten; so Epoche.
dauerten doch ihre Streifereyen bis in die Mitte des
zehnten Jahrhunderts, da Kaiser Otto der Iste eines 955
ihrer größten Heere am Lech aufs Haupt schlug. Sie
kamen zwar in der Folge manchmal wieder, aber ohne
viel auszurichten.

10. Nunmehr wandten sie sich auf eine andre Seite, 966
gegen die Bulgaren, die aber, weil sie vom Griechi-
schen Kaiser Nicephorus Phokas hülflos gelassen wur-
den, mit den Ungern ein Bündniß errichteten; worauf
diese in das Gebiet des Kaisers einfielen, und in Thra-
zien ihrer Raub- und Zerstöhrungssucht völlige Freyheit
ließen. Ein andrer Haufe, der mit dem Russischen Groß-
fürsten Swätoslaw vor Konstantinopel rücken wollte,
erlitt eine empfindliche Niederlage. 970

11. Bald hernach soll Torus gestorben, und sein
Sohn Geizza oder Geysa Oberregent geworden seyn.
Dieser suchte seine Nation gesittet zu machen, indem er
sie überredete, den Krieg nicht mehr für die würdigste
Beschäfftigung zu halten, sondern sich mit den Nachbarn
in Freundschaft und Handlung einzulassen. Seiner
sehr schönen und männlichen Gemahlinn Sarolta, die
den Christen gewogen war, übertrug er die Regierung,
und verstattete den Missionarien der benachbarten
christlichen Bischöffe, in seinem Lande zu lehren. End-
lich ließ er sich selbst, nebst seiner Gemahlinn und gan- 980
zen Familie taufen, und beförderte die Ausbreitung des
Christenthums immer lebhafter.

12. Geysa, der vielleicht die königliche Würde 997
angenommen hatte, stirbt, nachdem er, in einer Ver-
sammlung der Großen, seinem Sohne Stephan die
Nachfolge in der Regierung versichert hatte.

Hungaria sub Geisa, siue historica de rebus Geisae, vltimi Du-
cis, et primi Regis Hungarorum, domi militiaeque gestis
commentatio, a *Joh.* PELCZ, caesarum per Incl. Regnum

I. Epoche.

Hung. For. Vtr. iurato Aduocato, et eiusdem ciuitatis Sempronienſis interioris ordinis Senatore, in publicum propoſita. *Sempronii* 1769. 8.

Zur Erläuterung der ganzen erſten Epoche, zum Theil auch der Vorerinnerungen, gehören folgende Hülfsmittel:

Nic. OLAHI (*Archiepiſcopi Strigonienſis* † 1568) Hungaria, ſiue de originibus gentis, regionis ſitu, diuiſione, habitu, atque opportunitatibus, liber ſingularis; in *Matthi. Belii* Apparatu ad hiſt. Hung. Monum. I. 1735. — Recuſus ex codice Caeſareo, Olahi manu emendato a *Franciſco de* KOLLA'R. *Vindob.* 1763. 8.

Joſephi Innocentii DESERICII de initiis et maioribus Hungarorum Commentaria, quibus accedit circa finem libri ſecundi inſigne ac perantiquum manuſcriptum, ex Vaticana bibliotheca depromptum, hactenus deſideratum. *Budae* T. I. 1748. fol. — De initiis ac mai. Hung. Liber. III, qui eſt exegeticon de Scythis, Amazonibus, Hunnis, atque Magaris, cui accedit alphabetum Scythicum. T. II. *ibid.* 1758. fol. — De init. ac mai. Hung. Attila videlicet, eiusque deceſſoribus proximis, Liber IV. T. III. *ibid. eod.* — De init. ac mai. Hung. L. V, cuius pars prima complectitur filios ac reliquos Attilae poſteros: pars altera potior Hunnos Abaros: pars denique potiſſima Hungaros, vſque ad nativitatem auſpicatiſſimam D. Protoregis et Apoſtoli Stephani etc. T. IV. *Peſtini* 1760. — Stephanus ſupremus ac vltimus maiorum Hungarorum, atque adeo corona et coronis, ſiue apex conſummatiſſimus, Libri V ac totius operis etc. T. V. *ibid.* 1760. fol.

Joan. PELCZ Hungaria ſub Vaivodis et Ducibus, ſiue hiſtorica de rebus veterum Hungarorum inde ab origine gentis vſque ad Geyſae tempora domi militiaeque geſtis Commentatio. *Sempronii* 1755. 8.

Georgii PRAY S. I. Annales veteres Hunnorum, Avarum et Hungarorum, ab anno ante nat. Chr. 210 ad a. Chr. 997 deducti, ac maximam partem ex Orientis Occidentisque rerum ſcriptoribus congeſti. *Vindob.* 1761. fol.

Eiusd. Diſſertationes hiſtorico-criticae X in Annales veteres Hunnorum, Avarum et Hungarorum. *ibid.* 1775. fol.

Joan. SEVERINI Pannonia, veterum monumentis illuſtrata, cum Dacia Tibiſcana. *Lipſ.* 1761. 8.

Car. Andr. BELII Proluſio de Almo duce, deque ducibus Hungariae in vniuerſum. *Lipſ.* 1765. 4.

Joan. Eberhard FISCHER de origine Ungrorum; in *eiusd.* Quaeſtionibus Petropolitanis, a *Schloezero* editis (*Goetting.* 1770. 8.) p. 1—40.

Steph. KATONAE, *ex regia vniuerſitate Budenſi hiſtoriarum doctoris, Archidioeceſis Strigonienſis Presbyteri*, Hiſtoria critica primorum Hungariae Ducum (bis 1000), ex fide domeſticorum et exterorum ſcriptorum concinnata. *Peſtini* 1778. 8.

Zweyte Epoche.

2. Epoche.

Geschichte unter den Königen aus dem Arpadischen Stamm.

Vom Jahr 1000 bis 1300.

Stephan I der Heilige,

Geysa's Sohn.

1. Behält nicht allein die väterlichen Maasregeln bey, sondern ergreift auch noch mehrere und klügere, und gründet zuerst die ganze Ungrische Staatsverfassung. Groß in Kriegs- und Friedensgeschäfften, verdient er die Achtung, in die ihn seine Heiligsprechung in der Römischkatholischen Kirche versetzt hat, auch bey den Menschenfreunden, die außer derselben leben.

2. Nimmt von Kaiser Otto III die erbliche **königliche Würde** an, vermöge der Grundsätze jenes Zeitalters, da man glaubte, nur Kaiser könnten Königswürden ertheilen. Stephan wird zwar dadurch Freund des Teutschen Reichs, aber nicht dessen Unterthan. Die Griechische kaiserliche Krone, mit der er gekrönt wird, heißt die **heilige apostolische**, auch die **Englische Krone**. 1000

Joan. JONY Schediasma de auspicio regio Stephani I. Hungarorum apostoli. *Jenae* 1717. 4. Recus. *ibid.* cum duabus aliis diss. sub titulo: Tractatus iuris publ. et historici Hungar. 1756. 4.

Jos. BENTZUR Ungaria semper libera suique iuris, et nunquam, vel Principi, vel genti alicui exterae obnoxia. *Vindob.* 1764. 4.

Mart. SCHMEIZEL de insignibus, vulgo Clenodiis regni Hung. et ritu inaugurandi regem Hung. *Jen.* 1713. 4. et in *Schwandtneri* Coll. T. II.

Petri de REVA Comment. de sacra corona Hungariae, Regni Hungariae virtute, victoria, fortuna. *Aug. Vind.* 1613. 4. *Tyrnav.* 1733. 4. et in *Schwandtneri* Coll. T. II.

Joh. Pet. MILLERI, Pr. de corona Hungariae Apostolica. *Ulm.* 1759. 4.

2. Epoche. 3. Der Siebenbürgische Fürst Gyula, Stephans Vetter, aber ein abgesagter Feind des Christenthums, erreget Krieg, wird aber gefangen; worauf Siebenbürgen mit Ungern vereinigt wird, und die christliche Religion annimmt; welches auch Gyula, nebst seiner Familie, thun mußte, und dadurch zwar wieder Freyheit erlangte, aber doch nicht in sein Land zurückkehren durfte.

* Siebenbürgen (Transsylvania, ungrisch **Erdely**) ist ein Theil des alten, zu Kaiser Trajans Zeit von den Römern völlig bezwungenen **Daciens**, der seiner Lage wegen der mittelländische (Dacia mediterranea) und in Ansehung der Römischen Regierung der konsularische, genennet wurde. Unter dem Kaiser Gallienus (im 3ten Jahrh.) verlohren die Römer Dacien, und ob es gleich Klaudius wieder bezwang, so ward es doch von Aurelian vernachläßiget; daher es das Römische Joch abschüttelte und sich in die vorige Freyheit versetzte. Hierauf kam das Land unter die **Gothen**, und im Anfang des fünften Jahrhunderts unter die **Hunnen**. Diesen wurde es zwar von den **Gepiden** und **Gothen** mit Hülfe der Römer wieder entrissen: aber im sechsten Jahrhundert mußte es sich den **Awaren**, und im neunten den **Ungern** unterwerfen. Diese wurden von den **Petschenegen** vertrieben (889). Hernach folgte die Vereinigung des Landes mit Ungern durch den K. **Stephan** (1002); und seitdem haben die allgemeinen königl. ungrischen Verordnungen und Landtagsschlüsse in Siebenbürgen eben so, wie in Ungern gegolten. Hierauf wurde Siebenbürgen durch Woiwoden regiert. Nach K. **Ludwigs** II Tode (1516) wählte ein Theil der Ungern den Siebenbürgischen Woiwoden **Johann von Zapolya**, ein andrer aber Kaiser Karls V Bruder **Ferdinand** zum König. Daher ein blutiger Krieg, der durch den **Frieden zu Wardein** (1538) beygelegt, und dabey ausgemacht wurde, daß Johann Siebenbürgen und den Theil von Ungern den er inne hatte, Lebenslang mit dem Titel eines Königs von Ungern behalten, nach seinem Tode aber, wenn auch Söhne von ihm da wären, alles Ferdinanden oder dessen Erben, zufallen sollte. Dennoch besaß Johanns († 1540) Sohn, **Johann Siegmund**, durch Hülfe der Osmanen, Siebenbürgen als ein Fürstenthum. Hernach (1571) wird **Stephan Bathor von Somlyo** Fürst, und in der Folge König von Polen (1575), da er dann in Siebenbürgen seinen Vetter, **Siegmund Bathor**, zum Nachfolger hat (1581), der sich von der Osmanischen auf die Ungrische Seite schlägt. Dieser verspricht (1597) dem Kaiser Rudolf II die Abtretung des Fürstenthums Siebenbürgen gegen Oppeln und Ratibor, und eine jährliche Pension von 50000 Dukaten, hält aber den Vertrag nicht, sondern nimmt Siebenbürgen wieder in Besitz, und tritt es bald darauf seinem Vetter, dem Kardinal **Andr. Bathor**, ab (1599). Weil dieser aber Osmanisch gesinnt ist,

so

so hilft Kaiser Rudolf dem Woiwoden der Wallachey, Michael, zum Fürstenthum, der sich jedoch dem kais. Hof bald verdächtig macht, und Siebenbürgen dem General Georg Basta einräumen muß. Darüber entstehen große Unruhen. Die Siebenbürger wollen weder Michael noch Basta haben, sondern ergeben sich ihrem alten Fürsten Siegmund Bathor, der sich aber genöthiget sieht, dem Kaiser das Fürstenthum zu überlassen, wofür er Güter in Schlesien, nebst einem Jahrgeld, bekommt. Die Siebenbürger fahren indessen mit Empören fort, unter Anführung des Bethlen Gabor; und als man sie zur Annahme der katholischen Lehre zwingen will, wählen sie mit Beystimmung der Pforte (1605) Stephan Bocskay, einen evangelischen Herrn, zum Fürsten, dem sogar ganz Ungern zufällt; daher ihn der Kaiser (1606) zum Fürsten in Siebenbürgen und Statthalter von Oberungern erklären muß. Auf ihn folgt Siegmund Rakoczy (1607), der aber bald wieder abdanket, worauf Gabr. Bathor das Fürstenthum erhält (1608), nach dessen Ermordung Gabriel Bethlen (1613) folget, der dem König Ferdinand II das Ungrische Reich entreißt, solches aber wieder abtritt (1621), und Fürst des Teutschen Reichs wird, welches Titels er sich aber (1624) wieder begeben muß. Nach seinem Tode (1629) kommt Siebenbürgen an Georg Rakoczy I, dem sein Sohn Rakoczy II folget, der es mit den in Teutschland kriegenden Schweden hält, Ungern und Polen angreift, durch letzteres Unternehmen aber die Osmanen beleidiget, und von ihnen zur Niederlegung der Regierung gezwungen wird (1658). Hierauf wählen die Stände Franz Redey: Rakoczy aber trachtet wieder nach der Regierung, weswegen ihn die Türken bekriegen, und anstatt Redey's Achatius Barskay als Fürsten einsetzen, der aber gegen Rakoczy nicht aufkommen kann. Daher er Siebenbürgen dem ehemaligen Rakoczyschen General, Joh. Kemeny, abtritt, darüber aber von den Osmanen gefangen gesetzt wird, die den Krieg gegen Rakoczy fortsetzen, der endlich in einem Treffen mit den Osmanen tödlich verwundet wird und stirbt (1660). Barskay wird nun von den Ständen abgesetzt, und Kemeny angenommen, dessen Wahl die Pforte für ungültig erklärt, und Mich. Apafi zum Fürsten macht: dagegen tritt Kemeny auf die Seite des Teutschen Kaisers, kommt aber auf der Flucht durch einen Sturz vom Pferde um (1662): Apafi hingegen bleibt vermöge des Vasvarischen Friedens (1664) bey seiner Würde unter beyder Kaiser Schutz. Im J. 1687 bemächtigten sich die Oestreicher und Ungern des ganzen Fürstenthums, das sich 1689 der kaiserl. Oberherrschaft schlechterdings unterwirft: dem Fürsten Apafi aber wird die Nachfolge für seine Nachkommenschaft bestätigt. Als er starb (1690), fiel Emerich Tökölv in Siebenbürgen ein, wird aber bald wieder hinaus gejagt, und Mich. Apafi II wird Fürst an seines Vaters Statt. Im Karlowitzer Frieden (1699) bleibt Siebenbürgen dem Ungrischen Reich; und obgleich zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts Franz Rakoczy Anspruch daran macht, so muß er sich doch zum Ziele legen; und als Mich. Apafi II ohne Erben stirbt (1713), wird Siebenbürgen mit Ungern völlig vereint, aber doch hernach

2. Epoche.

2. Epoche.

wieder davon getrennt. Am Ende des Jahrs 1756 erhebt die Kaiserinn-Königinn Marie Thereſie das Fürſtenthum Siebenbürgen zu einem Großfürſtenthum, weil es von andern Kronen ganz unabhängig, und ſowohl wegen ſeiner Größe und Lage, als auch wegen ſeiner innern Kräfte, ein beträchtlicher Staat ſey.

Laur. TOPPELTINI *de Medgyes* Origines et Occaſus Transſyluanorum, ſeu erutae nationes Transſyluaniae, earumque vltimi temporis reuolutiones (bis 1662), hiſtorica narratione breuiter comprehenſae. *Lugd.* 1667. 12. *Vien.* 1762. 8. — *ſtudio Godofr.* SCHWARZII. *Rintel.* 1766. 4.

Joan. BETHLENII (*Comitis Albenſis Comitatus et Transſyluaniae Cancellarii* † 1678) rerum Transſyluanicarum libri IV (ab a. 1629 ad 1663). *Cibinii* 1663. 12. *Amſterd.* 1663. 12. *Vindob.* 1779. 1780. II Voll. in 8. (Bey dieſer Ausgabe ſind verſchiedene Anmerkungen des ungenannten Herausgebers und des Hrn. von Kauz in Wien, wie auch einige geneal. Tabellen). Teutſch von Joh. Tröſter unter dem Titel: Bedrängtes Dacia, d. i. Siebenbürgiſche Geſchichte. Nürnb. 1666. 12.

Eiusdem Hiſtoria rerum Transſyluanicarum, ab a. 1662 ad a. 1673 producta et concinnata — Pluribus mendis ſublatis recognouit, et praefatione de progenie, vita et ingenii monumentis eiusdem ſcriptoris auxit *Alexius* HORA'NYI etc. Pars I. *Viennae* 1782. P. II. *ibid.* 1783. 8.

Wolffgangi de BETHLEN, *Celſiſſ. Principis Transſyluaniae Conſiliarii intimi, ſupremi Comitis comitatus Albenſis, nec non regni Cancellarii* († 1679) Hiſtoria de rebus Transſylvanicis (ab a. 1526 usque ad a. 1609). Editio II. *Cibinii* 1782. II Voll. in 8. Von 16 Büchern, aus denen das ganze Werk beſteht, ſind in dieſen beyden Bänden nicht mehr, als die ſechs erſten, abgedruckt. Der erſte, im J. 1687 angefangene, aber im 11ten Buch abgebrochene, folglich unvollendete Abdruck iſt ſehr ſelten. Vergl. Gottfr. Schwarzens Anzeige von des Hrn. Grafen Wolfgang de Bethlen Hiſt. Hungarico-Dacicarum libris XVI, als einem, nach dem gedruckten erſten und ungedruckten andern Theil, zum Verlag ganz ausgefertigt liegenden Werke. Lemgo 1774. 4. Der Hermanſtädter Herausgeber ſcheint von dieſem Schwarziſchen Unternehmen nichts gewußt zu haben.

Franc. Ant. de SIMEONIBUS de bello Transſyluanico et Pannonico libri VI (1656 — 1663). *Romae* 1713. 4.

Das königliche Siebenbürgen (997 — 1540) entworfen und mit den nöthigen Anmerkungen verſehen von Georg Jer. Haner. Erlangen 1762. 4.

Transſiluania ſ. Magnus Transſyluaniae Principatus, olim Dacia mediterranea dictus, orbi nondum ſatis cognitus, nunc multifariam, at ſtrictim illuſtratus. Auctore *Joſ.* BENKÖ, Transſyluano-Siculo, Parocho Közep-Ajtenſi et Notario Dioeceſeos Erdöridekenſis Helueticae confeſſioni addictorum ordinario. *Pars prior ſ. generalis. Viennae* 1778. II Tomi in 8.

Mart.

Mart. FELMER, *Paſtoris quondam eccleſiae A. C. addictorum Cibinienſis et ſcholarum eiusdem ciuitatis Inſpectoris primarii,* Primae lineae M. Principatus Transſyluaniae hiſtoriam antiqui, medii et recentioris aeui exhibentes et illuſtrantes. *Cibinii* 1780. 8 maj. 2. Epoche.

Gebhardi am angeführten Orte.

4. Nunmehr theilt Stephan alle ſeine Staaten nach Teutſcher Weiſe in Geſpamſchaften oder Grafſchaften: ſetzt den Reichspalatinus oder Pfalzgrafen, als Oberrichter oder königlichen Gehülfen ein; wählt ſeine Räthe aus den älteſten, weiſeſten und vornehmſten ſeiner Unterthanen, ohne Rückſicht auf Ungriſche, Slaviſche, Teutſche oder Italieniſche Abkunft; und giebt, nach dieſen und andern Anſtalten, mit Zuziehung der Stände, ein geſchriebenes Geſetz, das ſogenannte Decretum St. Stephani.

5. Nach dem Abſterben ſeines Prinzen Heinrich oder Emmerich, ließ er ſeiner Schweſter Sohn Peter von den Ständen für ſeinen rechtmäßigen Nachfolger erkennen. † 15. Aug. 1038. 1031

CHARTUITII (*coaeui*) Deſcriptio vitae St. Stephani, Reg. Hung. et S. Emerici F. *Cracov.* 1540. in Collect. *Bongarſ.* et ap. *Schwandtner.* T. I.

Joan. STILTINGII S. I. Vita S. Stephani, Regis Hung. ex latinis et graecis gentium monumentis collecta, digeſta, commentariis et obſeruationibus illuſtrata, in qua Joan. (Godofr.) Schwarzii, Hungari heterodoxi, aduerſus initia religionis apud Hungaros chriſtianae et angelicam regni Hung. coronam calumniae refutantur; in Actt. SS. . . . . recuſ. *Jaurini* 1747. fol.

Ge. PRAY D. hiſtorico-critica de ſacra dextera Divi Stephani I. Hung. Regis. *Vienn. Auſtr.* 1771. 4 maj. Das Wichtigſte iſt die beygefügte, mit gelehrten Anmerkungen erläuterte Vita St. Stephani von *Chartuitio.*

Peter und Samuel Aba.

1. Peters Regierung entſpricht der von ihm gefaßten guten Hoffnung nicht; daher ſetzen ihn die Stände ab, und wählen Samuel Aba, einen Verwandten Stephans, der es aber noch ärger macht. 1040

2. Die

2. Epoche. 2. Die Mißvergnügten nehmen, so wie vorher schon Peter gethan hatte, Zuflucht zu Kaiser Heinrich III, der
1044 mit einer Armee nach Ungern kommt, und Samuel'n in einem Treffen schlägt. Samuel wird hierauf von seinen eigenen Leuten getödtet, Peter aber, durch Hülfe des Kaisers wieder auf den Thron gesetzt, unter der Bedingung, Vasall des Teutschen Reichs zu seyn.

3. Als aber Peter seine vorige Lebensart fortsetzet, ru-
1045 fen die Stände den Prinzen Andreas, Wladislav des Kahlen Sohn, und Geysa's Bruders Enkel, ins Reich, und lassen dem sich widersetzenden Peter die Augen ausstechen, welche Marter ihm den Tod zuziehet.

Godofr. SCHWARZII *Samuel*, Rex Hungariae, qui vulgo *Aba* audit, ex historico et simul numario monumento, tam nomini quam populo suo restitutus. *Lemgov.* 1761. 4.

Andreas I.

1046 1. Beym Antritt seiner Regierung ist das Reich sehr unruhig, und die christliche Religion kommt ihrem Umsturze nahe. Sobald er aber zu Stuhl-
1047 weissenburg gekrönt ist, stellt er die alte Ordnung wieder her.

2. Gelobet gleich Anfangs Kaiser Heinrich dem IIIten Lehnspflicht. Dieser unternimmt demohngeach-
1049 tet einen Zug nach Ungern, um Peters Tod zu rächen: aber er lauft fruchtlos ab. Durch des Papsts persön-
1052 liche Vermittelung kommt der Friede zu Stande, zu dessen stärkern Befestigung des Ungrischen Königs Prinz Salomo mit Heinrichs Tochter Sophie verlobt wird.

3. Hingegen entstehet zwischen Andreas und seinem Bruder Bela so großes Mißtrauen, daß der letzte sich nach Polen wendet, und von da aus den König bekriegt; der dann, der Teutschen Hülfe ohnge-
achtet, unglücklich ist, und bey einem Treffen getöd-
1060 tet wird.

Bela I,
des vorigen Bruder.

2. Epoche.

Dieser König trifft gute Anstalten zur Wohlfahrt des Reichs. Ein Theil der Ungern, der noch heimlich dem heydnischen Aberglauben anhängt, sucht zwar abermahls das Christenthum auszurotten: aber Bela thut ihrem Frevel mit Gewalt Einhalt; und würde noch viel Gutes gestiftet haben, wenn er nicht durch einen unglücklichen Zufall plötzlich ums Leben gekommen wäre. 1063

Salomo der Heilige,
Sohn Andreas des I,
und
Geysa I,
Bela's I Sohn.

1. Gelangt durch seinen Schwager, Kaiser Heinrich IV, zu dem Thron. Die nach Polen entflohenen Söhne des vorigen Königs, Geysa und Wladislav, suchen ihn zu vertreiben: es kommt aber zu einem Vergleich, durch den Salomo zwar die Krone behält, aber Bela's Söhnen ein Drittheil des Reichs als ein Lehnherzogthum abtritt. 1065

2. Eine Zeit lang regiert er glücklich, und verrichtet rühmliche Thaten gegen die Böhmen, Rumaner und Bissener oder Patzinaziten, erobert auch Belgrad: aber der Groll zwischen ihm und Geysa erwacht bey dieser Gelegenheit aufs neue, und bricht in Krieg aus, 1074 da denn Salomo geschlagen, und Geysa zum König ausgerufen wird.

3. Salomo sucht Hülfe bey Kaiser Heinrich IV, der auch etwas zu seinem Besten wagt, aber ohne hinreichende Würkung. Er wendet sich hierauf an des Kaisers fürchterlichsten Gegner, Papst Gregor VII, der

davon

2. davon Gelegenheit nimmt, Ungern für ein Eigen-
Epoche. thum des Römischen Stuhls zu erklären.

4. Als sich endlich die beyden Vettern vergleichen
1077 wollen, stirbt Geysa plötzlich.

5. Man trägt hierauf dessen Bruder Wladislav die Krone an, der Anfangs mit Salomo Frieden macht, ihn aber hernach, da er nicht sicher vor ihm war, gefangen nehmen läßt. Kaum ist er wieder in Freyheit gesetzt, so denkt er auf Rache, und überzieht, durch Hülfe der Kumaner, Ungern mit Krieg.
1087 Endlich aber soll er als Einsiedler sein Leben beschlossen haben.

Ge. PRAY D. de sanctis Salomone R. et Emerico Duce. *Poson.* 1774. 4.

Wladislav der Heilige,

Bela's I zweyter Sohn.

1. Außer andern herrlichen Thaten gegen die Feinde des Reichs vereiniget dieser König Ober-Szlavonien,
1089 Kroatien und Dalmatien mit Ungern.

* Die heutigen Reiche **Dalmatien**, **Kroatien** und **Slavonien** oder **Szlavonien** haben ihren Anfang erst im 7ten Jahrhundert nach Christi Geburt genommen, und sind durch die Slaven gestiftet worden. Allein lange vorher waren in diesen Ländern schon mächtige Königreiche, die zu den ältesten aller Europäischen Monarchien gehören. Die Nationen, die wir zuerst vor der Geburt Christi dort antreffen, sind **Thrazier**, **Ardiäer**, **Autariaten** und **Päonier** oder **Pannonier**. **Delminium**, eine freye Handelsstadt, wahrscheinlich Ardidischen Ursprungs (jetzt **Duvno**, eine Türkisch-Dalmatische Stadt) ward bald der Hauptort eines Freystaats, der nach ihr Delminium oder **Dalmatia** genennt wurde. 150 Jahr vor Chr. Geb. fiengen die Römer an, sich des Landes zu bemeistern, und führten ihre Sitten und Verfassungen daselbst ein. Das Christenthum ward in den ersten Zeiten dort angepflanzt. Rom bekam große Heerführer, wie auch Kaiser aus diesem Lande. Bey der Theilung des Röm. Reichs durch Theodos den Großen (395) machte Dalmatien, Bosnien, Kroatien, Istrien und Szlavonien das **abendländische Illyrien** aus. Nachdem Hunnen und Gothen hier Eroberungen gemacht hatten, streiften in der Mitte des 6ten Jahrhunderts die **Sclavinen** oder **Wenden** nach Dalmatien, und eroberten und verbrannten fast alle Dalmatische feste Städte. Dies gab der Stadt und heutigen Republik Ragusa den

den Ursprung, wie auch andern Städten. Awaren richteten auch häufig Verheerungen da an, und unterjochten hier und da die Wenden. Ein Stamm derselben, die Kroaten (eigentlich Hrwaten oder Hrowaten, d. i. Bergbewohner) entzog sich dem Awarischen Joche, und nahm das westliche Dalmatien bis an die Gränzen von Istrien und der Windischen Mark, wie auch bis an die Save und Cettina, in Besitz. Die serblischen Wenden hingegen besetzten nicht nur das heutige Servien und Bosnien, sondern auch den Theil von Dalmatien, der zwischen Durazzo, Ragusa und Narenta lag. Dies alles geschah in der Mitte des 7ten Jahrhunderts. In Illyrien und Pannonien entstand um dieselbe Zeit ein kleiner kroatischer abgesonderter Staat, unter dem Namen Szlavonien oder Sclavinien. Erst im Jahr 803 wird es aber unter diesem Namen in Denkmahlen angetroffen. (Die Ausländer gaben allen Wendischen Staaten den Namen Sclavonien; daher findet man ein Sclavonien in vielerley Reichen zu gleicher Zeit). Im 8ten Jahrhundert entstanden unter den Kroaten Herzoge von Sclavonien, Kärnthen, Friaul, Kroatien oder Dalmatien zu Jadra, Kroatien oder Liburnia und Sirmien. Sie kamen zwar unter die Oberherrschaft Karls des Großen, machten sich aber in der Mitte des 9ten Jahrhunderts größtentheils frey, und vereinigten sich mit den Bulgaren. Die Dalmatischen Kroaten unterwarfen sich (867) dem Griechischen Kaiser; und nachher erhob sich unter ihnen der Oberherzog **Crescimir der Größere**, zum **König**, dessen Sohn, **Dircislav**, vom Hofe zu Konstantinopel als König erkannt wurde (994). **Svinimir Demetrius**, ein jüngerer Kroatischer König, entzog Dalmatien der Griechischen Hoheit, und ließ dieses Reich, nicht aber Kroatien, vom Papst zu einem Königreich erheben, und machte dasselbe, so wie Kroatien, zu einem **Päpstl. Lehnreich** (1076). Mit Kroatien wurde, durch Freygebigkeit des Ungrischen Königs Stephan, Ober-Szlavonien vereinigt (1031). Nach des Svinimir Demetrii Tode (1089) wurden **Ober-Szlavonien, Kroatien** und **Dalmatien** mit Ungern verbunden. Dalmatien ward von Kroatien getrennt, dieses aber (1091) als ein Zinsreich dem Ungrischen Prinzen Almus gegeben: doch kam es durch freywillige Ergebung der Kroaten (1102) wieder an den K. Koloman von Ungern, dessen Nachfolger seit dieser Zeit stets Könige von Dalmatien und Kroatien gewesen sind. Im Jahr 1587 legte man die den Osmanen entrissenen Stücke von Ober-Szlavonien zu Kroatien und nannte das vereinte Land das **Reich Szlavonien**. Als nachher auch Nieder-Szlavonien den Osmanen abgenommen wurde, nannte man dieses Reich Szlavonien, und jenes, Kroatien mit Ober-Szlavonien zusammengenommen, **Kroatien**. Das jetzige **Königreich Kroatien** ist zwar mit Ungern verbunden, aber ihm nicht einverleibet, sondern ein besonderes Reich, das sein jetziges Erbwapen 1496 bekommen hat.

2. Epoche.

Cas. FRESCHOT Memorie historiche e geographiche della Dalmatia. In *Bologna* 1687. 12.

Alter und neuer Staat des Königreichs Dalmatien. Nürnberg 1718. 8.

Joan.

2. Epoche.

Joan. LUCII (*Tragurienſis Patricii Dalmatae*) de regno Dalmatiae et Croatiae, Libri VI. *Amſt.* 1666. fol. Man hat auch Ausgaben, worauf *Francof. ad M.* 1666. *Amſt.* 1668 und 1688 ſtehet: es ſind aber nur die Titelblätter verändert. In Collect. *Schwandt.* T. III. c. praef. *Matthi. Belii.* Beſonders abgedruckt *Vien. Auſtr.* 1758. fol.

Caroli du FRESNE Domini *du* CANGE Illyricum vetus et nouum, ſ. Hiſtoria regnorum Dalmatiae, Croatiae, Slaviae, Boſniae, Seruiae atque Bulgariae, locupletiſſimis acceſſionibus aucta atque a primis temporibus usque ad noſtram continuata aetatem. *Pariſ.* 1648. fol. *Venet.* 1729. fol. *Poſonii* 1746. fol. mit Verbeſſerungen des Grafen **Joſeph Keglevich von Buzin.**

Greg. RATTKAY *de* NAGY THABOR (*Lectoris et Canonici Zagrabienſis*) Memoria Regum et Banorum regnorum Dalmatiae, Croatiae, et Sclavoniae, inchoata ab origine ſua, et vsque ad praeſentem annum 1652 deducta. *Vien. Auſtr.* 1652. fol. *ibid.* 1773. 4 mai.

(*Valent.* KERI, nach andern *Ant.* HELLMA'R) Series Banorum Dalmatiae, Croatiae et Sclavoniae chronologica ad a. ſaeculi XXXIII. producta. *Tyrnav.* 1737. 8. und gründlicher hinter *du Freſne* Illyr.

Dan. FARLATI S. I. Illyricum ſacrum. *Venet.* 1751—1775. V Voll. in fol.

Balth. Adami KERCSELICH *de* CORBAVIA, *Abbatis infulati SS. Apoſtol. Petri et Pauli de Kaes, ac in regnis Dalm. Croat. et Sclav. tabulae iudiciariae Aſſeſſoris, et cathedralis eccl. Zagrabienſis Canonici*, de regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae notitiae praeliminares, periodis IV diſtinctae. *Zagrabiae* 1771. fol.

Eiusd. Hiſtoriarum cathedralis eccleſiae Zagrabienſis Partis I. Tomus I. *ibid.* 1774. fol.

Viaggio in Dalmazia dell' Abate *Alberto* FORTIS. *Venet.* 1774. 1775. II Voll. in 4. Teutſch, **Bern** 1776. 2 B. in 8. Franzöſ. von **Pigueron, Paris** 1777. . . . .

(*Giov.* LOURICH) Oſſervazioni ſopra diverſi pezzi del Viaggio in Dalmazia etc. *Venet.* 1776. 4.

Storia civile ed eccleſiaſtica della Dalmazia, Croazia e Boſna. In *Venez.* 1775. II Voll. in 8.

Friedr. Wilh. von Taube (k. k. würkl. Regierungsrath † 1778) hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung des Königreichs Slavonien und des Herzogthums Syrmien — aus eigner Beobachtung und im Lande ſelbſt gemachten Wahrnehmungen. 3 Bücher. **Wien** 1777 und 78. gr. 8.

S. J. von Hohenhauſens Illyrien, d. i. die Geſchichte dieſes Landes. **Eſſek** 1777.

Maximilian Schimek's politiſche Geſchichte des Königreichs Boſnien und Rama, vom J. 867 bis 1741. **Wien** 1787. 8.

Gebhardi am angeführten Orte.

2. Nach

2. Nach geendigten Kriegen macht Wladislav ver- 1092
schiedene Anstalten zur innern Ruhe und Sicherheit des Landes, und schlägt die ihm angebotene Teutsche Kaiserkrone aus. † 1093.

Regum Hungariae, qui seculo XI regnavere, genealogiam illustrat, atque ab obiectionibus — Antonii Ganoczy — vindicat *Daniel* CORNIDES, Philos. Mag. (Custos bibl. acad. Pestinensis). *Posonii* et *Cassoviae* 1778. 4.

Koloman,
Geysa I Sohn.

1. Die durch Ungern ziehenden Kreuzfahrer sind 1096
dem Lande sehr nachtheilig, bis Koloman sich mit ihnen vergleicht.

2. Hat mit den Venetianern wegen Dalmatien Händel, und mit seinem Bruder Almus wegen Kroatien.

3. Stirbt unter den Rüstungen zu einem Kriege 1114
mit den Russen. 3. Febr.

Stephan II,
des vorigen Sohn.

1. Führt Kriege mit den Venetianern, Polen, Russen und Griechen, meistens unglücklich.

2. Eine Empörung in Kumanien bringt viele Kumanier nach Ungern, die der König zwischen die Theis und Donau versetzet, wo schon mehrere Kumanische Kolonien waren.

3. Weil er keine Kinder hat, so wird Bela, sein geblendeter Vetter, des vorhin genannten Almus Sohn, zum Thronfolger ernennt. † 28 April 1131. 1127

Bela II der Blinde.

1. Seine Gemahlinn Helena, Tochter des Servischen Fürsten Urosius, unterstützet ihn mit ihrer Wachsamkeit und mit ihrem durchdringenden Verstande.

2. Epoche. 2. Durch seine Vermählung, oder auch durch andre Mittel, macht er sich zum Herrn von Bosnien oder Rama. † 1141.

Geysa II,
des vorigen Sohn.

1. Der Anfang seiner Regierung ist ruhig, und wird zum Besten des Landes verwendet. Unter andern werden viele Sachsen, Flandrer und andre Teutsche in das Land gerufen, oder bey den damahligen Kreutzzügen geworben, und in verschiednen Gegenden des Reichs angesetzt. Die sogenannten Sachsen ziehen alle nach Siebenbürgen, und erbauen dort die Hauptstadt Zibin oder Hermannstadt. Geysa ertheilt ihnen die ansehnlichsten Privilegien.*)

Mart. KELPII Natales Saxonum Transsyluaniae. *Lipsi.* 1684. 4.

Val. FRANCKII Origines nationum et praecipue Saxonicae in Transsyluania. *Cibin.* 1696. 4. *Helmst.* 1697. 4.

Schreiben über die Siebenbürgisch-Sächsische Sprache; in den gel. Beytr. zu den Braunschw. Anzeigen 1775. St. 93.

2. Krieg mit dem Griechischen Kaiser Manuel Komnenus, und Händel mit des Königs Brüdern Wladislav und Stephan. † 31 May 1161.

Stephan III,
des vorigen jüngerer Sohn.
und
Wladislav II und Stephan IV,
des vorigen Brüder.

1. Durch Unterstützung des Griechischen Kaisers wird zwar Wladislav gekrönt, lebt aber nur noch ein halbes Jahr. † 14 Jahr 1162.

2. Sein

*) Daß die sogenannten Burzenländischen Sachsen erst von K. Andreas II im J. 1211, als Teutsche Kolonisten, nach Siebenbürgen berufen worden, beweiset Seivert im Ungrischen Magazin IV. 2, 211 u. ff.

2. Sein Bruder Stephan, der ältere oder IV, 2. nimmt hierauf den Königstitel an, muß aber bald nach Epoche. Konstantinopel fliehen. † 1172.

3. Stephan III führt mit Griechenland Krieg, mit abwechselndem Glück, bis an sein Ende. † 4 März 1173.

Bela III,
des vorigen Bruder.

Erobert Halitsch oder Galizien, wie auch Servien und Chulm, und regiert sehr löblich. † 23. Apr. 1196.

Emerich,
des vorigen Sohn.

1. Muß mit seinem unruhigen Bruder Andreas, dem der Oestreichische Herzog Leopold beysteht, Krieg führen, und nimmt ihn gefangen.

2. Erobert einen Theil von Bulgarien, und setzet die Namen dieses Reichs sowohl, als des Königreichs Servien, zuerst in den königlichen Titel. † 1 Dec. 1204 1204.

Wladislav III, das Kind,
des vorigen Sohn.
und
Andreas II, der Hierosolymitaner,
Emerichs Bruder.

1. Wladislav macht durch sein frühzeitiges Ab- 1205
sterben seinem Oheim Andreas, der ohnehin schon 2. May.
nach der Regierung gestrebt hatte, Platz.

2. Galizien und Lodomirien werden näher mit 1213
dem Reich verknüpft.

Mich. Cour. CURTII Progr II. de regno Galitiae seu Halitiae in titulis regum Hungariae obuio. *Marb.* 1769. 4.

1222 3. Giebt ein merkwürdiges Decret, das als die Grundlage der Ungrischen Freyheit anzusehen ist.

Joh. SZEGEDI Assertor libertatis Hungaricae Andreas II Rex Hierosolymitanus. *Faur.* 1747. 8.

4. Den Geistlichen werden neue Vorrechte eingeräumt. † 1235.

Bela IV,
des vorigen Sohn.

1240 bis 1243 1. Unter seiner Regierung leidet das Reich unsäglichen Schaden durch Einfälle der Mongolen, und stirbt, so zu sagen, ab.

2. Der Oestreichische Herzog Friedrich II, der sich dieses Unglücks bedient, und dem flüchtigen König nicht allein seinen Schatz, sondern auch drey Gespannschaften abgenommen, und das Königreich auf gut mongolisch verwüstet hatte, wird von Bela mit Krieg überzogen, und kommt dabey ums Leben.

1246

3. Mit dem Böhmischen König Ottokar entstehet Krieg wegen Steyermark; welches Land man ihm überlassen muß. † 10. Jul. 1270.

Stephan V,
des vorigen Sohn.

Führt wegen Steyermark Krieg mit Ottokar:

1271 allein, dieser nöthiget ihn bald zum Frieden. † 1. Aug. 1272.

Wladislav IV, der Kumaner,
des vorigen Sohn.

1. Ueberläßt sich den Wollüsten, und vernachläßiget darüber die Wohlfahrt des Staats.

2. Ottokar, der mit Feindseligkeiten gegen das Reich fortfährt, bekommt einen neuen Gegner an Kaiser Rudolf I, wodurch Ungern von ihm befreyet wird.

3. Die Kumaner und Mongolen beunruhigen

1290 Ungern, und einige der ersten erstechen den König. 17. Jul.

Andreas

Andreas III, der Venetianer, 2. Epoche.

Enkel Andreas des II.

Wird in dem Besitz des Throns von Gegenköni-gen gestöhrt, nämlich von Karl Martell von Neapel, dessen Mutter Marie, K. Wladislavs IV Schwester war; von dem Oestreichischen Herzog Albrecht, Kaiser Rudolfs I Sohn, und in der Folge von des ersten Sohn Karl Robert. Darüber fällt ganz Illyrien von Ungern ab. Dies und die Untreue seiner meisten Unterthanen kränken den trefflichen K. Andreas, den letzten Prinzen von dem Geschlecht der alten Ungrischen Könige, so sehr, daß er frühzeitig stirbt. 1301

Georgii PRAY Annales regum Hungariae ab a. 997 ad an. 1564 deducti, ac maximam partem ex scriptoribus coaeuis, diplomatibus, tabulis publicis, et id genus litterarum instrumentis congesti. *Vindob.* 1764 — 1770. V Partes in fol. 14. Jan.

Xysti SCHIER, *Eremitae Augustiniani* († 1772) Reginae Hungariae primae stirpis; opus posthumum ad illustrandam historiam patriam perquam accommodatum. *Vien. Austr.* 1776. 4.

Dritte Epoche. 3. Epoche.

Geschichte unter den Königen aus verschiedenen Häusern.

Von 1300 bis 1527.

Wenzeslav oder Wladislav, aus Böhmen.

1. Gleich nach Andreas III Absterben wählt zwar ein Theil der Magnaten den Prinzen Karl Robert: allein, der andre, stärkere und edler denkende Theil überträgt die Krone dem Böhmischen und Polnischen König Wenzeslav II, dessen mütterliche Großmutter eine Schwester des K. Bela IV gewesen war, und dessen Sohn durch seine künftige Gemahlinn der Erbe des K. Andreas geworden war. Er schlug sie aber aus, und

3. Epoche. empfahl ihnen diesen seinen dreyzehnjährigen Sohn gleiches Namens, den sie hierauf zu Stuhlweissenburg krönten, und ihm den Namen Wladislav gaben.

2. Sein Gegner, vom Papst unterstützt, erregt viele
1304 Unruhen; worüber der alte Böhmische Wenzeslaus sei-
nen Sohn, nebst der heiligen Krone und andern Schä-
1305 tzen, nach Prag abhohlt. Als der Vater stirbt, er-
langt der Sohn Böhmen und Polen, wird aber auf ei-
1307 ner Reise nach letztern Lande ermordet.

Otto,
aus Bayern.

Die Gegner Karl Roberts wählen noch bey Wenzeslavs Lebzeiten (1304) diesen Otto, einen Enkel des K. Bela IV, von seiner Tochter Marie. Er wird aber auf einer Reise nach Siebenbürgen, wo er sich mit des dortigen Woywoden Wladislav Tochter vermählen
1307 will, gefangen gesetzt, und geht nach seiner Befreyung wieder nach Bayern zurück, und nimmt sich der Ungrischen Sachen nicht weiter an, ob er gleich den Titel eines Königs von Ungern führet.

Karl I, Robert.

1. Nach Otto's Entfernung bleibt das Reich fast ein Jahr lang ohne Oberhaupt. Endlich wird der Neapolitanische Karl Robert fast einmüthig gewählt.

2. Der einzige, aber mächtige Graf **Matthäus von Trentschin** widersetzet sich ihm, wird aber geschlagen, so auch die **Mongolen** und andre Feinde des Reichs.

3. Hierauf regieret Karl mit solchem Glück und Ansehen, daß ihn auch die beyden mit einander streitenden Könige von Polen (Kasimir III) und von Böhmen (Johann) zum Schiedsrichter wählen. † 16. Jul. 1342.

Ludwig

Ludwig I, der Große, des vorigen Sohn.

3. Epoche.

1. Schlägt die in Siebenbürgen eingefallenen Mongolen, und geht alsdann nach Neapel, um seines mit der Königinn Johanne I vermählt gewesenen Bruders Andreas Tod zu rächen, und Besitz von dem Königreich Neapel zu nehmen. Nach Erreichung dieser Absichten versieht er die vornehmsten Plätze mit Besatzungen, und geht nach Ungern zurück. 1349

2. Als hierauf Johanne das Verlohrne wieder zu erobern sucht, tritt Ludwig den zweyten Zug nach Neapel an, und macht sich abermahls das ganze Königreich unterwürfig. 1350

3. Endlich vermittelt es Papst Klemens VI dahin, daß Johanne Neapel wieder bekommt, und Ludwig nicht allein mit dem Fürstenthum Salerno sich begnügt, sondern der Königinn auch sogar die ihm schuldigen Kriegskosten erläßt. 1352

4. Er überläßt Rothreussen dem König von Polen, und erweitert mit ihm die alte Erbverbrüderung, vermöge welcher er in der Folge (1370) Polen erbet. 1352 1355

5. Die Republik Venedig muß ihren Antheil an Dalmatien dem König abtreten. 1358

6. Erobert Servien und Bulgarien, bemühet sich aber nicht, diese Länder gegen die Osmanen zu behaupten. 1359

7. Kriege mit den Wlachen, Litthauern und Venetianern, werden von Ludwig glücklich geendiget, und er beherrschte am Ende alle Länder, die zwischen dem Adriatischen, Baltischen und schwarzen Meere liegen, so daß er der mächtigste Potentat in Europa war.

8. Versorgt seine drey Töchter vortheilhaft, und stirbt. 1382 11. Sept.

3. Epoche.

Marie, des vorigen Tochter, und Karl II, der Kleine, K. v. Neapel.

1. Stehet erst unter der Vormundschaft ihrer Mutter Elisabeth (Tochter Stephans, Bans von Bosnien), worüber Empörungen entstehen, die Mariens Entthronung nach sich ziehen, indem die Misvergnügten
1385 5. Dec. K. Karl den Kleinen von Neapel zum König wählen.
1386 16. Jan. 2. Karl wird jedoch bald ermordet, und Mariens Gemahl, Markgraf Siegmund von Oestreich (nachheriger König von Böhmen und Teutscher Kaiser) kommt endlich mit einem Heere herbey, und wird, in Abwesen-
1387 31. März. heit seiner gefangenen Gemahlinn, als König gekrönt; worauf er seine Gemahlinn befreyet. Sie starb einige
1392 17. May. Jahre hernach unbeerbt.

Siegmund.

1. Der König von Polen, Wladislav V, macht wegen seiner Gemahlinn Hedwig, der verstorbenen Ungrischen Königinn Marie Schwester, Anspruch an Ungern, richtet aber nichts aus, ob er gleich einige Anhänger fand, deren Untreue Siegmund bestraft.

2. Inzwischen hatten sich die Osmanen in Europa festgesetzt, und in Macedonien und Thrazien viele Oerter weggenommen: worauf sie auch Streifereyen in die Bulgarey, Walachey und Sirmien — Länder, die zum Theil unter Ungrischer Oberherrschaft standen — thaten. Siegmund beschließt, sie, mit Hülfe des Griechischen Kaisers und andrer Potentaten, aus Europa zu verja-
1396 gen, wird aber von Bajased bey Nikopolis aufs Haupt
26. Sept. geschlagen, und entkommt kümmerlich nach Konstantinopel.

3. Einige untreue Diener nehmen den König ge-
1401 fangen, und setzen ihm Wladislav V aus Neapel zum

zum Gegenkönig, der auch zu Zara gekrönt wird. Bald 3.
hernach aber ist seine Gegenwart in Italien nothwendig. Epoche.

4. Siegmund entweicht aus dem Gefängniß nach Böhmen, kommt mit einer starken Armee zurück, und bringt das ganze Reich wieder unter seinen Gehorsam.

5. In der Folge, da Siegmund Kaiser wurde, 1410
hielt er sich meistens in Teutschland und Böhmen auf.

6. Der Neapolit. König Wladislav hatte den Venetianern Dalmatien verkauft, und diese verlangen nun von Siegmund die Bestätigung dieses Kaufs gegen Erlegung eines jährlichen Tributs. Siegmund aber rüstet sich vielmehr, es ihnen wieder abzunehmen: allein, weil er die dazu nöthigen Kosten nicht auftreiben kann, ver-
setzt er, mit Einwilligung der Prälaten, die Grafschaft 1412
Zips an Polen für 37000 Schock Böhmischer breiter 8. Nov.
Groschen (ohngefähr 740000 Kaisergulden).

7. Der Krieg gegen Venedig endiget sich mit
einem 5jährigen Stillstand, den die Venetianer gleich- 1413
sam für 200000 Dukaten erkaufen. Bey der Erneue- 28. April.
rung des Kriegs ist Siegmund nicht glücklich, zumahl
weil er auch mit den Osmanen und den Hussiten, mei-
stens unglücklich, kämpfet. † 9. Dec. 1437.

Albrecht,
Herzog von Oestreich,
und
Elisabeth,
Siegmunds Tochter und Albrechts Gemahlinn.

1. Sie regieren gemeinschaftlich. Albrecht, einer der ruhmwürdigsten Fürsten, wird auch Teutscher Kaiser und Böhmischer König, stirbt aber frühzeitig. 1439

2. Elisabeth, die nach dem Tode ihres Gemahls (22. 27. Okt.
Febr. 1440) einen Prinzen, Wladislav Posthumus,
gebiehrt, regieret als Erbkönigiun allein. Doch wird
dieser Wladislav als Kind gekrönt, und der Oestreichische
Herzog Albrecht zu dessen Vormund angenommen.

1440 3. Der Polnische König Wladislav III, mit dem sich Elisabeth hatte vermählen wollen, welches sie aber auch bald gereuete, kommt nach Ungern, und wird von einer Partey als König erkannt. Nicht lange hernach
1442 stirbt Elisabeth.
24. Dec.

Wladislav V,
nach andern Ladislaus I.

Nach verschiedenen glücklichen Unternehmungen des tapfern Johann von Hunyad gegen die Osmanen, die zum Theil schon zu Siegmunds und Elisabeths Lebzeiten ausgeführt waren, kommt es zu einem neuen Krieg,
1444 da denn Wladislav in der Schlacht bey Varna bleibt.
10. Nov. (S. oben S. 505. §. 5 — 9).

Phil. CALLIMACHI *Experientis* (*Secretarii regii Polon.* † 1496) de rebus ab Uladislao Hung. et Pol. R. gestis Libri III; cura *Sig. Scheufflери. Aug. Vind.* 1519. 4. *ibid.* 1584. 4. et in *Coll. Bongarf.* et in *Cromeri* Polonia. *Colon.* 1589. 4.

Wladislav VI (V) Posthumus.

1. Wird einmüthig als König erkannt, und Johann von Hunyad zum Reichsstatthalter ernennt, der auch diese Würde trefflich verwaltet, und häufige Siege über die Osmanen davon trägt, auch die Wallachey erobert.

2. Der junge König, der bisher unter Kaiser Friedrichs III Vormundschaft zu Wien gelebt hat, tritt nun
1452 die Regierung selbst an; nachdem Hunyad seine
4. Sept. Würde und Gewalt niedergelegt hatte, der hierauf nach Verdienst belohnt wird.

1453 3. Wladislav wird auch in Böhmen zum König
28. Okt. gekrönt.

1453 4. Nach Konstantinopels Eroberung denken
29. May. die Osmanen mit Ernst auf die Erwerbung des Königreichs Ungern, wodurch dieses in fast unaufhörliche Kriege mit jener streitbaren Nation verwickelt und mit Festungen gleichsam besäet wird. Der König benimmt sich

sich dabey schlecht, Joh. von Hunyad hingegen desto 3. Epoche.
besser, stirbt aber auch bald nach der berühmten Ver- 1456
theidigung Belgrads gegen Muhamed II. 23. Okt.

5. Graf Ulrich von Cilley, des Königs übler Rathgeber und des Hunyadischen Hauses Todfeind, wird zum Reichsstatthalter ernennt, und will nun seinen Haß an des tapfern Joh. von Hunyad Söhnen, 1456
Wladislav und Matthias, ausüben, wird aber 10. Nov.
von dem ersten ermordet; wofür ihn der König ent- 1457
haupten läßt. 17. März.

6. Gleich nach dem Ausbruch eines daher entstandenen 1457
bürgerlichen Kriegs stirbt Wladislav VI. 23. Nov.

Matthias I Hunyad Corvinus,
Sohn Johanns von Hunyad.

1. Ist in Prag bey dem Statthalter, nachherigen König von Böhmen, Georg von Podiebrad, als er in seinem 16ten Jahr, aller Bemühungen der Gegenpartey ohngeachtet, zum König gewählt wird. Die 1458
Stände ernennen seinen Vetter, Michael Silágy, 24. Jan.
zum Statthalter bis zur Volljährigkeit, der aber nicht lange hernach gestürzt wird.

2. Die Gegenpartey wählet den Kaiser Friedrich III, der die Reichskrone in seiner Gewalt hatte, zum König; daher Krieg, der sich damit endiget, daß Friedrich 1463
seine Ansprüche an Ungern fahren läßt, und die Krone 19. Jul.
ausliefert.

3. Den Osmanen, die inzwischen Bosnien eroberten, wird dieses Land wieder abgenommen.

4. Matthias führt den Gebrauch des Fußvolks 1465
und des stehenden Heeres ein.

5. Stiftet die Universität zu Ofen mit einer an- 1465
sehnlichen Bibliothek.

6. Aus dem, durch den Papst in Böhmen gegen den vortrefflichen König G. Podiebrad gestifteten Krieg 1468
sucht Matthias Vortheile zu ziehen, nicht eben auf die u. ff.
billigste

3. Epoche. billigste und edelste Art. Er setzet sich in Mähren, Lausitz und Schlesien fest, und läßt sich sogar als Podiebrads Gegenkönig wählen. Auch nach dessen Tode (1471) setzt er den Krieg fort, und bringt es dahin, daß Georgs Nachfolger Wladislav IV sich mit ihm dahin ver-
1478 6. Dec. gleicht, daß sie sich beyde Könige von Böhmen schreiben, Matthias aber nur Schlesien, Mähren, Lausitz und die Sechsstädte besitzen soll. Diese Länder sollten nach seinem Tode von seinem Nachfolger dem Böhmischen Reiche wieder abgeliefert werden: würde aber Matthias den K. Wladislav überleben; so sollte er ganz Böhmen von ihm erben.

1479 2. April. 7. Bald darauf vergleicht er sich auch mit dem Polnischen König Kasimir, der wegen der Besitznehmung der Moldau und Wallachey (1474) Krieg angefangen hatte.

8. Unterdessen wird auch abwechselnd mit dem Teutschen und Türkischen Kaiser Krieg geführt, wobey Matthias viele Oerter in Oestreich und Steyermark erobert.

9. Endlich macht er mit den kriegenden Parteyen
1490 5. Apr. Frieden, und stirbt zum größten Leidwesen seines Volks, mit dem ewigen Nachruhm eines eben so großen Feldherrn, als Staatsmannes und Gelehrten.

Epistolae Matthiae Corvini. *Cassov.* 1744.

Steph. KAPRINAI, *de Soc. Jesu, theol. D. ac rerum Hungaricarum Historiographi*, Hungaria diplomatica temporibns Matthiae de Hunyad, Regis Hung. T. I. *Vien.* 1767. T. II. ad an. usque 1461. *ibid.* 1771. 4.

Paul. WALLASZKY Tentamen historiae litterarum sub Rege Mat. Corvino de Hunyad in Hungaria. *Lips.* 1769. 4.

Wladislav VII (II),

König von Böhmen.

1. Johann Corvinus, ein natürlicher Sohn des vorigen Königs, bewirbt sich zwar, durch Hülfe eines starken Anhangs, um die Krone; so auch Kaiser Friedrich III, und der Polnische Prinz Johann Albrecht: allein

allein der König von Böhmen erlangt und behauptet sie gegen alle diese, muß aber eine merkwürdige Wahl-Kapitulation beschwören. 3. Epoche.

2. Ein schläfriger Regent, gegen den sich von allen Seiten Unruhen und Kriege, vornämlich mit den Osmanen, erheben; er entsagt der geerbten Polnischen Krone, und überläßt derselben die Moldau; lebt mit seinen Unterthanen uneinig; daher Empörungen, besonders bey Gelegenheit eines vom Papst veranlaßten Kreuzzugs. † 13. März 1516. 1514

Lud. TUBERONIS, *Dalmatae Abbatis*, Commentariorum de rebus, quae temporibus eius in illa Europae Parte, quam Pannonii et Turcae eorumque finitimi incolunt, gestae sunt (1490—1522) Libri XI. *Francof.* 1603. 4. et in *Schwandtneri* Coll. T. II. p. 107.

Ludwig II,
des vorigen Sohn.

1. Sein Vater hatte ihn schon im zweyten Jahr seines Alters, zum König von Ungern und Böhmen krönen lassen. Wegen seiner Minderjährigkeit entstehet Streit über die Vormundschaft.

2. Vermählt sich mit Kaiser Karls V Schwester Marie, beschäfftiget sich nur mit Lustbarkeiten, und verschwendet die zur Zähmung der Osmanen bestimmten Gelder, worüber Soliman II das vorher unbezwingliche Belgrad einnimmt. 1520 11. Dec. 1521

3. In der Folge werden zwar die Osmanen zweymahl geschlagen: aber als Soliman selbst mit einem fürchterlichen Heer in Ungern, wo lauter Uneinigkeit herrschte, einbrach, folgen lauter Unfälle, vornämlich die Schlacht bey Mohacz, wo über 20000 Ungern umkamen, und der König selbst auf der Flucht das Leben einbüßt. Soliman dringt über Ofen bis Raab vor, und kehrt hierauf, unter steten Verwüstungen, nach Belgrad und Konstantinopel zurück. 1526 29. Aug.

Vierte Epoche.

4. Epoche. Geschichte unter den Königen aus dem Hause Oestreich.

Seit 1527.

Ferdinand I,
Erzherzog von Oestreich, nachheriger Römischer König, und Kaiser.

1. Es wirft sich zwar **Johann von Zapolya**, Graf von Zips und Woywode von Siebenbürgen, zum König auf; die Ungern zählen ihn auch unter ihre Könige, weil er mit der Stephanskrone ist gekrönt worden; viele Magnaten sind aber doch unzufrieden darüber, und kein auswärtiger Fürst, ausgenommen der König von Frankreich, erkennet ihn als König von Ungern; daher erreichet **Ferdinand**, Gemahl Annens, Schwester Ludwigs II, seinen Zweck leicht.

2. Darüber aber sucht Johann von Zapolya Hülfe bey **Soliman**, findet sie auch, und verspricht dafür, das Königreich von ihm zu Lehn zu nehmen.

1529 3. **Soliman** dringt hierauf durch **Ungern** bis vor **Wien**, welche Stadt er jedoch nicht erobern kann: aber der Krieg dauert dennoch fort, bis endlich **Johann**
1538 und **Ferdinand Frieden** mit einander machen, ver-
24. Febr. möge dessen sich beyde, Könige von Ungern nennen, und jeder das, was er besäße, behalten soll. Nicht lange
1540 hernach stirbt **Johann**, worauf ganz Ungern, vermöge
21. Jul. des Friedens, an Ferdinand fallen, Siebenbürgen aber dem eilftägigen Sohne Johanns von Zapolya, **Johann Siegmund**, bleiben soll.

4. Allein, die Mutter dieses Joh. Siegmunds und ihre Räthe handeln diesem Vertrag zuwider, lassen den Prinzen zum König von Ungern ausrufen, und begeben sich mit ihm unter den Schutz der Pforte.

5. Daher

5. Daher ein neuer höchst gefährlicher Krieg mit den Osmanen, der sich mit einem zwölfjährigen Stillstand endiget. 4. Epoche. 1547 7. Okt.

6. In demselben Jahr wird auf einem Landtag Ungern für ein Erbreich erklärt: worauf jedoch in der Folge nicht immer geachtet wird.

7. Neuer Krieg mit den Osmanen und Empörungen in Siebenbürgen, wo Johann II von Zapoyla abermals zum Gegenkönig aufgeworfen wird. 1555

8. Ferdinand und Soliman schließen einen achtjährigen Stillstand, während dessen der erste dem letzten jährlich 30000 Gulden erlegen muß. † 25. Jul. 1564. 1562 7. Jun.

Gasp. Ursini VELII (*Regis Ferd. liberorum praeceptoris et Historici* †1538) de bello Pannonico (*a Ferdinando I Caesare et rege Hung. cum Joanne, Comite Scepusiensi, regni aemulo, feliciter gesto*) libri X. Ex codicibus manu exaratis Caesareis nunc primum in lucem prolati, et adnotationibus necessariis, diplomatibus, litteris etc. ex tabulis authenticis fide et diligentia maxima exscriptis illustrati. Studio et opera *Adami Franc.* KOLLA'R. *Vindob.* 1762. 4.

Maximilian,
(unter den Teutschen Kaisern dieses Namens II)
des vorigen Sohn.

1. Kaum hat er die Regierung angetreten; so ist er auch schon durch den Fürsten Joh. Siegmund von Siebenbürgen in Krieg mit den Osmanen verwickelt, während dessen Soliman vor Sigeth stirbt. Mit dessen Nachfolger schließt Maximilian einen achtjährigen Stillstand, der hernach auf eben so viele Jahre verlängert wurde. 1566 1567

2. Joh. Siegmund vertauscht den Königstitel mit dem Woywodentitel, und stirbt bald hernach. 1571 † 12. Okt. 1576.

Petri BIZARI Bellum Pannonicum sub Max. II et Solymano gestum. *Bas.* 1573. 8. et in *Coll. Bongars.* et *Schwandt.*

Rudolf,

Rudolf,

4. Epoche. (unter den Teutschen Kaisern dieses Namens II) des vorigen Sohn.

1. Neuer funfzehnjähriger Krieg mit den Osmanen, und während desselben Streitigkeiten wegen Sie-
1607 benbürgen. Jener Krieg endiget sich mit einem zwanzigjährigen Frieden.

2. Die Protestanten, die während der vorigen Regierungen in Ungern sehr zahlreich geworden, werden von nun an, auf Betreibung der Jesuiten, heftig verfolget.

1608 3. Der Erzherzog Matthias erregt Unruhen, und erlangt Ungern, Mähren und Oestreich. † 20. Jan. 1612.

Matthias II,

des vorigen Bruder.

1. Nach einigen Feindseligkeiten, von den Osmanen wegen des Siebenbürgischen Fürsten Bathor angestellt,
1616 wird der Friede mit ihnen auf 20 Jahre verlängert.

1616 2. Ernennet seinen Vetter, den Erzherzog Ferdinand, zum Thronfolger, der alsdann mit Venedig Krieg führet. † 20. März 1619.

Ferdinand II,

Enkel Kaiser Ferdinands I, Kaiser, wie auch König von Böhmen.

1. Als die Böhmen den Kurfürsten Friedrich V von der Pfalz zu ihrem König wählen; so bewegt dieser den Fürsten von Siebenbürgen Bethlen Gabor, der zugleich die Sache der bedrängten Protestanten vertheidiget, zum Krieg gegen ~~Friedrich~~ Ferdinand.

2. Bethlen Gabor ist glücklich gegen den in Teutsch-
1621 land beschäfftigten Kaiser, der deswegen Frieden zu
31. Dec. dessen großem Vortheil mit ihm schließt, und da ihn
1624 Bethlen Gabor wieder bricht, ihn erneuert. † 15. Febr. 1637.

Ferdi-

Ferdinand III, des vorigen Sohn.

4. Epoche.

War bereits 1625 zum König von Ungern gekrönt worden. Außer den oben schon berührten Kriegen der Siebenbürgischen Fürsten, Streitigkeiten mit den Protestanten, und einigen Streifereyen der Osmanen, fiel unter seiner Regierung nichts vor, das hier angeführt zu werden verdiente; es müßte denn der Todesfall seines ältesten, 1647 zum König von Ungern gekrönten Sohns Ferdinand IV seyn, der noch vor ihm stirbt (1654); worauf der Bruder, Leopold, gekrönt, und nach seinem Absterben zum Kaiser erwählt wird. 1657 2. Apr.

Leopold, des vorigen Sohn.

1. Von den fast unaufhörlichen Kriegen mit den Osmanen unter dieser Regierung (s. oben S. 514 u. ff.) und von den darein verflochtenen Siebenbürgischen Händeln vorhin in diesem Kapitel S. 537; zur nähern Belehrung dienen folgende Bücher:

Historia della Rebellione d' Ungheria di *Gio. Andr. Angelini* BONTEMPI. In *Dresda* 1672. 12. in *Bologna* 1674. 12.

Mémoires de la guerre de Transsylvanie et de Hongrie entre l' Empereur Leopold et le Grand-Seigneur Mehemet IV. *à Amst.* 1680. II Voll. in 8.

Histoire des derniers troubles d' Hongrie. *à Paris* 1683. 12.

Ragguaglio della guerra tra l' armi Cesaree ed Ottomanne dal principio delle Rebellione degli Ungari fino l' anno corrente 1684. in *Venetia* 1684. 12.

Histoire d' Emeric Comte de Tekeli. *à Paris* 1691. 8. *à Cologne* 1693. 8. *à Amst.* 1694. 8.

Memorie del General Principe di *Montecucoli* (von 1661 bis 1664). *Colon.* 1708. 8. Französ. *à Amst.* et *Leipz.* 1756. 8.

Die in der, oben S. 525 angeführten Hist. des Revolut. de Hongrie befindlichen Mém. du Prince France Rakoczy.

2. Der Kaiser bewilliget vielen Raizen oder Rasciern und andern Illyriern Wohnsitze, mit dem Genuß ihrer Gewissensfreyheit, in den öden, aber fruchtbaren Gegenden Ungerns und Sclavoniens. Seit 1689

4. Epoche. 3. Weil das Reich von den Osmanen befreyt, und die Empörungen gestillt waren; so rathen die meisten kaiserl. Minister, Ungern als ein durch die Waffen erobertes Land zu behandeln. Allein, der gütige Kaiser nimmt den Vorschlag nicht an: vielmehr läßt er den
1687 Palatin Esterhast und andre Magnaten nach Wien kommen, und eröffnet ihnen den Vorsatz, seinen ältesten Prinzen Joseph zum König von Ungern krönen zu lassen; versichert zugleich, die Stände bey ihrer hergebrachten Freyheit zu schützen, weswegen auch der neue König den gewöhnlichen Krönungseyd ablegen sollte, jedoch so, daß die vom K. Andreas II (1222) eingerückte Klausel, wodurch den Unterthanen Freyheit ertheilt wird, die Waffen wider ihren König zu ergreifen, als göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwider, verändert werden möchte. Die Stände bewilligen nicht allein dies, sondern fassen auch, nach beygelegten Schwierigkeiten, den Schluß, daß Ungern, als ein Erbreich, künftig jederzeit an den ältesten Prinzen des Hauses Oestreich fallen sollte. † 5. May 1705.

Joseph I,
des vorigen Sohn.

Die Ragoczkischen Unruhen dauern unter seiner ganzen Regierung fort. Erst nach seinem Tode (17. Apr. 1711) werden sie, durch die patriotischen Bemühungen des Grafen Johann Palfi, geendiget.

Karl II, (als Kaiser VI),
des vorigen Bruder.

1. Von den beyden Türkenkriegen unter dieser Regierung s. oben S. 518 und 520.

2. Intoleranz gegen die Protestanten.

1722 3. Veränderungen in der Regierungs- und Gerichtsverfassung. † 20. Okt. 1740.

Marie

Marie Theresie,
des vorigen Tochter.

4. Epoche.

1. Ihrem Gemahl, Franz Stephan, nachherigem Kaiser, wird die Mitregentschaft aufgetragen. 1741 21. Sept.

2. Bey dem schweren Krieg, den die Königinn wegen der Oestreichischen Erbfolge zu führen hat, unterstützen sie die Ungern mit dem thätigsten Eifer; daher sie auch eine ganz vorzügliche Achtung gegen die Nation blicken läßt, und dadurch ihren kriegerischen Stolz kräftig unterhält.

3. Viele Prälaten setzen die Bedrückungen der Protestanten fort.

4. Vereinigung des Banats Temeswar mit dem Ungrischen Reiche. 1778 31. May.

Franz Griselini Versuch einer politischen und natürlichen Geschichte des Temeswarer Banats, in Briefen an Standespersonen und Gelehrte. Wien 1780. 2 Theile in gr. 4.

5. Veränderungen in der Militärverfassung gegen die Türkischen Gränzen.

6. Kaiser Joseph II wird nach seines Vaters, Kaisers Franz, Absterben Mitregent. 1765 18. Aug.

7. Bey den innerlichen Unruhen in Polen, führet Marie Theresie ihre Ansprüche an ein sehr beträchtliches Stück von Kleinpolen aus, das ehedem eine Zeit lang zu Ungern gehört hatte, und das man seitdem das Königreich Galizien und Lodomirien (Halitsch und Wladimir) nennet (siehe oben S. 491 u. f.). Die Ungrischen Stände verlangen zwar die Wiedervereinigung dieses Landes mit Ungern: allein Marie Theresie erkläret es für einen besondern Staat. Doch werden die wieder erlangten Zipser Städte aufs neue mit Ungern vereiniget. 1772

8. Die Pforte tritt die Bukowina oder Bukreine, ein an Siebenbürgen gränzendes Stück der Moldau, auf ewig an das Haus Oestreich ab. 1777 25. Febr.

4. Epoche. 9. Marie Thereſie macht mancherley gute Erzie-
hungsanſtalten, indem ſie Normal- und Ritterſchu-
len und Gymnaſien in verſchiedenen Gegenden des
1777 Reichs ſtiftet, und die Univerſität zu Tyrnau nach Ofen
1780 verlegt und ſtark verbeſſert, ſie wird aber erſt einige
1784 Jahre nachher eingeweihet, und in der Folge nach Peſth
verſetzt. Marie Thereſie † 29. Nov. 1780.

Joſeph II,
der vorigen Sohn.

1781 1. Erleichtert vor allen Dingen das Joch, das bis-
her die Proteſtanten tragen mußten, durch ein Tole-
ranzedikt, das aber an vielen Orten von der bigotten
Römiſchkatholiſchen Geiſtlichkeit ſchlecht befolget wird.

1784 2. Führt ein neues Staatsſyſtem und den ſtärkern
Gebrauch der Teutſchen Sprache ein; worüber vielfa-
ches Mißvergnügen entſteht.

13. Apr. 3. Dieſes wächſt, als er die heilige apoſtoliſche
Krone, aller Vorſtellungen ohngeachtet, von Preß-
burg nach Wien ſchaffen läßt.

4. Er ſucht den Flor des Reichs auf vielerley Art zu
befördern, z. B. durch Anſetzung vieler tauſend Kolo-
niſten, durch Ermunterung des Bergbaues, durch
Verbeſſerung der Landſtraßen, durch eine neue Gou-
vernementseinrichtung, durch Aufhebung der Leib-
eigenſchaft, durch eine neue Schulordnung ꝛc.

Das

Das dreyzehnte Kapitel.

Von Italien.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotizen:

Ioh. Alb. FABRICII Conspectus thesauri litterarii Italiae. *Hamb.* 1730. 8.

Dissertazioni istoricho-critiche e letterarie intorno agli storici Italiani, che hanno scritto latinamente, rammentati dal Vossio, da *Apostolo* ZENO. *Venez.* 1752. II Voll. in 4.

Storia della Letteratura Italiana, di *Girolamo* TIRABOSCHI. *Modena* 1772 sqq. VIII Voll. in 4. *Firenze* 1773 sqq. in 8. *Roma* 1785. XII Voll. in 4. Auszug von C. J. Jagemann, unter dem Titel: Die Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien. Leipzig 1777 — 1781. 3 Bände (wovon der 3te in drey Theile getheilt ist) in 8. Ist nicht vollendet worden.

2. Quellensammlungen:

Andr. SCHOTTI Italiae illustratae s. rerum Italicarum scriptores. *Francof.* 1600. fol. *ibid.* 1605. fol.

Thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae mari Ligustico et Alpibus vicinae — cura et studio *Ioh. Georg.* GRAEVII. *Lugd. Bat.* 1704. 3 Voll. in fol. mai.

Thesaurus scriptorum Italiae Graeuianus, ex consilio et cum praefationibus *Petri* BURMANNI continuatus, Tomus IV. *Lugd. Bat.* 1722. fol. ist bis zum 45sten Band fortgesetzt worden.

Corpus Mediolanense s. Rerum Italicarum Scriptores ab anno aerae Christianae quingentesimo ad millesimum quingentesimum, quorum potissima pars nunc primum in lucem prodiit; ex Ambrosianae, Estensis aliarumque insignium bibliothecarum codicibus *Lud. Ant.* MURATORIUS, Serenis s. Ducis Mutinae bibliothecae Praefectus, collegit, ordinauit et praefationibus auxit, nonnullos ipse, alios vero *Mediolanenses Palatini Socii* ad MSCtorum codicum fidem exactos, summoque labore, ac diligentia castigatos variis lectionibus ac notis tam editis veterum eruditorum quam novissimis auxere indicibusque. *Mediolani* 1723 — 1751. 25, oder nach einer andern Anordnung im Binden, 28 Voll. in fol. mai. Nachlesen zu diesem Werke haben geliefert: *Domin. Mar.* MANNI, ohne Meldung seines Namens, in 2 Folianten, *Florent.* 1748. 1770. — *Flamin.* CORNELIUS zum 8ten Band des *Laur. de Monacis* Chronicon, *Venet.* 1759. 4. — *Ioh. Bened.* MITTARELLI Accessiones historicas Faventinas, *ibid.* 1771. fol.

Ios. Simon. ASSEMANNI Italicae historiae scriptores ex bibliothecae Vaticanae Codd. MSCtis. *Romae* 1751 — 1753. 4 Voll. in 4 max. Daß man sich durch diesen Titel nicht verführen lasse! Es sind weder Scriptores, sondern Abhandlungen Assemanns, noch eben Italicae historiae, sondern Neapolitanae, noch ist irgend etwas Handschriftliches aus der Vatican. Bibliothek darinn.

3. Systeme und Kompendien:

Carol. SIGONII Historiarum de occidentali imperio L. XX et de regno Italiae L. XX ab a. 570 ad a. 1286. *Francof.* 1591. 1593. fol. Am besten von *Phil. Argelati* in Sigonii Opp. T. II. *Mediol.* 1732. fol.

Della

Della hiſtoria d'Italia dopo l'anno 1494 al 1526 libri XVI, da *Franceſco* GUICCIARDINI († 1540). *Fiorenza* 1561. fol. Gli ultimi libri in ſino al 1532 non più ſtampati. *Venez.* e *Parma* 1564. 4. Alle zwanzig Bücher zuſammen ſehr häufig, beſonders *Venet.* mit Anmerk. von *Apoſtolo* ZENO. 1740. 2 Voll. in fol. *Friburg.* (vielmehr *Firenze*) 1775. 4 Voll. in 4. Latein. von **Curio**, *Baſil.* 1566. fol. 1567. 2 Voll. in 8. Teutſch von **Georg Forberger**, Baſel 1574. fol. Auch Franzöſ. *à Paris* 1612. fol. (*à Londres*) 1738 — 41. 4 Voll. in 4. Guicciardini iſt von einigen Geſchichtſchreibern fortgeſetzt worden, aber nicht glücklich.

Annali d' Italia del principio dell' era volgare ſino all' anno 1500, compilati da L. A. MURATORI. In *Milano* (*Venezia*) 1744 ſqq. 8 Voll. in 4. Mit einer Fortſetzung bis 1749. *Venezia* 1750. 9 Voll. in 4 mai. Mit Abhandlungen des **P. Catalani.** *ibid.* 1753. 18 Voll. in 8. In *Monaco* 1761 — 1763. 9 Voll. in 4. Fortgeſetzt bis 1765 von Marcheſe **Guaſco**, *Lucca* 1765. Mit einer flüchtigen Fortſetzung bis 1770. *Livorno* 1770. 4. u. 8. Teutſch mit hiſtoriſch diplomatiſchen Anmerkungen von D. Joh. Leonh. Baudis und mit Vorreden von D. Jöcher. Leipz. 1745 — 1750. 9 Theile in 4.

Abrégé chronologique de l'hiſtoire générale d'Italie — par M. *de* SAINT — MARC (von 476 bis 1314). *à Paris* 1761. 1763. 1766. 1769. 1770. 6 Voll. in 8.

Delle Revoluzioni d' Italia libri XXIV, da Sign. DENINA. In *Torino* 1769. 1770. 4 Voll. in 4. Vermehrt und verbeſſert ebend. 1782. 5 Voll. in 4. Franzöſiſch von Abbé JARDIN. *à Paris* 1770 — 1774. 8 Voll. in 12. Teutſch von D. J. J. Volkmann. Leipzig 1771. 1772. 3 Bände in groß 8.

Allgemeine Weltgeschichte von Guthrie ꝛc. 8ter Band, berichtiget von J. M. Schröckh. Leipzig 1770. 8.

Histoire générale d'Italie depuis la decadence de l'Empire Romain, jusqu'au temps présent, par M. TARGE. *à Paris* 1774 — 1775. 4 Voll. in 12. (gehen nur von 476 bis 712).

Joh. Friedr. le Bret Geschichte von Italien, in der Fortsetzung der Allgem. Welthist. Th. 40 — 46. (Der 46ste Theil besteht aus 3, folglich das ganze Werk aus 9 Bänden). Halle 1778 — 1787. gr. 4. ~~In diesen 4 Bänden ist die Geschichte erst bis 1362 fortgeführt.~~ Der 8te Band des Ganzen geht bis 1454 Diesen ganzen Band [illegible] 1784

4. Vermischte Schriften:

Iac. Wilh. IMHOFII historia Italiae et Hispaniae genealogica. *Norib.* 1701. fol.

Eiusd. Genealogiae XX illustrium in Italia familiarum. *Amst.* 1710. fol.

Ferd. UGHELLI Italia sacra s. historia Episcoporum Italiae et insularum adiacentium rebusque ab iis praeclare gestis ad nostram usque aetatem, in XX prouincias diuisa. *Romae* 1642 — 1662. 9 Voll. in fol. — cura *Nic. Coleti. Venet.* 1717 — 1721. 10 Voll. in fol. — opera *Niccardi del Riccio. Florent.* 1763 .... fol.

L. A. MURATORII Antiquitates Italicae medii aeui s. Dissertationes de moribus, ritibus, religione, regimine, magistratibus etc. aliisque faciem et mores Italici populi referentibus, post declinationem Romani Imp. ad a. usque 1500 etc. *Mediol.* 1738 — 42. 6 Voll. in fol. Muratori hat selbst einen Auszug unter dem Titel: Dissertationi sopra l'antichità Italiane etc. verfertiget, der aber erst nach seinem Tode zu Venedig 1751 in 3 Quartbänden erschienen ist. Eine neue Ausgabe

des

des größern Werks erschien zu Arezzo 177.. bis 1778 in 9 Bänden.

Osservazione istoriche di *Domen. Mar.* MANNI sopra i Sigilli antichi. Tomi XXVIII. In *Firenze* 1739 — 1782. 4.

I.

Allgemeine Geschichte von Italien,

bis auf

dessen Zertheilung in die heutigen Staaten.

1. Die Herrschaft der Römer oder das abendländi- Allgem.
sche Kaiserthum in Italien zerfällt im fünften Jahrhun- Gesch.
dert nach Christi Geburt durch die Heerzüge und Besitz- v. Ita-
nehmungen Teutscher Völker, der **Westgothen** (409), lien.
Hunnen (452) und **Heruler** (476).

2. Die **Ostgothen** unter **Dieterich dem Großen** 489
vertreiben die Heruler, deren König **Odoaker** war, u. ff.
erobern nach und nach ganz Italien, und stiften zu Ve-
rona ein Königreich, das 60 Jahre gedauert hat.

3. Die Griechischen Kaiser zerstöhren das Ostgo- Seit
thische Reich in Italien, und lassen dieses Land durch 552
Exarchen von Ravenna aus regieren.

4. Durch die Eroberungen der **Langobarden** im 568
obern Theil Italiens wird das Exarchat sehr ein- u. ff.
geschränkt.

5. **Aistulf** oder **Astolf**, der neunzehnte König der 750
Langobarden in Italien, erobert Ravenna nebst dem
ganzen Exarchat, und macht der Herrschaft der Grie-
chischen Kaiser im obern und mittlern Theil Ita-
liens ein Ende.

6. **Pipin**, König der Franken, nimmt Astolfen 754
das ganze Exarchat, und sein Sohn, **Karl der** 774

Allgem. Gesch. v. Ital. Große, erobert Pavia, nimmt den letzten Langobardischen König Desiderius gefangen, und endiget damit das Langobardische Königreich.

800 7. Karl der Große stellt zu Rom das abendländische Kaiserthum wieder her, und erklärt seinen ältesten Prinzen Pipin zum König von Italien.

806

830 8. In Sicilien und im untern Theil von Italien setzen sich die Araber fest, die hernach langwierige Kriege mit den Griechen führen. Eine Linie der Arabischen Dynastie der Aglabiden behauptet in Sicilien über 100 Jahre lang den königlichen Titel.

820 9. Bey der Theilung Kaiser Ludwigs des Frommen bekommt dessen ältester Sohn Lothar Italien, und hernach dessen Sohn Ludwig II.

875 10. Nach dessen Tode wird Karl der Kahle Kaiser und Herr von Italien, und nach seinem Tod bringt
877 Karlmann, Ludwigs des Teutschen Sohn, Italien an sich. Von diesem kommt es an Karl den Dicken,
887 der aber abgesetzt wird.

11. Die Teutschen wählen gedachten Karlmanns natürlichen Sohn Arnulf zum König, der auch nach
893 Italien kommt, und bey seinem zweyten Zug zu Rom
896 gekrönt wird.

12. Arnulfs Sohn, Ludwig das Kind, und dessen beyde Nachfolger, Konrad I und Heinrich I, sind nicht im Stande, Italien zu behaupten.

13. Denn schon seit Karls des Dicken Absetzung war in diesem Lande die größte Verwirrung entstanden.
888 Herzog Veit von Spoleto und Herzog Berengar I von Friaul werfen sich zu gleicher Zeit als Könige auf; beyde haben ihren Anhang, werden aber von Arnulf vertrieben.

894 14. Veiten folgt sein Sohn Lambert, dessen zeit-
898 heriger Mitregent, der aber einige Jahre hernach umkommt.

kommt. Berengar übt hierauf wieder die Oberherr- Allgem.
schaft über Italien allein aus, jedoch unter steten Krie- Gesch.
gen, während welcher sein Hauptfeind, der Arelatische v. Ital.
König Ludwig, zum Kaiser gekrönt wird. 901

15. Berengar vertreibt Ludwigen, und wird end- 915
lich selbst Kaiser, verliehrt aber das Leben durch den 923
Krieg, den König Rudolf II von Burgund im Jahr
921 mit ihm angefangen.

16. Die Italiener verlassen Rudolfen, und bieten ihre 925
Krone dem Herzog und Markgrafen Hugo von Arles
oder Provence an, der sie auch annimmt und sich im
Besitz derselben zu befestigen sucht. 926

17. Hugo nimmt seinen Sohn Lothar zum Mit- 931
regenten an, überwindet den Gegenkönig Herzog 932
Arnulf den Bösen von Bayern, und geht ins 946
Kloster.

18. Nach Lothars Tode will der Markgraf von 950
Ivrea Berengar II, Vetter Berengars I, der schon
mit Hugo und Lothar Kriege geführt, Lothars Wittwe
Adelheid, Rudolfs II Tochter, zwingen, seinen Sohn
Adelbert zu heurathen, worüber sie den Kaiser (oder,
wie man gemeiniglich lieber will, König) Otto I zu
Hülfe ruft, der sich alsdann mit Adelheiden vermählt. 951

19. Otto läßt doch Berengar'n das Königreich
Italien als ein Lehn: aber nach Entstehung neuer
Unruhen zieht Otto wieder nach Italien, und wird 960
nach langem Zwist als Kaiser gekrönt. 964

20. Schickt Berengar'n gefangen nach Teutsch- 964
land, verjagt auch dessen Sohn Adelbert. 966

21. Seitdem ist Italien dem größten Theil nach
mit Teutschland verbunden. Die Griechischen
Kaiser besitzen zwar noch einige Stücke im untern Theil,
weswegen sie sich, so wie wegen des Kaisertitels, mit Karl
dem Großen und Otto I verglichen: aber dabey hatten 972

sie

sie stets mit den Arabern zu kämpfen, die aus Sicilien oft in Neapel einfallen.

1016 u. ff. 22. Endlich erobern Normänner Sicilien und Neapel, und vertreiben also die Araber und Griechen. (vergl. unten Seite 577).

23. Seit der Verbindung Italiens mit Teutschland entstehen nach und nach mehrere Grafen, Herzoge und Reichsstädte, die den Teutschen Kaisern, theils aus Begierde nach Unabhängigkeit, theils auf Anreitzen der Päpste, unendlich viel Verdruß machen, und manchen für die Teutschen nachtheiligen Zug nach Italien veranlassen.

24. Italien wird dadurch und durch die in der Folge entstandenen Faktionen der Welfen und Gibellinen, schrecklich zerrüttet.

1140

Benevenuti di S. Georgio Comitis *de* BLANDRATE Liber de origine Guelforum et Gibellinorum, *Basil.* 1519. 4.

Muratori de origine et progressu, in Italia, Guibellinae et Guelphae factionum; in *eius* Antiqq. Ital. T. IV. Diss. LI.

25. Die Teutschen Kaiser verliehren allmählig ihr Ansehn in Italien, besonders während des sogenannten Interregnums.

26. Bey diesen Verwirrungen bilden sich die heut zu Tage noch blühenden Staaten, wovon einige ganz von Teutschland unabhängig sind, als der Kirchenstaat, Neapel, Sicilien, Sardinien, Korsika, Venedig, und gewissermaßen Genua, andre aber mit Teutschland nur noch einige Lehnsverbindung haben, wie die Lombardey und Toskana. Die besondere Geschichte aller dieser Staaten folget nunmehr.

II. Der

II.

Der Kirchenstaat,

in so fern er von einem unumschränkten, zugleich weltlichen Herrn, dem Papst, regiert wird.

1. Auf Antrieb der Bischöffe zu Rom, die im achten Jahrhundert den Titel allgemeiner Bischöffe oder Oberhäupter der Kirche angenommen, erobern die Fränkischen Könige, **Pipin** und **Karl der Große**, das Langobardische Reich, und schenken den größten Theil der zum Griechischen Exarchat gehörigen Länder den Päpsten Stephan II (III) une Hadrian I. 754 774

2. Unter dieser Schenkung war **Rom** nicht mit begriffen, indem sich die Kaiser über diese Stadt sowohl als über die dem Papst überlassene Länder die Oberherrschaft vorbehielten, und zu Rom besonders landesherrliche Gerechtsame ausübten.

3. Durch Tausch mit Heinrich III bringt **Leo IX** Benevento, unter dem Namen eines Vikariats, an den Päpstlichen Stuhl. 1052

4. Ueberhaupt stehen die **Päpste** seit Karl dem Großen unter der **Advokatie der Kaiser**, und dürfen sich, besonders nach den Zeiten Otto's I, nicht hoch erheben: aber seit **Gregor VII** zur Zeit Kaiser Heinrichs IV breitet sich ihre Macht über den halben Erdkreis aus. 1077

5. Schon Gregor dem VII hatte die reiche Markgräfinn **Mathilde** von Toskana ihre Länder vermacht: weil aber der Schenkungsbrief war verlohren gegangen, so wird er unter **Paschal II** erneuret. Nach Mathildens Absterben will eben dieser Papst von ihrer Verlassenschaft Besitz nehmen, geräth aber darüber nebst seinen Nachfolgern in große Streitigkeiten mit den Teut- 1102 1115

schen

schen Kaisern, theils wegen ihrer Verwandtschaft mit Mathilden, theils weil unter diesem Vermächtniß viele Teutsche Reichslehn waren.

6. Durch die Kreuzzüge wird die Päpstliche Macht sehr vergrößert.

7. Verschiedene Kirchentrennungen, Gegenpäpste, besonders die Verlegung des Päpstlichen Stuhls nach Avignon (welche Grafschaft Klemens VI von der Königinn Johanne I von Neapel und Gräfinn von Provence 1348 gekauft) schwächen die Macht der Päpste in Italien nicht wenig, so daß fast eben so viele kleine Herren entstehen, als Städte im Kirchenstaat waren.

8. Dennoch bringen die Päpste nach und nach alles wieder an sich; wie sich denn Innocenz III († 1191) die Stadt Rom völlig unterwirft, obgleich die Kaiser nie darein gewilliget; und endlich Bonifaz IX († 1394) Nikolaus V († 1455) und Alexander VI († 1503) durch stärkere Befestigung der Engelsburg die Stadt im Zaum zu halten wissen.

9. Alexanders VI unächter Sohn, Cäsar Borgia, nachher Herzog von Valentinois, bemächtiget sich durch die Macht seines Vaters und durch die Ränke
1503 seines Sekretars Machiavell vieler Herrschaften und Ländereyen in und um den Kirchenstaat, die nach seinem und Alexanders VI Tode der kriegerische Papst Julius II dem Päpstlichen Stuhl zuwendet.

10. Eben dieser Julius erwirbt noch andre Länder und überhaupt fast alles, was die Päpste ehedem be-
1513 sessen haben und noch jetzt besitzen, besonders Bologna.

1517 11. Unter Leo X leidet die Päpstliche Macht durch
u. ff. Luthers Reformation einen heftigen Stoß.

1527 12. Unter Kaiser Karl V wird Rom erobert und geplündert.

13. Ludwig Gonzaga, General Klemens des VII,
1532 bringt die Mark Ancona unter Päpstliche Bothmäßigkeit.

14. Kles

14. Klemens VIII bemächtiget sich, zum Nachtheil 1598
des Hauses Modena, des Herzogthums Ferrara.

15. Der letzte Herzog von Urbino, aus dem Ge- 1626
schlecht Rovere, vermacht sein Herzogthum dem Päpst-
lichen Stuhl, unter Urban VIII.

16. Durch das Weiberregiment der berüchtigten 1644
Donna Olympia Maldachini unter Innocenz X
wird Castro dem Herzog von Parma entzogen.

17. König Ludwig XIV von Frankreich nimmt 1663
Avignon zweymahl weg, giebt es aber, nach erlang- 1687
ten Absichten, beydesmahl wieder zurück.

18. In dem Spanischen Erbfolgekrieg ist Kaiser
Joseph I mit dem Betragen Klemens XI unzufrie-
den, läßt deswegen eine Armee in den Kirchenstaat ein- 1708
rücken, und Bologna und Commacchio, als Teut-
sche Reichslehn, besetzen; worauf der Papst Karl den III
als König von Spanien erkennt, und die kaiserlichen 1709
Völker das Päpstliche Gebiet wieder verlassen, bis auf
Commacchio, welches in der Folge Benedikt
dem XIII wieder eingeräumt wird.

19. Bey einer Streitigkeit Klemens des XIII mit 1768
dem Herzog von Parma nimmt der König von Frank-
reich Avignon und Venaissin, der König beyder
Sicilien aber Benevento weg.

20. Dessen Nachfolger Klemens XIV erwirbt durch 1773
seine Klugheit und durch Aufhebung des Jesuiter- 21. Jul.
ordens Avignon, Venaissin und Benevento wieder, 1774
stirbt aber im nächst folgenden Jahr. Ihm folget 24. Sept.
der Kardinal Braschi unter dem Namen Pius VI. 1775

21. Dieser sucht die von mehrern Seiten her ge- 15. Febr.
gen das Päpstliche Ansehen und gegen die Apostolische
Kammer, besonders von Wien aus sich erhebenden
Stürme, mit seiner Politik abzuwenden, und unter-
nimmt deswegen auch eine, nicht nach Wunsch abge-
laufene Reise nach Wien. 1781

22. Sucht seines Namens Gedächtniß durch **Austrocknung der Pontinischen Sümpfe zu stiften;** welches ihm aber auch nicht recht gelingen will.

* Unter der Menge von allgemeinen und besondern Geschichten der Päpste, deren Verzeichniß ohnehin eigentlich in die Kirchengeschichte gehöret, nennen wir hier nur **C. W. F. Walchs** Entwurf einer vollständigen Historie der Päpste. Göttingen 1756. 2te vermehrte Ausgabe 1758. 8. worinn zugleich alle hierher gehörige Litterarnotitzen anzutreffen sind.

III.

Die Königreiche Neapel und Sicilien.

1. Kommen an den Griechischen Kaiser **Justinian I**, dessen Nachfolger **Justin II** den Feldherrn
554 **Narses** zurück ruft und den **Longin** mit unumschränk-
568 ter Vollmacht als ersten **Exarchen** nach Italien schickt, der alsdann die von Konstantins Zeit her, auch unter den Gothischen Königen beybehaltene Einrichtung und Regierungsform ändert und viele Herzoge bestellt, die von den Exarchen abhängen.

2. Außer dem Herzogthum **Benevento**, das um diese Zeit unter den **Langobarden** seinen Ursprung genommen, aber sich viel weiter als jetzt erstreckte, entstehen im 9ten Jahrhundert die Herzogthümer **Neapel**, **Salerno**, **Capua** und andre.

3. Um eben diese Zeit fangen die **Araber** an, Si-
842 cilien zu erobern, und fallen bald hernach in Calabrien ein, und bemächtigen sich darauf noch weiter der Stadt **Bari**.

4. Seitdem dauren die Kriege zwischen den Arabern
967 und Griechen in diesen Ländern lange fort; bis endlich Kaiser Otto I sich **Benevento** unterwirft, die Grafschaft **Capua** zu einem besondern Fürstenthum macht, und sich bemühet, Apulien und Calabrien den Griechen zu entreissen, und das Herzogthum Neapel unter seine Oberherrschaft zu bringen,

5. Nor-

5. Normänner aus Frankreich helfen dem Herzog Sergius von Neapel wider den Fürsten Pandolf IV von Capua, und erhalten dafür ein Stück Landes zwischen Neapel und Capua zum Geschenk, wo sie die Stadt Aversa bauen, und Rainulf als der erste Normännische Graf eingesetzt wird. 1016 u. ff. 1029

6. Einige Jahre hernach kommen drey Söhne des Grafen Tankred von Hauteville an, denen ihre übrige Brüder mit vielen Normännern folgen, die nach und nach Apulien und alle Länder erobern, aus denen die Königreiche Neapel und Sicilien bestehen. 1035

7. Papst Anaklet II krönt Roger den zweyten zum König von Neapel und Sicilien oder beyder Sicilien und belehnt ihn damit, nachdem er schon 1098 zum gebohrnen Legaten des Papsts war ernennt worden. 1130

8. Roger'n folgt sein Sohn Wilhelm I, und diesem sein Sohn Wilhelm II. Nach dessen Tode macht Kaiser Heinrich VI, gebohrner Herzog von Schwaben, wegen seiner Vermählung mit Konstantien, Rogers II Tochter, Anspruch: allein, Tankred, ein natürlicher Sohn Rogers, (Sohn Rogers II, der aber noch vor diesem seinem Vater gestorben,) widersetzt sich, und wirft sich zum König auf. 1154 1169 1189

9. Tankreds Sohn Wilhelm III maßet sich auch des Königreichs an, wird aber gleich wieder verjagt, worauf Kaiser Heinrich VI Besitz nimmt. 1192 1193

10. Diesem folget sein Sohn, Kaiser Friedrich II, und dann dessen Sohn, der Römische König Konrad IV, der aber bald, mit Hinterlassung eines minderjährigen Prinzen, Konradins, stirbt. 1197 1250 1254

11. Friedrich II bringt durch seine Vermählung mit Yolanthen von Brienne, Tochter des letzten Königs von Jerusalem, den Königstitel und die Ansprüche derselben auf Jerusalem an das Königreich Sicilien.

12. Während Konradins Minderjährigkeit führt **Manfried**, natürlicher Sohn Friedrichs II, die Regentschaft.

13. Die Päpste sind über das Schwäbische Haus und dessen Macht eifersüchtig, und bieten schon bey Konrads IV Leben das Königreich dem Herzog **Karl von Anjou**, einem Bruder K. Ludwigs IX in Frankreich
1265 an, der auch endlich von Klemens IV gekrönt wird und
1266 Manfrieden im Treffen erlegt.

14. Der junge **Konradin** will sein väterliches Erbreich wieder erobern, wird aber gefangen und auf Antrieb des Papsts mit vielen andern Teutschen Herren
1269 enthauptet.

Wolfg. Jägers, Prof. zu Altdorf, Geschichte Konrads II, Königs beyder Sicilien und Herzogs in Schwaben. Nürnberg 1787. 8.

1282 15. Sicilien befreyet sich von den Bedrückungen der
30. März. Franzosen durch die berufene **Vesper** und ergiebt sich an **K. Peter von Aragonien**, der Manfrieds Tochter **Konstantie** zur Gemahlinn hatte (siehe oben Seite 23 und die dazu gehörige Tabelle). Dieses Königreich ist hernach bald ein eigenes Reich, bald steht es unter den Aragonischen Königen, bis es Alphons von Aragonien seinem natürlichen Sohn Ferdinand I giebt (siehe oben S. 25), dessen Nachkommenschaft von K. Ferdinand dem Katholischen von Spanien, vertrieben wird.

1285 16. In Neapel folgt **Karl'n I von Anjou** sein
1309 Sohn **Karl II**, und diesem sein Sohn **Robert**.

17. Roberts Sohn, Karl, stirbt vor dem Vater;
1343 es folget also Karls Tochter **Johanne I**, die sich viermahl vermählt, endlich aber den Herzog **Ludwig von Anjou**, König Karls V von Frankreich Bruder, zum
1380 Erben ihres Reichs einsetzt, der auch von Klemens VII gekrönt wird.

18. Allein der Gegenpapst Urban VI krönet **Karl'n III von Durazzo**, einen Enkel Herzogs Johanns von Durazzo,

Durazzo, Bruders des eben gedachten König Roberts, der alsdann die Königinn Johanne I erdrosseln läßt. 1382
Karl III wird auch König von Ungern, wird aber daselbst ermordet. 1386

Histoire de Jeanne I, Reine de Naples (par M. *de* HAUTEVILLE. *à la Haye* (Paris) 1764. 12.

19. Sein Sohn und Nachfolger Ladislaus kämpft mit Ludwig von Anjou um die Krone, wird in Italien sehr mächtig, nimmt Rom ein, und stirbt vor der Ausführung seiner großen Entwürfe. 1407 1414

20. Johanne II, Ladislas Schwester, vermählt sich zweymahl, und da sie doch ohne Erben stirbt, nimmt sie den König Alphons V von Aragonien und Sicilien an Sohns Statt an, zerfällt aber bald mit ihm, und setzt Ludwig III von Anjou, der schon von seinem Großvater Ludwig I Anspruch hatte, an dessen Stelle. 1420 1423

21. Allein, Johanne II stirbt, und Alphons behauptet sich, nachdem er auch die Hauptstadt Neapel erobert hatte, und giebt das Königreich mit Bewilligung des Papsts seinem natürlichen Sohn Ferdinand I, der seinen Sohn Alphons II zum Nachfolger hat. 1435 1442 1458 1494

22. Bey entstandenen innerlichen Unruhen und nach ausgebrochenem Krieg mit K. Karl VIII von Frankreich, der die Ansprüche des Hauses Anjou ausführen will, tritt Alphons II seinem Sohn Ferdinand II die Krone ab, der von den Franzosen vertrieben wird, aber bald wieder zum Besitz gelangt. 1495

23. Nicht so glücklich ist sein Oheim und Nachfolger, der liebens- und bedauernswerthe König Friedrich; denn Ferdinand der Katholische und Ludwig XII verbinden sich wider ihn, nehmen ihm sein Reich, und theilen es unter sich. († 1504 in Frankreich). 1496 1501

24. Diese Theilung besteht nicht lange, sondern Ferdinand, dem auch schon Sicilien gehörte, behauptet, ihm, als Sohn und Nachfolger Johanns II Königs von Aragonien und Sicilien, der Alphonsens I Bruder ge-

1504 wesen, gebühre das Reich allein. Er verdrängt auch durch seinen Feldherrn Gonzalo Fernandez von Corduba die Franzosen, und bleibt im Besitz (siehe oben Seite 30).

25. Die Spanischen Könige beherrschen seit der Zeit Neapel und Sicilien durch Unterkönige oder Statthalter bis zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Karl V behauptet Neapel gegen Franz I von Frankreich.

1647 26. Unter Karls V Urenkel, Philipp dem IV, entsteht zu Neapel ein gefährlicher Aufruhr unter Anführung eines Fischers, Tomaso Aniello, gemeiniglich Masaniello genannt, und hernach unter einem Büchsenschmied, Gennaro Annese, worein sich die Franzosen unter Herzog Heinrich II von Guise vergebens mischen.

Le Rivolutioni di Napoli, descritte dal *Alessandro* GIRAFFI. (in *Venezia* 1647). 8. In *Genova* 1648. 4. Teutsch, Augsburg 1776. 8.

Tumultos de la Ciudad y Reyno de Napolis en el anno de 1647. por Don *Pablo Antonio de* TARSIA. En *Leon de Francia* 1670. 4 mai.

Histoire des Revolutions et Mouvements de Naples, arrivées pendant les an. 1647 et 1648; traduite de l'Italien du Comte *Galeazzo Gualdo* PRIORATO. *à Paris* 1654. 4.

Historia overo narrazione giornale dell' ultime Revoluzioni della Città e Regno di Napoli, scritta da Don *Agost.* NICOLAI. In *Amsterd.* 1660. 8.

Histoire de la revolution au Royaume de Naples dans les an. 1647 et 1648. par Mlle. *de* LUSSAN. *à Paris* 1757. IV Voll. in gr. 12. Russisch von T. Maligbin. St. Petersburg 1775. 1778. 1779. 3 Bände in 8.

Masaniello von A. G. Meißner. Leipzig 1784. 8.

27. Während des Spanischen Erbfolgekriegs erobert
1707 das Haus Oestreich Neapel und behält es vermöge
1713 des Utrechter Friedens. Sicilien hingegen kommt mit dem Königstitel an den Herzog von Savoyen.

1717 28. König Philipp V von Spanien erobert zwar
1720 Sicilien wieder, muß es aber an Oestreich überlassen, und Savoyen erlangt dafür Sardinien.

29. In

29. In dem wegen der streitigen Königswahl in Po- 1734
len entstandenen Krieg erobern die mit Frankreich und
Sardinien verbündeten Spanier Neapel und Sici-
lien, und der Spanische Infant Karl behält beyde Rei-
che durch den Wiener Frieden. 1736

30. Als König Karl nach Absterben seines Halb-
bruders Ferdinands VI den Spanischen Thron besteigt,
erklärt er seinen dritten Prinzen Ferdinand zum König
beyder Sicilien, ordnet die Erbfolge an, und setzet 1759
fest, daß diese Staaten nie mit der Spanischen Monar-
chie vereiniget werden sollen.

31. Nach erlangter Volljährigkeit tritt Ferdi- 1767
nand IV die Regierung selbst an, und vermählt sich 12. Jan.
mit der Oestreichischen Prinzessinn Marie Karoline. 1768

32. Die Jesuiten werden, nach dem Beyspiel der 1767
übrigen Bourbonischen Höfe, aus Neapel und Sicilien Nov.
verbannet und in den Kirchenstaat geschafft, und ihre 1768
Güter eingezogen.

33. Durch seinen weisen Minister, den Marchese
Tanucci, läßt der König viele heilsame Verordnun-
gen ausführen und besonders die Uebermacht des Papsts
und der Klerisey einschränken. Der Königinn zu Ge-
fallen wird Tanucci seiner Ministerwürde zwar entsetzt, 1776
darf aber am Hofe bleiben, und genießt die seinen Ver-
diensten schuldige Achtung († 29. Apr. 1783. 84 J. alt).
An seine Stelle kommt der Marchese della Sambuca.

34. In Sicilien wird durch eine königliche Verord-
nung die Inquisition aufgehoben, und den Bischöf- 1782
fen in ihren Kirchsprengeln die Jurisdiktion in geistli- April.
chen Dingen verliehen.

35. Der König tritt der bewaffneten Neutrali- 1783
tät bey. Jan.

36. Durch eines der schrecklichsten Erdbeben wird 5. Febr.
die große Stadt Messina in Sicilien und das jensei- u. fgg.
tige Calabrien ganz verwüstet. Viele tausend Men-
schen kommen dabey ums Leben.

Franc. Ant. GRIMALDI Deſcrizione dei Tremuoti delle Calabrie dell' anno 1783, ſcritta per ſovrano comando. *Napoli* 1784. 8.

Mich. Torcia Beſchreibung dieſes Erdbebens; im Teutſchen Merkur 1784. St. 9.

1786 37. Sambuca wird abgedankt, und der Ritter del Marco an deſſen Stelle geſetzt.

Nicolo TOPPI Biblioteca Napoletana. *Napoli* 1678. 2 Parte in fol. — Addizioni copioſi di *Lionardo* NICODEMO alla Bibl. Napol. del Nic. Toppi. *Napoli* 1683. fol.

Barthol. CHIOCCARELLUS de illuſtribus ſcriptoribus, qui in ciuitate et regno Neapolis ab orbe condito ad a. 1646 floruerunt. T. I. *Neap.* 1780. 4.

Dell' Iſtoria civile del Regno di Napoli, Libri XL ſcritti da *Pietro* GIANNONE, Giureconſulto et Avvocato Napoletano. *Nap.* 1723. 4 Voll. in 4. 1757. 4 Voll. in 4. *Palmyra* (*Lucca*) 1762. 5 Voll. in 4. *Venez.* 1766 — 1770. 4 Voll. in 4. Franzöſ. avec des Notes, Reflexions et Medailles fournies par l' Auteur. *à la Haye* (*Geneve*) 1742. 4 Voll. in 4. Teutſch und mit Anmerkungen von Lohenſchiold und le Bret. Ulm und Riga 1758 — 1771. 4 Bände in 4.

Storia civile e politica del Regno di Napoli, di *Carlo* PECCHIA, da ſervire di ſupplemento a quella di Pietro Giannone. *Nap.* 1778. 2 Voll. in 4. Es ſollen noch zwey Bände folgen.

(*Dominici* IORDANI) Delectus ſcriptorum rerum Neapolitanarum. *Neapoli* 1735. fol.

Die oben S. 566 unter den allgemeinen Geſchichtſchreibern Italiens angeführte Aſſemanniſche Sammlung.

Franc. Ant. GRIMALDI († 1784) Annali del Regno di Napoli colle oſſervazioni filoſofiche. In *Napoli* 1782 — 1784. 10 Voll. in 8. Fortgeſetzt vom Abate Ceſtari, *ibid.* 1784 — 85. 11 — 14 Voll. Iſt noch nicht geendigt.

Ant. MONGITORE Bibliotheca Sicula. *Panormi* 1707 et 1714. 2 Voll. in fol.

Sicularum rerum ſcriptores in vnum corpus redacti. *Francof.* 1579. fol.

Io. Bapt. CARUSII Bibliotheca hiſtorica regni Siciliae ſ. hiſtoricorum — ampliſſima collectio. *Panormi* 1720 et 1723. 2 Voll. in fol.

Eiusd. Memorie iſtoriche di quanto è accaduto in Sicilia dal tempo de ſuoi primiéri Abitatori ſino alla coronazione del Re Vittorio Amadeo, raccolte da più celebri Scrittori antichi e moderni. In *Palermo* 174.. 4 Voll. in fol.

Prima e ſecunda parte dell' hiſtoria Siciliana, ne' quali ſi contiene la deſcrittione et i fatti notabili, dalla ſua origine ſino all' morte dell' Re Filippo II. per *Giuſ. Buonfiglio* COSTANZO. *Venez.* 1604. — Parte III. *Meſſ.* 1613. 4.

Johannis DE IOHANNE Codex diplomaticus Siciliae. Tom. I. *Panormi* 1743. fol.

D. *Rocchi* PIRRI Notitia Sicilienſium eccleſiarum. *Panormi* 1630 et 1633 fol. — ſub tit. Sicilia ſacra. *ibid.* 1644 — 1649. 3 Voll. in fol. — emendata et continuata ab *Aul.* MONGITORE et cum emendatt. *Viti Mariae* AMICI. *ibid.* 1733. 2 Voll. in fol.

Hiſtoire générale de Sicile par M. DE BURIGNY. *à la Haye* 1745. 2 Voll. in 4.

Thom. FAZELLI de rebus Siciliae Decades II. c. anim. D. *Viti M. Amici* et *Statellae. Catanae* 1749 — 1751. 2 Voll. in fol.

Opuſcoli di Autori Siciliani. In *Palermo* 1758 — 1778. 20 Voll. in 4.

Chronologia Sicula *Andreae* NOTI ad noſtra vsque tempora protracta, atque ita vtraque lingua nunc primum integra in lucem edita; cura et ſtudio *Aloyſii* MATTHAEI. *Napoli* 1785. 4.

IV.

Das Königreich Sardinien.

1. Kommt von den Karthagern nach dem erſten Puniſchen Krieg an die Römer, und von dieſen an die Vandalen in Afrika. 427

2. Bey Zerſtörung des Vandaliſchen Reichs durch die Griechiſchen Kaiſer bekommen dieſe auch Sardinien. 534

3. Die Araber erobern die Inſel, und bleiben über 300 Jahre im Beſitz. um 670

4. Papſt Johann XVIII ſchenkt ſie durch eine Bulle dem, der ſie den Arabern entreißen würde; die Piſaner wagen es, und bemächtigen ſich endlich mit Hülfe der Genueſer der ganzen Inſel. 1004 1016

5. Während der Herrſchaft der Piſaner iſt Sardinien in vier Provinzen oder Fürſtenthümer vertheilt,

Cagliari, Oristagni, Torres und Galluri, wovon jedes unter einem Richter oder Fürstenstand, die sie bisweilen Könige nennten, und diese Gewalt brachten sie sogar auf ihre weibliche Nachkommen.

6. Der Papst gönnet den Pisanern die Insel nicht, und da diese auch mit den Genuesern über ihren Besitz hadern, so wird darüber jeder Richter in seiner Provinz so gut als unabhängig, und stellt einen König vor; und dafür erklärt auch Kaiser Friedrich I den Richter Ba-
1164 riso zu Oristagni: allein, die übrigen Richter vereinigen sich wider Bariso, verheeren dessen Gebiet, und die Pisaner widersetzen sich dieser Veränderung heftig, bringen es auch bey dem Kaiser dahin, daß er ihnen
1166 Sardinien zuerkennt und sie damit belehnet.

Car. Andr. BELII Pr. de Barisone, Friderici Barbarossae beneficio rege Tardesiae. *Lipsi.* 1766. 4.

1239 7. Dies dauret so lange bis Kaiser Friedrich II seinen natürlichen Sohn Heinrich (Heinz oder Entius) zum König über Sardinien setzt, und es mit dem Teutschen Reich vereinigt, ob es gleich auch Innocenz III dem Römischen Stuhl unterwerfen will.

Iob. Tob. KOELERI de Entio s. Henrico, Friderici II Imp. notho rege Sardiniae, S. R. I. per Italiam vicario. *Goett.* 1757. 4.

1258 8. Während des so genannten Interregnums in Teutschland machen sich die Pisaner abermahls völlig Meister von der Insel.

1295 9. Papst Bonifaz VIII verschenkt sie mit Korsika an K. Jakob II von Aragonien, von dem er sich einen jährlichen Tribut bedingt.

1324 10. Aber erst nach langem Krieg mit den Pisanern und Genuesern kommen die Aragonier zum ruhigen Besitz der Insel, die nachher ein Theil der Spanischen Monarchie wurde.

1708 11. In dem Spanischen Erbfolgekrieg wird sie von den Engländern für den König und nachherigen Kaiser

Karl

Karl III (VI) erobert, und demselben im Utrechter Frieden zuerkannt. 1713

12. Spanien erobert die Insel wieder, muß sie aber 1717
dem Herzog von Savoyen, dem sie für Sicilien von der Quadrupelallianz zugelegt worden, als nunmehrigem König von Sardinien, abtreten, der sie durch Un- 1720
terkönige regieren läßt.

Io. Franc. FARAE de rebus Sardois historia: *Calari* 1579. 8. et in *Burmanni* Thesauro T. X.

Historia general de la Isla y Regno de Sardena par de *Franc. de* VICO. En *Barcelona* 1639. 2 Voll. in fol.

Franc. Salvat. VITALIS Annales Sardiniae. *Florent.* 1639. fol.

La Storia della Sardegna, scritta dall' Avvocato *Michele Antonio* GAZONO, Segretario di Stato per gli affari dello stesso regno. T. I. In *Cagliari* 1777. 4. Geht bis in die Mitte des 13ten Jahrhunderts.

Sardinia sacra s. de Episcopis Sardis historia, nunc primo confecta a *F. Ant. Felice* MATTHAEIO — Praecedit *eiusd.* Diss. de Sardinia et illius ecclesiis. *Rom.* 1758. fol. — Giunte e Osservazioni sopra la Sardegna Sacra del P. Ant. Felice Mattei. In *Firenze* 1772. fol.

V.

Das Herzogthum Savoyen und Fürstenthum Piemont.

1. Savoyen, der Sitz der Allobrogen, kommt nach den Punischen Kriegen unter der Römer Gewalt; im fünften Jahrhundert besetzen es die Burgunder, breiten sich von da an die Rhone und Saone hin aus, und stiften ein Königreich.

2. Die Fränkischen Könige Theudebert, Childe- 534
bert und Klotar erobern dieses Reich und schlagen es
zu dem ihrigen (siehe oben Seite 98). Bey der Thei- 843
lung der Fränkischen Monarchie fällt Savoyen mit den übrigen Burgundischen Ländern Lothar dem I zu.

879 3. Als Boso das neue Burgundische oder nachher sogenannte Arelatische Reich stiftete, war Savoyen ein Theil desselben.

1016 4. Unter dem letzten König Rudolf III kommt Graf Berthold oder Beroald vor, ein Abkömmling von Humbert, Grafen von St. Maurice im Walliserland, der von vielen für den Stammvater der folgenden Grafen und jetzigen Herzoge von Savoyen gehalten wird.

* Vergl. die Tabelle T.

1032 5. Graf Humbert I bekommt von Kaiser Konrad II die Herrschaft Chablais.

1050 6. Amadeus I erlangt durch seine Gemahlinn Adelheid, Susa, Aosta und Turin, wodurch die Grafen den ersten Fuß in Piemont setzen.

Giov. Tom. TERRANEO La Principessa Adelaide, Contessa di Torino, con nuovi documenti illustrata. In *Torino* 1759. 2 Voll. in 4.

1077 7. Humbert II der Starke erwirbt die Grafschaft Tarentaise.

1111 8. Amadeus III wird von Heinrich V zum Reichsgrafen ernennt.

1207 9. Thomas I bekommt von Kaiser Philipp die Städte Quiers, Testone und Modon, und Friedrich II bestellt ihn zum Reichsvikarius in der Lombardey. † 1223.

10. Sein Sohn Amadeus IV hält es mit diesem Kaiser gegen Papst Innocenz IV, und dafür werden Chablais und Aosta vom Kaiser zu Fürstenthümern 1246 erhoben.

1263 11. Sein Bruder Peter erheurathet die Herrschaft Fossigni und zieht den Pais de Vaud an sich.

1292 12. Amadeus V erwirbt durch seine Gemahlinn die Herrschaften Beauge und Bresse in Frankreich; 1313 und Kaiser Heinrich VII schenkt ihm die Grafschaft Asti.

13. Sei-

T. Wahrscheinlichste Genealogie der Grafen und Herzoge von Savoyen.

Beroald, † um 1023.

Humbert, † um 1048.

- Amadeus I, † um 1072. Gem. Adelheid, Tochter des Markgrafen Ulrich v. Susa, † 1091.
  - Amadeus II, † vor seiner Mutter. Einige zweifeln an seiner Existenz.
    - Humbert II, † 1099.
      - Amadeus III, nach andern II, weil sie den vorigen Amadeus nicht gelten lassen, † 1148.
        - Humbert III, † 1188.
          - Thomas I, † 1223.
            - Amadeus IV, † 1253.
              - Bonifacius, † 1263.
            - Thomas II, † 1244.
              - Thomas III, † 1282.
                - Philipp, Fürst von Achaja und Morea.
              - Amadeus V, † 1323.
                - Eduard, † 1329.
                - Aymon, † 1343.
                  - Amadeus VI, † 1383.
                    - Amadeus VII, † 1391.
                      - Amadeus VIII, erster Herz. von Savoyen, † 1451. Gem. Marie, Tochter Herzog Philipp des Kühnen von Burgund.
                        - Ludwig, † 1465. Gem. Anne von Lusignan, † 1462
                          - Amadeus IX, † 1472. Gem. Jolanthe, K. Karls VII von Frankreich Tochter.
                            - Philibert I, † 1482.
                            - Karl I, † 1489.
                              - Karl II, † 1496.
                          - Ludwig, Graf v. Genf u. K. v. Cypern, † 1482. Gem. Charlotte, Tochter und Erbinn König Johanns II von Cypern.
                            - Luise, † 1531. Gem. Graf Karl von Angouleme.
                              - Franz I, König von Frankreich.
                            - Philibert II, † 1504.
                            - Karl III, † 1553.
                              - Emanuel Philibert, † 1580.
                                - Karl Emanuel, † 1630.
                                  - Viktor Amadeus I, † 1637.
                                    - Karl Emanuel II, † 1675.
                                      - Viktor Amadeus II, König v. Sicilien 1713. K. v. Sardinien 1720, † 1732.
                                        - Karl Emanuel III, † 1773.
                                          - Viktor Amadeus III, geb. 1726. Gem. Marie Antonie, Tochter König Philipps von Spanien, † 1785.
                                            - Karl Emanuel, Herzog von Savoyen, geb. 1751. Gem. Klotilde, Tochter des verstorbenen Dauphins Ludwig von Frankreich, geb. 1759.
                                            - Viktor Emanuel, Herzog von Aosta.
                                            - Moritz Joseph, Herzog von Montferat.
                                            - Karl Joseph, Herzog von Genevois.
                                            - Joseph Benedikt, Graf von Maurienne.
                                  - Thomas Franz, Prinz v. Carignan, † 1656.
                                    - Eman. Philib. Amad. † 1709.
                                      - Viktor Amadeus, † 1741.
                                        - Ludwig Viktor Amad. † 1778.
                                          - Viktor Ludwig Amad. † 1780.
                                            - Karl Emanuel, geb. 1770.
                                    - Eugen Moritz, Graf von Soissons, † 1673.
                                      - Ludwig Thomas, † 1702.
                                      - Eugen Franz, kaiserl. Generalissimus, † 1736.
                            - Philipp, Herz. v. Nemours, † 1533.
                - Eduard, † 1329.
- Aymon. Burkard.
- Otto, soll dem Bruder Amadeus in der Regierung gefolgt seyn: allein nach andern war er schon 1060 gestorben, und Amadeus I lebte noch um 1072.

13. Seines Bruders Sohn **Philipp** vermählt sich mit der Erbinn von Achaja und Morea, und ob er gleich beydes dem König Karl II von Neapel überlassen muß; so ist doch der Titel an die Familie gekommen. 1301

14. **Amadeus VI** der Grüne stiftet den Ritter-orden della santa Annunziata. 1362

15. **Amadeus VII** der Rothe zieht von den Herzogen von Anjou die Grafschaft Nizza in der Provence an sich. 1388

16. Dessen Sohn, **Amadeus VIII**, wird vom Kaiser Siegmund zum Herzog von Savoyen erklärt. 1416
Er kauft die Grafschaft Gebenne, wovon Savoyen Anspruch auf Geneve macht; wie auch die Herrschaft Vercelli von Mayland. 1401 1427

17. **Amadeus VIII** der Selige geht ins Kloster und übergiebt die Regierung seinem Sohne **Ludwig**. 1434
Wird 1439 zum Papst erwählt, nimmt auch diese Würde unter dem Namen Felix V an, dankt aber gutwillig ab, wird Kardinal, und stirbt im Kloster Ripaille. 1439 1449 1451

18. **Ludwig** bekommt mit seiner Gemahlinn, Anne von Lusignan, einer Tochter des Königs Janus von Cypern, die Anforderung an Cypern. Karl I, sein Enkel vom ältesten Sohn Amadeus dem IX erbt diese Anforderung, weil ihn Charlotte, die Gemahlinn seines Vaters Bruders Ludwig, der König von Cypern war, zum Erben von Cypern einsetzte; und weil die Könige von Cypern auch Ansprüche an Jerusalem gehabt, so bekam er auch diese. 1438 1482

19. Es folgen: Karl II, Philipp (Bruder Amadeus IX) und dessen zwey Söhne, Philibert II und Karl III.

20. Mit Karl dem III oder dem Gütigen geht das Unglück des Hauses Savoyen in den seit dem zwischen Spanien und Frankreich geführten Kriegen an. Denn außerdem, daß er nach Absterben des Markgrafen 1504

Johann

Johann Georg des II nicht zum Besitz von Montferrat gelangen kann, verliehrt er noch dazu durch König Franz I von Frankreich fast sein ganzes Land; bey dieser Gelegenheit begiebt sich das Walliserland und Genev unter den Schutz der Schweitz; der Kanton Bern eignet sich Pais de Vaud, ingleichen Chablais, Ger und Gebenne, zu. Er selbst grämt sich bey diesen be-
1553 trübten Umständen zu Tode.

21. Seinem tapfern Sohne, Emanuel Philibert, wird zwar das meiste, was Frankreich genommen hatte,
1559 wieder gegeben; auch die Schweitzer treten Chablais, Ger und Gebenne wieder ab; aber Pais de Vaud und die Grafschaft Romont behalten sie.

1576 22. Hingegen trifft er einen Tausch mit dem Hause Doria und erlangt für die kleine Markgrafschaft Cirie das Fürstenthum Oneglia, kauft auch die Grafschaft Tende, nebst den dazu gehörigen Herrschaften Maro und Prela.

1580 23. Karl Emanuel I der Große, des vorigen Sohn, ist bald Spanisch, bald Französisch gesinnt.

1602 24. Sucht bey den damahligen innerlichen Unruhen Frankreichs Länder zu gewinnen, muß aber am Ende alles, und für Saluzzo, die Landschaften Bresse, Bügey und Ger abtreten.

1602 25. Sein Versuch auf Genf, durch nächtliche Bestürmung der Mauern, mißlingt.

1612 26. Die Spanier vereiteln die Ausführung seiner An-
1620 sprüche an Montferat.

1630 27. Sein Sohn Viktor Amadeus I muß in dem
1631 Frieden zu Chierasco Pignerol an Frankreich überlassen. Gegen Verzicht auf Montferat erlangt er die Städte Trino und Alba.

1638 28. Karl Emanuel II, des vorigen Sohn, steht unter der Vormundschaft seiner Mutter Christine von Frankreich, die ihr aber der Vetter, Thomas Franz von Carignan, streitig macht, und sich an Spanien hängt,

hängt, woraus ein langwieriger, Savoyen verheerender Krieg entstehet. Er selbst regiert löblich, nur daß er die unschuldigen Waldenser heftig verfolgt.

29. Sein 9jähriger Sohn, Viktor Amadeus II, 1675
steht erst unter der Vormundschaft seiner Mutter. Als er die Regierung selbst angetreten, quält ihn Ludwig XIV von Frankreich, auf dessen Seite zu treten: er erkennt aber sein wahres Interesse, tritt dem großen Bünd- 1690
niß bey, und wird von Teutschland, Spanien, Holland und England bestens unterstützt; verliehrt dennoch Savoyen, Nizza und einen guten Theil von Piemont; vergleicht sich endlich mit Frankreich einseitig, und be- 1696
kommt alles wieder, auch die Festung Pignerol, jedoch geschleift.

30. Im Spanischen Erbfolgekrieg tritt er An- 1701
fangs auf Frankreichs Seite, hernach aber zu dessen Feinden, worüber er zwar bald alles, bis auf Turin, 1704
verliehrt: als aber diese Stadt von seinem Vetter, dem 1706
Prinzen Eugen, kaiserlichen Feldherrn entsetzt wird, bekommt er nicht nur seine meisten Länder wieder, sondern es wird ihm auch das hierauf eroberte Montferrat, und vom Herzogthum Mayland Alessandria, Valenza ꝛc. von den Kaiserlichen, nach einem zuvor getroffenen Vergleich, eingeräumt.

31. Im Utrechter Frieden bekommt er zu diesem 1713
nicht nur den Rest seiner vorigen Ländern, sondern auch Sicilien dazu.

32. Spanien nimmt Sicilien wieder, und König 1718
Viktor Amadeus bekommt dafür die Insel oder das Königreich Sardinien. 1720

33. Tritt die Regierung seinem Erbprinzen Karl 1730
Emanuel dem III ab, welches ihn hernach reuet, worüber ihn der neue König, sein Sohn, gefangen setzen läßt.

Histoire de l'abdication de Victor-Amadée, Roi de Sardaigne, de sa detention au Chateau de Rivoli, et des moyens qu'il s'est servi, pour remonter sur le trone. *à Turin* 1734. 8.

34. Die-

34. Dieser empfängt die Lehen am kaiserlichen Hof, welches seine Vorgänger seit hundert Jahren
1733 nicht gethan hatten; und läßt sich unmittelbar hernach von Frankreich und Spanien zum Krieg wider den Kaiser bereden, worinn er zwar, mit Französischem
1735 Beystand, ganz Mayland erobert, aber hernach beym Friedensschluß nur Tortona und Novara davon als Reichslehn behält.

1740 35. Durch den Oestreichischen Erbfolgekrieg, während dessen er die Königinn von Ungern unterstützt,
1743 und durch den mit ihr geschlossenen Vertrag zu Worms erwirbt er von Mayland die Landschaft Vigevanasco, den größten Theil der Grafschaft Anghiera, einen Theil des Landes Pavese und das Gebiet Bobbio.

1749 36. Zur Beförderung der Handlung wird ein Kanal gegraben, eine Straße von Nizza nach Coni gemacht, und Nizza und Villafranca werden für Freyhäfen erklärt.

1751 37. Die Gränzen gegen Mayland und die Handlungsstreitigkeiten werden berichtiget.

1752 38. Wider die aus Frankreich geflüchteten Reformirten und gegen die Waldenser ergehen scharfe königliche Befehle.

1754 39. Der langwierige Streit mit Genf wird so geendiget, daß die Stadt dem König einige Dörfer abtritt, und dieser dagegen alle Ansprüche an die Stadt fahren läßt.

1763 40. Durch seine Vermittelung kommt der letzte Friede zwischen Großbritannien, Frankreich und Spanien zu Stande.

1763 41. Vergleich mit Spanien und Frankreich wegen
10. Jun. Piacenza. Siehe unten.

1770 42. Bekanntmachung eines neuen Gesetzbuches, Korpus Karolinum genannt.

43. Karl Emanuel III regiert die übrige Zeit seines Lebens im Frieden und mit großer Klugheit, und stirbt in seinem 72sten Jahr. 1773 20. Febr.

44. Ihm folget sein Prinz zweyter Ehe, Viktor Amadeus III; gebohren am 26. Jun. 1726, vermählt mit Marien Antonien, Tochter K. Philipps V von Spanien. Der Kronprinz Karl Emanuel ist gebohren 1751. Der König sucht den Beynamen Vater des Vaterlandes zu verdienen.

Andr. ROSSETTI *a Monteregali* Syllabus scriptorum Pedemontii s. de scriptoribus Pedemontanis etc. *Monteregali* 1670. 4.

Les grandes Chroniques de Savoye, par *Symphorion* CHAMPIER. *à Paris* 1516. fol.

Guil. PARADINI Chronicon Sabaudiae. *Lugd.* 1561. fol. Französ. *à Lyon* 1571. und verbessert *ibid.* 1602. fol.

Lamb. VANDERBRUCHII Sabaudorum ducum principumque historiae libri II. *Amst.* 1609. 4.

Histoire genealogique de la Royale maison de Savoye, par *Sam.* GUICHENON. *à Lyon* 1660. 2 Voll. in fol. *à Turin* 1778. sqq. 4 Voll. in fol.

Franc. Mariae FERRERII regiae Sabaudae domus arbor gentilitia. *Aug. Taurin.* 1702. fol. c. figg. aen.

VI.

Die Republik Venedig.

* Die Geschichte dieses Freystaats kann in drey Hauptperioden abgetheilt werden: I. Ursprung und Wachsthum, bis zum 13ten Jahrhundert. II. Höchster Flor, bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts. III. Verfall, seit dem 16ten Jahrhundert.

1. Das Gebiet dieses Freystaats hieß schon zu den Zeiten des alten Roms, und lange vor Erbauung der Stadt Venedig, Venetien, hatte auch ohngefähr eben den Umfang.

2. Die Verheerungen der Westgothen und Hunnen in Italien bewegen viele Veneter, vom festen Land auf die Inseln des Adriatischen Meerbusens oder Seit 400

in

in die sogenannten Lagunen zu fliehen, besonders auf die Insel Rialto, die schon von den Paduanern der Handlung wegen einigermaßen angebauet war.

3. Als durch die Vandalen, Heruler und Ostgothen das abendländische Kaiserthum umgestürzt wird, machen sich die Veneter auf den Inseln, gegen das Ende des fünften Jahrhunderts, ganz unabhängig, und dies ist also der Zeitpunkt ihrer vollkommenen Freyheit.

4. Bey den Zerrüttungen Italiens, die in der andern Hälfte des sechsten Jahrhunderts durch Errichtung des Langobardischen Reichs entstanden, werden die Venetischen Inseln immer mehr und mehr bevölkert.

5. Die Oberhäupter dieser Veneter heißen bis gegen das Ende des 7ten Jahrhunderts Tribunen; diese trennen sich; werden bey dem Volke verhaßt, welches, um den schlimmen Folgen dieser Uneinigkeit vorzubeu-
697 gen, ein allgemeines Oberhaupt wählt, das man Doge oder Herzog nennt, und unter dem die Tribunen auf den verschiedenen Inseln stehen. Der erste Doge war Pauluccius Anafestus, ein wegen seiner Klugheit in großem Ansehen stehender Bürger von Heraklea.

6. Bey dieser Verfassung behielt das Volk die gesetzgebende Macht, die Tribunen oder der Adel die richterliche Gewalt, und dem Herzog ward die ausführende Macht aufgetragen.

7. Ursprung der Stadt Venedig gegen das Ende des 8ten und zu Anfang des 9ten Jahrhunderts.

810 8. In dem Gränzvergleich zwischen Karl dem Großen und Nicephorus soll Venedig frey erklärt worden seyn.

1000 9. Die besten Städte in Dalmatien begeben sich, aus Furcht vor den Arabischen Seeräubern, unter Venetianischen Schutz; auch auf andern Seiten des festen Landes greift Venedig um sich.

10. Durch die Kreuzzüge steigt ihre Handlung sehr hoch; daher aber auch unendlich viel Eifersucht und Krieg mit den Genuesern und Pisanern. Seit 1096

11. Die Herzoge wagen es, ihre Macht zu erweitern, und setzen sich dadurch der Wuth des Pöbels aus: doch muß ihnen das Volk huldigen.

12. Der Mord, den das Volk an dem 38sten Doge, Vitali Michieli, verübt, giebt Anlaß, daß die Regierungsform geändert, zwar die Frechheit des Volks gedämpft, aber auch die willkührliche Macht der Fürsten eingeschränkt, und die höchste Gewalt einer zahlreichen Versammlung von Edeln (Nobili) mitgetheilt wird, denen hinwieder durch feste Gesetze Gränzen gesetzt wurden. Und dies ist auch der glückliche Zeitpunkt, da die Sitten der Venetianer einigermaßen gebessert, wichtige Gesetze eingeführet, die Staatsfehler bemerkt, neue obrigkeitliche Aemter errichtet, und die Künste auch durch fürstliche Belohnungen und durch allgemeine Einwilligung des ganzen Volks ermuntert werden. 1172 28. May

13. Dies geschieht vorzüglich unter dem 39sten Dogen, Sebastian Ziani, unter dem auch die sogenannte Vermählung des Dogen mit dem Adriatischen Meer feyerlicher wird (denn ihr Ursprung ist weit älter und in der ersten Eroberung der Venetianer von Istrien und Dalmatien zu suchen).

Angeli MATTHEACIUS de iure Venetorum et iurisdictione maris adriatici. *Venet.* 1617. 4.

Jul. PACII de dominio maris Adriatici disceptatio inter regem Hisp. ob regnum Neapolitanum et remp. Venetam. *Lugd.* 1619. 8. et in *Hagmeieri* var. diss. de imperio maris p. 1—45.

Joh. Aug. de BERGER Comment. de imperio maris Adriatici, Caesari, qua regi Dalmatarum ac Principi Istriae, vt et regi Neapoleos atque Siciliae proprio. *Lips.* 1723. 4. Italienisch 1725. 4.

14. Noch mächtiger werden die Venetianer, als sie im Anfang des dreyzehnten Jahrhunderts, nach Konstantinopels Eroberung, in Gesellschaft Französischer Abentheurer, die ansehnlichsten Inseln des Archi-

pelagus und des mittelländischen Meers, besonders das Königreich Kandia, in Besitz nehmen; von welcher Zeit an sie allein die ungemein einträgliche Handlung mit den Ostindischen Waaren trieben, die sie aus Alexandrien in Aegypten abholten, dahin sie auf dem rothen Meer, und über Suez ins mittelländische Meer gebracht wurden.

15. Im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert breiten die Venetianer ihre Herrschaft in der Lombardey nach und nach aus.

1404 16. Vicenza begiebt sich, aus Furcht derer von Carrara, in Venetianischen Schutz.

1405 17. Auch nehmen sie denen von Carrara Verona, und Padua, Venedigs Mutter und Mitbuhlerinn.

1420 18. Sie bemächtigen sich des Friauls, ferner der
1426 Städte und Gebiete Brescia und Bergamo, das zu
1441 Mayland gehörte, und Ravenna.

1483 19. Wie auch der Inseln Zante und Cefalonia.

1484 20. Im Ferrarischen Krieg tragen sie Polesine zur Beute davon; bringen auch im Neapolitanischen die Städte Otranto, Nola, Polignano und Brindisi an sich.

21. Jakob, der letzte König von Cypern, vermählt sich mit Katharine Cornaro von Venedig, und diese tritt, wiewohl ungern, dieses schöne Land der Repu-
1486 blik ab.

Ant. Colbertaldi von Asolo, kurze Lebensbeschreibung der Königinn Katharine von Cypern; in le Brets Magazin Th. 5. S. 424—443.

22. Schon in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts fängt ihre Macht an zu sinken, noch mehr aber gegen Ende desselben, als die Portugiesen den Weg nach Ostindien entdeckten.

23. Ihre Macht und ihr Stolz reitzen andre Mächte
1508 zum Krieg wider sie, der aus der Ligue zu Kambray entspringt (siehe oben Seite 133); kommen da-

durch

durch Anfangs sehr ins Gedränge, helfen sich aber durch ihre feine Staatsklugheit heraus, so daß sie nur die im Neapolitanischen, Kirchen- und Mayländischen Staat besessenen Städte einbüßen.

Andr. MOCENICI Bellum Cameracense aduersus Venetos gestum ab a. 1508 ad 1517. *Venet.* 1525. 8.

24. Wichtiger ist der Verlust der Insel und des Kö- 1571
nigreichs Cypern, das die Osmanen erobern.

25. Im siebenzehnten Jahrhundert hat der Staat theils Händel mit den Geistlichen und Päpsten*) die zu seinem Vortheil ausschlagen, theils führt er schwere Kriege mit den Osmanen, darinn Kan- 1669
dia verlohren geht, hingegen ein Theil von Dalma- tien und ganz Morea gewonnen, und durch den 1699
Karlowitzer Frieden behalten wird.

* Von dem Zwist der Republik mit Papst Paul V (von 1605 — 1607) s. unter andern:

Paolo SARPI Historia particolare delle cose passate trà il sommo Pontefice Paolo V e la Rep. di Venetia. *Mirandola* 1624, 4. *Lione* 1624. 4. Auch in den Ausgaben von Sarpi's vermischten Werken. Französ. *à Avignon* 1759. gr. 12.

Eiusd. Considerationi sopra le Censure di Paolo V contra la Rep. di Venetia. *Venet.* 1656. 4.

Acta et scripta varia controuersiae inter Paulum V et Venetos. *Vincentiae* 1607. 8. Italienisch und vermehrt Genf 1646. 4.

26. Neuer Krieg mit den Osmanen, die ganz Mo- 1716
rea erobern, aber von Corfu abgetrieben werden; in Dalmatien und Albanien machen die Venetianer einige Eroberungen, die sie auch im Passarowitzer Frieden 1718
behalten.

27. Streit mit dem Hause Oestreich wegen Er- nennung eines Patriarchen zu Aquileja, und Beyle- 1751
gung desselben.

28. Die Republik verschafft ihren Unterthanen Si- 1763
cherheit zur See durch einen Frieden mit Algier, Tu- nis und Tripoli, bringt die Mantuanische Gränz- streitigkeit mit Oestreich zu Ende, verfällt aber in Zwist mit der benachbarten Republik der Graubündner. 1766

1767 29. Nicht nur in Ansehung der Jesuiten, die vorher schon einmahl aus der Republik waren verwiesen, aber auch wieder aufgenommen worden, sondern auch in Ansehung der übrigen Geistlichkeit werden denkwürdige Verordnungen gemacht, und besonders durch eine eigene Kommission die Einkünfte derselben untersucht. Die Klöster werden der Aufsicht der Bischöffe untergeben, und der Abhängigkeit von den Ordensgeneralen entzogen, worüber nicht nur mit dem Kardinal Bischof zu Padua, sondern auch mit dem Papst selbst Zwistigkeiten entstehen.

1769 30. Alle geistliche Güter werden zum Vortheil des Staats mit eben solchen Auflagen, wie die weltlichen, belegt; die Bulle in Cœna Domini durch ein Dekret aufgehoben; viele Klöster eingezogen ꝛc.

31. Sowohl die unruhigen Montenegriner, als der Russisch-Türkische Krieg machen der Republik große Sorgen; sie ist daher sehr wachsam, beobachtet aber, so wie bey allen Kriegen andrer Mächte im 18ten Jahrhundert, eine strenge Parteylosigkeit.

1774 1776 32. Mit dem Hause Oestreich entstehen Gränzstreitigkeiten in Illyrien, die aber bald beygelegt werden.

1785 u. ff. 33. Die Republik ist so ohnmächtig, daß sie nicht einmahl den Dey von Tunis bezwingen kann.

Della Letteratura Veneziane libri VIII di *Marco* FOSCARINI, Cavaliere e Procuratore. Voll. I. In *Padova* 1752. fol.

Notizie istoricho critiche intorno la vita e le opere degli Scrittori Viniziani — da F. *Giov. degli* AGOSTINI — In *Venezia* 1752 — 1754. 2 Voll. in 4.

Istorici delle cose Veneziane, i quali hanno scritto per publico decreto, da *Apostolo* ZENO. In *Venetia* 1718 bis 1722. 10 Voll. in 4. Darinnen sind folgende vorher einzeln gedruckte Geschichtschreiber gesammlet: *Marci Ant.* SABELLICI Historiae rerum Venetarum Libri XXXIII ad a. 1485. *Petri* BEMBI Historia Veneta (vorher Italienisch) ad an. 1513. *Paul.* PARUTAE Fortsetzung des Bembo bis 1552 und dessen Cyprischer Krieg von 1569 bis 1572. *Andr.* MAUROCENI Hist. Venet. Libri XVIII. ab a. 1521 ad a. 1615. *Bapt.* NANI Storia della Rep. Veneta ab a. 1613 ad a. 1671. 2 Part.

Mich.

Mich. FOSCARINI Hist. Libri VII. ab. a. 1669 ad a. 1690. Lauter Geschichtschreiber, die auf Befehl der Republik und durch ihre Unterstützung geschrieben haben.

Bern. IUSTINIANI de origine vrbis Venetiarum rebusque a Venetis gestis libri XV. *Venet.* 1492. 1534. fol.

Petr. IUSTINIANI rerum Venetarum historiae libri XIII (von 421 bis 1560). *Venet.* 1560. fol. von ihm fortgesetzt bis 1575 in drey Büchern, *Venet.* 1576. 4. Alle 16 Bücher zusammen, *Argent.* 1611. fol. wobey noch verschiedene andere Schriften zur Venetianischen Geschichte sind.

Istoria della Rep. di Venezia in tempo della sacra lega contra Maometto IV e tre suoi successori di *Pietro* GARZONI (von 1682 bis 1714). In *Venetia* 1705 et 1716. 2 Voll. in 4.

Io. GRATIANI Historiarum Venetarum libri XXXII (bis 1700). *Patavii* 1728. 2 Voll. in 4 mai.

Storia della Rep. di Venet. della sua Fondazione fino all' anno 1747, di *Giacomo* DIEDO. In *Venet.* 1751. 4 Voll. in 4 mai.

Vettore SANDI Storia civile delle Rep. Veneta. In *Venet.* 1757. 6 Voll. in 4.

Histoire du gouvernement de Venise par le Sr. AMELOT DE LA HOUSSAYE. *à Amst.* 1693. 3 Voll. in 8.

Joh. Friedr. Le Bret — Staatsgeschichte der Republik Venedig von ihrem Ursprung bis auf unsere Zeiten, in welcher zwar der Text des Hrn. Abtes L'Augier zum Grunde gelegt, seine Fehler aber verbessert, die Begebenheiten bestimmter und aus ächten Quellen vorgetragen und nach einer richtigen Zeitrechnung geordnet, zugleich neue Zusätze von dem Geist der Venetianischen Gesetze, weltlichen und kirchlichen Angelegenheiten — beygefügt werden. 1 Theil (bis 1342). Leipzig und Riga 1769. 2ten Theils 1ste Abtheilung (bis 1450). 1773. 2ten Theils 2te Abtheilung (bis 1582) 1775. 3 Theil (bis 1775). 1777. gr. 4.

Des Grafen Franz della Torre Relation und Prüfung der Republik Venedig, in Le Brets Magazin Theil 1. Seite 1—51. Theil 2. Seite 1—107. Theil 3. Seite 565—610. Theil 4. Seite 338—412.

Saggio sulla Storia civile, politica, ecclesiastica e sulla corografia e topographia degli stati della republica di Venezia, ad uso della nobile e civile gioventù. Dell' Ab. *Cristoforo Tentori.* In *Venet.* 1785. 3 Voll. in 8. Noch nicht geendiget.

VII.

Das Herzogthum Mayland.

1. Vor dem vierzehnten Jahrhundert war Mayland eine Reichsstadt, die aber den Teutschen Kaisern stets widerstrebt, und durch Partengeist fast unaufhörlich beunruhiget wird. Am heftigsten kämpfen in der andern Hälfte des 13ten Jahrhunderts die Häuser Torre und Visconti mit einander.

2. Aus dem letztern wirft sich Matthäus Visconti zum Herrn des Landes auf, und Kaiser Heinrich VII
1310 ernennt ihn zu seinem Statthalter.

1318 3. Bey dem Streit zwischen Kaiser Ludwig dem Bayer und Papst Johann legt Visconti den Titel eines kaiserlichen Statthalters nieder, und läßt sich als Oberherrn der Stadt ausrufen; hat aber darüber bis an seinen Tod mit dem Papst und K. Robert zu streiten.

4. Seit dieser Zeit beherrscht das Viscontische Geschlecht Mayland theils eigenmächtig, theils unter dem
1395 Namen kaiserlicher Statthalter. Endlich kauft Joh. Galeazzo Visconti vom Kaiser Wenceslaus den herzoglichen Titel, und bringt fast alles, was jetzt auf dem festen Lande zu Venedig gehört, an sich.

1389 5. Er vermählt seine Tochter Valentine an Herzog Ludwig von Orleans; daher Frankreichs Anspruch an Mayland.

1402 6. Sein Sohn und Nachfolger, Johann Ma-
1412 ria, wird bald ermordet, und der andere, Philipp Maria, muß Brescia und Bergamo an Venedig überlassen.

1447 7. Nach seinem Tode macht sich, unter den vier Mitwerbern um das Herzogthum, seiner natürlichen Tochter Blanca Maria Mann, Franz Sforza,

bey

bey den Mayländern so beliebt, daß sie ihn zum Her-
zog wählen. 1450

8. Sein Sohn, Galeazzo Maria, ein Barbar 1466
und Wollüstling, wird von einigen Verschwornen er- 1476
mordet.

9. Dessen unmündiger Sohn, Johann Galeazzo,
wird von des Vaters Bruder, Ludwig Moro, d. i.
mit der Maulbeere, verdrängt, der auch König 1494
Karl VIII von Frankreich nach Italien lockt, damit
Galeazzo's Schwiegervater, K. Alphons von Neapel,
seinem Tochtermann nicht helfen könnte.

10. Herzog Ludwig wird von K. Ludwig XII 1499
von Frankreich, vorherigen Herzog von Orleans,
in zwanzig Tagen des Herzogthums entsetzt.

11. Aber noch in demselben Jahr vertreibt Her-
zog Ludwig die Franzosen durch Hülfe der
Schweitzer.

12. Der König von Frankreich zieht abermahls zu 1500
Felde, besticht die Schweitzer des Herzogs, die hierauf
nicht wider ihre für Frankreich dienende Landsleute fech-
ten wollen. Einer von ihnen verräth den Herzog, der
alsdann nach Frankreich abgeführt wird, wo er
im Gefängniß stirbt. 1510

13. Maximilian, Ludwigs Sohn, vertreibt, mit 1512
Beystand der Schweitzer, die Franzosen aus Mayland.

14. Er tritt Franz dem I, der die Schweitzer bey 1515
Marignano geschlagen, das Land, gegen einen jähr-
lichen Gehalt, ab.

15. Kaiser Karl V zieht es als ein Reichslehn ein, 1529
und belehnt damit Franzen, Maximilians Bruder;
und seitdem hat Frankreich, verschiedener Versuche ohn-
geachtet, nicht wieder dazu gelangen können.

Galeatius CAPELLA de bello Mediolanensi s. de rebus nuper ab. a. 1521 ad 1530 in Italia gestis libri VIII. *Norib.* 1532. 4. s. l. 1533. 8. et in Collect. Schard. script. rer. Germ. T. II. et in Thes. Graev. — accessit historia belli Mussiani. *Argent.* 1538. 8.

1536 16. Nach Herzog Franzens Tode belehnt Karl V
1540 seinen Sohn, K. Philipp II von Spanien damit, bey dessen Nachkommen es bis zu ihrem Abgang geblieben ist.

1706 17. Hierauf aber, d. i. in dem Spanischen Erbfolgekrieg, wird Mayland, als ein Reichslehn von den Kaiserlichen besetzt, bleibt auch durch den
1713 Utrechter Frieden dem Hause Oestreich, bis auf einige Landschaften, die damahls, und hernach noch mehrere, an Savoyen überlassen werden. (Siehe vorhin Savoyen §. 30. 34. 35.)

1745 18. In dem Oestreichischen Erbfolgekrieg erobern zwar die Spanier das ganze Herzogthum, müssen es aber bald wieder verlassen.

Storia di Milano da *Bernardino* CORIO fin' all' anno 1190. *Milano* 1503. fol. *Venet.* 1546. 4. *ibid.* 1554. 4. *ibid.* 1565. 4. *Padua* 1646. 4.

Tristani CALCHI s. CHALCI, Mediolanensis, historiae patriae Libri XX (ab origine vrbis vsque ad a. 1313) c. nott. *Jo. Guil.* CALAVERONI. *Mediol.* 1628. fol.

Eiusd. Residua h. e. historiae patriae Libri XXI et XXII. (ad a. 1323) opera *Jo. Petri* PURICELLI. *Mediol.* 1644. fol.

Josephi RIPAMONTII historiae patriae (ab a. 1313 ad a. 1558) post duas Chalci decades tertia. *Mediol.* 1641. fol.

Eiusd. Decadis quartae libri VII (ab a. 1560 ad a. 1584). *ibid.* 1643. fol. Decadis quintae libri VI (de vita et rebus gest. Frid. Borromaei, AEp. Mediol.) *ibid.* 1648. fol.

Eryci PUTEANI Historiae Mediol. s. Insubricae libri VI, per *Rud. Gothofr.* KNICHEN. *Francof. et Lipf.* 1686. 4.

Memorie spettanti alla storia, al governo, ed alla descrizione della Città e della campagna di Milano, ne' secoli bassi, raccolte e esaminate dal Conte *Giorgio* GIULINI (Historiograph und geheimer Archivar zu Mayland). In *Milano* 1760 — 1766. 9 Voll. in 4.

Le Vicende di Milano durante la guerra con Federigo I. Imperadore, illustrate colle pergamene di que' tempi e con note aggiuntari la topografia antica della stessa Città. In *Milano* 1780. 4 mai.

(Conte *Pietro* VERRI) Storia di Milano Tomo I, in cui si narrano le vicende della Città, incominciando dai più remoti principj, fino alla fine del dominio dei Visconti. In *Milano* 1783. gr. 4.

Phil. ARGELATI Bibliotheca scriptorum Mediolanensium. *Mediol.* 1745. 2 Voll. in fol.

VIII.

Das Herzogthum Montferat.

1. Aleram oder Aledram, aus dem Sächsischen Geblüte, soll vom Kaiser Otto I zum Markgrafen in Montferat bestellt worden seyn. 967

2. Markgraf Wilhelm, gegen das Ende des dreyzehnten Jahrhunderts, ist sehr mächtig, besitzt einen großen Theil von Mayland, wird aber endlich von seinen Feinden gefangen, und in einen eisernen Käfig gesperrt, worinn er stirbt. 1290 1292

3. Sein erst minderjähriger Nachfolger und Sohn Wilhelm führt Kriege mit den Städten, die seine Oberherrschaft nicht erkennen wollen. Mit ihm geht die gerade Stammlinie des bisherigen Hauses Montferat aus. Seine mit dem Griechischen Kaiser Andronikus II vermählte Schwester Yolanthe erbt die Markgrafschaft, und überläßt sie ihrem Sohne Theodor, der mit dem Markgrafen Manfried von Saluzzo und andern Feinden wegen seiner Länder lange zu kämpfen hat. 1305 Jan. 1306

4. Sein Sohn Johann II übertrifft ihn sowohl an Tapferkeit, als an Glück; vermählt seine Schwester Yolanthe mit dem Grafen Aymon von Savoyen, und giebt ihm das Recht der Nachfolge, wenn der männliche Stamm seines Geschlechts ausgienge. 1338

5. Dies geschieht mit dem Absterben des Markgrafen Johann Georg: dennoch kommt Savoyen nicht zur Erbfolge, sondern Kaiser Karl V erkennet das Land dem Herzog Friedrich Gonzaga von Mantua zu, dessen Gemahlinn Margarethe aus dem Montferatischen Hause herstammte. 1533 1536

6. Kaiser Maximilian II erhebt Montferat zu einem Herzogthum. 1573

1627 7. Nach Absterben des männlichen Stamms Friedrichs Gonzaga wird Savoyen wieder übergangen, und Montferat kommt mit Mantua an den Herzog Karl I von Nevers.

1631 8. Dem Herzog von Savoyen werden anstatt der 15000 Kronen jährlicher Einkünfte, die ihm der Herzog von Mantua bezahlen soll, 75 Oerter in Montferat abgetreten.

1703 9. Als der letzte Herzog von Mantua von dem Kaiser in die Acht erklärt worden, so tritt der Kaiser durch den Turiner Vertrag auch den Theil von Montferat dem Herzoge von Savoyen ab, mit dem die Herzoge von Mantua belehnt gewesen, damit er ihn von den Teutschen Kaisern und dem Reich haben und besitzen soll, wie ihn die Herzoge von Mantua bis dahin besessen hatten. Die Belehnung erfolgte 1708.

Benevenuti SANGEORGII Montisferrati Marchionum et Principum regiae propaginis successionumque series. *Astae* 1515. 4. *Tridini* 1521. 4.

IX.

Das Herzogthum Mantua.

1. Die Geschlechter Passerini und Gonzaga stritten so lange um die Herrschaft über Mantua, bis nach
1328 Passerini von Bonacossa Tode, Ludwig von Gonzaga von dem Volke zum Herrn von Mantua gewählt, nachher von Kaiser Karl IV bestätiget, und zum Reichsverweser bestellt wird. Seine Nachkommen folgen ihm in der Regierung von Mantua und im Reichsvikariat.

1432 2. Johann Franz, Ludwigs Urenkel, erlangt von Kaiser Siegmund den Titel eines Markgrafen.

3. Ihm folget in der Regierung Ludwig III, diesem sein Sohn Friedrich I, von dessen Brüdern, Johann

hann Franz und Rudolf, die Häuser Sabioneta und Castiglione herstammen.

4. Friedrich II, Friedrichs I Sohn, wird von 1530
Kaiser Karl V zum Herzog gemacht, und bekommt Montferat durch Heurath (siehe VIII, 5). — Von seinem Bruder Ferdinand stammt das Haus Guastalla ab, das im J. 1747 mit Herzog Joseph Maria ausgestorben ist.

Istoria della Città e Ducato di Guastalla, scritta dal P. *Ireneo* AFFO, Men. Oss. Prefetto della R. Biblioth. di Parma. T. I. In *Guastalla* 1785. 4.

5. Franz III, Friedrichs II Sohn, stirbt unbe- 1550
erbt. Daher folget ihm sein Bruder Wilhelm, den
Kaiser Maximilian II zum ersten Herzog von Montfe- 1573
rat macht — Sein Bruder Ludwig erlangt durch 1565
Heurath die Herzogthümer Nevers und Rethel in Frankreich.

6. Wilhelms des III Sohn Vincenz I, hinterläßt 1587
drey Söhne, Franz IV, Ferdinand II und Vin-
cenz II, die ihm alle drey in der Regierung folgen, aber 1627
unbeerbt sterben. 26. Dec.

7. Daher kommt das Haus Nevers in der Person 1628
Karls, dessen Sohn, Karl den II, Vincenz der II
mit seines Bruders Franz des IV Tochter Marie ver-
mählt hatte, zur Regierung, die ihm aber eine Zeit
lang von Kaiser Ferdinand II und von den Spaniern
streitig gemacht wird.

8. Frankreich, Venedig und der Papst unter- 1629
stützen Karl den I und dessen Sohn Karl II: der Herzog
von Savoyen hingegen ist Spaniens Bundsgenosse,
weil er an Montferat Anspruch macht; will daher den
Franzosen den Durchzug wehren, muß aber den für den
neuen Herzog von Mantua vortheilhaften Vertrag 6. März
von Susa eingehen.

9. Ludwig XIII zieht wieder nach Frankreich: dage- May.
gen dringen die Kaiserlichen ins Mantuanische, und
bela-

belagern die Hauptstadt, aber vergebens. Die Spanier, unter dem Namen kaiserlicher Hülfsvölker, fallen zugleich aufs neue in Montferat ein.

1630 10. Richelieu erobert Pignerol, König Ludwig
Jan. bricht in Savoyen ein, und Montmorency siegt bey Avillano und Carignano.

11. Auf der andern Seite hingegen schlägt Gallas die Venetianer aus dem Felde, Mantua wird von den Kaiserlichen erobert und geplündert, und Spinola greift die Franzosen in Casale an.

4. Sept. 12. Mazarini bewirket einen Stillstand zwischen den Belagerern und der Französischen Armee, und unter-
27. Okt. bricht nach dessen Endigung das zwischen beyden Heeren schon angegangene Treffen durch einen neuen Vergleich.

1631 13. Endlich belehnt der Kaiser, wegen der da-
6. Apr. mahligen Unruhen in Teutschland, den Herzog Karl I von Nevers mit Mantua und Montferat. Sein Sohn Karl II stirbt in demselben Jahr.

1637 14. Es folget ihm daher sein Enkel, Karl III, als ein dreyjähriges Kind, unter dem hernach die Venetianer und Franzosen ihre Besatzungen aus Mantua und Casale ziehen müssen.

1681 15. Letztere Festung verkauft dessen Sohn, Karl IV an Frankreich, hält es auch mit dieser Krone im Spanischen Erbfolgekrieg, aber zu seinem größten Un-
1706 glück; denn nach dem Entsatz von Turin werden die Franzosen genöthiget, die Stadt und das Herzogthum Mantua dem Kaiser zu überlassen, der es für sich behält, Montferat aber dem Herzog von Sa-
1708 voyen giebt. Karl der IV stirbt bald darauf in der Reichsacht.

16. Seitdem ist das Haus Oestreich im Besitz dieses Herzogthums geblieben, und läßt es durch den Generalgouverneur von Mayland (jetzt der Oestreichische Erzherzog Ferdinand) verwalten.

Ant. POSSEVINI (*Archiatri Francisci IV Mant. Ducis*) Gonzaga s. Gonzagarum Mantuae et Montisferrati Ducum historia. *Mantuae* 1628. fol.

Annali di Mantova, di *Scipione Agnello* MAFFEI. In *Tortona* 1675. fol.

Barth. PLATINAE historia inclytae vrbis Mantuae et serenissimae familiae Gonzagae (ab a. 630 ad a. 1464) edita cum annott. a *Petro* LAMBECIO. *Vindob.* 1675. 4. et in Thes. Ant. et Hist. Ital. T. 4. P. 2. et in Thes. Murator. T. 20.

Giov. Batt. VISI Notizie storiche della Città e dello Stato di Mantova T. I. In *Mantova* 1781. 4. Geht bis zum Jahr Christi 989.

X.

Das Herzogthum Modena.

1. Welf oder Guelph II, aus dem Geschlecht der Grafen von Altorf, hatte zwey Kinder, einen Sohn, Welf III, der 1047 das Herzogthum Kärnthen und die Markgrafschaft Verona erhielt, und eine Tochter, Kuniza oder Kunigunde, die sich mit Albert Azzo II von Este, einem mächtigen Italienischen Herrn, dem Mayland, Genua und andre in der Lombardey gelegene Länder gehörten, vermählte.

2. Azzo's und Kunigundens Sohn, Welf IV, ist der Stifter des jüngern Welfischen Hauses (indem das ältere in Teutschland mit Welf III abgestorben), und sein Sohn, Welf V oder der Dicke, war mit der berühmten Gräfinn Mathilde eine Zeit lang vermählt. Welfs IV andrer Sohn war Herzog Heinrich der Schwarze von Bayern, von dem eben jene große Bayrisch-Sächsische Herzoge, folglich das jetzige Königlich-Großbritannische und Herzoglich-Braunschweigische Haus, abstammen.

3. Markgraf Azzo II hatte von seiner zweyten Gemahlinn Garsende, Schwester des Grafen Herbert oder Erbert von Maine in Frankreich, zwey Söhne, Hugo, der Graf von Maine, wiewohl nur auf kurze Zeit, wurde, † 1097

und

und Fulko, den Stammvater der heutigen Herzoge von Modena. Er hieß aber nur Herr von Este. Die andere Estische Linie der Herzoge von Bayern behielt noch eine Zeit lang ein Stück der Estischen Länder in Italien.

4. Fulko lebte noch 1134, und hinterließ vier Söhne, Bonifaz, Fulko II, Albert und Obizzo, die alle den markgräflichen Titel führen, und über Este, Rovigo und andre alte eigenthümliche Orte des Hauses Este herrschen.

1154 5. Herzog Heinrich der Löwe von Sachsen und Bayern aus dem Estisch-Welfischen Geschlecht tritt diesen vier Herren seine Rechte auf die Oerter Este, Sorefino, Arquada und Merendola, die sie bereits in Besitz hatten, mit der Bedingung ab, daß sie bey ihm zu Lehn gehen sollten, und machte also den bisherigen Zwistigkeiten zwischen beyden Linien ein Ende.

6. Der jüngste von Fulko's Söhnen, Markgraf Obizzo, pflanzet das Haus Este in Italien weiter fort.

7. Einer seiner Nachfolger, Obizzo III, bringt Ferrara und die ehedem seinem Hause gehörige Stadt
1288 Modena an sich, indem ihn die bisher in den verderblichsten Zwist verwickelten Modeneser zu ihrem beständigen Herrn wählen. Reggio folget diesem Bey-
1290 spiel. † 1293.

8. Sein Enkel Nikolaus III, bringt auch Forli und andre Oerter an sich, erwirbt sich durch seine Red-
1441 lichkeit den Namen eines Friedensstifters in Italien,
26. Dec. und stirbt plötzlich.

9. Sein natürlicher Sohn Lionell folget, nach der getroffenen Verfügung seines Vaters und des Papsts, in der Regierung von Ferrara, Modena, Reggio, Rovigo und Commacchio, ob Nikolaus III gleich zwey rechtmäßige, obwohl minderjährige Söhne, Herkules und
† 1450 Siegmund, hinterläßt. Lionell regiert 9 Jahre lang
1. Okt. höchst rühmlich.

10. Auch

10. Auch ihm folget sein natürlicher Bruder Borsius, ein verdienstvoller Herr, den Kaiser Friedrich III zum Herzog von Modena und Reggio und zum Grafen von Rovigo und Commacchio ernennt. 1452 18. April.
Von Papst Paul II erlangt er auch den herzoglichen Titel von Ferrara. Stirbt bald hernach. 1471 14. April. 27. May.

11. Nun kommt endlich Herkules I, ein rechtmässiger Sohn Nikolaus des III, zur Regierung; dessen Sohn Alphons I und Enkel Herkules II stehen Frankreich bey, besonders der erste gegen Papst Julius II, wider den er sich herzhaft behauptet. 1505 1534

12. Alphons II, Sohn des 1558 gestorbenen Herkules des II, stirbt ohne Erben; daher Kaiser Rudolf II Alphonsens I natürlichen Enkel, Cäsar, mit Modena, Reggio und Carpi belehnt: das Herzogthum Ferrara aber zieht Papst Klemens VIII, als ein päpstliches Lehn zum Kirchenstaat. 1597

13. Cäsar'n folgt sein Sohn Alphons III, der aber nach einem Jahr ins Kloster geht, und die Regierung seinem Sohne Franz I, überläßt. Dieser wird von Kaiser Ferdinand II mit Correggio belehnt, und erwirbt sich durch die Waffen glänzenden Ruhm. 1628 1629 1635

14. Sein Sohn Alphons IV, folget ihm zwar als Herzog, stirbt aber nach vier Jahren, als sein Erbprinz, Franz II, nur zwey Jahre alt war. 1658 1662

15. Franz II geht ohne Erben ab; daher seines Vaters Bruder Raynald, bisheriger Kardinal, Herzog wird, und sich mit der Hannöverschen Prinzessinn, Charlotte Felicitas, vermählt. 1694 1695

16. Im Spanischen Erbfolgekrieg ist er, als Reichsvasall, ein Bundsgenosse des Kaisers, wird zwar dafür von Frankreich aus seinen Staaten getrieben: allein, nach dem Entsatz der Stadt Turin, wird er wieder eingesetzt. 1707

17. Raynald kauft das kleine Herzogthum Mirandola, und wird vom Kaiser damit belehnt. (Mirandola war ehedem nur eine Grafschaft, wurde aber von 1710

Kaiser Ferdinand II in ein Herzogthum verwandelt. Die ehemahligen Herzoge stammten aus dem Hause Pico, und waren Lehnleute des Heil. Röm. Reichs. Der letzte Herzog, Franz Maria, wurde im Spanischen Erbfolgekrieg wegen seiner Anhänglichkeit an Frankreich in die Acht erklärt, und mußte sein Glück in Spanien suchen).

Jo. Bapt. GUARNOPIUS de nobili Picorum familia. *Venet.* 1574. 4.

1737 18. Raynalds Sohn und Nachfolger, Franz III Maria, nimmt im Oestreichischen Erbfolgekrieg Spanische Partey, und verliehrt darüber sogleich seine
1748 Länder, die ihm erst durch den Aachner Frieden wieder gegeben werden.

19. Nachher ist zwischen dem kaiserl. Hause und dem Herzoge eine genaue Freundschaft geschlossen, und auch diesem die Generalstatthalterschaft der Oestreichischen Länder in der Lombardey anvertrauet worden.

1743 20. Sein Erbprinz, Herkules Raynald (gebohren 22. Nov. 1727) erbt wegen seiner Gemahlinn das Herzogthum Massa-Carrara. Durch die Vermählung der Tochter dieses Erbprinzen Marie Ricciarde Bea-
1772 trix mit dem Oestreichischen Erzherzog Ferdinand wer-
21. Okt. den dereinst die Modenischen Staaten an das Haus Oestreich fallen.

1780 21. Nach Herzog Franz III Absterben folget ge-
23. Febr. dachter Erbprinz in der Regierung.

Historia de Principi di Este, di *Giov. Batt.* PIGNA, Lib. VIII, dalla rivoluzione del Romano imperio in fino all' anno 1476. *Ferrara* 1570. fol. *Venet.* 1572. 4. Latine a *Jo.* BARONE. *Venet.* 1575 et 1577. fol. *Ferrariae* 1585. fol.

Istoria di Modena, di *Ludovico* VEDRIANI. *Modena* 1666. 1667. 2 Voll. in 4.

Lud. Ant. MURATORI Trattato delle antichità Estense ed Italiane. Parte I. *Modena* 1717. Parte II. *ibid.* 1740. fol.

(LAMBERTY) Etat ancien et moderne des Duchés de Florence, Modene, Mantove et Parme. Avec l'histoire anecdote des intrigues des cours de leurs derniers Princes. On y a ajouté une semblable Relation de la Ville et Legation de Bologne. *à Utrecht* 1711. gr. 12.

XI.

Die Herzogthümer Parma und Piacenza.

1. Parma und Piacenza widerstreben im mittlern Zeitalter, so wie andre Italienische Städte, der Oberherrschaft der Teutschen Kaiser, müssen aber doch ihre Grafen oder Statthalter annehmen.

2. Im sogenannten Interregnum und nachher werden auch sie durch die Parteyen der Welfen und Gibellinen zerrüttet.

3. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts wird 1303
Gibert von Correggio von den Parmesanern zum Herrn angenommen: zu Piacenza aber bemeistern sich die Scotti der Herrschaft.

4. Nachher kommen beyde Städte noch unter verschiedene Herren, bis endlich der neue Herzog Johann Galeazzo von Mayland auch mit Parma und Piacenza belehnt wird.

5. Die Herzoge von Mayland behalten sie, bis König Ludwig XII von Frankreich, nebst Mayland, auch diese Länder erobert.

6. In den langwierigen Italienischen Kriegen zwischen Frankreich und Spanien sind sie bald auf dieser, bald auf jener Seite, bis sie endlich Julius II zum Kirchenstaat ziehet. 1514

7. Papst Paul III belehnt damit seinen mit einer 1545
vornehmen Römerinn aus dem Hause Ruffini erzeugten natürlichen Sohn, Peter Aloysius Farnese, worüber der Kaiser seinen gerechten Unwillen äußert. Dadurch wird das alte aus Florenz herstammende Farnesische Geschlecht zur fürstlichen Würde erhoben.

8. Der grausame und wollüstige Peter Aloysius 1547
wird ermordet; worauf der Spanische Statthalter

zu Mayland Piacenza besetzt, Parma aber von den päpstlichen Truppen behauptet wird.

9. Ottavio oder Oktavius, des vorigen Sohn, wird in seinem dreyzehnten Jahr (1538) mit Margarethen, Kaiser Karls V natürlichen Tochter, und Herzog Alexanders von Medici Wittwe, vermählt: dennoch hindert ihn, nach des Vaters Tode, der Schwiegervater und Großvater an der Besitznehmung von Parma und Piacenza. Pauls des III Nachfolger,
1549 Julius III, giebt ihm zwar Parma wieder, aber Piacenza behält der Kaiser noch.

10. Ottavio sucht deswegen Hülfe bey Frankreich, die er auch erlangt, worauf ein Krieg entsteht, der einige Jahre lang währt. Endlich demüthiget sich der
1556 Herzog vor dem Kaiser, und wird zu Gent mit Parma und Piacenza belehnt. Nachher ist er stets Spaniens Freund, bis er in seinem 62sten Jahr zu Parma
1586 stirbt.

11. Sein Sohn, Alexander Farnese, ist der große Feldherr, der Spanien in den Niederlanden so wichtige Dienste leistete, wo er auch als Generalstatt-
1592 halter stirbt.

12. Rainutius I, den Alexander mit der Portugiesischen Prinzessinn Marie gezeugt hatte, führt eine
1622 ruhige Regierung: aber sein Sohn Odoard I hat mit dem Papst wegen Castro viel Verdruß, und verpfän-
1643 det endlich dieses päpstliche Lehn dem Monte de Pieta zu Rom.

1646 13. Rainutius II, des vorigen Sohn, geräth wieder wegen Castro in Streit mit dem Papst, der das Lehn von Schulden befreyet wissen will, und es am
1649 Ende wirklich einziehet. Frankreich nimmt sich zwar des Herzogs an, aber ohne guten Erfolg.

1694 14. Unter seinem Sohne Franz will sich der Papst Klemens XI, nach Gewohnheit einiger seiner Vorgänger, in Ansehung der Herzogthümer, zu viel Freyheit

anmaßen: aber Kaiser Joseph I behauptet seine Rechte standhaft.

15. Franz stirbt ohne Kinder, daher folgt ihm sein 1727
Bruder Anton, der sich mit Henrietten, Tochter des Herzogs Raynald von Modena, vermählt, aber bald darauf auch ohne Erben stirbt. 1731

16. Vermöge der 1718 geschlossenen Quadrupelallianz nimmt der Kaiser Besitz von Parma und Piacenza, als von ungezweifelten und nun offenen Reichslehn, und giebt sie dem Spanischen Infanten Karl, jedoch so, daß während dessen Minderjährigkeit der Großherzog von Toskana und die Großmutter des Infanten, Dorothea Sophia, die Herzogthümer unter kaiserlicher Hoheit administriren sollen.

17. Es entstehen jedoch bald neue Streitigkeiten 1732
zwischen dem Kaiser und Spanien, indem diese Krone den Herzog Karl der Lehnsverbindlichkeit auf allerley Art zu entziehen sucht, bis endlich nach dem wegen der 1733
Polnischen Königswahl ausgebrochenen Krieg durch die Friedenspräliminarien ausgemacht wird: daß Karl 1735
König beyder Sicilien seyn und der Kaiser Parma und Piacenza bekommen soll.

18. Allein, Philipp, der dritte Spanische Prinz, 1740
sucht, nach Erlöschung des Oestreichischen männlichen Stamms, sich auch eine Herrschaft in Italien zu er- 1745
werben und erobert Parma, Piacenza und andre Städte. Nun verliehrt er sie zwar wieder, erlangt aber doch durch den Aachner Frieden die drey 1748
Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, unter der Bedingung, daß Piacenza und dessen Gebiet an Sardinien, und alles übrige an Oestreich zurückfallen soll, im Fall sein männlicher Stamm erlöschen, oder wenn er oder einer seiner Nachkommen den Sicilischen oder Spanischen Thron besteigen würde.

19. Bald nach dem Regierungsantritt des jetzt regie- 1765
renden Herzog Ferdinands, Philipps Sohns, wird

auf Anrathen des Marchese Felino ein besonderer Gerichtshof angeordnet, der in Streitigkeiten über geistliche Rechte und Güter erkennen soll; darüber entstehen zu Rom Beschwerden.

20. Endlich verursachet eine wider die Vorrechte des Bischoffs zu Parma nach Rom ergangene Appellation,
1768 daß jener Gerichtshof ein Dekret bekannt macht, wo-
12. Jan. durch das päpstliche Ansehn in den Herzogthümern noch weit mehr eingeschränkt wird.

16. Jan. 21. Darauf folget noch eine dem Römischen Hof höchst unangenehme pragmatische Sanktion.

30. Jan. 22. Papst Klemens XIII geräth darüber so in Hitze, daß er ein Breve wider den Herzog ergehen läßt, worinn er nicht nur jenes Dekret, sondern alle vorhergehende und künftige vernichten und für ungültig erklären will.

23. Es wird befohlen, das Breve nicht für ächt zu erkennen, noch ihm zu folgen. Bald hernach werden
5. Febr. die Jesuiten aus allen Staaten des Herzogs von Parma vertrieben.

24. Die Bourbonischen Höfe nehmen sich des Herzogs an, und da der Papst weder das Breve widerrufen noch die sonst geforderte Genugthuung leisten will; so vergrößern sich die Mishelligkeiten, die auch in der neuesten Zeit nicht ganz gehoben worden.

1772 25. Der Herzog entzieht sich der Abhängigkeit von Spanien und Frankreich, die er Zeither hatte erkennen müssen.

26. Dem Herzog wird von seiner Gemahlinn, Marie
1773 Antonie, einer Oestreichischen Prinzessinn, ein Erb-
5. Jul. prinz, Ludwig, gebohren.

1787 27. Er findet für gut, in Parma ein Inquisitionsgericht anzulegen.

Istoria della Città di Parma, Libri VIII, di *Bonaventura* ANGELI. *Parma* 1591. 4.

Pietro Maria CAMPI dell' Istoria ecclesiastica di Piacenza. *Piacenza* 1651 et 1653. 3 Voll. in fol.

Memorie

Memorie ſtoriche della città di Piacenza, compilate dal *Criſtoforo* POGGIAGLI. *Piacenza* 1757 — 1761. 9 Voll. in 4.

Jakob Paul von Gundling hiſtoriſche Nachrichten von den Herzogthümern Parma und Piacenza und derſelben Dependenz vom Römiſchen Teutſchen Reich. Frankf. 1723. 4.

Iuſti Henning. BOEHMERI Vindiciae Imperiales pro Parmae et Placentiae ducatibus. *Hal.* 1736. 4.

Giuſto FONTANINI della Iſtoria del dominio temporale della ſede Apoſtolica nel Ducato di Parma e Piacenza. In *Roma* 1720. fol. Latein. und Franzöſ. *Amſt.* 1723. 4.

XII.

Das Großherzogthum Toſkana.

1. Seit dem Jahr 474 nach Roms Erbauung ſtand dieſes Land, das ſonſt Hetrurien oder Etruſcien hieß, unter der Herrſchaft der Römer; kam, ſeit dem fünften Jahrhundert, nach und nach unter die Oſtgothen, Griechen und Langobarden, und gerieth mit dem Langobardiſchen Reich in die Gewalt der Fränkiſchen Könige, Karls des Großen und ſeiner Nachfolger.

2. Karl der Große läßt Tuſcien oder Toſkana durch Grafen oder Statthalter regieren. Dieſe Grafen werden ſeit Ludwigs des Frommen Zeiten, der Italien in verſchiedene Marken eingetheilt hatte, bald Markgrafen, bald Herzoge genennt, machen ihre Beſitzungen nach und nach erblich, und ſind Vaſallen des Teutſchen Reichs.

3. Die letzten Markgrafen ſind: Welf der Dicke, Herzog von Bayern, und Gemahl der berühmten Mathilde; Heinrich der Schwarze, deſſen Bruder; und ſein Sohn, Heinrich der Stolze; Ulrich, der 1139 von Kaiſer Konrad III damit belehnt wird; Welf VI, Herzog von Bayern, der es 1152 zu Lehn empfängt. 1115 1139 1152

1160 4. Welf VI verkauft, nach dem Tode seines Sohns Welfs VII, das Markgraf- und Herzogthum Toskana an Kaiser Friedrich I, und ist also der letzte Markgraf von Toskana.

5. Außer den Grafen, Markgrafen und Herzogen waren in verschiedenen Theilen Toskanens Vicegrafen, Kastellane (Castaldioni) und Reichsrichter, deren Gebiete sich über gewisse Gegenden und Schlösser erstreckte, mit denen sie die Kaiser belehnten, um hierdurch einen starken Anhang in Italien zu gewinnen. — Die Städte stellten meistens Reichsstädte oder kleine Republiken vor, deren Abhängigkeit vom Reiche nach den Zeitumständen bald größer bald geringer war, je nachdem ihnen die Gewalt der Kaiser mehr oder weniger furchtbar schien, und zahlten ihnen einen jährlichen Tribut.

6. Diese Republiken, worunter Florenz, schwingen sich, ihrer Uneinigkeiten ungeachtet, theils durch Handlung, theils durch Ueberwältigung der angränzen-
1197 den kleinern Herrschaften, so hoch, daß sie sich gegen das Teutsche Reich verbinden: Pisa hingegen mit wenigen andern Städten bleibt dem Reiche treu, und wird das Haupt der kaiserlichen Partey: daher die Faktionen der Welfen und Gibellinen, wodurch Toskana fast 300 Jahre lang steten Streitigkeiten und Verheerungen ausgesetzt wird.

7. Nach und nach erlangt die Stadt Florenz das Uebergewicht, kann aber selbst am Ende ihre Freyheit gegen die reiche und ansehnliche Familie der Medici nicht behaupten.

1433 8. Zwar kommt Kosmus Medici aus Neid seiner Mitbürger ins Gefängniß und wird von ihnen des Lan-
1434 des verwiesen: doch rufen sie ihn bald wieder zurück und lassen ihn im größten Ansehn leben. † 1464.

* Vergl. die Tabelle V.

9. Wider

V. Geschlechtstafel des Hauses Medici.

Johann von Medici, † 1415.

Kosmus, gebohren 1389, verbannt 1433, wieder berufen 1434, † 1464.

Peter, gebohren 1416, † 1472.

Lorenz, geb. 1448, † 1492.

Peter, geb. 1471. verbannt 1494, ertrinkt im Fluß Garigliano 1503.

Lorenz, Herz. von Urbino, geb. 1492, † 1519.

Katharine, vermählt mit K. Heinrich II von Frankreich, † 1589.

Johann, nachher Papst Leo X, gebohren 1476, † 1521.

Julian, Herzog von Nemours, gebohren 1478, † 1516.

Hippolitus, unehelich, Kardinal, geb. 1511, † 1535.

Julian, geb. 1453, ermordet 1478.

Julius, posthum und unehel. nachher Papst Klemens VII, geb. 1478, † 1534.

Alexander, unehelich, erster Herz. v. Florenz, geb. 1510, ermordet 1536.

Lorenz, geb. 1395, † 1440.

Peter Franz, geb. 1431, ermordet 1477.

Lorenz, geb. 1463, † 1486.

Peter Franz, geb. 1486, † 1525.

Lorenz der Populäre, geb. 1514, † 1547 ohne Nachkommen.

Johann,

Ludwig, genannt Johann der Populäre, † 1526.

Kosmus I, erster Großherzog, geb. 1519, † 1574.

Johann, Kardinal geb. 1543, ermordet von seinem Bruder Garcias 1562.

Garcias, geb. 1757, † 1562.

Franz, zweyter Großherzog, † 1587.

Eleonore, verm. mit dem Herz. Vincenz von Mantua.

Marie, vermählt mit K. Heinrich IV von Frankreich.

Ferdinand I, Kardinal, und hernach dritter Großherz. geb. 1549, † 1609.

Kosmus, 4ter Großherzog.

Isabelle, verm. mit dem Herzog von Bracciano, strangulirt 1578.

Ferdinand, 5ter Großherzog, geb. 1510, † 1670.

Leopold, Kardinal.

Kosmus III, 6ter Großherzog, geb. 1641, † 1723.

Ferdinand, Großprinz, geb. 1663, † 1713.

Johann Gasto, 7ter und letzter Großherzog aus dieser Familie, geb. 1671, † 1737. Ihm folgte Franz Stephan, Herzog von Lothringen, nachher Kaiser und Vater des jetzigen Großherzogs Peter Leopold.

9. Wider seinen Enkel, Lorenz, einen großen Be- 1478
förderer der Künste und Wissenschaften, entsteht eine Verrätherey, durch die dessen Bruder Julian in der Hauptkirche zu Florenz ums Leben kommt; er selbst rettet sich, und das über diesen Auftritt erbitterte Volk tödtet die Verschwornen. †1492.

Laurentii Medicei vita, a *Nic.* VALORIO scripta, ex codice Mediceo-Laurentiano nunc primum latine in lucem eruta, cura et studio *Laurentii* MEHUS. *Florent.* 1749. 8 maj. Französ. von *Goujet. à Paris* 1761. 12. Italienisch kam diese Biographie schon 1568 zu Florenz in 4. heraus.

Laurentii Medicis Magnifici vita Auctore *Angelo* FABRONIO, Academiae Pisanae Curatore. *Pisis* 1784. 2 Voll. in 4 mai.

10. So beliebt Lorenz bey den Florentinern war, so verhaßt macht sich sein Sohn Peter; er wird des 1494
Landes verwiesen, und ertrinkt im Flusse Garigliano. 1503

11. Indessen herrscht zu Florenz die größte Verwirrung, bis endlich Peters Bruder, der Kardinal Johann, wieder in die Stadt kommt, und als er das Jahr darauf Papst, unter dem Namen Leo X, wird, seine 1513
Familie beschützet.

12. Mittlerweile kam das von den Franzosen in Frey- 1509
heit gesetzte Pisa wieder zu Florenz, und blieb seitdem dabey.

13. Lorenz, des verjagten Peters Sohn, folget 1514
nunmehr: unter ihm genießt Florenz den letzten Schein von Freyheit. Seine Tochter Katharine wird Königinn von Frankreich.

14. Alexander, Lorenzens natürlicher Sohn, wird 1518
als ein Feind der Freyheit aus Florenz verjagt: aber 1527 aber Papst
~~Papst Klemens VII aus dem Medicäischen Hause~~
bringt es bey Kaiser Karl dem V dahin, daß er Florenz belagert, und nach dessen Eroberung Alexandern
zum ersten Herzog von Florenz macht, auch ihm seine 1531
natürliche Tochter Margarethe zur Gemahlinn giebt. 1536

Storia d' Alessandro di Medici, primo Duca di Firenze. Scritta e corredata di inediti documenti. Dall' Abbate *Modesto* RASTRELLI. P. I. In *Firenze* 1781. 8.

1537 15. Der lasterhafte Alexander wird von seinem Vetter Lorenz ermordet; die Florentiner wollen sich hierauf in Freyheit setzen: aber Karl V hindert es, und verschaft Kosmus dem I, einem Sohne Johanns von Medici, der des vorhin gedachten Kosmus Bruders Lorenz Ururenkel war, die Regierung.

1554 16. Kosmus I vertilget die Strozzi, die Erbfeinde
1561 seines Hauses, stiftet den Stephansorden, bemäch-
1557 tiget sich, mit Spaniens Hülfe, der Stadt und Republik Siena, und läßt sich von Spanien damit belehnen.

Istoria del Sign. Orlando di *Bernardo* MALAVOLTI de' fatti e guerre de Sanesi cosi esterne, come civili, seguite dall' origine della lor città, sino all' a. 1555: con la descrittione di Siena et del suo stato. In *Venet.* 1599. 4.

Dell' Istoria di Siena del Sign. *Giugurta* TOMMASI, gentilh. Sanese Parte I, dalla sua origine sino all' a. 1355. In *Venet.* 1625. 4.

Giov. Ant. PECCI Memorie storico-critiche delle città di Siena, che servono alla vita civile di Pandolfo Petrucci, dal 1480 al 1512. In *Siena* 1755. 4.

17. Bringt auch die Markgrafschaft Castiglione della Pescaja, die Insel Giglio, Portoferrajo auf der Insel Elba, und Rocca Sigillina, an sich.

18. Läßt sich von Papst Pius V zum Großherzog
1569 erheben, dagegen sich aber Kaiser Maximilian II, als gegen einen Eingriff in seine Rechte, setzet und den Titel nicht bestätiget.

1575 19. Sein Sohn Franz erlangt endlich die kaiserliche Bestätigung der großherzoglichen Würde, und erwirbt Lusola, Rico und Lisana in der Provinz Lunigiana. Seine Liebe gegen die schöne Venetianerinn Bianca Capello brachte, wie man gewöhnlich, aber irrig,
1587 glaubt, ihn und sie ums Leben.

Storia della vita e tragica morte die Bianca Capello, gentildonna di Venezia, e Granduchessa di Toscana, del Sgr. *di* SANSEVERINO. *Berlin* 1776. 8. Teutsch, ebend. 1776. 8. Vermuthlich rühret die im 2ten B. der Vies des hommes et des femmes illustres d'Italie (*à Paris* 1767. p. 263 — 355) und die daraus in der Italienischen Biographie (Leipz. 1769) übersetzte

setzte Lebensbeschreibung der Bianca Capello von demselben Verfasser her. — Vergl. Hannöver. Magazin 1770. St. 71. und le Brets Magazin Th. 4. S. 157.

20. Franzens Bruder, der bisherige Kardinal Ferdinand, übernimmt die Regierung und macht das Land von den übrigen Besatzungen der Spanier los.

21. Kosmus II, sein Sohn, vergrößert den Staat durch die Grafschaft Scanzano und Terra rossa in Lunigiana. 1609

22. Sein Sohn Ferdinand II, ein tapferer Herr, nimmt sich des Herzogs Odoards gegen den Papst Urban VIII an, und erwirbt Pontremoli und St. Fiora. 1621

23. Kosmus III, des vorigen Sohn, regiert nicht eben auf die lobenswürdigste Weise, und erlangt vom Kaiser den Titel königliche Hoheit. 1670 1700

24. Dessen andrer Sohn, Johann Gasto, folget in der Regierung. Weil er keine Kinder hatte, so war schon durch die Quadrupelallianz 1718 festgesetzt worden, daß Toskana künftig von allen kontrahirenden Parteyen auf ewig für ein männliches Lehn des Teutschen Reichs erkannt, und mit Genehmhaltung des Reichs von dem Kaiser des Königs von Spanien ältester Prinz zweyter Ehe, Don Karl, nebst seinen männlichen Nachkommen, und nach deren Abgang dessen jüngere Brüder, und ihre männliche Nachkommen, damit belehnt werden, Livorno aber allezeit ein Freyhafen bleiben sollte. 1723

25. Dies wird nicht nur im Wiener Frieden bestätiget, sondern der Großherzog und seine Schwester schließen auch mit dem König von Spanien einen Familienvertrag gleichen Innhalts, und der Infant Don Karl wird am großherzoglichen Hof zu Florenz erzogen. 1725 1731

26. Es entstehen aber neue Unruhen und Mishelligkeiten, die in einen Krieg ausbrechen, wobey der Kaiser 1733

1734 die Königreiche Neapel und Sicilien verliehrt, die Don
1735 Karl in Besitz nimmt, und sie auch in dem Frieden behält. Zugleich aber wird beschlossen, Toskana nach dem Tode Johann Gasto's dem Hause Lothringen statt seiner bisherigen Herzogthümer, die es dem Polnischen
1737 König Stanislaus abtreten soll, zu überlassen, wel-
9. Jul. ches auch zwey Jahre hernach geschieht.

27. Bald hernach trifft der Herzog von Lothringen und Großherzog von Toskana, Franz Stephan, mit der verwittweten Kurfürstinn von der Pfalz, des vorigen Großherzogs Schwester, einen Vergleich über die Mediceische Allodial- und Mobiliarverlassenschaft.

1745 28. Franz Stephan wird Römischer Kaiser, und bestimmt nachher seinen Prinzen Peter Leopold zum
1765 künftigen Großherzog von Toskana, der auch nach dessen Tode die Regierung wirklich antritt, und noch jetzt ruhmwürdigst verwaltet.

Istoria degli Scrittori Fiorentini, di *Giulio* NEGRI. In *Ferrara* 1722. fol.

Istoria Fiorentina di *Ricordano* MALESPINI, con l'aggiunta di *Giacchetto* MALESPINI. In *Firenze* 1568. 4. — con la cronica di *Giov.* MORELLI. *ibid.* 1718. 4. et in T. 8. Thes. Murat. Ist mehr Topographie, als Geschichte.

Giov. VILLANI Storia de' suoi tempi sino al 1348. In *Venetia* 1537. fol. Besser 1559. 4. In *Firenze* 1587. 4. Noch besser im 13ten Band des Murator. Thes.

Matteo VILLANI Storia che continua quelle di Giovanni suo fratello con l'aggiunta di *Filippo* suo Figliuolo sin all' anno 1364. Libri XI. *Firenze* 1581 et 1584. 4. et in T. 14. Thes. Murat.

Storia delle cose avvenute in Toscana dal 1300 al 1340. *Firenze* 1568. 4.

Scipione AMMIRATO delle Istorie Fiorentine. Libri XX (bis 1434). *Firenze* 1600. 2 Voll. in fol. Vermehrt bis 1573. *ibid.* 1647. 3 Voll. in fol.

Biagio BUONACCORSI Diario de' successi seguiti in Italia, e particolarmente in Fiorenza, dal 1498 al 1512. *Fiorenza* 1568. 4.

Dell' Istorie Fiorentine di *Nicolo* MACCHIAVELLI (bis 1492) in dessen Werken 1550. 4. und im Haag 1726. 4 Voll. in 12. Latein. *Argent.* 1610. 8. *Hag. Com.* 1658. 12. Französ. *Amsterd.* 1696. 12.

Jacopo

Jacopo NARDI Istorie della Città di Fiorenza (von 1494 bis 1531). In *Firenze* 1584. *Lione* 1582. 4.

Storia Fiorentina di Messer *Benedetto* VARCHI (von 1527 bis 1538). *Colon.* 1721. fol. et in Thes. Ant. et Hist. Ital. T. 7. P. 2. Französ. von Requier, *à Paris* 1765. 3 Voll. in 12.

Storie Fiorentine di Messer *Bernardo* SEGNI (von 1527 bis 1555). In *Colonia* (Augsburg) 1722. fol.

Leon. ARETINI Historia Florentina, ex edit. *Annibalis* CRUCEII (von 1378 bis 1440). *Lugd.* 1539. 4. *Argent.* 1610. fol. et in Thes. Murat. T. 19.

POGGII BRACCIOLINI Hist. Florentinae libri VIII (von 1080 bis 1455). a *Jo. Bapt.* RECANATO. *Venet.* 1715. 4. et in Thes. Murat. T. 20. et Burm. T. 8. P. 1.

Jo. Mich. BRUTI Historiae Florentinae libri VIII priores (von 1286 bis 1492). *Lugd.* 1562. 4. et in Thes. Burm. T. 8. P. 1. *Venet.* 1764. 4.

Barth. SCALAE Historiae Florentinorum ex XX libris superstites V — cura *Oligeri* IACOBAEI. *Rom.* 1677. 4. et in Thes. Burm. T. 8. P. 1.

Cronichette antiche di varii scrittori del buon secolo della lingua Toscana (zum Druck befördert von Domin. Maria Manni). In *Firenze* 1733. 4.

Istoria di Firenze di *Goro* DATI, con annotationi del *Gius.* BIANCHINI di Prato. In *Firenze* 1735. 4. Geht bis 1405.

Bened. COLUCCII, Pistoriensis, de discordiis Florentinorum liber, nunc primum ex MS. Cod. in lucem erutus a *Laur.* MEHUS. *Florent.* 1747. 8.

Cronica di *Paolino* PIERI, Fiorentino, delle cose d'Italia, dall' a. 1080 all' a. 1305. Publicata ed illustrata, per la prima volta, dal cavaliere *Ant. Filip.* ADAMI. In *Roma* 1755. 4.

Gli Ossequj letterarj di *Ippolito Maria* CAMICI. In *Firenze* 1760. 4. Fortgesetzt unter dem Titel: Supplementi d'Istorie Toscane di I. C. A. A. 1769 bis 1772. 4.

Notizie istoriche delle chiese Fiorentine, divise ne suoi quartieri; opera di *Gius.* RICHA, della Comp. di Gesu. In *Firenze* 1754 — 1762. 10 Voll. in 4.

Della serie degli antichi Duchi e Marchesi di Toscana del Capitano Cosimo della Rena, di I. C. A. A. (*Ippol.* CAMICI). In *Firenze* 1774 — 1780. P. XVI. in 4.

Istoria del Granducato di Toscana sotto il Governo della casa Medici, di *Riguccio* GALLUZZI. In *Firenze* 1781. 5 Voll. in 4. *ibid.* 9 Voll. in 8. Teutscher Auszug von C. J. Jagemann. Dresden und Leipzig 1784. 1785. 2 Bände in gr. 8.

XIII.

Die Republik Genua.

1. Dieser reiche Freystaat war zur Zeit der Römischen Herrschaft der vornehmste Theil von Ligurien.

2. Die Ostgothen bemächtigen sich der Stadt Genua; Belisar entreißt sie ihnen, und unterwirft sie dem Morgenländisch-Römischen Kaiserthum.

670 3. Wird von den Langobarden zerstöhrt, und bleibt nach ihrer Wiederaufbauung unter deren Herrschaft, bis Karl der Große derselben ein Ende machte.

4. Seitdem wird sie einige Jahrhunderte lang durch Grafen, und Markgrafen des Teutschen Reichs, regiert.

5. Während dieser Zeit wird die Macht der Genueser durch die Handlung sehr ansehnlich; schon im Jahr 806 hatten sie sich die Insel Korsika unterworfen, und im eilften und zwölften Jahrhundert machen sie sich bey den Kreutzzügen berühmt und reich. Da erst bilden sie sich zu einem Freystaat, der durch Konsulen regiert wird, die das Volk wählet. Vergebens protestiren die anderwärts beschäftigten Teutschen Kaiser gegen die neue, mächtige Republik.

6. Im zwölften Jahrhundert bringen sie auch die Hälfte von Sardinien und die Stadt Syrakus mit ihrem Gebiet unter ihre Herrschaft.

7. Sie machen sich sogar Meister vom schwarzen Meer und allen Häfen desselben; lassen sich auch in der Krim nieder, wo sie Caffa zu einem mächtigen Handelsplatz machen.

8. Im dreyzehnten Jahrhundert erweitern sie ihr Gebiet durch Bezwingung der Städte Albenga, Savona, Vintimiglia, und andrer in ihrer Nachbarschaft.

9. Der

9. Der Wohlstand und das Glück der Republik macht andre Seefahrende Nationen eifersüchtig, besonders die **Venetianer**, die mit den Genuesern 130 Jahre lang um die Oberherrschaft zur See streiten. Erst im 1381
vierzehnten Jahrhundert, und da die Genueser nicht wenig geschwächt waren, wird der Krieg durch einen Frieden geendiget. — Mit **Pisa**, der dritten Italienischen Seemacht im mittlern Zeitalter, liegen sie auch fast immer im Streit, und unterhalten gegen sie einen tödlichen Nationalhaß, reiben sie auch endlich fast ganz auf.

10. Die Genueser werden durch die Osmanen aus 1471
der Krim vertrieben.

11. Die republikanische Freyheit hatte Zeither manchen Stoß erlitten, und die innern **Mishelligkeiten** wegen der Regierungsform, die bald **demokratisch**, bald **aristokratisch** war, trugen zur Schwächung der Republik nicht wenig bey, so daß sie bald **Mayländischen**, bald **Französischen Schutz** suchen mußte.

12. Die Herrschaft der **Franzosen** fällt den Genuesern oft **unerträglich**; daher sie dieselbe immer wieder verwerfen, und sogar unter Karl VI die Französische 1409
Besatzung erschlagen. Auch unter Karl VII jagen sie die Franzosen wieder von sich. 1460

13. König **Ludwig** XII erobert in seinem May- 1499
ländischen Feldzug **Genua**, und verfährt gelinde. Seit dem steht Genua drey und zwanzig Jahre lang unter Französischem Scepter.

14. Während des Kriegs zwischen Karl V und Franz I 1522
bringt der General **Pescara** Genua unter die Bothmäßigkeit des Kaisers und des Teutschen Reichs.

15. Franz I ziehet sie zwar wieder unter seinem Ge- 1527
horsam: weil aber der große Seeheld, **Andreas Doria**, von ihm beleidigt wird, und die Spanier diesen angesehenen Mann auf ihre Seite zu ziehen suchen; so vertreibt dieser die Franzosen abermahls, setzet sein 1528

Vater-

Vaterland in Freyheit, und führet das aristokratische Regiment ein, das noch jetzt fortdauret, und dessen Oberhaupt Doge heißt und alle zwey Jahre neu gewählt wird.

16. Dieser verdienstvolle Mann kommt durch seine Neider in große Gefahr, besonders durch eine Ver-
1547 schwörung, deren Haupt Graf Johann Ludwig von Lavagna aus dem Hause Fieschi ist, der aber noch vor der völligen Ausführung seines Vorhabens ertrinkt, und dadurch seine Mitschuldige der verdienten Strafe aussetzet.

Jac. Mariae CAMPANACII Genuensis reip. motus a Io. Aloys. Fliſco excitatus. *Bonon.* 1588. 4.

Uberti FOLIETAE Coniuratio Io. Lud. Fliſci. *Rom.* 1577. 4. *Genuae* 1587. 4. in Thes. Murat. T. I. P. II.

Agost. MASCARDI Congiura del Conte Giov. Luigi de Fieschi. *Venet.* 1629. 4. *Bologna* 1639. 4. Teutsch in Göbels Beyträgen zur Staatsgeschichte Kaiser Karls des 5ten. Lemgo 1767. 4. Spanisch, von Ant Velazquez. Madrid 1640. 4. Französ. von de Fontenai, Paris 1639. 8.

1548 17. Vergebens sucht Spanien den Doria zur Erbauung einer Citadelle in Genua zu bereden, (er stirbt 1560, alt 93 Jahre): aber dennoch hat diese Krone seit der Zeit Mittel gefunden, durch Entlehnung großer Geldsummen die Genueser auf ihrer Seite zu behalten, weil diese im Fall eines Bruchs Kapital und Zinsen verliehren würden.

1625 18. Mit Savoyen geräth die Republik in Krieg,
1631 der aber einige Jahre hernach beygelegt wird. Während dieser Zeit war auch eine neue Verschwörung gemacht, aber zernichtet worden.

19. Zu Spaniens Dienst hält Genua einige Kriegs-
1684 schiffe, muß aber dafür von den Franzosen ein schreckliches Bombardement und manche Beschimpfung ausstehen.

20. Im Spanischen Erbfolgekrieg bleiben die Ge-
1713 nueser partheylos. Gegen dessen Ende verkauft ihnen Kaiser Karl der VI die Markgrafschaft Finale, als

ein

ein beständiges Reichslehn, und so, wie es die Könige von Spanien vorhin besessen, für Eine Million und 200000 Piaster, jeden zu 5 Lire oder 100 Soldi Genuesischer Münze.

21. Durch den Wormser Vertrag tritt die damah- 1743
lige Königinn von Ungern alle ihre Rechte, die sie an Finale haben könnte und möchte, an den König von Sardinien ab, so daß auch demselben frey stehen sollte, die niedergerissenen Schanzen wieder aufzubauen, oder neue anzulegen: doch sollte der Republik ihr Kaufgeld vergütet werden, und der Hafen von Finale ein Freyhafen seyn.

22. Als nun Sardinien Finale verlangt, so schließt Genua mit Frankreich, Spanien und Neapel ein Bündniß, und kündiget Sardinien Krieg an, 1745
der aber unglückliche Folgen für den Staat hat.

23. Finale wird von den Engländern bombardirt; 1745
Sardinien erobert die Stadt; eine Englische Flotte 1746
unterstützet die misvergnügten Korsen, und die Stadt Genua selbst geräth in große Noth, die hernach noch mehr vergrößert wird, als die Oestreicher davor rücken und sie besetzen.

24. Durch eine Empörung des Volks werden die 1746
Oestreicher wieder aus Genua vertrieben, worauf 1747
diese zu einer heftigen Belagerung Anstalten machen, die aber durch Frankreichs Beystand vereitelt werden; und da man Oestreichischer Seits mit einer neuen Bela- 1748
gerung drohet, so wird dies durch den Aachner Frieden gehindert, und die Republik in den Besitz alles dessen, was ihr vor dem Krieg gehört hatte, folglich auch der Markgrafschaft Finale, wieder eingesetzt.

Castruccii BONAMICI (*Lucensis* †1760) de rebus ad Velitras gestis, et de bello Italico Commentarii, Libri II. *Lugd. Bat.* 1750. Liber III. *ibid.* 1752. 4. Libri III. *ibid.* 1752. 4. — curante M. *Car. Guil.* DASSDORF. *Dresd.* 1779. 8 mai. Teutsch von Friedr. Moritz von Rohr. Breslau 1756. gr. 4.

Guerra di Genova, o ſia Diario della guerra italica, tra i Galli-Span-Liguri, e i Sard-Auſtriaci, dell' Abbate *Giuſ.* MECCATI. *Napoli* 1751. 2 Voll. in 8.

Hiſtoire de la dernière revolution de Genes. *à Geneve* 1758. 2 Voll. in 8.

25. Dennoch geräth Genua dabey in ziemliche Verlegenheit, kann auch ſeine Franzöſiſchen Erretter kaum wieder von ſich bringen, und die Hülfe derſelben in Korſika ſchien die Abſicht zu haben, dem neuen Herzog von Parma durch dieſe Inſel einen Zuwachs zu verſchaffen.

1764 6. Aug. 26. Endlich wird zwiſchen Frankreich und Genua ein Vertrag geſchloſſen, daß die Franzoſen die den Genueſern noch zuſtändigen Oerter in Korſika beſetzen ſollten. Die Franzoſen wollen das Anſehen nicht haben, als wenn ſie feindſelig gegen die Korſen geſinnt wären, und beyde Theile betrugen ſich daher friedlich gegen einander.

27. Unterdeſſen aber ſetzt Paoli die angefangenen Verbeſſerungen unter den Korſen eifrig fort, bemächtiget ſich 1767 der kleinen Inſel Kapraja, und fügt den Genueſern zur See manchen Schaden zu.

1768 5. Jan. 28. Durch einen neuen Vertrag verkauft Genua die Inſel völlig an Frankreich: allein, die Korſen wollen, als freye Leute, einen ſolchen Kauf nicht für rechtsgültig erkennen, und beſchließen, ihre Freyheit ſogar gegen Frankreich zu verfechten.

29. Endlich ſiegt jedoch die Uebermacht; die aufs äußerſte gebrachten Inſulaner, werden durch den Grafen von Vaux unterjocht, das Land zu einer Franzöſiſchen Provinz gemacht, und Held Paoli ſucht und fin- 1769 det in Großbritannien eine Freyſtätte.

30. Wegen der Stadt und des Gebietes San Remo, als Reichslehn, haben die Genueſer mit dem Teutſchen Reich viel Verdruß, weil ſie ſich das Obereigenthum oder die Landeshoheit darüber anmaßen wollen. Die Streitigkeiten in dieſer Sache ſind beſonders ſeit 1755

und

und 1766 wieder rege gemacht worden, und noch nicht ganz geendiget.

Hieron. de MARINIS Genua ſ. dominii, gubernationis etc. reip. Genuenſis compendiaria deſcriptio. *Genuae* 1665. 12. *ibid.* 1675. 12. et in Theſ. Ant. et Hiſt. It. T. I. P. 2. Urſprünglich Ital. *Genova* 1597. fol.

Annali della Republica di Genova, per *Agoſt.* GIUSTINIANO (bis 1528). *Genova* 1537. fol.

Uberto FOGLIETA della republica di Genova. *Lione* 1575. 8.

Eiusd. Hiſtoriae Genuenſium ab origine vrbis ad a. 1528. libri XII. *Genuae* 1585. fol. Beſſer in Theſ. Ant. et Hiſt. It. T. I. Ital. *Genova* 1597 et 1616. fol.

Iac. BONFADII Annalium Genuenſium libri V. (ab a. 1528. ad a. 1550). *Papiae* 1586. 4. et in Theſ. Ant. et Hiſt. It. T. I. P. 2. — cura et ſtudio *Antonii* SAMBUCA. *Brixiae* 1747. 8. Ital. von Barth. Paſchetti (*Genova* 1597. fol.) der auch das Original zuerſt herausgegeben.

Petri BIZARI Senatus Populique Genuenſis rerum domi foriſque geſtarum hiſtoriae atque annalium libri XXIII (ab an. 1100 ad a. 1578). *Antwerp.* 1579. fol.

Riſtretto delle Hiſtorie Genoveſi di *Paolo* INTERIANO (von 1096 bis 1506). *Lucca* 1551. 4.

Fil. CASONI Annali della republica di Genova del Secolo XVI. *Genova* 1708. fol.

Hiſtoire de la republique de Genes, dépuis l'an. 464 de la fondation de Romes juſqu'à préſent, par le Chev. *de* MAILLY. *à Paris* 1696. 3 Voll. in 12. *à Amſt.* 1742. 3 Voll. in 12.

Franz Domin. Häberlins hiſtoriſch-politiſche Nachricht von der Republik Genua. Leipz. und Hannov. 1747. 8.

Hiſtoire des revolutions de Genes dépuis ſon etabliſſement juſqu'à la concluſion de paix en 1748. *à Paris* 1750. 3 Voll. in 12. *ibid.* 1752. 3 Voll. in 12.

Della Storia di Genova, dal Trattato di Worms, ſino alla Pace d'Aquisgrana Libri IV. *Leida* 1750. 4.

(F. B. *de* MÜNSTERER) Eſſai ſur les demelez de la republ. de Genes et de l'Etat imperial de San Remo. *à Basle* 1755. 8.

Ebendeſſ. Mémoires touchant la ſuperiorité imperiale ſur les villes de Genes et de S. Remo auſſi que ſur toute la Ligurie. *à Ratisb.* 1768. 8.

Ebendeſſ. Eſſai ſur l'origine et le progrès de la pretendue independance Genoiſe. ſ. l. 1769. 8.

L'iſtoria di Corſica, dal principio fin' al 1594, diviſa in XIII libri, compoſti da *Giov. della* GROSSA, *Pier' Ant.* MONTEGGIANI, *Marc' Ant.* CECCALDI et *Ant. Piet.* FILIPPINI. In *Turone* 1594. 4.

Iſtoria di Corſa, da *Andrea à* CORFU. In *Venetia* 1672. 4.

Joh. Guil. BERGERI Eclogarium Corſicum. *Vitemb.* 1744. 4.

Mémoires hiſtoriques, militaires et politiques ſur les principaux événemens arrivés dans l'ile, et royaume de Corſe depuis 1738 juſqu'à la fin de 1741, avec l'hiſtoire naturelle de ce pays. Par M. JAUSSIN. *à Paris* 1758. 1759. 2 Voll. in 8. *à Lauſanne* 1758. 2 Voll. in gr. 12.

Deſcription de la Corſe et Relation de la dernière guerre. *à Paris* 1743. 12.

An Account of Corſica; the Journal of a Tour to that Island and Memoirs of Paſcal Paoli. By *James* BOSWELL Eſq. *Glasgow* 1768. gr. 8. Mehr Ausgaben — Teutſch (von A. E. Klauſing). Leipz. 1768. 8. Ebend. 1769. 8. Franzöſiſch von *J. P. I. du Bois. à la Haye* 1769. 8. Von einem Ungenannten *à Londres* (à Paris) 1769. 8. Auch Ital. und Holländiſch.

Iſtoria del Regno di Corſica, ſcritta dall' Abate *Giovacchino* CAMBIAGI. Tomo I. (bis 1553.) T. II. (bis 1725). T. III. (bis 1755.) T. IV. (bis 1771.) *Firenze* 1770—1772. 4.

Hiſtoire des revolutions de Corſe, depuis ſes premiers habitans juſqu'à nos jours; par M. l'Abbé *Je.* GERMANES. *à Paris* 1771. 1772. 3 Voll. in 12.

Spörls Geſchichte von Corſica, vom Anfange ihrer Bevölkerung bis aufs Jahr 1777. Hannover 1777. 8.

Iſtoria della Corſica de Tirreni ſuoi primi abitatori ſino al ſecolo XVIII. Opera del D. *Gio. Paolo* LIMPERANI *di Orezza*. In *Roma* 1779. 1780. 2 Voll. in 4.

Code Corſe, ou Recueil des Edits, Déclarations, Lettres patentes, Arrêts et Reglements, publiés dans l'Isle de Corſe depuis ſa ſoumiſſion à l'obéiſſance du Roi (*de France*), avec la traduction en Italien. *à Paris* 1778. 3 Voll. in 4.

XIV.

Die Republik Lucca.

1. Lucca, eine der älteſten Städte Italiens, war ehedem eine Römiſche Kolonie; hatte ſeit dem fünften Jahrhundert gemeinſchaftliche Schickſale mit den benachbarten Landſchaften; kam mit dem Langobardiſchen Reich unter die Herrſchaft der Fränkiſchen Könige; und war hiernächſt den Teutſchen Kaiſern unterthan.

2. Einige behaupten, ſie habe ihre Freyheit von Kaiſer Rudolf I erkauft: andere zweifeln daran. Gewiß iſt, daß ſich der kriegeriſche Uguccione della Faggiola in Lucca zum Herrn aufwerfen wollte, und

daß

daß nach seiner Vertreibung Castruccio Castracani eben dies mit mehrerm Glück unternommen, auch von Ludwig dem Bayer die Bestätigung erhalten, daß 1327
er Lucca besitzen sollte.

Castruccii Castracani Antelminelli, ducis Lucensis, vita, auctore *Nic.* TEGRIMO. *Paris.* 1546. 16. *Lucae* 1742. 4. Ital. von Just. Compagni. Lucca 1556. 8.

Le Attioni di Castruccio Castracano — di *Aldo* MANUCCI. In *Roma* 1590. 4.

Nic. MACCHIAVELLI Vita Castruccii, Principis Lucensis, in *eiusd.* Opp. et Hist. Florent. Teutsch, in (von Gröbens) Kriegsbibliothek (Breslau 1771. 4.) Th. 10. Italienisch von Guillet de St. Georges. Paris 1671. 12. Französisch von Dreux du Radier. Paris 1753. 8. — Vergl. Les Vies des hommes et des femmes illustres d'Italie. (*à Paris* 1767. gr. 12. T. II. p. 174 — 262.) Teutsch, in der Ital. Biogr. Th. 2. Leipzig 1769. 8.

Ern. Car. WIELAND Prolus. de Castrucio, duce Lucensi, S. R. I. vexillifero. *Lipsi.* 1779. 4.

3. Nach Castracani's Tode kam die Stadt an einen reichen Genueser, Gerardino Spinola, der sie aber, wegen der Feindseligkeiten der Florentiner, dem König Johann von Böhmen abtritt.

4. Dieser nutzet sie lange Zeit sehr gut, und verkauft sie endlich dem Hause Rossi zu Parma.

5. Von Pietro Rossi bekommt sie Mastino Scaliger, Herr zu Verona, der sie den Florentinern verkauft, worüber diese mit den Pisanern Krieg führen.

6. Zur Zeit Kaiser Karls IV gelangt sie zu ihrer 1370
Freyheit; fällt zwar hernach wieder unter die Herrschaft eines Bürgers, Paolo Giunisi, setzet sich aber nochmals in Freyheit, und hat sich seit der Zeit durch kluge Regierung, welcher ein Gonfaloniere und neun Anziani oder Räthe vorstehen, dabey behauptet. 1430

Mart. MANFREDI Monumenta historica vrbis Lucae (vsque ad a. 1661), in Thes. Ant. et Hist. It. T. X. P. 8.

Alfiere Carlo GIULIANI Lezione delle antichità Luccheſi, in den Miscellanei di varia Letteratura. (In *Lucca* 1762 — 1772. 8.) T. VIII. p. 175 — 243.

XV.

Die Insel Malta.

1. Die ältesten Einwohner dieser Insel, von denen man Nachricht hat, waren die Phäacier, die von den Phöniziern, so wie diese wieder von den Griechen vertrieben wurden. Endlich bemächtigten sich die Karthager derselben.

2. Im ersten Punischen Kriege verwüsten die Römer Malta, und im zweyten nehmen sie die Insel ganz weg.

3. Bey dem Untergang des abendländischen Kaiserthums sollen sich die Gothen derselben bemächtigt haben; so wie hernach, bey Zerstöhrung des Ostgothischen Reichs, die Griechen Meister davon wurden.

870 4. Die Sicilischen Araber nehmen Malta den Griechen, und behalten es bis gegen das Ende des eilften Jahrhunderts.

1090 5. Der Normännische Graf Roger in Sicilien erobert die Insel, und seitdem bleibt sie mit Sicilien

1529 vereinigt, bis sie Kaiser Karl V dem von Rhodus vertriebenen Orden der Johanniterritter, nebst den kleinern Inseln, Gozo und Comino, als ein Lehn einräumt; er überläßt ihnen auch Tripoli in Afrika.

6. Der Großmeister des Ordens hat seitdem seinen beständigen Sitz auf dieser Insel, welche von den Rittern in den besten Vertheidigungsstand gegen die Türken gesetzt wird.

1551 7. Zwar nimmt der bekannte Türkische Seekapitän Dragut Tripoli wieder weg, kann aber gegen Malta selbst nichts ausrichten, verliehrt vielmehr bey dieser

1565 Unternehmung das Leben.

Hieron. COMITIS ALEXANDRI Commentarii de acerrimo Turcarum bello in insulam Melitam gesto a. 1565. *Venet.* 1566. 8. *Norimb.* 1566. 8.

Coelii

Coelii Secundi CURIONIS de bello Melitensi a. 1565 historia noua etc. *Basil.* 1567. 8.

8. Die Verpflichtung des Maltheserordens, in stetem Krieg mit den Türken und Seeräubern zu leben, hat ihm manche Gefahr und Nachstellung zugezogen. Unter andern macht ein von ihnen gefangener Bassa von Rhodus eine Verschwörung zu dessen Untergang, die aber noch zu rechter Zeit entdeckt wird. 1749

9. Wegen eines Türkischen Schiffs, das die rebellischen Seeleute in den Hafen von Malta gebracht hatten, wäre beynahe ein ordentlicher Krieg zwischen den Rittern und der Osmanischen Pforte entstanden, wenn nicht der Französische Hof einen Vergleich vermittelt hätte. 1760 19. Sept.

Henr. PANTALEONIS historiae ordinis Iohannitarum, Rhodiorum et Melitensium libri XII. *Basil.* 1572. 1581. fol.

Istoria della sacra religione et illustrissima militia di S. Giovanni Gierosolimistano, di *Iacomo* BOSIO. In *Roma* T. 1 et 2. 1594. T. 3. 1602. fol. (von 1291 bis 1571). Der erste Band erschien zum andernmahl, vermehrt und verbessert, zu Rom 1621, und zum drittenmahl 1670; der 2te Band zum andernmahl 1630; und der dritte 1632. fol. Barthol. von Pozzo hat das Werk Italienisch fortgesetzt, erst bis 1636. (*Veron.* 1703) und dann bis 1688. (*ibid.* 1717. 4.)

Histoire des Chevaliers Hospitaliers de St. Jean de Jerusalem, appellez dépuis Chevaliers de Rhodes, et aujourdhuy Chevaliers de Malthe, par *René d' Aubert de* VERTOT. *à Paris* 1726 et 1728. 4 Voll. in 4. Auch *Amsterd.* 1732. 5 Voll. in 12.

Codice diplomatico del sacro militare Ordine Gerosolimitano — da *Seb.* PAOLO. In *Lucca* 1733 et 1737. 2 Voll. in fol.

Dell' Origine e Istituto del Sacro Militare Ordine di St. Giov. Battista Gerosolimitano, detto poi di Rodi, oggi di Malta. Dissertazione de *Paulo Antonio* PAOLI. *Roma* 1781. 4 mai.

Das vierzehnte Kapitel.

Von Preussen.

Allgemeine Geschichtschreiber.

1. Litterarnotiz:

Mich. LILIENTHALII Obs. in Selectis historicis et literariis continuatis N. 2. p. 85. Vergl. oben Seite 456.

2. Quellensammlung:

Erleutertes Preussen, oder auserlesene Anmerkungen über verschiedene zur Preussischen Kirchen- Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherigen Historienschreiber theils ergänzt, theils verbessert, auch viele unbekannte historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden. Königsberg 1724. Th. 2. 1725. Th. 3. 1726. Th. 4. 1728. 8. (Von Mich. Lilienthal, S. G. Bayer, J. J. Rhode, Volprecht, D. H. Arnold, und G. D. Seyler).

3. Systeme und Kompendien:

Außer den oben Seite 468 angeführten Schriften von Dusburg, Schütz und Hartknoch, gehören noch folgende Brandenburgische Geschichtschreiber hierher:

Gottfried Lengnichs Geschichte der Preussischen Lande, königlichen Polnischen Antheils, seit dem Jahr 1526 bis auf den Tod Sigismundi I. Alles aus geschriebenen Nachrichten zusammengetragen, und mit gehörigen Urkunden versehen. Danzig, (1722).

(1722). — 2 Band, unter der Regierung Sigismundi Augusti. Danzig, 1723. — 3 Band, bis 1586. ebend. 1724. — 4 Band, bis 1605. ebend. 1726. — 5 Band, bis 1632. ebend. 1727. — 6 Band, unter der Regierung Uladislai IV. ebend. 1729. — 7 Band, unter der Regierung Joh. Casimiri, ebend. 1734. — 8 Band, unter der Regierung der Könige Michaels und Johanns III. ebend. 1748. — 9 Band, unter August II. ebend. 1755. fol.

Mémoires pour servir à l'histoire de Brandenbourg (von Friedrich II, König von Preussen). s. l. 1750. 8. Suite de Mémoires etc. 1750. Nouv. edit. revüe, corrigée et augmentée. 2 Part. *à Berlin* et *à la Haye* 1751. 4. — d'après l'original, en 3 Tomes, edition augmentée avec l'hist. de Frederic Guillaume, second Roy de Prusse, *à Berlin* 1767. 4. Noch verschiedene Nachdrücke. Russisch von Anna Weljaschew Wolünzow. Moskau 1770. 8.

Karl Friedrich Pauli Allgemeine Preussische Staatsgeschichte. Halle 1761 — 1769. 8 Bände in 4. Im 4ten steht die Geschichte des Königreichs Preussen, ehe es mit Kurbrandenburg vereiniget wurde.

Samuel Buchholzens Versuch einer Geschichte der Churmark Brandenburg. Berlin 1766. 1767. 1774. 1775. 6 Bände in groß 4. Die beyden letzten sind nach dem Tode des Verfassers durch Hrn. Heynatz zum Druck befördert worden, und werden auch unter dem besondern Titel: Neueste Preussisch-Brandenburgische Geschichte verkauft.

Friedr. Sam. Bocks Einleitung in den Staat von Preussen. Berlin 1749. 8.

Ludwig Wilhelm Stuckerts Geschichte der Preussisch-Brandenburgischen Staaten. Breslau 1769. 8.

Dan. Ernst Wagners Geschichte von Preussen, in der 2ten und 3ten Abtheilung des 14ten Bandes der Allgem. Weltgeschichte von Guthrie ꝛc. Leipz. 1776. 1777. gr. 8.

Geschichte der Preussisch-Brandenburgischen Staaten, zum Gebrauch für Gymnasien und Schulen. Wismar und Bützow 1782. gr. 8.

Ludwigs von Baczko Handbuch der Geschichte und Erdbeschreibung Preussens. 1 und 2ter Theil. Dessau und Leipz. 1784. gr. 8.

Anton Gustermanns kurze Geschichte Preussens, vorzüglich seit dem 13ten Jahrhundert, mit nöthigen Urkunden und Anmerkungen. Leipzig 1786. 8.

4. Vermischte Schriften:

Mich. Lilienthals Acta Borussica oder sorgfältige Sammlung allerhand zur Geschichte des Landes Preussen gehöriger Nachrichten, Urkunden, Schriften und Documenten. Königsberg und Leipzig 1730—1733. 3 Bände in 8.

(Mich. Chstph. Hanovs) Preussische Sammlung allerley bisher ungedruckter Urkunden, Nachrichten und Abhandlungen. Danzig 1747—1749. 3 Bände in 8.

(Eben desselben) Preussische Lieferung alter und neuer Urkunden, Erörterungen und Abhandlungen, zur Erläuterung der Preuss. Geschichte und Rechte für allerley Leser. 1 Band. Leipzig 1755. gr. 8.

Ludw. Reinh. v. Werners gesammelte Nachrichten zu Ergänzung der Preuss. Märkisch- und Polnischen Geschichte. 1 Band. Cüstrin 1755. 4.

Vorerinnerungen aus der ältern Geschichte.

Vorerinnerungen.

1. Preussen war schon den Phöniziern, Griechen und Römern durch den Börnsteinhandel bekannt, hatte aber bey ihnen keinen bestimmten Namen.

2. Vom Tacitus an bis auf Eginhard und Wulfstan im 9ten Jahrhundert hießen die Einwohner Aestyer; unter den kleinern Völkerstämmen waren die Veneder, Sudauer, Galinder und Schalavonier die vornehmsten. Den heutigen Namen Preussen erhielten sie in der Geschichte erst im zehnten Jahrhundert, da 997
sie den sich ihnen zum Bekehrer aufdringenden heiligen Adalbert oder Albrecht erschlugen.

3. Seit der Zeit führten sie häufige Kriege mit Polen, bey abwechselndem Glück.

Erasmi STELLAE Antiquitatum Borussiae libri II. *Basil.* 1518. 4. Auch in *Pistorii* Script. rer. Pol. T. I.

Joh. Thunmann über den Ursprung der alten Preussen, und der übrigen Lettischen Völker, in dessen Untersuchungen über die alte Geschichte einiger Nordischen Völker (Berlin 1772. 8.) S. 1 — 92.

Erste Epoche.

1. Epoche.

Von der Herrschaft des Teutschen Ordens bis zur Besitznehmung des Hauses Brandenburg.

Vom Jahr 1226 bis 1525.

1. Im dreyzehnten Jahrhundert verwüsteten die 1220
Preussen Kulm, Kujavien und Masuren, so daß der u. ff.
Masovische Herzog Konrad (siehe oben Seite 468 **)

1. Epoche. 1226 erst die Schwerdbrüder aus Liefland, und als diese von den Preussen geschlagen wurden, die Teutschen Ritter oder Kreutzherren, zu Hülfe rief.

* Stiftung des Teutschen oder Marianenordens während der Kreutzzüge im zwölften Jahrhundert.

1226 2. Der Teutsche Kaiser Friedrich II und Papst Gre-
1231 gor IX schenken den Rittern ganz Preussen, nachdem auch Herzog Konrad ihnen vortheilhafte Bedingungen zugestanden hatte.

1229 3. Der Hochmeister, Herrmann von Salza, schickt aus Venedig den ersten Landmeister Hermann Balke mit Truppen nach Preussen, die sogleich mit den Einwohnern Krieg anfangen, und von Zeit zu Zeit Verstärkungen durch ihren Orden sowohl als durch Teutsche Fürsten erlangen.

1238 4. Die Kreutzherren vereinigen sich mit den Liefländischen Schwerdbrüdern und nehmen sie in ihren Orden auf, um den Dänischen König Waldemar, der sie heftig bekrieget, die Spitze bieten zu können.

1283 5. Nach einem Kampf von 53 Jahren bringen die Ritter das ganze Land unter sich.

6. Der Orden läßt Preussen von Anfang her nur durch
1309 einen Landmeister regieren; erst nach 70 Jahren nimmt der Hoch- oder Heermeister, Siegfried von Feuchtwangen, seinen Sitz daselbst, und zwar zu Marienburg.

7. Die Kriege mit den Lithauern kosten dem Orden viel Volk; die Preussen erregen noch dann und wann Empörungen; auch mit den benachbarten Polen und Pommern entstehen öfters Streitigkeiten.

1410 15. Jul. 8. Am meisten leiden die Ritter durch die mit den Polen bey Tannenberg und Grünwald gehaltene Schlacht, in der auch ihr kriegerischer Hochmeister, Ulrich von Jungingen, bleibt.

9. Die

9. Die Polen erobern hierauf Danzig, Elbingen, Thorn, Kulm, Königsberg, Graudenz und andre Oerter, und nehmen den von dem Orden angebotenen Frieden nicht an. Bald darauf kommt es bey Carnovia zu einer neuen Schlacht, die der Orden wieder verliehrt. 1. Epoche.

Leben, Thaten und Ehrenrettung Hrn. Heinrichs von Plauen, Hochmeisters des Teutschen Ordens in Preussen; in Oelrichs historischen Sammlungen zur Erläuterung der Geschichte. St. 1. S. 35. u. f. f. St. 2. S. 85. u. f. f.

10. Nunmehr folgt ein **Vergleich**, wodurch dem Orden alles Abgenommene gegen eine große Geldsumme wieder gegeben wird. Wladislav III erneuret den Vergleich durch einen sogenannten ewigen **Frieden** zu Brzest. 1411 — 1435 31. Dec.

11. Der dadurch veranlaßte Müßiggang verleitet die Ritter zur **Ueppigkeit**, und, um diese zu befriedigen, drücken sie ihre **Unterthanen**. Die ansehnlichsten Städte schließen daher mit einander die **Union** zu Marienwerder, und der damahlige Hochmeister, **Paul von Rußdorf**, bestätigt sie selbst. 1440

12. Seinen andern Nachfolger, **Ludwig von Erlichshausen**, verleiten die Ritter zur Trennung der Union. Die unirten Städte ergeben sich deswegen dem König **Kasimir** IV. Vergl. oben S. 471. 1450 — 1454

13. Der Orden sucht zwar den König von Beschützung der Städte abzuhalten, aber vergebens. Es entsteht ein **Krieg** daraus, der mit veränderlichem Glück, aber zu völliger Verwüstung Preussens geführt wird, und sich endlich mit dem **Frieden** zu **Thorn** endiget, wodurch der Orden ganz Vorderpreussen als einen freyen Reichsstand, der Krone Polen überlassen, und Hinterpreussen von ihr zu Lehn nehmen muß. 1466 16. Okt.

14. Dieser Lehnshoheit sucht sich der Orden, wiewohl vergebens, zu entziehen. Es kommt darüber, unter dem 31sten Hochmeister, Markgrafen **Albrecht von Brandenburg**, wieder zum Krieg. 1518

15. Weil

I. Epoche. 1521 1525 8. April. 15. Weil aber Albrecht keine Hülfe aus Teutschland bekommt, und sowohl der Kaiser und der König von Ungern, als der Papst ins Mittel treten, so wird erst mit dem König Siegmund I von Polen ein vierjähriger Stillstand, und hernach ein neuer ewiger Friede zu Krakau geschlossen, wodurch der Orden in den Preussischen Ländern ganz aufgehoben, und Albrechten, als dem letzten Hochmeister, und seinen männlichen Erben, Hinterpreussen, als ein weltliches Herzogthum, doch als ein Polnisches Lehn, gelassen, und ausgemacht wird, daß, wenn Albrecht ohne Erben stürbe, seine drey Brüder, Georg, Kasimir und Johann, oder ihre Nachkommen, in Preussen regieren sollten: würden aber auch von diesen Brüdern keine Erben mehr vorhanden seyn; so sollte Hinterpreussen an Polen fallen.

1530 16. Kaiser Karl V setzet zwar Walthern von Kronberg, der seinen Aufenthalt zu Mergentheim in Franken nimmt, als Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, und Meister des Teutschen Ordens in Teutsch- und Wälschen Landen, ein, läßt auch Herzog Albrechten vor das Reichskammergericht fordern: allein, dagegen verwahrt er sich bey seinem König, der ihm verbietet, weder dem Befehl des Kaisers wegen Abtretung Preussens zu gehorchen, noch vor dem Gerichte zu erscheinen. Albrecht schickt nachher eine Vertheidigungsschrift an die Reichstagsversammlung zu Regensburg. Der neue Teutschmeister erregt einen Proceß wider den Herzog, ohne glücklichen Erfolg.

Kurzer Auszug der Preussischen Chroniken von dem Jahr 1200 bis auf diese jetzige Zeit (1525), in welchem alle Hochmeister sammt ihren fürnehmsten Kriegshandlungen und Thaten erzehlet werden. Königsberg 1566. 4.

Matthaei WAISSELII Chronica alter Preussischer, Liefländischer und Kurländischer Historien (von 517 bis 1525). Königsberg 1599. 4.

Zweyte Epoche.

2. Epoche.

Von der Besitznehmung des Hauses Brandenburg von Preussen als einem Herzogthum, bis zu dessen Verwandlung in ein Königreich.

Vom Jahr 1525 bis 1701.

1. Kaum hatte Herzog Albrecht seine Ordenskleidung abgelegt, so bekennt er sich öffentlich zur evangelisch-lutherischen Religion, und vermählt sich 1527
mit der Dänischen Prinzessinn Dorothea.

2. Er stiftet die Universität zu Königsberg. 1544

3. Stirbt mit seiner andern Gemahlinn, Anne 1568
Marie, an einem Tag, in seinem 78sten Jahr. 10. März.

Friedr. Sam. Bocks Leben und Thaten Albrecht, des ältern Markgrafen zu Brandenburg und ersten Herzogs in Preussen. Königsberg 1744. 8.

4. Sein einziger mit der letzten Gemahlinn erzeugter Prinz, Albrecht Friedrich, empfängt sogleich auf 1569
dem Reichstag zu Lublin die Belehnung und den Freyheitsbrief über die ungehinderte Ausübung der evangelischen Religion. Der Kurfürst Joachim II von Brandenburg erhält die Mitbelehnung für sich und für seine Nachkommen.

5. Albrecht Friedrich wird blödsinnig; weswegen König Stephan von Polen dessen Vaters Bruders Sohn, dem Markgrafen Georg Friedrich von Anspach, die Administration des Herzogthums Preus- 1578
sen überträgt, und ihm zu Warschau die Belehnung 27. Febr.
ertheilt.

6. Unter der Regierung Georg Friedrichs werden die Bisthümer im Herzogthum Preussen aufgehoben.

7. Nach

1605 7. Nach seinem Tode wird der Kurfürst Joachim Friedrich von Brandenburg, mit Einwilligung
1608 Königs Siegmund III Administrator; und als er nach zwey Jahren stirbt, bemühet sich sein Sohn, Kurfürst Johann Siegmund um die Kuratel, erlangt auch das Diplom hierüber.

8. Weil man aber nicht hoffen konnte, daß der abgelebte Herzog Albrecht Friedrich wieder zu Verstande kommen, noch weniger aber, daß er männliche
1611 Erben erlangen würde; so erfolget die Investitur so, daß Kurfürst Johann Siegmund, und seine drey Brüder, Johann George, Ernst und Wilhelm, auf gewisse Art belehnt und der Kurfürst noch bey Lebzeiten des Herzogs zu dem Besitz des Herzogthums gelassen wird.

9. Die Markgrafen von Bayreuth und Anspach beschweren sich vergebens über den Ausschluß von der Mitbelehnung.

10. Der blödsinnige Herzog Albrecht Friedrich
1618 stirbt endlich, und das Jahr darauf Kurfürst Jo-
1619 hann Siegmund, der in der Regierung seinen Prinzen Georg Wilhelm zum Nachfolger hat.

11. Bey dem damahligen Krieg zwischen Polen und Schweden leidet nicht allein Polnisch-Preussen,
1626 sondern auch das Herzogthum, indem die Schweden den Hafen Pillau und die Festung Memel einnehmen und neun Jahre lang behalten.

1640 12. Georg Wilhelms ruhmvoller Sohn und Nachfolger Friedrich Wilhelm, verbindet sich, bey dem neuen Schwedisch-Polnischen Krieg, Anfangs mit Schweden gegen den König Johann Kasimir von Polen und kündiget ihm Krieg an, nachdem er
1656 durch den Vertrag zu Königsberg Preussen, als ein
17. Jan. Lehn der Krone Schweden erkannt hatte.

13. Durch den in eben demselben Jahr mit Schwe- 31. Oct.
den geschlossenen **Vertrag zu Labiau** wird der Königsbergische Lehnsvergleich aufgehoben und dem Brandenburgischen Hause eine unabhängige Herrschaft über das Herzogthum Preussen bewilliget.

14. Als sich der König von Schweden aus Polen 1657
nach Dänemark wendet, fallen die Polen und die Tatarn in die Mark ein, deren Bewohner den Kurfürsten sehnlichst um Frieden bitten.

15. Weil nun die Polen selbst annehmliche Vorschläge
thun; so kommt es zu Unterhandlungen und zu einem
Vergleich, der zu **Welau** getroffen, zu **Bromberg** 19. Sept.
oder **Bidgost** aber bestätigt wird, und vermöge dessen 6. Nov.
dem Kurfürsten, gegen Wiedergabe des Bißthums Ermeland und anderer in diesem Krieg erworbenen Plätze,
die völlige Oberherrschaft über das Herzogthum Preussen für sich und seine männliche Nachkommen zugestanden wird, doch so, daß es nach Abgang dieser männlichen Nachkommen wieder an die Krone Polen fallen, und alsdann den Markgrafen von Bayreuth und Anspach zu Lehn gereicht werden soll. Ferner werden dem Kurfürsten die Herrschaften **Lauenburg** und **Bütow** erblich, doch als Polnische Lehn eingeräumt, wie auch **Elbingen** so lange, bis Polen an Brandenburg 400000 Thaler würde bezahlt haben, endlich auch die Starostey und das Amt **Draheim** als ein Unterpfand für die von Polen zu forbernde 120000 Thaler Kriegskosten.

16. Dadurch wird Friedrich Wilhelm in einen
Krieg mit Schweden verwickelt, der sich durch den 1660
Frieden zu Oliva endiget, vermöge dessen der Kurfürst gegen Wiedergabe alles dessen, was er von Schwedisch-Pommern erobert hatte, eine feyerliche Verzicht auf die vorhin mit Schweden geschlossenen Verträge erlangt.

17. Die

2. Epoche. 17. Die Schweden räumen hierauf **Elbingen**, Brandenburg aber kommt nicht zum Besitz.

1661 18. Kurfürst Friedrich Wilhelm schließt ein Bünd-
1662 niß und einen Handelsvertrag mit Großbritannien; vereiniget die Oder mit der Spree; begiebt sich nach Preussen, befriediget die beunruhigten Gemüther, und nimmt die Erbhuldigung ein.

19. Er erneuret das ehemahls zu Königsberg mit Frankreich geschlossene Bündniß.

1665 20. Trifft ein Vertheidigungs-Bündniß mit Schweden wegen Preussen.

1667 21. Bey dem Einfall der Franzosen in die Spanischen Niederlande verlängert Friedrich Wilhelm das 1658 mit Kaiser Leopold geschlossene Vertheidigungs-bündniß, und errichtet dergleichen mit Dänemark, wozu auch die vereinigten Niederländer und die Herzoge von Lüneburg treten.

1668 22. Er bekommt endlich die ihm seit dem Welauer Vertrag vorenthaltene Staroste**y** Draheim.

23. Als ein treuer Bundsgenosse der bedrängten
1672 Niederländer führt er Krieg mit Frankreich, schließt
1673 aber hernach zu Vossem Frieden mit Frankreich, doch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er sich dadurch zu nichts verbindlich mache, was gegen die Wohlfahrt des Teutschen Reichs laufe.

1674 24. Dies beweißt er in dem gleich folgenden Jahr, als die Franzosen, gleich Barbaren, die Pfalz verwüstet hatten.

25. Deswegen reizt Frankreich den König von Schweden gegen den Kurfürsten zum Krieg, wobey die Mark schrecklich verwüstet wird.

1675 26. Plötzlich überfällt Friedrich Wilhelm diese
18. Jun. Feinde zu **Fehrbellin** und erficht einen vollkommenen Sieg.

27. Bünd-

27. Bündniß mit Dänemark gegen Schweden 2.
und darauf erfolgte Eroberungen in Schwedisch-Pommern. Epoche.

28. Die Schweden fallen zwar dafür in das Herzogthum Preussen ein, verlassen es aber schon wieder, auf die bloße Nachricht von dem Anzug des Kurfürsten. 1678

29. Die Franzosen greifen das Clevische an, und verlangen die völlige Wiedergabe des Schwedischen Pommerns; daher endlich der Kurfürst den Frieden zu St. Germain eingehet. 1679

30. Friedrich Wilhelm gelangt zum Besitz des Erzstifts Magdeburg. 1680

31. Durch seine Vermittelung wird zwischen dem Kaiser Leopold und König Ludwig XIV ein zwanzigjähriger Stillstand geschlossen. 1684

32. Schließt Bündnisse mit den vereinigten Niederlanden, mit Schweden und mit dem Kaiser. 1685 1686

33. Eröffnet den aus Frankreich vertriebenen Reformirten eine sichere Freystätte in seinen Landen.

34. Stirbt in einem Alter von 68 Jahren. 1688

Sam. de PUFFENDORF de rebus gestis Friderici Wilhelmi, Electoris Brandenburgici, commentariorum libri XIX. *Berolini* 1695. reeus. 1733. fol.

Leben und Thaten Friedrich Wilhelms des Großen, Churfürsten zu Brandenburg ꝛc. aus den bewährten Geschichtschreibern in beliebter Kürze verfasset, durch glaubwürdige Urkunden bestätiget, und mit Medaillen und Münzen erläutert von George Daniel Seyler. (1730). Frankf. und Leipz. fol.

Dissertation contenant des anecdotes du Regne de Frédéric Guillaume le Grand, Electeur de Brandebourg, et surtout de ses exploits maritimes, lue dans la séance publique de l'Académie de Berlin, le 24. Janv. 1781. par Mr. (*le Comte*) *de* HERTZBERG. gr. 4. Teutsch, Berlin 1781. gr. 8.

35. Friedrich Wilhelms Sohn und Nachfolger, Kurfürst Friedrich III, geht in Person gegen die Franzo- 1688

2. sen zu Felde, die den zwanzigjährigen Stillstand gebro-
Epoche. chen hatten.

1691 36. Schicket dem Kaiser Leopold, nach dem Beyspiel seines Vaters, ansehnliche Hülfe gegen die Türken.

37. Fähret fort, dem Kaiser gegen Frankreich und die Pforte beyzustehen, bis zu den Ryßwicker und Karlowitzer Friedensschlüssen.

1700 38. Die Polen geben ein hinreichendes Unterpfand an Kronjuwelen, worauf der Kurfürst seine Völker aus Elbingen zieht, unter der Bedingung, daß es ihm freystehen soll, bey verzögerter Zahlung des Kapitals das Gebiet um Elbingen wieder in Besitz zu nehmen.

39. Friedrich fasset den Entschluß, das keiner andern Macht mehr unterworfene Herzogthum Preussen zu
1701 einem Königreich zu erheben; setzet sich und seiner
18. Jan. Gemahlinn die Krone auf; wird auch von den andern christlichen Fürsten für einen König erkannt, nur von der Republik Polen, dem Papst und dem Teutschen Orden, nicht.

Joh. Pet. Ludewigs päpstlicher Unfug wider die Krone Preussen. Cölln 1702. 4. Lateinisch unter dem Titel: Naeniae Pontificis Rom. de iure reges appellandi. *ib. eod.* 4.

Eben desselben vertheidigtes Preussen gegen den Teutschen Ritterorden. Mergentheim (Halle) 1703. 4.

* Stiftung des schwarzen Adlerordens am 17. Jan. 1701.

Preussische Krönungsgeschichte durch Johann von Besser. Köln an der Spree 1702 und 1712. fol.

Dritte Epoche. 3. Epoche.

Seit der Einführung der königlichen Würde.

1701.

Friedrich I.

1. Als König erneuret er den Erbvertrag mit Mecklenburg und erlangt wegen aller seiner Reichsländer von Kaiser Leopold ein Privilegium de non appellando. 1701 1702

2. Führt die Erbpachten der königlichen Kammergüter in allen seinen Staaten ein. Der folgende König hebet sie wieder auf.

3. Streit mit dem Hause Nassau-Dietz wegen der Oranischen Erbschaft, worüber ein Interimsvergleich gestiftet wird (Vergl. oben Seite 298. 14). 1702

4. Während des Spanischen Erbfolgekriegs leistet der König dem Kaiser mächtigen Beystand.

5. Weil die von den Polen abzutragende Geldsumme noch immer nicht geliefert worden; so nimmt der König das Gebiet der Stadt Elbingen in Besitz. 1703

6. Die dem König aus der Oranischen Erbschaft zugetheilte Grafschaft Mörs wird zu einem Reichsfürstenthum erhoben. 1707

7. Friedrich kauft von dem Grafen Moritz Wilhelm von Solms-Braunfels die Grafschaft Tecklenburg, und wird von den Ständen des Fürstenthums Neufchatel oder Neuenburg und der Grafschaft Vallangin, als rechtmäßiger Erbfolger und Landesherr daselbst angenommen (Vergl. oben Seite 318. 3). 3. Nov.

Petri von Hohenhart (d. i. Johann Peter Ludwigs) Preussisches Neuburg.

Nic. Heinrich Gundlings historische Nachricht von der Grafschaft Neufchatel und Valangin. Frankf. 1708. 8.

Ebendess. Erläuterung des historischen Berichts von der Grafschaft Neufchatel und Valangin. Frankf. 1708. 8.

3. Epoche.

8. Errichtet eine allgemeine Brandkasse, wie auch eine Wittwen- und Waisenkasse für Kirchen- und Schuldiener.

1708 9. Nimmt Titel und Wappen von Mecklenburg an.

Kurze historische — Information von dem Ursprung und Erfolg des Königl. Preussischen und Markgräfl. Brandenburgischen Eventual-Successionsrechtes an den sämmtlichen Mecklenburgischen Reichslehen. 1708. fol. und in Fabers Staatskanzley Th. 14.

10. Der Nordische Krieg ziehet auch den Preussischen Ländern Gefahr und Beschwerden zu, wogegen der König sie zu verwahren sucht, besonders durch den

1709 mit andern Mächten geschlossenen Neutralitätsvertrag.

1709 11. Das Königreich Preussen leidet starke Verhee-

1710 rung durch Pest.

1713 12. Stirbt in seinem 56sten Jahr. Hat auch die

25. Febr. Gesellschaft der Wissenschaften zu Berlin, und die Mahler- und Bildhauerakademie gestiftet, viele prächtige Gebäude aufgeführt, und Berlin vergrößert.

Christ. Heinr. Güttbers Leben und Thaten Friedrichs I Königs in Preussen, aus bewährten Urkunden und Schaustücken, in chronologischer Ordnung abgefasset. Breslau 1740. gr. 4.

Samuelis de PUFFENDORF de rebus gestis Friderici III, Electoris Brandenburgici, post primi Borussiae regis, Commentariorum libri III, complectentes annos 1686 — 1690. Fragmentum posthumum ex autographo auctoris editum (ab *Ewaldo Frid.* Comite de HERTZBERG). *Berol.* 1784. fol.

Friedrich Wilhelm I,

des vorigen Sohn.

1. Ist vom Anfang seiner Regierung bis ans Ende derselben für die Unterhaltung einer auserlesenen und zahlreichen Armee, für die Ausübung einer genauen Wirthschaft, für die Verbesserung des Justiz- und Policeywesens, für die Aufnahme der Handlung und für die Bevölkerung seiner Staaten, besorgt.

2. Schließt

2. Schließt zu Utrecht Frieden mit Frankreich, erhält das Oberquartier Geldern, wird von Frankreich als König in Preussen und als souverainer Fürst von Neufchatel und Vallangin erkannt, und überläßt dagegen das Fürstenthum Oranien an Frankreich, behält sich aber Titel und Wappen davon vor. 1713

3. Schickt dennoch als ein getreues Mitglied des Teutschen Reichs 6000 Mann auserlesener Truppen an den Rhein, bey noch fortdaurendem Krieg zwischen dem Kaiser, dem Reich und Frankreich, der durch den Rastadtischen und Badischen Frieden geendiget wird. 1714

4. Der letzte Graf von Limburg Vollrath geht mit Tod ab, worauf der König, vermöge der von Kaiser Leopold ertheilten Anwartschaft, von der Grafschaft Besitz nimmt. Der folgende König überträgt die Limburgischen Reichslehn an das hochfürstliche Haus Brandenburg-Onolzbach, als Reichsaftermannlehn. 1713

5. Bey dem seit 1700 fortdaurenden **Nordischen Krieg** schließt der König mit den Alliirten und den Schwedischen Generalen in Abwesenheit Karls XII (1713) eine **Sequestrationsakte wegen Stettin und Pommern.** Karl will sie aber nicht genehm halten, und Friedrich Wilhelm will die ihm deshalb gethanen Vorschläge nicht annehmen, sondern tritt mit Dänemark und Kursachsen in ein öffentliches Bündniß gegen Schweden. 1715 Febr.

6. Hilft den König von Schweden in Stralsund belagern, und diese Stadt sowohl als Wismar erobern.

7. Durch den Frieden mit Schweden behält er die Stadt Stettin nebst dem Landstrich zwischen der Oder und Peene mit den Inseln Wollin und Usedom: hingegen zahlt er an Schweden zwey Millionen Thaler. 1720

3. Epoche.

8. Thut vielerley Reisen in seine Staaten, besonders nach Preussen, welches Königreich von ihm immer mehr und mehr in Aufnahme gebracht wird, besonders durch die stark beförderte Bevölkerung, wozu er sich hauptsächlich der Salzburger Emigranten bedient (1732).

1725 3. Sept. 9. Der Wiener Friede zwischen dem Kaiser und Spanien veranlasset das Hannöverische Bündniß zwischen Frankreich, Großbritannien und Preussen, wozu hernach auch die Holländer treten.

1726 12. Okt. 10. Läßt sich durch den Vertrag zu Wusterhausen von diesem Bündniß wieder abziehen.

1732 11. Die noch übrigen Streitigkeiten wegen der Oranischen Erbschaft werden durch einen Vergleich vollends beygelegt.

1734 u. ff. 12. Unterstützet den Kaiser bey dem Polnischen Wahlkrieg.

1740 31. May. 13. Stirbt im 52sten Jahr seines Alters.

Joh. Gottfried Mittags Leben und Absterben Friederici Wilhelmi, König in Preussen. Halle 1740. 8.

Histoire de Frederic Guillaume, Roi de Prusse, par Mr. de M. *Amst.* et *Leipz.* 1741. 12.

Histoire de la Vie et du Regne de Frederic Guillaume, par M. de MARQUINIERE. *à la Haye* 1741. 8.

Charakterzüge aus dem Leben König Friedrich Wilhelm I, nebst verschiedenen Anekdoten von wichtigen, unter seiner Regierung vorgefallenen Begebenheiten, und zu der damaligen Zeit sowohl im Militär- als Civil-Stande angestellt gewesenen merkwürdigen Personen. 2 Sammlungen. Berlin 1787. 8.

Friedrich II, der Einzige.

1740 1. Findet bald nach dem Antritt seiner Regierung durch den Tod Kaiser Karls des VI Gelegenheit, seine vorzüglichen Gaben und das wenig bekannte Gewicht der Preussischen Monarchie mit großem Glück und Nachdruck zu zeigen.

2. Um seine Ansprüche an einige Schlesische Fürstenthümer geltend zu machen, bricht er unter den übrigen Feinden Oestreichs zu allererst los, rückt zu Anfang des

Winters

Winters in Schlesien ein, besetzt in wenig Wochen den 3. Epoche.
größten Theil der Niederschlesischen Fürstenthümer, und 1741
dringt bis Jablunka vor. Jan.

3. Zugleich bietet er der Königinn von Ungern vor-
theilhafte Friedens- und Bündnißvorschläge an, die aber
verworfen werden. Hierauf erobert er Glogau, und 9. März.
setzt sich durch den wichtigen Sieg bey Mollwitz und 10. Apr.
durch die Eroberung von Brieg und Breslau in 4. May.
seinen Besitznehmungen völlig fest. 10. Aug.

4. Macht der Königinn von Ungern durch die Klein- 9. Okt.
Schnellerdorfer Konvention zwar Hoffnung zum
Frieden, unterzeichnet aber bald hernach den Franzö- 1. Nov.
sischen Theilungsvertrag, nimmt die Huldigung 7. Nov.
von ganz Niederschlesien persönlich ein, läßt ganz Ober-
schlesien besetzen, und von da in Mähren, so wie andrer
Seits in Glatz eindringen und Eroberungen machen. 1742

5. Gewinnt das Treffen bey Chotusitz oder Czas- 17. May.
lau; worauf die schon angefangenen Unterhandlun-
gen mit Oestreich zu Breslau einen desto schnellern
Fortgang haben, indem durch Großbritannische Ver-
mittelung ein Friedensvertrag zu Berlin geschlos- 28. Jul.
sen wird, vermöge dessen die Königinn von Ungern
dem König und dessen Erben beyderley Geschlechts
Nieder- und Oberschlesien überläßt, ausgenommen das
Fürstenthum Teschen, die Stadt Troppau, und was
jenseits des Oppaustroms und in den hohen Gebürgen
Oberschlesiens liegt; auch die Grafschaft Glatz wird
dem König gelassen.

6. Nach dem Absterben des letzten Fürsten von Ost- 1743
frißland, Karl Edzards, nimmt Friedrich, ver-
möge der 1694 seinem Hause vom Kaiser ertheilten
Anwartschaft, Besitz von dessen Ländern.

Emmo Rudolf Brenneysens Ost-Friesische Historie und Lan-
desverfassung, aus denen im fürstl. Archivo und sonst colli-
girten glaubwürdigen Documenten. Aurich 1720. 2 Bände
in fol.

3. Epoche.

Eggerik Benninga Volledige Chronyk van Oft-Vrieslandt ꝛc. Vermeerdert door E. F. Harkenroth. Te Emden 1723. 4.

Sibrand Meyers Frisische Merkwürdigkeiten. Leipz. 1747. 8.

1744 22. May. 10. Aug. 17. Sept. 7. Um dem bedrängten Kaiser Karl dem VII beyzustehen, verbindet er sich durch die Frankfurter Union mit Kurpfalz, Hessenkassel und Frankreich, bricht mit mehr als 100000 Mann sogenannter kaiserlicher Hülfsvölker gegen Oestreich los, dringt von zwey Seiten in Böhmen ein, erobert Prag, und besetzet das ganze Land bis Budweis.

Okt. und Nov. 8. Die vereinigten Oestreicher und Sachsen treiben ihn wieder aus Böhmen nach Schlesien.

1745 4. Jun. 9. Schlägt die in Niederschlesien eingedrungenen Oestreicher und Sachsen bey Hohenfriedberg oder Strigau, die sich hierauf nach Böhmen zurück ziehen, und dem König das Eindringen in dieses Land verwehren.

10. Widersetzet sich nebst Kurpfalz vergebens der Kaiserwahl des Großherzogs Franz Stephan von Florenz.

30. Sept. 11. Wird bey Sorr oder Trautenau von den Oestreichern unvermuthet angegriffen, schlägt sie aber mit großer Tapferkeit in die Flucht.

12. Weil er aber doch ferner von den Oestreichern und Nov. Sachsen mit Feindseligkeiten bedrohet wird; so kommt er ihnen zuvor, treibt jene aus der Lausitz mit großem Verlust nach Böhmen zurück, da unterdeß der Fürst von Anhalt-Dessau schnell in Sachsen eindringt, Leip- 15. Dec. zig und Meissen besetzt, sich mit dem König vereiniget, die Sachsen bey Kesselsdorf aufs Haupt schlägt, und 17. Dec. Dresden zur Uebergabe zwingt.

25. Dec. 13. Kursachsens Noth und Oestreichs Furcht veranlassen gleich darauf den Frieden zu Dresden, wodurch der Breslauer erneuret wird, Kursachsen an Preussen eine Million Thaler bezahlt und die Stadt Fürstenberg and das Dorf Schidlo mit dem Oderzoll gegen ein

Aequi-

Aequivalent abtritt: weil man sich aber hernach über 3.
dieses Aequivalent nicht vergleichen konnte; so blieb die Epoche.
Sache, wie sie war.

(MAUVILLON) Histoire de la dernière guerre de Boheme. *à Francfort* 1745. sqq. 3 Voll. in 8.

Mémoires pour servir à l'histoire de l'Europe depuis 1740 jusqu'en 1748. *à Amst.* 1749. 3 Voll. in 12.

Les Campagnes du Roi (de Prusse) avec des reflexions sur les causes des événemens. 1762. 8. Von dem Preussischen Generalmajor **von Stille.**

Recueil de quelques lettres et autres piéces interessantes pour servir à l'histoire de la paix de Dresde. *à Berlin* 1746. 8.

14. Friedrich überläßt sich nun wieder den Wissen- 5. Febr.
schaften und Regierungsgeschäften, richtet besonders sein Augenmerk auf das Seewesen und die Handlung, giebt ein neues Gesetzbuch, läßt neue Festungswerke und Lustschlösser aufführen, und ist bey diesem allem sein eigener Rathgeber.

15. Die heimlichen Verbindungen seiner Feinde seit dem Aachner Frieden verwickeln ihn in einen Krieg, der ihm Gelegenheit giebt, seinen erhabenen, alles überschauenden Geist und die Größe seiner Macht noch glänzender an den Tag zu legen.

16. Oestreich, Frankreich, Rußland, Schweden, Kursachsen, und ein großer Theil des Teutschen Reichs, sind diese Feinde.

17. Durch ihre Verbindung und durch das Bünd- 1756
niß, das König Friedrich mit Großbritannien 2. May.
schließt, wird das bisherige System von Europa ganz verändert.

18. Die Absichten der Franzosen auf die Hannöverschen Länder, der geheime Artikel des schon 1746 geschlossenen Petersburgischen Bündnisses, die Menge von Kriegsrüstungen, und andre bedenkliche Umstände vermehren auf allen Seiten das Mistrauen.

19. Friedrich merkt, daß man seine Staaten mit dem J. 1757 anfallen wolle; er verlangt vom Wiener Hof eine deutliche Erklärung wegen der bisherigen Rüstun-

3. gen, und da sie nicht nach seinem Sinne ausfällt, be-
Epoche. schließt er, seinen Feinden zuvor zu kommen, und sich vor allen Dingen Sachsens zu bemächtigen.

1756 20. Dies wird unvermuthet und schnell ausgeführt,
Vom die Sächsische Armee bey Pirna eingeschlossen, und
29. Aug. das ganze Land unter Preussische Administration genommen.

13. Sept. 21. Unterdes rücken Preussische Armeen aus Sachsen und Schlesien in Böhmen ein, wo zuerst die kaiserlich-königliche Armee, die den Sachsen zu Hülfe
1. Okt. kommen will, bey Lowositz angegriffen und von dem Schlachtfelde getrieben, und dadurch die Uebergabe der Sächsischen Armee beschleuniget wird.

22. Zwischen den Armeen, unter dem Grafen von Schwerin und dem Fürsten Piccolomini, fällt kein Haupttreffen vor. Die königliche Armee nimmt ihre Winterquartiere in Sachsen und Lausitz, die Schwerinische in Schlesien, die kaiserlich-königliche in Böhmen und Mähren.

1757 23. Gegen Ende des Aprils dringen die Preussen an vier Orten in Böhmen ein; überall weichen die Oestreicher zurück, und setzen sich endlich bey Prag, wo es zu
6. May. einer sehr blutigen Schlacht kommt, die dem König das völlige Uebergewicht über seine Feinde würde gege-
18. Jun. ben haben, wenn ihn nicht der bey Planian oder Chotzemitz, ohnweit Kollin, vom Grafen von Daun zurückgeschlagene Angriff aus dem Vortheil gesetzt hätte.

24. Der König hebt die vorher angefangene Belagerung von Prag auf, zieht sich aus Böhmen in die Lausitz und nach Schlesien zurück.

25. Inzwischen hatten die Russen im Königreich Preussen Eroberungen gemacht, und die Preussen unter dem Feldmarschall von Lehwald bey Groß-Jägers-
30. Aug. dorf geschlagen, sich aber dennoch, auf Veranlassung des Großkanzlers Bestuschef-Riumin, aus ganz Preussen zurückgezogen.

26. Weil

26. Weil auch Schweden sich mit Frankreich wi- 3.
der Preussen vereiniget hatte, so kommt eine Schwe- Epoche.
dische Armee nach Pommern, und macht dort Ero-
berungen, die ihnen jedoch meistens wieder entrissen Okt.
werden, als der die Preussen anführende General
Mannteufel von der Lehwaldischen Armee Verstär-
kung erlangt.

27. Die Unternehmungen des Königs werden auf dem Reichstage zu Regensburg als ein Landfriedensbruch und Empörung wider den Kaiser und die Reichsverfassung erklärt, und man beschließt, wider ihn, nach der Landfriedens- und Exekutionsordnung, als Kurfürsten von Brandenburg zu verfahren. Es wird auch der Reichsachts-Proceß wider ihn eingeleitet, und auf dem Reichstage die Errichtung einer 1757
Reichsexekutionsarmee, durch die Mehrheit der 10. Jan.
Stimmen, wiewohl mit Widerspruch verschiedener mächtiger Reichsfürsten, beschlossen.

28. Der Graf von Haddick wagt eine Streiferey 16. Okt.
ins Brandenburgische, besetzt eine Vorstadt von Berlin, und läßt sich Brandschatzung zahlen.

29. Graf Nadasti erobert Schweidnitz, und ver- 12. Nov.
einiget sich hierauf mit der Hauptarmee, die dann einen
heftigen Angriff auf das verschanzte Lager der 22. Nov.
Preussen vor Breslau thut; der Herzog von Bevern zieht sich unter die Kanonen dieser Stadt, die nebst ihm den Oestreichern in die Hände fällt.

30. Unterdes hatte der König die vereinigte Franzö- 5. Nov.
sische und Reichsarmee bey Roßbach geschlagen, verfolget sie aber nicht, sondern eilt Schlesien zu Hülfe,
und befreyet dieses Land durch die Schlacht bey Lissa 5. Dec.
und Leuthen, wobey er mit etwa 40000 Mann die noch so starke Oestreichische Armee besiegt.

31. Die Preussen erobern hierauf noch in demselben Jahr Breslau, Liegnitz und andre Plätze wieder; 1758
und im folgenden Jahr Schweidnitz. 6. Apr.

32. Dem

27. May. 32. Dem König mislingt zwar die Belagerung
2. Jul. von Ollmütz; er wird auch durch die vordringenden
15. Aug. Russen, die Küstrin eingeäschert, aus Böhmen zurück
25. Aug. genöthiget: allein, er schlägt die Russen bey Zorn-
14. Okt. dorf, und behauptet, ohngeachtet des Ueberfalls bey Hochkirchen, gegen die daselbst siegenden Oestreicher, seine bisherigen Vortheile in Sachsen und Schlesien.

33. In diesem Feldzuge werden die Schweden erst zurückgetrieben, und in Stralsund eingesperrt,
Jun. aber auch durch den Abzug der den Russen entgegengehenden Preussen, wieder befreyet. Sie rücken hierauf in die Uckermark ein, werden aber bald wieder zurückgetrieben.

34. Mit den Schweden in Pommern und mit der Reichsarmee in Thüringen geht der Krieg den Winter über zum Vortheil der Preussen fort.

1759 35. Die Preussen bemächtigen sich zum Theil des
März. Mecklenburgischen, machen auch bald darauf in Böhmen und Franken neue Bewegungen.

36. Der König hält sich mit seiner Armee bis in den Sommer meistens ruhig: als aber die Russen näher rücken, schickt er ihnen den General Wedel entgegen,
23. Jul. der bey Züllichau oder Palzig geschlagen wird. Darauf geht Frankfurt an die Russen über, und diese werden noch durch den General Laudon verstärkt.

37. Nun geht der König selbst auf die Russen los,
12. Aug. liefert ihnen die sehr blutige Schlacht bey Kunersdorf, wo er Anfangs siegt, aber zuletzt eine harte Niederlage leidet: dennoch bedeckt er das Innere seiner Staaten gegen neue Anfälle.

Aug. und 38. In Sachsen treiben die vereinigten Reichs-
Sept. und Oestreichischen Völker die Preussen, und diese wieder jene, wechselweis zurück. Hierbey und in dem ganzen Krieg erwirbt sich der Bruder des Königs, Prinz Heinrich, großen Ruhm.

4. Sept. 39. Dresden geht für die Preussen verloren.

40. Bey

40. Bey Torgau, Wilsdruf, Meissen, Hoyers- 3.
werda und Pretsch fallen hitzige Gefechte vor, bis Epoche.
der König selbst mit einer Verstärkung aus Schlesien
zu dem Prinzen Heinrich stößt.

41. Allein, der wichtige Verlust bey Naxen 20. Nov.
hindert die vielleicht beschlossenen weitern Unterneh-
mungen.

42. Gegen Schweden wird inzwischen der Krieg
mit abwechselndem Glück und kleinern Heeren in Pom-
mern fortgeführt.

43. Das Bündniß zwischen Großbritannien 9. Nov.
und Preussen wird in diesem Jahr erneuert, und
von beyden Mächten im Haag fruchtlose Friedens- 25. Nov.
vorschläge gethan.

44. Im folgenden Feldzug verliehrt König Friedrich 1760
zwar wieder ein ganzes Corps unter dem General Fou- 23. Jun.
quet bey Landshut, wie auch die Festung Glatz: 26. Jul.
doch schlägt er sich bey Liegnitz gegen Laudon wieder 15. Aug.
glücklich durch, und behält am Ende des Feldzugs
nochmahls die Oberhand durch die Schlacht bey 4. Nov.
Torgau.

45. Die von den Russen belagerte Stadt Kolberg 28. Aug.
wird entsetzt: hingegen rückt ein Russisches Heer unter 19. Sept.
dem General Tottleben vor Berlin, nimmt die Stadt 3. Okt.
durch Kapitulation ein, muß sie aber bald wieder ver- 9. Okt.
lassen. 13. Okt.

46. In Sachsen behalten während des folgenden 1761
Feldzugs die Armeen unter dem Grafen Daun und
Prinzen Heinrich größtentheils ihre vortheilhaften
Stellungen fast unbeweglich.

47. Die vereinten Oestreicher und Russen soll-
ten in diesem Feldzug noch übereinstimmender gegen
Schlesien und Brandenburg streiten. Laudon treibt
auch die Preussen bey Schweidnitz in die Enge; aber
die Ankunft des Königs drängt ihn wieder nach Böh- May.
men zurück.

48. Der

3. Epoche. 48. Der König deckt die Schlesische Gränze gegen die Laudonsche Armee, und schickt der Russischen, die sich mit der Oestreichischen vereinigen will, ein Corps
5. Aug. entgegen. Die Vereinigung geschieht endlich doch bey Striegau, aber erst nach vielen Hindernissen.

9. Sept. 49. Nach langer wechselseitiger Beobachtung bricht die Russische Hauptarmee wieder auf, um über die Oder zurück zu gehen, läßt aber ein ansehnliches Corps bey Laudon: der König schickt dagegen einen starken Haufen nach Polen, der einige Russische Magazine verwüstet, und darauf nach Kolberg eilet, das die Russen zum drittenmahl belagern, und endlich auch wegen ihrer Uebermacht
16. Dec. einnehmen.

1. Okt. 50. Laudon gewinnt Schweidnitz durch Ueberfall.

51. Die Schweden werden mit geringer Macht in Zaum gehalten, und gegen Ende des Jahres behaupten die Preussen Pommern und Mecklenburg größtentheils wieder.

52. Indessen waren den Sommer über sowohl zu London als Paris Friedensvorschläge geschehen, auch ein Friedenskongreß zu Augsburg angesetzt; allein, diese gute Aussichten verschwinden bald wieder; und der in diesem Jahr geschlossene Bourbonische Hausvertrag vermehrt in der Folge die Ausbreitung des Kriegsfeuers.

1762 53. Im folgenden Jahr erlangt Friedrich vom neuen Russischen Kaiser Peter III nicht nur einen Frieden, der ihm alle von Rußland gemachte Eroberungen wieder schafft, und einen gleichmäßigen Frieden mit Schweden nach sich ziehet; sondern die Russischen Hülfsvölker gehen selbst von der Oestreichischen zur Preussischen Armee herüber.

54. Doch dies letzte ist nur von kurzer Dauer, indem Peter III seiner Gemahlinn Katharine weichen muß,

muß, die dann zwar ferner Frieden mit Preussen hält, aber die Hülfsvölker zurück ziehet. 3. Epoche.

55. Inzwischen kann doch der König nunmehr mit verdoppelten Kräften gegen Oestreich allein zu Felde ziehen; und nachdem er den Grafen Daun von seiner zur Bedeckung der Festung Schweidnitz genommenen Stellung zu weichen gezwungen: so bringt er Schweidnitz nach hartnäckiger Gegenwehr doch endlich wieder in seine Gewalt. 9. Okt.

56. Unterdes behauptet Prinz Heinrich mit geringer Macht diesen ganzen Feldzug hindurch seine Stellung in Sachsen, und läßt die Reichsarmee bald in Franken bald in Böhmen verfolgen.

57. Nach den schon angezeigten Friedensschlüssen mit Rußland und Schweden, wird mit den Franzosen zu Wesel ein Vergleich wegen der Westphälischen Länder des Königs getroffen, und dann auch ein Neutralitätsvertrag wegen der Oestreichischen Niederlande und der Preussischen Länder in Westphalen, von den Englischen und Preussischen Ministern zu London unterzeichnet. 1763 20. Jan. 11. Febr.

58. Durch Französische, Großbritannische, auch Russische Bemühungen wegen des Friedens zwischen der Kaiserinn Königinn und dem König von Preussen, und durch des letztern Maasregeln, kommt auch, mit Einwilligung des kaiserlichen Hofes, die Parteylosigkeit der Reichsstände zur Richtigkeit. 11. Febr.

59. Der Friedensschluß mit der Kaiserinn Königinn und mit Sachsen wird auf dem Kursächsischen Lustschloß Hubertsburg zur Vollkommenheit gebracht, die Breslauer und Dresdner Friedensschlüsse zum Grunde gelegt, und dadurch alles wieder auf den vorigen Fuß gesetzt. Dieser siebenjährige, in seiner Art einzige Krieg hat nicht einmahl den König genöthigt, seine Unterthanen mit neuen Auflagen zu belästigen, noch Staatsschulden zu machen. 15. Febr.

3. Epoche.

Teutsche Kriegskanzley auf die Jahre 1757 — 1763. Frankf. und Leipzig (Regensb.) 18 Bände in 4.

J. G. Tielkens Beyträge zur Kriegskunst und Geschichte des Kriegs von 1756 bis 1763. 1 Stück. Freyberg 1775. 2te Aufl. ebend. 1776. 2 Stück. ebend. 1776. 3 St. ebend. 1778. 4 St. ebend. 1781. 5 St. ebend. 1784. 6 und letztes St. ebend. 1786. gr. 4. Mit Plans und Charten. — Das erste St. Französ. ebend. 1777. 4.

(Des Englischen General **Lloyd**) Geschichte des letzten Kriegs in Teutschland zwischen dem König von Preussen und der Kaiserinn Königinn und ihren Alliirten in den Feldzügen 1756 und 1757, mit den Planen der in diesen Jahren vorgefallenen Schlachten. Aus dem Englischen (**von Remer**). **Frankfurt** und **Leipzig** (Braunschw.) 1777. 2te Aufl. ebend. 1779. gr. 8.

G. F. **von Tempelhof** Geschichte des siebenjährigen Kriegs in Teutschland zwischen dem Könige von Preussen und der Kaiserinn Königinn mit ihren Alliirten, vom General **Lloyd**. Aus dem Englischen aufs neue übersetzt, mit verbesserten Planen und Anmerkungen. **1ster Theil**, welcher die Feldzüge von 1756 und 1757 enthält. **Berlin** 1783. — als eine Fortsetzung der Geschichte des Generals Lloyd. **2ter Theil**, welcher den Feldzug von 1758 enthält. ebend. 1785. **3ter Band**, welcher den Feldzug von 1759 enthält. ebend. 1787. gr. 4.

60. Gleich nach geschlossenem Frieden macht der König Anstalten, seinen Ländern die Früchte desselben würklich zu verschaffen, und giebt zu dem Ende seinen Unterthanen von 1763 an bis zu seinem Absterben an ausserordentlichen Geschenken jährlich zwey Millionen Thaler. Auch den Kriegsstaat erweitert und vervollkommnet er auf vielerley Art, um sich dadurch in Ansehen und seine Unterthanen in Sicherheit zu setzen.

Des Freyherrn, nachherigen Grafen **von Hertzberg** Abhandl. über die beste Regierungsform. **Berlin** 1784. 8. Auch dessen folgende, an den Geburtstagen des Königs in der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vorgelesenen Abhandlungen, welche im J. 1787 zusammen gedruckt heraus kamen.

1766 18. Jun. 61. **Mit Sachsen** wird ein **Handlungsvertrag** auf fünf Jahre geschlossen, und mit allen **Nordischen Mächten** die Freundschaft glücklich unterhalten.

1766 — 1772 14. Jul. 62. Der König erneuert die **Levantische Handlungsgesellschaft**, und macht viele andre Anordnungen zur Aufnahme der Handlung überhaupt, wohin besonders die Errichtung einer neuen Seehandlungskompagnie zu rechnen ist.

63. An

63. An den in Polen entstandenen Unruhen hatte Friedrich verschiedene Jahre lang keinen Theil genommen, sondern sich mit Sicherstellung seiner Gränzen begnügt. Nachdem er aber zu Beruhigung dieses Reichs und zur Vermittelung des Friedens zwischen Rußland und dem Osmanischen Reich, mit dem Römisch-kaiserlichen Hof überein gekommen; so besetzen seine Truppen Polnischpreussen (nunmehr Westpreussen), Danzig und Thorn ausgenommen, und ein Stück von Großpolen bis an den Fluß Netze. Das Geschäfte der Gränzbestimmung dauert bis 1777, März. da endlich die streitige Herrschaft Dobrsin zwischen Preussen und Polen getheilt wird. 3. Epoche. 1772 13. Sept. 1775

64. Der König läßt den Bromberger Kanal anlegen, wodurch die Weichsel mit der Netze, Warte, Oder und Spree, folglich auch mit der Havel, Elbe und Nordsee, verbunden wird. 1774

65. Hierauf wird auch ein Kanal in der Herrschaft Lauenburg, unter dem Namen des Brenkenhofflusses, zu Stande gebracht. 1776 1777

66. Die Besitznehmung eines großen Theils von Bayern durch das Haus Oestreich, nach dem Absterben des letzten Kurfürsten von Bayern, Maximilian Josephs, macht den König aufmerksam; und da der nächste Agnat und Erbe des Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern, der Herzog von Pfalzzweybrücken, gegen die von seinem Vetter mit dem Wiener Hof errichtete Konvention wegen Theilung der Bayrischen Länder protestiret; so unterstützet ihn Friedrich, und thut dem Wiener Hofe Vorstellungen. 1777 30. Dec. 1778

67. Diese Vorstellungen fruchten in der Hauptsache nichts; daher verbindet sich der König mit dem Kurfürsten Friedrich August von Sachsen, dem dessen Mutter, die verwittwete Kurfürstinn, ihre Allodialansprüche an Bayern übertragen hatte; und rückt mit einem zahlreichen Heer von Schlesien her über Nachod 1778 1. Jul.

3. Epoche. in Böhmen ein, findet aber die Oestreichische Armee unter des Kaisers Anführung so stark verschanzt, daß er einen förmlichen Angriff nicht für rathsam hält.

68. Von Sachsen aus dringet Prinz Heinrich mit einer aus Preussen und Sachsen bestehenden Armee in Böhmen über die Elbe ein, und eröffnet sich unerwartet
28. Jul. den Weg in den Leutmeritzer Kreis, schneidet einige
2. Aug. tausend Mann von der unter dem Feldmarschall Laudon stehenden Oestreichischen Armee ab, und nimmt sie größtentheils gefangen.

69. Laudon hindert die weitere Vorrückung des Prinzen gegen Prag; und auch dessen Vereinigung mit dem königl. Heer bleibt bis zu Ende des Feldzuges unmöglich.

70. Nach verschiednen Zügen, die von standhafter Be-
Sept. hutsamkeit beyder Parteyen zeugten, zieht sich Prinz Hein-
Okt. rich nach Sachsen und der König nach Schlesien zurück.

71. Während dieser Zeit läßt der König fast das ganze Oestreichische Schlesien besetzen, und behauptet es den
1779 Winter über: die Oestreicher hingegen fallen, unter Anfüh-
Jan. rung des Generalfeldmarschalllieutenants von Wurmser, in die Grafschaft Glatz ein, und nehmen einen Haufen Preussen gefangen, müssen sich aber doch wieder bis an die Gränze zurückziehen. Eben dies wiederfähret den
Febr. von Sachsen in Böhmen eingefallenen Preussen unter dem Generallieutenant von Möllendorf.

72. Durch Russische und Französische Vermittelung wird in der Oestreich-Oberschlesischen Stadt Teschen
13. May. Friede gemacht, vermöge dessen Oestreich das zwischen den Flüssen Donau, Inn und Salza liegende Stück von Bayern bekommt: Oestreich aber verspricht, das königl. Preussische Haus an einer künftigen Wiedervereinigung der Brandenburgischen Stammländer in Franken mit der Primogenitur des kurfürstlichen Hauses nicht zu hindern. An Kursachsen verspricht Kurpfalz 6 Millionen Gulden nach dem 24-Guldenfuß zu Befriedigung der Allodialansprüche in 24 halbjährigen Fristen zu zahlen u. s. f.

73. Der

73. Der Friede wird nicht nur durch Russische und Französische Gewährleistung befestiget, sondern auch von Kaiser und Reich, unter gewissen Klauseln, bestätiget. 3. Epoche. 1780

(Karl Renatus Hausens) Abhandlungen und Materialien zum neuesten Teutschen Staatsrechte und Reichsgeschichte des Jahres 1778 und 1779, seit dem Absterben des letzten Churfürsten von Bayern, Maximilian Josephs. 5 Theile nebst einem Anhange. Berlin und Leipzig 1778 — 1780. 6 Bände in 8. 28. Febr.

(Gottfried August Arnds) Vollständige Summlung von Staatsschriften, zum Behuf der Bayrischen Geschichte, nach Absterben Churfürst Maximilians III. und dadurch erloschener Wilhelminischen Linie des Hauses Bayern. Frankfurt und Leipzig 1778. 1779. 5 Theile in 8.

Litterarische und klassificirte Anzeige aller Schriften über die Bayrische Erbfolge: in Meusels Neuesten Litteratur der Geschichtkunde Th. 3. S. 61 — 174. Th. 4. S. 1 — 46. Th. 6. S. 1 — 55.

(Joh. Christoph Adelungs) Schauplatz des Bayerischen Erbfolgekrieges, oder historische und geographische Beyträge zur Geschichte des Krieges, welcher nach Ableben des Churfürsten Maximilian Josephs von Bayern über den Besitz seiner Länder entstanden ist; durch Landkarten und Plane der Armeen erläutert. Leipz 1778 — 1779. 6 Stücke in gr. 4.

(Joh. Friedr. Seyfarts) Zuverlässige Nachrichten von dem über die Bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege. Leipz. 1778 — 1779. 12 Stücke in 8. 2te Aufl. ebend. 1781. 8.

74. Die Streitsache eines Müllers, mit Namen Arnold, bringt Friedrichs Eifer für die Erhaltung der strengsten Gerechtigkeitspflege zu einer sehr würksamen Thätigkeit und zu einer vortheilhaften Reforme des Justizwesens; obgleich die Veranlassung dazu in der Folge nicht so befunden wurde, wie sie der König sich vorgestellt hatte. 1779

75. Bey dem Großbritannisch-Amerikanischen Kriege wird der Preussische Seehandel ungemein lebhaft, und Friedrich findet für gut, der bewaffneten Neutralität beyzutreten. 1781

76. Gegen die Absichten des Wiener Hofes auf Bayern verbindet er sich mit Hannover, Sachsen, Mainz, und andern Teutschen Fürsten, zur Aufrechthaltung der Teutschen Reichsverfassung. Durch diesen Teutschen Fürstenbund bekrönt Friedrich seine Thatenvolle Regierung. 1785

Ueber den Teutschen Fürstenbund, von Christian Wilhelm (von) Dohm ꝛc. Berlin 1785. gr. 8.

3. Epoche.

Darstellung des Fürstenbundes (von Joh. Müller in Mainz). Leipzig 1787. gr. 8.

77. Bis an den vorletzten Tag seines Lebens bleibt Friedrich seinen Grundsätzen treu, und arbeitet, selbst noch bey geschwächten und Schmerzenvollen Körper, unermüdet für das Wohl seiner Nation und für den Flor seiner Monarchie. † am 17. Aug. 1786.

(Joh. Friedr. Seyfarts) Lebens- und Regierungsgeschichte Friedrichs des Andern, Königs in Preussen. 1 Theil, welcher die Geschichte der ersten sechs Regierungsjahre desselben, nemlich von 1740 bis zu dem Ende 1745 enthält. Mit Beylagen. Leipz. 1784. — 2ter Theil, von 1746 — 1760. ebend. 1786. 8.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Zweyten. 9 Sammlungen. Berlin 1786 — 1787. 8.

Friedrich Wilhelm II,
des vorigen Neffe.

1. Sucht den noch übrigen Gebrechen des Staates durch allerhand heilsame Verordnungen und Einrichtungen abzuhelfen, und vorzüglich den Flor der Handlung noch mehr zu befördern.

1787 2. Verschafft seiner beleidigten Schwester, der Erbstatthalterinn der vereinigten Niederlande, Genugthuung, indem er einen Theil seines Heeres, unter Anführung des regierenden Herzogs von Braunschweig, in die Niederlande ziehen läßt.

13. Sept. u. ff. 3. Die Provinz Holland wird in kurzer Zeit erobert und die sogenannten Patrioten zum Nachgeben genöthigt.

Geheime Briefe, die jetzige Preussische Staatsverfassung betreffend. Utrecht 1787. 8.

* Die Genealogie des Brandenburg-Preussischen Hauses siehe auf der Tabelle W.

W. Geschlechtstafel des Brandenburg-Preussischen Hauses.

Friedrich I, (Sohn Friedrich V Burggrafen zu Nürnberg, † 1398), gebohren 1372, Markgraf von Brandeburg 1417, † 1440. Vermählt 1400 mit Elisabeth, Tochter Herzog Friedrichs von Bayern, † 1443.

Johann der Alchymist, geb. 1401. † 1464. Gem. Barbara, Tochter Kurfürst Rudolfs III von Sachsen, † 1463.

- Dorothee, geb. 1422. † 1496. Gem. 1) K. Chph. v. Dänemark, † 1448. 2) K. Christian I von Dänemark, † 1481.
- Barbara, geb. 1423. † 1481. Gem. 1437. Ludwig III, Markgraf von Mantua, † 1478.
- Elisabeth, Gem. 1437. Joachim, Herzog v. Pommern, † 1451.
- Agnes, Gem. Bogislaus IX, Herz. v. Pommern.

Friedrich II, gebohren 1413, Kurfürst 1440. † 1471. Gem. 1441. Katharine, Kurfürst Friedrich I von Sachsen Tochter, † 1516.

- Margarethe, † 1489. Gem. Bogislaus X, Herzog von Pommern, † 1523.
- Dorothee, Gem. 1464. Herzog Johann IV von Lauenburg, † 1507.
- **Johann**, geb. 1455. † 1499. Gem. 1476. Margarethe, Herzog Wilh. III v. Sachsen Tochter, † 1511.
  - **Joachim I**, geb. 1484. † 1535. Gem. 1502. Elisabeth, Tochter K. Johann von Dänemark, † 1555.
    - **Joachim II**, geb. 1505. †. 1571. Gem. 1) 1524. Magdal. Tochter Herzog Georg v. Sachsen † 1534. 2) 1535. Hedwig, Tochter K. Siegmund I v. Polen, † 1573.
      - **1. Joh. Georg**, geb. 1525. † 1598. Gem. 1) 1545. Sophie, Tochter Herzog Friedrichs von Liegnitz, † 1546. 2) 1548. Sab. Tochter Markgraf Georg von Anspach, † 1575. 3) 1577. Elisabeth, Tochter Joachim Ernst von Anhalt, † 1607.
        - **1. Joachim Friedrich**, geb. 1546. Erzbischoff zu Magdeburg 1566. Kurfürst 1598. † 1608. Gem. 1) 1570. Katharine Tochter Johanns zu Küstrin, † 1602. 2) 1603. Eleon. Tochter Albr. Friedrich v. Preussen, † 1607.
          - **1. Joh. Siegmund**, geb. 1572. † 1619. Gem. 1594. Anne, Tochter Herzog Alb. Friedrich v. Preussen, † 1625.
            - **Georg Wilh.** geb. 1595. † 1640. Gem. 1616. Elis. Charlotte, Tochter Friedrich IV, Kurfürst von der Pfalz, † 1660.
              - **Friedrich Wilhelm**, geb. 1620. † 1688. Gem. 1) 1646. Louise Henriette von Oranien, † 1667. 2) 1668. Dorothea, Tochter Herzogs von Holstein-Glücksburg, † 1689.
                - 1. Karl Aemil. geb. 1655. † 1674.
                - 1. **Friedrich III** (I) geb. 1657. K. v. Preussen 1701. † 1713. Gem. 1) 1679. Elisab. Henr. Tochter Wilh. VI v. Hess. Cassel, † 1683. 2) 1684. Sophia Christ. Tochter Ernst August, Kurfürst von Hannover, † 1705. 3) 1708. Sophie Louise, Toch. Herz. Friedrich zu Meckleng. † 1735.
                  - **2. Friedrich Wilhelm**, geb. 1688. † 1740. 31. May. Gem. 1706. Sophie Dorothee, Tochter Georg Ludwig, Kurfürst von Hannover, † 1757.
                    - **Friedrich II**, * gebohren 1712. † 17. Aug. 1786. Gem. 1733. Elis. Christine, Tochter Ferdinands Alb. Herzog von Braunschweig, geb. 1715.
                      - **Friedrich Wilhelm II**, geb. 1744. Gem. 1) 1765. Elisab. Chr. Ulr. Herz. Karls v. Braunschw. T. geschieden 1769. 2) Friedrike Louise, T. des Landgrafen Ludwigs IX von Hessen-Darmst. 14. Jul. 1769.
                        - 1. Friedrike Charlotte, geb. 7. May 1767.
                        - 2. **Friedrich Wilhelm**, Pr. v. Preuss. geb. 3. Aug. 1770.
                      - Friedrich Heinrich geb. 1747. † 1767.
                      - Friedr. Sophie Wilh. geb. 1751. Gem. 1767. Wilhelm V, Prinz von Oranien.
                    - **Aug. Wilhelm**, Prinz v. Preussen, geb. 1722. † 1758. Gem. 1742. Louise Amalia, Tochter Herz. Ferd. Alb. v. Braunschweig, geb. 1722. † 23. Jan. 1780.
                    - **Friedrich Heinrich Ludwig**, geb. 1726. Gem. 1752. Wilhelmine, Tochter Maximilians von Hessen-Cassel.
                  - **August Ferdinand**, geb. 1730. Gem. 1755. Anne Elisabeth Louise von Brandenburg-Schwedt, geb. 1738.
                    - Friedrike Elisabeth, geb. 1761.
                    - Friedrich Heinrich, geb. 1769. † 18. Dec. 1773.
                    - Friedrike Louise, geb. 1770.
                    - Friedrich Christian, geb. 1771.
                    - Friedrich Ludwig Christian, geb. 1772.
                    - Friedrich Heinrich, geb. 29. Nov. 1776. † 2. Dec. 1776.
                    - Paul Friedrich Wilhelm Heinrich August, geb. 19. Sept. 1779.
                  - **Fried. Charl. Leop. Louise**, geb. 1745. Aebtissinn zu Herforden 1764.
                  - **Louise Henr. Wilhelmine**, geb. 1750. Gem. Fürst Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau.
                - 2. **Phil. Wilh.** zu Schwedt, geb. 1669. † 1711. Gem. 1699. Joh. Charl. Tochter Fürst Joh. Georg von Anhalt-Dessau, † 1750.
                  - Friedrich Wilh. ** geb. 1700. † 1771.
                  - Henr. Mar. geb. 1702. Gem. Fried. Ludw. Erbpr. v. Würtemb. † 1731.
                  - Heinr. Fried. geb. 1709. Gem. 1739. Leop. Max. T. des Fürst. Leopold von Anh. Dessau.
                - 2. **Alb. Friedrich**, geb. 1672. † 1731. Gemahl. 1703. Marie Dorothea, Tochter Herzogs von Kurland, † 1743.
                  - Friedrich Karl Alb. geb. 1705. † 1762.
                  - Friedrich, geb. 1710. † 1741.
                  - Friedrich Wilhelm, geb. 1715. † 1744.
                - 2. **Karl** Wilhelm geb. 1672. † 1695.
                - 2. **Christian** Ludwig, geb. 1677. † 1734.
                - Noch sechs Kinder.
              - Joach. Siegm. geb. 1603. Hochmeister des Teutschen Ordens, † 1625.
              - Ernst, geb. 1617. † 1642.
            - 1. **Johann Georg**, geb. 1577. Erzbischoff zu Straßb. 1592. regiert in Jägerndorf 1606. Hochm. des Joh. Ord. 1616. geächtet 1623. † 1624. Gem. 1610. Eve Christ. Tochter Herzog Friedrichs von Würtemberg, † 1657.
            - 1. **August**, geb. 1580. Kanonikus zu Straßburg, † 1601.
            - 1. **Alb. Friedrich**, geb. 1582. † 1600.
            - 1. **Joachim**, geb. 1583. † 1600.
            - 1. **Ernst**, geb. 1583. Statthalter zu Kleve und Hochmeister, † 1613.
              - Sophie Elisabeth, geb. 1616. † 1650. Gemahl. 1638. Friedrich Wilhelm, von Sachsen-Altenburg, † 1669.
            - 1. **Christ. Wilhelm**, geb. 1587. Erzbischoff zu Magdeburg 1598. geächtet 1626. † 1665. Gem. Dorothea von Braunschweig, † 1649.
          - **3. Christian** zu Bayreuth, geb. 1581. regiert 1603. † 1655. Gem. 1604. Marie, Tochter Alb. Friedrich von Preussen, † 1649.
            - Erdmann August, geb. 1619. † 1651. Gem. 1641. Sophie, Tochter Joachims Ernst, Markgraf zu Anspach, † 1646.
              - **Christian Ernst**, geb. 1644. † 1712. Gemahl. 2) 1671. Sophie Louise v. Würtemberg, † 1702.
                - **Georg Wilhelm**, geb. 1678. † 1726. Gem. 1699. Sophie, Tochter Herzog Joh. Adolf von Sachsen-Weissenfels.
                  - **Ge. Friedr. Karl**, geb. 1688. regiert 1726. † 1735. Gem. 1709. Dorot. v. Holstein, geschieden 1716. † 1734.
                    - **Friedrich**, geb. 1711. † 1763. Gem. 1) 1731. Friedrike Sophie Wilhelmine, Tochter König Friedrich Wilhelms von Preussen, † 1758. 2) 1759. Sophie Karoline, Tochter Herzog Karls von Braunschweig, geb. 1737.
                      - 1) Elisabeth Friedrike Sophie, geb. 1733. † 7. April 1780. Gemahl 1748. Herzog Karl von Würtemberg.
                    - Albertl Wolfg. geb. 1689. † 1734.
                    - Soph. Magd. geb. 1700. Gem. 1721. K. Christ. IV v. Dänemark, † 1746.
                    - Friedr. Ernst, geb. 1703. † 1762. Gem. 1731. Chr. Sophie von Brschw. Bevern, geb. 1717.
                    - Friedr. Christ. geb. 1708. reg. 1763. † 1769. Gem. 1732. Viktor Charl. Prinz von Anhalt-Bernburg, geschieden 1739.
              - Christian Ernst, geb. 1644. † 1712. Gemahl. 2) 1671. Sophie Louise v. Würtemberg, † 1702.
              - Christ. Heinrich, geb. 1661. † 1708. Gemahl. 1687. Sophia Chr. Gr. von Wolfstein. † 1737.
              - Karl Aug. geb. 1663. Kanonikus zu Magdeb. † 1731.
              - Georg Alb. geb. 1666. † 1703. Gem. Regina Magd. Lucius; daher die Freyhrn. v. Kotzau.
            - Georg Albrecht, geb. 1619, † 1666. Gemahl. 1) 1651. Marie Elisabeth v. Holst. † 1664. 2) 1665. Sophie Marie, Gräfinn Solms, † 1688.
          - **3. Joachim Ernst** zu Anspach, geb. 1583. Gem. 1612. Sophie, Gräfinn von Solms, † 1651.
            - **Friedrich**, geb. 1616. † 1634. ohne Gemahlinn.
            - **Albrecht**, geb. 1620. † 1667. Gem. 2) 1651. Marg. Sophia, Gräfinn von Oettingen, † 1664.
              - **Johann Friedrich**, geb. 1654. † 1686. Gem. 1) 1673. Johann. Elisabeth Tochter Friedrich VI, von Baden-Durlach, † 1680. 2) 1681. Elisab. Erdm. Louise, Tochter Herzog Joh. Georg von Sachsen-Eisenach, † 1696.
                - **Christian Alb.** geb. 1675. † 1692.
                - **Georg Friedrich**, geb. 1678. † 1703.
                - **Wilhelm Friedrich**, geb. 1685. † 1723. Gem. Christ. Charlotte von Würtemberg, † 1729.
                  - **Karl Wilhelm Friedrich**, geb. 1711. † 1757. Gem. 1739. Friedrike Louise, Tochter König Friedrich Wilhelms von Preussen, geb. 1714. † 1784.
                    - **Christian Friedrich Karl Alexander**, geb. 24. Febr. 1736. Gem. 1754. Friedrike Karoline, Tochter Herzog Franz Josias v. Sachsen-Coburg, geb. 24. Jun. 1735.
            - **Christian**, geb. 1623. † 1643.
          - **3. Friedrich**, geb. 1588. Hochmeister des Johanniterordens, 1610. † 1611.
          - **3. Georg Albrecht**, geb. 1591. Hochmeister des Johanniterordens, 1614. † 1615.
          - **3. Siegmund**, geb. 1592. Statthalter in Kleve, † 1640.
          - **3. Johann**, geb. 1597. Kaiserlicher Oberster, † 1627.
          - **3. Johann Georg**, geb. 1598. Kaiserlicher Oberster, † 1637.
        - **Anne**, geb. 1576. † 1625. Gem. 1594. Joh. Siegm. Kurfürst von Brandenb. † 1619.
        - **Marie**, geb. 1579. † 1649. Gemahl 1604. Christian, Markgraf von Bayreuth, † 1655.
        - **Sophie**, geb. 1582, † 1610. Gem. 1609. Wilhelm, Herzog von Kurland, † 1640.
        - **Eleonore**, geb. 1583. † 1607. Gem. 1603. Joach. Friedrich, Kurfürst von Brandenburg, † 1608.
        - **Magd. Sibylle**, geb. 1587. † 1659. Gem. 1607. Johann Georg I, Kurfürst von Sachsen, † 1656.
      - **Albrecht**, geb. 1522, geächtet 1553. † 1557. ohne Gemahlinn.
      - **Georg Friedrich**, geb. 1539. † 1603. Gem. 1) 1558. Elisabeth, Tochter Joh. von Küstrin, † 1578. 2) 1759. Sophie, Tochter Herz. Wilh. von Lüneburg, † 1639.
      - **Albrecht Friedrich**, geb. 1553. melancholisch 1573. † 1618. Gem. 1573. Marie Eleonore, Tochter Herzog Wilhelms von Jülich, † 1608.
    - Johann, zu Küstrin, geb. 1513. † 1571. Gem. 1537. Katharine, Tochter Herzog Heinrich des Jüngern von Braunschweig, † 1574.
      - Elisab. geb. 1540. † 1578. Gem. 1558. Georg Friedrich, Markgraf von Anspach, † 1603.
      - Katharine, geb. 1541. † 1602. Gem. 1570. Joach. Friedrich, Kurfürst von Brandenburg † 1608.
  - **Albrecht**, geb. 1490. Erzbischoff zu Magdeburg und Halberstadt 1513. Erzbischoff zu Mayntz 1514. Kardinal 1518. † 1545.
- **Friedrich**, geb. 1460. reg. in Anspach 1486, in Bayr. 1495. † 1536. Gem. 1479. Sophie, Tochter K. Kasim. IV v. Polen, † 1512.
  - **Kasimir** zu Bayr. geb. 1481. † 1527. Gem. 1518. Susanna, Tochter Herz. Alb. IV v. Bayern, † 1543.
    - **Albrecht**, geb. 1522, geächtet 1553. † 1557. ohne Gemahlinn.
  - **Georg** der Fromme zu Anspach, geb. 1484. † 1543. Gem. 1) 1506. Beatr. Schw. K. Matth. v. Ungern, † 1524. 2) Hedwig, Tochter Herz. Karl v. Münsterberg, † 1531. 3) Aemilia, Tochter Herz. Heinrichs v. Sachsen, † 1591.
    - **Georg Friedrich**, geb. 1539. † 1603. Gem. 1) 1558. Elisabeth, Tochter Joh. von Küstrin, † 1578. 2) 1759. Sophie, Tochter Herz. Wilh. von Lüneburg, † 1639.
  - **Albrecht**, geb. 1490. Hochmeister des Teutschen Ordens 1512. Herzog von Preussen 1525. † 1568. Gem. 1) 1525. Dorothea, Tochter Friedrich I, K. v. Dänem. † 1547. 2) 1550. A. Mar. Tochter Herzogs Ernst zu Braunschweig, † 1568.
    - **Albrecht Friedrich**, geb. 1553. melancholisch 1573. † 1618. Gem. 1573. Marie Eleonore, Tochter Herzog Wilhelms von Jülich, † 1608.
  - Johann, geb. 1493. † 1526. Gem. 1522. Germane von Foix, † 1538.
  - Friedrich, geb. 1494. Kanonikus zu Würzburg, † 1536.
  - Wilhelm, geb. 1498. Bischoff zu Riga 1534. † 1563.
  - Joh. Alb. geb. 1499. Erzbischoff zu Magdeburg 1545. † 1551.
  - Gumb. geb. 1503. † 1528.
- **Siegmund**, geb. 1468. regiert in Bayr. 1486. † 1495 ohne Gemahlinn.
- Noch 5 Prinzen und 11 Prinzessinnen.

Albrecht Achilles, geb. 1414. Kurfürst 1471. † 1486. Gem. 1) 1441. Margarethe, Tochter des Markgrafen Jakob von Baden, † 1457. 2) 1458. Anne, Tochter Kurfürst Friedrich II von Sachsen, † 1512.

Friedrich, zu Tangermünde, † 1463. Gem. 1450. Agnes, Tochter Barnims VIII, Herzogs von Pommern, † 1510.

- Magdalene, geb. 1450. † 1496. Gem. 1486. Eit. Friedrich, Graf von Hohenzollern, † 1512.

** Drey Töchter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt.

- Friedrike Dorothea Sophie, geb. 1736. Gem. Friedrich, Prinz von Würtemberg.
- Anne Elisabeth Louise, geb. 1738. Gem. 1755. Pr. Ferdinand von Preussen.
- Philippine Auguste Amalie, geb. 1745. Gem. 1773. Landgr. Friedr. von Hessen-Cassel.

* Schwestern König Friedrichs II,

- Friedrike Sophie Wilhelmine, geb. 1709. † 1758. Gem. Markgraf Friedrich von Bayreuth.
- Friedrike Louise, geb. 1714. † 1784. Gem. 1729. Markgraf Karl Wilh. Friedr. v. Ansp.
- Philippine Charlotte, geb. 1716. Gem. 1733. Herzog Karl v. Braunschw. Wolfenbüttel.
- Sophie Dorothea Marie, geb. 1719. † 1765. Gem. Friedrich Wilhelm von Schwedt.
- Louise Ulrike, geb. 1720. † 1782. Gem. 1744. K. Adolf Friedr. v. Schweden, Wittwe 1771.
- Anne Amalie, geb. 9. Nov. 1723. Aebtiss. zu Quedlinburg seit 1755. † 30. März 1787.

SBB013400040681

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meusel, Johann Georg,

Anleitung zur Kenntniß der Europäischen Staatenhistorie nach Gebauerscher Lehrart

Leipzig 1788

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.Hist.163
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11695313-7
VD18 1120186